Dringlichkeit der gentechnischen Veredelung des Menschen

1 Das Böse im Menschen

IW Intelligente(s) Wesen mit Bewußtsein, etwa wie der Mensch (= Organismus 1. Stufe)
IWV Verband oder Verbände von IW, etwa wie Familien, Staaten ... der Menschen (= Organismus 2. Stufe)
IWA Art(en) von IW, im Sinne der Species im biologischen Sinn
TZ Technische Zivilisation(en), beginnt etwa ab der Stufe der westlichen Industrienationen um 1900 n.Chr.
NBE Natürliche biologische Evolution
NIW IW, dessen Species oder IWA über NBE entwickelt worden ist, wie bei den Menschen
NLS Gesamtheit aller biologischen Lebensformen gemeinsamen Ursprungs in einem Sonnensystem einer jeden Gegenwart, Ergebnis der NBE, beim Beispiel der heutigen Erde also die Gesamtheit aller Lebewesen von den Bakterien über Pflanzen und Tiere bis zum Menschen
PPE Projektion aller Ereignisse, Formen und Prozesse vor den Hintergrund der Ewigkeit - Denken in beliebig großen Zeiträumen
GRS Großraumschiffe
RWS Rotierende Weltraumstationen
PBA Planeten- und Mondbasen, natürlich oder künstlich
SF Science Fiction, von Realistischer Zukunftsschau (= Ionische Naturphilosophie) bis Fantasy (als Genre)
WGS Weltraumgestützte Superzivilisation, vorläufiges Ziel der Evolution beliebiger IWA- und TZ-Entwicklungen, umfaßt auch alle Vertreter biologischen, technischen ... Lebens im betreffenden Sonnensystem (= Organismus 3. Stufe), wird auch als Sternenkind bezeichnet.
VIW Vernunftwesen mit beliebigem Bauplan, schon weithin vollkommen, mit stabilem und hohem Vernunft-Pegel, Ein Androide ist ein aus dem Genom des Menschen mit Hilfe einer vollkommenen Gentechnik entwickeltes VIW
IWE Entwicklung und Konstruktion von IW durch IW, mit dem eigentlichen Ziel der Herstellung von VIW, KIW
HRD II Diagramm in der Art des HRD, aber für Sternenkinder. Eine Statistik im Umfeld von IWA- und TZ-Theorien, IW, IWA, Superintelligenzen und Superzivilisationen (Aionik-Graph).
$R^{3,1}$ Universum oder 3D Raum (3D Fläche 2. Ordnung im einbettenden Hyperraum) mit Entwicklung in der Zeit t. Bei Verwendung von 2 Achsen müßte man schreiben: $R^{3,2}$. Ein Beispiel dafür ist das 5D-Entwicklungsmodell für unser Universum von Stephen Hawking und Jim Hartle von 1984.
$R^{4,1}$ Hyperraum oder 4D Raum (4D Fläche 2. Ordnung im einbettenden Pararaum) mit Entwicklung in der Zeit, auch bezeichnet als Superraum, mit einer Zeitachse. Zu großen Teilen entspricht der Hyperraum mit einer Unzahl von sich in dynamischer Entwicklung befindlichen Universen dem Multiversum.
$R^{5,1}$ Pararaum oder 5D Raum (5D Fläche 2. Ordnung im einbettenden Hyperpararaum) mit Entwicklung in der Zeit), auch bezeichnet als Hypersuperraum
$R^{n,1}$ nD Unterraum des $K^{10,1}$ mit $n < 10$.
$K^{10,1}$ m-Kosmos oder mD Kosmos im Sinne der Kosmophysik, gemäß der M-Theorie mag er 11 Dimensionen (10 Raumdimensionen und eine Dimension für die Zeit) haben.
$K^{m,1} \supset R^{m-1,1} \supset R^{m-2,1} \supset R^{m-3,1} \supset ... \supset R^{5,1}$ (Pararaum) $\supset R^{4,1}$ (Hyperraum) $\supset R^{3,1}$ (Universum)
$K^{n,g,\ k,...,z}$ Kosmos mit n großen Dimensionen, g gebrochenen, k kleinen ... und z Zeitachsen. Dies ist eine Verallgemeinerung des $K^{m,1}$, und die Realität mag beliebig komplexer sein.
Rezent Zeit um 2000 n.Chr. im Sonnensystem der Menschheit
Androide Humanoides VIW, aus dem Genom des Menschen mittels gentechnischer Veredelung geschaffen
Roboter Bewußt-intelligente Maschinen einer Superzivilisation, mit einem elektrotechnisch funktionierenden „Gehirn“
Kyborg IW-Synthesewesen mit einem biologischen Gehirn und einem Körper, der wenig oder viel elektrotechnische und mechanische Teile und Organe enthält.
NIW-TZ TZ von NIW
VIW-TZ TZ von VIW, identisch mit einer WGS von VIW als Zivilisation von Androiden, VIW beliebiger Herkunft und Gestalt ..., als Paradies strukturiert mit Hilfe der Supermaschinen der Superzivilisation
UGS Universumgestützte Superzivilisation
VIW-Zoikum Kulturepoche oder Herrschaftszeit von über IWE entwickelten VIW
KIW VIW bis hin zur Stufe von Superintelligenzen mit kosmischer Wirkungsfähigkeit
KB Kosmischer Baumeister, höher entwickelte Formen der KIW
KIW-TZ TZ, deren Träger KIW sind, bis hin zu einer Kosmozivilisation quer über die Dimensionen hinweg, die mehrere Universen, Hyperräume, Pararäume ... umfassen kann
KGS Kosmosgestützte Superzivilisation, wie Kosmozivilisation
KIW-Zoikum Kulturepoche oder Herrschaftszeit einer über IWE entwickelten IWA von KIW, in einem Universum oder Teilgebiet des einbettenden Hyperraums, Pararaums ...
Sternenkind Gesamtheit aller Lebensformen gemeinsamen Ursprungs in einem Sonnensystem, in einer bestimmten Entwicklungsphase eines Sonnensystems identisch mit der NLS, Organismus 3. Stufe, kann im Verlauf über Dutzende von Milliarden Jahren aus total verschiedenen Bauelementen aufgebaut sein. In unserem Sonnensystem auf unserer Erde gab es vor 4 Milliarden Jahren an Lebewesen nur Prozyten und erste Bakterien, und das waren dann die Bauelemente des einhüllenden Sternenkindes, im Kambrium vor 550 Millionen Jahren gab es bereits in den Meeren eine reiche Fauna und Flora aus Metazoen, und demnach gehörten dann auch diese alle zu den Bauelementen desselben einhüllenden Sternenkindes (Aionik-Graph).

Anthropozoikum NIW-Zoikum der Menschheit
Kyberzoikum VIW-Zoikum
Theozoikum KIW-Zoikum

Zur Notation:
Die Namen der Kategorien – also die Kurzbezeichnungen in Großbuchstaben – werden als Elementnamen verwendet, und zwar in Einzahl und Mehrzahl, weil es sprachlich und schriftlich kürzer und übersichtlicher ist.
An Stelle von IWs, TZs, VIWs, KIWs ... wird geschrieben: IW, TZ, VIW, KIW ...
Der häufig benutzte Formulierung

„Für alle Elemente aus der Menge IW gilt ...“

wird in der Literatur oft verkürzt wieder gegeben in der Form

„Für alle IWs gilt ...“,

und hier noch kürzer als

„Für alle IW gilt ...“

1.1 Die Bestie, das Böse im Menschen sichtbar machen

Das nicht Denkbare denkbar machen.

Die Kriminalgeschichte der Menschheit (siehe dazu auch Aionik III, Kap. 6) ist erfüllt von einer ununterbrochenen Folge schwerster Kapitalverbrechen der Menschen gegenüber Menschen und auch gegenüber Tieren und Pflanzen, wozu in den schwersten Fällen die Massenvernichtung von höheren Tieren z.B. durch Maschinenwaffen und die Auslöschung von Tier- und Pflanzenarten gehören, wobei wegen der
- großen Zunahme der Anzahl der Menschen auf der Erde seit 1900,
- dem immensen Flächenverbrauch durch Zubetonieren der Naturlandschaft,
- der immer stärkeren Nutzung von allen natürlichen Ressourcen durch den Menschen,
- laufend zunehmenden Vernichtungskraft der Werkzeuge, Maschinen und Waffen der Menschen und
- immer gleich groß, stark und intensiv bleibenden Neigung der Menschen zu Raub, Mord, Herrschsucht, Gier, Neid, Haß ...

die Vernichtung großer Tier- und Pflanzenbestände und Tier- und Pflanzenarten zur Gegenwart hin immer schneller und rücksichtsloser stattfindet.
Obwohl die Menschen so gerne von Humanität reden, schreitet die Vernichtung der biologischen Natur, die Vernichtung von biologischem Leben immer schneller fort.
Wesentliche Ursachen für die oftmals abscheuliche, grausame, absolut unethische bis katastrophale Behandlung der Tiere und der ganzen Tier- und Pflanzenwelt sowie anderer Menschen durch den Menschen sind
- das Böse im Menschen,
- unzureichende bis schlechte Human-Software,
- wirtschaftliche Not,
- Bequemlichkeit, Gleichgültigkeit, Uninformiertheit ...,
- aber auch Machtlosigkeit gegenüber den Tätern in Regierungen, mächtigen Zivilgruppen und Industriekonzernen.

Das Böse im Menschen wie Raub- und Mordlust, Grausamkeit, Sadismus, Herrschsucht, Egoismus, Eitelkeit, Eifersucht, Zorn, Wut, Neid, Haß, Gier … in den verschiedensten Ausprägungen wurde keineswegs durch die Schuld der Menschen in ihnen verankert, sondern durch die Auslesebedingungen bei Hominisierung und Sapientierung über Jahrhunderttausende. Das Böse im Menschen ist nicht die Schuld der Menschen.
Die Auslesebedingungen haben sich durch die Entwicklung von Kultur, Zivilisation, Wissenschaft und Technik geändert, aber um das Böse durch natürliche Selektion wieder aus der Psyche herauszuzüchten, würde es wieder Jahrhunderttausende benötigen, und die stehen nicht zur Verfügung, weil der Zuwachs an Super- und Waffentechnik viel zu schnell erfolgt, wesentlich schon in Jahrzehnten, und in solchen Zeiträumen bleibt die psychische Veranlagung der Menschheit gleich. Dadurch wird das Böse im Menschen zu einer immer größeren Gefahr für die Menschheit und auch alles sonstige Leben auf der Erde.

→ Die hinreichende gentechnische Veredelung des Menschen, die Befreiung des Menschen vom Bösen in seinem Genom durch eine entsprechend hoch entwickelte Gentechnik, ist der einzige Ausweg.
Tatsächlich besteht der einzige wirksame Widerstand gegen die laufende Folge von Schwerstverbrechen, begangen von der Menschheit, in der gentechnischen Veredelung des menschlichen Genoms.

In AIONIK II, Kap. 5 wurde in einer kurzen Geschichte des Bösen, in einer Theorie des Bösen, ein Anstoß zum Studium des Bösen gegeben. Ganz wesentlich ist, daß die Einsicht in den bösartigen Charakter von Trieben, Neidungen, Gefühlen, Gedanken oder Handlungen nur und nur von den 3D Neuronennetzen geleistet wird.
Man muß es immer wieder vor Augen führen und betonen:
Das Böse hat die Species Homo sapiens sapiens erschaffen.
Hominisierung und Sapientierung waren nur deshalb möglich gewesen, weil die Hominiden sich so verhielten, wie die Evolutionsgesetze für Hominisierung und Sapientierung das befahlen.
Raub- und Mordlust, Grausamkeit, Herrschsucht, Eitelkeit, Eifersucht, Vernichtungswut, Eitelkeit, Egoismus, Zorn, Wut, Neid, Haß, Gier ... gehören zu dem, was wir heute als das Böse bezeichnen, aber genau diese Eigenschaften waren notwendig, damit die Species Homo sapiens sapiens entstehen könnte.
Für Millionen Jahre lebten immer mehrere Arten von Vormenschen und dann auch Frühmenschen gleichzeitig in Afrika. Die Konzentrierung der Hominidenentwicklung auf wenige Arten und zuletzt auf eine Art war nur möglich durch einen, in den letzten Jahrhunderttausenden zunehmenden, Krieg der Hominidengruppen untereinander. Wie ein solcher laufender Krieg von Gruppen untereinander abläuft, wissen wir aus der überlieferten Geschichte.
Seit über 400000 Jahren haben sich die Angehörigen der Species Homo erectus erfolgreich der Großwildjagd zugewandt. Man muß sich genau vorstellen, wie eine solche Jagd auf Großwild wie Mammute oder Elefanten ablief: Zuerst schnitten Jäger mit scharfen Steinmessern die Achillessehnen der Tiere durch, um sie unbeweglicher zu machen, und dann stießen sie den Tieren Spieße von über 3 m Länge in den Leib. Mit den primitiven Waffen des Homo erectus dauerte das Töten des Großwildes entsprechend lange, und entsprechend lange waren ihre Schmerzen und ihr Todeskampf.
Man muß sich hier die Gegenwehr und den Todeskampf der angegriffenen Großtiere vorstellen, ihr Geschrei, ihre schmerz- und angsterfüllten Augen, ihre Todesangst ... – aber für unsere Vorfahren waren die Schmerzensschreie der Großtiere nur wie Musik in ihren Ohren, genauso wie die Schmerzens- und Todesschreie der gefolterten „menschlichen" Feinde im Krieg zwischen Hominidengruppen.

Solche Methoden der Natur, Species von IW hervorzubringen, sind schlichtweg als bestialisch zu bezeichnen. Das Böse hat die Menschheit erschaffen, und so sieht auch die Psyche der Menschen aus.
Die bestialische Veranlagung gelangte also ganz zwangsläufig in die Psyche der Hominiden, und da steckt sie noch immer drin, festgeschrieben in die Gene der Menschen.
Keine Erziehung und Ausbildung, keine Lebensumstände und Lehrinhalte können die Menschen in ihrer Gesamtheit vom Bösen befreien, das genetisch in ihrer Psyche verankert ist.

Die Kriminalgeschichte der Menschheit zeigt die Bestialität der Menschen und ihre Auswirkungen nicht nur in der Massenvernichtung von Leben und Kulturgütern in Kriegen und Bürgerkriegen und besonders im Lebensalltag der Menschen, wo so oft Bösartigkeit, Gewalt, Raub, Mord und Terror herrschen, sondern auch in der expliziten Massenvernichtung von Tieren und Pflanzen.

Die Kriminalgeschichte der Menschheit der letzten 5000 Jahre, besonders der letzten 500 Jahre, soll den Menschen bewußt machen, daß sie selber wegen des Bösen in sich so wenig paradies- und weltraumtauglich sind, daß es gar keinen anderen Ausweg gibt als den der gentechnischen Veredelung der Menschen.

In AIONIK III, Kap. 6 wurde auf die vielen und schweren Kapitalverbrechen der Menschen gegenüber Tieren und Pflanzen hingewiesen, mit der laufenden Vernichtung großer Tier- und Pflanzenbestände und immer schnelleren Vernichtung von Tier- und Pflanzenarten zur

Gegenwart hin.
Das Böse im Menschen sichtbar machen - es ist dazu eigentlich nicht nötig, Völkermorde unter den Menschen anzuführen, denn die Bestialität der Menschen im Alltag gegenüber Menschen und höheren Tieren zeigt die Untauglichkeit der Menschen zum Leben in Paradiesen auch im Alltag jederzeit nur zu gut, aber es ist sehr wirkungsvoll, Völker- und Massenmorde unter Menschen anzuführen.
Um den Widerstand gegen das Böse im Menschen gut zu verankern, muß man die Menschen immer wieder an ihre dunklen Seiten erinnern:

Völkermorde sind keine Ausrutscher – sie sind der „normale“ Ausfluß menschlicher Gesinnung gemäß dem Sapientierungsprogramm vom Homo erectus zum Menschen, recht gut formuliert in:
- 4 Mose 31, (7-11, 17-18): Bei Eroberungen prinzipiell alle Männer, Knaben und Frauen der feindlichen Population töten, gewaltsame Übernahme der unberührten Mädchen und Jungfrauen, alle Wohnungen und besiedelten Orte zerstören und verbrennen.
- 5 Mose 7 (1-26): Aufforderung zu Mordbrennerei, Intoleranz und Fremdenhaß; Verteufelung anderer Völker, Kulturen und Religionen.
→ Der Völkermord ist kein Ausrutscher, sondern er erfolgt oft offensichtlich auf Geheiß „höherer Mächte“ – jedenfalls nach der Meinung der Menschen.

Bei den Römern war es so, daß sie Niedermetzeln von Populationen auf Geheiß und zu Ehren der Götter Roms begingen, ebenso die Opferung (rituelle Tötung) von Tausenden von Gefangenen an einem Tag. Völkermorde werden fast immer von Regierungen inszeniert, wobei aber das Ausmaß der Vertuschung sehr unterschiedlich ist.
Sehen Sie den Menschen als Bestie an, die in „unsere“ Zeit nicht mehr paßt:
- Völkermord an den Indianern von 1492 bis praktisch heute (Südamerika !) mit über 11 Millionen getöteten Indianern allein in Nordamerika.
- Völkermord an den Armeniern in der Nordosttürkei von 1870 bis 1915 mit bis 2,5 Millionen getöteten Armeniern.
- Völkermord an den Juden in Deutschland von 1933 bis 1945 mit bis zu 6 Millionen getöteten Juden.
- Völkermord an Russen durch Stalin und den KGB von 1925 bis 1955 mit einer unbekannten Anzahl von Millionen getöteter Russen, man schätzt bis zu 24 Millionen, und dazu kommen mindestens noch die 3 bis 10 Millionen Kulaken (Kartoffelbauern) der Ukraine, die Stalin ganz bewußt für den Siegeszug des Kommunismus im Winter 1940/41 verhungern ließ.
- Völkermord an Chinesen durch die Revolutionäre von Mao Tse-tung von 1929 bis 1949 mit einer unbekannten Anzahl von getöteten Chinesen. Man schätzt, daß die Revolution von Mao um 24 Millionen Chinesen einen gewaltsamen Tod brachte, und der „Sprung vorwärts“ um 1973 auf Befehl von Mao soll 43 Millionen Chinesen den Hungertod gebracht haben.
- Völkermord in Kambodscha durch Pol-Pot und die Roten Khmer in den 1973 bis 1978 mit bis zu 2 Millionen Toten.
- Völkermord in Ruanda in den 1990er Jahren, wo binnen 3 Monaten um 800000 Menschen mit Macheten und Pangas abgeschlachtet wurden.
- Massenmorde in Jugoslawien in den 1990er Jahren ...
...
Völlig verluderte Menschen wie Sancherib, Salmanassar, Tiglat-Pileser, ..., Marius, Sulla, Tiberius, Caligula, Nero, Commodus, ..., Adolf Hitler, Stalin, Idi Amin, Pol-Pot, Rias Montt... haben eine professionelle Grausamkeit und Tötungslust gezeigt, die man zu gerne in das Gebiet der kriminellen Geisteskrankheit und geistigen Abnormalität verweisen würde, wenn man nicht die fatale Natur des Menschen mit seiner Veranlagung zum Bösen wie Mord- und Raublust, Grausamkeit, Egoismus, Herrschsucht, Machtgier, Neid, Gier, Haß und dergleichen mehr nur zu gut kennen würde.
→ Bösartigkeit ist beim Menschen leider kein Zeichen von Geisteskrankheit, sondern von „Normalität“ in Bezug auf seine Species. Das Böse ist beim Menschen „normal“.

Man kann das sehr schön am Beispiel Robert Mugabe zeigen. Gegenwärtig erleben wir wieder den Fall, wo ein Diktator gegen die Bevölkerung seines eigenen Landes – hier Simbabwe - regiert. Ist Mugabe ein geborener Diktator ? Er war einstmals ein gefeierter Mann, der

im Zuge der Abschüttelung der Fremdherrschaft durch Europäer großes Ansehen gewonnen hatte, so wie Lumumba und Mobuto seso seko. Bis 2008 (er war damals 84 Jahren alt) hatte er sich zu einem diktatorischen Alptraum für seine eigene Bevölkerung entwickelt. Man kann annehmen, daß unter der Herrschaft von Mugabe durch Polizeiterror, Mangel, Krankheiten und besonders die Cholera sehr viele Male mehr Eingeborene getötet worden sind als unter der Fremdherrschaft der Weißen.
Robert Mugabe hat sich zum Diktator entwickelt, auf Grund seiner normalen menschlichen Eigenschaften, besonders wegen seines Strebens nach Macht.
War das bei Hitler, Stalin, Pol-Pot ... soviel anders gewesen ?
Konsequenterweise gilt: Robert Mugabe – das bist auch du !
Gestern Hitler und Stalin, heute Mugabe – wer kommt morgen ?
Selber nicht ein Diktator zu sein - haben wir diese Gnade meistens unverdient empfangen ?
Mord- und Raublust, Grausamkeit, Herrschsucht, Egoismus, Eifersucht, Eitelkeit, Zorn, Wut, Neid, Haß, Gier ... stecken tief in der Psyche eines jeden Menschen drin, also auch bei allen „normalen“ Menschen.
Vor allem die Gier macht die Menschen unzurechnungsfähig. Man kann hier Tyrannen und Gewaltherrscher mit gewissenlosen Geschäftemachern auf eine Stufe stellen, denn sie alle werden zu ihren Kapitalverbrechen angetrieben durch die Gier, die in ihnen steckt und sich nur auf unterschiedliche Objekte erstreckt.
... Assurbanipal, Sancherib, Salmanassar, Tiglat-Pileser, ..., Marius, Sulla, Tiberius, Caligula, Nero, Commodus, ..., Napoleon Bonaparte, Adolf Hitler, Stalin, Idi Amin, Pol-Pot, Rias Montt ... waren ganz normale Menschen.

1.2 Grenzen der Domestifizierung – ganz alltägliche Verbrechen

In Legenden, Sagen und Märchen, aber auch in Geschichte und Alltag der Menschen erscheinen so oft
- Massenvernichtung von Leben,
- Vernichtung von Städten und Völkern,
- Kriege und Bürgerkriege mit einer riesigen Anzahl von Getöteten,

aber da wird oft gesagt, daß die tötenden und raubenden Menschen auf Befehl handelten.
Nun, war das bei der Eroberung Amerikas durch die Europäer wirklich der Fall ? War es nicht eher so, daß man die Indianer gezielt in großen Mengen tötete, um ihnen ihr Land abzunehmen ?
Nun, war das bei der Ermordung der Armenier durch die Jungtürken in der Nordosttürkei wirklich der Fall ? Sicher gab die Hohe Pforte den Befehl zur Tötung der Armenier, aber die Jungtürken töteten mit großer Begeisterung und äußerster Grausamkeit, also eher freiwillig.
Nun, war das bei der Ermordung der Tutzi durch die Hutu wirklich der Fall ? Sicher steckten ein paar mächtige Drahtzieher dahinter, aber gemordet haben die Hutu mit großer Begeisterung und Hingabe mit primitiven Waffen wie der Panga.
...
Also, da hat man doch zunehmend den Eindruck, daß sich die Leute bei Diskussionen über Völkermorde verstecken hinter ... Assurbanipal, Sancherib, Salmanassar, Tiglat-Pileser, ..., Marius, Sulla, Tiberius, Caligula, Nero, Commodus, ..., Napoleon Bonaparte, Adolf Hitler, Stalin, Idi Amin, Pol-Pot, Rias Montt ... gemäß der Methode: Das waren die Täter.

Was sind die Grenzen der Domestifizierung im zwischenmenschlichen Bereich, im Umgang zwischen Menschen, im Verhalten von Menschen gegenüber Tieren
Alle die hier aufgeführten Verbrechen kommen in modernen, zivilisierten Menschengesellschaften vor. Wir reden hier nicht vom Homo erectus vor 400000 Jahren, sondern vom modernen Menschen von heute. Was hier geschildert wird, geschieht laufend in den modernen Industriegesellschaften und in primitiveren Gesellschaften sind sie sowieso die Regel:

1. Entführung von Kindern mit Todesfolge
Wie oft lesen oder erfahren wir, daß Leute die Kinder anderer Menschen entführen, um Lösegeld zu erpressen. Man sperrt dann so ein geraubtes Kind in eine Kiste ein, vergräbt sie im Wald und meldet sich bei den Eltern, um von ihnen große Geldbeträge zu erpressen.

Bei vielen Entführungen sterben die Kinder eines grausamen Todes.
Was geht in den Entführern vor ?
Leute kommen in Geldnot und versuchen, durch Erpressung ihre Kasse aufzufüllen.
Wie kommt es, daß sie überhaupt auf eine solche Idee der Entführung kommen, sie durchkalkulieren und sogar ausführen ?
Genau betrachtet – ohne menschlichen Beziehungswahn – dürften solche finsteren Gedanken und Handlungen von Menschen gar nicht denkbar bzw. machbar sein. Der Mensch dürfte eigentlich solche finsteren Gedanken gar nicht haben können. Aber weil der Mensch das Böse in sich hat, von der Urzeit her, erklärt sich das so:
Der Mensch fällt in die Urzeit zurück und betrachtet das Kind nur noch als Beute.
Was geht in einem Menschen vor, wenn er ein Kind tötet ?
Man stelle sich den Homo erectus auf der Großwildjagd vor, mit primitiven Waffen, die die großen Tiere kaum verletzen können. Die Großtiere wurden oft in Fallen gelockt und dann mit unendlich vielen Speerstichen getötet, wobei sie die angstvollen Augen und die Schmerzensschreie der Tiere mit dem frischen Fleisch für ihre Familien verbanden.
Die Not war in der Urzeit oft so groß, daß Triebe die Vernunft blockieren mußten, damit der Hominide überleben konnte.
Den Tätern fehlt meistens auch jedes Unrechtsbewußtsein. So kam es vor, daß ein wegen Kindesentführung und -tötung Verurteilter den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte anrief.
Man kann sicher sein, daß in vielen Fällen die Täter nicht auf Befehl anderer gehandelt haben, aber so etwas kommt doch vor, z.B. bei einer Gangsterbande, die Entführung und Erpressung als Geschäft betreibt, oder bei Menschen, die meinen, Stimmen zu hören, die ihnen solche Untaten befehlen.
Stellen Sie sich eine RWS vor, in der Tausende von Menschen leben. Es ist gar nicht zu verhindern, daß auch bei ihnen kriminelle Handlungen vorkommen werden. Wie lange wird es wohl dauern, bis ein wie auch immer Verblendeter die anderen dadurch zu erpressen sucht, daß er mit der Sprengung der RWS droht ?
Die Gefahr im Menschen kommt durch das Atavistische, das auch bei nur kurzzeitigem Aufsteigen an die Oberfläche des Bewußtseins die schlimmsten Folgen haben kann.

2. Tötung der eigenen Schwester mit mehr als 20 Messerstichen
In der Urzeit war es so, daß Mädchen und Frauen rechtlos waren gegenüber den Männchen. In vielen Gegenden der Erde hat sich eine solche Einstellung bis heute erhalten, und wir erfahren im Abendland nur dann von solchen Auswüchsen, wenn sie von eingewanderten Menschen begangen werden, und zwar ohne Schuldbewußtsein. In vielen Kulturkreisen in Afrika und Asien ist es auch heute noch so, daß Frauen und Mädchen kaum mehr sind als Sexsklavinnen, Gebärmaschinen und Arbeitskräfte. Kommen dann Leute mit einer solchen Haltung nach Deutschland und versucht ein Mädchen aus ihrer Familie einen westlichen Lebensstil, so gilt es als moralische Pflicht z.B. des älteren Bruders, sie zu töten, z.B. mit 23 Messerstichen.
Was geht in einem Menschen vor, der seine eigene Schwester mit 23 Messerstichen tötet ?
Man stelle sich den Homo erectus vor ...

3. Hooligans auf der Jagd nach wehrlosen Opfern
Besonders oft und gern schreiben die Medien über die Wutattacken der Hooligans, ziemlich eng verwandt mit denen der sogenannten Autonomen auf Demonstrationen.
Zahlreich sind die Beispiele über total unsinnig erscheinende Wutattacken.
Eine Frau geht an einem Stadion vorbei. Ein Hooligan wirft eine Flasche nach ihr und sie trifft ein Auge der Frau. Fortan ist sie auf einem Auge blind.
Ein Polizist hält an einem Stadion Wache, er befindet sich in einer Seitenstraße, kein anderer Polizist ist in der Nähe. Eine Horde Hooligans, die sich das Fußballspiel gar nicht angeschaut hat, drischt mit Latten, Stangen, Ketten ... auf den Polizisten ein, und als er am Boden liegt, geht das so weiter und sie malträtieren ihn mit Fußtritten, so daß er schwerste Verletzungen erleidet und für das fernere Leben teilweise gelähmt und sprechbehindert ist.
Was geht in einem Hooligan vor, der eine solche Gewalttat begeht ?
Man stelle sich den Homo erectus vor ...

4. Eltern prügeln über Monate ihre eigenen kleinen Kinder zu Tode und/oder lassen sie verhungern.
Es kommt öfter vor, daß Kinder von ihren eigenen Eltern schwer und langdauernd mißhandelt werden bis zur Todesfolge, oder daß Eltern sie ihre Kinder verhungern lassen oder beides. Inwieweit das ein Relikt der Urzeit oder eher ein Zeichen geistiger Verwahrlosung ist, muß geklärt werden. Kindesaussetzung war im Altertum ein übliches Mittel, um die Familie klein zu halten, also um überschüssige kleine Esser loszuwerden, aber es ist fraglich, ob das der Homo erectus in der Urzeit gemacht hat. Wenn Tiereltern ihre Kinder nicht aussetzen, warum sollten das dann die frühen Hominiden getan haben ? Gorillas, Schimpansen, Siamangs – setzen die ihre Kinder aus ? Setzt ein Rudel Rehe, Hirsche, Wölfe ... ihre Kinder aus ?
Man muß beim menschlichen Verhalten unterscheiden u.a. zwischen dem, was auf reine, direkte Triebsteuerung zurückgeht und dem, was durch Fehlfunktionen des Triebsystems in einer Massengesellschaft zurückgeht.
Stelle Sie sich nun vor, daß solche Rabeneltern in einer RWS als solche erkannt werden. Es ist da doch naheliegend, daß diese so Ertappten in typisch menschlicher Weise „Rache an der Gesellschaft“ nehmen und durch Sabotage ihre RWS vernichten, wobei sie wegen der Genugtuung über den Tod der anderen ihren eigenen Tod gerne in Kauf nehmen.

5. Kinder quälen ein bestimmtes anderes Kind immer wieder und machen ihm das Leben zur Hölle.
Kinder untereinander können sehr grausam sein, auch gegenüber Tieren. Oft ist es so, daß sich eine Gruppe von Kindern ein kleines Kind vornimmt und dieses immer wieder schlägt, und dabei drohen sie ihm an, es noch sehr viel schlimmer zu mißhandeln, wenn es zu Hause oder in der Schule etwas davon sagt.
Es kommen auch unsägliche Grausamkeiten von kleinen Kindern gegenüber Tieren vor, z.B. bei den Tieren ihres Aquariums.
Was geht in einem Kind vor, der andere, kleinere Kinder terrorisiert oder Tiere quält ?
Man stelle sich den Homo erectus vor ...

6. Erbschleicherei mit Entmündigung der leiblichen Kinder des Opfers.
Eine Spezialität von Frauen ist Erbschleicherei – der Name Rabenmutter kommt nicht umsonst. Eine Frau nistet sich bei einem Mann ein und drängt seine eigenen Kinder aus dem Haus, und ihn bringt sie allmählich und möglichst unauffällig um, wobei sie alles so deichselt, daß sie Alleinerbin wird.
Ein solches Verhalten hat starke genetische Prägung, allerdings auch mit Abirrungen.
Wenn in einer Horde von Hulman-Makaken das ranghöchste Männchen entmachtet wird, versucht sein Nachfolger, die schwangeren Weibchen durch Terror dazu zu bringen, daß sie ihr ungeborenes Kind verlieren, wodurch sie eher dazu in der Lage sind, von ihm selber als Ranghöchstem geschwängert zu werden.
Eine gewöhnliche Erbschleicherin will aber von dem Mann kein Kind, sondern sie will nur sein Geld und ihn unter die Erde bringen. Für sie ist das nur ein technisches Verfahren, um zu Geld zu kommen.

7. Malträtieren von Kindern in Heimen und von alten Leuten in Altenheimen
Kinder haben in Kinderheimen oftmals Entsetzliches durchgemacht, und alte Menschen machen Entsetzliches in Altenheimen durch, wobei in beiden Fällen oftmals Kirchen die Träger der Heime sind. Warum organisiert man das Leben der Kinder und Alten in Heimen so, daß es den Augen der Öffentlichkeit verborgen bleibt, was dort an Entsetzlichem geschieht ?
Die Heime für Kinder oder Alte sind in Kommunen eingelagert - warum kümmern sich diese nicht von sich aus darum, was in den Heimen vor sich geht ?
Was geht in einem Menschen vor, der die ihm Anbefohlenen quält, seien diese nun Kinder oder alte Menschen ?
Was geht in einem Menschen vor, der die Augen davor verschließt, was Menschen an Schlimmem mit ihren Anbefohlenen anstellen, seien diese nun Kinder oder alte Menschen ?
Man stelle sich den Homo erectus vor ...
Zumindest bei dem Phänomen der Vernachlässigung oder Terrorisierung der Alten in Heimen gibt es eine triebmäßige Steuerung von der Urzeit her, denn die alten Tiere ziehen sich

von alleine zum Sterben zurück, und bei Urzeitvölkern war es oft so, daß die Alten, wenn sie zu nichts mehr nütze waren, alleine in die Taiga ... hinausgingen, um dort zu sterben oder von Raubtieren gerissen und gefressen zu werden.
Es gibt in Formen von Sagen und Märchen Urzeiterinnerungen, und auch unsere ältesten Sagen sind nur wieder Auffrischungen viel älterer Sagen in der Urzeit. Daß Tiere Menschenkinder säugen und aufziehen, erzählte man sich nicht nur im Fall von Romulus und Remus in Latium bei den 7 Hügeln, sondern auch von Engidu im Gebiet zwischen den Strömen. In den Sagen der Hellenen ist viel von Kindesaussetzung die Rede. Viele Kinder, die später von Tieren großgezogen wurden, haben ihre Eltern aber auch durch Kriege ... verloren.

8. Wirtshausstreit mit Todesfolge

Sitzen da einige Männer im Wirtshaus und lassen sich beim Kartenspielen mit Schnaps und Bier abfüllen. Plötzlich bricht Streit aus, wegen einer anzüglichen Bemerkung, wegen des Vorwurfs des Falschspiels, wegen eines schon länger zurückliegenden Streits ... – da zieht ein Mann sein Messer und sticht seinen „Gegner“ nieder.
Was geht in einem Menschen vor, der so etwas macht, als Betrunkener ?
Aus ihm spricht die Urzeit, rein und unverfälscht durch Vernunft.
Man stelle sich den Homo erectus vor, wie er sein Territorium gegen andere Horden zu schützen sucht, oder wie er sich innerhalb der eigenen Horde durchsetzen will. Da stand Gewalt ganz oben an.
Stellen Sie sich eine RWS vor, in der Tausende von Menschen leben. Es ist gar nicht zu verhindern, daß auch bei ihnen kriminelle Handlungen oder Untaten Betrunkener ... vorkommen werden. Wie lange wird es wohl dauern, bis ein wie auch immer Verblendeter die anderen dadurch zu erpressen oder ihnen einfach zu drohen sucht, indem er mit der Sprengung der RWS droht ?

9. Amokläufer

Es kommt jedes Jahr vor, daß Menschen sich Waffen besorgen und dann in Gebäude eindringen und möglichst viele Menschen erschießen, oftmals solche, mit denen sie nie zu tun hatten. Andere Amokläufer machen sich aber auch Listen von denen, die sie im Tode „mitnehmen“ wollen.
Das Wort Amoklauf suggeriert etwas Krankhaftes, ein krankhaftes Verhalten, aber das ist falsch. Wenn man die Sagen und Märchen durchforstet, besonders die Heldensagen, so wird man feststellen, daß der „Amokläufer“ in vielen Geschichten gerade der Held ist, der „die Welt rettet“. Ist nicht jeder Soldat, den man in den Krieg schickt und an ein Maschinengewehr setzt, ein Amokläufer ? Der Soldat erschießt Hunderte auf Befehl, der Amokläufer macht das gewissermaßen „auf eigene Rechnung“.
Die Gemeinschaft retten und sich dabei opfern – das ist Altruismus. So etwas macht den Helden aus.
In einer Massengesellschaft kann man den Amoklauf auch so deuten:
Die umgebende Teilgesellschaft möglichst schädigen, um die Massengesellschaft zu retten. So etwas macht den selbst ernannten Helden aus.
Amokläufe verlaufen genau geplant, ebenso wie Völkermorde (Beispiele: In Amerika an den Indianern und in der Nordosttürkei an den Armeniern mit jeweils Millionen Toten).
Die Täter wissen ganz genau, was sie tun.
Man kann sich das gut von der Urzeit der Menschheitsentwicklung her erklären. Man stelle sich den Homo erectus vor im Kampf gegen seinesgleichen, Angehörige anderer Unterarten, Großtiere ...
Man kann ganz leicht zeigen, daß Menschen für die Weltraumfahrt ungeeignet sind:
Stellen Sie sich eine RWS vor, in der Tausende von Menschen leben. Es ist gar nicht zu verhindern, daß auch bei ihnen einmal einer Amok läuft. Wie lange wird es wohl dauern, bis ein wie auch immer Verblendeter die anderen dadurch zu erpressen oder ihnen einfach zu drohen sucht, indem er mit der Sprengung der RWS droht oder diese im Wahn und Rausch seiner Triebe und Emotionen sofort durchführt ?

10. Diebstahl mit Todesfolge oder geplanter Raubmord

Wie oft lesen wir, daß Diebe in Wohnungen und Häuser einbrechen, dort stehlen, dabei von den dort Wohnenden überrascht werden und diese töten oder entführen ?

Wie oft lesen wir, daß Menschen einen geplanten Raubmord durchführen ?
Was geht in einem Menschen vor, der in das Haus eines anderen Menschen eindringt und den dort Wohnenden tötet, wenn er beim Diebstahl überrascht wird oder den Mord an diesem Menschen schon vorher geplant hat ?
Das ist ein großes Problem, denn es ist für Millionen Jahre in der Hominidenentwicklung so gewesen, daß der Stärkere sich nimmt, was ihm als besitzenswert erscheint. In den Horden galt der Despotismus: Dem Ranghöchsten gehört alles, und wenn er sich etwas von einem anderen etwas nimmt, so nimmt er sich sowieso nur sein Eigentum. Sklaverei, Leibeigenschaft Jus Primae Noctae ... – alles das ist reine Urzeit.
Der Mensch fällt sehr leicht in die Denk- und Fühlensweise zurück, daß dem Stärkeren oder „Klügeren“ (hier: = Gewissenloseren) die Welt gehört und daß er sich beim „Bruch“ nur das nimmt, was ihm sowieso zusteht.
Und wenn der Besitzer kommt ? Dann wird er abgemurkst.

Das waren nur einige von fast unendlich vielen Variationen von Verbrechen, von denen wir laufend Zeugen im Alltag werden. Diese Verbrechen werden nicht von Regierungen, mächtigen Zivilgruppen, Industriekonzernen ... befohlen, sondern sie erfolgen durch Willensbildungsprozesse im einzelnen Menschen.
Alle diese Kindesentführer und -mörder, Hooligans, Mörder zur Wahrung der Familienehre, Erbschleicher, Quäler und Mörder ihrer eigenen Kinder, Amokläufer ... sind in unserer westlichen Zivilisation groß geworden, haben ihr Kulturgut aufgenommen und scheinen auf der Straße und im persönlichen Umgang ganz friedlich und „normal“ zu sein. Dann aber, plötzlich, durch ein Ereignis, das wir als belanglos ansehen, werden diese normalen Menschen zur reißenden, mordenden Bestie, weil in ihnen die Urzeit wieder hervorbricht.
Ungeheure Grausamkeiten und Mordtaten geschehen von sogenannten kultivierten, zivilisierten Menschen, die für Jahrzehnte oft unauffällig in der Gesellschaft lebten und alle ihre Regeln gelernt und bis dahin befolgt haben. Dann plötzlich bricht die Bestie durch und angeblich kann man oft gar keinen realen Grund dafür erkennen.
Ganz wichtig ist: Diese Greueltaten begeht der Mensch in den aufgeführten Fällen nicht auf Befehl eines übermächtigen Staates, sondern weil er plötzlich Lust darauf hat. Das Böse kommt von innen, nicht provoziert oder von außen erzwungen.

Es gibt fast unendlich viele Variationen von Verbrechen, also von verbrecherischen Handlungen, ausgelöst vom Bösen im Menschen, die auch heute noch jederzeit vorkommen und denen auch heute noch so viele Menschen jederzeit zum Opfer fallen können.

Das Problem der Menschheit allgemein ist:
- Es dürfte gar nicht möglich sein, daß ein ganz normaler Mensch – nur von Zorn, Wut, Eifersucht ... getrieben – einen anderen Menschen mit 21 Messerstichen tötet.
- Es dürfte gar nicht möglich sein,. daß Hooligans – und das sind sicher ganz normale junge Leute – nur von Rauflust, Siegerfreude, Enttäuschung, Zorn, Übermut, Wut ... getrieben blindlings Passanten überfallen und schwerstens verletzen.
- Es dürfte gar nicht möglich sein, daß ein ganz normaler Mensch – nur von Gier nach Geld oder von Rache getrieben – ein Kind raubt und grausam tötet.
- Es dürfte gar nicht möglich sein, daß ein ganz normaler Mensch – nur von Zorn, Wut, Lebensangst, Sorge, Eifersucht ... getrieben – seine eigene Familie auslöscht, was durchaus öfters vorkommt.
- Es dürfte gar nicht möglich sein, daß ein ganz normaler Mensch – nur von plötzlich aufwallendem Zorn getrieben – seinem Kontrahenten ein dafür absichtlich abgebrochenes Bierglas mit vielen scharfen Kanten ins Gesicht stößt, was natürlich schwerste Gesichtsverletzungen zur Folge hat.
- Alle die aus Raub- und Mordlust, Grausamkeit, Herrschsucht, Egoismus, Eitelkeit, Eifersucht, Zorn, Wut, Gier, Neid, Haß ... heraus begangenen Untaten dürften gar nicht möglich sein – aber sie kommen doch recht häufig vor.

Stellen Sie sich eine RWS vor, in der Tausende von Menschen leben. Es ist gar nicht zu verhindern, daß auch bei ihnen Einbrüche und Raubmorde vorkommen. Wie lange wird es wohl dauern, bis ein wie auch immer Verblendeter die anderen dadurch zu erpressen oder

ihnen einfach zu drohen sucht, indem er mit der Sprengung der RWS droht oder sie sofort durchführt ?
→ Der Mensch ist weder paradies- noch weltraumtauglich. Der Mensch ist wegen seines altertümlichen Triebsystems für die zivilisierte Welt, die er mittels seines Verstandes erschafft, viel zu primitiv und charakterlich zu schlecht.

Es ist den Menschen, von ihrer Gier ... getrieben, völlig gleichgültig, ob sie Populationen an Menschen oder Tieren vernichten. Es ist ganz offensichtlich, daß nur deshalb nicht viel mehr an Leben vernichtet wird, weil die Technik der Menschen noch nicht so weit fortgeschritten sind. Aber die Menschen entwickeln ihr Technik immer höher und sind wegen ihrer Intelligenz in der Lage, immer mächtigere Waffen und Maschinen zu bauen.
Je höher die technologische Stufe wird, um so gravierender werden die Vernichtungen an Leben durch das Böse im Menschen. Es ist völlig klar, daß man den Menschen nicht weiter ungestört sein Vernichtungswerk an der natürlichen lebendigen Schöpfung fortsetzen lassen darf. Mit dieser Bestie im Menschen kann man es gar nicht verantworten, eine Superzivilisation aufzubauen, aber diese kommt durch die geistige Aktivität der Menschen ganz automatisch. Das beweist alles nur zu gut, daß die gentechnische Veredelung des Menschen die wichtigste Aufgabe der Menschen überhaupt ist.
→ Der Menschheit sind durch das Böse in den Menschen und durch den Fortschritt zur Supertechnik enge zeitliche Grenzen gesetzt, denn der Mensch kann wegen des Bösen in ihm immer weniger die immer gewaltiger und mächtiger werden Kräfte seiner Supermaschinen sittlich-ethisch bändigen und beherrschen.
→ Diese Schatten wegen der Bestie im Menschen liegen über der Zukunft und erzwingen die Ersetzung des Menschen durch Androiden.

Alle diese Handlungen, die uns heute als Verbrechen erscheinen, waren in der Urzeit „gut“, weil sie Hominisierung und Sapientierung ermöglichten. Konsequent kann man sagen: Das Böse hat den Menschen erschaffen, und sieht auch seine Psyche aus:
- 4 Mose 31, (7-11, 17-18): Bei Eroberungen prinzipiell alle Männer, Knaben und Frauen der feindlichen Population töten, gewaltsame Übernahme der unberührten Mädchen und Jungfrauen, alle Wohnungen und besiedelten Orte zerstören und verbrennen.
- 5 Mose 7 (1-26): Aufforderung zu Mordbrennerei, Intoleranz und Fremdenhaß; Verteufelung anderer Völker, Kulturen und Religionen.

1.3 Banalität des Genialen und der Entwicklung der Zivilisation

Der Aufbau einer TZ durch IW ist völlig selbstverständlich, denn das erfolgt rein automatisch durch die von geistigen Aktivitäten gesteuerten Handlungen.
Das Problem dabei ist die Verschiedenheit in der Psyche z.B. bei den Menschen. Die Genies erschaffen die Grundlagen von Wissenschaft und Technik, Staatsführung und Kunst …, und die sittlich minderwertigen Raufbolde mißbrauchen die von den Genies erschaffenen Werke. Das wird auch leider weiterhin so bleiben, solange die natürlichen Menschen leben.
Die Veranlagung des Menschen zum Bösen ist nicht das Maß aller Dinge, was man mittels der Banalität von Intelligenz, Genialität und Aufbau einer TZ durch IW erläutern kann – man muß nur bereit sein, in entsprechend großen Zeiträumen zu denken.
Sehr viele Menschen weisen auf die wissenschaftlichen, technischen, zivilisatorischen, ethischen ... Verdienste der Menschheit über die Jahrtausende hin, um zu argumentieren, daß man das Böse als kleine schlimme Zutat eben hinnehmen muß gegenüber dem großen Vorteil der Fähigkeit zum Aufbau einer Zivilisation, und daß die gentechnische Veredelung des Menschen eben nicht der letzte Ausweg ist, sondern daß es auch anders geht.
Das ist grundfalsch, denn für jedes IW ist Denken völlig banal und für jede IWA ist der Aufbau einer Zivilisation völlig banal.
Denken, Entwicklung von Wissenschaft und Technik sowie Aufbau einer Zivilisation sind völlig selbstverständlich – die Leistung kommt tatsächlich erst dann, wenn die betreffenden IW in ihrer Psyche atavistische Triebe und Gefühle haben, die sie bei ihren für IW selbstverständlichen Aktivitäten stören. Aber das Aufbringen dieser Leistung benötigt viel Energie, die

man besser für schöpferische Tätigkeit eingesetzt hätte, und je höher Macht und Vernichtungskraft der Maschinen werden, um so mehr Vernunft erfordert es, sie sittlich-ethisch auch zu beherrschen.
Wenn man sich hinreichend von Menschen-, Trieb-, Traditions-, Epoche- und Regionbezogenheit lösen kann, so zeigt sich sofort, daß alle die eben genannten Leistungen des Menschen sich aus seiner unbestrittenen Begabung zur Vernunft ergeben, aber es gilt:
Alles das, was die Vernunft eines IW leistet, ist völlig selbstverständlich.

1.4 Vernichtungsirrsinn und bestialische Profitgier der Menschen

Besonders empörend sind die Kapitalverbrechen der Menschen gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt, weil sie oftmals unter dem Siegel von Fortschritt und Humanität verbrochen werden. Die Menschen führen nicht nur untereinander fürchterliche Kriege mit vielen Millionen getöteter Menschen und höherer Tiere, sondern die Menschen führen auch einen Vernichtungskrieg explizit gegen Tiere und Pflanzen:
- In Westeuropa hat der Mensch weitflächig die Großfauna bereits ausgelöscht – in Afrika wird sie gegenwärtig ausgelöscht,
- In Ozeanien, Afrika und Süd-/Mittelamerika brennt der Mensch großflächig die Wälder nieder und vernichtet damit den Lebensraum vieler Tiere,
- die Meere werden überfischt, von Schiffen und Städten als Kloake benutzt, die dienen als Abfalleiner für Plastikmüll,
- der Mensch verseucht die Ozeane durch Erdöl mit der Folge fürchterlichster Massensterben von Tieren und Pflanzen,
. der Mensch betoniert die Landschaft zu und Tiere und Pflanzen haben immer weniger Lebensraum,
- der Mensch löscht Tier- und Pflanzenarten zur Gegenwart hin immer schneller aus,

1.5 Das Phänomen Völkermord

Marius und Sulla mit ihren furchtbaren Bürgerkriegen in Rom, wo die Blüte des römischen Volkes den Terrormaßnahmen der Herrscher und ihrer Rivalen zum Opfer fielen, sind bekannte Beispiele für den Haß von Volksgruppen aufeinander innerhalb eines Staates.
Menschen, die bereits die Lust zum Töten, Rauben und Quälen in sich haben (s.o.), werden das „auf Befehl“ auch in großen Massen in Bürger-, Glaubens- oder Eroberungskriegen tun.

Trieb und Drang zum Auslöschen ganzer Populationen von Tieren und Menschen stecken tief in der menschlichen Psyche. Das erklärt sich aus der Entwicklung der Menschen über NBE. Für viele Hunderttausende von Jahren haben Hominide mit größter Not zu kämpfen gehabt, und die beste Abhilfe gegenüber Nahrungskonkurrenten – ob Hominide oder Tiere – war die Auslöschung von ihnen, zumindest aus der Sicht der Steinzeitmenschen in der Urzeit heraus.
Vor knapp 30000 Jahren löschten die Menschen die Urmenschen als Nahrungskonkurrenten aus, dann vor 14000 Jahren viele Tierarten der eiszeitlichen Großfauna, seit Jahrtausenden löschen die Menschen Tier- und Pflanzenarten aus, zur Gegenwart hin immer schneller, und heute löschen die Menschen sämtliche Menschenaffen als Nahrungskonkurrenten aus. Würden heute Neandertaler in irgendeinem vergessenen Tal „entdeckt“, würden sie von den Menschen bald ausgelöscht werden.
Die Europäer brauchen sich gar nicht darüber aufzuregen, daß in Ozeanien, auf Madagaskar oder in Südamerika die Wälder brandgerodet und so viele Primaten bis Halb- und Menschenaffen vernichtet werden: Kommt irgendwann einmal ein Bär, Biber oder Wolf nach Mitteleuropa, gibt es ein Riesengeschrei wegen Flurschäden ... und man schießt die „Eindringlinge“ ab oder okkupiert ihren Lebensraum.
Die Auslöschung von großen Tierbeständen oder von Tierarten durch den Menschen erfolgt zu unserer Gegenwart hin immer schneller.

Damit verwandt ist das Phänomen Völkermord.

Überlebende von Völkermorden berichten immer wieder (aus dem Bericht eines afrikanischen Politikers im Dezember 1995 nach dem Bürgerkrieg in Ruanda im März 1995 entnommen, sich weithin deckend mit Augenzeugenberichten aus Exjugoslawien 1992-94):
Bis kurz vor dem Ausbruch der wahnsinnigen Bluttaten waren die Täter noch ganz "normale" Menschen gewesen. Mit ihren späteren Opfern teilten sie die Schulbank oder das Büro, sie besuchten einander und sprachen zueinander wie mit Angehörigen ihrer eigenen Rasse, Kultur, Volksgruppe, Nation ...
So wird das zumindest von Ruanda und Jugoslawien berichtet. In Amerika, Türkei, Rußland und Deutschland (historische Reihenfolge) gingen den Verfolgungen und Massenmorden oftmals schon lange Zeiten der Ächtung der Minderheiten voraus.

Die Rassenideologie, die den Deutschen wegen der Verfolgung der Nichtarier 1933-1945 seit 1945 vorgeworfen wird, wurde in Ländern wie England, Frankreich und USA entwickelt.
- Frankreich dünkte sich zu Zeiten seiner Macht von Ludwig XIV bis Napoleon Bonaparte als überlegene Kultur und als Volk von überlegener Rasse. Man studiere z.B. die Schriften der französischen Intellektuellen und besonders den Kriegszug Napoleons gegen Ägypten, mit 1200 Wissenschaftlern im Schlepptau ...
- Das britische Kolonialreich stützte sich auf explizit rassistische Ideologien - siehe die Kolonisierung Indiens, Neuseelands, Kanadas, Simbabwe ..., wo sich Engländer das Land in Form von riesigen Farmen aneigneten.
- Der Wahlspruch der "Amerikaner" bei der Landnahme in Amerika, und nicht nur 1700, sondern auch 1870, war

"Jeder Indianer ist ein schlechter Indianer, nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer"

Die Eroberung Amerikas durch die "Christen" erfolgte unter Stützung durch explizit rassistische und kolonialistische "Theorien".
Von diesen übernahmen dann deutsche Ideologen die rassistischen Vorstellungen erst spät, als auch Deutschland mit der Errichtung von Kolonien begann.

Die Pilgerväter von der Mayflower 1620, als Beginn der Welle der Flüchtlinge von England, waren aus der Heimat wegen ihres Glaubens vertrieben worden, und sie und ihre Nachkommen sowie andere "Christen" mordeten und vertrieben die Indianer aus ihrer Heimat ...
Auf jeden Fall wandelten sich "brave" Familien- oder Pilgerväter binnen weniger Tage oder gar Stunden zu blutgierigen, wahnsinnigen Bestien. So war das in

- die antiken Reiche wie Assyrien unter Assurbanipal, Tiglat-Pileser und Salmanassar, das Römische Reich mit seinen Kriegen gegen andere Völker und seinen Bürgerkriegen,
- Spanien mit der Eroberung Süd- und Mittelamerikas mit Millionen gemordeten Indianern bei Kämpfen gegen Indianer und Millionen in Bergwerken gehaltenen Indianern, wo die Indianer für die Spanier Silbererze und Gold abbauen mußten, und wobei über 5 Millionen Indianer den grausamen Tod fanden,
- USA, vormals bis 1784 den 13 Ratsfeuern, die sich auf dem Territorium der einheimischen Indianer durch unablässige Immigration von Europäern entwickelten, mit einer nicht endenden Folge von militärischen Aktionen und sonstigen Verbrechen an den Indianern bis 1890 bei Wounded Knee, oftmals auch in den Südstaaten bis 1865 gegenüber den schwarzen Sklaven, geschätzter Mord an über 10 Millionen Indianern und einer unbekannten Zahl von oft grausamst getöteten Negersklaven bei Fang in Afrika, Transport nach Amerika und Plantagenarbeit in Amerika (1860 lebten in den Südstaaten 12 Millionen Menschen, darunter 4 Millionen schwarze Sklaven),
- Türkei gegenüber den Armeniern 1875 bis 1915, geschätzter Massenmord allein 1915 bis zu 2,5 Millionen Armeniern, davor wurden aber schon Hunderttausende von Armeniern bei von der Hohen Pforte angeordneten Massakern wie 1894.96 auf grausamste Weise getötet, davor löschten sie um 200 Jahre früher die Bevölkerung Ungarns aus,
- Rußland 1917 mit den Massenmorden bei der Revolution, fortgeführt durch Stalins NKWD, meistens an Russen selber; die Säuberungen Stalins bis 1955 in der UdSSR kosteten um 24 Millionen Russen das Leben (auch im Ausland !), das systematische Verhungernlassen von 3 bis 10 Millionen Kartoffelbauern (Kulaken) in der Ukraine auf Befehl Stalins ...,

- Deutschland 1933 bis 1945 gegenüber den Juden, allgemein "Nichtariern", geschätzter Mord an 6 Millionen Juden, in den Konzentrationslagern starben aber auch "regimefeindliche" Deutsche,
- China bei der Revolution unter Mao Tse-tung von 1924 bis 1949, bei der über 24 Millionen Chinesen einen gewaltsamen Tod fanden, und dann soll die Aktion von Mao mit dem großen Sprung vorwärts, wo jeder Chinese in seinem Hinterhof einen Hochofen haben sollte, eine Hungerkatastrophe ausgelöst haben, bei der 43 Millionen Chinesen verhungert sein sollen,
- Kambodscha bei der Revolution unter dem Mao Tse-tung-Anhänger Pol-Pot in Kambodscha, als Anführer der Roten Khmer, der von 1875 bis 1979 um 2 Millionen Landsleute töten ließ,
- Jugoslawien 1991 mit dem Bürgerkrieg in Kroatien und Bosnien bis zum Dezember 1995, geschätzter Mord an 200000 Menschen,
- Ruanda im April 1994, geschätzter Mord an bis zu 800000 Tutzi ...

Viele Völkermorde - besonders häufig in Verbindung mit Bürgerkriegen zwischen Populationen, die epochenweise oftmals friedlich zusammengelebt hatten, wurden und werden von der Weltöffentlichkeit wenig zur Kenntnis genommen, wie in Indonesien, Sudan, Bangladesch, Brasilien ... Idi Amin in Uganda und gegenwärtig Robert Mugabe in Simbabwe zeigen die Natur des Menschen pur.
Wenn wie im Bürgerkrieg in Biafra in den späten 1960er Jahren die Weltöffentlichkeit aufhorcht, kann sie oft dennoch nichts machen.

Sehr abstoßend, aber gerade typisch menschlich ist:
Die Reitervölker der Hunnen brachen in großen Scharen aus dem Inneren Asiens auf und fielen im 4. und 5. nachchristlichen Jahrhundert mordend und raubend in den westlich von ihnen gelegenen Ländern ein, wobei sie sehr viele Leben auslöschten und riesige Mengen an Kulturgütern zerstörten, wobei ihr Reich seine größte Ausdehnung unter ihrem König Attila erhielt. Ähnliches machten die Mongolen und genau dasselbe machten die Mongolen um 800 Jahre später, wobei ihr Anführer Dschingis Khan die Macht der Mongolenheere auf den Höhepunkt führte. Die Mongolen wandten sich allerdings nicht nur nach Europa, sondern auch zum Nahen Osten, und auch nach Japan und China.
Genauso, wie bei den Georgiern der Gründer der UdSSR, Yossif Dschugaschwili oder Stalin, sehr hoch im Ansehen steht, obwohl er ein furchtbarer Massenmörder gewesen ist, so gilt auch bei den Mongolen Dschingis Khan als ihr größtes Vorbild und findet bei ihnen größte Verehrung.
Es gibt aber doch auch besinnlichere Kollektivstimmungen gegenüber großen Staatsmännern, die Massenmörder waren:
Der Stalinkult in Rußland bröckelte schon unter Chruschtschow, wobei die Verehrung für den Ideologen Wladimir Iljitsch Uljanow oder Lenin eher blieb.
Der Maokult in China hat sich ebenfalls sehr vermindert, und man forscht nun sogar nach, welche Kapitalverbrechen er begangen hat, die überhaupt nicht bekannt geworden sind.
Man darf einem Massenmörder keine Absolution erteilen, und somit muß auch Adolf Hitler für jeden Deutschen und Österreicher ein demagogischer Kapitalverbrecher sein.

Wir haben das Phänomen, daß in multikulturellen Gesellschaften, aber auch in Gesellschaften mit scharf abgegrenzten sozialen Schichten wie im antiken Hellas, urplötzlich Bürgerkriege ausbrechen können mit dem wohlgeplanten Ziel der Vernichtung ganzer Populationen. Und ganz wichtig ist: Die Täter waren bis kurz vor den Morden liebe Schüler, brave Familienväter, eifrige Studenten, tüchtige Arbeiter und Angestellte ...

Adolf Hitler verfolgte seit 1933 eine militärisch-expansive Politik und löste mit dem Überfall auf Polen am 1.9.1939 den Zweiten Weltkrieg aus, er ließ den Völkermord an den europäischen Juden mit bis zu 6 Millionen Opfern durchführen – das war Regierungsentscheid und Gesetz.
Stalin ließ im Verlauf seiner Machtübernahme und -ausübung um 24 Millionen Russen umbringen, ließ 1935 bis 1936 die russische Intelligentsia blutig verfolgen mit 1,5 Millionen To-

ten, ließ um 1940 3 bis 10 Millionen Kartoffelbauern der Ukraine (Kulaken) verhungern ... – das war Regierungsentscheid und damit Gesetz.
Der Völkermord an den Armeniern in der Nordosttürkei von 1975 bis 1915 mit bis zu 2,5 Millionen getöteten Armeniern geschah auf Befehl der türkischen Regierung, der Hohen Pforte – das war Regierungsentscheid und damit Gesetz.
Aber 1791 gaben sich die USA auf dem Kontinentalkongreß in Philadelphia eine demokratische, freiheitliche Verfassung auf der Basis der Bill of Rights – und der Völkermord an den Indianern mit über 10 Millionen Opfern ging dennoch weiter !
Eine freiheitlich-demokratische Staats- und Rechtsform ist offensichtlich allein nicht hinreichend, um einen Staat von Kapitalverbrechen bis hin zum Völkermord abzuhalten.
Die Große Französische Revolution war 1789 und ihre Losungsworte „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ endeten vielleicht schon im selben Jahr auf dem Schafott unter der Guillotine, mit Sicherheit aber schon Jahre vor der Niederlage Napoleons 1815, z.B. bei den Feldzügen gegen unbeteiligte Staaten wie Ägypten und Rußland.
Die Revolution in China von 1924 bis 1949 unter Mao Tse-tung brachte ebenfalls um 24 Millionen Chinesen einen gewaltsamen Tod – unter der Vorspiegelung hoher Ideale.
Pol-Pot bediente sich der Doktrin und Ideale der 1968er, als er in den 1970er Jahren bis zu 2 Millionen seiner Landsleute in Kambodscha töten ließ.
Und wieder zu Kirchen und Klerus: Jesus Christus: „Liebt eure Feinde !“ Nachdem das Christentum als Staatsreligion unter Konstantin dem Großen 324 n.Chr. institutionalisiert worden war, ging man grausam gegen „Ungläubige“, Ketzer, Zauberer ... los, im Mittelalter besonders gegen Hexen. Den Hexenverfolgungen fielen im Mittelalter Hunderttausende von oftmals jungen Frauen zum Opfer. Das geschah unter dem Zeichen von Christentum mit Nächstenliebe, Humanität ...

Am offensichtlichsten sind die Beweggründe bei der Massenflucht von Menschen Bürgerkriege und Kriege, aber auch wirtschaftliche Not, Terrorregime ...
Hier ist zu bemerken, daß Bürgerkriege oft über etliche Jahrzehnte gehen, so 1618 bis 1648 in Deutschland und im 20. Jahrhundert in Afghanistan, Äthiopien, Sudan, Angola, Kambodscha, China ...
Ein afrikanischer Politiker im Umfeld der Flüchtlingsströme aus Ruanda im Bürgerkrieg 1994: "Es ist für keinen Menschen angenehm, Flüchtling zu sein, aber er geht nach einiger Zeit den Aufnahmeländern auf die Nerven."
Große Flüchtlingsströme in ein Land kosten das Aufnahmeland große Finanzmittel und destabilisieren seine politische, soziale und sonstige Ordnung. Da sie insbesondere auch große Geldmittel verbrauchen, die Forschung und Wissenschaft abgezogen werden, bewirken sie das Absinken des Gastlandes in seinem kulturellen und wissenschaftlichen Niveau und damit in seiner Wirtschaftskraft einige Jahrzehnte später.

Die Literatur der „Alten“ behandelte die Themen Mord, Raub, Vernichtung von Städten, Unterjochung von Völkern, Kriege und Feldzüge mit großer Hingabe, was sich im neuzeitlichen Geschichtsunterricht niedergeschlagen hat, wo Geschichte oftmals als Abfolge von Kriege und Schlachten verstanden wird. Das hatte seine Erklärung in folgendem Sachverhalt:
Die Menschen leben im Normalfall in einer Heimat, die von ihren Vorvätern und ihnen selber immer wieder gegen Feinde verteidigt werden mußte, oder die sie anderen geraubt haben.
Herodots Ausspruch „Der Krieg ist der Vater aller Dinge“ gibt das wieder, was für die Hominiden seit Jahrhunderttausenden Realität, Alltag und Lebensinhalt war.

Einige Andeutungen von Herodot in seiner Weltgeschichte (Historiai) scheinen zu besagen, daß um 450 v.Chr. noch die Erinnerung bestanden hatte, daß Äthiopien eine Hochkultur vor Ägypten gewesen war (vermutlich identisch mit der Kultur von Khartum ab 6000 v.Chr.). Archäologische Grabungen haben ergeben, daß die Gegend um Catal Hüyük im Halysbogen, Kleinasien, schon um 6000 v.Chr. fortschrittliche Dorfgemeinschaften beherbergte. Archäologische Grabungen haben ergeben, daß 5500 v.Chr. im Gebiet der unteren Donau und der Theiß schon hochstehende Dorfgemeinschaften und Kulturbereiche bestanden (siehe u.a. die schönen Kleinplastiken aus Ton).

Schon vor fast 8000 Jahren begann das Aufblühen von Völkerschaften und Kulturbereichen, und heute hat H.s.s. immer noch extreme Schwierigkeiten, das Problem zu lösen, *das für ihn im Zusammenleben mit Mensch und Tier besteht.*

Spätestens seit 5000 Jahren wurden Hochkulturen, Reiche und große Kulturbereiche geschaffen, erlebten eine Blütezeit und verschwanden wieder. Warum ?
Das Böse im Menschen widersteht einer vernünftigen Zähmung. Jeder überhöhte Zuzug von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Rasse, Religion, Lebensanschauung usw. in eine bestimmte Region beschwört also dort erheblich politische und soziale Schwierigkeiten herauf, die nur durch geeignete Human-Software und politisch-soziale Strukturen abgefangen werden könnten.

Alle multikulturellen und multiethnischen Träumereien müssen die bisherigen Probleme der Menschen in diesem Umfeld hinreichend berücksichtigen.
- Chile: zwischen 1973 und 1986 sollen 0,2 bis 1 Million Chilenen ihr Land verlassen haben (--> Argentinien, von dort durch UNHCR umgesiedelt nach Kanada, Europa und Australien).
- China: Ende der 20-jährigen Revolution 1949, zwischen 1946 und 1949 flohen um 5 Millionen Chinesen nach Taiwan, Hongkong, USA und Europa.
- Cuba: Seit der Revolution 1959 verließen in mehreren Wellen um 1 Million Kubaner das Land, Hauptziel waren die USA.
- El Salvador: Seit 1979 sind bei einer Bevölkerung von 5,5 Millionen Menschen etwa 20% auf der Flucht (750000 Auslandsflüchtlinge, 500000 Flüchtlinge auf Flucht im eigenen Land), seit 1979 haben in Mittelamerika 2 Millionen Menschen ihre Heimat verlassen müssen, in den USA sollen bis zu 1 Million geflohener Elsalvadorianer leben.
- Iran: Seit der Gründung des islamischen Staats Iran flohen ab 1979 um 1 Million Menschen.
- Laos: Seit 1975 registrieren die Nachbarländer von Laos pro Jahr etwa 100000 Flüchtlinge aus Laos.
- Mosambik: Verhältnisse ähnlich wie bei Angola, ab 1975 unabhängig, Gesamtbevölkerung um 13 (?) Millionen Menschen, davon hungern 7 Millionen, 3 Millionen sind vom Hungertod bedroht, durch Bürgerkrieg und Dürrezeiten; in mehreren Wellen flohen über 500000 Menschen aus dem Land, innerhalb des Landes sind 1,8 Millionen Menschen auf der Flucht (nach der Genfer Konvention gelten diese nicht als Flüchtlinge).
- Sudan: Ab 1970 bevorzugtes Fluchtziel und Aufnahmeland für Flüchtlinge in Afrika. 1986 lebten im Sudan 914000 Flüchtlingen, wobei
  - 656000 aus Äthiopien,
  - 165000 aus Uganda (wegen Idi Amins Diktatur) und
  - 93000 aus dem Tschad kamen.

Andererseits wütet im Süden Sudans schon seit Jahrzehnten ein Bürgerkrieg, wobei hauptsächlich der mohammedanische Norden die südlichen Populationen militärisch "bekehren" will. Darum flohen auch wieder 1986 Sudanesen nach Ägypten.
- Tibet: Infolge der Okkupation durch China 1951 und des Restriktionskurses von China flohen um 100000 Tibetaner.
- Türkei: Im Untergang des Osmanischen Reiches Völkermord an Armeniern in der Türkei mit zeitlichen Schwerpunkten 1894/96 mit etwa 300000 getöteten Armeniern und 1915 mit bis zu 2,5 Millionen Toten, von 1915 bis 1923 planmäßige Vertreibung und Deportation nichttürkischer (meistens christlicher) Bevölkerungsgruppen. Gründung der Türkischen Republik 1923. Wegen der schweren Militäraktionen der türkischen Regierung gegen kurdische Dörfer (gegen die die Weltöffentlichkeit eigenartigerweise nicht protestiert) flohen schon um die 500000 Kurden aus der Türkei (die Gesamtzahl der Kurden in Iran, Irak und Türkei wird auf 20 Millionen geschätzt) und etwa ebenso viele aus dem Irak. In der BRD lebten 1988 um 350000 Kurden. Trotz häufiger Folter in türkischen Gefängnissen und staatlich sanktioniertem Terror gilt die Türkei für die BRD als "moderner" Staat (so die Gerichtsurteile noch in den 1980er Jahren in der BRD).
- USA: 1860 lebten in den Südstaaten 12 Millionen Menschen, darunter 4 Millionen schwarze Sklaven. Wie viele Schwarze kamen um auf Sklavenfang, Transport nach Amerika und den

Plantagen ? Viele Millionen schwarze Afrikaner wurden bei Fang, Transport und auf Plantagen getötet.
1890 wurden bei Wounded Knee 200 Lakota von der US-Armee mit Maschinenwaffen und Granaten beschossen. Das war die letzte kriegerische Handlung dieser Art in Nordamerika. In Südamerika geht das Vernichten von Indianerstämmen noch heute weiter. Man schätzt, daß in Amerika über 10 Millionen Indianer bei der "Conquista" getötet worden sind - und das Morden indianischer Dorfgemeinschaften hält in den Urwäldern Südamerikas bis heute an. Warum gibt es keine Proteste dagegen, z.B. vom UNHCR ?

Man darf bei der sittlich-ethischen Beurteilung von Verhaltensweisen der Menschen nicht rückwirkend Normen späterer Zeiten als allgemeingültig erklären, sondern man muß diese Normen aus der Vergangenheit nehmen und für ihre jeweilige Epoche und Region zur Anwendung bringen. Die Menschheit entstand durch Tötung von Tieren und Menschen, um Nahrung zu erlangen oder Territorien und Besitz zu verteidigen, über Jahrhunderttausende. Die ethischen Normen wurden in Zeiträumen entwickelt, die gigantisch sind gegenüber der Dauer eines Menschenlebens.
Die Psyche des heutigen Menschen ist die des Steinzeitmenschen vor Jahrzehntausenden. Die Jungpaläolithiker vor 35000 Jahren waren bei ihrem Gehirnvolumen um 1650 ccm im Mittel vermutlich erheblich intelligenter als die heutigen Menschen mit ihrem Gehirnvolumen um 1450 ccm. Auch der Neandertaler hatte ein viel größeres Gehirnvolumen als der heutige Mensch.
Die Psyche des Menschen ist so beschaffen, daß er – im Urwald aufgewachsen und erzogen – in die Großstadt kommen und sich dort zum Techniker oder Wissenschaftler ausbilden kann, oder daß er – in einer Großstadt aufgewachsen und als Wissenschaftler ausgebildet und lebend -, zu Naturvölkern gehen und dort auf deren Kulturstufe glücklich leben kann.
Die geschriebene Geschichte fängt etwa mit Sumer an, aber die Lebensgeschichte der Menschen, Völker und Gemeinschaften, die vor Jahrzehntausenden lebten, hat sich sehr viel abgespielt auf der Kulturstufe mesolithischer Jäger- und Sammlergemeinschaften und früher neolithischer Bauernvölker. Große Kulturkreise gab es schon vor 6000 Jahren bei den Megalithikern.
Lokale frühe Kulturen vor 6000 Jahren gab es
- in der Sahara, da besonders beim Ahaggar und bis zur Mittelmeerküste bei der Capsien- und Aterienkultur,
- an Über- und Unterlauf vom Nil, da besonders bei Khartum,
- im Vorderen Orient und da besonders im Libanon und in Mesopotamien entlang der beiden Ströme,
- im Fünfstromland in Indien bis nach Kambodscha.
Vermutlich gab es auch welche in Südamerika, und da vielleicht noch viel früher als in der Alten Welt.

Als dann die Sumerer um 3300 v.Chr. aus ihren Regionen zwischen Südindien und Kambodscha durch überstarke Monsunregen vertrieben wurden und zu Schiff in die Mündungen von Euphrat und Tigris einfuhren, entdeckten sie ein bereits kultiviertes Land (El Obeid-Kultur), und sie machten sich kein Gewissen daraus, es zu besetzen. Wie man aus ihrer späteren Geschichtsschreibung und Politik entnehmen kann, stellten sie es sicher so dar, daß ihnen die Götter das so befohlen und sie dabei unterstützt hatten.

Das Alte Testament enthält viele Passagen aus sumerischen Quellen. Trifft das auch auf diese Textstellen zu ?
- 4 Mose 31, (7-11, 17-18): Bei Eroberungen prinzipiell alle Männer, Knaben und Frauen der feindlichen Population töten, gewaltsame Übernahme der unberührten Mädchen und Jungfrauen, alle Wohnungen und besiedelten Orte zerstören und verbrennen.
- 5 Mose 7 (1-26): Aufforderung zu Mordbrennerei, Intoleranz und Fremdenhaß; Verteufelung anderer Völker, Kulturen und Religionen.

Als sich die Sumerer um die 500 Jahre später eingelebt hatten und in Städten entlang der Ströme lebten, führten sie untereinander sehr viele Kriege. Die sumerische Geschichte ist

für über 700 Jahre eine ununterbrochene Kette von Kriegen zwischen Stadtstaaten. Die Sieger stellten das stets so dar, daß ihnen die Götter das so befohlen und sie dabei unterstützt hatten.
Als Narmer Menes – vielleicht der sagenhafte Skorpion-König – um 3100 v.Chr. das Untere und Obere Reich am Nil zu dem einen Ägypten vereinigte, geschah das durch Krieg und das Recht des Stärkeren. Er gründete die neue Hauptstadt Theben an der ehemaligen Grenze der beiden früheren Reiche. Auch hier ist nicht überliefert, wie Narmer-Menes die Vereinigung der beiden reiche erzwang, aber man kann auch hier altägyptische Vorläufer der folgenden Textstellen annehmen:
Die Menschen und ihre Götter – das ist schon so eine Sache !
Es ist sehr wahrscheinlich, daß die vielen Textstellen in der Thora, die nach heutigen ethischen Vorstellungen als verderbt anzusehen sind, sumerischen und/oder ägyptischen Vorbildern entnommen worden sind. Was in der Thora an solchen Literaturstellen nur eben drin steht, als Text, war vor 5000 Jahren Aktionsprogramm und unmittelbare Lebenspraxis.

Vielleicht ab 5000 v.Chr. entwickelte sich die megalithische Kultur, wobei sie Höhepunkte an der Westküste Frankreichs (Morbihan, Carnac), in Irland (Knouth, Douth), in Südengland (Cornwall), in Norddeutschland (Heidekultur mit Hünengräbern), Spanien (Gadeira) und Nordafrika (Tassili n'Ajjer) entwickelte. Diese Kultur wurde auch auf den Inseln des Mittelmeeres heimisch, Sardinien, Korsika und Malta, aber eigentümlicherweise nicht in Kreta.
Nur die Atlantisbereichte von Platon in *Timaios* und *Kritias* geben Hinweise darauf, warum Kreta, Ionien, Attika ... nicht von der megalithischen Kultur erobert worden sind. Der Untergang von Atlantis ist der dichterische Nachhall auf die weit verbreitete megalithische Kultur. Der Kriegszug der Seevölker könnte mit ihr in Zusammenhang gestanden haben, aber es ist zu beachten, daß die kulturellen Höhepunkte der Megalithkultur schon ab 2000 v.Chr. verfielen. Der Kriegszug der Seevölker um 1200 v.Chr. kann vielleicht so interpretiert werden, daß er ein Beispiel für große Kampfhandlungen war, die durch Klimaveränderungen ausgelöst worden sind.
Das könnte auch einen Hinweis darauf geben, daß es einen Kriegszug gegeben hat, der von der Kultur von Tassili n'Ajjer ins Niltal geführt hat, und zwar um 3500 v.Chr., als die seen- und flußreiche Sahara von der Sonne wieder zur Wüste ausgedörrt wurde. Der ägyptische Apis-Stier könnte das Symbol der Rinderhirtenkultur der Sahara gewesen sein, die Große Kuh von Tassili n'Ajjer.

Ebenfalls aus klimatischen Gründen waren die Völker des Nordens – aus der Sicht der Mittelmeer-Völker her – bis 4500 v.Chr. kulturell unterentwickelt, denn die Eiszeit hatte es ja nur nördlich der Alpen, nördlich des Schwarzen Meeres, in Sibirien gegeben. Bis 3000 v.Chr. hatten sie dann gewaltig aufgeholt, zum großen Teil durch den lebhaften Handel mit den Völkern in südlicheren Regionen.
Als die Arier ab 2500 v.Chr. von Nordwesten her in Indien einfielen, machten sie sich auch kein Gewissen daraus, daß sie dieses Land anderen Populationen abnahmen, und sie mußten in so großer Zahl gekommen sein, daß einheimische Populationen für sich in dem großen Indien keinen Platz mehr sahen und in alle Welt hinauszogen – seit Jahrhunderten bekannt als Zigeuner, sie selber bezeichnen sich als Sinti und Roma. Der Rigveda (etwa aus der Zeit um 1500 v.Chr.) schildert die Gebräuche und Lebensweisen der Sieger in ihrer erbeuteten neuen Heimat. Sie stellten es so dar, daß ihnen die Götter das so befohlen und sie dabei unterstützt hatten.

Als die Israeliten auf Landsuche waren, lebten in Kanaan schon andere Völker – die demnach dort ein Einwohnerrecht hatten, das die Israeliten genauso wenig achteten wie die Arier, ungefähr zur selben Zeit. Im Gegenteil stellten die Priester und Geschichtsschreiber der Israeliten die Landnahme so dar, daß ihnen ihr Gott Jahwe das so befohlen und sie dabei auch unterstützt hatte. Die Thora schildert hierfür ganz genau, was Jahwe angeblich seinen Anbetern befahl:
Vermutlich waren die Assyrer nicht die ersten, die durch massenhafte Tötung von Einwohnern der neu besetzten Gebiete Angst und Schrecken gezielt dazu einsetzten, um sich Kämpfe zu ersparen. So etwas wird auch von dem ersten Gewaltherrscher in Mesopotamien, Sargon von Akkad um 2350 v.Chr., berichtet, ebenso von den Pharaonen, die auf ihren

Kriegszügen massenhafte Tötungen befahlen und das als Triumphbeweise in Stein hauen ließen.

Wir dürfen unsere heutigen ethischen Normen nicht für die Menschen und Völker dieser Zeit anwenden, aber es erscheint als möglich, daß zumindest von 25000 bis 5000 v.Chr. zu Zeiten der Muttergottheiten und Matriarchate ganz andere ethische Vorstellungen galten, und das auch im Magdalenien vor über 12000 Jahren, wo man eine eigenartige Scheu davor hatte, den Menschen so abzubilden wie die Tiere.
Es ist also durchaus möglich, daß von unserer heutigen ethischen Warte her gesehen ein ethischer Rückschritt erfolgte beim Übergang vom Matriarchat zum Patriarchat.

Es ist zu beachten:
Auch in einem Rudel von Wölfen oder Lösen fällt nicht jeder zu jeder Zeit über andere Tiere derselben Gruppe her, aber in einer Gruppe von heruntergekommenen Menschen – auch mächtigen Politikern – kann das durchaus der Fall sein.
Wenn man bedenkt mit welcher vernichtenden Brutalität Familienprobleme „gelöst" werden, Hooligans oder verluderte Politiker andere Menschen selber töten bzw. in großen Mengen töten lassen, Kinder von älteren Kindern auf dem Schulhof erpreßt und geschlagen werden, Klassenkämpfe und Religionskriege geführt werden – dann kommt die Erkenntnis auf, daß es in der Geschichte der Menschheit viele Gesellschaften gegeben haben mag, die es aus unserer heutigen Sicht zu einer recht hohen ethischen Stufe schafften, die aber dann von Feinden versklavt oder vernichtet wurden.
Interessant ist übrigens folgendes:
Wenn in unserer heutigen Justiz ein Mensch vor Gericht steht, der im Wahn und Rausch der Eifersucht seinen Partner mit 30 Messerstichen traktiert hat, oder der als „Fußballfan" völlig Unbeteiligte mit Glassplittern von Bierflaschen schwerstens verletzt – dann kommt vom Richter nicht die Frage, wieso der Mensch überhaupt zu so etwas fähig ist, sondern es wird gefragt, warum er sich hat so „gehen lassen".
→ Wir Menschen kennen genau unsere Veranlagung zur Bestie und nehmen sie als gegeben hin.

Die assyrischen Herrscher Assurbanipal, Salmanassar und Tiglat-Pileser ließen Tausende von gefangenen Kriegern oder „Zivilisten" auf Pfähle spießen, verbrennen oder sonstwie totschlagen, wobei sie sicher vorgaben, das im Namen ihrer Götter zu tun. Es sieht so aus, daß die Assyrer die ersten waren, die es als Programm hatten, durch ihre entsetzlichen Massentötungen und -folterungen potentielle Opfer so in Angst und Schrecken zu versetzen, daß sie mit ihnen leichtes Spiel hatten und auch ohne Kriege große Tributzahlungen abverlangen konnten.

Ab 1500 v.Chr. wanderten die Arier nicht nur in Indien ein, sondern auch in die Regionen westlich davon, und dieses Land nannten sie nach sich selber: Iran = Arisches Land. Von ihren Vätern her pflegten sie die Kultur der Feueranbeter. Ganz erstaunlich ist, daß die Nachkommen dieser Arier (Perser, Mager) es zu einer sehr hochstehenden Kultur brachten, die die ganze damalige Welt in Erstaunen versetzte, als sie Babylon 539 v.Chr. eroberte und dann nicht wie die Bestien wüteten – was damals aber dagegen üblich war. Zum größten Erstaunen der von den Persern eroberten Stadt kam es nicht zu den sonst üblichen Massenberaubungen und Massentötungen. So wie Herodot das betont, muß es damals sensationell gewesen sein, daß man eine Stadt nach der Eroberung nicht brandschatzte.

Die Phänomene Zarathustra, Gautama Siddharta (Buddha), Lao-tse und K'ung-fu-tse liegen in einem engen zeitlichen Fenster von weniger als 200 Jahren. Es ist wahrscheinlich, daß sie allesamt irgendwie durch kulturellen Austausch zwischen Populationen in geistigem Zusammenhang standen.
Als der Buddha in seiner Rede von Benares seine Lehren vom 8-fachen Pfad der Tugend verkündigte, setzte er den Schlußstrich unter eine geistige Entwicklung, die zu mehr Milde. Gerechtigkeit, Fürsorge ... unter den Menschen geführt hatte.
Der Weg zu Jesus Christus könnte über Textstellen im Alten Testament oder in apokryphen Schriften erfolgt sein, die die aus der babylonischen Gefangenschaft vom Perserkönig Kyros befreiten Juden aus Dankbarkeit zu ihm verfaßt hatten.

Jesus Christus ist der Buddha des Vorderen Orients. Sein so viel schlimmeres Schicksal las das des echten Buddha mag sich dadurch erklären, daß die Inder um 500 v.Chr. bereits eine viel höhere sittliche Stufe erreicht hatten und daß sie hinreichend weit weg von den aggressiven römischen Heeren und Statthaltern waren. Sicher lag es aber auch daran, daß die von Griechen (Hellenen) und dann von den Römern *zeitweilig* sehr bedrängten Juden ihren Glauben rein halten wollten, daß die Hohepriester sich von Jesus verletzt und gedemütigt fühlten und daß die Juden gemäß gewisser Passagen in der Thora sich zum Blutvergießen als berechtigt bis verpflichtet fühlten. Die unterschiedlichen Schicksale von Buddha und Jesus sind keineswegs trivial. Noch Zarathustra war für große Phasen seines Lebens auf der Flucht, allerdings in seinem Heimatland Iran bzw. Persien.

Als die Perser ab 480 v.Chr. auch Hellas erobern wollten, scheiterten sie mit ihren riesigen Heeren und Flotten. Herodot gibt Zahlen für das persische Heer an, die in die vielen Hunderttausende gehen. Hellas kam bei der Verteidigung des Vaterlandes dadurch zu unsterblichem Ruhm – hatte aber, dem damaligen Geist folgend, rund ums Mittelmeer an den Küsten zahlreiche Kolonien gegründet, über viele Jahrhunderte hinweg, und dort hatten natürlich schon andere Völker gelebt.
Alexander der Große und Gaius Julius Caesar wollten große Teile der bis dahin bekannten Welt erobern. Alexander führte seine Eroberungen „human“ aus – gemessen an den Regeln jener Zeit -, Caesar war ein Massenschlächter zumindest in Hispanien, Gallien und Germanien, der wie so viele andere Militärs vor und nach ihm versuchte, über militärische Eroberungen in Parthien, Numidien, Hispanien ... soviel Ruhm und Beute zu erlangen, daß er Imperator in Rom werden konnte.
Die nächste Militärmacht, die dem Beispiel der Assyrer folgte, war tatsächlich Rom. In den Punischen Kriegen wurde ein großer Teil der megalithischen Restbevölkerung Spaniens vernichtet, allerdings nicht nur durch Rom, sondern auch durch Karthago, das Westspanien als Aufmarschgebiet benutzen wollte. Die Assyrer mordeten, um ihr Reich zu vergrößern, und die Römer mordeten, um ihr Imperium aufzubauen, in dem viele Völker gemäß ihren Regeln und Gebräuchen leben konnten, aber an Rom steuern zahlten und unter der Verwaltung römischer Statthalter standen.
Dem stehen aber die Massenmorde und Völkermorde Roms gegenüber: Rom hat an Völkern ausgelöscht die megalithischen Völker Hispaniens und die Daker. Man kann aber doch kein „Land“ (im politischen Sinn) beherrschen, wenn man seine Völkerschaften komplett auslöscht wie z.B. in den Fällen Judäa und Dakien.
Caesar ließ so nebenbei in den Nächten der Tanfana 50000 Germanen – meistens Frauen und Kinder – niedermetzeln, was ihm sogar Empörung im römischen Senat einbrachte. Bei Vercellae und Aquae Sextiae fielen um 101 v.Chr. Germanen in römisches Gebiet ein, um 300 Jahre zuvor tat das Brennus mit seinen Galliern, und er bedrohte Rom selber.
War es später Revanchismus der Römer, Germanen und Gallier zu dezimieren ?
Die Römer bekämpften aber genau so im Nordost die Quaden (Slawen) mit denselben Methoden, und bisher hatte kaum ein slawisches Heer römischen Boden betreten.
Es ist zu beachten, daß die Vernichtungsfeldzüge gegen Daker und Juden (70 n.Chr.) stattfanden, lange nachdem von Kaiser Augustus die „Doktrin“ der Pax Romana geschaffen worden war.
Der Vernichtungsfeldzug gegen die Daker Jahrzehnte später brachte den Römern nach dem Völkermord an den Einwohnern ein menschenleeres Land ein,

Die „schönsten“ deutschen Heldensagen behandeln nur Krieg, Mord und Raub. Die Gestalt des klassischen Helden ist ohne Krieg gar nicht denkbar. Das Drama „Der Nibelunge Not“ behandelt Krieg, Verrat und Völkermord, nicht aber eine Familiengeschichte.

Die Kriminalgeschichte der christlichen Kirchen liest sich als eine ununterbrochene Folge schwerster Verbrechen gegen einzelne Menschen, Menschengruppen, Glaubensgemeinschaften ... Bis 324 n.Chr. entstanden die christlichen Gemeinden durch friedliche Missionierung, und sobald die christliche Religion Staatsreligion des Römischen Reiches geworden war, ging es mit ihrer Moral stark bergab.
Konstantin der Große beging dabei besonders große Verbrechen, allerdings im Namen der Kirche, und darum nur erhielt er den Beinamen „der Große“.

Fast über 4 Jahrhunderte wurden die Kreuzzüge geführt, Pfaffen und Fürsten machten gemeinsame Sache gegen die Bevölkerung, bei Hexenverfolgungen starben Hunderttausende von Frauen einen grausamen Tod, die Pfaffen mischten sich in alle Belange des persönlichen und politischen Lebens ein, sie erklärten nach Gutdünken andere Leute als Häretiker, Zauberer, Abweichler von der reinen Lehre ... Zu den größten Schurken gehörten oft die Päpste und sonstigen obersten Kirchenbonzen.
Der Dreißigjährige Krieg in Deutschland von 1618 bis 1648 war angeblich ein Religionskrieg, wobei vor allem Heere der deutschen Fürsten, französische und schwedische Heere unter der einheimischen Bevölkerung so wüteten, daß die auf 30 Millionen Menschen geschätzte Bevölkerung des vorherigen Deutschen Reiches zu Ende des Krieges auf 5 Millionen Menschen abgesunken war.
Religionskriege gehören zu den am grausamsten und mörderischsten geführten Kriegen. Erst als im Zuge der Säkularisierung ab 1806 die Kirchen ihre Macht verloren, wurden sie wieder christlich. Die ersten richtigen christlichen Päpste gab es erst nach dem 2 Weltkrieg.

Die Kriminalgeschichte des Islam beginnt unmittelbar mit der militärischen Ausbreitung des Islam, also noch vor Mohammeds Tod. Zwar gibt es Suren im Koran, die ganz eindeutig besagen, daß dem tugendhaften Ungläubigen genau so das Paradies offen steht wie dem Moslem, aber es ist verbürgt, daß die in Städte einfallenden Muslime die Behandlung der einzelnen einheimischen Bürger nicht danach richteten, ob sie ein Allah wohlgefälliges Leben geführt hatten. Die muslimischen Heere, die nach Ost und West aufbrachen, um die Ungläubigen zu bekehren und zu beherrschen, mordeten und brandschatzten in der blutgierigen Art so vieler Völker vor ihnen.
Aber auch hier setzte nach den Eroberungen eine Verfeinerung ein, wie z.B. in Spanien, das ab 711 von Berbern, Mauren, Arabern ... im Zeichen des Halbmonds über Jahrzehnte zu großen Teilen erobert wurde.

Aus den Zentralgebieten Asiens brachen die Reiterstürme der Mongolen nach Osten zum Chinesischen Reich und nach Westen zum Abendland auf, sie mordeten und brandschatzten, ohne sich ein Gewissen daraus zu machen. Attila und Dschingis-Khan wurden durch ihre Morde und Eroberungen berühmt, nicht durch ihre Erfindungen und ihre hohe Kultur. Sie werden von vielen Menschen noch heute bewundert, besonders von den Mongolen.

Das setzte sich bis in die Neuzeit fort. Europa wurde von zahlreichen Kriegen über 2 Jahrtausende zerrüttet, und es gingen von Europa Eroberungszüge aus, die berühmten Kreuzzüge. Nicht nur bekämpften sich die europäischen Völker und Staaten untereinander, sondern sie wurden auch häufig von anderen Völkern angegriffen wie den Awaren und Türken, nach Hunnen und Mongolen.

Es ist ein ganz interessantes Phänomen der Wissenschaftsgeschichte, daß die ersten echten Gelehrten und Forscher auf europäischem Boden nach dem Untergang von Hellas und Rom Araber waren. Die Tatsache, daß Spanien mit uralten Universitäten aufwarten kann, in Salamanca, Cordoba und Sevilla, ist den moslemischen Arabern zu verdanken, die übrigens verächtlich auf die christlichen Barbaren, unzivilisiert und unwissend erscheinend, hinabsahen. Die islamische Gelehrtentradition fand in Spanien ihr Ende nicht etwa durch die Reconquista, sondern schon Jahrhunderte früher durch eine wachselnde Unduldsamkeit und Engstirnigkeit der Mullahs, für die alle Weisheit im Koran lag. Während also die Christen den Klerus entmachten und eine Technische Zivilisation, das Abendland, aufbauen konnten, schafften das die Moslems nicht.

Gerade die Kriminalgeschichte der christlichen Kirchen ist so interessant, weil sie als Institutionen christlicher Nächstenliebe soviel Schuld durch größte Kapitalverbrechen auf sich geladen haben. Hexenverfolgungen im ganzen christlichen Europa brachten Hunderttausenden von meistens jungen Frauen den grausamen Tod, Häretiker, Ketzer, Zauberer ... wurden auf Befehl der Kirche oder durch die Kirche zu Tode gefoltert.
Es sollten die Vertreibungen aus Glaubensgründen nicht vergessen werden, wie z.B. bei den Hugenotten, die 1690 aus Frankreich vertrieben wurden und sich hauptsächlich in Deutschland (einige Zentren: Erlangen und Berlin) niederließen.

Ein erheblicher, ja entscheidender Mangel der beiden Weltreligionen Christentum und Islam ist ihre Verbreitung durch Waffengewalt über Jahrhunderte, beim Islam von Anfang an und beim Christentum knapp 300 Jahre nach seiner Gründung. Das ist gewaltiger Unterschied zum Buddhismus, der nur die friedliche Missionierung kannte. Buddhistische Heere gab es niemals, und niemals zogen Reiterscharen raubend und brandschatzend durch die Lande, um den Buddhismus zu verbreiten.
Konstantin der Große und Karl der Große wurden „groß“ durch ihre unablässigen Kriege unter dem Zeichen des Christentums. Sie verbreiteten die christliche Lehre der Nächstenliebe und „Liebt eure Feinde !“ durch unablässiges Morden und Rauben an „heidnischen“ Populationen. Konstantin führte dazu noch einen Privatkrieg gegen Häretiker.
Die muslimischen Herrscher und Heerführer verbreiteten den Islam ebenfalls über Jahrhunderte durch Morden und Brandschatzen. Aber viele Menschen lebten ein tugendhaftes, Allah wohlgefälliges Leben – und sie wurden dennoch von den muslimischen Heeren grausam gefoltert und dann eventuell vor die Wahl gestellt, entweder sofort getötet zu werden oder den muslimischen Glauben anzunehmen.
Wie Rom im Fall von Dakien löschten die Türken ganze Völkerschaften aus und entvölkerten ganze Landstriche, wie z.B. in Ungarn. Eine restlose, systematisch betriebene Auslöschung einer Bevölkerung – wie durch Rom - geschah (um 1600 Jahre nach der Auslöschung der Bevölkerung Dakiens durch Rom) in Ungarn durch die erobernden Türken unter dem Zeichen des Islam. Es ist allerdings ziemlich sicher, daß keiner der Einwohner von den mordgierigen Türken nach seinem Lebenswandel gefragt worden war, ob er also ein Allah gerechtes Leben geführt hatte oder nicht.
Von 1870 bis 1915 wurden im Auftrag der Hohen Pforte die christlichen Armenier in der nordöstlichen Türkei nahezu ausgerottet. Bis zu 1,5 Millionen Armenier fanden einen oft grausamen Tod durch die marodierenden Jungtürken allein im Jahr 1915. Man schätzt die Gesamtzahl der durch die Türken getöteten Armenier auf 2,5 Millionen.

Fällt da eigentlich keinem auf, daß ein so durch Gewalt, Mord und Raub verbreiteter Glaube an Allah überhaupt keinen ethisch-sittlichen Wert hat ?
Die Sachsen wurden über Dutzende von Jahren bekriegt und zum christlichen Glauben gezwungen, wie auch die Pruszen um 600 Jahre später.
Welchen ethisch-sittlichen Wert hat ein so durch Gewalt, Mord und Raub verbreiteter Glaube an Gott ?
Welchen Wert hat das Glaubensbekenntnis eines Menschen, der vor die Wahl gestellt wird, entweder auf dem Scheiterhaufen verbrannt zu werden oder die christliche bzw. islamische Lehre anzunehmen ?
Es ist doch absolut widersinnig gegen jede Kultur, daß man erst Völkerschaften terrorisiert, sie mit Morden und Rauben heimsucht, sie zum Christentum oder Islam zwingt, und daß Jahrhunderte es heißt, daß die Nachkommen dieser Leute Christen oder Muslime sind.
Durch ihre Wahnsinnskapitalverbrechen in der Vergangenheit haben die christlichen und islamischen Offiziellen überhaupt keinen Anspruch auf Anerkennung.
Durch Gewalt, Mord und Raub „missionierte“ Populationen können gar keine Christen oder Muslime sein, auch nicht ihre Nachkommen.

Das unablässige Töten und Rauben auf staatlicher Ebene in Form von Kriegen zwischen Völkern und Staaten, Religionen und Städten, auch Bevölkerungsgruppen desselben Staates untereinander, findet sein Abbild auf der Stufe des persönlichen Lebens der Menschen in Familie, Nachbarschaft, Ausbildungsstätte, Arbeitsplatz ... im Alltag.
Das geht sogar in den Volksmund ein: „Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“
Mobbing am Arbeitsplatz ist eher die Regel, und in der Schule fängt das bereits an.
Eltern mißhandeln ihre eigenen Kinder oder Pflegekinder, schlagen sie blutig, lassen sie verhungern ...
Ehepartner fallen in Streit und trachten einander nach dem Leben. Die Kinder sind die Leidtragenden.
Gewissenlose Geschäftemacher stürzen Familien sehend und bewußt ins Unglück.

Jeder Mann weiß, daß in Bordellen viele Mädchen und Frauen unter extremen Brutalitäten ausharren müssen, besonders Ausländerinnen ohne Papiere – aber dennoch gehen viele Männer in Bordelle.
Ist das ein Kennzeichen von Geisteskrankheit dieser Männer ?
Keineswegs, sondern ein Nachweis der üblichen Grausamkeit und egoistischen Tendenzen der Menschen **...**

Wenn irgendwo in Ländern auf unserer Erde Menschen geboren werden, ohne irgendeine Aussicht auf ausreichende Ernährung, so kommen sie oft gar nicht erst dazu, auswandern zu wollen, denn sie sterben bereits im frühen Kindesalter.
In Trockengebieten Afrikas erleben sie dann vielleicht für einige Jahre ununterbrochen die Qualen von Hitze, Durst und Hunger, und dann sterben sie. Das soll allein schon bei 10 Millionen Kindern in Afrika pro Jahr der Fall sein.
Es bedarf wohl keines weiteren Beweises dafür, daß weder im persönlichen Schicksal von höheren Menschen noch von Tieren göttliche Mächte im Sinne der Menschen helfend eingreifen.
Viele Menschen kommen dann aber doch ins Erwachsenenalter, und zwar so viele, daß die Populationsdichte in den ohnehin schon armen und übervölkerten Ländern noch weiter ansteigt. Und diese zeugen bzw. gebären weiter Kinder, denen dasselbe Schicksal droht. Von denen, die ins Erwachsenenalter kommen, ersehnen viele nichts mehr als die Flucht nach dem reichen Europa oder Nordamerika. Viele Menschen "flüchten" aber auch nur dorthin, weil sie schlicht bessere Lebensbedingungen haben wollen. Diese werden als Wirtschaftsflüchtlinge bezeichnet.

Die Erobererkomponente des Menschen muß man sorgfältig beachten, wenn man das Phänomen beliebiger Völkerwanderungen der Menschen untersucht. Der Mensch hatte damit Schwierigkeiten, dem Mitgeschöpf - also auch den höheren Tieren - Recht auf Leben und Heimat, Familie und Besitz zu gönnen: Das äffische Erbe seiner Stammesentwicklung.
Es ist klar, daß unter solchen Umständen der Einwohner- und Familienschutz oft nicht ausreichend war, so daß die ehemaligen Einwohner in ihrer eigenen Heimat unterdrückt oder gar ausgerottet wurden (Indianer auf Kuba, Magyaren bis 1800 im Balkan usw.).
Die Nationalitätenstreitigkeiten noch zur Wende zum 3. Jahrtausend n.Chr.:
- Serben und Albanern (Jugoslawien),
- Engländern und Iren (Großbritannien),
- Franzosen und mohammedanischen Einwanderern (Frankreich),
- Deutschen und Juden (Deutschland),
- Christen und Mohammedanern (UdSSR: Tadschikistan, Usbekistan),
- Türken und Kurden (Türkei),
- Türken und Griechen (Zypern).
- Christen, Israelis und Arabern (Libanon, Jordanien und Israel),
- Weiße und Schwarze (Südafrika, Namibia und z.T. in USA),
- Indianer und Weiße (USA),
- Indern, Sikhs und Pakistani (Indien u.a. Länder) usw.

Der Untergang von Hellas hatte u.a. auch die Ursache, daß das kulturell und wirtschaftlich hochstehende Hellas von Einwanderern aufgesucht wurde, und daß die Einwohner in Sklaven und billigeren ausländischen Arbeitskräften soviel Konkurrenz bekamen, daß sie aus Armut nicht mehr heiraten konnten und alleine lebten. So wurden nicht mehr genügend griechische Kinder geboren. Die Einwanderer selber brachten auch noch eine Menge viel schlechterer Geistesgüter, Vorstellungen und Moralansichten mit, so daß sie das kulturelle Niveau rasch absinken ließen.
Kreter, Syrer, Phöniker usw. hatten an den intellektuellen Spielereien und Kraftakten der Hellenen kaum einen Anteil mehr - ihre geistige Gestaltungskraft, deren Hochblüte bei den Kretern fast 2 Jahrtausende zurücklag, war am Erlöschen. Dabei kamen aus Phönizien das Alphabet (um 1550 v.Chr. erfunden) und viele Seefahrtskenntnisse.

Was bewirkte, daß noch im 20. Jahrhundert immer 12 bis 15 Millionen Menschen auf der Flucht vor Unterdrückung, Hunger oder Not waren ?
- Die Unfähigkeit der natürlichen Menschen zu Selbstregierung und Selbstverwaltung

- Die sich daraus ergebenden Notsituationen für Menschen in ihrem eigenen Heimatland, für Hunger, Unterdrückung, Not usw.
Die Not der Weber um 1870 z.Z. der frühen Industrialisierung oder die Unterdrückung von Menschen durch ein Terrorregime in ihrer eigenen Heimat liefen oder laufen auf dasselbe hinaus.
Betrachten wir, in wie vielen Staaten vom 15. bis zum 20. Jahrhundert gefoltert wurde, wie die Menschen und ihre Menschenrechte mit Füßen getreten wurden, und zwar - wohlgemerkt - nicht so sehr von ihren Nachbarvölkern, sondern von ihren eigenen Regierungen, ihren eigenen Wirtschaftskapitänen oder sonstigen Herren.
Das ist ja der wesentliche Punkt, daß nicht so sehr die Völker einander unterdrückten, sondern daß sich innerhalb desselben Volkes oder Staates die Menschen verschiedener sozialer Schichten unterdrückten und bekämpften.
Dieses Böse im Menschen, diese Unfähigkeit zur Selbstregierung und Selbstverwaltung, das trieb die Menschen oft in bitterer Not aus ihrer Heimat fort – und nahmen das Böse mit sich.

Wie soll man bei einer laufend steigenden
- Populationsdichte und Bevölkerung der Erde mit Menschen,
- Integration in immer größere Industrie-, Kultur- und Staatsverbände und
- Vernichtungskraft der Mittel der sich entwickelnden Supertechnik
annehmen, daß diese epochal-regionalen Massaker sich nicht auch in der Zukunft mit immer stärkerer Ausprägung an Bestialität und Mordgier wiederholen ?
Der "normale" Mensch, der "brave" Bürger und der "gute" Nachbar werden durch die genetisch im Menschen veranlagte Neigung zur grausamen Vernichtung anderer Populationen zum größten Unsicherheitsfaktor in der kommenden Zivilisation.

Im Jahre 2000 leben auf der Erde 6 Milliarden Menschen, 12 Milliarden Menschen werden es um 2050 sein, 24 Milliarden im Jahre 2100, 48 Milliarden im Jahre 2150 und fast 100 Milliarden im Jahre 2200 - ganz grob geschätzt. Wo soll das hinführen ?

1.6 Flüchtlingsströme

Wie kommt es zu Flüchtlingsströmen ?
Meistens steckt die Bestie Mensch dahinter. Da leben Menschen mehr oder weniger friedlich in dörflicher Abgeschiedenheit, und plötzlich erscheint ein Riesenheer, etwa das des G.J. Caesar, Drusus, ..., Dschingis Khan, Napoleon ..., und die Dorfbewohner sind plötzlich Gehetzte im eigenen Land. Die Dorfbewohner werden getötet, beraubt, versklavt, gefoltert ..., wie das so unter Menschen üblich ist. Diejenigen, die Glück haben, werden zu Flüchtlingen.
Es können aber auch zwischen Dörfern Nachbarschaftsstreitigkeiten auftreten, auch zwischen Privatpersonen, weshalb Menschen zu Flüchtlingen werden.

Die Sache sieht dann oft so aus:
Der Vater wird bei den Streitigkeiten sofort erschlagen, oder er war als Soldat schon längst vorher in den Krieg gezogen, meistens gezwungenermaßen.
Wenn ihm die Sache stinkt und er flieht, wird er als Deserteur standrechtlich erschossen.
Die Mutter bleibt mit den Kindern zurück. Die fremden Truppen kommen, töten die Mutter, vergewaltigen die älteren Schwestern, töten die älteren Brüder, und die Kleinsten nehmen sie als Beute mit, um sie zu Kriegern zu erziehen, oder die Kleinsten werden auch erschlagen – sofern man sie findet.
Sind die klein und gerissen genug, haben sie sich versteckt, mußten aber die Ermordung ihrer Angehörigen bzw. deren Vergewaltigung und Verschleppung mit ansehen.
Das folgt dem alten Sapientierungsprogramm:
- 4 Mose 31, (7-11, 17-18): Bei Eroberungen prinzipiell alle Männer, Knaben und Frauen der feindlichen Population töten, gewaltsame Übernahme der unberührten Mädchen und Jungfrauen, alle Wohnungen und besiedelten Orte zerstören und verbrennen.
- 5 Mose 7 (1-26): Aufforderung zu Mordbrennerei, Intoleranz und Fremdenhaß; Verteufelung anderer Völker, Kulturen und Religionen.

Aber auch die Natur zwingt große Mengen von Menschen zur Flucht oder sie macht ihre Heimat siedlungsunfähig, wie bei Gletschervorstößen und Transgressionen, Vulkanausbrüchen, Ausdörrung wie in Nordafrika und Zentralasien ... Gewaltige Regenfluten und Stürme können ebenfalls große Mengen von Menschen zur Flucht zwingen, und ein solches Ereignis mag die Vorfahren der Sumerer aus ihrer Heimat irgendwo im Bereich von Südindien bis Kambodscha zur Flucht per Schiff gezwungen haben, und die starken Monsunregen hinterließen die „Sümpfe des Todes“. Dieses Ereignis wurde dann später in der Sintflutsage mit Utnapischtim verarbeitet. Ein anderes Ereignis ähnlicher Art hatte seinen Nachhall in der Sage vom untergegangenen Atlantis, einem Siedlungszentrum des megalithischen Kulturkreises, dem viele Völker angehörten von Irland über Südengland, Norddeutschland, Westfrankreich, Spanien, Nordafrika bis zur Grenze Tyrrheniens bei Malta. .

Flüchtlingsströme ...
Seit dem Ende des 2. Weltkriegs mit dem damit verbundenen Flüchtlingsströmen die aber wenige Jahre nach 1945 praktisch zum Erliegen gekommen waren - ist die Menschheit nicht besser geworden, sondern sie wird (gemessen an der Zahl der Flüchtlinge pro Jahr) anscheinend immer schlechter. 1975 waren auf der Erde um die 15 Millionen Menschen auf der Flucht, 1995 waren das zwischen 30 und 50 Millionen.
Nach der Genfer Konvention gelten nicht die Menschen als Flüchtlinge, die - etwa wegen Bürgerkrieg innerhalb ihrer eigenen Landesgrenzen fliehen oder - als Armuts- oder Umweltflüchtlinge gelten. 1995 sollen von den etwa 50 Millionen Menschen, die sich auf der Flucht befinden, etwa ein Drittel innerhalb ihrer eigenen Landesgrenzen auf der Flucht sein (Zeitungsmeldung über einen UNHCR-Bericht).

Viele der unten aufgeführten Zahlen sind dem o.g. Buch von Opitz entnommen, wobei sein Flüchtlingsbegriff übernommen wurde.
Einige Daten über Migrationen ab 1950 (kleine Auswahl):
- Nach dem Sieg von Mao Tse-Tung in China 1949, nach 20-jährigem Bürgerkrieg: viele Millionen in unbekannter Anzahl,
- Einmarsch chinesischer Truppen in Tibet 1950, Fluchtwelle 1959: 100000 Menschen, auch der Dalai Lama,
- Krieg in Biafra: 1,5 Millionen,
- Einmarsch sowjetischer Truppen in die CSSR 1968: 750000,
- Krieg zwischen Ost- und Westpakistan 1971: über 10 Millionen Menschen,
- Revolution in Äthiopien 1974: 840000, die Revolutionen und Bürgerkriege in Äthiopien halten bis heute an,
- Krieg Äthiopien-Somalia um Ogaden: im Frühjahr 1981 fliehen 1,5 Millionen,
- In Vietnam nach dem Krieg gegen Frankreich und USA: 1 Million ?
- In Korea und Kambodscha zusammen um 5 Millionen.
- Nach Zusammenbruch prowestlicher Regime in Indochina: 1 Million ?
- Ende der Kolonialzeit in Angola: 800000,
- Bürgerkrieg auf Sri Lanka: 300000 Tamilen,
- Türkische Invasion auf Zypern 1974: 240000,
- Vertreibungsaktion in Vietnam ab 1975: Flucht von 500000 Auslandschinesen,
- Einmarsch von Truppen der UdSSR nach Afghanistan: Bis 1988 verließ von etwa 15 Millionen Einwohnern jeder Dritte das Land,
- Bürgerkrieg in Jugoslawien 1992 bis 1995: 750000,
- Bürgerkrieg in Ruanda 1995: Über 1 Million.

Bericht der World Refugee Survey von 1986 mit insgesamt 11,7 Millionen Flüchtlingen im Jahr 1985, davon fast alle in Ländern der Dritten Welt:
- Algerien 167000 Flüchtlinge
- Somalia 550000,
- Sudan 914000,
- Zaire 330000,
- Sambia 141000,
- Thailand 405000,
- Indien 227000,

- Mexiko 175000,
- Iran 2,33 Millionen,
- Jordanien 823000,
- Pakistan 2,8 Millionen.

Die großen Bevölkerungszahlen von China (um 1,3 Milliarden Menschen) und Indien (um 1,1 Milliarden) machen folgendes deutlich: Wenn nur 5% der Festlandchinesen beschließen, dem kommunistischen Paradies den Rücken zu kehren, sind das 62 Millionen Menschen, also mehr als die BRD an Einwohnern vor 1989 hatte.

Flüchtlingsströme und einige ihrer Ursachen an Beispielen:

- Afghanistan: Vielvölkerstaat, Revolution 1978, Flucht von 200000 Afghanen, Einmarsch sowjetischer Truppen Ende 1979 mit der Folge etlicher Millionen Flüchtlinge bis 1988, es flohen nach
  - Pakistan über 3 Millionen,
  - Iran 1,5 Millionen.
- Angola: Befreiungskrieg von portugiesischer Kolonialherrschaft 1962-1975, danach Kriegsplatz ausländischer Söldnerheere wie in Deutschland im 30-jährigen Krieg 1618-1648, bis 1987 in mehreren Wellen über 1 Million portugiesischer und afrikanischer Flüchtlinge. Zielort: Portugal, Zaire, Angola, Zambia.
- Äthiopien: Vielvölkerstaat wie Jugoslawien, 1974 Militärputsch, der zum Sezessionskrieg zwischen verschiedenen Völkerschaften und/oder Landesteilen wurde, Krieg in Eritrea, Krieg um Ogaden im Süden Äthiopiens, durch Dürrezeiten verschärft,; 1,2 Millionen Äthiopier flohen außer Landes, weitere 1 Million (?) sind innerhalb der Landesgrenzen auf der Flucht (darunter viele Hungerflüchtlinge wegen der Dürre 1984/85).

1.7 Menschliches Treiben – Menschsein – Menscheleien im Grotesken

Was geht in Menschen vor, die den Befehl zur Vernichtung ganzer Völker geben ?
Warum wüteten die Assyrer mit einer solchen Grausamkeit gegenüber anderen Völkern ?
Warum haben die Römer mit jeweils 8 Legionen Juda und Dakien ausradiert, in Dakien fast alle Einwohner getötet ?
Warum ließ Napoleon Bonaparte so viele Menschen für seine Weltmachtsträume sterben, darunter einen großen Teil seiner Rußlandarmee, die er mitten im Winter im Stich ließ ?
Warum ließen die US-Soldaten keine Gnade gegenüber den eingeborenen Indianern walten (siehe das Chivington-Massaker), den rechtmäßigen Eigentümern des großen Amerika, so daß es heute nur noch ganz winzige Reste der Urbevölkerung in den USA gibt ?
Warum ließ Stalin um 1,5 Millionen Angehörige der russischen Intelligentsia zwischen 1936 und 1939 töten, durch Genickschuß oder mörderische Lagerhaft ?
Warum ließ er zwischen 3 bis 10 Millionen ukrainische Bauern zwischen 1940 und 1942 einen kläglichen Hungertod sterben ?
Warum ließ Stalin wenige Jahre später bei Katyn 15000 polnische Offiziere hinreichten ?
Warum ließ Adolf Hitler um 6 Millionen Juden töten, davon die meisten in Konzentrationslagern, die mit technischen Großanlagen für das Töten großer Menschenmassen ausgelegt worden waren ? Warum versuchte Hitler laufend, Nachbarvölker zu annektieren ? Warum erklärte er Rußland den Krieg ?

Man muß einmal von der gehätschelten Meinung abkommen, daß Tiglat-Pileser, Tiberius, Marius, Sulla, Commodus, ..., Napoleon, Stalin, Hitler ... abnorme Menschen gewesen wären, die genetisch weit außerhalb der sonstigen menschlichen Norm zu Grausamkeit und Mordlust neigten.
Wir können doch in der Gegenwart an Diktatoren sehen, mit welcher Verblendung sie ihre ihnen anbefohlene Bevölkerung mißbrauchen, in Massen krank werden und sterben lassen, wie momentan in Simbabwe unter dem alten Robert Mugawe.
Die Menschen sollten sich nichts einbilden, denn ihr genetisches Programm wurde in der Urzeit festgelegt und bis in die Neuzeit überliefert:

- 4 Mose 31, (7-11, 17-18): Bei Eroberungen prinzipiell alle Männer, Knaben und Frauen der feindlichen Population töten, gewaltsame Übernahme der unberührten Mädchen und Jungfrauen, alle Wohnungen und besiedelten Orte zerstören und verbrennen.
- 5 Mose 7 (1-26): Aufforderung zu Mordbrennerei, Intoleranz und Fremdenhaß; Verteufelung anderer Völker, Kulturen und Religionen.
Wenn Menschen von Haß, Gier, Sucht, Neid ... überwältigt werden, wird ihre immanente Mord- und Raublust, Grausamkeit, Herrschsucht ... um Größenordnungen stärker.
Studieren wir das genau:

Die ersten systematischen Metzeleien und Massentötungen von Menschen sind zwar von den Assyrern überliefert, aber sie werden sicher nicht die ersten gewesen sein. Im Gilgamesch-Epos wird berichtet, daß sich auch der Weltenherr – also Gott – zu Massenvernichtung von Leben hinreißen ließ (durch die Sintflut) und deshalb von seinem eigenen Sohn tüchtig deswegen gescholten wurde. Schon hier klingt an, daß die nachfolgenden Generationen milder sind als ihre vorhergehenden, und zwar bei Göttern und Menschen. Ähnliches gilt für die germanische Mythologie, wo die eher finsteren Asen Konkurrenz durch die milderen Wanen bekamen.
Unsere entscheidende Frage ist, ob dieses Besserwerden der Menschen über die vielen Generationen hinweg dazu ausreichend ist, daß die Menschen einstmals mit Superwaffen und Supermaschinen sittlich-ethisch verantwortlich umgehen können, und das muß man verneinen, denn es bleiben immer genug bösartige Menschen übrig, die die Waffen der Friedfertigen und Genies zur Massenvernichtung mißbrauchen.

Der Völkermord an den Indianern ab 1492 – im Prinzip bis heute - erfolgte in erster Linie nicht auf Befehl. Er ist in mehrfacher Hinsicht einzigartig:
- Aus allen Teilen der Alten Welt kamen die Menschen, und die rechtmäßigen Eigentümer wurden von ihnen getötet und beraubt.
- Die Tötung und Beraubung erfolgte oft auf privater Ebene, zum Zweck der persönlichen Befriedung von Gier nach Land und Blut.
- Alle die eingewanderten Populationen sind in vielem uneins und zerstritten, aber in einem sind sie sich einig: Die Ureinwohner sind zu vernichten, zu berauben und dürfen in der Gesellschaft keine tragenden oder führenden Positionen bekommen – bis heute.

1.8 Völkermord an den Armeniern im Auftrag der Hohen Pforte in der Nordosttürkei

Der Völkermord an den christlichen Armeniern in der Nordosttürkei durch die Jungtürken im Auftrag der Hohen Pforte von 1894 bis 1915 in mehreren Wellen ist ein Beispiel für einen Völkermord, der von der Regierung befohlen und einem großen Teil der Bevölkerung mit mörderischem Eifer durchgeführt wurde.
Im Osmanischen Reich wurden beim letzten Völkermord an den Armeniern 1915 bis zu 1,5 Millionen Armenier auf oftmals grausamste und bestialischste Art getötet, davor wurden schon ab 1894 in mehreren Wellen viele Hunderttausend Armenier abgeschlachtet.
Daten zum Völkermord an den Armeniern durch die Türken 1915, im Auftrag der Hohen Pforte und des Sultans, z.Z. des Verfalls des Osmanischen Reiches: Der Völkermord von 1915 wurde von den Jungtürken wohlgeplant und als Ausrottungsaktion durchgeführt, in der gesamten Türkei, aber besonders in der nordöstlichen Türkei, wo die armenische Bevölkerung schon seit Jahrhunderten von den Türken unterdrückt wurde. Als die Armenier ihre Freiheit und Unabhängigkeit haben wollten, wurden sie von den Türken ausgelöscht, unter unsagbaren Greueltaten durch die Türken. Es sollte kein Armenier übrigbleiben, der von den Greueltaten berichten konnte. Es wurden auch Vernichtungslager betrieben. Man schätzt, daß zwischen 0,8 und 2,5 Millionen dem Völkermord zum Opfer fielen. Dies war eine Fortsetzung der Massaker an den Armeniern von
- 1894 bis 1896 mit geschätzten 300000 getöteten Armeniern und
- 1909 in Killikien,
als "Folge" ihrer Selbständigkeitsbestrebungen und Klagen über ihre grausame Behandlung durch die Hohe Pforte. Nur durch den militärischen Schutz Rußlands haben die Armenier bis

heute als Volk überlebt. Heute leben die meisten Armenier (auf der Erde etwa 6 Millionen) in Armenien, früher eine der Sowjetrepubliken.
Durch den Völkermord an den Armeniern leben heute in der Türkei praktisch keine Armenier mehr
Auch die Überfälle der türkischen Armee auf griechisches (Zypern !) oder kurdisches Gebiet wurden weithin verharmlost und keine Erinnerungen an den Genozid an den Armeniern wachgerufen. Dieser sehr verwerflichen doppelten Moral folgte auch die deutsche Regierung, weshalb sie wegen ihres Schweigens zu den Angriffen der türkischen Armee gegen kurdische Dörfer in der Presse 1995 angegriffen wurde.
Der Überfall der türkischen Armee auf Zypern und die noch z.Z. stattfindenden Bombardierungen kurdischer Dörfer durch die türkische Luftwaffe sowie den Einsatz von 35000 türkischen Soldaten 1995 gegen die Kurden beweisen, daß die Türken Schwierigkeiten hatten und noch haben, als ehemaliges "Herrenvolk" des Osmanischen Reiches in Gleichberechtigung, Toleranz und gegenseitiger Achtung in multikulturellen Gemeinschaften zu leben.
Der Völkermord an den Indianern in Nordamerika - meistens befangen durch die eingewanderten Europäer – hat mit dem Völkermord an den Armeniern in der Nordosttürkei gemeinsam, daß er von der Regierung der USA nicht als solcher anerkannt wird.
Die absolute, ethisch-sittliche Komponente des Völkermords als Kapitalverbrechen geht dabei völlig unter, weil die USA gerade die Völkermorde nicht als solche anerkennen,
- die sie selber begangen haben oder
- wo ihnen der Vorwurf des Völkermordes – obwohl objektiv begangen – nicht in das politische Konzept paßt.
Es gibt ein Tabu von den USA her, an die Völkermorde an den Indianern und Armeniern zu erinnern. Durch diese Tabus hat man verhindert, daß die Opfer Erinnerung und wieder ein Gesicht, und ihre Nachkommen Sühne und Wiedergutmachung erhalten.
In Schweden begann am 26.1.2000 eine internationale Holocaust-Konferenz mit über 600 Delegierten aus 47 Staaten, um Forschung und Ausbildung über den Holocaust - also die Ermordung der europäischen Juden und anderer Populationen während der Herrschaft der NSDAP in Deutschland 1933 bis 1945 - zu koordinieren.
Der schwedische Ministerpräsident hatte zu dieser Konferenz eingeladen und es soll von jetzt an jährlich eine solche Veranstaltung stattfinden.
Von den Völkermorden an Indianern und Armeniern war keine Rede.

2 Auf Völkermord an den Indianern aufgebaute Weltordnung

2.1 Nach Landraub und Völkermord die USA als Garant für Frieden und Fortschritt

Die Geschichte der USA ist deshalb so interessant, weil die USA
- Menschenrechte,
- persönliche Freiheit,
- Demokratie,
- Rechtstaatlichkeit,
- freie Marktwirtschaft ...

so oft und nachhaltig proklamieren und dies auch seit Jahrzehnten auf der Erde verbreiten.
Wir haben das eigenartige Phänomen, daß die Stütze unserer heutigen internationalen Gemeinschaft, die USA, die Sitte, Moral, Gottgläubigkeit … usw. so propagieren, ihr Fundament auf Völkermord an den Indianern und einen gigantischen Landraub – nämlich den Nordamerikas - gegründet haben.
Man muß sich diesen Umstand genau vor Augen führen, aber man muß auch im Auge behalten, daß die USA erst seit 1776 in der Form der „13 Ratsfeuer“ existieren.
Wie lange werden die USA noch die wichtigste Stütze der Völkergemeinschaft sein, wann werden sie nur noch eine Stütze sein, wann werden sie nicht mehr sein ?
Sind die USA ein Anzeichen dafür, daß die Menschen durch Ausbildung, Erziehung und Lebensweise zu Gutmenschen werden ?
Die USA sind bis 1900 durch Landraub und Massenmord an den Ureinwohnern entstanden. Heute sind sie die Stütze für Freiheit, Menschenrechte, westliche Lebensvorstellung usw.

Aber wie lange noch ? Und warum gibt es so seltsame Wege in der Entwicklung der Völker und Staaten ? Werden die Indianer einstmals ihr Land zurück bekommen und einen Indianerstaat gründen ?
Platzen die USA um 2050 wie eine Seifenblase und haben die Nationalstaaten doch die bessere Überlebensfähigkeit ?
Ist die Entwicklung in Kanada mit den Spaltungstendenzen in Quebec ein Anzeichen dafür, daß auch die USA bald schon wieder auseinanderfallen und das Schicksal des Großfränkischen Reiches (um 800 n.Chr. unter Karl dem Großen auf der Höhe von Macht und Ausdehnung) teilen werden ?

Kaum einem Menschen wäre es eingefallen, freiwillig im
- Deutschland Hitlers,
- Rußland Stalins,
- China Mao Tse-tungs,
- Kambodscha Pol-Pots,
- Uganda Idi-Amins,
- Simbabwe Mugabes …

leben zu wollen.
Deutschland, UdSSR und China hätte man nie als Vorbild für eine Supermacht gewählt.
Aber Unmengen an Menschen aus aller Welt strömten und strömen in die USA.
Zwar sind über 10 Millionen Indianer von den eindringenden Europäern und dann von den US-Amerikanern getötet worden – angloamerikanische Historiker sprechen in typisch menschlicher Verlogenheit von „nur“ 150000 getöteten Indianern -, aber das geschah in über 300 Jahren, und für solche Unmassen gewaltsam getöteter Menschen benötigten Stalin, Hitler oder Mao Tse-tung nur wenige Jahre. Ihre Opferzahlen gehen in die Dutzende von Millionen Toten, die der eigenen Bevölkerung dazu gerechnet.
Stalin führte die UdSSR wie einen großen Gulag, Hitler das 3. Reich wie ein großes KZ und Mao stand ihnen kaum nach. Pol-Pot und Idi Amin sowie andere Klein-Diktatoren waren eher eine Art von Wurmfortsatz der großen Diktatoren.
Rußland und China haben sich nie zu Menschenrechten bekannt.
Die Ideen von Rechtstaatlichkeit, Menschenwürde, Freiheit, Demokratie ... konnten sich in Rußland nur deshalb ganz allmählich verbreiten, weil ihre Waffentechnik nicht dazu ausreichte, die USA militärisch zu bezwingen.
Weil das gut sein muß, das man nicht bezwingen kann, bekamen Russen und Chinesen ganz allmählich Interesse an Ideen, die in den Bill of Rights formuliert worden sind.

Es ist höchst eigenartig, daß die USA – geboren aus gigantischem Landraub und Völkermord über Jahrhunderte – der Garant für Frieden und Freiheit seit Jahrzehnten sind, der Garant für Demokratie, Rechtstaatlichkeit, abendländische Kultur und freie Wirtschaft.
Sagt das nur etwas über die Psyche des Menschen aus oder auch etwas über die Natur ?
Es ist zu beachten, daß im Mittelalter auch oft Deutsches Reich, England und Frankreich Garanten für gewisse abendländische Werte gewesen sind.

Wie wird das mit den USA weitergehen ?
Schon im Laufe der nächsten Jahrzehnte werden auch in den USA die europäischen jungen Männer knapp, und dann werden die USA von den Populationen geformt, die
- wegen heimischem Bevölkerungsüberschuß in die USA einwandern oder
- von Macht, Fortschritt ... der USA angezogen werden,

ebenso wie in Europa.
Die USA-Immigranten werden immer mehr von Indien, China, Südamerika und Afrika her kommen – wie in Europa -, und sie werden immer mehr die USA formen und auch vom abendländischen Denken wegführen.
Ähnliches wird auch in Europa geschehen, aber dort ist die autochthone Substanz der Völker sehr viel größer. Also wird Europa wieder zur führenden wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und militärischen Macht werden müssen, denn es ist nicht zu erwarten, daß Politiker, Militärs und Staatsrepräsentanten, deren Großväter oder auch noch Väter in den Slums und sonstigen Elendsvierteln der Großstädte Kalkutta, Shanghai, Rio de Janeiro ... gelebt haben, viel Verständnis für christliche Lehren, Staatskunst, Menschenrechte ... haben werden.

Die Verhältnisse in Rußland, China und Indien sind nicht nur oft viel schlimmer als in den USA, sondern es würde auch keinem einfallen, die UdSSR oder Rußland oder China ... als Vorbild zu wählen.
Die USA haben Demokratie und Menschenrechte im Ausland gefördert - die eingeborenen indigenen Populationen warten allerdings noch darauf.

Es sind sich wohl die meisten Menschen auf der Erde - in allen Staaten - darüber klar, daß die USA die erste Großmacht in der Geschichte der Menschheit sind, die auf der Höhe ihrer Macht keine militante Expansion betreibt (jedenfalls im 20. Jahrhundert).
Mehr noch, zahlreiche Nationen - vor allem die westlichen Industrienationen Europas - verdanken seit 1950 Existenz und Freiheit nur dem militärischen Schirm der USA, die das Rückgrat der NATO darstellen. Eine Schwächung der USA bedeutet z.Z. noch gleichzeitig eine Schwächung und Gefährdung der gesamten freien westlichen Welt.
Stalins UdSSR - von 1917 an geschaffen, in den 1950er bis 1970er Jahren auf der Höhe ihrer Macht - zerbrach zu Ende der 1980er Jahre an der militärischen Macht der USA, ohne daß ein Schuß gefallen war.
Michail Gorbatschow, damaliger Generalsekretär der UdSSR und Regierungschef der UdSSR, erkannte 1989 – im Gegensatz zu Erich Honnecker -, daß Kommunismus und Sozialismus nicht das gebracht hatten, was sich die Revolutionäre davon erhofft hatten infolge einer Fehleinschätzung der menschlichen Psyche, die in der Summe über 100 Millionen Menschen einen gewaltsamen Tod gebracht hat, allein in Rußland und China.

Man muß zusehen, daß man den historischen Abläufen gerecht wird, aber Staaten und Völker werden nun mal von Menschen geleitet.
Michail Gorbatschow hatte kein Großmachtstreben. Vor dem 9. November 1989 gab es zahlreiche Demonstrationen junger Menschen in Städten der DDR, besonders in Dresden, die riefen „Gorbi, Gorbi !“, damit er den Bürgern der DDR die Freiheit wiedergeben möge.
Gorbatschow tat dies, aber in der Folge zerbrach die UdSSR, verlor die KPdSU ihre Eigenschaft als Einheitspartei und einzige Partei in Rußland ... – und es verloren die Bürger Rußlands vorerst ihre Großmachtsträume.
Großmachtsträume hat aber so ziemlich jeder Mensch – fast jeder Mensch. Nachdem die UdSSR am Zerfallen und mit sich selber beschäftigt war, verlor sie mehr und mehr den Rang einer Supermacht und wurde von den USA als Juniorpartner behandelt.
George W. Bush folgte bei seinem Einfall in den Irak seinen eigenen Großmachtsträumen, wobei er die militärische Macht der USA mißbrauchte, die andere Präsidenten der USA vor ihm zur Bewahrung der Freiheit geschaffen hatten.
Fazit:
Gorbatschow verzichtete auf das Großmachtstrebens der UdSSR bzw. Rußlands, und prompt kamen Narren anderer Länder hoch, die ihrerseits ihre Großmachtträume verwirklichen wollten.
Das ist eines der Probleme der Menschen. Die Korrekturen gelten also nicht einzelnen Völkern, sondern
- den verbrecherischen Institutionen und verbrecherischen Menschen in den Staaten,
- dem Bösen und der Bestie im Menschen an sich.
Richtig wirkungsvoll ist erst die hinreichende gentechnische Veredelung des Menschen.

Christentum und Islam haben grundsätzlich verschiedene Hauptpropheten, denn Jesus Christus war ein pazifistischer Mensch, und Mohammed war eine Kriegernatur, der sich auch so betätigte. Der Islam besitzt dadurch ein sehr viel höheres Gewaltpotential, das oftmals die Befolgung der Regeln des Islam unmöglich machte.
Mohammed hat gesagt, daß tugendhafte „Schriftbesitzer“ Allah ein Wohlgefallen sind und wie die „Gläubigen“ nach ihrem persönlichen Todes ins Paradies gelangen werden, was prinzipiell dem gläubigen Muslim verbieten müßte, einen „Ungläubigen“ zu töten, wenn er sich nicht vorher von seinem auch tatsächlich schlechten Lebenswandel überzeugt hat.
Ein wahrer Muslim müßte sich im Dschihad bei jedem seiner Feinde, die er töten will, vorher schlau machen, ob dieser wirklich ein Mensch ist, der nicht Allahs Lehren über tugendhaftes Leben folgt. So steht das nämlich im Koran.

Ein wahrer Muslim dürfte niemals als Selbstmordattentäter Schriftbesitzer töten, wo er vorher nicht geprüft hat, ob diese tatsächlich nicht für Allah ein Wohlgefallen sind.
Das zeigt, wie archaisch im Grunde die sogenannten Aufgeklärten, Intellektuellen, Wissenschaftler, ..., Mitglieder von Klerus, Presse, Medien, Fernsehen, ... sind.
Bei den meisten Völkern, Reichen und Nationen der Menschen kann man beobachten:

Die Religionen, Ideologien, Philosophien usw. werden nur dazu benutzt,
um eigene Herrschaftsansprüche durchzusetzen.

So zeigt etwa der Slogan "Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer" aus der Pionierzeit der USA, daß die Eroberung der Indianergebiete mit Bibel und Gewehr zutiefst rassistische Züge getragen hatte.

Der Indianer wurde bekämpft, weil er ein Indianer war und
einer anderen Rasse angehörte, nicht weil er kein Christ war.

Das große Problem ist, daß der Mensch das Böse in sich hat, in seinen vielen Formen wie Raub- und Mordlust, Grausamkeit, Egoismus, Haß, Neid, Gier ..., und dieses Böse kann auf Dauer nicht durch Erziehung, sondern nur durch Gentechnik besiegt werden.
Der bösartige Mensch wird jede noch so gute Human-Software dazu mißbrauchen, um seine finsteren Ziele zu verfolgen und seine häßlichen Absichten durchzudrücken.
Richtig wirkungsvoll ist erst die hinreichende gentechnische Veredelung des Menschen.

Die Völkermorde an ... Indianern, Armeniern, Ukrainern (die Kulaken waren ukrainische Kartoffelbauern), Chinesen, Kambodschanern ... blieben ungesühnt. Es gibt keine Gedenktage für die Opfer dieser Massen- und Völkermorde, es gab keine Schuldeingeständnisse und keine Sühnezahlungen ...
→ Der Mensch ist überhaupt nicht dazu in der Lage, aus eigener Einsicht heraus das von ihm begangene Kapitalverbrechen anzuerkennen und eine Sühne zumindest zu versuchen.
Das gilt auch für die immer schnellere Auslöschung der Tier- und Pflanzenwelt.

Die USA schweigen aus dem schlechten Gewissen heraus eisern über alles, was mit Indianern zu tun hat, allgemein mit Verletzungen der Menschenrechte in den USA selber.

Man muß sich das ganz klar machen, um eine Ahnung von der Psyche des Menschen und eigenartigen „Logik“ der Geschichte der Menschheit zu bekommen:
- Ein ganzer Kontinent wird von Einwanderern überflutet und die einheimische Bevölkerung abgeschlachtet und allen ihren Besitzes beraubt, und das über Jahrhunderte.
- Im Kontinent der Flüchtlinge werden dann in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts von 2 Diktatoren, Adolf Hitler und Yossif Dschugaschwili (Stalin) sowohl West- und Mitteleuropa als auch Osteuropa und Sibirien zu stinkenden Leichengruben gemacht, wobei diese beiden Diktatoren noch zwei ganz verschiedenen Ideologien anhängen, und gerade von dem Kontinent, in dem der Massenmord an den Indianern über Jahrhunderte stattgefunden hat, kommt die Rettung zuerst vor Adolf Hitler und dann vor Stalin.

Die bizarre Psyche, die sittlich-ethische Behinderung der Menschen ist das Gefährliche:
- Die Spanier sind ungeheuer stolz auf die Heldentaten ihrer Befreiungskämpfer bei der Reconquista im Befreiungskrieg gegen die islamischen Eroberer. Die Spanier drangen nach Amerika vor, als ob es dort noch keine Menschen geben würde, die dort ihre Heimat haben. Stolz auf den Kampf gegen die Mauren für die eigene Heimat, aber fremden Völkern ihre Heimat nehmen ? Wie paßt das zusammen ? Haben die Indianer kein Recht auf Heimat ?
- Die Franzosen sind ungeheuer stolz auf die Heldentaten von Vercingetorix um Befreiungskrieg gegen die Römer. Die Franzosen drangen nach Amerika vor, als ob es dort noch keine Menschen geben würde, die da ihre Heimat haben. Stolz auf den Kampf mit Rom um die eigene Heimat, aber fremden Völkern ihre Heimat nehmen ? Wie paßt das zusammen ? Haben die Indianer kein Recht auf Heimat ?
- Die Engländer sind ungeheuer stolz auf die Heldentaten von König Arthus und die Ritter der Tafelrunde, die für Recht und Gesetz sorgten, den Schwachen halfen und Camelot, die Heimat, vor den Feinden schützten. Die Engländer drangen nach Amerika vor, als ob es dort noch keine Menschen geben würde, die da ihre Heimat haben. Stolz auf den Kampf gegen die Sachsen ,,, um die eigene Heimat, aber fremden Völkern ihre Heimat nehmen ? Wie paßt das zusammen ? Haben die Indianer kein Recht auf Heimat ?

- Die Russen sind ungeheuer stolz ...
- Die Portugiesen sind ungeheuer stolz ...
...
Es wäre sehr interessant, die so sehr gefeierten Befreiungskämpfer und Helden Europas wie Vercingetorix, Arminius, König Arthus,..., die vielen Helden der Reconquista und der Befreiung der Niederlande von dem spanischen Joch mit indianischen Befreiungskämpfern wie Pontiac, dem Ottawa, und Tecumseh, dem Shawano, diskutieren zu lassen, über Heimat, Heimatrecht, Freiheit und Befreiung ...
Sie würden vielleicht feststellen, daß das oben geschilderte Verhalten der vielen Völker erklärt wird durch diesem so formulierten Trieb:
- 4 Mose 31, (7-11, 17-18): Bei Eroberungen prinzipiell alle Männer, Knaben und Frauen der feindlichen Population töten, gewaltsame Übernahme der unberührten Mädchen und Jungfrauen, alle Wohnungen und besiedelten Orte zerstören und verbrennen.
- 5 Mose 7 (1-26): Aufforderung zu Mordbrennerei, Intoleranz und Fremdenhaß; Verteufelung anderer Völker, Kulturen und Religionen.

Das Problem der Zukunft ist nun, daß nach Hitler und Stalin (und auch Mao Tse-tung) noch weitere Diktatoren und Massenschlächter kamen, wie Pol-Pot, Rias Montt, Idi Amin ...
Bei Robert Mugabe kann man in der Gegenwart studieren, was einen Despoten ausmacht.
Wann kommt der nächste und schlägt die Menschen in seinen Bann ?

2.2 Indianerromantik und „der Bruder im Tier“

James Fenimore Cooper (1789-1851)
- "Der Lederstrumpf", "Der letzte Mohikaner" (1826),
- "Der Pfadfinder" (1840)
Karl May (1842-1912), die 3 Bände "Winnetou" usw. (1875-1885)
Ernie Harting "Pontiac" usw., Waldstatt Verlag Einsiedeln 1961
Fritz Steuben "Der Sohn des Manitou", Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart 1975
Günter Sachse "Zwischen Weiß und Rot", W. Fischer-Verlag Göttingen 1976

Longfellow (1807-1882) schrieb um 1856 Lebensgeschichte und Legenden um den mesolithischen Häuptling Hiawatha in Gedichtform nieder. Longfellow lebte für einige Zeit bei den Odschibwä. Hiawatha (Hayowentha) - das heißt der Mensch gewordene Sohn Gottes - war vom Stamme der Mohawk, der mit vielen anderen Stämmen im Gebiet der großen Seen an der Grenze zwischen den heutigen USA und Kanada lebte. Hiawatha gründete um 1650 den Bund der 5 Nationen aus Mohawk, Onondaga, Oneida, Cayuga, Seneca, dem bald darauf die Tuscarora beitraten.
Vor Ankunft der Europäer hatten diese Stämme in einem andauernden Krieg gelebt, und das wollte Hiawatha durch den Bund verhindern, den er über viele Fahrten mit seinem Kanu zu den verschiedenen Stämmen zustande brachte. Longfellow:

"Nicht, dem Jäger Glück zu bringen,
Nicht, den Fischfang zu verbessern,
Nicht um Ruhm dem Mann zu schaffen
Oder einen Kriegernamen
Ganz allein zum Glück der Menschen
Und zur Wohlfahrt der Nationen."

Schon nach wenigen Jahren wurde daraus der gefürchtete Kriegsbund der Irokesen, den Sieur de la Salle mit ihren laufenden Angriffen gegen die Huronen (Wendat, Wyandot) miterlebte und beschrieb. Französische Patres hatten mit den Huronen ein "Reich Gottes auf Erden" errichten wollen - die Huronen wurden ihnen unter den Händen von den Irokesen erschlagen. Hiawatha hatte Schiffe der Europäer an der Küste entlangfahren sehen und wohl auch Landungen beobachtet. In einer Art von Vision erkannte er die von ihnen für sein Volk ausgehende Gefahr, weshalb er den Bund der 5 Stämme gründete:

"Ich sah unser Volk zertrümmert,
All vergessend meines Ratschlags,
Schwach noch kämpfend miteinander,
Sah die Reste unseres Volkes

Westwärts fegen, wild und schmerzvoll,
Gleich den Wolken, die ein Sturm peitscht,
Gleich dem welken Laub des Herbstes."

Viele Häuptlinge sahen den Vorteil der europäischen Waffen und förderten Ansiedlungen von Europäern auf ihren Stammesgebieten, um in den Vorteil ihrer Waffen zu kommen.
Als Metacomet den ersten großen Krieg gegen die Europäer anfachte, waren bereits über 50000 Europäer im Land, so daß er ihn verlor. Weitere große Kriege wurden von Pontiac, Tecumseh und Sitting Bull begonnen, wobei die Kriegsherren sehr große strategische und taktische Fähigkeiten bewiesen.
Die Indianer waren in ihrer heroischen Heldenphase, wo sie im Kampf und Krieg Mann gegen Mann Ruhm und Ehre suchten.
Die Europäer wollten keine Heldentaten verrichten, sondern sie wollten das Land besitzen.
Der zivilisatorische Unterschied - verifiziert durch bessere Waffen und "Cleverness" - bewirkte, daß die Landnahme der Europäer oftmals mit sehr viel Betrug und anderen Schandtaten verbunden war, die für viele Stämme Not und Vernichtung brachten.
Auch zogen später viele von der Polizei gesuchte Verbrecher in die Indianergebiete, so daß zusammen durch Indianerkriege und Revolvermänner die Legende vom Wilden Westen entstand.
Eine der bedeutendsten Gestalten der Europäer war Daniel Boone, der auch "Die Lange Büchse" oder Old Danny genannt wurde. Daniel Boone "entdeckte" Kentucky, um das 3 Stämme stritten. Dieses Land wurde zu den legendären "finsteren und blutigen Gründen".
Eine der größten Gestalten der Indianer war Tecumseh ("Der zum Sprung ansetzende Berglöwe"). Charakteristisch für Tecumseh waren überragende geistige, körperliche und sittliche Kräfte. So wurde die Indianerromantik gegründet.

Die Indianerromantik soll sich um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Westeuropäischen Kreisen etabliert haben, und zwar zuerst wegen der Bücher von James Fenimore Cooper. Dieser soll sich auch den Spaß gemacht haben, sich in echter Indianer- oder Waldläuferkleidung unter vornehme Abendgesellschaften gemischt zu haben, wo er großes Aufsehen erregt haben soll.
Die Indianerromantik begann mit den Erzählungen um die beiden Mohikaner Unkas und Chingachgook und den weißen Waldläufer „Die Lange Büchse“ („Old Danny“, Daniel Boone), und später um die historischen Indianerhäuptlinge Pontiac und Tecumseh.
Bald wurde die Wildwestliteratur auf die Lebensbeschreibung anderer legendärer Westpioniere und Indianerhäuptlinge ausgedehnt.
Am Anfang stand der „Lederstrumpf“. Das große Echo, das J.F. Cooper auf seine Bücher erntete und das in eine echte Indianerromantik überging, hat sicher seine Ursache darin, daß die hauptsächlich mesolithische Lebensweise der nordamerikanischen Indianer die Nachfahren der Cro Magnon-Menschen in Teilen Europas emotional sehr angesprochen hat. Das verklärte Indianerleben war für die mesolithisch geformte Seele genau das Richtige.

Auch die Besiedlung von Kentucky wurde in der Literatur durch J.F. Cooper berühmt:
Jenseits der rauhen und steilen Berge von North-Carolina sei ein Paradies - so erzählte James McBride im Jahre 1754. Herrliche Wälder und Haine von Hickorys, Weißulmen, Eichen, Zuckerahorn und Sykomoren, hügelige Savannen mit hüfthohem Gras und viel Wasser ernährten eine Unzahl an Elchen, Hirschen, Bären, Waschbären, Büffeln, Bibern und anderen Tieren. Das Gebiet, von dem er sprach, umfaßte etwa 60000 qkm und gehört heute zu Kentucky - jeder kann sich ansehen, wie es heute dort aussieht.
Der reisende Händler John Finley, der von den Shawnees (Shawanos) gefangen genommen und durch das "Land des grünen Rohrs" geschleppt worden war, erzählte dasselbe 1768 dem Daniel Boone. Schon im nächsten Jahr zogen der fast 40-jährige Boone, Finley und drei weitere Männer los, um über die Gebirgsketten der Appalachen, Alleghenys und Cumberland-Mountains in dieses sagenhafte Gebiet vorzudringen. Das Gebiet, von dem McBride und Finley berichtet hatten, war von drei Indianerstämmen umkämpft und fast nicht bewohnt. Die Kämpfe zwischen Shawnees, Cherokees und Irokesen sowie die darauffolgenden mit den eindringenden Europäern machten es zu den "finsteren und blutigen Gründen".

Man kann annehmen, daß genau dasselbe für West- und Mitteleuropa zwischen 6000 und 3000 v.Chr. zutraf, als vielerlei Populationen - einheimische Mesolithiker, langsam von Südosten her vordringende Bandkeramiker (die Donau-Theiß-Kultur begann immerhin schon um 5500 v.Chr.), eindringende nordafrikanisch-mittelmeerische Populationen, indogermanische Populationen im Umfeld der megalithischen Kultur ... - miteinander stritten, um den "Wilden Westen" Europas in Besitz zu nehmen.
Als die Pioniere von den Cumberland-Mountains herabstiegen, fanden sie die Erzählungen bestätigt: Diese Landschaft war ein Park. Die Begleiter Boones begannen sofort mit dem Abschlachten der Tiere. 20 Jahre später waren dort die Tiere fast ausgerottet.
Der Mensch hat die Vernichtung von Paradiesen nicht erfunden. Das hat die Natur schon lange vor ihm praktiziert, aber er führt das bewußt in verbrecherischer Weise weiter.

Denken wir daran: Diese Landschaft war ein Park.

Der viel angefeindete Schriftsteller Karl May (1842-1908) hat es sehr gut vermocht, den Kindertraum vom mesolithischen Jägerleben in romanhaften "Reiseerzählungen" zu erfassen und lebendig werden zu lassen. Er vermochte über ein fließendes Wasser oder ein Lagerfeuer, eine sonnenbeschienene Prärie oder eine Steppe, ein Zeltdorf oder eine Dorfgemeinschaft, einen dahinziehenden Jägertrupp oder einen in Gedanken versunkenen einsamen Reisenden einen Zauber zu legen, den wir mit dem Wort Indianerromantik bezeichnen, mehr als ein Hauch von "Freiheit und Abenteuer". Das ist eine direkte Ankopplung an das mesolithische Trieb- und Gefühlsleben des Menschen.

Man sollte sich hier von der Vorstellung lösen, daß Wahrheit nur bei historischen Ereignissen zu finden ist. Wenn der angebliche Ojibwä Wäscha-Kwonnesin über sein einsames Blockhaus und seine Biber erzählte, dann ist es völlig gleichgültig, daß dieser „Ojibwä“ angeblich ein geborener Engländer gewesen war. Dieser Mann hat es verstanden, die indianische Seele sprechen zu lassen, und dann nimmt man ihn eben als Ojibwä. Ferner war seine Tante eine geborene Ojibwä, und seine Frau Anahareo war schließlich auch eine waschechte Indianerin, und vor allem waren seine Biber ganz echt.
Ähnlich ist es mit anderen Sagengestalten: Ob Mose ein Israelit oder ein Ägypter war, ist fraglich, denn Mose ist ein ägyptischer Name, aber die Sagen um Mose drücken das israelitische Sehnen aus, und dann gilt eben Mose als Israelit oder Jude.
Wenn Siegfried von Xanten in Wahrheit ein Nachfahre der Gallier – also ein Franzose - gewesen wäre, so wäre das ebenfalls irrelevant, weil in der Sage um Siegfried das typische Denken mit Recken und Dramen der Germanen sehr gut dargestellt wird.

Karl May hat folgendes geleistet: Er hat die Indianerromantik weiter verzaubert. Wenn man durch einen schönen Wald mit hohen Bäumen geht, die weit auseinander stehen und wie die Pfeiler eines Domes aufragen und das Laubdach tragen, wenn man mit Sicht auf einen Fluß im Tal die zu beiden Seiten dieses Flusses ansteigenden Bergflanken im Sonnenlicht in ihrem schönen pflanzlichen Grün sieht, wenn man den tief ergreifenden Gesang der Vögel und das Rauschen des Windes in den Baumkonen hört -, dann vernimmt man oftmals in sich einen Ruf wie aus einer höheren und nicht greifbaren Welt, die der alltäglichen Welt des Berufs, Alltags und des zwischenmenschlichen Lebens weit übergeordnet ist.
Dieser Ruf kommt von den höchsten psychischen Zentren, die sich in das Bewußtsein einschalten, die uns das Empfinden und Gespür des Transzendentalen, Religiösen und für die Harmonien der Welt geben. Die Lösung dafür liegt im Vielzentrenmodell des Gehirns (siehe Kap. 8.7). Diesen Ruf kann man auch verspüren, wenn man
- in der Betrachtung des nächtlichen Sternenhimmels die Harmonien des Weltenbaus spürt,
- in einer technisch-ästhetisch gut ausgereiften Umgebung ist, wie der Pilotenkanzel von Flugzeug, Rakete oder Raumstation,
- eine geniale Idee hat und im Stil von Thomas Alva Edison versucht, mittels 1% Inspiration und 99% Transpiration (für Politiker: 99% Konspiration !) ein Werk zu schaffen.

Für Jahrzehntausende schlichen oder wanderten die Menschen durch Europa, wobei je nach Eiszeit oder Warmzeit bestimmte Regionen unter 2 km dicken Gletschern lagen. Mit der Entwicklung der Waffentechnik von Pfeil und Bogen begann das Mesolithikum in Europa (etwa 8800 v.Chr.), und als sich das Land nördlich der Alpen wieder mit Wäldern bedeckt

hatte, war es dort so wie Finley es von Kentucky beschrieben hat. Unsere Empfänglichkeit für die Indianerromantik kommt von unserer mesolithisch geformten Psyche.
Nicht alle Sehnsüchte lassen sich so erklären:
- Hobbyastronomen schauen voller Sehnsucht in den nächtlichen Himmel, sehen sich die Photographien von planetarischen Ringnebeln oder Galaxien mit höchster Begeisterung an und ziehen sich SF-Romane 'rein wie andere ein Bier.
- SF-Fans wünschen sich nichts sehnlicher als sich in einem Raumschiff zu befinden, möglichst im Kontroll-, Steuerungsraum oder auf der Brücke, und die vielen Bildschirme, technischen Geräte und Apparaturen der Superzivilisation warten nur darauf, von einem selber bedient zu werden.

Die Tatsache, daß Hobbyastronomen und SF-Fans mit mindestens derselben Begeisterung ihrem Hobby frönen wie Leute, die sich für Indianerromantik begeistern, zeigt, daß man schon sehr intelligent und weise sein muß, um Sozialdarwinismus vernünftig zu betreiben. Sehr viel einfacher geht es mit dem Vielzentrenmodell des Gehirns, bei dem das Ich oder das Wachbewußtsein nur die Bühne ist, während eine Unmenge von Sinneszentren, Trieb- und Gefühlszentren, Assoziationsspeicher und besonders Rechnerknoten mit überlegener Leistungsfähigkeit ihre Daten, Gestalten ... dahin schicken. U.a. hören wir dann auch „den Ruf".

2.3 Heimkehr Tecumsehs

Die aufgehende Sonne beschien die wenigen Zelte, die am Oberlauf des Maumee, an der Wasserscheide zwischen den Flüssen Maumee und Ohio, auf einer Lichtung an einem kleinen See standen. Soeben stiegen einige Indianer in die Kanus zum Fischfang. Sie trugen die makellos reine Lederkleidung ihres Stammes.
Es war ein kleiner Trupp der Shawanos, die hier Tecumseh erwarteten und ihn nach Chillikothe am Scioto zurückbegleiten wollten. Tecumseh war zu Ende des vergangenen Sommers zu seiner großen Alleinwanderung aufgebrochen, um in der Einsamkeit seiner Gedanken sich für seine Aufgabe als Führer der Indianer in ihrem Befreiungskampf zu reinigen und zu sammeln. Anfang November erreichte er die Hudson-Bay. Durch Eis und Schnee kämpfte er sich ostwärts zur Labradorküste durch. Zu Ende des Winters fuhr er in einem Kajak der Eskimos südwärts an der Ostküste Labradors entlang zur Mündung des St. Lorenz-Stromes. Er fuhr ihn herauf bis zu den großen Seen und gelangte nach Detroit.
Nach einer kurzen Aussprache mit dem Kommandanten des großen englischen Forts fuhr er zum Oberlauf des Maumees, wo er seine auf ihn wartenden Freunde traf. Sie umringten ihn freudig und versuchten, nicht zu zeigen, wie sehr sie um ihn besorgt gewesen waren. Sie brachten ihre Kanus über die Wasserscheide zum Scioto und fuhren diesen bis Chillikothe hinunter.
Die Landschaft, die sie durchfuhren, war ein Park. Unter mächtigen Ulmen und Ahornbäumen sahen sie am Flußufer oftmals große Hirschrudel oder Bären und in der Ferne auf der Savanne Büffelherden. Die Flüsse waren die Handelsstraßen im Indianerland. Sie begegneten Tschippewa mit Handelsbooten, die weit aus dem Süden kamen und Obsidianbeile und -messer, Knochenbogen und Pfeifenton eingehandelt hatten. Händler anderer Volksstämme führten auf Kanus Salz, Körbe, Tonkrüge, Tontöpfe oder andere Gebrauchswaren mit sich. Miamis begleiteten eine Gesandtschaft der Dakota - die Häuptlinge im prachtvollen Federschmuck der Prärieстämme - nach Detroit.
Sie fuhren auch bei einigen Zeltdörfern vorbei. Heimkehrende Jäger brachten in ihren Kanus ihre Jagdbeute - Hirsche, Truthähne, Bisonfleisch und Bisonhäute - zu ihrer Familie und zu ihrem Stamm. Es war üblich, daß ein guter Jäger nicht nur für seine Familie sorgte, sondern auch noch für Bedürftige.
Nachdem sie den weißen Strand von Chillikothe erreicht hatten, entluden und sicherten sie ihre Boote gegen Abtreiben und gingen hinauf zur Stadt, die auf einer nahen Anhöhe lag, inmitten von Maisfeldern, Sonnenblumengärten und Tabakpflanzungen. Sie war von einer Palisadenwand umgeben. In der Nähe waren große Gehege für die Pferde. Viele Stämme hatten ihre spezifische Zelt- oder Hausform.

Die Shawnees lebten in großen Rundhäusern, und in der Stadtmitte war ein freier Platz für Versammlungen. Die Stämme der Irokesen bevorzugten Langhäuser.
Der nächste Morgen brachte einen typischen Tagesablauf in der Stadt. Ein Mann, der sich hohe Verdienste um den Stamm erworben hatte, ging am frühen Morgen durch die Gassen und erzählte mit lauter Stimme von Heldentaten oder er sagte Weisheitssätze und Sprichworte auf und erläuterte sie. Damit sollte der nachwachsenden Jugend das Stammesgedächtnis übermittelt werden, die Volksseele.
In dieser Zeit erhoben sich die Knaben von ihren Lagern aus Bären-, Wolfs- oder Bisonfell und hörten gespannt zu. Sobald der Lehrer (Büttel, Herold) geendet hatte, sprangen sie aus den Hütten und rannten der Versammlungsstelle zu, wobei keiner der Letzte sein wollte. Dort trafen sich die 4- bis 14-jährigen Knaben und darauf zogen sie zum Fluß. Nach Waschen, Sport, Austoben und Spiel wurden sie in der Waffentechnik, dem Gebrauch der Waffen, der Körperertüchtigung und der Kriegskunst unterrichtet.
Körperliche Sauberkeit muß - im Gegensatz zur landläufigen Meinung von unseren Vorfahren - ein hohes Ideal gewesen sein.
Auch das Gilgamesch-Epos betont die Wichtigkeit körperlicher Sauberkeit und ordentlicher Kleidung. Das Streben nach Sauberkeit setzt in der Evolution sehr früh an (Halbaffen haben eine extra Putzkralle, Katzen putzen sich wie bekannt gründlich, und die höheren Primaten machen regelmäßig Fellpflege mit starker sozialer Betonung (Schimpansen). Körperliche Ungepflegtheit bei Menschen ist somit eine Verwahrlosungserscheinung.
Während sich die Männer der Jagd widmeten, die alle Kräfte erforderte, erledigten die Frauen und Mädchen die Hausarbeit, die nicht selten über ihre Kräfte ging.
Sie führten den Haushalt mit einem Mindestmaß an technischen Hilfsmitteln: Zubereitung der Felle und ihre Verarbeitung zu Decken oder Kleidung, Bestellen der Felder und Ernte, Stampfen von Mais zu Mehl, Kochen, im Frühling Ernten des Ahornsaftes zur Zuckergewinnung, Sammeln von Beeren, Honig und wilden Früchten, Haltbarmachung der Nahrung und Erstellen von Gebrauchsartikeln. Dazu kam die Erziehungsarbeit für die Kinder und soziale Funktionen in Familie und Stamm.
Die Arbeit der Männer ging auch oft über ihre Kräfte: Waffen herstellen und ausbessern (wie Steinäxte und Wurfhämmer, Bögen und Pfeile, Fischspeere und Fischpfeile). Sie stellten Kanus her oder besserten sie aus. Auch arbeiteten sie wie die Frauen am Hausbau mit. Viele Kräfte erforderte die Jagd, sehr viele das Heimschaffen der Jagdbeute. Die meisten und höchsten Aufgaben lagen neben denen bei der Jagd in der Sicherung der Umgebung, der Verteidigung des Stammes, der Siedlung sowie des Angriffs auf andere Stämme und Siedlungen.
Nach der Ankunft Tecumsehs vergingen einige Tage, während derer er dem Oberhäuptling Cata-he-cassa berichtete und seine eigenen Gedanken sammelte, und dann wurde auf dem großen Festplatz am Sciotoufer eine Versammlung einberufen, wo jede Sippe ihren bestimmten Platz hatte.
Unter den verschiedenen Sippen herrschten viel Eifersucht und Neid, aber jeder war von frühester Jugend dazu erzogen worden, sich in der Selbstbeherrschung zu üben und Selbstlosigkeit, Edelmut und Hilfe für den Stamm den Vorrang zu geben. Es galt das unbedingte Gebot der Selbstbeherrschung. Tecumseh wurde von vielen der älteren Häuptlinge und Sippenvorstände beneidet. Als Führer der Hundekrieger - der Dorfpolizei - hatte er großen Einfluß, seine Taten machten ihn berühmt und die Jugend nahm ihn zum Vorbild.
Der Oberhäuptling begann die Versammlung damit, daß er eine Anzahl von Pergamentrollen und Wampumbänder hervorholte. Daraufhin begannen nacheinander die ältesten Häuptlinge mit der Erläuterung dieser Gegenstände und ihrer Geschichte sowie ihrer Bedeutung für den Stamm. Die Erklärungen waren lange und gründlich, damit die nachwachsende Jugend Stammesgeschichte, Traditionen und Kultur an die ferneren Generationen weitergeben konnte. So wurden die jungen Leute nicht nur in Geschichte und Kultur ihres Stammes erzogen, sondern auch in der Erkenntnis, daß das Wohl des Stammes dem Vorteil des Einzelnen unbedingt vorzuziehen ist.

2.4 Wäscha-Kwonnesin und die Fiktion „Bruder im Tier“

Wäscha-Kwonnesin "Kleiner Bruder" (Die Biberburg), "Das einsame Blockhaus", "Männer der letzten Grenze", "Sajo und ihre Biber" Deutsche Übersetzungen der Bücher von Wäscha-Kwonnesin sind erschienen bei der Kosmos-Gesellschaft der Naturfreunde, Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart
Dort erschienen auch die schönen Tiergeschichten von Ernest Thompson Seton.

Im folgenden Text werden die Darstellungen von Wäscha-Kwonnesin übernommen. Jedoch soll das eine Legende sein, die der Engländer Archibald Belaney für sich selber gestrickt und publiziert haben soll. Lediglich seine Frau Anahareo war eine „waschechte“ Ojibwä gewesen.
Hier ist festzustellen, daß dieser Mann es geschafft hat, die Legenden und Traditionen der Indianer zu einer Kunstfigur zusammenzufassen und zu stilisieren, wie das z.B. auch bei Atlas, Moses, K’ung-fu-tse, Sokrates, ..., Siegfried ... geschehen ist.
Britische Forscher vermeinten, die Nichtexistenz von K’ung-fu-tse nachgewiesen zu haben - aber da lagen sie eben völlig falsch, weil hier die Sagenfigur stärker als die Lebensfigur ist. Sokrates ist so lebensnah und plastisch - und so urhellenisch in seinen Fragen -, daß es total gleichgültig ist, ob es jemals einen Sokrates dieser Art im Bekanntenkreis von Platon gegeben hat !
Wäscha-Kwonnesin oder Grau-Eule oder Archibald Belaney hat es eben geschafft, Mythen und Legenden der Indianer zu verdichten und in seinen Büchern der Welt darzulegen. Da er sich dabei an Europäer bzw. ihre Nachkommen in Amerika gewendet hat, hatte er vielleicht als Engländer sehr viel mehr Erfolg, als das ein gebürtiger Indianer gehabt hätte, der zu einem ihm nicht voll bekannten und erschlossenen Populations- und Kulturkreis sprechen will.
Hier gilt das, was Grau-Eule sein wollte: Ein Halbblut, durch die Bande des Blutes mit den Ojibwä verbunden (Longfellow war auch ein Ojibwä).
Rationalität und Logik haben dort ihre Grenzen, wo die Idee stärker ist.
In der Mathematik ist das auch nicht viel anders: Zuerst muß man mittels genialer Intuition ein Annahmensystem schaffen wie die 5 Peano-Gesetze, und dann erst ist die Logik gefragt. Am Anfang steht immer die geniale Intuition, nicht die Logik.

Wäscha-Kwonnesin (Grau-Eule) wurde 1888 als Sohn eines Schotten und einer Indianerin vom Stamm der Odschibwä geboren. Er wuchs in der Stammeserziehung der Odschibwä auf. Später wurde er Schriftsteller. Er schrieb viele Bücher, und für Zeitschriften verfaßte er etliche Artikel.
Aus seinen autobiographischen Randbemerkungen scheint hervorzugehen, daß er von den Odschibwä aufgenommen wurde. Später bekam er von einer Tante Unterricht in Englisch, Erdkunde und Geschichte.
Insgesamt gesehen machte er eine wunderbare Karriere durch, und zwar vom Jäger und Fallensteller zum Heger und im fast wörtlichen Sinne zum Bruder der Tiere, seiner Biber, für deren Schutz und Erhaltung er zum großen Teil seine Bücher schrieb.
Durch seine Bücher und sein Leben lernt man, die Wortbilder "Bruder im Tier" oder "Bruder Biber" besser zu verstehen. Grau-Eule schildert, daß er durch seine Frau Anahareo einen großen Abscheu vor seinem blutigen Handwerk bekam und zur Tierliebe erzogen wurde.
Das ist aber in der Wildnis in aller Konsequenz nur durch das Verhungern möglich, denn auch in der Wildnis muß man essen. Auf diese Weise lernt man, Prioritäten zu setzen.
Zwangsläufig durch sein Leben in der kanadischen Wildnis hatte Grau-Eule nacheinander etliche Berufe: Pelztierjäger, Fallensteller (Trapper), reisender Händler (Voyageur) auf dem Mississauga, Führer von Touristen, "Biberpapa" und Schriftsteller, zuerst in bitterer Not auf sich allein gestellt und dann als Angestellter der kanadischen Regierung.
Durch seine Zeitschriftenartikel und Bücher wurde er bekannt und die kanadische Regierung auf ihn aufmerksam. Schließlich zogen er und Anahareo mit ihren Bibern in den Prince Albert-Nationalpark, wo er am Ajawaan-See eine Blockhütte bekam.
Wäscha-Kwonnesin wurde später zu einem Nationalheld Kanadas und er half entscheidend dabei mit, die Biber vor der Ausrottung zu bewahren. Seine Tierliebe und Treue zu seinen Tieren waren kompromißlos und bewundernswert. Dies bewies er in den Zeiten schwerster Not, wo er alle Angebote zum Verkauf seiner Biber ausschlug.

Im 1. Weltkrieg diente Wäscha-Kwonnesin als Scharfschütze bei der Kanadischen Armee.

Auch die USA setzten Indianer ein, z.B. Apachen aus dem Reservat San Carlos, die nach dem 1. Weltkrieg in das Reservat zurückgebracht wurden. Es wurde erst um 1932 aufgelöst. Durch einen Granatsplitter wurde Wäscha-Kwonnesin am rechten Bein verletzt. Dies brachte ihm später öfters Beschwerden ein. Er bezog dafür eine kleine Kriegsversehrtenrente.

Zur Zeit der Wirtschaftskrise ab 1929 strömten viele Menschen in die Wälder des Nordens auf der Jagd auf Tiere und Gold. Sie vernichteten in kurzer Zeit den Tierbestand. Die früheren Pelztierjäger, die sich mehr als Heger ansahen, wurden brotlos.
Wäscha-Kwonnesin und Anahareo beschlossen, ihre ausgeraubten Jagdgründe in Ontario zu verlassen und auf bloße Gerüchte hin nach Temiscouata in der Nähe von New Brunswick/Canada und Maine/USA zu ziehen - ein Entschluß, der der bloßen Not entsprang. Damals kamen die Pelztierfarmen auf, und die Preise für Pelze fielen. Der Erlös aus der Winterjagd reichte nicht zum Leben, so daß sie sich zur Frühjahrsjagd entschlossen - das ist eine Jagd zu der Zeit, wo die Tierkinder noch ihre Mutter brauchen !
Pelze für Biber brachten noch verhältnismäßig viel Geld, und so fingen sie auch Biber. Der Tod einer Bibermutter machte zwei kleine Biberkinder zu Waisen.
Wäscha-Kwonnesin fand die kleinen Biber, die zusammen knapp ein Pfund wogen. Anahareo löste nun die allmähliche Wende in Grau-Eule aus: Sie beschwor ihn, die Biberkinder nicht zu töten, sondern mitzunehmen und aufzuziehen. So entstand die schöne Freundschaft zwischen Menschen und Bibern.

Die Entwicklung der Haustierhaltung geht auf mindestens die folgenden Mechanismen zurück:
- Jungpaläolithische Jäger und Sammlerinnen finden Tierwaisen und bringen sie zu ihren Zeltplätzen, Hütten oder Höhlen. Die Tierkinder werden allmählich erwachsen und bleiben zahm. Das mag schon vor 20000 Jahren geschehen sein.
- Wilde Tiere streunen um die Lagerplätze der Jungpaläolithiker auf der Suche nach Futter - in der Regel wohl Fleisch- und Knochenreste. Meistens werden das Wolfsartige gewesen sein, aber auch Füchse, Raben und Wildschweine kommen in Frage. Durch die häufige Nähe zum Menschen verlieren dann manche Tiere ihre Scheu und werden „Haustiere“.
- Wenn der Mensch nicht so ein Fleischfresser wäre, würde auch die Haltung von Schweinen wie die von Hunden, Katzen und Pferden möglich sein. Schweine sind intelligente Tiere - aber ihr Fleisch ist wohlschmeckend.

Das Zusammenleben mit den Bibern öffnete ihm die Augen. Nun sah und erkannte er, wie schäbig sich die Menschen gegenüber Tieren verhielten. Er sah sterbende Biber bei Tierhändlern und litt mit den Tieren. Auch sah er nun die grausamen Fangmethoden der Trapper für Pelztiere bewußt und begann, seinen Beruf als Fallensteller zu hassen. Auch sah er die noch viel grausameren Fangmethoden der Aasjäger und begann sie zu hassen.
Wäscha-Kwonnesin schaffte in Temiscouata einen neuen Anfang, wozu sehr viel die Freundlichkeit der Bevölkerung beitrug, die er sehr lobte. Man sah sie zwar als "Wilde" an, aber man tolerierte sie. Sie zogen zum Birkensee in der Nähe des Temiscouata-Sees. Dort war ihnen von einer Biberkolonie berichtet worden. Ihren eigenen Bibern gaben sie die Namen McGinnis und McGinty.
Zuerst litten Grau-Eule und seine Frau große Not. Da begann Wäscha-Kwonnesin, sich Notizen zu machen und seine Erfahrungen niederzuschreiben. Seine erste Geschichte ging an eine Zeitschrift in England. Die Antwort war positiv und er erhielt einen Scheck. Damit sah er nach langer Zeit einen Ausweg aus der Not, und er begann seine Laufbahn als Schriftsteller.
Da die Pelztierjagd in dem von ihnen bewohnten Gebiet üblich war, beendete der Tod aller Biber, der in der Kolonie und ihrer eigenen, die kleine Welt mit den zwei Menschen und ihren Bibern.
Aus einer Biberkolonie am Zuckerhuthügel holten sie sich zwei neue Biberjunge, von denen eines rasch starb, das andere zu der weithin berühmten Jelly Roll wurde. Später kam ein weiterer Biber hinzu, den er wegen einer Verletzung beim Fang Rawhide nannte.
Inzwischen wurde Wäscha-Kwonnesin mit seinen Bibern bekannt und immer häufiger kamen Leute aus der Stadt zu ihm. Ferner wurde er zu Vorträgen eingeladen und aufgefordert, ein Buch zu schreiben. Er arbeitete an seiner Weiterbildung und der Verbesserung seiner schriftstellerischen Fähigkeiten.

Die kanadische Regierung wurde auf ihn aufmerksam gemacht und nach einer Prüfung der Verhältnisse wurde beschlossen, einen Film drehen zu lassen. Ferner bot man ihm die Übernahme in das Beamtenverhältnis und den staatlichen Schutz für seine Biber an. Am Ajawaan-See im Prince Albert-Nationalpark in Saskatschewan bekamen sie alle eine neue Heimat.

Anahareo hatte zwischenzeitlich im Norden des Landes als Gespannführerin gearbeitet. Vor dem Umzug zum Ajawaan-See traf sie bei Wäscha-Kwonnesin wieder ein. Dort bekamen sie auch eine Tochter, die ihr einziges Kind blieb.
Sie leisteten nun anerkannte Forscherarbeit. Sie beobachteten die Biber und schrieben darüber Berichte. Auch andere Tiere der Wildnis kamen und wurden zutraulich.
Wäscha-Kwonnesin schrieb nun auch wie Ernest Thompson Seton Tiergeschichten. Allmählich wurde er zum Nationalhelden Kanadas. Er starb 1938.

Zitate aus Grau-Eules Buch "Kleiner Bruder" über seine Biber
- Sie waren außergewöhnlich zahm, besaßen ein geradezu entwaffnend freundliches Gemüt und nahmen als erwiesen an, daß sie zu uns gehörten und wir ihnen wohlgesinnt waren.
- Nach ihrer Mahlzeit wollten sie hochgenommen und gestreichelt werden. Öfter hielten sie die Hände der Menschen mit ihren Vorderpfoten fest.
- Sie machten Spaziergänge um das Zelt, verirrten sich manchmal und riefen dann laut um Hilfe. Sobald wir sie wieder beisammen hatten, warfen sie sich zuerst freudestrampelnd und schreiend auf den Rücken, zum Schluß drängten sie sich aneinander und hielten sich fest umschlungen.
- Ihre Stimmen erinnerten etwas an Säuglings- oder Kinderstimmen. Zuerst bekamen sie meistens Milch, dann Haferbrei und später Reis.
- Sie mochten sehr gerne Äpfel. Sie waren peinlich saubere, zärtliche und gutmütige Geschöpfe, die nicht den geringsten Geruch ausströmten.
- Ihr Bedürfnis nach Zärtlichkeit, die Bitte in ihren kindlichen Stimmchen, die Art, wie sie mit einer Haarsträhne, mit einem Knopf, einer Lederfranse spielten, ließen sie uns wie Kinder erscheinen. Ihre Hände - anders kann ich sie wirklich nicht bezeichnen - waren fast so geschickt, wie eine Menschenhand es unter gleichen Umständen sein würde.
- Unsere Biber konnten ganz kleine Gegenstände aufheben, mit Stöcken und Steinen umgehen, schlagen, schieben, heben, greifen - sie hatten einen festen Griff, den man nur schwer lösen konnte.
- Den Ast, den sie abschälten, hielten sie mit beiden Vorderpfoten und drehten und wendeten ihn aus biegsamem, geschmeidigem Handgelenk heraus, während ihre Zähne flink die saftige Rinde abraspelten.
Solche Geschöpfe und andere töteten und töten die Menschen in Unmassen, und viele Tierkinder gingen elendiglich ein, weil Menschen ihre Tiereltern getötet hatten.
Glauben die Menschen wirklich, daß das ohne Folgen bleibt ?

2.5 Bruder im Tier - Ehrfurcht vor dem Leben

Wäscha-Kwonnesin schilderte seine Beobachtungen bei einem Tierhändler und seine eigenen Empfindungen über dessen Haltung von 2 Bibern:
"Die Tierchen befanden sich in einem elenden Zustand. Sie lagen einfach im Sterben und klagten ununterbrochen. Als wir in die Kiste griffen, faßten sie nach unseren Händen und taten ihr Bestes, damit irgendwer ihren großen Kummer stille und sie vor dem dunklen Abgrund bewahre, in dem sie versinken mußten."
Er hatte nicht genug Geld, um die Biber zu kaufen, und so waren beide Biber bald tot.

Es ist ganz furchtbar, daß Menschen so mit Geschöpfen umgehen, sei es mit Tieren oder Menschen. Die Parallelen zwischen Verbrechen an gefangenen Tieren und gefangenen Menschen zeigt auch die Gefahr, die von Tierversuchen kommt: Die Menschen, die gewissenlos Tierversuche machen, verlieren schnell die Achtung vor der Kreatur, der lebendigen Schöpfung und damit auch vor dem Menschen. Sie untergraben die Sittlichkeit des Menschen. Wenn sie später mit Menschen umgehen, sehen sie wegen der überaus starken

Verwandtschaft zwischen höherem Tier und Mensch auch in dem Menschen nur das apersonale Versuchsobjekt. Wie man in jüngster Zeit sehen konnte, bieten gerne solche Länder die Möglichkeit zu unkontrollierten Tierversuchen an, die wegen Menschenrechtsverletzungen international in Verruf stehen.
Grausame Massentierhaltung und Massentiertransporte sind in ihrer heutigen Form ebenfalls oft ein Greuel und Verbrechen an der lebendigen Schöpfung.
Wie war das ? *"... denn alle Schuld rächt sich auf Erden !"*
Vor 35000 Jahren fand der letzte uns bekannt gewordene Wechsel bei beherrschenden Hominidenpopulationen statt. In etlichen Jahrhunderten wird sich ähnliches wiederholen: *"Alles Geschehen ist nur ein Gleichnis."*
Technik und Naturwissenschaften haben nicht nur Vorteile, sondern sie haben auch Gefahren für die IW und TZ, die sie entwickeln. Die Gefahren lassen sich so kennzeichnen, daß sie aus einer nichtharmonischen Eingliederung von Technik und Naturwissenschaften in die übrige Natur entstehen.
Die harmonische Eingliederung erfordert eine Harmonie mit der übrigen anorganischen und organischen Natur, und besonders mit der letzteren. Nun muß man schauen, wie man das lernen kann, und da bieten sich sehr unterschiedliche "Lehrer" an.
Die Genies der Europäer lehrten die Menschheit sehr viel von dem, was Menschen heute wissen bzw. als leidlich vernünftiges Wissen bezeichnen können. Thales von Milet und Anaxagoras von Klazomenai als Schöpfer und Vollender der Ionischen Naturphilosophie, Galileo Galilei und Isaac Newton als Schöpfer und Vollender der Klassischen Physik suchten die Harmonie in der Natur und weniger beim Menschen und in seinem Verhalten.
Johannes Kepler und Albert Einstein, und ganz besonders Albert Schweitzer, sahen die Möglichkeit elementar wichtiger Harmonien auch in ganz anderen Bereichen, und zwar denen der Sittlichkeit, dem Verhalten der Menschen untereinander und zu ihren Geschöpfen und im Verhältnis des Menschen zu Wissenschaft und Kosmos. Sie versuchten, die Harmonien weiter zu fassen. Solon gab dem athenischen Stadtstaat seine Gesetze, Perikles leitete den Staat der Athener über 31 Jahre mit weiser Hand, Albert Schweitzer bemühte sich um Erforschung und Praktizierung des Ethischen.
Dieser Weg der abendländischen Genies war ganz anders als der der indigenen Populationen Amerikas, aber über das Modell des Organismus 3. Stufe und der Superzivilisation als optimaler Struktur darüber kann man beide vereinen. Die geistig-ethische harmonische Verarbeitung der technischen Machtmittel der kommenden Superzivilisation ist zum Überleben absolute Voraussetzung, weil die Handhabung der künftigen technischen Machtmittel in der heute üblichen Art unbedingt zur Selbstvernichtung der Menschheit führen wird.
Ferner ist es mit der üblichen Entwicklung der Geistigkeit der Menschen unmöglich, daß zahlreiche Menschen in GRS, RWS und PBA leben. Wie sehr wären die Menschen und ihre mit ihnen in den großen künstlich-technischen Lebensinseln lebenden Geschöpfe Sabotageanschlägen ausgesetzt ! Ein Rachsüchtiger oder wie auch immer Verblendeter könnte die ganze Lebensgemeinschaft leicht durch Sabotage töten.

Die spezifische Entwicklung der indigenen Populationen in Amerika war von Beibehaltung und Ausbildung neuer Vorstellungen begleitet, wie bei allen anderen Völkern auch. Vermutlich hielten sich in Amerika späteiszeitliche Vorstellungen über einen einzigen großen unsichtbaren Gott und einige Baumerkmale späterer Lang- und Rundhäuser aus Holz oder Fellen (Jurten). Ihre Fertigkeiten zum Bau von Waffen und Geräten aus Stein, Holz und Gehörn entwickelten sie weiter.
Viele Indianer sahen sich nicht als Herren über die Natur, sondern als einen Teil der Natur, der sich harmonisch in die übrige Natur einzufinden hat.
Die Denkweise vom "Bruder im Tier" muß auch bei uns real in die Lebenspraxis einbezogen werden. Pflanzen und Tiere haben schon deshalb ein gewichtiges Recht zu ihrem Leben, weil das Experiment Mensch der Natur recht leicht fehlschlagen kann und mit der vom Menschen bewirkten Vernichtung der Menschheit endet.
Wenn das eintreten sollte, sollen aus einer möglichst hoch entwickelten und vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt in möglichst kurzer Zeiten neue IWA über NBE entwickelt werden können.

Im höheren Tier soll der Zeitgenosse, die Person und der Staatsbürger 2. Ordnung gesehen werden, wenn man den Menschen als Bürger 1. Ordnung nimmt.
Der Mensch braucht den Umgang mit dem Tier als Erinnerung an den Aufstieg aus anorganischer Existenz oder unbewußtem Leben. Die höheren Tiere können den Menschen lehren, wie er sich zu verhalten hat, wenn der Mensch spürt, daß sein Geist zur geistigen Durchdringung gewisser Probleme noch nicht fähig ist.

Der Mensch muß sich von der Zwangsvorstellung befreien, daß
- jede Wildnis nur darauf wartet, kultiviert zu werden,
- jede Wildnis, eine ursprüngliche - aber primitive - Welt ist, die der ordnenden Hand des Menschen bedarf,
- der Mensch sich in jeder Wildnis nehmen kann, was er will und
- Geschäft über jede Ethik geht.

Der Mensch ist Fleischfresser. Um etwas leisten zu können - etwa um den Schutz des Lebens auf der Erde langfristig zu ermöglichen -, muß man genügend essen. Der Verdauungstrakt des H.s.s. ist nun mal von seiner Abstammung her darauf ausgelegt, daß er auch recht viel tierische Proteine (am meisten in den Muskeln = Fleisch) zu sich nehmen muß.

Es ist aber grundfalsch, aus der Tatsache, daß man Schweineschnitzel ißt,
zu schließen, daß man Schweine nach Belieben grausam halten und quälen darf.

Bis zu seinem Tode ist das Tier ein Geschöpf, das vollen Anspruch auf die Ehrfurcht vor seinem Leben hat. Nachdem es auf humane Weise gehalten und schließlich auf humane Weise getötet wurde, wird es zum Schlachttier - und nicht vorher !
Inhumane Formen der Tierhaltung, -behandlung und -tötung müssen international verboten werden.

Ein Problem der Biochemie ist, ob man tierisches Eiweiß (Protein) synthetisch in großen Mengen billig herstellen kann, so daß man sich sein wohlschmeckendes Schnitzel aus zu Kunstfleisch verarbeiteten pflanzlichen Proteinen zubereiten kann.

Die Liebe zum Tier läßt den Menschen leichter die Harmonien entdecken, die dem Ewigen Werden zu Grunde liegen: Die harmonische Eingliederung des Menschen in die anorganische "Welt" der Sterne und Spiralnebel muß gleich laufen mit der in die "Welt" der organischen Formen und besonders die der höheren Tiere.
Jahrtausende, Jahrmillionen und Jahrmilliarden gehen vorüber, nicht anders als ein Tag im Leben des Menschen.
In kosmologisch sehr kurzen Zeiträumen ist die Menschheit wieder verschwunden - sie hat prinzipiell die Option, in ihren höheren Werken und Nachfolgern weiter zu leben.
Es ist falsch, in Bezugspolen und Größenordnungen zu denken, die von Alltag, Tiraden dritt- und viertklassiger Menschen, Trieben, überalterten Traditionen, Menschen-, Epochebezogenheit usw. bestimmt sind.
Man muß vom Menschen so denken und generell so handeln, wie das seiner Bedeutung für die Evolution über größte Zeiträume entspricht.

Solange man hier noch so vielen Unwägbarkeiten ausgesetzt ist, sollte sich der Mensch dringendst vor allen irreversiblen Prozessen mit negativen Folgen für Leben und Zivilisation hüten. Ein humanes Verhalten gegenüber der lebendigen Schöpfung kann die harmonische Eingliederung der Menschheit in das Ewige Werden besser leisten.
Das Wissen der abendländischen Zivilisation ist unbedingt anzuerkennen, was aber nicht gleichzeitig bedeutet, daß man das Wissen urtümlicherer Kulturkreise vergessen soll. Vielmehr gab es bei den Naturvölkern Gewohnheiten und Vorstellungen, die von fortgeschritteneren Zivilisationen unbedingt übernommen werden sollten.
Man möchte keinen der beiden Kinderträume missen, weder den von der freien und unberührten Natur mit Wäldern, Savannen und großen Wildtierherden, noch den von einem bald möglich erscheinenden Leben in GRS, RWS und PBA.
Knud Rasmussen, der große dänische Eskimoforscher beschrieb in seinem Buch "Die große Schlittenreise" von 1932 Erfahrungen aus seiner dreijährigen Forschungsfahrt von Ostkanada nach Alaska. Darin zitiert er einen Schamanen der Rentier-Eskimo in Ostkanada:

"Alle wahre Weisheit findet man nur fern von den Menschen, draußen in der großen Einsamkeit, und sie kann nur erlangt werden durch Leiden. Entbehrungen und Leiden öffnen den Sinn des Menschen für das, was anderen verborgen ist."

Die "Bibereltern" Wäscha-Kwonnesin und Anahareo mußten mehrmals erleben, wie ihnen ihre Biber entrissen wurden, durch Abwanderung oder Tod in den Fallen:
"Lange blickten wir dem glitzernden Kielwasser ihrer schwimmenden Leiber nach, lange, lange, bis die Dunkelheit alles verschlang. Nur noch einmal schwang als Antwort auf unseren Ruf ein langer, klarer Ruf zu uns herüber. Ein zweiter, tieferer Laut folgte, die beiden Stimmen klangen ineinander, verschlangen, trennten, vereinigten sich wie zu einem Abschiedslied; die Hügel fingen den Schall auf, warfen ihn zurück, er verschwebte, verklang. Und dieser lange klagende Schrei aus der Dunkelheit war das Letzte, was wir von ihnen hörten. Wir sahen sie nie wieder."
Um 1970 wurden Biber in den Donauauen ausgesetzt, wo sie langjährig ausgerottet gewesen waren. 1986 gab es dort etwa 150 Biber und sie verursachten durch das Fällen von Bäumen und den Bau von Dämmen einige "Schäden". Sofort war der Verband der <...> zur Stelle und wollte, daß der Abschuß der Biber freigegeben wird. Um 2000 wiederholte sich das.

Kein Mensch weiß, ob es Götter oder Gott gibt und ob sie etwas von der Menschheit wissen oder in ihre Entwicklung eingriffen oder sie gar selber in Gang setzten. Im Prinzip muß man völlig götterneutral operieren, mit einem entsprechenden System von Fallunterscheidungen.
Aber wenn es Gott im religiösen Sinne gibt, dann wird er miterleben, wie die Menschen eine Tierart nach der anderen ausrotten, und er mag miterleben, wie die Menschheit aus eigenem Versagen nachfolger- und wirkungslos im Abgrund der Zeiten versinken wird, aus dem sie vor 7 Millionen Jahren bei der Entwicklung der Hominiden emporstieg.
Das Schicksal der Tiere und Tierarten unter der Gewalt der Menschen mag ein Spiegelbild zu haben im Schicksal der Menschheit in den nächsten Jahrtausenden.
Von unserem Verhalten gegenüber der lebendigen Schöpfung kann es abhängen, wie sich künstlich-technische Intelligenzen, die von den Menschen selber geschaffen worden sind, gegenüber den dann lebenden natürlichen Menschen verhalten.
Es führt kein Weg vorbei an der Verbesserung des menschlichen Genoms und an der künstlichen Konstruktion biologisch-technischer Superintelligenzen.
Es besteht die Hoffnung, den Menschen zu einem viel humaneren Verhalten gegenüber Tieren zu bringen, wenn er sieht, was Ewigkeit in der Praxis bedeutet.
Interessant und lehrreich ist die Wanderung quer durch die Zeiten, entlang dem Strom der Ewigkeit. Sie soll dazu beitragen, die Staatsziele transzendental zu begründen.
Die Transzendenz liegt als sehr tiefes Streben in uns vor - ein Streben zur Gründung von Denken, Fühlen und Handeln auf die Unendlichkeit von Zeit und Raum.
In vernünftigerer Weise als bisher können wir diesem Streben mit der Physik des Ewigen (Aionik) entgegenkommen, wobei wir in Kenntnis des Wissens unserer Zeit in immer größeren Zeiträumen denken.

Etwa ab 8800 v.Chr. begann der Prozeß zur Entwicklung neolithischer Techniken im Vorderen Orient, um 6000 v.Chr. gelangten solche Techniken zum ersten Mal nach Europa, und zwar bei Nikomedia in Griechenland.
Ab etwa 4900 v.Chr. wanderten neolithische, mittelmeerstämmige Populationen Donau und Theiß aufwärts und bildeten neolithische Kulturinseln. Ein weit verbreiteter Zweig davon waren die Bandkeramiker, die in lokalen Schwerpunkten ab 4500 v.Chr. in Mitteleuropa Fuß faßten und die einheimischen mesolithischen, Cro Magnon-Populationen verdrängten, aufsaugten - und auffraßen (siehe der nachgewiesene Kannibalismus um 3000 v.Chr. bei der Jungfernhöhle bei Tiefenellern).
Was sich also in Amerika ab etwa 1500 abspielte, war über Jahrtausende hinweg in Europa ab 6000 v.Chr. geschehen.
Würde die Menschheit in Überbevölkerung mit anschließender Verwahrlosung und Degenerierung enden, wäre die Entwicklung neolithischer Techniken ein Fehler gewesen.
Betrachten wir einmal die Ewigkeit - ganz wörtlich genommen. Wir sollten nicht damit warten, bis uns das "Erbarmen" der apersonalen Evolution als IWA aus der Menge der realisier-

ten Objekte herausnimmt, denn dann ist es zu spät: für immer und ewig ist es dann mit der Menschheit vorbei und aus.

2.6 Im Todeshauch der Evolution

Wegen dem Schicksal der Indianer auf dem Gebiet der heutigen USA liegt über der Indianerromantik ein schwerer Schatten, denn wenn man heute z.B. zum Scioto fährt, fehlen dort die Hauptpersonen, die Indianer. Hier erlebt man einen Hauch von Artenwandel, Artenneuentstehung und Artentod, wie man ihn beim Blick in große Zeiträume viel intensiver spürt.
Aber hier hat nicht die Natur getötet, sondern der Mensch. Seit 1492 wurde über die Jahrhunderte die Rote Rasse – heute die First Nation – fast vollständig ausgerottet und total beraubt. Zur Raubechsenpsyche paßt es, daß sich die Menschen damit weithin abfinden.

Charles Darwin lehrte den Artentod von Tieren und Pflanzen im Verlauf der Evolution der Arten über die Auslese der geeignetsten Individuen (1859). Daß exakt dasselbe Schema bei Aufblühen und Aussterben von Arten und Unterarten der Gattung Homo der letzten 2,5 Millionen Jahre ebenfalls gilt, postulierte er ab 1870.
Heute kann man die Hominisierung in den letzten 7 Millionen Jahren und die Sapientierung in den letzten 400000 Jahren recht gut nachvollziehen.
Dabei gilt die Erkenntnis: Populationen der Gattung Homo und der Ordnung der Primaten können genauso aussterben wie Populationen der anderen Ordnungen des Stammbaums des Lebens von Ernst Haeckel.
Das gibt einen Vorgeschmack für mögliche Entwicklungen in der Zukunft.
Die Natur vernichtet seit vielen Millionen Jahren riesigste Tier- und Pflanzenbestände durch klimatische, geologische, astrophysikalische usw. Katastrophen. Es ist Unsinn, anzunehmen, daß sie jetzt damit aufhören würde, weil nun der Mensch auf der Erde lebt.
Auch die menschliche Species ist nur wieder ein Glied in der Kette der Höherentwicklungen. Die nächste Stufe sind die Androiden, die nicht über NBE, sondern mittels IWE entwickelt werden. Das ist ganz offensichtlich – wenn man in hinreichend großen Zeiträumen denkt.
Diese Zahlen geben den Rahmen an, gemessen von unserer Gegenwart an:
- 1,5 Milliarden Jahre (die Oberflächengewässer der Erde sind verdampft)
- 5 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Roten Riesen),
- 7 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Weißen Zwerg),
- 14 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Braunen Zwerg),
- 40 Milliarden Jahre (unser Universum zerfällt) ...

Darstellung einiger Methoden der Natur am Beispiel Nordafrika:
Nordafrika muß vor 15000 bis 7000 Jahren ein Paradies gewesen sein. Vor 18000 Jahren lag über dem nördlichen Europa eine 2 km dicke Eisdecke, und irgendwann folgte dem Glazial in Europa ein Pluvial in Afrika, wo ungeheure Wassermassen besonders in der heutigen Sahara niedergingen und riesige Seen und Flüsse bildeten. Das viele Wasser und die große Hitze bewirkten schnell eine weitflächige Begrünung der Sahara, der die Tiere und Menschen nachfolgten.
Etwa ab 5000 v.Chr. begann wieder die Austrocknung Nordafrikas. Das Ende sehen wir heute bei einem Urlaub in Tunesien oder Libyen. Vor 20000 Jahren sah es dort auch schon so aus. Die Wiederbegrünung der Sahara war nur ein Zwischenspiel, und die Sahara hat davon wohl mehr als hundert erlebt.

Weitläufige Wanderungs- und Expansionsbewegungen hat es schon im Altertum gegeben. Nach dem Rückzug der Gletscher von Würm II (Höhepunkt um 18500 v.Chr.) aus Nordeuropa, dem Ende von Dryas III um 8800 v.Chr. und der Wiederbewaldung Europas drangen in diese weithin leeren Räume Populationen aus dem Osten und ab 4000 v.Chr. aus dem ausdörrenden Nordafrika.
Zwischen 6000 und 2000 v.Chr. waren West- und Mitteleuropa Schmelztiegel der verschiedensten Populationen so sieht ja auch die germanische Mythologie aus (Asen, Wanen, schwarzer Feuerriese Surtur usw.). Nach der Entwicklung einheimischer Population (Kelten, Germanen, Illyrer, Iberer, Latiner, Basken, ...) in den verschiedensten Gebieten Europas waren diese oft weiterhin das Ziel von Eroberungszügen gewesen, was besonders mit den

großen Kriegen der Hellenen gegen die Perser in der Geschichte seinen Niederschlag gefunden hat. Aber die Sagen melden, daß zuvor die Atlanter versuchten, in die Gebiete östlich von Tyrrhenien vorzudringen.

Es gab bei allen Völkern, Gesellschaften, Staaten, Rassen und Kulturen bedeutende Menschen, die Bewunderung hervorriefen und noch hervorrufen: Menschen mit körperlichen und/oder geistigen Höchstleistungen, die an entsprechende ethische Leistungen gekoppelt sein müssen. Hier spielen die berühmten Indianerhäuptlinge die Rolle, die die Genies, Forscher und Denker im Abendland innehaben.
Die grausamen Riten der Indianer sind unbestritten, aber die der christlichen und mohammedanischen Eroberer waren das auch. Man denke nur an die Große Inquisition und die Hexenverbrennungen. Im christlichen Abendland war weit bis in die Neuzeit hinein Folter von Gefangenen verbreitet. Heute lesen wir das immer noch über die Behandlung von Gefangenen in islamischen Staaten.
Weder in der Bibel noch im Koran steht aber etwas über die Folterung von Menschen, auch nicht über die Auslöschung von Tier- und Pflanzenarten durch den Menschen..

Pontiac, Tecumseh und Machpiya-Luta waren bedeutende indianische Häuptlinge und Freiheitskämpfer, und sie waren gemäß der mesolithischen Wahrheit voll im Recht, genau so wie Vercingetorix oder Arminius, und zwar ganz eindeutig.
Der bedeutende Schriftsteller Mark Twain hat mit seinem Büchern „Tom Sawyer“ und „Huckleberry Finn“ in unsterblicher Weise dargestellt, wie sehr ein Junge von häuslichem Zwang und Schule angeödet sein kann, weil er ganz einfach etwas anderes machen will, was ihm mehr Spaß macht. Die zivilisatorische Wahrheit tendiert u.a. zur furchtbaren Wahrheit, der jeder Junge begegnet, der lieber zum Angeln gehen oder herumstreunen will als in die Schule zu gehen.
Mark Twain hat den Kindertraum vom „freien Leben“ wunderbar getroffen, ebenso wie Karl May die Indianerromantik. Wenn man das weiter ins Kindliche zieht, so ähnelt das Erlöschen der mesolithischen Lebensweise der Indianer etwa dem, daß man irgendwann keine Drachen mehr steigen lassen darf, kein Lagerfeuer mehr machen darf, nicht mehr Räuber und Gendarm spielen darf ...
Man muß den Begriff des Kindertraums erfassen. Mark Twain hat dafür wunderbare Beispiele und Anleitungen gegeben. Es ist dabei interessant, was das Kind empfindet und fühlt beim Indianer- und Cowboy-Spielen. Was der Erwachsene dabei denkt, ist eher gleichgültig.
Das Kind sieht den Indianer mit seinem Federschmuck im Haar wie einen Teddybären an.
Darf einmal die Zeit des Teddybären vorbei sein ?
Karl May, Ernest Thompson Seton und Mark Twain verweben – jeder auf seinem „Fachgebiet“ – historische Vorgänge, Prozesse der realen Welt und reale Erscheinungen mit der Gefühls- und Wunschbild des Kindes, und heraus kommen Indianer-, Tier- und Jungengeschichten.
Was ist nun „wahrer“, die Realität oder der Kindertraum ?
Aus dem Biogenetischen Grundgesetz von Ernst Häckel folgt, daß die Kindformen einer Species eine Ahnung davon abgeben, wie die Erwachsenen dieser Species in Millionen Jahren aussehen werden.
Also, was ist „wahrer“, die Realität oder der Kindertraum ?

Zur Zivilisierung der Indianer als Vorgang unter Erwachsenen, fern von Kinderträumen:
Bei der „Zivilisierung“ der Indianer mit Bibel und Gewehr durch die Europäer ging es gar nicht um einen Kulturtransfer, also um Zivilisierung im eigentlichen Sinne, sondern nur um Gentransfer.
In Wahrheit wollte man die Indianer gar nicht zivilisieren, sondern man wollte sie ausrauben und morden, zu vielen Millionen. Zivilisierung mit Bibel und Gewehr:
- 4 Mose 31, (7-11, 17-18): Bei Eroberungen prinzipiell alle Männer, Knaben und Frauen der feindlichen Population töten, gewaltsame Übernahme der unberührten Mädchen und Jungfrauen, alle Wohnungen und besiedelten Orte zerstören und verbrennen.
- 5 Mose 7 (1-26): Aufforderung zu Mordbrennerei, Intoleranz und Fremdenhaß; Verteufelung anderer Völker, Kulturen und Religionen.

Es ist charakteristisch für die Mentalität der US-Amerikaner bei ihrem Kampf gegen die Indianer mit Bibel und Gewehr, daß z.B. die Direktiven vom „großen weißen Vater in Washington“ an die Generäle und Offiziere an der Grenze oft wörtlich so lautete, Indianercamps zu suchen und zu überfallen, wobei die männlichen Indianer getötet und Frauen und Kinder verschleppt werden sollten – siehe oben.
Weitere Ansichten an der Grenze:
- *„Jeder Indianer ist ein schlechter Indianer. Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer.“*
- - *„Über der Erde ist kein Platz für Indianer, unter der Erde, 6 Fuß tiefer, ist Platz für alle.“*
- Die Eroberung Amerikas fand vor allem durch Spanier, Engländer und Franzosen statt, also durch Christen. Jesus Christus lehrte aber die Nächstenliebe, sogar die Liebe zum Feind.
- Dieser Widerspruch sollte dringend auf internationaler Bühne sorgfältig diskutiert werden.

Die Sache der Indianer Nordamerikas wird nur der anerkennen können, der nicht von der Gier auf ihren Besitz getrieben wird. Hier ist das Problem, daß Menschen aus allen Völkern und Staaten der Erde ins Heimatland der Indianer drängten.
Ein Bild von Tatanka Yotanka (Sitting Bull, Sitzender Büffelstier) und des Grabes von Machpiya-Luta (Red Cloud, Rote Wolke) vor sich muß man versuchen, im Sinne der Indianer zu entscheiden. Hierbei ist völlig klar, daß es eine Zukunft der Indianer im traditionellen Sinne nur gibt, wenn sie in der Superzivilisation eine Zukunft haben, z.B. in einem Indianerstaat mit starker Paradiesformung (siehe Kap. 9).
Der Dakota Rote Wolke zog sich nach den schweren militärischen Niederlagen gegen die US-Truppen aus dem Kampfgeschehen zurück und versuchte, die Machtquelle der USA herauszufinden. Ein vernünftiger Gedanke, allerdings ist es unzweckmäßig, in der Epoche und Kulturstufe von Region und Epoche stehen zu bleiben. Anders ausgedrückt:
Wenn man z.B. von unserer Zeit um 150 Jahre zurückspringen muß zur Epoche von Rote Wolke, so ist es unerläßlich, auch von unserer Zeit an gerechnet um 150 Jahre in die Zukunft zu springen, und dann landet man im schon fast im Kyberzoikum.

Auf jeden Fall ist zu fordern, daß die Völkermorde an den Indianern gesühnt werden, was durch die wirtschaftliche, militärische, politische ... Macht der USA bisher verhindert wird.

Es lief um das Jahr 2000 in den USA eine Schmutzkamagne gegen die Ureinwohner Amerikas in der Art, daß ihnen die Eignung zu Hegern von Wald und Wild abgesprochen wurde.
Kurzfassung:
Indianer dürfen keine Büffel zum Lebensunterhalt töten, aber „Christen“ dürfen von Eisenbahnwagen aus Büffel zu Hunderttausenden abschießen und dazu noch die massenhaft gemordeten Prärieköniige einfach in der Sonne liegen lassen,

Der menschlichen Natur nach gibt es nur eine Lösung:
Auf dem Territorium der heutigen USA ist ein Indianerstaat zu gründen, in dem Ideen von Pontiac, Tecumseh, Machpiya-Luta, Sitting Bull ... weiter geführt werden in Richtung Superzivilisation. Das Gebiet sollte um 500000 qkm umfassen – es ist ja letztlich das Stammgebiet der Indianer. Es ist dabei völlig gleichgültig, wo man diesen Indianerstaat in den USA einrichtet, denn mit den Mitteln der Superzivilisation kann man auch jede Wüstengegend in ein Paradies verwandeln.
Also: Gebt den Indianern die riesigen Wüstengebiete östlich der Felsengebirge als Staatsgebiet und die Staaten der Erde liefern die Supermaschinen, um aus Wüste blühende Landschaften, Felder, Wälder, Prärien, Savannen ... zu machen.
Die Indianer könnten dann mesolithische Kulturformen und Tugenden mit der Superzivilisation in Einklang zu bringen suchen.
Fürsorge und Schutz der Tiere in Wald und Feld, im Wasser und in der Luft - das ist die Liebe zu den "kleinen Brüdern" - müssen ein ganz wesentliches Anliegen aller vernünftigen Menschen und besonders der Hochintelligenz der Völker und Nationen sein.
Das indianische Kulturerbe hat auch in der Superzivilisation Zukunft, und zwar treffen sich die Bestrebungen und Franz von Assisi und Albert Schweitzer mit denen von Hiawatha bis Wäscha-Kwonnesin.
Indianer könnte man auch zu Hütern in Sanctuarys machen, die überall in und auf allen Lebensinseln in unserem Sonnensystem zu errichten sind im Rahmen der Paradiesformung (siehe die Metrik über dem Raum Sternenkind).

Möglicherweise erlebt die Menschheit gar nicht mehr die Epoche, in der der Superzivilisation-Leben-Vertrag gilt. Bereitschaft und Fähigkeit, als Hüter des Lebens zu wirken, sind wesentliche Kennzeichen der Vernunftwesen in Form von Androiden, Robotern, Cyborgs ...
Im Kyberzoikum wird die Liebe zum Tier volle Berücksichtigung und Anerkennung finden.
Nur Dummheit, Gleichgültigkeit und das Böse im Menschen treiben ihn zum Massenmord an der (natürlichen) lebendigen Schöpfung (Gottes).

Irgendein Tecumseh kommt vielleicht wieder zurück, vielleicht auch die First Nation, vielleicht auch die ganze von der Menschheit vernichtete Tier- und Pflanzenwelt.
Dann kommt aber wieder die Frage, die auch für das fernere Bestehen der heutigen industrialisierten Staaten und die anderen Völker und Rassen der Menschen gilt:
Für welche Zeiträume ?
Diese Zahlen geben den Rahmen an, gemessen von unserer Gegenwart an:
- 1,5 Milliarden Jahre (die Oberflächengewässer der Erde sind verdampft)
- 5 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Roten Riesen),
- 7 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Weißen Zwerg),
- 14 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Braunen Zwerg),
- 40 Milliarden Jahre (unser Universum zerfällt) ...

2.7 Besiedlung und Völker Amerikas

Während die Populationen der Vor-, Früh- und Urmenschen die kalten Gegenden Nordostasiens so weit gemieden hatten, daß sie während der Eiszeiten nicht den Weg über das trockenliegende Beringia von Kamtschatka nach Alaska hatten finden können, stießen die Populationen des Homo sapiens sapiens (H.s.s.) spätestens ab 14000 v.Chr. - nach dem Höhepunkt von Würm II um 18500 v.Chr. - weiter in die kältesten Regionen Asiens vor, wofür sie hinreichende Überlebenstechniken hatten entwickeln müssen.
Die dafür benötigten technischen, kulturellen und sittlich-sozialen Leistungen hatten die früheren Hominidenpopulationen anscheinend nicht erbringen können.
Für die Wanderung des Menschen über die trockengelegte Beringstraße nach Alaska kommt nur die letzte Vereisungsphase zwischen 21000 und 13000 v.Chr. in Frage. Damals lag für 8000 Jahre der Beringia-Kontinent trocken. Auf Sachalin konnten bisher keine Spuren einer altsteinzeitlichen Besiedlung gefunden werden.
Der angeblich so kälteangepaßte Vetter des Menschen, der Neandertaler oder Urmensch oder Homo sapiens neanderthalensis (eine Unterart der Art Homo sapiens wie der Mensch), hat den Übergang nach Amerika nicht geschafft, obwohl Nordostsibirien mit seinen Kältetundren für ihn ein El Dorado hätte sein müssen, und schon in der 1. Hauptvereisung - Würm II - vor 50000 Jahren hätte er genauso den Weg über Beringia nach Amerika finden müssen wie später der Mensch.
Sicher waren es Angehörige einer sibirischen Kultur, wahrscheinlich solche der Djuchtai-Kultur, die zuerst nach Alaska vordrangen.
Möglicher Zeitplan der Besiedlung:
- Bis 14000 v.Chr.: Populationen von Menschen sind bis zum äußersten Nordosten Sibiriens vorgestoßen.
- Bis 13000 v.Chr.: Erste Menschen in Alaska.
- Bis 11000 v.Chr.: Erste Menschen in Südamerika.

Viele Radiokarbon-Datierungen in der Literatur können leider nicht als verläßlich angesehen werden (Piltdown-Syndrom !). Manche Nomadenpopulationen mochten den Weg über Beringia nach Nordamerika gefunden haben, aber sie vermochten nicht so leicht ins Innere Nordamerikas vorzudringen, denn kilometerhohe Gletscherströme bedeckten den Norden Amerikas genauso wie Nordeuropa.
Viel später als 13000 v.Chr. konnte der Übergang über Beringia - den trocken gelegten Kontinent zwischen Nordostasien und Nordwestamerika - nicht erfolgt sein, denn die Schmelzwasser der abschmelzenden Gletscher ließen den Meeresspiegel über die Jahrhunderte sehr schnell ansteigen, so daß Beringia wieder überflutet wurde.

Da man in Amerika keine der in Europa und Asien so beliebten Frauenstatuetten (Kulturmaximum um 25000 bis 15000 v.Chr.) gefunden hat - in Rußland fand man über hundert solcher "Venusfiguren" -, könnte das ein Hinweis dafür sein, daß das Eindringen von Hominidenpopulationen erst ab 15000 v.Chr. geschah.
Auf der Insel Santa Rosa, 70 km vor der kalifornischen Küste, fand man die Skelette von vielen Zwergmammuts, die dort vom Menschen um 12000 v.Chr. in großen Mengen abgeschlachtet worden waren. Die Menschen aßen auch das Gehirn der Mammute.

Waffen-Kulturen (Industrien) Nordamerikas:
- Clovis-Spitzen in New Mexico, 5 bis 12,5 cm lang, ausgezeichnete und formvollendete Lanzenspitzen, einseitig ausgehöhlt, konvex-konkav, Jagd auf Mammute
- Folsom-Spitzen in New Mexico, bis 7 cm lang, bikonvex
- El Jobo-Spitzen, 11000 v.Chr., ähnlich wie Folsom-Spitzen

Mais ist für Amerika ab 80000 v.Chr. nachgewiesen, mit Maiskolben von wenigen Zentimeter Länge. Vielleicht ab 7000 v.Chr. Beginn der Kultivierung von Mais durch den Menschen in Peru und Anbau von Kürbissen in Mexiko.
Um 9000 v.Chr. lebten bei Monte Verde in Chile Menschen in Holzbehausungen (Hütten ?). Sie jagten Riesenfaultiere und Mastodonten.

Einige Kulturvölker in Mittel- und Südamerika waren Olmeken, Tolteken, Inkas (siehe Literatur) und Mayas, „die Griechen Amerikas", auf der Halbinsel Yucatan.
Die Mayas schufen eine der ersten Kulturen in Amerika, hatten aber schon Vorgänger, die Pflanzen kultivierten wie den Mais und Techniken des Neolithikums entwickelten.
Der Kalender der Mayas begann mit dem Jahr 3113 v.Chr., ähnlich wie bei den Indern, was kaum Zufall sein kann (siehe „Transpazifische Beziehungen“). Auch die ähnlichen Formen der Steinpyramiden Südostasiens und Amerikas können kaum Zufall sein. Indirekt mögen beide Pyramidenbauten auf die Pyramiden Sumers zurückgehen (die Pyramiden Ägyptens waren Grabmäler und keine astronomischen Beobachtungsstationen oder Tempel).
Die Mayas entwickelten eine Schrift mit etwa 800 Zeichen und spezielle Zeichen für Zahlen.

Ein anderes Kulturvolk waren die Azteken. Die Azteken glaubten, daß sie in der 5. Welt (5. Sonne) lebten. Die vorherigen 4 Welten waren zugrunde gegangen, und auch die 5. Welt - die gegenwärtige Welt der Azteken - würde zugrunde gehen. Der Fortbestand der 5. Welt, des Lebens überhaupt, konnte verlängert wer den, indem man der Sonne das Blut aus Menschenherzen opferte. Dafür diente vermutlich der Azteken-Kalenderstein von einem Opferaltar, der erst 1470 n.Chr. zu Ehren des Sonnengottes Tonatiuh geweiht worden war.

2.8 Transpazifische und Transatlantische Beziehungen

Transpazifische Beziehungen späterer Art lassen sich durch sumerische Einflüsse - zuerst auf Industal (Mohenjo Daro) und Südostasien (Jahrtausende vor Angkor Vat) und von da über die Jahrtausende nach Mittel- und Südamerika - annehmen.
Die Mayas - die Griechen Amerikas – dürften Kalender und Stufenpyramiden von Südostasien her bezogen haben.
Transpazifische Beziehungen waren meistens von Asien nach Amerika gerichtet. Die Hochkulturen von Ägypten und Sumer begannen über 2 Jahrtausende vor den Olmeken, noch länger vor den Mayas.
Gegenwärtig zeigen Forschungen, daß die Beziehungen zwischen Sumer und alten indischen Kulturen wie bei Harappa viel enger gewesen sind, als bisher angenommen wurde. Auch reichen die indischen Kulturen viel weiter in die Vergangenheit zurück, als man bisher schätzte. Dadurch ist wieder eine alte These wahrscheinlicher geworden:
Die Proto-Sumerer stammen aus Kulturen ab, die irgendwo zwischen Südindien und Kambodscha lagen, von Mohenjo Daro und Harappa bis zu Vorgängerkulturen von Angkor-Vat.
Ab 9000 v.Chr. (?) entstanden frühestens die Felsmalereien in Brasilien. Die Künstler bemalten viele Abris (Felsüberhänge) mit guten Bildern. Diese Künstler waren als Angehörige der Djuchtai-Kultur über Beringia nach Amerika gelangt (?).

Herbert Kühn beschreibt in seinem Buch "Wenn Steine reden" Gravuren und Malereien an Felswänden im Südwesten der USA, die große Ähnlichkeit besitzen mit denen megalithischer Völker in Europa. Er berichtet von einer Schnurverzierung auf Keramik wie bei der Schnurkeramik in Mitteldeutschland, betont aber gleichzeitig, daß bestimmte kulturelle Formen und Techniken auch mehrfach unabhängig voneinander erfunden sein können.
Es mag so sein, daß Ursymbole wie Kamm (Regen aus Wolken), Zickzacklinie (Blitz und Regen), Konzentrische Ringe und Spiralen über Kulturaustausch in die alte Neue Welt kamen, vielleicht schon mit den ersten Populationen der Djuchtai-Kultur.

Mögliche transatlantische Beziehungen im Atlantikum (Trichterbecherkultur ?):
Zu den transpazifischen Beziehungen Asien-Amerika kamen möglicherweise noch transatlantische Beziehungen im Atlantikum zwischen 5500 bis 2500 v.Chr. hinzu, als die nördlichen Regionen ein sehr warmes Klima hatten. Zu dieser Zeit hätte man mit zerbrechlichen Kanus von Skandinavien über Island und Südgrönland nach Neufundland fahren können. Bauwerke wie die Mounds in Maryland und Spracheigenschaften zwischen Indianerstämmen wie den Mandan mit dem Wallisischen machen transatlantische Beziehungen dieser Art wahrscheinlich.
Angebliche Nachweise für früheste transatlantische Beziehungen:
- Lang gestreckten Grabhügelbauten (Trichterbecherzeit in Europa ?) und in Maryland.
- Wallisische Sprachelementen bei den Mandan-Indianern.
- Götterwelt: Wakan Tanka oder Wakondah erinnert an Poseidon (einen alten Gott in der Odyssee des Homer), Thor oder Gott, Jahwe ... Der Atlantis-Bericht Platons führt Poseidon als den ältesten Gott an. Galt um 4000 v.Chr. die Gleichung Wakan Tanka = Jahwe = Poseidon = Thor ?
Die Megalithiker waren gute Seefahrer: Im Atlantikum vermochten sie von England oder Spanien nach Amerika zu fahren. Warum brachten sie ihre Muttergottheit nicht mit nach Amerika ? Wo finden wir Hinweise auf eine muttergöttliche Vorstellung bei nordamerikanischen Indianern ?
Bei Tecumseh, denn "Vater Himmel" und "Mutter Erde", die er anführt, sind genau das göttliche Paar der späten Megalithiker !

Transpazifische Beziehungen waren von Asien nach Amerika gerichtet - waren auch die transatlantischen Beziehungen nur von Europa nach Amerika gerichtet ?
Baskische und bretonische Fischer sollen noch vor den Normannen und Wikingern amerikanischen Boden betreten haben.
Es wird spekuliert, daß Phoiniker und sogar schon Kreter (dann um 2000 bis 1500 v.Chr.) den Weg nach Amerika fanden, auch durch Stürme verschlagen.
Sicher ist, daß die Sagen über die Ankunft weißer und bärtiger Eroberer - die bei den zivilisierten Indianervölkern Süd- und Mittelamerikas im Umlauf waren und die Eroberung der Indianerreiche durch die wenigen spanischen Konquistadoren so erleichterten - keine bloßen Fiktionen gewesen sein konnten, sondern durch Besuche europäischer Seefahrer bewirkt worden waren. Die Frage ist nur, in welche (Vor-)Zeit diese Besuche zurückgehen und wie eng diese Beziehungen waren.
Der Atlantis-Bericht von Platon schildert den Atlantik - das Meer außerhalb der Säulen des Herakles - als von Festland umgeben. Das Mittelmeer verhält sich bei dieser Sicht nur wie eine kleine Bucht des Ozeans. Diese Kenntnis konnte er nicht durch Spekulieren haben, sondern nur durch Wissen. Es stammte aus einer Epoche, in der diese Erkenntnisse errungen worden waren, vielleicht schon zu minoischer Zeit.

Es gibt folgende Möglichkeiten:
Die Hauptmasse der Einwanderung der ersten Populationen nach Amerika erfolgte über die Beringstraße in dem wenigen Jahrtausenden, wo das Eis den Weg von Sibirien nach Nordamerika freigegeben und das Meer die Beringstraße noch nicht überflutet hatte.
Während des Atlantikums (5500-2500 v.Chr.) war es dann leicht möglich, mit kleinen Schiffen von England und Skandinavien nach Nordamerika zu gelangen, wobei man immer in Sichtweite Land oder Inseln vor sich hatte (von England über Faröer-Inseln, Island, Grönland nach Labrador/Neufundland). Über diese Route gelangten um die Mitte des Atlantikums

hauptsächlich kulturelle Einflüsse (siehe die Gleichheit der Mounds in Polen, England und Maryland).
Pyramiden, Bronze und Kalender kamen über transpazifische Beziehungen von Südindien, Angkor-Vat ... nach Mittel- und Südamerika, und das über einen Zeitraum von Jahrtausenden. Die früheste Besiedlung Amerikas erfolgte wahrscheinlich von Westen her, also vom Pazifik her, und das kann schon vor 30000 Jahren gewesen sein.

Wie im Falle von Nordafrika hat man sich zu hüten, die heutigen geologisch-klimatischen Verhältnisse von Nordeuropa kritiklos auf frühere Epochen zu übertragen. Während des Atlantikums (also für immerhin 3000 Jahre !) muß Nordeuropa so milde und fruchtbar gewesen sein wie Süddeutschland heute.
Die Nordleute hatten spätestens bis 1600 v.Chr. eine Schiffskultur entwickelt, wie die bronzezeitlichen Felsgravuren bei Malmö, Stockholm, Strömstad und Bergen beweisen - aber wie weit davor ?
War aus klimatischen Gründen um 1600 v.Chr. - 1000 Jahre nach dem Atlantikum - noch eine Überfahrt Europa-Amerika über die nördliche Route möglich ?
Wer baute die Mounds in Polen, England und Maryland so gleichartig ?
Warum wurden die Lenni Lenape (Delaware) an der Ostküste der USA von den Algonkin-Indianern als "Großvater der Indianer" bezeichnet ?
Wie kann die Ähnlichkeit der geometrischen Muster bei Malereien auf Kiesel von Mas d'Azil mit denen an Felswänden im Südwesten der USA erklärt werden ?

Beurteilung der Algonkin-Indianer durch Robert Beverly, Forschungsreisender aus England, um 1705 n.Chr.: "Sie sind gerade gebaut und gut proportioniert, mit den reinsten und genauesten Gliedmaßen der Welt." Spürte er in ihnen das Blut seiner Vorfahren ?

Wir müssen die Vorstellung akzeptieren, daß nicht nur Eiszeiten Kulturen zum Erlöschen gebracht haben (Lonetalien, Pavlowien), sondern auch Dürre- und Hitzekatastrophen wie in Nordafrika und Klimarückschläge wie in Nordeuropa nach dem Atlantikum.

Das sollte eine deutliche Warnung für uns sein, daß es grundfalsch ist, die geologisch-klimatischen Verhältnisse von heute als ganz selbstverständlich anzunehmen.
Die Bohrungen im Eis von Grönland zeigen uns gerade, daß die Klimaschwankungen sogar binnen weniger Jahrzehnte ganz gravierend sein können.
→ Es sind die großtechnischen Mittel zu entwickeln, um lebensfeindliche Wandlungen physikalischer Gegebenheiten zu meistern.

Es ist dringend notwendig, sich näher mit der Evolution zu befassen. Die Natur ist keine gütige Mutter, keine Große Göttin, wie die Megalithiker meinten, sondern hat in ihrer Vernichtungswut oftmals große Ähnlichkeit mit einer mordgierigen Bestie. So kann auch die ganze Erde in 1,5 Milliarde Jahren zu einem einzigen Massengrab werden, wenn die Sonne auf ihrem Entwicklungsweg zum Roten Riesen immer weiter an Strahlungsstärke zunimmt und die Oberflächengewässer der Erde über die Jahrmillionen vollständig verdampfen.

2.9 Einige Aspekte zur Entwicklung der Tierwelt in Nordamerika

Auch die Hominidenpopulationen sind dem Evolutionsgesetz von Entstehen, Aufblühen und Verschwinden unterworfen (weitgehender Artentod des Urmenschen bis vor 28000 Jahren, der des Homo erectus vor 200000 Jahren) und damit auch die heutige gesamte Menschheit.
Darum schadet ein Blick auf das Schicksal ihrer Begleitfauna sicher nicht.
Die Evolution der Pferde ist besonders interessant: Zu Beginn des Miozän vor etwa 23 Millionen Jahren breiteten sich die Grassteppen und Savannen aus, die ein neues Nahrungsangebot darstellten und natürlich Büschen und Bäumen entsprechende Verbreitungsräume wegnahmen. Gras ist härter, zäher und kieselsäurereicher als Blattnahrung, so daß sich der Bau der Zähne der Äser entsprechend wandeln mußte - die Zähne mußten auf den größeren Verschleiß umgebaut und hochkroniger werden. Genau das läßt sich bei der Entwicklung der Urpferde erkennen.

Das 3-zehige Waldpferd Anchitherium war laubäsend. Es entwickelte sich bis vor 20 Millionen Jahren in Nordamerika und wanderte über Beringia zu dieser Zeit nach Eurasien ein. Es war etwa 1 m hoch.
Die Pferdeartigen entwickelten sich alle in Nordamerika und wanderten dann in Wellen nach Eurasien ein. Bis vor 20 Millionen Jahren entwickelte das schafgroße Urpferd Merychippus (Pferdeahne) ein auf Grasnahrung umgestelltes Gebiß, und vor 12 Millionen Jahren war daraus das Urpferd Hipparion primigenium entstanden, 1,1 m hoch und 2,4 m lang. Auch dieses Urpferd war noch 3-zehig.
Das Aussterben der Pferdeartigen in Nordamerika ist rätselhaft, denn Büffel, Antilopen, Hirsche, Elche, Karibous usw. überlebten ja in großer Zahl. Kann man für das Aussterben von Mammut, Wollnashorn, Riesenhirsch usw. den Menschen eine Mitschuld beimessen, so geht das für den Artentod der Pferde in Nordamerika vermutlich nicht.
Aber auch so haben die Hominiden "allerhand auf dem Kerbholz" (Sprachfossil !).

Schweineartige Säuger gab es bereits im Paläozän, Affen traten im Oligozän auf und die ersten Hirsche (giraffenartige, bei denen die gesamten Hörner Teile des Schädels waren, wahrscheinlich mit Haut überzogen) zu Beginn des Miozän. Sehr beeindruckend sind Aufstieg, Verbreitung und weitläufiger Niedergang der Rüsseltiere.

2.10 Befreiungskriege der Indianer

Im Nordosten Amerikas - südlich des St. Lorenz-Stromes und westlich der Großen Seen - lebten die Algonkin-Indianer: Wampanoag, Narragansett, Pokanoket, Pequod, Mohikaner, Nantikok, Nipmuk, Penobscot, Pawtuket.
Es ist zu beachten, daß die Namen der vielen sonstigen Völkerschaften oft gar nicht überliefert worden sind, oder daß ihre eigenen Namen untergingen und durch Namen ersetzt wurden, die sie von den Eroberern erhielten. In der Literatur finden sich viele abweichende Schreibweisen für die Namen indianischer Völker.
Zu den nördlichsten Stämmen gehörten die Abenaki. Die Micmac lebten in der Nähe des Miramichi (im östlichen heutigen New Brunswick).
Es ist noch ganz offen, ob die Algonkin europäischen Einschlag hatten, bevor 1492 n.Chr. Columbus mit seinen 3 Schiffen Amerika (wieder)entdeckte. Einige vielzitierte Namen indianischer Populationen sind die Algonkin-Völker mit den Lenni Lenape (Delawaren, Mohikaner) und Huronen (Wendat, Wyandot).
Warum wurden die Lenape als "Großväter aller Algonkin-Stämme" bezeichnet ?
Warum gerade bei einem Indianerstamm im Nordosten, obwohl die eigentliche Einwanderung nach Amerika von Nordwesten her erfolgte ?

Keine Algonkin waren:
- Irokesen = Konoschioni, Völkerverbund aus Mohawk, Onondaga, Oneida, Cayuga, Seneca, Tuscarora (1650 erst 5 Nationen)
- Dakota = Nadowessioux = Sioux, später als Prärieindianer bezeichnet.

Abschätzungen zur Bevölkerungsdichte und der von den Immigranten getöteten Indianern:
Es gilt die Annahme, daß Nordamerika viel dünner besiedelt war als Mittel- und Südamerika.
Während der Jahrhunderte währenden Eroberung Süd- und Mittelamerikas durch die Spanier sollen allein um 8 Millionen Indianer den Tod gefunden haben als Sklaven in den Gold- und Silberminen. Dazu sind die vielen Opfer zu rechnen, die als Sklaven auf den Farmen oder sonstwie in den Diensten der Spanier zu Tode kamen. Letztlich sind die indianischen Opfer aufzuführen, die in Kampfhandlungen direkt von den Spanien getötet worden sind.
In der Literatur findet man die Angabe, daß die Eroberung und Herrschaft Spaniens in Amerika über 10 Millionen Indianern einen gewaltsamen Tod im Kampf oder in den Diensten der Spanier gebracht hat.
Nordamerika – was ist ein dünn besiedelter Kontinent ?
Die Immigranten betraten ein Indianergebiet, das sich von Osten bis Westen um 5000 km und von Norden nach Süden um 3000 km erstreckte. Der meiste Teil davon gehört heute zu

den USA, ein kleiner Teil zu Kanada, das ja auch heute noch in den großen Gebieten der Wildnis nur extrem dünn von Menschen besiedelt ist.
Rechnet man ein Dorf mit 150 Personen auf 100 qkm, dann gab es auf dieser Fläche
15 Millionen/100 * 150 Menschen, also etwa 22,5 Millionen Menschen.
Eine solche Rechnung berücksichtigt nicht, daß in den Rocky Mountains und in den großen Wüstengebieten kaum ein Indianer lebte.
Gab es wirklich im Mittel alle 10 km ein Indianerdorf ?
Man kann hier eine Abschätzung machen: Können 150 Personen vom Pflanzen- und Wildbestand von 100 qkm Landfläche als Jäger und Sammler leben ?
Ferner waren die Indianer Nordamerikas zu großen Teilen Nomaden. Eine solche Lebensweise funktioniert nur, wenn die (Zelt-)Dörfer nicht zu nahe aneinander stehen, denn wenn eine Dorfgemeinschaft ihre Zelte abbricht, will sie ihr Dorf dort aufbauen, wo seit langer zeit keine Menschen waren und der Wildbestand in Ordnung ist.
Das mag erfüllt sein, wenn man annimmt, daß jedes Dorf um die 1000 qkm für sich beanspruchte, bei nomadischer Lebensweise.
Dann gab es auf dieser ganzen Fläche um 2 Millionen Indianer.
Es erscheint nicht als sinnvoll, die Bevölkerung weiter zu drücken.
Von 1492 bis 1890 sind dann in diesen fast 400 Jahren der Landnahme Unmengen von Indianern von den Immigranten getötet worden.
Dazu kommt noch mehr: Als man die Indianer immer weiter nach Westen trieb, stießen in den westlichen Zufluchtsgebieten immer häufiger ehemals feindliche Indianer aufeinander, und diese bekämpften sich dann gegenseitig. Ferner wurde den Indianern durch das laufende Vorrücken der Siedler immer mehr Land genommen, wo sie ihre Kinder hätten groß ziehen können. Es kommt also auf das Vernichtungskonto auch die große Anzahl der Indianer, die wegen Flucht aus ihrer Heimat verhungert sind, im Kampf gegen andere Indianer fielen an Krankheiten gestorben sind, die sie von den Weißen bekamen ...
Man wird also nicht falsch liegen, wenn man annimmt, daß die Opfer der indianischen Rasse auch in Nordamerika über den Verlauf dieser fast 400 Jahre über 10 Millionen betrug.
Es ist typisch menschlich abscheulich, daß US-Amerikaner die Zahl der indianischen Opfer auf 150000 herunterrechnet und dazu noch sagen: „*Die Indianer waren zur falschen Zeit am falschen Platz*."
So redet man nicht über einen solchen furchtbaren Völkermord mit über 10 Millionen Opfern und gigantischen Landraub über die Jahrhunderte. Das ist atavistisch-primitives Verhalten. Man muß die Toten ehren, ihre Namen nennen, sich ihrer erinnern ... – und Wiedergutmachung an die Überlebenden leisten. Es sind in allen Hauptstädten der Erde Dokumentationszentren einzurichten, die den Völkermord und Landraub an den Indianern objektiv und als Warnung des Menschen vor dem Menschen darstellen, auch als Grundlage für Wiedergutmachungen und die Erinnerung an die Einzelschicksale.

Ab 1492 haben hauptsächlich erobernd besiedelt:
- Spanier: Süd-, Mittel- und südwestliches Nordamerika
- Engländer: Vom östlichen Nordamerika (um Breitengrad von New York) nach Westen, später auch viel in Kanada Als Soldaten, Waldläufer, Siedler, Händler, Missionare
- Holländer: In der Anfangszeit in der Gegend von New York
- Franzosen: Zuerst hauptsächlich als Waldläufer, Händler und Jesuiten, später vermehrt als Siedler (New Brunswick, Quebec)

Andere Europäer zogen mehr in bereits eroberte Gebiete nach. Deutsche siedelten sich in New Brunswick (= Neu Braunschweig) an. Schwarze Afrikaner wurden zu Millionen als Sklaven nach Amerika gebracht, weil viele Indianer bei der Zwangsarbeit starben oder als "ungeeignet" erschienen.
Eine internationale Schwarzenorganisation beabsichtigt, im Stil der Naziprozesse entsprechende Prozesse gegen amerikanische Staaten und die EU anzustrengen. Hier ist ein Manko, das die Indianer nicht haben: Die Negerfürsten Afrikas verkauften ihre Stammesangehörigen selber als Sklaven oder betrieben auf eigene Faust Sklavenjagd - auf schwarzafrikanische Völker.

Man schätzt, daß allein die Eroberung/Kolonisierung Nordamerikas über 10 Millionen Indianern einen gewaltsamen Tod brachte – und im Regenwald Südamerikas dauert das Morden bis heute an.
Man wollte die wahren Landeigentümer (= Indianer) vernichten. Ein Holocaust ?
Kirchen gehen dieses Problem nicht an, denn die Eroberung der Amerikas folgte mit Bibel und Gewehr.

Die Geschichte um die Gründung von New York darf nicht fehlen:
Der Rheinland-Holländer Peter Minuit kaufte 1626 von den Mohikanern für $ 24 die Insel Manhattan. Beim Kauf spielt Schnaps eine große Rolle. Der Name Manhattan soll "Insel der Trunkenheit" bedeuten, seine Einwohner hießen Manhatta. Auf dieser Insel erbaute Peter Stoyvesand New Amsterdam, das später von den Engländern erobert wurde und den Namen "New York" erhielt - das New York.

Von 1756 bis 1763 dauerte der legendäre letzte Kolonialkrieg zwischen England und Frankreich. Es war der 3. und letzte dieser Kriege auf amerikanischem Boden zwischen diesen beiden Kolonialmächten.
England war in diesem 3. Krieg mit den Irokesen verbündet, den Krieg führte General Wolfe, Frankreich hatte seinen Sitz in Quebec unter Montcalm und hatte sich mit Algonkin-Vökerschaften verbündet. Seine Bundesgenossen waren zuerst Huronen, Ottawa, Lenni Lenape, Shawanos, Chippewa und Miami.
1759 verlor Frankreich seine wichtigste Bastion, die Stadt Quebec, an die Engländer. Die Franzosen in Quebec hielten die Erstürmung der Abrahamsebene vor Quebec für unmöglich. Diese Ebene fiel zum Flußufer hin sehr steil und felsig ab. Eine Erstürmung schien ausgeschlossen. Die Engländer schafften das aber doch über den „Griff des Waschbretts“ einige Kilometer vor Quebec. Die nachfolgende Schlacht auf der Abrahamsebene in Sichtweite von Quebec gewannen die Engländer unter der Leitung von General Wolfe. Sein Gegenspieler war übrigens Montcalm, ein äußerst gerissener „Bursche“ und bekannt aus den Büchern von James Fenimore Cooper, die anscheinend zu großen Teilen authentisch sind. Man kann wohl kaum zweifeln, daß es Unkas, Die Lange Büchse und Chingachgook wirklich gegeben hat, allerdings war Cooper parteilich. Sein Herz gehörte z.B. den Mohikanern, aber das Herz der Mohikaner gehörte nicht der indianischen Sache, sondern eher den Engländern.
1763 endete der Krieg mit der Niederlage Frankreichs: Es verlor Kanada an England, Lousiana an Spanien.

Eine ganz wesentliche Rolle bei der Landnahme der Europäer war die Menschenarmut in Nordamerika (wie oben gesagt, wird hier die Gesamtbevölkerung für dieses riesige Gebiet auf 2 Millionen geschätzt). Selten kämpften bei den großen Schlachten mehr als 10000 Menschen gegeneinander. Um die Bedeutung dessen zu ermessen, sei auf die Entwicklung in Europa und Asien hingewiesen:
- 490 v.Chr. fallen im Freiheitskrieg der Hellenen gegen die Perser fast alle Soldaten eines persischen Landheeres, nach Herodot über 100000 Mann.
- 216 v.Chr. werden im Krieg Rom-Carthago fast 80000 römische Soldaten in der Kesselschlacht von Zama getötet.
- 101 v.Chr. werden die Stämme der Kimbern und Teutonen auf ihrem Wanderungszug von den Römern vernichtet - etwa 100000 Menschen.
- 45 v.Chr. wird von den Römern ein gallisches Heer (45000 Mann) vernichtet.
- 350 n.Chr. fallen die Hunnen als 1. Welle der zentralasiatischen Eroberer in Europa zu Hunderttausenden ein.
- Um 1200 fallen die Mongolen als 2. Welle der zentralasiatischen Eroberer in Europa zu Hunderttausenden ein.
- Um 1320 fallen die Türken als 3. Welle der zentralasiatischen Eroberer in Europa zu Hunderttausenden ein und vernichten 1453 Byzanz.
- 1618-1648 fallen in Mitteleuropa während des 30-jährigen Krieges viele Millionen Menschen. In Deutschland leben danach noch 5 Millionen Menschen.
- 1812 zieht Napoleon mit 600000 Mann gegen Rußland, von denen die meisten im russischen Winter erfrieren.

- Im Sezessionskrieg Nordamerikas 1861-1865 werden 600000 Menschen getötet.
- 1914-1918 fallen im 1. Weltkrieg 5 Millionen Menschen.
- 1939-1945 fallen im 2. Weltkrieg 56 Millionen Menschen.

Die Menschenarmut in Amerika ermöglichte zweierlei:
1. Den indianischen Kindertraum.
2. Die Landnahme durch die Europäer.

Die Kämpfe und Kriege auf amerikanischem Boden fanden zwar mit sehr viel weniger Menschen statt als in Europa, Kleinasien und Nordafrika, aber sie wurden mit größter Härte, Grausamkeit und Brutalität geführt. Somit bedeutet es eine große Leistung Englands, dort auf die Dauer besonders gegen Franzosen und Spanier so siegreich gewesen zu sein. Noch heute können die Frankokanadier ihre Niederlagen gegen England nicht verwinden und Extremisten unter ihnen versuchen, die Resentiments der französischen Abkömmlinge zu mißbrauchen, um einen eigenen Staat Quebec aus dem Staatenbund Kanada zu lösen.

1890 war die letzte kriegerische Aktion zwischen "Amerikanern" (also US-Amerikanern) und Indianern bei Wounded Knee. Es waren etwa 200 Lakota-Indianer, die mit Granaten aus Geschützen beschossen wurden.
Das ist auch nicht viel anders als das, was die Russen vor kurzem mit Grosny machten. Allerdings über 100 Jahre später.

Im Nordosten Amerikas - südlich des St. Lorenz-Stromes und westlich der Großen Seen - lebten die Algonkin-Indianer: Wampanoag, Narragansett, Pokanoket, Pequod, Mohikaner, Nantikok, Nipmuk, Penobscot, Pawtuket.
Es ist zu beachten, daß die Namen der vielen sonstigen Völkerschaften oft gar nicht überliefert worden sind, oder daß ihre eigenen Namen untergingen und durch Namen ersetzt wurden, die sie von den Eroberern erhielten. In der Literatur finden sich viele abweichende Schreibweisen für die Namen indianischer Völker.
Zu den nördlichsten Stämmen gehörten die Abenaki. Die Micmac lebten in der Nähe des Miramichi (im östlichen heutigen New Brunswick).
Es ist noch ganz offen, ob die Algonkin europäischen Einschlag hatten, bevor 1492 n.Chr. Columbus mit seinen 3 Schiffen Amerika (wieder)entdeckte. Einige vielzitierte Namen indianischer Populationen sind die Algonkin-Völker mit den Lenni Lenape (Delawaren, Mohikaner) und Huronen (Wendat, Wyandot).
Warum wurden die Lenape als "Großväter aller Algonkin-Stämme" bezeichnet ?
Warum gerade bei einem Indianerstamm im Nordosten, obwohl die eigentliche Einwanderung nach Amerika von Nordwesten her erfolgte ?

Keine Algonkin waren:
- Irokesen = Konoschioni, Völkerverbund aus Mohawk, Onondaga, Oneida, Cayuga, Seneca, Tuscarora (1650 erst 5 Nationen)
- Dakota = Nadowessioux = Sioux, später als Prärieindianer bezeichnet.

Als Grundlage der folgenden Kurzbiographien dienten die Bücher von Ernie Harting.
Bei Indianerliteratur ist eine große Vorsicht geboten, weil sie meistens zu romantisierend und zu unhistorisch ist, aber heute kann man bequem und sicher im Internet recherchieren und möglichst viele Quellen querprüfen.
Es gibt massenhaft Filme über die „Zivilisierung“ der Indianer. Regisseure, die zu wahrheitsliebend sind, werden in den USA unter Druck gesetzt – im freiesten Land der Welt !

Wiedergutmachungen und Schuldbekenntnisse von den US-Amerikanern wegen ihres Völkermords und Landraubs an den Indianern gab es nie – man ist ja Supermacht, und der Völkermord an den Indianern geschah auf Befehl Gottes.

Massasoit, Großhäuptling der Wampanoag und Pokanoket (1582?-1662)

Am 11.11.1620 gründeten die ersten englischen 102 Kolonisten in Amerika die erste Siedlung Plymouth bei Cap Cod, Massachusetts. Sie waren mit dem Segler "Mayflower" gekommen, mehr geflohen aus England wegen ihres protestantischen Glaubens. Sie waren Puritaner, evangelisch wie die Hugenotten in Frankreich (die dort 1690 ebenfalls aus dem Land gejagt wurden und in Städten wie Erlangen und Berlin ihre Nachfahren haben).

Später nannte man diese ersten Ankömmlinge die Pilgerväter.
Ihr Vorbild war Johann Calvin (1509-1564) in Genf. George Fox gründete in England die Sekte der Quäker, die echte Pazifisten waren. Der berühmteste Quäker wurde William Penn (1644-1718). Die Quäker gaben ein Gelübde ab, das verbot: Alkohol, Rauchen (Tabak), Lügen, Wortbruch und Waffen. Die Quäker sollen dieses Gelübde auch gegenüber Indianern streng befolgt haben. Sie gründeten Philadelphia nach Vertrag mit den Lenni Lenape, und dies war einer der wenigen Verträge, die von Europäern gegenüber Indianern eingehalten wurden. Meistens waren die Quäker in Amerika Händler, die die Indianer anscheinend nie betrogen.
Demgegenüber war die Haltung der Puritaner (sie hielten sich für sehr gute Christen !)

"Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer."

Sie handhabten dies wie ein biblisches Gebot.
Immerhin war William Penn trotz seiner loyalen Haltung gegenüber den Eingeborenen so gut in England angeschrieben, daß ihm das Gebiet der Delawaren - das spätere Pennsylvania - "zugesprochen" wurde.
Die Siedlung Plymouth sollte der Anfang einer Kolonisierung sein, die von den maßgebenden Puritanern gewaltsam geplant und durchgeführt wurde "mit Bibel und Gewehr". Bald gab es Puritanersiedlungen in Connecticut, Rhode Island, Vermont, Maine und New York. Von dieser Region her (Boston) brach 150 Jahre später der erste große Indianerkrieg aus.
Die Indianer werden für die Anfangszeit als hilfsbereit geschildert, und viele Siedlungen der Europäer wären an Hunger ausgestorben, wenn die Indianer nicht geholfen hätten.
Der Oberhäuptling Massasoit über die beiden Stämme Wampanoag und Pokanoket war den Siedlern freundlich gesinnt, wohl auch wegen deren neuartiger Waffen. Sein Konkurrent war Canonicut, Häuptling der Narragansett.
Besonders wurde den Einwohnern von Plymouth durch 2 Verwandte von Massasoit, Samoset und Squato, geholfen. Der letztere war früher vom Piratenkapitän Hunt geraubt, von einem Abt freigekauft und über Malaga in Spanien und London in seine Heimat zurückgebracht worden. Er hatte Massasoit von den überaus vielen Menschen in Europa berichtet und von ihren technischen Erfindungen. So hatte Massasoit sicherlich beschlossen, diese für sich und seine Untertanen nutzbar zu machen.
Massasoit hatte Grund dazu, denn er wurde von den damals bereits kriegerisch gewordenen Irokesen hart bedrängt: Algonkin und Irokesen waren schon vor der Kolonisierung durch die Europäer Todfeinde. So versprach sich Massasoit, der über 30 Dörfer herrschte, Hilfe durch die Waffen der Europäer: Harnisch mit Rüstung und Helm, Gewehre, Säbel (="Lange Messer"), Schwert und Messer. Dazu kamen die ihm völlig fremden Pferde.

Die Indianer lebten hauptsächlich auf mesolithischer Kulturstufe als Jäger, Sammler und Fischer mit hervorragend gefertigten Waffen und Geräten mit Steinspitzen. Aber sie hatten auch schon neolithische Kulturformen erreicht wie Ackerbau (Anbau von Mais, Bohnen und Kürbissen auf einem Feld), wohnten in richtigen Holzhäusern und in Dörfern.
Sie bemalten reichlich unter Verwendung vielerlei Farben ihre Kleidung, Gerätschaften usw., die Prärieindianer auch ihre Lederzelte (gibt es eine Verwandtschaft mit den Höhlenmalereien von Dordogne bis Mal'ta/Angara ?).
Die Engländer wurden von den Algonkin Yinglees genannt, woraus dann mit der Zeit Yankees wurde.
Die Puritaner planten bei ihren Verträgen von Anfang an den Verrat an den Indianern. Massasoit hatte sich aber von Anfang an in den Kopf gesetzt, mit den Europäern in Frieden zu leben. Er war mächtiger als die Kriegshäuptlinge Corbitant und Annawon, die den Europäern extrem mißtrauten.
Ein Verbrüderungsfest Massasoits mit Plymouth soll am 5.11.1621 stattgefunden haben, das später die Grundlage für den Thanksgiving Day in den USA wurde (?).

Massasoit wachte eifersüchtig darüber, daß er der große Freund und Gönner der europäischen Siedler war und kein anderer Indianer. Er duldete keine Konkurrenz. Aber genau dies wurden die Mohikaner, die ebenfalls bis 1639 begannen, die Gunst der Siedler zu erwerben. Eine führende Rolle hatte dabei ihr Groß-Sachem Unkas, von alters her ein Todfeind von

Massasoit. Mit Hilfe der Mohikaner löschten die Engländer die Pequod-Indianer aus, von dort zogen die Mohikaner weiter gegen die Narragansett – sie hatten Blut geleckt.
Die Puritaner nutzten die schon längst von früher her bestehenden Feindschaften zwischen indianischen Populationen und sahen zu, wie sie sich selber dezimierten. Dieses Schicksal traf auch später die Mohikaner - siehe die Bücher von James Fenimore Cooper. Wegen den Engländern herrschte öfters eine sehr große Eifersucht unter den indianischen Häuptlingen.

1639 wurde Metacomet geboren, der 2. Sohn von Massasoit. Von einem befreundeten Engländer aus Plymouth erhielt er zugleich den christlichen Namen Philipp. Beide Söhne Massasoits weilten später oft bei englischen Freunden in Plymouth. Es gibt speziell für diese Epoche und Region viele authentische Berichte, die die ganzen Verhältnisse so gut schildern, daß sich viele Romanschreiber an einem entsprechenden Stoff versucht haben.
Noch zu Lebzeiten Massasoits wurde klar, daß die überall entstehenden puritanischen Siedlungen die Indianer um Leben, Land und Eigentum brachten.
Aber alle Beschwerden indianischer Sendboten bei Massasoit brachten ihn nicht dazu, seinen Pflichten als Groß-Sachem seines Volkes nachzukommen. Er wurde zu einem gekauften Verräter an seinem Volk:
- 1641: Verkaufsrecht für das ganze Land der Wampanoag.
- 1642: Verkauf von 8 Quadratmeilen an einen Siedler.
- 1644: Alle Untertanen Massasoits wurden zu Untertanen der britischen Krone, dazu auch noch die Narragansett und Pequod, die Massasoit gar nicht unterstanden.

Die Puritaner schickten Angehörige ihrer Dörfer, die ihrer Meinung nach zu den Indianern zu kameradschaftlich und ehrlich waren, in die Wildnis - als Vogelfreie. Diese wurden ab und zu von indianischen Familien aufgelesen und in ihre Dörfer gebracht - entweder zum glücklichen Weiterleben oder zu einem grausamen Tod.

Im Herbst 1662 starb Massasoit im Alter von 80 Jahren. Die Engländer besaßen das ganze Land der Wampanoag, Narragansett und Pequod. Massasoit forderte von seinem ältesten Sohn Wamsutta als Thronfolger unbedingte Treue zu den Engländern.
Über 200 Jahre später kämpften die letzten indianischen Populationen in Freiheit um Land und Leben: Dakota, Comanche, Apache und einige weitere.

Metacomet oder König Philipp (1639-1676)

Als Wamsutta Oberhäuptling über die Wampanoag und Pokanoket wurde, waren viele der ersten Generation der Pilgerväter schon gestorben, darunter die größten Indianerhasser wie der Pfarrer und ihre wenigen Freunde.
Die Söhne der Häuptlinge und der Pilgerväter hatten die Herrschaft angetreten. Bei den Narragansett war Canonchet Häuptling, etwa gleich alt wie Wamsutta. Für die jungen Indianerhäuptlinge war unübersehbar, daß die Engländer ihre erbittertsten Feinde waren und deshalb schlossen sie sich zusammen. Die Engländer erkannten das und versuchten, in ihre Reihen Spitzel zu bringen, was ihnen auch gelang. Möglicherweise kamen die ersten Vorstellungen eines allindianischen Aufstandes gegen die Engländer um 1670 auf bei den Wampanoag, Narragansett, Nipmuk und Penobscot.
Um diese Zeit – 1670 - wurde Wamsutta von den Engländern vergiftet und Metacomet wurde sein Thronfolger.
Die Mohikaner unter Unkas waren die engsten Verbündeten der Engländer.

Um 1675 spätestens wurde der Aufstand vorbereitet. Zuerst tauschten die Indianer gegen ihre begehrten Pelze nur noch Waffen von den Engländern ein, hauptsächlich Musketen und Munition. Zu den Stämmen wurden Wampun-Schnüre geschickt, in der Farbe schwarz als Farbe des Todes.
Wampunschnüre waren mit Muscheln besetzt. Solche Muschelbänder gab es anscheinend auch schon vor 25000 Jahren im Pavlovien in Mähren, Osteuropa, als Halsketten, gleichzeitig und am selben Ort auch Ketten aus durchlochten Tierzähnen.
Die Wampun-Schnur ist vermutlich eine Ausdrucksform indianischer schriftlicher Mitteilung, eine andere sind die Kipus. Das Codierungsprinzip erinnert ein bißchen an das der DNS: Verschieden gefärbte Knoten - an deren Stelle konnten z.B. Muscheln treten - definieren in

Anzahl und Farbe in linearer Aufreihung einen Teil der Information. Die Gesamtinformation wird durch eine entsprechende Anzahl von getrennten linearen Aufreihungen gegeben, also durch verschiedene Schnüre oder Wampun.
Diese Codierungsart ist in Amerika ein kollektives Symbol gewesen wie in der Alten Welt die Codierung der Information durch Bildsymbole, Keilschriftzeichen oder Buchstaben.
Der Spanier Pizarro wütete in Südamerika einige Jahrzehnte nach „Entdeckung“ von Amerika durch Columbus 1492. Es wird berichtet, daß die von den Spaniern bekämpften indianischen Völker „Warnungsschreiben“ an nördliche Indianerstämme sandten. Das soll in Form schwarzer Wampungürtel geschehen sein.

Metacomet und Canonchet waren nun die bestimmenden Oberhäuptlinge. Zu dieser Zeit (1675) lebten um die 60000 Engländer u.a. in den Siedlungen Plymouth, Weston, Boston, Taunton, New Port, Deerfield, New Haven und Springfield.

Die Siedler hatten enorme Opfer zu bringen und eine unendliche Plackerei, um ihren Lebensunterhalt dem Boden abzugewinnen. Es gab folgenden Spruch unter den Siedlern – bei den in Europa von der Donau-Theiß-Kultur her nach Nordwesten vordringenden Bandkeramikern vor 6000 Jahren wird es nicht anders gewesen sein:

„Die erste Generation hat den Tod, die zweite die Not und die dritte das Brot.“

Ohne Zweifel ist diese dauerhafte Besiedlung eine gigantische Kulturleistung gewesen - auf Kosten der Indianer.
In England war Charles II König. In diesem Jahr 1675 begann der 1. Aufstand der Indianer gegen die Engländer, wobei 4500 (?) Krieger der Wampanoag, Pokanoket, Nipmuk, Penobscot und Pawtuket gegen 10000 (?) englische Milizen kämpften und am Anfang eine ganze Reihe englischer Siedlungen in Trümmer legten.
Dann zog sich Metacomet mit seinen Kriegern in ein Winterlager zurück, das von den herbeigeeilten Mohikanern aufgespürt und an die Engländer verraten wurde. Beim Angriff der Engländer auf dieses Winterlager im November 1675 wurden um 1000 Indianer getötet, die Narragansett fast ausgelöscht. Viele gefangengenommene Indianer verkauften die Engländer als Sklaven auf die Bermuda-Inseln. Etliche befreundete Häuptlinge von Metacomet wurden gefangen genommen und getötet, darunter Canonchet.
Im Frühjahr 1676 konnte Metacomet noch einmal eine Kriegerschar sammeln und zerstörte wieder eine Anzahl Siedlungen. Nach einer verlorenen Schlacht mit etwa 200 Toten bei den Indianern gaben diese auf und fielen von Metacomet ab.
Nun begann die übliche Hetzjagd auf den "Verräter" und am 12.8.1676 wurde Metacomet von seinen Häschern erschossen - die Mohikaner unter Unkas wieder als Bluthunde der Engländer dabei.
Hat man diese Rolle der Mohikaner verinnerlicht, sieht man das Buch „Der letzte Mohikaner“ von J.F. Cooper in einem ganz anderen Licht.

In den nachfolgenden 100 Jahren strebten Menschen aus allen Nationen nach Amerika, wobei sie sich selten ein Gewissen daraus machten, daß sie den Ureinwohnern Amerikas ihren Besitz stahlen.
Die Spanier und auch die Portugiesen drangen in Süd- und Mittelamerika vor, wobei sie sich öfters an den entsprechenden Schiedsspruch des Papstes hielten, und die Spanier drangen von Süden her gegen Nordamerika und vom äußersten Westen von Kalifornien her vor.
Die Franzosen besetzten Lousiana und waren ansonsten Trapper, reisende Händler oder Patres. Die Franzosen allgemein – nicht nur ihre Geistlichen - sollen den Indianern am freundlichsten gesinnt gewesen sein.
Von Nordwesten her drangen die Russen vor und nahmen Alaska in Besitz.
Schwarze Afrikaner wurden in Afrika zu Millionen auf Sklavenjagden gefangen genommen und getötet, vor allem von arabischen Sklavenhändlern, aber auch von Negerfürsten.
Besonders Portugiesen und Spanier brachten die Neger als Sklaven nach Amerika, unter erbarmungswürdigen Verhältnissen, die oft beschrieben worden sind. Viele Neger starben schon bei der Überfahrt eines grausamen Todes, viele später nach dem Verkauf an ihre neuen „Herren“ durch grausame Behandlung.
Vor allem Spanier und Engländer, dann nach 1784 die US-Amerikaner eroberten die riesigen Weiten Nordamerikas und töteten ihre indianischen Einwohner. Dadurch wurden große

Weiten menschenleer, „herrenlos“, und in diese Räume zogen die Immigranten aus aller Welt, als Trittbrettfahrer.
Mancher Stamm und mancher Indianerhäuptling stellte sich den Eindringlingen entgegen, mit meistens endgültigem Mißerfolg. Dann kann Pontiac.

Pontiac, Häuptling der Ottawa (1724?-1764)

Der große Krieger Pontiac kann mit Tecumseh oder Arminius verglichen werden. Pontiac hatte zuerst riesige Erfolge, aber er versuchte das Unmögliche, weil schon Millionen Europäer und Negersklaven im „zivilisierten“ Osten Nordamerikas lebten.
Pontiac war ein Stratege und Taktiker, ein Diplomat und überaus listenreicher Kämpfer, das beste Beispiel dafür, daß auch ein Mesolithiker, also ein Steinzeitmensch, ein "gebildeter" und kluger Mensch sein konnte. Nicht die ihn umgebende Technik macht den "Menschen", sondern das innere Wesen des Menschen.
Pontiac war wie Arminius bei den Eroberern in die Schule gegangen, allerdings nicht bei den Engländern, sondern bei den Franzosen, und dort beim berühmten Montcalm.
Joseph Brant, Häuptling der den Engländern treu ergeben gebliebenen Mohawk, ließ die Engländer warnen, aber General Amherst lachte ihn aus. Auch hier gibt es eine Parallele zu Arminius: Segestes, ein Verwandter von Arminius, warnte den römischen Feldherrn Varus vor dem "Verrat" des Arminius, und auch Segestes' Verrat fand taube Ohren.

Am 10.2.1763 war der Friede von Paris, wo Frankreich den Verlust aller Kolonien in Nordamerika hinnehmen mußte. Mit diesem Frieden ging der 3. und letzte Krieg zwischen England und Frankreich in Nordamerika zu Ende (1756-1763).
Der Krieg war mit größter Härte, Grausamkeit, List und Tücke geführt worden, so daß der Sieg der Engländer eine ungeheure militärische Leistung war (siehe die Bücher von J.F. Cooper usw.). Die Indianer trauerten nach dem Krieg den Franzosen nach, die mehr Waldläufer und Händler als Siedler gewesen waren. Die Franzosen hatten eine viel menschlichere Art beim Umgang mit den Indianern gehabt.
Die Engländer zahlten z.B. ihre Veteranen genau wie die Römer aus, durch Landzuweisungen aus den eroberten Gebieten.
Die Indianer nannten die Engländer Agalashima (von Englishmen).
Eine wichtige Figur dieser Zeit ist der legendäre Major Rogers, der ein Regiment sehr erfahrener Kämpfer und Pfadfinder (Scouts) anführte. Die siegreichen Engländer, die den kampfstarken und blutgierigen Irokesen so viel Hilfe verdankten, wurden nun übermütig und behandelten ihre früher so benötigten indianischen Mitkämpfer verächtlich und hochmütig.
In der Folge beendeten Irokesen und Algonkin ihre alte Feindschaft und schlossen sich zu einem Kampfbund gegen die Engländer zusammen: Abenaki, Micmac, Cherokesen, Creek, Irokesen (außer Mohawk unter ihrem Häuptling Joseph Brant), Potowatomi, Ottawa, Indianer von Ohio, Monongahela, Alleghanies, Appalachen ...
Pontiac begann die Aufrüstung, indem er dafür sorgte, daß für Felle nur noch Gewehre mit Munition eingetauscht wurden. Die Ausbildung der Indianer übernahmen französische Waldläufer aus Kanada (das Land der guten Großmutter in der Sprache der Dakota nur 100 Jahre später - das war die Queen).
3 Monate nach dem Frieden zu Paris brach der Indianeraufstand aus, von den Großen Seen bis zur Mississippi-Mündung. Es gab an der 1600 km langen nördlichen Grenze (von kanadischen Seen bis zu den Appalachen) 12 Forts der Engländer, von denen 9 Forts an einem einzigen Tag im Handstreich durch Pontiacs List genommen wurden.
Die ganze 1600 km lange Grenze stand in Flammen.
Es wurden erobert:
- Fort Sandusky und Fort Presqu'Isle am Erie-See,
- Fort St. Joseph am Michigan-See, im Land der Potowatomie, vor 1763 Missionszentrum der Franzosen,
- Fort Miami am Miami,
- Fort Quatanon am Wabash,
- Fort Mackinaw an der Wasserstraße zwischen Michigansee und Huronsee, auch ein Verkaufsposten der berühmten Hudson Bay Company, im Gebiet der Chippewa,

- sowie die Forts Ligonier, Leboeuf und Venango.
Gegen Fort Presqu'Isle hatten sich Wyandot, Lenape und Shawanos (Shawnees) und Häuptling Cornstalk gewandt, insgesamt um die 500 Krieger. Fort Sandusky wurde von Ottawa und Huronen erobert. Ein gutes Verhältnis zu den Indianern mit einem korrekten Benehmen wird von den folgenden Fortkommandanten berichtet:
- Fähnrich Paulli in Fort Sandusky,
- Fähnrich Holmes in Fort Miami und
- Captain Etherington in Fort Mackinaw.
Nicht erobert wurden Fort Niagara, Fort Pitt und Fort Detroit. Alle 3 Forts wurden von großen indianischen Kriegerscharen belagert.
Fort Pitt war vor dem Frieden von 1763 ein Mittelpunkt von Pelzhandel und Mission der Franzosen gewesen. Vor der Umbenennung durch die Engländer hieß es Fort Duquesne, gelegen am Zusammenfluß von Monongahela und Alleghany in Pennsylvania. Sein Kommandant war Major Simon Ecuyer, ein Schweizer wie Bouquet und Paulli. Er erwarb sich einen legendären Ruhm und ist aus der klassischen Indianerliteratur bekannt. Er verfügte über 330 Mann Infanterie. Auch von Ecuyer wird berichtet, daß er sich den Indianern gegenüber völlig korrekt verhielt. Ihm wurde übrigens eine offizielle Kriegserklärung von Pontiac übermittelt in Form einer Wampun-Schnur.
In diesem Fort Pitt wurde viel Tauschhandel betrieben mit Lenapen, Shawanos und Irokesen. Ecuyer wachte darüber, daß die Indianer nicht betrogen wurden.
Nach Kriegsausbruch strömten die Flüchtlingen von den verbrannten Farmen nach Fort Pitt. Gegen Fort Pitt zogen u.a.
- die Seneca unter Giangwatha,
- Tuscarora,
- Shawanos unter Häuptling Cornstalk,
- Lenni Lenape unter Winandohela.
Insgesamt waren es 25 Völker der Indianer, unter so berühmten Häuptlingen wie Schildkrötenherz, Shingas und König Biber.
Die Leitung hatte Pontiac. Er führte als Totem den Fischotter.
Alle diese Völker waren noch als mesolithische Populationen einzustufen, auch wenn sie über eingetauschte Messer, Beile, Gewehre und Kochtöpfe verfügten. Es war der kriegerische Zusammenprall von Steinzeitmenschen mit einer neuzeitlichen militärisch ausgerichteten Zivilisation.

Fort Detroit, bis 1763 ein wichtiges französisches Fort, von da an englisches Fort zuerst unter Leitung von Hauptmann Rogers, dann unter General Amherst, war das größte Fort an der Grenze. Es lag am Detroit River zwischen den Seen St. Clair und Erie See. Es war 220 m x 220 m groß, von Palisaden mit Wehrtürmen umsäumt, mit 100 Blockhäusern und 1200 Menschen, dazu 120 Soldaten unter Kommandant Major Gladwyn, der auch ein sehr gutes Verhältnis zu den Indianern pflegte. Er wurde von einer Indianerin gewarnt.

Der Indianerkrieg wurde zu Gunsten Englands entschieden durch die Schlacht bei Bushy Run, wo nur 400 Schotten (Hochländer) unter der genialen Leitung des Schweizers Bouquet eine riesige Indianerübermacht in Schach hielten und ihr so schwere Verluste beibrachten, daß die Indianer ihr Vertrauen zu Pontiac verloren und sich allmählich davonmachten.
Pontiac vermochte die Belagerung von Fort Detroit noch bis Frühjahr 1764 zu halten, dann konnten die Engländer die Belagerer vertreiben.

Nun war der Aufstand und der Indianerkrieg eigentlich vorbei, aber nun setzten die englischen Truppen zu sehr tiefen Vorstößen weit in das Indianerland an, um so viel Land wie möglich unter ihre Kontrolle zu bringen.
1764 war in Detroit der Friedensschluß, wobei Pontiac fehlte. Die Indianer schoben alle Schuld auf ihn. Als Preis mußten die Indianer mit Land zahlen, mit riesigen Gebieten ihres Indianerlandes.
Von den Indianern wurde auch die Auslieferung aller gefangenen Weißen verlangt. Sie sollten zum Muskingum River gebracht werden für die Familienzusammenführung. Darüber ist in der Indianerliteratur viel geschrieben worden mit dem ziemlich einstimmigen Tenor:
Sehr viele weiße "Gefangene" wollten nicht mehr von den Indianern weg.

Man sollte das mit ähnlichen Vorfällen bei anderen Völkern und Nationen vergleichen.

Mit Pontiac war es dann so ähnlich wie mit Metacomet. Seine Freunde verließen ihn - wie das so auch bei den anderen Hominidenpopulationen in der Not der Fall ist - und er wurde von den Engländern und ihren Bluthunden durch das Land gehetzt. schließlich wurde er ein Opfer der Meute und für ein Kopfgeld getötet.
Das war übrigens häufig das Schicksal von Freiheitskämpfern auch in der Alten Welt, nicht mit den Engländern als Jägern - die sich in Europa immer eher militärisch zurückgehalten haben -, sondern Römern, Hunnen, Franken, ...

Den Indianern muß endlich Recht geschehen.
Es gibt zwar viel Literatur über "Indianer" und "Cowboys", aber es fehlt eine vernünftige Aufarbeitung und Begutachtung der Landnahme Amerikas durch die Europäer ab 1492.
Dasselbe gilt auch für die Eroberung von Kleinasien und Balkan durch die islamischen Türken.
Die klassische Indianerliteratur nimmt es mit der geschichtlichen Wahrheit nicht sehr genau. Das ist schon bei J.F. Cooper der Fall. Unkas, der letzte Mohikaner, Freund des Romanhelden, dürfte in Wahrheit kaum Grund dazu gehabt haben, einem Volk anzugehören, das für billigen Lohn andere indianische Populationen nicht nur an die Engländer verriet, sondern sie auch gezielt für die Engländer dezimierten.
Um 1750 n.Chr. stand der Indianer auf dem Höhepunkt seiner heroischen Phase, wie die Achaier um 1200 v.Chr. vor Troia auf der Skamandrischen Flur. Der Indianer suchte im Kampf Ruhm und Ehre, die männliche Selbstbestätigung. Der Europäer suchte sein Land in Besitz zu nehmen, auch ohne Ruhm und Ehre.

Tecumseh, Häuptling der Shawanos (1768?-1813)

Mit diesem berühmtesten aller Indianerhäuptlinge befindet man sich im Herzstück der klassischen Indianerliteratur, wo die dichterische Freiheit vieles verkünden läßt, was ganz unmöglich war. Für Tecumseh gilt in gewisser Beziehung das, was Goethe in "Faust II" über Helena, die schönste Frau der achaiischen Frauen, verkünden läßt: In jungen Jahren schon weithin berühmt, im Alter noch in voller Jugendblüte.
Von Autoren wird Tecumseh in Zeiten und an Orte versetzt, wo er zu Lebzeiten niemals gewesen sein konnte. So können wir z.B. davon ausgehen, daß vor 1780 Tecumseh noch keine Schlachten hatte schlagen oder sonstige Heldentaten begehen können - denn 1780 war er gerade 12 (?) Jahre alt.
Sehr schwierig ist es, zu ermitteln, ob Tecumseh mit der "Langen Büchse" wirklich so viel gekämpft hat, wie das geschrieben wird. Daniel Boone war schließlich schon ein alter Mann, als Tecumseh 20 Jahre alt war (1788).
Tecumseh, der große Indianerhäuptling, hat wie Alexander der Große die Herzen seiner Bewunderer gewonnen und es ist nicht leicht, hier nüchtern vorzugehen - das mesolithische Grundmuster im neuzeitlichen, zivilisierten Menschen macht sich deutlich bemerkbar.

Tecumseh war ein Shawano (Shawnee) und gehörte den Algonkin an. Sein Totem war der Berglöwe (Puma). Sein Heimatdorf hieß Chillikothe. Infolge von Kriegshandlungen wurde Chillikothe zerstört, woanders wieder aufgebaut und Chillikothe genannt und wieder zerstört ...
Das bedeutendste Chillikothe lag am Scioto. Zu dieser Zeit war die Gegend um den Ohio Grenzland. Der Fluß Maumee (oder Maumi) war eine Handelsstraße der Indianer (Shawanos, Ottawa, Potawatomies, Tschppewä und Wichita).
Die Engländer hatten Detroit zum großen Fort weiter ausgebaut.
Etwa ab 1775 begann die "Erschließung" von Kentucky durch die Europäer. Dabei hatte Daniel Boone - historisch richtig als "Entdecker" Kentuckys bezeichnet - die Schlüsselrolle. Um dieses Land des grünen Rohrs mit seinen riesigen und vielfältigen Großtierbeständen stritten sich schon vor der Ankunft der Europäer mehrere Indianerstämme, so daß es als Kriegsplatz nicht von ihnen besiedelt werden konnte. Irgendwann erhielt dieses Land den Namen "die finsteren und blutigen Gründe".

Daniel Boon(e) (1730?-1820), die "Lange Büchse" oder der "Lederstrumpf", stand im Zentrum der kriegerischen Auseinandersetzungen um Kentucky. Er gründete Boonesburough am Kentucky-Fluß, das während des Indianerkrieges um 250 Menschen beherbergte, darunter Daniel Boones Familie mit einigen Söhnen sowie seinen Bruder.
Berühmte Namen sind die von Simon Kenton (1759 geb.) und Jean Martin, einem französischen Waldläufer auf englischer Seite.
Vermutlich ist das alles historisch richtig.
Wie man übrigens aus dem Buch von J.F. Cooper "Die Ansiedler" entnehmen kann, teilten die Waldläufer bald das Schicksal der Indianer, nachdem erst einmal Kentucky "zivilisiert" worden war. Die Jäger galten als Menschen 2. Klasse, weil sie keine Siedler waren. Daniel Boone ereilte später ein ähnliches Schicksal, aus Boonesborough fast vertrieben, im Osten von Zivilisierten ausgeraubt, ging er mit einigen Getreuen auf Einladung ins Indianerland.

Interessant ist auch das Leben von Simon Girty (geb. 1741?), anscheinend ein Gegenspieler von Daniel Boone auf der Seite der Indianer. Er hatte ein sehr abenteuerliches Leben hinter sich, als er 1763 Kundschafter in Fort Pitt wurde (unter Kommandant Ecuyer). Es wird hier auf die Indianerliteratur verwiesen.
Eine weitere wichtige und äußerst tragische Gestalt ist der Rote Logan, ein Cayuga (also Irokese) mit Namen Tagajuta. Er wurde 1724 geboren und war ein großer Freund der Siedler, bis eine Bande von Strauchdieben - darunter Milizen - seine Familie mordete.

Die Bewaffnung der Indianer bestand noch weiterhin vor allem aus Beilen und Messern mit Obsidianklingen, Knochenbogen und Pfeilen.
Ihr Wurfhammer gehörte zu den ältesten Waffen der Hominiden, wie auch anscheinend die Bolas. Man fand entsprechende Steinkugeln (mit sicheren Kennzeichen als Artefakte) mit einem Alter von Jahrhunderttausenden. Sie verwendeten das Leder als uralten Werkstoff des Homo sapiens, ebenso Körbe aus geflochtenem Bast.
Bis 1774 hatten die Indianer besser gelernt, mit dem Gewehr umzugehen, aber es waren weiterhin für sie nur willkommene Waffen einer anderen überlegenen Zivilisation. Irgendwie hatten sie noch etwas magische Angst vor dem Gewehr.
Wie die Algonkin der Ostküste Amerikas verwendeten sie auch neolithische Techniken: Krüge und Pfeifen aus Ton, Ackerbau mit Mais, Sonnenblumen und Tabakpflanzen und wohnten in Dörfern, gebildet aus hölzernen Rundhäusern, umgeben von einem Palisadenring.
Ihre bevorzugte Jagd auf Büffel (besonders der Prärieindianer) nähert sie der Kulturstufe der Wildbeuter, einer Vorstufe zur Nutztierhaltung.
Zucker wurde aus dem Saft der Ahorn-Bäume gewonnen (daher ist das Ahornblatt im Nationalsymbol Kanadas) und Salz wurde durch Sieden von Sole gewonnen (etwa von salzhaltigem Wasser bei den "Blauen Lecken").
Kulturell hatten sie etliches zu bieten. Badehäuser und häufiges Baden im Fluß sorgten für körperliche Sauberkeit.
Der Drang nach körperlicher Sauberkeit liegt offensichtlich im Instinktspektrum aller höheren Säugetiere. Jeder kennt das Bild der Katze, die sich regelmäßig putzt. Die Natur stattete bestimmte Halbaffen (schon im Eozän vor 50 Millionen Jahren) mit einer speziellen Putzkralle für die Fellpflege aus.
Der Drang nach Sauberkeit scheint sich dadurch entwickelt zu haben, daß das Reinigen des Fells Parasiten und Krankheitserreger entfernt - und auch schöner macht.
Aus der Primatenforschung weiß man, daß Menschenaffen sich mit Blättern abwischen und dreckige Zeitgenossen meiden (vor allem Schimpansen - siehe das Buch von Jane Goodall "The Chimpanzees of Gombe").
Auch zu Beginn der Zivilisation war dieser Sauberkeitstrieb nicht erloschen, wie das Gilgamesch-Epos deutlich verrät (siehe den Gesang der Schenkin zum Lebenssucher Gilgamesch).
→ Körperliche Unsauberkeit deutet auf Verwahrlosung und Verwirrung hin, entweder der betreffenden Säuger (z.B. Menschen) oder ihrer Gemeinschaft:
Nun schaue man sich die Menschen in den Slums der Großstädte und die Obdachlosen an, wo Menschen gezwungen werden, ihrem Streben nach Ordnung und Sauberkeit nicht nachkommen zu können!

Viele Menschen – Hunderte von Millionen – leben heute auf einer Kulturstufe, die weit unterhalb der des Mesolithikers liegt.

Es wird in der Literatur betont, daß geregelte Ratsversammlungen für eine gerechte und soziale Behandlung der Stammesmitglieder sorgten. Die vornehmen Stammesmitglieder unterstanden einem allgemeinverpflichtenden Sittengesetz: Es waren eben keine Wilden !
Ferner gab es den Gebrauch, daß frühmorgens ein Büttel durch die Straßen ging, für die Knaben einige Weisheitslehren vortrug und dann zum Aufstehen mit Baden im nahen Fluß aufrief. Bedürftige Stammesmitglieder wurden von der Gemeinschaft unterstützt.
Es galt die Sozialverpflichtung des Eigentums.
Es ist sicher richtig, daß es auch viele indianische Gruppen gab, die in der sittlichen Entwicklung noch nicht so hoch standen, was ja auch bei allen anderen Hominidenpopulationen der Vergangenheit und Gegenwart beobachtet werden kann.

Es werden für Tecumseh etliche Namen und Namensdeutungen angegeben, bei denen die historische Wahrheit unklar ist (siehe die Bücher von Gunter Sachse und Fritz Steuben). Recht sicher ist, daß er einen Bruder hatte, der ihm durch sein prahlerisches Wesen und scheinreligiöses Theater in späteren Jahren viel Ärger machte. Solche Leute findet man aber noch mehr in den zivilisierten Industrienationen.
Der Indianerkrieg 1774/75 im Gebiet von Ohio und Großem Kanawha ging an Tecumseh sicher fast unbemerkt vorüber. Dieser Krieg endete damit, daß die Indianer alles Land östlich des Ohio an England abtreten mußten.
Leider haben etliche Indianerbuchautoren hier ganz erklecklich Verwirrung gestiftet, indem sie Tecumseh überall und zu allen Zeiten den Helden spielen ließen.

Ebenfalls im Jahre 1775 brach der Revolutionskrieg aus. Die 13 Provinzen (die 13 Ratsfeuer - die USA damals) erklärten sich 1776 als von England unabhängig und proklamierten Vorversionen der Bill of Rights (das waren Menschenrechte, die für Europäer oder Weiße, aber nicht für Indianer als eigentliche Herren des Landes gültig waren).
Von jetzt an kann man von Amerikanern reden, wenn man die Siedler europäischer Abstammung in Nordamerika meint.

Den Amerikanern paßte es durchaus nicht, daß die Engländer sich nun streng an die Verträge mit den Indianern halten und die Indianergrenze respektieren wollten. Die Amerikaner drangen laufend entgegen dem Wortlaut der Verträge auf Indianerland vor, trotz aller Gebote, Warnungen und Mahnungen der Engländer.
Diese bedeutend mildere Haltung der Engländer nach 1774 machte das von Engländern dominierte Kanada für die Indianer um 1870 zum Land der guten Großmutter, wohin sie in größter Bedrängnis aus den USA flohen.

Simon Girty stand im Krieg von 1776 auf der Seite der Indianer.
1777 hatte sich die amerikanische Armee etabliert und führte auf ihre Weise Kriege gegen die Indianer. In ihrem Dienst standen auch Daniel Boone, Simon Kenton und zeitweilig auch Simon Girty. Zu Beginn der Besiedlung von Kentucky war Tecumseh vielleicht 7 Jahre alt. Oberhäuptling Cata-he-cassa aus dem Geschlecht der Chilicatha leitete den Stamm und die Kriegshandlungen gegen die Amerikaner.
Es wurde Boonesborough 7 Tage belagert, aber nicht eingenommen, dafür wurden Harrodsburg, Frankfurt, Lexington und Bryants Station zerstört. Berühmt geworden ist die Schlacht bei den Blauen Lecken (Blue Licks) 1782, wo die Kentucky-Miliz von den Indianern geschlagen wurde. Tecumseh war damals 14 Jahre alt. Simon Girty half den Indianern sehr.

Ab 1782 begannen die gezielten und scheußlichen Massenmorde der Amerikaner an Indianern, bevorzugt an unbewaffneten Männern, Frauen und Kindern. Der Beginn wird anscheinend durch die Greuel von Gnadenhütten markiert, wo um die 100 christliche (!) Indianer von einer Bande blutgieriger US-amerikanischer Strauchdiebe (Miliz ?) grausam umgebracht wurden - sie wurden in die Kirche getrieben und diese wurde dann von den „christlichen“ europäischen Heiden angezündet.
Am 30.4.1783 war der Revolutionskrieg aus: England mußte alle Kolonien von der kanadischen Grenze bis zum Mississippi abtreten. In der Folge gab es zwischen Indianern und

Amerikanern immer wieder Schlachten steigenden Ausmaßes und mit steigenden Verlusten auf beiden Seiten.
Entscheidend war dann die Schlacht bei Fallen Timber am 20.8.1794, wo General Wayne mit 5000 Mann mit bester Ausrüstung und Planung die vereinigten indianischen Völker vernichtend schlug. Zu dieser Zeit war Tecumseh 26 Jahre alt und hat sicher eifrig mitgewirkt. Es ist zu beachten, daß ein Aufgebot von 5000 bestens bewaffneten Kriegern in Nordamerika wegen seiner damaligen Menschenarmut eine Ungeheuerlichkeit war. Das war wie eine militärische Dampfwalze.

Der letzte große Indianerkrieg im Osten 2 Jahrzehnte später (1813-1815) wurde von Tecumseh genau geplant, organisiert und durchgeführt. Auf seiner legendären Einzelwanderung durch Labrador (im Winter !) soll Tecumseh versucht haben, ein Mittel zu finden, um die Indianer vor den europäischen Eindringlingen zu schützen. Er kam zu dem Schluß, einen allindianischen Aufstand zu organisieren mit der entsprechenden Vorbereitung unter der Leitlinie: Zurück zur alten indianischen Tradition !
Also sollten streng gemieden werden: Alkohol, Landverkauf an die Siedler, Wolldecken und alle sonstigen für das Leben in der Wildnis unbrauchbaren Waren.
Dasselbe hatte schon Pontiac vor ihm getan, und auch Metacomet (König Philipp).

1813 erfolgte die Kriegserklärung der USA gegen Kanada (die nächste war 1846 gegen Mexiko). Viele US-Abgeordnete meinten, daß die Eroberung Kanadas ein Spaziergang sein würde. England schloß ein – dieses Mal - ehrlich gemeintes Bündnis mit den Indianern gegen die USA.
Generalmajor Isaac Brock war Kommandant des 49. Britischen Infanterieregiments und militärischer Oberbefehlshaber, zuerst mit Sitz in York (Toronto) am Ontario-See. Das zur Ehre Englands besiegelte Bündnis zwischen England und den Indianern gelang, weil die Indianer sich sagten, daß es trotz der Treulosigkeit der Engländer (siehe die Ereignisse um die Schlacht von General Wayne bei Fallen Timber 1794) immer noch besser sei, wenigstens zeitweilig von ihnen Unterstützung gegen die immer weiter vordringenden Amerikaner zu erhalten.
England hatte zwar ab 1774 den Siedlern verboten, immer weiter in das Indianerland vorzudringen, was auch einer der Gründe für den Krieg der Kolonien gegen England gewesen war, aber es hatte auch trotz zeitweiligen Zusammengehens mit den Indianern seine Verträge mit den Indianern dann gebrochen, wenn das ihm für England nützlich erschien.
Im Stammesgedächtnis der Indianer waren diese Kenntnisse über die zahlreichen gebrochenen Verträge mit Engländern, Siedlern und Amerikanern alle erhalten.
So wußte Tecumseh, als er mit dem Oberbefehlshaber Brock ein Bündnis gegen die USA einging, wie zeitbeständig Bündnisse dieser Art mit Engländern früher gewesen waren, aber er wog Vorteile und Nachteile nüchtern ab.
Sitting Bull um 60 Jahre später:

„Die Verträge der Weißen sind auf Wasser geschrieben.“

Offensichtlich ist Tecumseh von Brock dieses Mal nicht nur nicht hintergangen worden, sondern sie wurden auch treue Kampfgefährten.
Im Juli 1813 begannen die Kämpfe, und es gelang den "Alliierten", Mitschillimackinack - ein Fort der USA - zu erobern.
Ein halbes Jahrhundert zuvor war dieses Fort Schauplatz und Ausgangspunkt wahrhaftiger Heldentaten des legendären Major Rogers und seiner Streifer (Ranger, Scouts) gewesen. Alle die wichtigen Kriegsschauplätze im Krieg USA-Kanada lagen - in amerikanischen Verhältnissen gesehen - in der Nähe von Detroit, das schon lange vor der Ankunft der Europäer eine große Indianersiedlung gewesen war.
Im August nahmen die Alliierten Fort Oscoda ein und zogen nach Detroit, dem großen US-Fort. Dort hatte General Hull das Kommando (2500 Mann). Weiterhin war Fort Malden englisch und versorgte die Indianer.
Es wurden in der Nähe verschiedene Schlachten geschlagen (Brownstown, River Raisin), bei denen mitunter die US-Truppen große Verluste erlitten.
Auf amerikanischer Seite hatte Henry Harrison das Kommando, ein späterer Präsident der USA. Er war ein sehr kluger Stratege.

Ihm gegenüber standen Häuptlinge wie
- Tecumseh (Shawano),
- Sana Mahonga (Winnebago),
- Stiatha (Wyandot) und
- Shingas (Lenni Lenape),
unterstützt von Isaac Brock.
Noch im August ergab sich zuerst Fort Detroit und wenige Tage später fiel Fort Chicago am Südufer des Michigan-Sees. Die Verbündeten hatten also beachtliche Anfangserfolge, aber die USA hatten bedeutend kürzere Nachschubwege für Material und Soldaten.
Nachdem die Kongreßabgeordneten erkannt hatten, daß der Spaziergang nach Kanada ins Wasser gefallen war, wurden bedeutend größere Kräfte mobilisiert. Nach zahlreichen Kämpfen und Schlachten fiel dann Isaac Brock.
Nach Brocks Tod begann die Allianz zwischen England und den Indianern zu zerbröckeln. England versuchte, das Errungene und Verteidigte zu erhalten, also Kanada.
Die Verhandlungen mit den USA führten zum Erfolg und zum Frieden zwischen England und den USA. Das war 1815. Die Indianer kämpften noch weiter, bis Tecumseh an der Kanadischen Themse fiel.
Nach Tecumsehs Tod zogen die Indianer weiter nach Westen - siehe die entsprechenden Zeilen von Longfellow in „Hiawatha“ - oder nach Kanada, das gegenüber den Indianern eine weit mildere Haltung einnahm als die USA.

Zur Person Tecumsehs

Tecumseh wurde 1768 (?) in Alt-Chillikothe geboren. Sein Vater war ein Shawano, seine Mutter eine Creek. Er hatte 3 Brüder, eine Schwester und einen "weißen" Adoptivbruder, Stephen Ruddell, der im Alter von 12 Jahren in die Gefangenschaft der Shawanos geraten war. Ruddell rühmte später wie viele große Gegenspieler Tecumsehs die hohen körperlichen, charakterlichen und geistigen Anlagen Tecumsehs.
Tecumseh gehörte seiner Kulturstufe nach zwar noch zu mesolithischen Sammler- und Jägertrupps, aber die Indianer Nordamerikas kannten (vielleicht von ihren südlichen zivilisierten Nachbarn her) Ackerbau, Hausbau, Keramik und Dorfanlagen.
Kulturhistorisch stand er auf einer Zwischenstufe zwischen Neo- und Mesolithikum.
Dazu kam noch der Kontakt mit den "zivilisierten" Amerikanern im Osten und ihren Waren: Kupferkessel, Eisenmesser und Eisenäxte, aber diese waren sehr teuer.
Meistens benutzte man das, was im Dorf selber hergestellt oder zumindest von indianischen Händlern geliefert werden konnte. Noch um 1870 wurden von den Indianern oftmals Knochenmesser, Steinäxte und Obsidianbeile benutzt.

Daniel Boones größte Zeit war in dem englisch-französischen Kolonialkrieg 1756-1763. "Old Danny" war fast 40 Jahre älter als Tecumseh. Als das Land des grünen Rohrs verloren ging, war Tecumseh 16 Jahre alt - er hat also kaum gegen Old Danny gekämpft.
Daniel Boone verließ das - nicht von ihm - ausgeraubte Land und zog, den Indianern gleich, wie ein Patriarch mit den Seinen nach Westen in die Prärie. Er war zutiefst enttäuscht von den Menschen seiner eigenen Zivilisation und Kulturstufe.

Tecumseh war nicht nur ein großer Sportler und Krieger, sondern auch ein guter Redner und Staatsmann. Er wollte einen Indianerstaat gründen, wofür er unermüdlich im Land umherreiste und riesige Strecken zurücklegte, viele allein. Seine eigentliche Rolle spielte Tecumseh in dem letzten großen Indianerkrieg im Osten 1813-1815, zu dessen Ende er in der Schlacht an der Kanadischen Themse (nahe den Fort Niagara) fiel.
Bedeutende Gegner von ihm waren Simon Kenton und Harrison, späterer Präsident der USA (damals 17 Staaten).
In diesem Krieg versuchten die Engländer aufrichtig, die weitere zerstörende Besiedlung des Indianerlandes gemäß den Verträgen mit den Indianern zu verhindern. Tecumsehs guter Freund wurde der englische General Brock, der noch vor Tecumseh in diesem Krieg fiel - gemäß dem Ehrenkodex seiner Militärakademie in vorderster Front mit dem erhobenen Säbel in der Hand. Das war praktisch die Entscheidung zur Niederlage der Engländer.

In der letzten Schlacht kämpften nach der Flucht der Engländer die Indianer unter Tecumseh und die Amerikaner unter Harrison gegeneinander. Nachdem Tecumseh gefallen war, zogen die verbleibenden Indianer nach Westen (siehe Longfellows "Hiawatha" !).
Mutter Erde und Vater Himmel (auch Götter der Megalithiker !) hatten ihren großen Sohn wieder aufgenommen. Auch ein sehr bedeutender Indianer war der Dakota (Sioux) Mach-piya-Luta (Red Cloud, Rote Wolke).

Kriegsadler (Quana Parker), Häuptling der Quahadi Comanche (1845-18??)

Nach dem letzten großen Indianerkrieg im Osten Nordamerikas von 1813 bis 1815 verlagerten sich die Kämpfe in die Prärie (franz.: Wiese), immer weiter zu den Rocky Mountains (Felsengebirge) hin.
Im Südwesten hatte es seit 1590, als die Spanier im großen Stil mit Eroberungen und Siedlungen begannen (in Mexiko, Texas) und auch im Osten in Kalifornien, immerfort Kriege zwischen den Siedlern (bald Mexikaner genannt) und eingesessenen bzw. benachbarten Indianern gegeben, vor allem mit den Apache und Comanche.
Für die Besiedlung Nordamerikas ist die Zeit um 1840 schon spät. Der letzte größere Aufstand unter Sitting Bull (Tatanka Yotanka), der etliche Stämme der Dakota (Sioux) vereinigen konnte, war um 1879; das letzte kleine Aufflackern war 1890 bei Wounded Knee.
Zwischen 1840 und 1880 versuchten viele Indianerstämme, allein oder über Zusammenschluß, gegen die landhungrigen Amerikaner vorzugehen, aber die USA gingen mit größter Brutalität gegen die Indianer vor.
Die USA achteten ihre Verträge mit den Indianern für nichts.
Nachdem seit 1492 laufend Einwanderer über den Atlantik nach Amerika gekommen waren - entweder freiwillig oder als gepreßte Soldaten, schwarze Afrikaner oder Seeleute -, fanden Vermischungen mit den einheimischen Indianern statt. So gingen die Mexikaner aus Vermischungen spanischer Eroberer und Siedler mit einheimischen Populationen hervor. Nicht nur Spanier, Engländer, Franzosen, Holländer, Deutsche usw. aus Europa kamen in die Nähe einheimischer Populationen in Amerika, sondern auch schwarze Afrikaner.
Viele Schwarze konnten über die Jahrhunderte ihren Sklavenhaltern und Peinigern in die Wildnis entfliehen und ein Teil vermochte sich am Leben zu erhalten und Familien zu gründen. In der Literatur werden die Quahadis als von kaffeebrauner Hautfarbe geschildert – sicher eine Folge des negriden Einschlags. Weiterhin besaßen die Quahadis breite Gesichter, kurze Beine und waren ausgezeichnete Reiter.
Kurze Völkertafel der Comanche:
- Penatethka (Honigesser),
- Nokoni (Wanderer),
- Kotsotethka (Büffelesser),
- Yamparethka (Wurzelesser),
- Tanima,
- Tenawisch.

Etliche von ihnen lebten noch 1980 in Reservaten in Oklahoma.
1836 war der Krieg in Texas, mit dem englischsprachige Siedler den Anschluß von Texas an die USA erzwingen wollten. Natürlich hatte der mexikanische Gouverneur in Santa Anna ihr Ersuchen als Aufruf zum Aufruhr verstanden. Daraus wurde ein Krieg Texas gegen Mexiko. Noch im selben Jahr war die Entscheidungsschlacht bei Alamo.
Die Indianer (Comanche, Apache, Kiowa) nutzten den Texas-Krieg, um große Landgebiete zu verheeren, wobei sie zwischen Spaniern, Mexikanern, Engländern usw. keinen Unterschied machten. Da die Soldaten woanders eingesetzt waren, konnten die Indianer viele Gehöfte und Siedlungen zerstören. Aus der Miliz gingen die Texas Rangers hervor, die später im Krieg gegen die Indianer öfters sehr erfolgreich waren.
Gefangene und Waren wurden häufig an mexikanische Händler (Comancheros) verkauft, die dann die Gefangenen gegen Lösegeld wieder an die Angehörigen zurückgaben.

Eine solche Gefangene wurde die junge Cynthia Ann Parker, die an Peta Nokona übergeben wurde, Häuptling der Quahadi (Comanche). Sie ging als Preloch (Goldhaar) in die Geschichte ein, denn sie wurde 1837 die Frau von dem Häuptling und 1845 die Mutter von

Quanah Parker, Sohn von Peta Nokona. Es ist verbürgt, daß sie ihren Mann liebte und es ihr bei den Comanche sehr gut gefiel. Das Zeltdorf wurde ihre Heimat.
Ihr Sohn Quanah (Kriegsadler) wollte Häuptling werden, konnte sich aber auf kein "Thronfolgerecht" berufen. Die Häuptlingswürde war bei den Comanche nicht erblich. Der weiseste und tapferste Krieger sollte Häuptling werden - wenn er reich genug war. U.a. hatte der Häuptlinge auch Bedürftige zu unterstützen. Das war einer der Gründe, die die jungen Männer zu Raub und Krieg antrieb, besonders zum Pferdestehlen. So wurden die Comanche - wie auch die Apache - zu einer großen Plage und Geißel der Siedler.
1858 wurde von der texanischen Regierung der Ausrottungskrieg gegen die Comanche beschlossen und entsprechend durchgeführt. Zudem drängte Issac Parker als Verwandter von Cynthia auf ihre Befreiung, was auch 1860 gelang. Aber Cyntia und ihre Tochter Tau-tai-yah waren fern ihrer Heimat sehr unglücklich, mußten gefangengehalten werden und starben beide an Trauer bis 1864. Dies war die Zeit des Sezessionskrieges in Nordamerika, der aber in Texas weniger Soldaten band.
Der Krieg gegen die Indianer ging also gleichzeitig weiter und er wurde weiter als Ausrottungskrieg geführt:
- 1864 wurde ein Cheyennelager von J.M. Chivington vernichtet, eingeschlossen Frauen und Kinder. Chivington, ein Prediger: "Aus Nissen werden Läuse." Die Friedensverhandlungen im Oktober 1867 bei Medicine Lodge in Kansas mit 5000 Comanche, Apache, Kiowas, Cheyennes und Arapahoes waren ein Mißerfolg, und der Indianerkrieg ging weiter.
- Im November 1868 vernichtete das 7. Kavallerieregiment unter General George Armstrong Custer das Lager von Häuptling Schwarzkessel (Cheyenne) am Wichita River. Frauen und Kinder wurden immer ebenfalls getötet.
- General Philip Henry Sheridan hatte sich im Sezessionskrieg sehr hervorgetan und wurde Oberkommandierender der Streitkräfte im Krieg gegen die Indianer. Er war als Indianerhasser bekannt.
- Auch General William Tecumseh Sherman, bald Oberbefehlshaber, war unerbittlich. Er kam 1871 nach Fort Sill. Auf der Gegenseite hatte sich Quanah Parker so hervorgetan, daß er im Alter von 26 Jahren (1871) Häuptling der Quahadi und Oberhäuptling aller Comanche wurde.

- - Am 25.9.1872 wurde das Dorf von Quanah - er war gerade auf der Büffeljagd vom 4. Kavallerieregiment unter Generalmajor Ranald Slidell Mackenzie vernichtet, ein Lager mit 262 Zelten, an der Nordgabel des Red River.

- Hauptphase und Schluß der Indianerkriege im Südwesten gegen die Comanche waren 1873/74. Mit allen Mitteln wurden die Büffel von Büffelschlächtern mit weittragenden Mehrladergewehren vernichtet, da sie die Grundlage der Ernährung der freien Indianer waren.
Die Schlacht von Adobe Walls - 700 Indianer gegen 28 Büffeljäger mit guten Mehrladergewehren - endete mit riesigen Verlusten der Indianer.
Nach mehreren weiteren Kämpfen ging Quanah auf das Angebot von Mackenzie ein, in ein Reservat zu ziehen.
Am 2.6.1875 ergaben sich in Fort Sill Quanah, 100 Quahadi sowie 300 Frauen und Kinder.

Rote Wolke (Red Cloud, Machpiya-Luta), Häuptling der Oglala (1822-1909)

Die Kriege der Amerikaner mit den Dakota, Comanche und Apache fanden zum wesentlichen Teil zwischen 1850 und 1890 statt, also ausgesprochen spät. Sie wurden durch neuartige und weittragende Mehrladergewehre und das Abschlachten der Büffelherden zu Gunsten der Amerikaner entschieden, aber auch durch Wortbruch, Vertragsbruch, Verrat ... der zivilisierten „christlichen“ Amerikaner.
Rote Wolke war ein Oglala-Dakota und hatte seine meisten kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Amerikanern zwischen 1860 und 1867. Er war Kriegshäuptling aller Dakota (d.h.: Freunde).
So schön das literarische Denkmal ist, das Karl May mit "Winnetou" den Apache gesetzt hat, so schlecht ist das, das er den Oglala-Dakota setzte. Sie befanden sich im letzten und verzweifelten Freiheitskampf gegen die Amerikaner (wie auch die Apache).

Es ist zu bedenken, daß derselbe Indianerstamm in den verschiedenen Sprachen seiner benachbarten Völker unterschiedliche Namen haben konnte. Das ist uns auch von europäischen Völkern und Nationen bekannt, auch heute noch.
Die Krähenindianer z.B. hießen in der Sprache der Dakota "Absaroka". In der Indianerliteratur werden sie oft als Crows bezeichnet.
Viele indianische Eigennamen von Stämmen sind überhaupt nicht überliefert, so daß man z.B. die 7 Stämme der Teton-Dakota z.T. nur mit ihren englischen oder französischen Namen kennt. Der Name Sioux für die Dakota wurde vom Ojibwä-Wort Nadawessiwag (Schlangen, Feinde) für die Dakota abgeleitet. Die Franzosen machten aus dem Ojibwä-Wort Nadiousioux oder Nadowessioux, und von diesem blieb die letzte Silbe -sioux.
Ehemals wohnten die Dakota in den Wäldern des oberen Mississippi-Stromes. Die Santee-, Sisseton- und Yanktonsioux lebten östlich vom Strom, die Tetonsioux westlich von ihm.
Ab 1500 wanderten sie in die Prärien ab, wodurch aus diesen Waldindianern die aus der Literatur bekannten Prärieindianer wurden. Im 17. Jahrhundert kamen sie zu Pferden (Hunde Wakondas). Im Laufe der Zeit waren viele Pferde den Spaniern entflohen und hatten sich in den Prärien sehr stark vermehrt.
Die Teton-Dakota bestanden aus 7 Stämmen: Oglala, Hunkpapa, Brules, Miniconjous, Sans Arcs, Two Kettles und Schwarzfuß.

Sie nannten sich deshalb auch Otchenti Chakowin (= 7 Ratsfeuer). Südlich von ihnen lebten die Pawnee-Indianer.
In den 1820er Jahren war Sie-fürchten-sich-sogar-vor-seinem-Pferd Oberhäuptling der Dakota. Um diese Zeit lebte der Vater von Rote Wolke mit dem Namen Einsamer Wolf (Ishna Witca) und seiner Frau Ihre Tür (Tatiopa) in einem Zeltdorf der Oglala.
Ihr 1. Sohn hieß Tschaske, mit 16 Jahren bekam er aufgrund eines Traums im Hunger-Delirium den Namen Rote Wolke (Machpiya Luta). Sein Grab in der Standing Rock-Reservation in Wyoming trägt den Namen Red Cloud.
Die Dakota glaubten an das Große Geheimnis (Wakan Tanka). Wenn der Jüngling einen Namen haben wollte, mußte er ihn vom Großen Geheimnis erbitten. Dafür ging der junge Mann - fast noch ein Knabe - allein in die Wildnis und fastete mehrere Tage. Durch Hunger, Wachhalten und Grübeleien geriet er in einen Zustand zwischen Wachen und Schlafen (Trance) und hielt Träume für Wahrheit. In Einzelheiten des Geträumten glaubte er seine Bestimmung zu sehen und nannte später als seine Medizin dem Medizinmann das Gesehene. Die Medizin (Talisman, Amulett oder Jagdzauber) hieß Watschitschun, der Medizinmann als Diener Gottes hieß Sujan Wakan.
Die Dakota kannten auch den Sonnentanz in Montana, wo die vereinigten Stämme ihre Jünglinge - die sich freiwillig dazu meldeten, allerdings unter dem Druck der Traditionen - sehr großen Martern aussetzten.
Der Sonnentanz ist auch heute bei den Dakotas noch bekannt (siehe die Erzählungen von Leonard Peltier „Mein Leben ist mein Sonnentanz, 1999 Verlag 2001).
Auch andere Gebräuche wie Verschenken waren bei den Dakota geläufig. Man verschenkte z.B. gerne Pferde an Bedürftige.
Die Teton-Dakota waren lange befreundet mit den Cheyenne und Arapahos.
Bei einem Treffen von befreundeten Stämmen lernte Machpiya Luta seine spätere Frau Machpia To (Blauer Himmel) kennen. 1839 wurde ihre erste Tochter Winona (Erstgeborene) geboren, danach folgten noch 2 Söhne.
Bei einem Streit unter Betrunkenen, in dessen Verlauf Rote Wolke den alten Oberhäuptling Tamahe tötete, der seinerseits den Vater von Rote Wolke getötet hatte, wurde der Ausschluß von Rote Wolke beschlossen, was zu einer Spaltung des Stammes führte.
Anokasan, der Vater von Crazy Horse, zog mit ihm. Wildes Pferd (Tashunka Witko) war einer seiner engsten Freunde. Zuerst wandten sich die "Verbannten" in das Pulverflußgebiet, einige Jahre später kam es zur Wiedervereinigung des Stammes.
1862 war ein Aufstand der Dakota wegen verbrecherischer Indianeragenten. Die Generäle Sibley und Sully schlugen ihn mit ihren Truppen nieder.

Rote Wolke reiste zu vielen Indianerstämmen und rief sie zum Kampf gegen die Amerikaner auf. Wegen der Bemühungen von Pater de Smet kam 1863 der Frieden von Fort Laramie zustande.
Das erklärte Ziel der USA war aber nicht der Frieden, sondern die bedingungslose Unterwerfung der Indianer, wobei sie ehrliche Unterhändler wie Pater de Smet genauso betrogen wie die Indianer selber. Das zeigte sich auch sehr schön mitten in der Verhandlung in Fort Laramie, wo auch die später so berühmten Häuptlinge
- Sitting Bull (Sitzender Büffelstier, Tatanka Yotanka) und
- Rain in the Face (Regen ins Gesicht, Iteo Magazu) anwesend waren.
In die Friedenskonferenz platzten 700 Mann der Staatenarmee,
- das 2. US-Kavallerieregiment und
- - das 18. US-Infanterieregiment unter Oberst Henry B. Carrington
- mit dem Ziel, alle noch freien Indianer in die Reservate zu bringen.

Weder hatte Carrington eine Ahnung von den laufenden Friedensverhandlungen in Fort Laramie noch hatten die dortigen Unterhändler, also der Kommandant von Fort Laramie und seine Offiziere, eine Ahnung von dem Anmarsch der US-Regimenter.
Natürlich platzten die Friedensverhandlungen, und alle Bemühungen von Pater de Smet (seine Vorstellung vom "Wort Gottes") waren nicht nur vergeblich gewesen, sondern hatten auch den Pater de Smet selber in Verruf gebracht - wie auch seine „christliche“ Religion !

Der totale Krieg gegen die Indianer: Chivington-Massaker ...
Am 29.11.1864 wurde das Winterlager der beiden Cheyenne-Häuptlinge Kriegshaube und Weiße Antilope durch J.M. Chivington und seine Truppen in der Nacht überfallen und alle Bewohner (um 300 Menschen) getötet.
Chivington war Oberst und Methodistenprediger, eine interessante und aufschlußreiche Mischung. Er predigte das "Wort Gottes":

"Every Indian is a bad Indian, only a dead Indian is a good Indian."

Ebenfalls wurde das Lager der Cheyenne am Sand Creek überfallen, weit südlich des Platte River. Hier hatte sich Chivington etwas ganz besonders ausgedacht: Den Cheyenne war das Lager von der US-Army zugewiesen worden und die Waffen hatten sie abliefern müssen. Häuptling Schwarzkessel war zu Friedensverhandlungen nach Denver geritten.
Der Methodistenprediger und fromme "Christ" Chivington überfiel mit seinen Soldaten auch dieses Dorf (Indianer ohne Waffen und ohne ihren Häuptling) und ließ sie niedermetzeln.

Der überlebende Rest der Cheyenne flüchtete in das Oglala-Gebiet.
Woanders kamen Oglala-Indianer den Cheyenne zu Hilfe, wenn diese von einer Übermacht an Soldaten angegriffen wurden. In der Folge kam es zum Aufstand der Dakota, Cheyenne und Arapahos, wobei der General Connor mit seinen Obersten Walker, Cole und Sawyer in der ersten Zeit etliche Niederlagen einstecken mußte.
Am 7.1.1865 führten die vereinigten Oglala, Teton, Arapahoe und Cheyenne einen Rachefeldzug gegen das Städtchen Julesburg aus.
Zu dieser Zeit war der Beginn der Freundschaft zwischen Red Cloud und Crazy Horse. Es war ein Bündnis in höchster Bedrängnis, gerichtet gegen die Amerikaner. Im April 1866 wurde Crazy Horse zu einem der 4 Kriegshäuptlinge der Oglala. Es gab in der Folge laufend Scharmützel mit Goldsuchern in den Black Hills und rund herum in den Big Horn Mountains. Weitere Kriegsaktionen von Crazy Horse sind nachfolgend angegeben.
Im Juni 1866 wurden wieder einmal etliche Indianerstämme nach Fort Laramie gerufen, weil die US-Regierung von ihnen den Bozeman Trail kaufen wollte, aber die Indianer lehnten im Laufe der Verhandlungen diese Offerte ab.
Gleichzeitig zu den Friedensverhandlungen marschierten (fast schon wie üblich) US-Truppen in das Indianerland ein. Aber die Oberhäuptlinge Sie-fürchten-sich-sogar-vor-seinem-Pferd und Gefleckter Schweif waren jetzt kriegsmüde geworden. Zusätzlich waren nach dem Ende des Sezessionskrieges größere US-Truppenverbände frei geworden, die nun gegen die Indianer eingesetzt wurden.

Am 19.3.1868 überfielen Wildes Pferd, Amerikanisches Pferd, Kleiner Großmann und ihre Krieger Old Horse Shoe Station am North Platte River.
Der Bau der Union Pacific Railroad brachte einen Haufen von Massenschlächtern in die Prärie, die die Büffel zu Hunderttausenden abschlachteten. Die Züge hielten an, wenn sie an einer Büffelherde vorbeikamen, und die Passagiere schossen mit den modernen Mehrladergewehren die ganze Herde zusammen. Die Tiere blieben dann verletzt oder tot liegen und der Zug fuhr weiter, zur nächsten Herde. Damit vernichteten sie bewußt die Nahrungsgrundlage der letzten freien Prärieindianer. Die Indianer mußten dem machtlos zusehen.
Das Abschlachten der Büffel zu Hunderttausenden war eine der typischen Methoden, mit denen die „zivilisierten" Leute aus dem Osten Christentum und Zivilisation in den Westen Amerikas brachten. Das Chivington-Massaker war eine andere.

Am 2.8.1868 - nach der Schlacht auf dem Heufeld nahe Fort Phil Kearney, wo von den US-Soldaten weittragende Mehrladergewehre eingesetzt wurden und die Dakota unter Führung von Rote Wolke um die 200 Tote hatten - gab Rote Wolke den Kampf gegen die USA auf. Er kam bald darauf mit seinem Stamm in die Reservation von Gefleckter Schweif, der ihm viel Ärger bereitete. Dieser war Häuptling der Brules-Dakota, Onkel von Tashunka Witko und auf Rote Wolke überaus eifersüchtig.
1869 erhielt Rote Wolke von Pater de Smet Besuch, der ihm eine Reise nach Washington ermöglichte. Dort hielt Rote Wolke auch Vorträge. Mit einigen anderen Häuptlingen wurde er von Präsident Grant empfangen, dem siegreichen General auf der Seite der Nordstaaten im Sezessionskrieg (1861-1865). Nach diesem Besuch im Osten reiste Rote Wolke noch mehrmals in die Städte des Ostens.

Wildes Pferd (Crazy Horse, Tashunka Witko) (1841-1877)

Big Horn Mountains	Big Horn-Berge
Powder River	Pulverfluß

Der Vater von Crazy Horse war ein Oglala, seine Mutter eine Brule, also beide Eltern gehörten den Dakota an. Er wuchs in einem Dorf am Niobrara River auf, nahe dem Missouri. Sein Häuptling hieß Rauch.
Der Vater von Crazy Horse soll Medizinmann in einem Dorf am Rapid Creek gewesen sein, der dann später seinem Sohn Curly seinen eigenen Namen gab: Tashunka Witko.
Man findet aber auch die Angabe, daß der Vater von Crazy Horse Anokasan hieß.
Als Kinder - der Kindernamen von Crazy Horse war Curly - machten sie Pfeile aus Eschenholz und fertigten sie Messer an, bestehend aus einem Flintstein als Klinge und einem Büffelhornstück als Griff. Curly hatte einen Bruder mit dem Namen Kleiner Falke.
Die Ordnung in den Dakotadörfern wurde durch die Dorfpolizei (Akicita) aufrechterhalten.
Ähnliches galt bei den Algonkin, wie man in Biographien über Tecumseh (Shawano) nachlesen kann. Dort wurde die Polizei durch den Clan der Hunde gestellt. Hunde spielten in der Mythologie etlicher Indianervölker eine eigenartige Rolle: Tsienneh, Cheyenne ...
Noch bis 1853 bestand ein gutes Verhältnis zwischen Curly und seinem Onkel Gefleckter Schweif, der später zu einem ganz erbitterten Feind von Rote Wolke wurde, dem engsten Freund von Crazy Horse.
Um 1851 lebten in der Region viele Indianer. Zu dieser Zeit wurden die Dakota, Schoschonen, Pawnees, Creek, Cheyenne und Arapahos von Colonel Mitchell aufgefordert, sich bei Fort Laramie zu versammeln. Es kamen um die 10000 Indianer zusammen, darunter auch einander feindlich gesinnte Stämme.
Es ging um die Einrichtung und ungefährdete Benutzung des Bozeman-Trails und es sollte der Krieg unter den Indianern aufhören. Dafür versprachen die USA eine Belohnung, bestehend aus ewigem Frieden mit den USA und reichlichen Geschenken an die Indianer für die nächsten 50 Jahre.
Am 19.8.1854 überfiel Hauptmann Grattan mit einer Abteilung Soldaten das Dorf von Curly, worauf die Indianer zum Niobrara flohen. Die Dakotastämme der Oglala, Miniconjou und Brule teilten sich.
Am 3.9.1855 wurde durch Soldaten von Fort Laramie unter General Harney wieder das (neue) Dorf von Curly zerstört, wobei viele Indianer getötet und Gefleckter Schweif verwun-

det wurde. Jetzt flohen die Oglala in das Gebiet um Powder River und Big Horn Mountains. Dieses Gebiet betrachteten sie als heilige Heimat (siehe zeitgenössische Literatur und Lieder). Im Laufe der Jahre wurde es den Dakota von der US-Regierung für ewige Zeiten zugesprochen - und wieder in Frage gestellt usw. Das Kerngebiet davon waren die Black Hills.

1859 machte Crazy Horse - nun mit Namen Tashunka Witko und Kriegsschmuck seines Traums - einen Kriegszug gegen die Wichita-Indianer mit, um deren Vorliebe für die Pferde der Oglala zu strafen. Er zeichnete sich dabei sehr aus.
Noch während des Sezessionskrieges wurde 1864 der Bozeman-Trail in Richtung der Big Horn Mountains fertig. Er wurde von den Goldsuchern benutzt, die in den Black Hills Gold suchten.
In der romantisierenden Indianerliteratur werden Mut und Verwegenheit der Goldsucher und Fallensteller, Jäger und Siedler betont hervorgehoben, die in die Black Hills gingen, aber man vergleiche das damit, daß irgendwelche Leute aus einem anderen Kontinent in Ihrem Garten nach Öl und auf Ihren Äckern nach Gold suchen - und Sie erschießen, wenn Sie dagegen protestieren !
Oberst Carrington stieß auf einem Kriegszug 1863 weit in das Pulverfluß-Gebiet vor. Von Fort Laramie hatte er sich direkt gegen das Indianerland gewandt und erreichte den Big Horn River in Wyoming. Er hatte gute Spurenleser bzw. Scouts bei sich wie Jim Bridger, Jim Beckwourth und Portugee Philips.

Fort Phil Kearney
Nachdem Carrington das Fort Connor hatte überholen und in Fort Reno umbenennen lassen, begann er am 16.7.1863 am Piney Fork, 60 km nördlich von Fort Reno, mit dem Bau von Fort Phil Kearney, mitten in den Big Horn Mountains.
Die ganze Geschichte dieses Forts ist eng mit dem Namen Crazy Horse verknüpft, dem Dakota-Häuptling Tashunka Witko (Wildes Pferd), einem sehr guten Freund von Rote Wolke. Fort Phil Kearney wurde am 31.10.1966 fertig.
Rund um das Fort war eine hügelige Landschaft, von deren Kuppen man in das Fort einsehen konnte. Es lag in Wyoming zwischen Sheridan und Buffalo.
Im Dezember 1866 begann der Angriff der Indianer.
Am 21. Dezember war das Fetterman-Massaker, bei dem 76 Soldaten mit einigen Offizieren von den Dakota getötet wurden. Die Soldaten hatten für das Fort Holz aus dem Wald holen sollen.
Kurz darauf belagerten die Indianer Fort Phil Kearney, aber es gelang dem Spurenleser Portugee Philips, mitten im Blizzard das Fort zu verlassen und reitend Fort Laramie zu erreichen, wo er um Hilfe für das belagerte Phil Kearney ersuchte.
Wie viele andere Personen, gestaltet durch die andauernden Kämpfe im "Wilden Westen", ging auch Portugee in die Literatur ein. Solche Leute lieferten den Stoff für die zahlreichen Romane seit den Zeiten von J.F. Cooper.
Die Entsatzarmee unter dem neuen Befehlshaber Captain James Powell brachte die Hilfe für Fort Phil Kearney, die Ablösung von Carrington und viele neuartige Mehrladergewehre.

Am 1. August 1867 war der Kampf auf dem Heufeld, wo Captain Powell mit 39 Soldaten gegen über tausend Dakotas kämpfte. Rote Wolke ließ wie üblich in mehreren Wellen die berittenen Dakotas gegen die Wagenburg anreiten, aber die neuen Mehrladergewehre hatten eine so große Reichweite, Schußfrequenz und Schußgenauigkeit, daß die Indianer über die Haufen von Toten und Verletzten (Pferde und Menschen) nicht zur Wagenburg gelangten. Nach 3 Versuchen, die den Dakotas etwa 200 Tote einbrachten, gab Rote Wolke den Kampf auf.
Rote Wolke gab überhaupt den Kampf gegen die Amerikaner auf. Die Dakotas ließen den Bozeman- und Oregon-Trail in Ruhe, und die Black Hills verloren ihren Schrecken als "finstere und blutige Gründe" (ursprünglich war das Kentucky).
Die Kiowa und Cheyenne siedelten südlich der Black Hills im Wichita-Gebiet. Die Kiowa wurden von Häuptling Satanta (Weißer Bär) geführt, die Cheyenne von den beiden Häuptlingen Schwarzkessel und Römische Nase.

Sheridan schickte im Januar 1868 den Reitergeneral George Armstrong Custer mit seinem damals sehr berühmten 7. US-Kavallerieregiment gegen Kiowa und Cheyenne - Custer galt als sehr schneidiger Reiteroffizier.
Satanta wurde gefangen, das Indianerdorf von Schwarzkessel und Römische Nase wurde in der Nacht überfallen und vernichtet, wobei 300 Krieger getötet wurden. Etwa 350 Frauen und Kinder wurden nach Fort Dodge gebracht.
Nun proklamierte die US-Regierung: Dakota, Cheyenne und Arapahos erhalten die Gebiete um Powder River und Big Horn River als freies Indianerland, darin die Black Hills eingeschlossen. Im August 1868 wurden - natürlich unter schärfstem Protest aller Indianerhasser - Fort Phil Kearney und Fort C.F. Smith aufgelöst.
Dieser für "ewige Zeiten" proklamierte Zuspruch wurde 7 Jahre später von der US-Regierung zurückgezogen: so kurz kann eine Ewigkeit sein.

Am 14.8.1872 überfiel Wildes Pferd mit seinen Oglala am Yellowstone River den Major Baker mit seinem Vermessungstrupp, der für die Eisenbahntrasse Feldvermessung (surveying) im Indianergebiet ausführte (Vorlage von Karl May für „Winnetou I“ ?).
1874 wurden die Goldvorkommen durch Custer in den Black Hills untersucht mit dem Ergebnis von Verhandlungen 1875 auf dem Lone Tree Council, wo die Oglala die Black Hills an die USA verkaufen sollten.
Häuptling Gefleckter Schweif, für diesen Verkauf gar nicht ermächtigt, stimmte zu, aber die freien Indianer lehnten ab.
1876 erging an die freien Oglala das Ultimatum, die Black Hills herauszugeben und in ein Reservat zu ziehen, andernfalls drohte Enteignung durch Krieg:

Ein Ultimatum an die rechtmäßigen Ein- oder Bewohner, ihr Land zu räumen !

Das Leben der Indianer in ihren Reservaten war oft folgendermaßen:
- Im Winter starben viele Alte und Kinder, weil sie
  - im Wald kein Holz schlagen durften oder
  - sie in einer dürren, unfruchtbaren Gegend lebten, wo es keinen Wald gab.

Man stelle sich vor: Ein Naturvolk ohne Holz zum Werken und für Feuer ! Wer im Wald ertappt wurde, dem drohte Erschießen.
- Das Essen – wenn es etwas gab - stank und war katastrophal schlecht.
- Decken, Kleidung und Zelte waren total verrottet.
- Die Indianer wurden mit Verachtung und Hochmut behandelt, schlechtweg gemein. In der Kurzbiographie für Leonard Peltier kann man nachlesen, mit welcher ausgesuchten Gehässigkeit die Indianer behandelt wurden.

So war es kein Wunder, daß die Indianer nicht in die Reservate wollten und den Tod in Freiheit vorzogen.

Am 17.3.1876 griff Oberst Reynolds ein Oglaladorf an, wurde aber zurückgeschlagen.
Ebenfalls 1876 war das militärische Treffen im Rosebud Valley zwischen General Crook mit seinen Truppen, unterstützt durch Schoschonen und Krähenindianer, und den verbündeten freien Indianerstämmen mit ihren Häuptlingen
- Tatanka Yotanka, Häuptling und Medizinmann der Hunkpapa-Dakota und Oberhäuptling aller verbündeten Stämme,
- Tashunka Witko (Crazy Horse, Wildes Pferd),
- Rain in the Face (Regengesicht),
- Häuptling Gall,
- Berührt die Wolken,
- Dull Knife oder Stumpfes Messer, Häuptling der Cheyenne,
- Two Moons (Zwei Monde),
- American Horse (Amerikanisches Pferd) und
- Breiter Pfad.

Von Osten nahte General Custer mit dem 7. US-Kavallerieregiment mit etlichen Kanonen.
Am 17. Juni kam es zur Schlacht im Rosebud Valley, wo es den Indianern gelang, die Soldaten abzuwehren und zu ihrem Hauptlager am Goose Creek zu treiben.

Danach brachen die Indianer ihre Zelte ab und zogen zusammen zum Little Big Horn River. Die weiteren Aktionen wurden zum großen Teil von Sitting Bull geleitet, der den letzten großen Sieg gegen die US-Truppen errang (ebenfalls 1876). Siehe hierzu bei "Sitting Bull".
1877 wurde Wildes Pferd gefangen genommen, seine Familie erschossen.
Wenig später wurde auch dieser "König der Wildnis" hinterhältig in Lagerhaft ermordet.

Sitting Bull (Tatanka Yotanka, Sitzender Büffelstier) (1800?-1890)

1876 begannen Sitting Bull, Wildes Pferd und andere Dakota-Häuptlinge erneut Kämpfe gegen die vertragsbrüchige US-Regierung. Rote Wolke beteiligte sich daran nicht mehr. Nach der verlorenen Schlacht im Rosebud Valley war Custer voller Ingrimm und brannte darauf, Rache zu nehmen.
Ohne ausreichende Sicherung und Deckung hetzte er den abziehenden Dakota in das Little Big Horn River-Gebiet nach. George Armstrong Custer (Häuptling Langhaar) war zwar General, aber er hatte nur etwa 180 Mann bei sich und viele Hundert Dakota-Krieger vor sich. Die Dakota sahen die wilde Verfolgungsjagd und stellten ihm und seinen Truppen im Tal des Little Big Horn River eine Falle, aus der keiner vom 7. US-Kavallerieregiment lebend entkam.

Nun erst nahte das eigentliche US-Heer, dem Custer vorausgeeilt war. Die Indianer (Dakota, Cheyenne und Arapahoe) hatten kaum noch Munition und trennten sich. Sitting Bull, Gall, Rain in the Face und andere Häuptlinge flohen nach Kanada, andere Häuptlinge mochten mit ihren Stämmen den Boden der Heimat nicht verlassen. Unter diesen war auch Häuptling Wildes Pferd.
Da die Jagd immer weniger einbrachte, hatten er und sein Stamm in ihrem Winterlager am Hanging Woman Creek fast nichts zu essen. Ähnliches mußten auch die anderen Indianer erdulden.

Es kam nun zu vielen Racheakten der US-Truppen.
Am 9.9.1976 überfielen sie das Lager von Häuptling American Horse am Slim Buttes, wobei er selber und viele Indianer getötet wurden.
Am 25.11.1876 wurde ein Lager der Cheyenne überfallen. Die überlebenden Indianer flohen zu den Oglala.
Am 8.1.1877 wurde ein Oglala-Lager überfallen, mitten im Blizzard. Viele der Oglala konnten fliehen, aber Häuptling Stumpfes Messer mit Hunderten von seinen Cheyenne wurden gefangengenommen.
Am 22.4.1877 ergab sich der Cheyenne-Häuptling Two Moons, am 2.5.1877 der Miniconjou-Häuptling Lahmer Hirsch.
Anfang Mai 1877 schickte Häuptling Wildes Pferd einen Boten nach Fort Robinson (Rote Wolke-Reservation), um die Konditionen zu einer Unterwerfung der Oglala auszuhandeln.
Am 5. Mai ritten die Oglala in Fort Robinson zur Unterwerfung ein. Sofort wurden ihre Pferde und Waffen weggeschafft.
Das Leben der Indianer in der Rote Wolke-Reservation im Nordwesten Nebraskas, 60 km von der Reservation von Geflecktem Schweif entfernt, brachte ihnen Hunger, Krankheit und Mängel aller Art, so daß viele Kinder und Alte starben. Es war darum kein Wunder, daß die Indianer sich vor diesen Konzentrationslagern (KZ) scheuten.
Wildes Pferd sollte kurz darauf, am 5. September, in das KZ Dry Tortugas in Florida geschafft werden. Er widersetzte sich verständlicherweise und wurde am Tag darauf im Gefängnis mit einem Bajonett erstochen.

Stumpfes Messer (1800?-1883), Häuptling der Cheyenne

Noch 1877 verfügte die US-Regierung die Deportation der gefangenen Cheyenne nach Darlington, einem Indianerreservat in Oklahoma. Entgegen allen Versprechungen sahen die Cheyenne bei ihrer Ankunft in Oklahoma die ihnen zugeteilte Sandwüste. Dieses Indianerreservat war ebenfalls ein KZ, wie die Lager von Dry Tortugas und San Carlos.
Kurz darauf starben in diesem Vernichtungslager oder KZ viele Indianer an Hunger, Krankheit und sonstigen Mängeln und Entbehrungen.

So wurde schon im nächsten Jahr 1878 der Ausbruch aus diesem KZ beschlossen, wobei 220 Frauen und Kinder mit 80 Kriegern zu Fuß den Marsch in ihre frühere Heimat begannen, über eine Strecke von 1600 km durch ein ihnen durch und durch feindlich gesonnenes Land. Sie wollten nur schnellstmöglich fort aus Hitze, Staub und Sand der Hölle von Darlington, hinauf zu den grünen Savannen und Waldungen in Nebraska und Wyoming, in das Gebiet ihrer Heimat zwischen den Black Hills und den Rocky Mountains.
Ihr Häuptling Stumpfes Messer (Dull Knife) ist wegen seiner Klugheit und Umsicht in die Geschichte eingegangen. Diesen Namen hatte er von den Dakota bekommen. Seine Cheyenne nannten ihn Wo-ne-hir (Morgenstern).
Das Wort Cheyenne kommt von dem Wort Sha-yi-yena, was ein Wort aus dem Sprachraum der Dakota ist und "Volk einer anderen Sprache" bedeutet.
Sie selber nannten sich Dzi-tsiitsa, was einfach Volk heißt. Sie waren Algonkin und Feinde der Absaroka, Pawnees und Ojibwä.

Wie die anderen Indianervölker besaßen auch die Cheyenne ihre speziellen Stammeslegenden. Eine davon war: Einstmals kamen ihre Vorfahren aus einer Region von Eis und Schnee in wärmere und fruchtbarere Gebiete, angeführt vom Großen Geist in Gestalt eines riesigen Hundes. Darum nannten sie sich auch Hundekrieger (dog soldiers).
1865 war ihnen im Harney-Sanborn-Vertrag von der US-Regierung ihr Heimatgebiet anerkannt und garantiert worden, für ewige Zeiten, solange das Gras wächst und der Wind weht.

Vor ihrem Ausbruch wandten sich die Häuptlinge der Cheyenne an den Indianeragenten, um eine Erleichterung ihrer Lage zu erreichen. Das waren Stumpfes Messer, Kleiner Wolf, Old Crow, Wild Hog, Wirres Haar und Strong Left Hand. Der Superintendent für Indianerfragen ließ ihnen die übliche Antwort erteilen: Kein Indianer darf das Reservat verlassen. Wer es dennoch verläßt, wird mit Waffengewalt zurückgeholt.
Die Meinung von General William Tecumseh Sherman:

„Die Indianer dezimieren und den Rest nach Dry Totugas in Florida schicken."

General Philip Henry Sheridan, Befehlshaber aller US-Truppen an der Indianergrenze, alarmierte um 13000 Soldaten, um die Cheyenne zur Botmäßigkeit zu zwingen. Die Befehle gingen an die 4 Generäle George Crook, Bradley, Pope und Gibbon.
Die Cheyenne flohen nach Norden, wobei sie zu Fuß über 50 km am Tag zurücklegten. Nach anfänglichen Mißerfolgen der anderen Militärs erhielt General Crook die Leitung aller Operationen zum Widereinfang der Cheyenne. Unter den 13000 aufgebotenen Soldaten befand sich auch das 7. US-Kavallerieregiment, das wieder neu aufgefüllt worden war (am 25.6.1876 war es von den Dakota vernichtet worden).

Im November 1878 wurde John D. Miles von US-Militärs zur Verantwortung für den Ausbruch der Cheyenne herangezogen, aber der verteidigte sich:
- Man hatte den Cheyenne nicht das gegeben, was ihnen nach dem Vertrag zugestanden hätte.
- Trotz Drängen von Miles hatte man den Indianern keine Arzneimittel gegeben.
- Auch im Winter hatten die Indianer keine Decken erhalten.
- Die Indianer bekamen viel zu wenig zu essen und waren durch Hunger extrem geschwächt und krankheitsanfällig.
- Von den tatsächlich an die Indianerreservationen abgeschickten Waren- und Nahrungsmittelladungen kamen nur wenige bei den Indianern an.

Es herrschte eine ungeheure Korruption bei den verantwortlichen US-Stellen, die für die Indianer zuständig waren. Vieles von diesen Darlegungen von Miles kam in die Zeitungen. Der Haß auf die Indianer war ungeheuer groß.

Das drückte sich auch in der Bezeichnung aus: Indianer = Bock, Indianerin = Kuh, Indianerkind = Ziege. Entsprechung seit 1945: Deutsche = Kraut, Japaner = Japse
Genau in diesem Sinne wurden die Soldaten auch erzogen.

Nach 100 Tagen waren die Cheyenne immer noch frei, im Dezember 1877 kam eine Abteilung der Cheyenne während eines Scharmützels in Gefangenschaft auf Fort Robinson.

Die Cheyenne (meistens Frauen und Kinder) sollten sofort nach Darlington zurückgeschickt werden. Während eines Blizzards konnten die Cheyenne aus dem Fort fliehen, aber nur weniger erreichten lebend die anderen Cheyenne.

Nun erst und endlich erwachte das Gewissen der Presse und die Zeitungen warfen den Militärs ein schändliches Verhalten gegenüber den Indianern vor, worauf Sherman kniff.
Der Rest der Cheyenne wurde "begnadigt" und durfte in den Black Hills bleiben, wohin sich Häuptling Kleiner Wolf mit etwa 100 Stammesbrüdern hatte flüchten können. Das wurde vom Innenminister Carl Schurz verfügt.
4 Jahre später kam Stumpfes Messer wieder dazu.
Stumpfes Messer starb dort 1883, Kleiner Wolf, der den Rest seines Stammes gerettet hatte, 1909. Heute liegt die Reservation der Cheyenne im Norden von Montana nahe der kanadischen Grenze.

Tsienneh oder Apache

Apache (gesprochen: Apatsche) ist ein Wort aus der Zuni-Sprache und bedeutet Feind. Sie selbst nannten sich Na-Deneh (Menschen) oder Tsienneh (Volk). Für das letztere Wort findet man auch die Schreibweise Tinneh oder Tshihenneh.
In geschichtlicher Zeit lebten die Tinneh in Mexiko, nördlich Arizona, westliches Texas, Sonora, Chihuahua und New Mexico.
Sie gehörten zu den Athapasken der nördlichen Gebiete. In vorgeschichtlicher Zeit zogen sie von Alaska nach dem Südwesten Nordamerikas.
In der Sprache der Pueblo-Indianer (Zuni, Hopi und Moqui) wurden sie apachu genannt, was Feinde bedeutet. Seit altersher galten die Athapasken als unerbittliche und schlimme Krieger, als Geißel ihrer zivilisierteren Nachbarn, der Pueblo-Indianer, die in fruchtbareren Gebieten wie dem Tal des Rio Grande lebten (Hopis, Yavapais, Mohaves und Yumas).
Die Navajos lebten in der Colorado-Ebene im Westen des Rio Grande (Halbnomaden mit Maisanbau und Tierhaltung).
Östliche Apachen: Jicarillas, Mescalero (Büffeljagd, Anbau von Mais, Bohnen und Kürbis), lebten in ledernen Zelten, genannt Tipi.
Westliche Apachen: Arivaipas, Chiricahuas (Anbau wilder Bohnen, Jagd), wohnten in niedrigen, kuppelförmigen Hütten aus Zweigen und Gras, genannt Wikiup.
Häufig lebten sie in Familiengruppen zusammen.

Um 1530 hörte der Conquistador Francisco Vasquez de Coronado zum ersten Mal von den apachu auf der Suche nach den 7 Goldenen Städten von Ciboles, vielleicht eine reine Erfindung der Indianer, um sich die gold- und blutgierigen Spanier vom Leibe zu halten und irgendwohin in die Wildnis zu schicken. Dieser Conquistador nannte die Athapasken nach dem Namen, den die Zuni ihnen gegeben hatten, also apaches (Apachen). Die Apachen nannten sich selber auch Enju und Yndye in der Bedeutung für Volk.
Die Spanier blieben vorerst nicht, sondern waren auf der Suche nach Gold.
1590 kamen die Spanier erneut, nahmen das Land in Besitz und ließen die Indianer für sich auf ihren Pflanzungen arbeiten oder forderten von den Pueblo-Indianern Tribute.
1680 war der erste Aufstand der Pueblo-Indianer gegen die Spanier, der nach 15 Jahren niedergeschlagen werden konnte.

Ab 1700 etwa waren den Spaniern so viele Pferde entlaufen, daß die Völker der Tsienneh immer mehr davon für sich einfangen konnten. So wurden sie allmählich zu Reitervölkern. Sowohl Pueblo-Indianer und ab 1800 auch die sich ausbreitenden spanischen Gehöfte, Siedler und Siedlungen wurden von nomadischen Völkern der Apachen, Comanchen und Kiowas überfallen. So kamen die Apachen zu ihrer Berühmtheit. Sie lebten auf mesolithischer Kulturstufe, pflegten aber manchmal auch schon den Anbau von Mais, Bohnen und Kürbissen. Sie kannten das Korbflechten.
Herbert Kühn betont in seinem Buch "Wenn Steine reden" (1966) die Uraltsymbole
- Sonnen-, Rad- und Kammzeichen,
- Zickzacklinien usw.

auf der Keramik der Indianer des Südwestens, was auf eine alte kulturelle Verwandtschaft mit frühen europäischen Kulturen vor über 15000 Jahren nahelegen könnte.
Allmählich übernahmen sie einige Gewohnheiten und Gebrauchsgegenstände der Spanier, wie Tücher, Decken, Kessel und Gewehre. Am liebsten waren ihnen aber anscheinend die Pferde der Spanier, von denen es immer mehr in der freien Wildnis gab.
Sie beteten Nayenaezghani an, den Sonnengott, möglicherweise als Zugehörige eines großen monotheistischen Kulturkreises viele Jahrtausende früher. Geronimo nannte ihn auch Herrn des Lebens. Der Medizinmann war auch Mittler zwischen den Menschen und dem Herrn des Lebens.
Die Chiricahuas kannten verschiedene Tänze, darunter den Tanz der Schlange und den Tanz des Bösen Geistes. Die Apachenfrauen waren den Männern gleichgestellt, als Kriegerinnen und Rednerinnen oder am Lager- und Ratsfeuer.

1821 wurde Mexiko ein eigener Staat und die spanischen Herren mußten fliehen oder ihre Loyalität zu Mexiko zeigen. Bis dahin war Mexiko als spanischer Kolonie der Handel mit den USA verboten gewesen. Ab 1821 nahm er rapide zu.
Nach dem Krieg Mexiko-USA von 1846 bis 1848 mußte Mexiko die Gebiete von New Mexico, Arizona und Kalifornien an die USA abtreten. Von jetzt an waren die US-Amerikaner die Herren im Südwesten und Hauptgegner der Apachen.
Während des Sezessionskrieges 1861 bis 1865 wurden zwar viele Soldaten von der Indianergrenze abgezogen, aber viele US-Milizen nahmen ihre Stellungen ein. Die Bedrohung und Bekämpfung der Indianer hielt auch weiterhin an.

Um 1830 betrug die gesamte Anzahl der Apachen in ihren Stämmen (Chiricahua, Mescalero, Coyotero, Jicarilla, Mimbreno, Tonto, Lipan) noch um 8500 Menschen.
Berühmte Häuptlinge der verschiedenen Apachenvölker gingen in die Literatur ein.
Nachfolgend einige Häuptlinge mit vorangestellter Stammeszugehörigkeit:
- Mimbreno: Nana (Ca-si-stil), San Juan (Enda-tli-ghin), Victorio (Be-da-jo), Mangas Coloradas (deutsch: gefärbte Ärmel), sein Sohn Mangus,
- Chiricahua: Cochise (A-da-tli-chi), sein Sohn Nachez, Geronimo,
- Mescalero: Chatto (Flachnase), Gian-nah-tah,
- Ariwaipa: Ezkimenzin

Mangas Coloradas, Häuptling der Mimbreno-Apache (1800?-1863)

James Fenimore Cooper stilisierte die Mohikaner zu treuen Kampfgefährten und Helden hoch, aber aus mesolithischer Sicht heraus waren die Mohikaner Verräter an der indianischen Sache.
Karl May setzte mit „Winnetou“ den Apache („Apatschen“) ein schönes Denkmal, das bedeutend mehr der historischen Wahrheit näherkommt.
Mangas Coloradas oder Cochise waren vielleicht die Vorbilder für Karl May, und diese Indianer waren wirklich Helden.

Mangas Coloradas war ein athletischer, fast 2 m großer und sehr kluger Mann mit langer Harrmähne. 1838 war er Häuptling seines Stammes geworden. Eine Tochter von Mangas Coloradas, Angelita, wurde die Frau von Cochise.
Für längere Zeit kämpften
- Cochise, Häuptling der Chiricahuas, und
- - Mangas Coloradas (Rotärmel), Häuptling der Mimbrenos.
- zusammen.

Schon im 17. Jahrhundert begannen die Kriege der Apachen mit den Mexikanern.
Die Kriege der USA mit den Apachen kamen verhältnismäßig spät in der Geschichte des Westens Nordamerikas.

Das Massaker von Santa Rita

1835 wurde die Indianergruppe um San Juan (Mimbreno) in der Nähe von Chihuahua in der Sonora - nahe der Kupferminensiedlung Santa Rita del Cobro - durch gemeinsten Verrat und Kanonenfeuer bis auf wenige ausgelöscht.

Das scheußliche Massaker begann mit einer harmlosen Einladung zu einem Fest, und im Süden New Mexicos lehnten die Indianer eine "herzliche" Einladung zu einem Fest und Besäufnis selten ab. Anders Mangas Coloradas: Er war mit seiner mexikanischen Frau - wie üblich als Mädchen geraubt - nicht zum Fest mitgekommen.
Die vertrauensseligen Indianer kamen zum Fest, wurden bewirtet und betrunken gemacht, und dann wurden die Büsche beiseite gezogen, hinter denen Kanonen standen, und die Gastgeber schossen dann die betrunkenen Indianer mit ihren Kanonen zusammen.
Das war für die Apache das Todesurteil über die Siedlung Santa Rita. Sie wurde von den Apachen ausgehungert, die Abziehenden getötet (1839).
Erst nach dem Krieg der USA gegen Mexiko (1846-1848) wurde Santa Rita wieder bevölkert (1851), jetzt mit US-Amerikanern.
Nach diesem Krieg waren nur noch Santa Fe und Tucson bewohnt.

Mangas Coloradas und Cochise kämpften gegen die Mexikaner vor 1848 als junge bzw. in den mittleren Jahren stehende Häuptlinge, bei ihren Kämpfen gegen die USA ab 1860 waren sie schon alt.
So zog Mangas erst einmal den Frieden vor und es wurde ein Vertrag geschlossen - und prompt von den USA gebrochen.
Nun zogen viele Siedler und Goldsucher ins Apachenland.
Wieder bei Santa Rita 1860: Wegen einer Mißhandlung von Mangas in Santa Rita brach ein neuer Indianerkrieg aus.
Im Frühling 1861 begann der Sezessionskrieg und die USA zogen die regulären US-Truppen auf Befehl Washingtons von der Indianergrenze ab. Es nahmen viele Milizionäre ihre Plätze ein. Es kam zum ersten großen Krieg der Apachen gegen die USA. Er wurde ausgelöst durch einen der üblichen Überfälle von streifenden Apachen, nur daß Cochise der Tat beschuldigt wurde (bzw. seine Gruppe). Man wollte die Sache mit ihm „ehrlich“ besprechen und der betreffende Leutnant George Bascom lud ihn wie gewöhnlich mit einigen anderen Indianern zu Verhandlungen darüber ein.
Ebenso üblich versuchte er, Cochise und die anderen mit Verrat und Gewalt festzunehmen, was ihm bei Cochise nicht gelang.
So entbrannte der Krieg, und Cochise und Mangas kämpften mit ihren Gruppen gemeinsam gegen die US-Truppen (ein US-Heer unter der Leitung von General Carlton). Es war ein Aufstand aller Apachen (die Spanier nannten die frei lebenden Apachen "Broncos").
Den Aufstand führten Mangas und Cochise im Gebiet von den White Mountains bis zur Sierra Madre, von Santa Fe bis Chihuahua.
Der alternde Mangas wollte vor seinem Tode sein Volk noch retten und auf jeden Fall Frieden mit den USA. Anfang 1863 ging er auf Friedensverhandlungen der USA ein und wurde prompt hinterlistig gefangengenommen und ganz erbärmlich ermordet (14.1.1863).

Cochise, Häuptling der Chiricahua (1804?-1874)

Cochise setzte den Krieg weiter fort, mit Unterstützung anderer berühmter Gestalten wie Victorio, Häuptling der Mescalero-Apache.
Cochise ist am besten aus den Edel-Western bekannt. Er hatte mit den US-Amerikanern in Frieden leben wollen.
Cochise war mit Amerikanern um 1857 zum ersten Mal in Berührung gekommen, und zwar in Zusammenhang mit dem Bau der transkontinentalen Post-Passagier-Route über 4500 km zwischen St. Louis und San Franzisko.
Diese Strecke führte u.a. auch durch das Land der Chiricahua (siehe der Apache-Paß).
Cochise ließ die Postkutschen auf dieser Strecke des öfteren überfallen. Captain Thomas J. Jeffords war Posthalter in Tucson. Wegen seiner Freundschaft mit Cochise ging er zu einer anderen Poststation, um Handlungsfreiheit zu bekommen, und ritt dann zum Apache-Paß, um Cochise für diesen Teil Arizonas einen Frieden anzubieten.
Bei den Verhandlungen waren die Apache-Häuptlinge Geronimo, Loco, Nana, Mangus und Chatto gegen Frieden, nur Cochise und Victorio dafür. Als Gesprächspartner waren der Direktor der Transkontinentalen Post-Passagier-Gesellschaft, General Howard und später General Crook gekommen.

Bis 1861 war auf dieser Postkutschenstrecke im Land der Chiricahuas durch Vertrag Frieden zugesichert und der Postverkehr wieder möglich.
Berühmte Kundschafter der letzten Phase des Apache-Kriegs (insgesamt rechnet man ihn von 1831 bis 1886) waren Colonel Christopher, Kit Carson, Bourche, Howard B. Cushing, Roß und Winters.
An Generälen standen den Apache u.a. Carlton, John S. Marson und Crook gegenüber.

Die Apache waren nicht nur ergrimmt, weil man ihnen die Heimat nahm, sondern weil auch alle Verträge von den USA gebrochen wurden, sowohl gegenüber den freien Apache als auch gegenüber den Apache in den Reservaten.
Die Behandlung der Indianer in San Carlos, Dry Tortugas usw. war so elend und jämmerlich, daß man sie nur als verbrecherisch bezeichnen kann.
Diese Art von Behandlung der Indianer war von der US-Regierung angeordnet worden und wurde von den Behörden und Funktionären nur zu gern befolgt.
Ferner waren die typischen Western-Städte Tucson und Tombstone Stätten wüsten Lasters, von Raub und Mord, Säufereien und Schießereien.
Der ganze Abschaum aus dem Osten strömte auf der Flucht vor ihren Opfern und der Polizei in den Westen. Diese Menschen formten dann mit den Umgang der Amerikaner mit den Indianern.
Geronimo schilderte später die Behandlung der gefangenen Indianer.
Summarisch hat Ernie Harting in seinem Buch "Geronimo" (Waldstatt-Verlag, 1952, auf Seite 128 bis 129) die schäbige Behandlung der Ureinwohner Amerikas im Auftrag der US-Regierung angeführt:
- Man betrachtete in den obersten Stellen die Apachen als wilde Tiere, mit der Folge von vielerlei Morden an Apachen.
- US-Regierung und Armee trugen gleichermaßen die Schuld an den Apachenverfolgungen.
- Niemals war es der US-Regierung in den Sinn gekommen, die Apachen für das geraubte Land zu entschädigen.
- Nie wurde ein Weißer bestraft, der sich an Indianern verging.
- Die Behörden stachelten die Zivilbevölkerung und die Soldaten gegen die Indianer auf.
- Wegelagerer, Abenteurer, Spekulanten und Spieler verdienten Geld durch die Skalpprämien auf Indianerhaare.
- Die Behandlung der gefangenen Indianer in den Reservationen spottete jeder Beschreibung ...
Es ist darum klar, daß die Indianer sich mit allen Kräften dagegen wehrten, in die Konzentrationslager (Reservate, Reservationen) zu ziehen. Nach dem Tode von Cochise 1874 verloren sie ihren besten Häuptling und sein Stamm kam in ein Reservat, manche in ein Gefängnis. Berüchtigt war das Gefängnis "Alcatraz".

Ezkimenzin, Häuptling der Ariwaipa-Apachen

Im Februar 1871 war das Massaker bei Camp Grant an den Ariwaipa, obwohl sich dieser Apachentrupp nach einer Hetzjagd durch US-Truppen schon ergeben hatte.
Bei Camp Grant war ein Militärlager, dessen Kommandant den Ariwaipa gestattet hatte, daß sie in ihrem heimatlichen Ariwaipa-Canyon bleiben durften. Er half ihnen auch bei dem Aufbau einer Landwirtschaft, was den Neid und Haß der Einwohner Tucsons heraufbeschwor.
Die US-Truppen des Militärlagers schützten die Indianer, wurden dann aber abgezogen.
Sobald die US-Soldaten weg waren, sammelten sich etwa 200 Einwohner Tucsons und vernichteten das Ariwaipa-Dorf. Dabei wurden 108 Frauen und Kinder getötet, 29 Kinder wurden gefangen genommen und an mexikanische Plantagen verkauft.
Von da an versuchten die überlebenden Ariwaipa mit ihrem Häuptling Ezkimenzin einen wirkungsvollen Partisanenkrieg.
Als Ezkimenzin gefangen genommen worden war, wurde er zu 3 Jahren Zwangsarbeit in einer Mine verurteilt. 1875 war er wieder frei.
1885 wurde auf dem Gebiet von Ezkimenzin Kohle gefunden, und er wurde mit den letzten seiner Leute zur Strafe in das KZ San Carlos verbannt.

Victorio, Häuptling der Mescalero-Apachen

Den Mescaleros war das Reservat von Bosque Redondo 1862 zugewiesen worden, wovon viele wieder flohen, unter der Führung von Victorio.
Cochise und Victorio arbeiteten zusammen und führten ihr räuberisches, freies Leben mit ihren meist jungen Kriegern bis 1873.
Zu dieser Zeit hatte es General George Crook dann endlich geschafft, mit riesigster Heeresübermacht die Apache in ihre Reservate überführen zu lassen.
Zuerst durften die Chiricahuas tatsächlich in einem Teil ihrer früheren Heimat in einem Reservat leben, wurden dann aber 1876 in das Reservat von San Carlos in der Wüste von Arizona überführt, wo schon andere Apachenstämme leben mußten.
Im Spätherbst 1872 begann General Crook wieder einmal einen Feldzug gegen die Apache. In der Nähe des Salt River-Canyons hatten sich über hundert Indianer versteckt, die das Leben in Freiheit und Hunger dem Leben in Reservationen in Hunger, Elend, Verachtung usw. vorzogen.
Beim Gemetzel am Tonto Basin wurden diese Indianer allesamt erschossen. Ihr Häuptling war Grauer Wolf.
1874 waren die Operationen von Crook vorläufig abgeschlossen und die Apachen kamen in die Reservate bei Camp Verde, San Carlos und Fort Apache.
Die Gegenwehr der Indianer war nicht nur deshalb so verzweifelt, weil man ihnen Heimat, Leben und Besitz nahm, sondern weil man auch alle Verträge mit ihnen brach und die Überlebenden in die Reservate steckte.

Beschreibung des Konzentrationslagers (KZ) von San Carlos:
- An Pflanzen gab es nur Kreosotsträucher und Kakteen,
- - es gab kaum Essen, Trinken, Kleidung, Behausung, medizinischer Versorgung ...
- Darum starben Hunderte, Tausende erkrankten an Malaria, von Durst und Hunger geschwächt.
- 1877 wurde auch Victorio mit seinen Mimbrenos dorthin geschafft. Er entkam aber bald wieder und führte einen Partisanenkrieg. Mit ihm waren etwa 150 Indianer entkommen. Diese Schar zog plündern durch New Mexico. Danach ergab er sich und kam in die Mescalero-Reservation, wo es den Indianern etwas besser ging.
- Dann erfuhr er, daß ein Prozeß gegen ihn eingeleitet worden war und er floh sofort, zusammen mit etwa 400 Apachen.
- Wieder zogen sie raubend durch New Mexico, Arizona, Texas, Chihuahua und die Sonora. Ihr Standlager mit den Frauen und Kindern hatten sie gut verborgen im Candelaria-Gebirge bei Chihuahua.
- Im Oktober 1880 wurde er mit etwa 100 Indianern bei Tres Castillos in Mexiko getötet.

Geronimo (1829-1909), Häuptling der Chiricahua

Die Chiricahua lebten hauptsächlich im gebirgigen Arizona südlich der Quellen des Gila-Flusses. Sie zerfielen in die Stämme Bedonkohe, Nedni, Chakonen und Chihenne.
Bei ihrer Kleidung waren typisch: hochschäftige Mokassins, Lendenschurz und Stirntuch.
Sie benutzten Schilde aus Büffelhaut. Gelb galt als die Farbe der Fröhlichkeit (Farbe des Blütenstaubs). Die Mädchen schmückten ihre Kleidung mit Mustern dieser Farbe, auch mit Türkisen.
Geronimo wurde 1829 im Dorf seiner Eltern am Grunde des No-do-yoha Canyon am Gila-Fluß in Arizona geboren. Das Dorf bestand aus einigen Grashütten, umgeben von einigen Maispflanzungen.
Sein Vater Taklishin (der Graue) war Häuptling einer Sippe der Chiricahuas, wie sein Vater Maco vorher. Seine Mutter Juana gebar 8 Kinder. Seine Eltern nannten ihn Goyathlay (der Gähnende).
Viele aus der Familie von Geronimo und Frauen und Kinder der Chiricahua wurden 1858 trotz eines Friedensvertrags mit der mexikanischen Provinz Chihuahua ermordet, durch die Truppen des kommandierenden Generals der Provinz Sonora bei Presidio del Janos, nahe der Grenze zur Sonora beim Marktflecken Casas Grande.

Die Nachricht von Victorios Tod brachte viele Apachen wieder in Aufruhr. Dabei zeigten selbst sehr alte Indianer noch strategische Fähigkeiten: Der 80-jährige Nana brach mit 40 Kriegern aus und sie zogen brandschatzend durch die Gegend, um Victorios Tod zu rächen. Danach setzten sie sich nach Mexiko ab.
Auch Geronimo, Nachez (ein Sohn von Mangas Coloradas), Chatto, Geronimos letzte Frau Alope, ihr Sohn Chappo, Geronimos Schwester Nadeste und seine Brüder Tuklonen und Porico flohen 1881 aus dem San Carlos-Reservat in die Sierra Madre. Anfang 1882 drangen sie in das Reservat wieder ein und holten Loco mit seinem Stamm heraus. Ihre Gruppe umfaßte jetzt 300 freie Apachen.
Auch andere indianische Trupps versuchten unter der Leitung von Medizinmännern oder Häuptlingen, das Joch der Reservationen abzuschütteln und flohen 1881 aus den Reservationen.
Ende März 1883 schlug Chatto mit 26 Apachen in der Sierra Madre sein Lager auf und raubte auf Streifzügen in die zu Mexiko benachbarten Gebiete der USA Waffen und Munition. Damit kehrten sie immer wieder zu ihrem Basislager zurück.
Im Sommer 1882 wurde wieder General Crook mit der Niederschlagung der Apachenaufstände betraut. Vor allem sollte er mit Geronimo fertigwerden. Dafür bekam er den Oberbefehl über alle dortigen Truppen von Mexiko und USA. Diese waren jetzt Verbündete im Kampf gegen die Apachen.
Zuerst löste General Crook eines der berüchtigten Indianer-KZs auf. Die in Florida blieben allerdings, wo die schlimmsten KZs in der Umgebung von Fort Augustin und Fort Marion waren. Das KZ San Carlos war im Gebiet der White Mountains in Arizona.
Im Mai 1883 begann Crook mit dem Angriff, unterstützt von 200 Apachen-Scouts. Geronimo entschied sich zur Unterhandlung mit Crook.
Ergebnis: Die Frauen und Kinder der Apachen sollten nach San Carlos gebracht werden, er selber wollte auf die streifenden Apachen einwirken und mit ihnen in die White Mountains und San Carlos nachkommen.
Im Frühjahr 1884 gab es dann erstmalig - für eine kurze Zeit - keine freien Apachen mehr, sie waren entweder erschossen oder in die Reservate zurückgebracht worden.
Geronimo und seine Schar kamen in eine neue Reservation am Turkey River, südwestlich von Fort Apache. Die Leitung hatte Leutnant Britton Davis.
Crook und er wollten aus den Apachen seßhafte Farmer machen, leider umringt von einer ihnen extrem feindlich gesinnten Bevölkerung. Beide wollten eine hier ein Musterreservat schaffen, aber die Probleme waren zu groß, nicht nur von der feindseligen Umgebung her, sondern auch von den entwurzelten Apachen.
Es gab steigende Probleme wegen Trunkenheit, hervorgerufen durch Bier aus gegorenem Mais (Tiswin). Geronimo und Nachez waren aber Feinde des Alkohols.
Am 17.5.1885 erging an die Apachen der Befehl, keine alkoholischen Getränke mehr zu sich zu nehmen, was zu einem Zerwürfnis zwischen Geronimo und Davis führte.
Geronimo war wütend, daß ausgerechnet ein US-Offizier ein solches Verbot gegenüber den Apachen aussprach, obwohl die USA alle Schuld für diese Vorkommnisse trugen und die Apachen in Freiheit diese Alkoholprobleme nie gehabt hatten. Es war reiner verletzter Stolz.
Aus Trotz ließen sich die Apachen große Mengen an alkoholischen Getränken kommen (Branntwein und Tiswin), womit sie sich betranken, diesmal auch Geronimo, Nachez und Mangus. Dann gingen sie drohend zu Davis.
Danach flohen die 3 Häuptlinge mit 150 Indianern aus dem Reservat und suchten sich in Mexiko wieder einen Schlupfwinkel, von dem aus sie den früheren Partisanenkrieg weiterführten.
Sie blieben für 12 Monate in Freiheit und konnten für diese Zeit den 13000 US-Soldaten und 500 Indianerscouts immer wieder entwischen.
General Crook wurde dabei öfters von dem legendären amerikanischen Scout Al Sieber unterstützt. Er war auch bei der Jagd auf den geflohenen Apache Einsamer Wolf beteiligt.
Am 25 März 1886 fanden dann schließlich die Übergabeverhandlungen zwischen Geronimo und Crook im Canyon de los Emboudos statt, an der Grenze der USA mit Mexiko bei San Bernardino Springs.

Aber der alte Indianerhasser Sheridan billigte die Abmachung zwischen Geronimo und Crook nicht, worauf die Apachen erneut einen Aufstand machten. Geronimo und Nachez konnten mit 40 Kriegern fliehen. Die übrigen Apachen kamen in Konzentrationslager in Florida.
Der Indianerfreund Crook wurde nun durch den General Nelson A. Miles ersetzt. Es wurden alle Chiricahua-Apachen von Arizona - wo sie in Reservationen bei den White Mountains gehalten wurden - in die Konzentrationslager in Florida gebracht. Das waren noch ganze 450 Indianer.
Am 24. August 1886 kam es erneut zu Friedensverhandlungen, dieses Mal am Rio Bavispe im Skeleton Canyon. Am 4. September war der Vertrag abgeschlossen mit dem Ergebnis, daß alle Apachen nach Florida geschickt wurden, und zwar auch die Apachenscouts.
Dry Tortugas in Florida war das schlimmste von allen diesen Konzentrationslagern für Indianer. Geronimo bekam 8 Jahre Einzelhaft in Fort Pickens, wohin auch Nachez mit seinen 40 Kriegern geschickt wurde.
Die Frauen und Kinder kamen nach Fort Marion, wo über hundert von ihnen an Schwäche und Krankheit starben.
1886 wurden alle Apachen nach Florida verbannt, u.a. nach Fort Pickens und Dry Tortugas. *Frauen und Kinder wurden schnell durch Hunger, Mangel und Sumpffieber dahingerafft (so Geronimo) - wie von der US-Regierung erwünscht.*
1894 wurde Geronimo nach Fort Sill gebracht, mit seiner Schwester Nadeste, seinen beiden Brüdern Tuklonlen und Porico mit deren Frauen und Kindern. Sie lebten in Blockhäusern, die ihnen zur Verfügung gestellt worden waren.
Im Reservat Fort Sill in Oklahoma starb Geronimo 1909.

Im 1. Weltkrieg wurden von der US-Regierung Apachenscouts in Europa eingesetzt und dann nach dem Krieg allesamt wieder nach Fort Sill gebracht. Nun gab es aber gewaltige Proteste in der Öffentlichkeit.
Auf ihren Druck hin brachte die US-Regierung die Apachen aus Fort Sill in ihre alte Heimat, wo der alte Nachez 1921 starb, der letzte Sohn des legendären Häuptlings Mangas Coloradas. Heute leben die Apachen zum größten Teil in Reservaten in Arizona.

Häuptling Joseph (1842-1904) der Nimipu (Nez Perce)

Die Captains Lewis und Clark "entdeckten" auf ihrer Expedition in den Westen von Nordamerika 1804 das kleine Indianervolk der Nimipu (Nez Perce oder auch Pierced Noses, also "Durchbohrte Nasen"). Sie lebten im Nordwesten der USA, etwa in dem Gebiet, wo Washington, Oregon und Idaho zusammenstoßen, in den Bitterroot Mountains und zur Büffeljagd in den Prärien Montanas, oftmals im Gebiet der Flüsse Snake River, Salmon River und Clear Water.
Ein Volk der Nimipu lebte im Wallowa-Tal im nordöstlichen Oregon. Ihr Häuptling war Tu-eka-kas, der sich 1839 um des lieben Friedens willen auf den Namen Joseph taufen ließ. Er hoffte, auf diese Weise die amerikanischen Landräuber zu besänftigen. 1842 wurde sein Sohn geboren, der später den christlichen Namen Joseph seines Vaters erhielt.
Aber diese Friedenspolitik der Indianer nutzte nichts.
Im Vertrag (besser: Diktat) von Lapwai war 1863 festgelegt worden, daß die Indianer in die Reservate gebracht werden sollten. Diese nannte man danach Vertragsindianer.
Die Aktionen der US-Militärs ließen die Nimipu im Wallowa-Tal zum größten Teil in Ruhe, wenn auch die Indianer sich damit abfinden mußten, daß sie oft von ihren amerikanischen Siedlernachbarn um Pferde usw. erleichtert wurden. Viele der weißen, christlichen Siedler in ihrer Nachbarschaft erwiesen als die geborenen Pferdediebe. Ferner wurde den Nimipu von Gaunern irgendwelche Verbrechen vorgeworfen, weil die Justiz der Weißen, die US-Justiz, keinen fairen Gerichtsprozeß und damit kein Recht zuerkannte..
Allmählich rückten die Siedler immer weiter an die Nimipu-Stammesgebiete heran und schauten immer gieriger auf deren Land.
1871 starb Tu-eka-kas, der versucht hatte, durch diplomatisches Geschick das übliche Indianerschicksal von seinem Stamm abzuwenden. Nun wurde sein Sohn zum Häuptling, in der schwersten Zeit des Stammes.

Diese begann im März 1873, denn der Superintendent für Indianerangelegenheiten von Oregon befahl Häuptling Joseph, wie alle anderen Indianer in eine ihnen von der US-Regierung vorbestimmte Reservation zu ziehen, da ihr Wallowa-Tal für die Besiedlung durch Amerikaner freigegeben werden sollte.
Joseph widersprach, und der christliche Kommandant der örtlichen Truppen drohte ihm daraufhin mit Krieg. Schließlich gehörte jeder Indianer in ein Reservat.
Nun oblag Joseph die Aufgabe, für seine 500 Nimipu so zu sorgen, daß sie ihre Heimat nicht verlassen mußten und dafür nicht vom US-Militär ausgelöscht wurden.
Fortan ergingen an die Nimipu Anweisungen, ihr Tal zu verlassen, garniert mit Drohungen durch die US-Behörden, und die Siedler versuchten durch immer offenere, häufigere und gemeinere Gewalttaten und Diebstähle die Nimipu aus ihrer Heimat zu treiben.
Es ist klar, daß die Beschwerden von Häuptling Joseph beim Gouverneur über diese Schandtaten der Amerikaner keinen Erfolg hatten. Manchmal wurde es den Nimipu zuviel und sie sammelten sich, um über den Lolo-Paß von Idaho nach Montana zu ziehen. Da aber dort auch schon viele Siedler waren und ebenfalls Feindseligkeiten auf sie warteten, zogen sie wieder in ihr Wallowa-Tal zurück. Das geschah 1874 mehrmals.
1875 schloß sich auch Ulysses Grant den Militärs an und forderte die Nimipu auf, ihr Tal zu verlassen, um Platz für die Siedler zu machen. Bis 1878 ergingen an die Nimipu im Willowa-Tal etliche Aufforderungen pro Jahr, in das ihnen zugeteilte Reservat zu ziehen, jeweils mit militärischen Zwangsmaßnahmen als Drohung versehen.
Aber Häuptling Joseph lehnte immer wieder ab.
Im Mai 1778 wurde wiederum in Lapwai die Ausweisung der Nimipu proklamiert, und General Howard begann den Kriegszug gegen die standhaften Indianer. Dieser Krieg wurde von den US-Generälen Oliver Otis Howard und Nelson A. Miles mit einer riesigen Übermacht an Truppen geführt.
Auch der alte Indianerhasser W. T. Sherman kam dabei wieder einmal zu Wort.
Die Nimipu erkannten nun, daß sie nicht länger im Wallowa-Tal bleiben konnten und wandten sich in die Bitterrroot Mountains. Dabei gab es einige Scharmützel mit US-Truppen und Siedlern.
Im Juli 1878 begann die andauernde Verfolgung der Nimipu durch das Militär, angeführt von General Howard. Dabei führten die US-Soldaten mit sich: Artillerie, Gatling-Kanonen, Howitzer-Kanonen und Schnellfeuer-Kanonen.
Es kam auch zu einer Schlacht, wo sich die Nimipu vom Feind lösen und über den Lolo-Paß nach Montana fliehen konnten. Dort lebten noch etliche Dakota. Nach einer weiteren Schlacht, bei der die Nimipu 70 Frauen und Kinder sowie 19 Krieger verloren, wandten sich die Indianer zum Lemhi-Canyon, Idaho, und zum Yellowstone Park, wobei sie sich in verschiedene Gruppen aufspalteten, um besser der Verfolgung entgehen zu können.
Ein Teil der Indianer wandte sich unter Leitung von Häuptling Weißvogel nach Kanada, das er dann auch tatsächlich mit 150 Stammesgenossen erreichte. Kanada galt auch später bei den Dakota-Aufständen als letzte Zuflucht für die Indianer. Ihre Verfolger unter Leitung von General Miles mit 12 Pfünder-Kanonen und Hotchkiß-Geschützen hatten das Nachsehen.
Bald darauf vereinigten sich die beiden US-Truppenkontingente unter Miles und Howard.
Häuptling Joseph hatte sich mit seiner Gruppe für den Verbleib in den USA entschlossen und mußte sich im Oktober 1878 ergeben. Seine Gruppe umfaßte noch 87 Krieger, 140 Frauen und 147 Kinder.
General William Tecumseh Sherman wies die Generäle Miles und Howard an, daß die "aufrührerischen" Nimipu - verbrochen hatten sie tatsächlich nichts - niemals mehr ihre Heimat im Wallowa-Tal wiedersehen dürften.
Zuerst kamen die Nimipu in ein Reservat bei Fort Leavenworth in Arkansas, im nächsten Jahr wurden sie in die Ponca-Reservation gebracht.
1885 waren es noch 285 Nimipu, viele waren an Mangel, Entkräftung, Hunger, Skorbut und Tuberkulose gestorben.
Nun verfügte Washington, daß 118 der Nimipu in das Lapwai-Reservat zu bringen sei, 150 in das Colville-Reservat in Nespelem. Bei dieser letzten Gruppe war auch Häuptling Joseph.
Er starb in diesem Reservat am 21. September 1904. Sein Nachfolger wurde Häuptling Gelber Stier.

Sitting Bulls Tod

1889 kam die Geistertanzbewegung bei den Paiute-Indianern auf, die ihren Weg von Nevada zu den Dakotas in Wyoming fand. Das waren letzte verzweifelte Versuche von Medizinmännern, mit Magie und Spiritismus gegen die Eindringlinge vorzugehen. Das war schon vorher geschehen, wie durch Isa-Tai bei den Quahadi-Comanche.
1890 wurde Sitting Bull auf dem Gelände der Standing Rock Reservation bei der Festnahme erschossen. Es war zwar ein Indianerpolizist, der den Häuptling erschoß, aber dazu nahm man solche, die sich dafür "eigneten", etwa wie im Warschauer Ghetto die Nazis nur solche Juden als Polizisten einsetzten, die ihnen als "geeignet" erschienen.
1890 war das Massaker von Wounded Knee, wo um 200 Lakota unter ihrem Häuptling Großer Fuß vom 7. US-Kavallerieregiment mit Minenwerfern, Artillerie und Maschinengewehren beschossen wurden. Die meist waffenlosen Indianer waren von einer Übermacht von US-Truppen eingekesselt.

2.11 Die Geschichte von Leonard Peltier oder Die Indianer heute in den USA

Leonard Peltier „Mein Leben ist mein Sonnentanz - US-Häftling Nr. 89637-132“, 1999, Verlag 2001. Amerikanisches Original „Prison Writings: My Life Is My Sun Dance“

AIM	American Indian Movement
BIA-Polizei	Indianer-Polizei
FBI	Federal Bureau of Investigation
GOONs	Vom CIA... bezahlte Indianergruppen zur Terrorisierung der Indianer in den Reservaten - von der Weltöffentlichkeit vergessen, von den Intellektuellen übersehen - für Geld !

Auch viele Jahrzehnte nach dem Massaker bei Wounded Knee wurden die Indianer – die rechtmäßigen Herren Amerikas – von den USA gedemütigt und weiter beraubt. Verträge mit den Indianern wurden weiter gebrochen, oder man schüchterte Häuptlinge ein oder korrumpierte sie, so daß sie weiterhin Land hergaben oder sonst irgendwie US-Regierung oder mächtigen Gruppierungen beliebiger Art – z.B. Ölkonzernen – Gefälligkeiten erwiesen, auf Kosten der Indianer.
Hier spätestens muß man eine Parallele ziehen zu der Tötung und Beraubung der Indianer in Südamerika – direkt auf Befehl der Regierungen von Brasilien, Bolivien ... oder wieder von mächtigen Gruppierungen – und dem Schicksal der Indianer heute in den USA.
Die Lebensgeschichte von Leonard Peltier zeigt, daß auch heute nicht das Trauma für die Indianer in den USA vorüber ist, genauso wie in Südamerika, wo man die Indianer dorfweise auslöscht oder ihnen zumindest ihre Heimat nimmt.
Eigentlich müßte die Weltgemeinschaft, müßten alle Völker, Staaten, Regierungen, Menschenrechtsorganisationen ... der Erde laufend gegen die andauernde schäbige Behandlung der Indianer überall in Amerika – vielleicht außer in Kanada – protestieren, aber diese Leute schweigen lieber oder belassen es bei einigen strafenden Worten, weil eben die Immigranten nach Amerika aus aller Welt kamen ... – und noch kommen wollen (s.u.).
Sollen die Engländer und Franzosen gegen die schäbige Behandlung der Indianer in Brasilien protestieren, wo sie doch selber in Nordamerika genug Dreck am Stecken haben ?
Aus demselben Grund protestieren die Spanier nicht gegen die schäbige Behandlung der Indianer in den USA.
Ferner gibt es einen weiteren scheußlichen Grund für das weltweite Schweigen über das Schicksal der Indianer seit 1492 bis heute:
Amerika ist das Land der Immigration. Dort kann jeder einwandern und leben – außer er ist Indianer. Es ist weltweite Tradition, sich aus Völkermord und Landraub an den Indianern in Amerika durch die Immigranten eben nichts zu machen, weil dort, wo kein Indianer in Amerika ist, andere Menschen leben können, die von irgendwoher gekommen sind oder noch kommen werden.
Diese bigotte Scheußlichkeit und Roheit der Menschen ist übrigens ein wesentlicher Grund dafür, den Menschen zu attestieren, daß sie aus sittlich-ethischen Gründen heraus niemals dazu fähig sein werden, unser Sonnensystem zu kolonisieren, und daß es auf ewig verboten sein muß, daß die Menschen in andere Sonnensysteme eindringen, wo sie wie in Amerika

wieder kolonisieren, unter Auslöschung der dortigen Bewohner. Das wird in Kap. 7.8 diskutiert. Es muß verhindert werden, daß die Menschen in unserem oder einem anderen Sonnensystem einen Krieg der Welten vom Zaun brechen, und das funktioniert nur dann, wenn die Menschen ohne gentechnische Veredelung nicht in RWS, GRS und PBA leben dürfen, wenn sie also von der Besiedelung unseres Sonnensystems vollkommen ausgeschlossen werden.
Schauen wir also jetzt weiter auf das, was die Weltöffentlichkeit nicht wissen will.

Leonard Peltier wurde am 12.9.1944 in Grand Forks, North Dakota, als Sohn von Leo und Alvina Peltier geboren. Bis 1958 lebte er hauptsächlich in North und South Dakota und besuchte dort mehrere indianische Schulen.
Wie es in indianischen Schulen – mit weißen Lehrern – oft zuging, wurde 2008 in den Medien in Kanada und Australien ausführlich diskutiert, weshalb sich beide Regierungen dafür bei den Indianern zu entschuldigen versuchten.
1958 wurde er mit Bestrebungen der US-Regierung konfrontiert, das Reservat Turtle Mountain aufzulösen. Ähnliches kann man vom US-Kongreß der Gegenwart hören.

Da laufen Diskussionen, Reservate der Indianer prinzipiell abzuschaffen.
Die Repressionen gegen die Indianer gehen immer weiter,
über Jahrhunderte, sie hören nie auf.

Leonard zog 1959 nach Seattle. 1965 eröffnete er mit seinem Cousin Bob Robideau eine Autowerkstatt. Damals war er also 21 Jahre alt.
Im März 1970 beteiligte er sich an der Besetzung von Fort Lawton bei Seattle, das leer stand und nach einem Bundesgesetz von Indianern (native Americans, Angehörige der First Nation) genutzt werden durfte.
Die Besetzer wurden ins Gefängnis gesteckt, aber mit der Zeit wurde Fort Lawton zu einem kulturellen Zentrum der Indianer.
Von da an wurde Leonard in den Akten der Inquisition (oh, Entschuldigung, wollte sagen: des FBI) geführt.
Die American Indian Movement (AIM) wurde 1968 in Minneapolis gegründet. Leonard schloß sich ihr 1972 an und ging ins Pine Ridge-Reservat in South Dakota.

Im Frühjahr 1973 war die 71-tägige Belagerung von Wounded Knee.
Zeitweilig steckte zu dieser Zeit Leonard im Gefängnis.
Der Hüter der internationalen Menschenrechte - die USA - hatten ihn ins Gefängnis gesteckt, weil er die Menschenrechte der Indianer einforderte.
Von dieser Zeit an wurde die Schreckensherrschaft der GOONs immer härter, direkter und unerträglicher. Die GOONs richteten sich besonders gegen die indianische Kultur, gegen Traditionalisten und die Angehörigen des AIM.
Von Ende 1973 bis Anfang 1975 – um diese Zeit stand der Fall der Stadt Phnom-Penh in Kambodscha durch die Roten Khmer unter der Führung des Mao-Anhängers Saloth-Sar oder Pol-Pot kurz bevor - war Leonard wegen nicht gesetzlich abgesicherter Strafverfolgung durch das FBI zeitweilig auf der Flucht, wobei er sich an Protestaktionen von Indianern zur Einforderung ihrer Inhabitants Rights beteiligte, vom Staate Washington bis Arizona und Wisconsin.
Allmählich wurde die Schreckensherrschaft der CIA...-hörigen GOONs im Pine Ridge-Reservat so schlimm, daß die Ältesten die AIM zu ihrem Schutz herbei riefen. Unter den Herbeigerufenen war auch Leonard. Sie errichteten ein Zeltdorf nahe Oglala auf dem Grundstück der Jumping Bulls.

Am 26.6.1975 unterschrieb ein korrupter Stammesführer einen Vertrag mit der US-Regierung bzw. ihren Bevollmächtigten, in dem ein Achtel des Gebiets vom Pine Ridge-Reservats an die Bundesregierung überschrieben wurde. Dieses Stück Land war reich an Bodenschätzen, darunter Uran.
Politisch und juristisch reicht es völlig, die maßgeblichen Leute durch Bestechung ... so zu beeinflussen, daß sie einem zu Willen sind - auch gegen ihre eigene Bevölkerung.

Ebenfalls am 26.6.1975 - anscheinend exakt zur selben Zeit und zur Ablenkung der traditionell gesinnten Indianer - fuhren die beiden FBI-Agenten Jack Coler und Ronald Williams in

die Nähe des AIM-Zeltdorfes, angeblich auf der Suche nach dem Indianer Jimmy Eagle, der ein Paar alte Cowboy-Stiefel gestohlen haben sollte.
Leonard betont, daß man zwar die Macht der USA dazu einsetzte, um einen kleinen Dieb zu fangen, aber nichts tat, um die vielen Morde an AIM-Anhängern aufzuklären.
Das wäre doch eine gerechte Sache für Menschenrechtsorganisationen, auf die Aufklärung dieser Morde und die Bestrafung der Mörder der Indianer zu dringen.
Weder waren die Autos, in denen die beiden FBI-Agenten zum Zeltdorf fuhren, als Polizeiautos gekennzeichnet, noch waren die Agenten selber als solche erkennbar. Das ganze Gelände der Jumping Bulls war aber offenbar schon vorher von FBI-Agenten, US-Marshals, BIA-Polizisten und GOONs umstellt worden – im freiesten Land der Welt, in God's own country.
Jack Coler und Ronald Williams begannen anscheinend einen Schußwechsel mit AIM-Indianern, und die anderen Agenten, die die Jumping-Bulls vorher umstellt hatten, beteiligten sich daran. Coler und Williams wurden dabei getötet, auch ein Indianer der AIM.
Es war ein stundenlanges Feuergefecht, bis sich etwa 25 Indianer der AIM vom Kampfplatz lösen konnten. Es begann sofort eine ausgedehnte Verfolgung der AIM-Indianer und die GOON-Terrorherrschaft in der indianischen Dorfgemeinde wurde noch schlimmer.
Leonard floh nach Kanada und lebte dort bei einer Indianergruppe fern der Zivilisation in den Rocky Mountains.
Es begann eine neue Welle von Morden an AIM-Indianern, für die sich die internationalen Menschenrechtsorganisationen endlich auch einmal interessieren sollten.
Am 5.9.1975 stürmte das FBI das Haus des Medizinmannes Leonard Crow Dog, dem spirituellen Anführer bei der Belagerung von Wounded Knee im Frühjahr 1973. Sie nahmen einige Leute fest, darunter die AIM-Aktivistin Anna Mae Aquash.
Das FBI verlangte von ihr unter Drohungen, falsches Zeugnis gegen Leonard abzulegen. Die Indianerin, die gegen den Indianer aussagen sollte, weigerte sich zuerst standhaft, trotz der Drohungen, erschossen zu werden.
Das FBI bewunderte sie aber nicht wegen ihrer Standhaftigkeit, sondern die Frau wurde - an den Händen gefesselt - nach Art des NKWD in den Hinterkopf geschossen und neben einer Straße verscharrt.
Am 10.9.1975 explodierte das Auto von Bob Robideau, der wie Leonard auf der Flucht war. Das FBI „fand" in dem Autowrack „das" Gewehr, aus dem die tödlichen Schüsse auf Coler und Williams abgegeben worden sein sollten. Dieses Gewehr bildete bei den späteren Prozessen gegen Leonard eines der wesentlichen „Beweismittel".
Aus viel späteren Berichten geht hervor, daß sehr wohl bekannt gewesen war, daß dieses Gewehr nicht die Mordwaffe gewesen war, aber die betreffenden Untersuchungen wurden für Jahre unter Verschluß gehalten und beim Prozeß in Fargo gegen Leonard seiner Verteidigung nicht zugänglich gemacht.
Der NKWD unter Stalin und die GESTAPO unter Hitler haben das auch nicht anders gemacht – na ja, vielleicht nicht so raffiniert.
Am 25.11.1999 wurde von einer Federal Grand Jury Anklage wegen Mordes an Cole und Williams gegen Leonard Peltier, Bob Robideau, Dino Butler und Jimmy Eagle erhoben.
Daraufhin wurde Leonard am 6.2.1976 von der RCMP festgenommen und in ein Gefängnis bei Vancouver überführt. Dort verblieb er auf kanadischem Boden, während das Verfahren zur Auslieferung an die USA lief.
Am 24.2.1976 wurde die schon verweste Leiche von Anna Mae Aquash in einem Graben auf dem Gebiet des Pine Ridge-Reservats gefunden. Vor ihrem Tode, den sie wegen der Menschenrechtsverachtung der US-Bundespolizei vorausgeahnt hatte, schrieb sie:

„Ich bin immer Indianerin gewesen und werde es auch immer sein.
Ich werde nicht aufhören zu kämpfen, bis ich sterbe, und ich hoffe,
daß ich ein gutes Beispiel für die Menschheit und für meinen Stamm bin ..."

Aber das FBI ließ in seinem Bestreben, eine Frau zu finden, die gegen Leonard aussagen will, nicht locker, und sie fanden schließlich eine, wobei die FBI-Agenten wieder mit Drohungen nachhalfen. Unter dem Einfluß dieser Drohungen unterschrieb sie ein Geständnis, daß sie Leonards Freundin sei und daß sie bezeugen könne, daß Leonard die beiden FBI-Agenten erschossen habe.

Am 16.12.1976 verlangten die US-Behörden die Auslieferung von Leonard und legten zur Durchsetzung ihres Anliegens gefälschte Dokumente vor. Leonard wurde unter strenger Bewachung nach Rapid City in South Dakota geflogen, und von da an spielte sich sein Leben in US-Gefängnissen ab.

Am 16.3.1977 begannen die Verhandlungen in Fargo, North Dakota, gegen Leonard wegen zweifachen Mordes an Bundespolizisten. Der als indianerfeindlich bekannte Richter ließ für die Verteidigung keinen Spielraum, indem er alles, was gegen das FBI sprach, mit den Worten beiseite schob:

„Das FBI steht nicht unter Anklage."

Am 18.4.1977 wurde Leonard schuldig gesprochen, am 2.6.1977 bekam er das Strafmaß: zweimal lebenslänglich.

- 1977: Gefängnis Leavenworth, Kansas
- 1978: Hochsicherheitsgefängnis in Marion, Illinois
- 10.4.1978: Gefängnis von Lompoc, Santa Barbara, Kalifornien
- 4.2.1980: Hochsicherheitsgefängnis Marion, Illinois
- Juni 1985: Gefängnis Leavenworth, Kansas

Am 13.12.1980 wurde der Indianer Bobby Garcia im Gefängnis von Terre Haute tot aufgefunden. Man deutete das als Mord durch US-Behörden.

Von Oktober 1984 bis Mai 1985 wurde ein Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet, aber von demselben Richter, der damals den Prozeß gegen Leonard führte.

Obwohl inzwischen die US-Behörden zugaben, daß sie nicht wußten, wer wirklich die beiden FBI-Agenten erschossen hatte, blieb es bei Urteil und Strafe für Leonard.

Am 11.9.1986 bestätigte ein anderes Gericht unter Führung des Richters Gerald Heaney das Urteil, obwohl es dem FBI Fehlverhalten vorwarf.
Am 18.4.1991 richtete der Richter Heaney nach seinem Ausscheiden aus dem Amt die Bitte an den Präsidenten der USA, Leonard zu begnadigen, weil einwandfrei erwiesen sei, daß beim Prozeß gegen Leonard sich FBI und andere Behörden ungesetzlich verhalten hätten.
Am 30.12.1991 wurde erneut ein Wiederaufnahmeverfahren in Sachen Leonard zurückgewiesen, und zwar wieder von dem Richter, der 1977 Leonard in Fargo verurteilt hatte.
Es liefen über die weiteren Jahre (bis 1998) immer wieder Verfahren, die jedes Mal mit demselben Ergebnis der Ablehnung endeten.
Es war aber den Behörden völlig klar, daß die Schuld von Leonard mehr als zweifelhaft war.

Am 21.11.1993 richtete Leonards Anwalt Ramsay Clark ein Gnadengesuch an den Präsidenten der USA: Es blieb für die nächsten 5 Jahre irgendwo liegen.
Am 6.2.1999 war Leonard immer noch in Haft - am 6.2.1976 war er von der RCMP festgenommen worden.

Es ist an die internationale Völker- und Staatengemeinschaft zu appellieren, diesen Prozeß gegen Leonard und andere Prozesse gegen Indianer in USA, Brasilien, Bolivien ... genau zu untersuchen und dann die betreffende Regierung und Justiz vor ein internationales Tribunal zu bringen.

Die Behandlung der Indianer seit 1492 in Amerika durch die Immigranten aus aller Welt ist übrigens auch ein genaues Spiegelbild der Behandlung der Tiere auf der ganzen Erde durch den Menschen. Man gönnt einfach den Tieren nicht ihren eigenen Lebensraum.
Sommer 2009: In der Nähe des Mahlawi-Sees in Afrika bewohnten die Elefanten ein Habitat, das ihnen die Menschen gegeben hatten, ein winziges Stück Land gegenüber dem, das sie früher gehabt hatten. Die Menschen in der Nähe dieses Habitats vermehrten sich sehr stark und drangen mit ihrer Landwirtschaft immer weiter in das Habitat der Elefanten vor. Es kam zu Kämpfen zwischen Elefanten und Menschen, wobei es Tote gab, auf beiden Seiten.
Dann entschloß man sich zur Umsiedlung der Elefanten.

Wo sind die Großtiere, die vor 2000 Jahren in Europa heimisch waren ?
Warum darf es in Spanien, Frankreich, Deutschland, England, Italien ... keine großen Wälder und Savannen geben, in bzw. auf denen Großtiere leben können ?

Die Europäer regen sich so oft wegen der Brandrodung in Ozeanien und Südamerika auf, wegen des laufenden Vordringens der Menschen in die Habitate der Großtiere in Afrika, aber in Europa hat man das schon längst alles verbrochen !
Wenn die Entwicklung so weiterginge wie bisher – was aber genau wegen IWE-Entwicklung und –Praktizierung nicht geschehen wird -, würde bald jeder Kontinent so dicht besiedelt sein wie Europa oder er wäre Wüste, in der auch kein Tier leben kann.
Die Genies sollen auf die Taten der Menschen schauen und sich nicht von den lügnerischen Reden der Menschen beeindrucken lassen. Sie sollen Vernichtung und Tod, die der Mensch laufend sät, genau begutachten. Die Genies sind dazu aufgerufen, den Terror der Menschen auf der Erde mittels IWE zu beenden.

2.12 Die Völkermorde an den Indianern – bleiben sie ungesühnt ?

Über 100 Jahre nach dem letzten Massaker an Indianern bei Wounded Knee 1890 kann man sicher feststellen, daß die US-Behörden noch kein großes Schuldbewußtsein gegenüber den Indianern entwickelt haben.
Warum nicht ? Die Ursache hat viel mit der Arroganz der Macht zu tun.
Die Haltung von Amnesty International (ai), Kirchen, Gewerkschaften, Menschenrechtsorganisationen ... gegenüber den Völkermorden an indigenen Populationen von Nord- bis Südamerika bis heute mag nicht für jeden als überzeugend wirken und man hat mehr als gelinde Zweifel, wie ernst sie es mit den Menschenrechten bei jeder Nation meinen.
Nehmen wir den Fall Guatemala – warum spricht z.B. AI nicht für die eingeborenen Maya-Indianer ?
Wann werden alle diese Menschenrechtsorganisationen damit anfangen, sich wirklich für die Rechte der Indianer einzusetzen ?

Aber was ist mit den Menschenrechten ?
Wir setzen uns für alle Menschen ein. Klar doch !
Aber wer Mensch ist, das entscheiden wir !

Und es gilt immer noch:
„Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer. Wir haben dieses Land mit Bibel und Gewehr erobert. Über der Erde ist kein Platz für Indianer, aber 6 Fuß unter der Erde ist Platz für alle.“
Es ist schon längst Zeit, das Interesse der Weltöffentlichkeit besonders auf die USA zu richten, und zwar wegen permanenter Menschenrechtsverletzungen gegenüber der indigenen Urbevölkerung, wegen Unterlassung bis Verhinderung von Sühneaktionen für Völkermorde, die durch die USA geschehen sind oder von engen Verbündeten (Türkei mit dem Völkermord an den christlichen Armeniern von 1870 bis 1915). Dabei sollte auch das gründlich zur Sprache kommen, was früher und noch laufend weiter bis heute z.B. in Guatemala und Brasilien an Völkermorden an der indigenen Urbevölkerung geschah und geschieht.

2.13 Die Meinung der Indianer zu Ausrottung, Landraub und Land"kauf"

Häuptling Seattle:
- "Vater Himmel und Mutter Erde kann man nicht kaufen oder verkaufen wie Perlen oder Körbe. Die Erde ist ihrem Schöpfer lieb und teuer. Wer sie mißhandelt, tut dasselbe mit ihrem Schöpfer.
- Für uns ist jeder Ort und jeder Stein, jeder Baum und jedes Kraut in unserem Lande heilig. Unser Land ist uns heilig.
- Erinnerung und Blut unserer Ahnen sind nicht nur in unseren Kindern lebendig, sondern auch im Saft der Bäume und im sprudelnden Wasser der Quelle.
- Die Erde ist für den Weißen nur Sklave oder Feind. Er nimmt sich von ihr, was er gerade braucht. Damit bringt er seine Kinder um die wahren Reichtümer - worum er sich aber nicht kümmert. Er wird die Erde verschlingen und nur noch Wüste übriglassen.
- Was bleibt uns im Leben, wenn wir das abendliche Zirpen der Grillen und den Schrei der Nachtschwalbe nicht mehr hören ? Der Indianer liebt den süßen Laut des Windes und den vom Regen gereinigten und nach Tannennadeln duftenden Tag.

- Die Luft ist unendlich kostbar und alles, was lebt, ist von ihrem Geiste beseelt. Dem Wind, der unseren Vorfahren den ersten Hauch einblies, gebührt auch der letzte Blick.
- Der Weiße muß die Tiere dieser Erde wie Brüder und Schwestern behandeln, Ich habe aber Tausende von Büffeln in der Prärie verwesen sehen, von Weißen aus dem fahrenden Zug heraus getötet und liegengelassen. Was ist der Mensch ohne Tiere ?
- Alles, was den Tieren geschieht, wird auch den Menschen geschehen ! Alles steht in einem Zusammenhang.
- Lehrt eure Kinder, daß die Erde eure Mutter ist und daß das, was der Erde geschieht, uns und den Kindern der Erde geschehen wird. Wenn der Mensch auf die Erde spuckt, so spuckt er auf sich selbst. Der Mensch hat das Netz der Erde nicht gesponnen, er ist nur dessen Faden.
- Wenn der letzte Mensch von der Erde verschwunden und die Erinnerung an ihn nur noch der Schatten eines Bildes in der weiten Steppe sein wird, werden die Ufer und die Wälder den Geist meiner roten Brüder in sich tragen, denn sie lieben dieses Land, so wie ein Neugeborener das schlagende Herz seiner Mutter.
- Auch die Weißen werden verschwinden, vielleicht sogar früher als die anderen Völker. Doch während wir sterben, erwachst ihr zu voller Kraft - dieses Schicksal ist uns ein Rätsel. Wir verstehen nicht, warum die Büffel getötet werden durften. Büffel, Wälder, Dickicht, die Tiere, der Adler - sie sind verschwunden.
- Wenn wir euch Land abgeben, so sorgt euch und dieses Land und um seine Tiere, so wie wir es gemacht haben. Behandelt die Tiere wie eure Schwestern. Denn wenn alles davon verschwände, würde der Mensch an seiner geistigen Vereinsamung zugrunde gehen."

- Weitere Aussprüche von Indianern:
  - "Zuerst hatten wir das Land und sie die Bibel. Jetzt haben sie das Land und wir die Bibel."
  - "Die Verträge der Weißen sind auf Wasser geschrieben."

Man kann Passagen davon oder aus den Reden anderer Indianer als Prophezeiungen nehmen. Das wird jetzt im Zusammenhang mit dem einzurichtenden Indianerstaat diskutiert.

Es sind gefordert: Anerkennung der Schuld des Völkermordes an den Indianern und der größte Landraub in der Geschichte, Wiedergutmachung, Gedenkeinrichtungen, Gedenktage, Museen ... und der Indianerstaat.

2.14 Deutung der Prophezeiungen von Isa-Tai und Seattle – der Indianerstaat

Viele Indianer haben wie Isa-Tai und Seattle ihren Hoffnungen und Sehnsüchten Ausdruck gegeben – sind darunter Prophezeiungen gewesen ?
Hier muß man zuerst klären, ob man durch den Wust an rassistisch-nationalistischen Wahnvorstellungen derer durchstoßen kann, die davon überzeugt sind, daß ein Indianer oder Angehöriger der First Nation kein Prophet sein kann.
Natürlich kann ein Indianer auch ein Prophet sein, und hier wird versucht, auf dieser Basis zu einer tragbaren Lösung zu kommen. Damit ist natürlich nicht bewiesen, daß gerade Häuptling Seattle und Isa-Tai Propheten gewesen sind – es ist möglich, mehr nicht.
Wie bringen wir die so wunderbaren Kinderträume der Indianerromantik und Eroberung des Weltraums auf einen Nenner ?
Ganz entscheidend ist natürlich der Lösungsansatz, und damit ist man ja schon oft auf die Nase gefallen:
- Albert Einstein und Niels Bohr führten einen über 30-jährigen Disput darüber, ob der Charakter der Quanteneffekte tatsächlich von einer solchen statistischen Natur ist, wo die Unbestimmtheit immanent ist und nicht etwa nur durch eine epochal-regionale Unkenntnis des Betrachters hervorgerufen wird. Sie machten vergebliche Versuche über Jahrzehnte, die Allgemeine Relativitätstheorie mit der Quantenmechanik zu einer einzigen Theorie zusammen zu führen – wie viele andere Forscher.
Ihre Versuche waren u.a. deshalb vergeblich, weil die damaligen Vorstellungen und Mittel noch nicht dazu ausreichten, den Rahmen der globalen Realität als multidimensional anzunehmen und eine große Anzahl von Universen in dynamischer Entwicklung für möglich zu halten.

- - Alexander von Humboldt mit seiner Physikalischen Geographie und Charles Darwin mit seiner Evolutionslehre hatten ihre liebe Mühe, den Zeitgenossen klar zu machen, daß unsere Welt – also unsere Erde – nicht nur ein paar Jahrtausende, sondern viele Millionen Jahre alt ist. Spätere Forscher zeigten, daß auch das nicht ausreicht, sondern daß seit der Bildung der Erdoberfläche sogar 4,6 Milliarden Jahre vergangen sind.
- Für die meisten Menschen ist es ein Widerspruch zu ihrer Glaubens- und Erfahrungswelt, daß man in Zeiträumen von Jahrmillionen und sogar Jahrmilliarden denken muß.
  Diese Zahlen geben den Rahmen an, gemessen von unserer Gegenwart an:
  - 1,5 Milliarden Jahre (die Oberflächengewässer der Erde sind verdampft)
  - 5 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Roten Riesen),
  - 7 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Weißen Zwerg),
  - 14 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Braunen Zwerg),
  - 40 Milliarden Jahre (unser Universum zerfällt) ...
- Man muß die Entwicklung von Sonnensystemen über Dutzende von Milliarden Jahre hinweg beobachten, um realistische Beobachtungen zu machen und vernünftige Modelle zu entwerfen. Die Leute tun sich aber schon schwer damit, in Jahrhunderten zu denken und das Problem der nächsten, auf die Menschheit folgenden IWA nüchtern zu analysieren.
  Sah Häuptling Seattle die Möglichkeit einer kommenden Androidenzivilisation voraus ?
  Tatsache ist, daß auf der Basis der Übergänge für alle IWA- und TZ-Entwicklungen
    - ... → NIW → VIW → Superintelligenzen → KIW → ...
    - ... → NIW-TZ → VIW-TZ → KIW-TZ → ...
    - ... → TZ → WGS → UGS → KGS → ...
    - ... → NIW-Zoikum → VIW-Zoikum → KIW-Zoikum → ...

  ihre Worte Prophezeiungen sein und Seattle und Isa-Tai als Propheten eingestuft werden könnten: „Vielleicht werden die Weißen zuerst verschwinden ..."

  Es wird hier wird wieder auf die eindeutige mesolithische Wahrheit und die mehrdeutige zivilisatorische Wahrheit Bezug genommen.
  Gemäß der mesolithischen Wahrheit waren die Indianer in ihren Freiheitskriegen im vollen Recht, und zwar ganz eindeutig, ebenso wie
  - 300 Spartaner unter Leonidas bei den Thermopylen,
  - Gallier unter Vercingetorix und
  - Germanen unter Arminius.

  Gemäß der zivilisatorischen Wahrheit aber gilt u.a. das Argument, daß der Freiheitskämpfer sich der Vereinigung zu größeren Staatsgebilden entgegenstellt und so den Fortschritt behindern kann.
  Hier ist einzuwenden, daß im Fall der Eroberung Amerikas nicht an einen Kulturtransfer gedacht wurde, sondern fast nur an einen Gentransfer, was zur fast völligen Auslöschung der Indianer auf dem Gebiet der späteren USA führte, also nicht nur zu einem gigantischen Landraub, sondern auch zu einem Völkermord.
  Eine solche „Zivilisierung" ist natürlich absurd – man kann nicht im vernünftigen Sinn zivilisieren, wenn man den angeblich zu Zivilisierenden ausrottet.
  Der Völkermord an den Indianern auf dem Gebiet der USA wurde von den Einwanderern aus allen Regionen der Erde begangen – und so wurde er bisher erfolgreich unter den Teppich gekehrt, im stillschweigenden Einverständnis der Täter, denn nichts bindet die Menschen mehr aneinander als gemeinsam begangene Verbrechen.

  Den Indianern ist endlich ein hinreichend großes Stück Heimat zurückzugeben, ein Stück Land ihrer Väter und in dem ihre Toten ruhen.
  Zur Wiedergutmachung ist die Einrichtung eines Indianerstaats auf dem Gebiet der USA von 500000 qkm zu fordern, wobei dieser auch die Wüstengebiete östlich der Rocky Mountains umfassen kann, denn mit Hilfe der Supermaschinen der kommenden Superzivilisation kann man jede beliebige Region der Erde zu einem Park machen mit schönen Wäldern und Savannen mit einer reichen Tier- und Pflanzenwelt (siehe zur Paradiesformung in Kap. 9).
  Im Rahmen der Wiedergutmachung haben die USA diese Maschinen zu liefern *und alle die Nationen, aus denen die Einwanderer in die USA ehemals gekommen sind*, also vor allem aus Europa.

Wenn dann vor allem Angehörige der First Nation in diesem Indianerstaat zivilisiert leben, kann man von einer Zivilisierung reden – aber die macht Probleme, denn die paßt so nicht zu den Prophezeiungen.
Die zivilisatorische Wahrheit ist mehrdeutig, denn Zivilisation ist keine Sache eines Jahrhunderts, sondern der Evolution in einem Sonnensystem, die über die Jahrmilliarden geht.
Solange brauchen wir allerdings nicht in die Zukunft zu gehen, denn wenn die Evolution auf der Erde richtig verläuft, werden schon in etwa 100 Jahren von den Menschen die ersten Androiden erschaffen werden und in 200 Jahren haben sie die Macht in diesem Sonnensystem übernommen.
Der neu eingerichtete Indianerstaat würde also mindestens 150 Jahre bestehen können – also länger als die technisch-zivilisierten Staaten USA, EU, Rußland, China, Japan ..., von denen die IWE-Forschungen und IWE-Aktivitäten ausgehen werden -, und dann wird die Sache problematisch, weil man abschätzen muß, was die Androiden (unsere regulären Nachfolger) beschließen werden.
Die zivilisatorische Wahrheit ist deshalb so mehrdeutig, weil die Zukunft nicht in 1000, 10000, ..., 10 Millionen ... Jahren zu Ende ist und jeweils andere IW mit einem ganz anderen Bautyp und geistigen Horizont denken und urteilen. Die Zeit und damit die Entwicklung läuft immer weiter, und bei diesem Prozeß wird die Menschheit zwar verschwinden, aber nicht die Zivilisation (wenn die Entwicklung richtig läuft).
Wir als Menschen können nicht beanspruchen, vorher zu sehen, wie die Androiden denken und handeln werden.

Alle die Staaten der Menschen, die auf technische Entwicklung ausgerichtet sind, und das sind gewiß u.a. USA und EU, werden sich an den IWE-Forschungen beteiligen und letztlich darin wetteifern, die gentechnische Veredelung der Menschen zu vollkommenen Androiden so schnell wie möglich zu leisten. Die gentechnisch veredelten Menschen – die Androiden - werden die regulären „Kinder“ und Nachkommen der Menschen sein, denn dies ist der einzige Weg für die Menschen, mit den immer komplexeren und mächtigeren Supermaschinen der kommenden Superzivilisation klar zu kommen.
→ Die technisch ausgerichteten Staaten werden ganz automatisch in Androidenstaaten übergehen, und weil Androiden nicht auf der Erde leben, sondern im Zuge der WGS-Entwicklung in RWS, GRS und PBA im Weltraum, werden sich die Städte immer mehr leeren und verfallen, und die Tiere und Pflanzen werden sich wieder ausbreiten, mit Hilfe der Androiden.

Genau hier liegt das Problem:
Ein zivilisierter Indianerstaat würde von den Androiden genau so behandelt wie die USA und EU. Die Prophezeiungen sagen aber etwas anderes:
Die Büffel kommen wieder, die Weißen werden vielleicht zuerst wieder verschwinden ...
Wie kann das Schicksal des Indianerstaats im Kyberzoikum sein ?
Wenn die Indianer im Indianerstaat auf mesolithischer Kulturstufe leben wollen, sind sie für die Androiden keine Gefahr und es könnte sein, daß man sie ihr Leben führen läßt.
Fraglich ist aber, wie die Indianer ihre mesolithische Lebensweise mit der Forderung zu Paradiesformung und -erhaltung kombinieren können, weil sie dabei höhere Tiere töten.
Das ist eine der Mehrdeutigkeiten der zivilisatorischen Wahrheit.
Werden die Androiden zulassen, daß mesolithische Indianer höhere Tiere töten ?
Die Büffelherden mögen gemäß den Prophezeiungen wieder vom Felsengebirge herabsteigen, also wiederkommen, vielleicht zu Millionen.
Dürfen die Indianer sie dann aber auch jagen ?
Wovon sollen dann aber die Indianer sonst leben ?
Von Ackerbau und Viehzucht ? Dann gilt nicht mehr die mesolithische Lebensweise, nicht mehr der indianische Kindertraum.
Werden die Indianer von den Androiden versorgt ? Dann leben sie ebenfalls nicht mehr auf mesolithischer Kulturstufe, zu der es gehört, daß man besonders von der Jagd lebt und daß sich die Stämme untereinander auch bekriegen (dürfen).
Das ist von Menschen her nicht zu beurteilen, da muß man später zusehen, was die Androiden bestimmen werden.

Die zivilisatorische ist Wahrheit mehrdeutig, vielleicht im Prinzip unbestimmt.

Ganz sicher ist, daß die Androiden technisch fortgeschrittene menschliche Gesellschaften europäischen, abendländischen Stils nicht dulden werden, denn wenn man technisch versierten Menschen auch die entsprechenden Geräte und Waffen wegnimmt, so werden sie diese sich irgendwann wieder selber bauen können.
Hier ist zu beachten: Der europäisch-technische Lebensstil hat sich gegenwärtig auch auf Asien, Ozeanien, Afrika ... ausgebreitet.
Weil aber die Androiden die Erde zu einem großen Paradies gemacht haben, die vom Menschen ausgerotteten Tier- und Pflanzenarten gentechnisch wieder in die Realität und auf der Erde verbreitet haben, werden die Androiden bestimmt nicht zulassen, daß sich dieser Vernichtungsirrsinn der Menschen gegenüber Tieren und Pflanzen auf der Erde wiederholt.

Paradiesformung und der Übergang Anthropozoikum → Kyberzoikum sind eigentlich Themen von Kap. 9, aber es paßt hier im Kontext gut, die Frage nach der Lebensweise der Menschen in ihren Reservaten aufzuwerfen, in die die Menschen von den Androiden verfrachtet werden. Wovon sollen diese letzten Menschen leben ? Neolithische Techniken umfassen auch Tierhaltung, um das Fleisch dieser Tiere zu essen – eine entsetzliche Vorstellung für Androiden. Für eine artgerechte „Menschenhaltung“ in den Reservaten würde es aber gehören, den Menschen Fleischnahrung zu gestatten.
In ihren Reservaten dürfen die Menschen auf neolithischer Kulturstufe leben, wobei es viele Spezifizierungen geben kann:
- Jagd für Fleischnahrung erlaubt,
- Nutztierhaltung für Fleischnahrung erlaubt,
- Fleischnahrung allgemein verboten,
- Fleischersatz durch gentechnisch veränderte Pflanzen und anschließende großtechnische Aufarbeitung zu „Fleisch“,
- Lebensmittelversorgung durch die Androiden ...
Es kann von Menschen nicht vorhergesehen werden, was hier die Androiden tun werden.

Weitere mutmaßliche Entwicklungen:
Die Androiden werden genau kontrollieren, wer unter den Menschen wieder daran arbeitet, den Weg zu Forschung, Wissenschaft, Supertechnik ... zu finden. Zumindest werden die Androiden nicht dulden, daß Gedanken, Werke, Leistungen ... der Genies tradiert werden. Vielleicht läßt man die Genies arbeiten, aber dann trennt man sie von den anderen.
Wahrscheinlich ist, daß den Menschen das Töten von Tieren prinzipiell verboten wird. Es kann sein, daß schon in 200 Jahren kein Mensch mehr eine Waffe gegen ein Tier erhebt.
Vielleicht denken sich aber auch die Androiden, daß man den letzten Menschen ihre komplette mesolithische oder neolithische Lebensweise lassen soll, aber sicher ist, daß jedes Quälen oder Töten von Tieren durch Menschen den psychischen Abgrund zwischen Menschen und Androiden immer weiter vertiefen wird. Das Quälen, Mißbrauchen oder Töten von Tieren ist ein Kennzeichen erheblicher atavistischer Primitivität des Täters, aber die meisten Menschen sind bisher zu primitiv-atavistisch, um das einzusehen. Vielleicht wird das sogar noch im Kyberzoikum sein, wenn die Menschen in ihren Reservaten leben, von den Androiden kontrolliert und bewacht.
In 1 Million Jahren, 10 Millionen Jahren ... gibt es mit Sicherheit keine Menschen mehr auf der Erde, in diesem Sonnensystem oder sonstwo.
Diese Zahlen geben den Rahmen an, gemessen von unserer Gegenwart an:
- 1,5 Milliarden Jahre (die Oberflächengewässer der Erde sind verdampft)
- 5 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Roten Riesen),
- 7 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Weißen Zwerg),
- 14 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Braunen Zwerg),
- 40 Milliarden Jahre (unser Universum zerfällt) ...
Das darf aber nicht davon abhalten, diesen Indianerstaat einzurichten, denn es gibt ja auch die Staaten in Europa oder sonstwo, vermutlich bis zur Zeit der Androiden.
Wir müssen den mesolithisch gegründeten Kindertraum mit Supertechnik und Superzivilisation in Einklang bringen sowie mit den eventuell vorhandenen höheren "Aufgaben" der IW, IWV, IWA und TZ in der Ewigkeit.

2.15 Religiös-ideologische Begründung am "Holocaust" der Indianer

Das Töten und Berauben der indigenen Populationen seit 1492 war ein Holocaust, ebenso der Massenmord an den Armeniern in der Nordosttürkei auf Befehl der Hohen Pforte von 1870 bis 1915. Bisher gab es für diese Kapitalverbrechen keine Sühne.
Die Diskussion und Wiedergutmachung darüber bzw. dafür ist nachhaltig anzuregen.

Welche Motivationen führten zum Völkermord an den Indianern und dem größten Landraub in der Geschichte der Menschheit, neben Gier nach Land und blankem Rassismus ?
Wir fragen nach den Traditionen, auf die man sich dabei nach eigenem Zeugnis selber berief. Im Fall der Eroberung Nordamerikas durch die Europäer ist das literarisch verbürgt:

„Gott hat uns dieses Land gegeben, gestützt auf Bibel und Gewehr."

Das Ergebnis in der Praxis sah dann so aus:

„Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer."

W.T. Sherman formulierte das Ergebnis seiner eigenen Indianerpolitik so:
„Ein Reservat ist ein Stück Land, das von Indianern bewohnt und von Dieben umgeben ist."
Kommentar dazu von einem Indianer-Häuptling:
„Zuerst hatten wir das Land und sie die Bibel. Heute haben sie das Land und wir die Bibel."
In der Literatur findet man meistens die Abschätzung, daß allein in Nordamerika über 10 Millionen Indianer getötet wurden, die von US-Publizisten in bekannter Manier auf 150000 heruntergerechnet werden, versehen mit der lapidaren Feststellung:

„Die Indianer waren zur falschen Zeit am falschen Ort."

In Teilen geht die Unterdrückung der Indianer auch noch heute so weiter: Im Urwald Südamerikas verlieren laufend indianische Naturvölker Heimat und Leben, und in Nordamerika sind die Indianer immer noch unterprivilegierte Bürger.

Die Bibel war es also, nach dem eigenen Zeugnis der amerikanischen Pioniere, und zwar von der ersten Stunde an. Darauf stützte man Landraub, Abschlachten der Indianer, Verbrennen der Schriften indianischer Kulturvölker wie der Mayas, bewußte Infizierung mit Krankheiten ... Das ist auch die Ursache für die enge Bindung der USA an Israel.

Im US-Amerikaner begegnen wir dem Briten, Franzosen, Spanier, Holländer, Portugiesen, Italiener, Deutschen, Polen, Ungarn, Russen, Chinesen, Japaner ... Die USA sind ein Sammelbecken für alle Völker der Erde gewesen und ihre Populationen geben damit ein repräsentatives psychisches Muster für die Menschen allgemein, in jeder Region der Erde.
Im US-Amerikaner treten wir dem Menschen allgemein gegenüber. .

Wenn es ein Recht auf Freiheit und Selbstbestimmung für Völker gibt,
dann für alle Menschen und für alle Völker und Staaten.

US-amerikanische Literaten und ihre Ableger in Europa reden aber gerne von den Gutmenschen, für die sich die US-Amerikaner halten, gestützt auf ihre Rolle im 20 Jahrhundert:

Die Bastion der Gutmenschen steht auf einem Knochenhaufen,
gebildet aus den Gebeinen der gemordeten Ureinwohner.

Wer den Indianern kein Recht auf Freiheit, Selbstbestimmung, Eigentum ... zubilligt, verdient das alles auch selber nicht. Entweder gilt das Selbstbestimmungsrecht für alle Menschen und Völker, oder für keinen.
Indianer sind heute noch rechtlos, vor allem im Amazonasgebiet, wo es auf ihren Territorien etwas zu holen gibt.

Wo ist des Indianers Land, wo ist die Heimat der Tiere, gibt es keinen Platz für Paradiese ?
Menschen mögen sich zwar selber als Gutmenschen bezeichnen, aber wenn sie die Massenmorde an Indianern in Nordamerika leugnen, die rechtmäßigen Bewohner Amerikas noch immer drangsalieren und im Bedarfsfall weiter enteignen. Pelztiere in großen Mengen auf grausamste Weise mit Tellereisen fangen, nach Gutdünken in den Regierungen anderer Staaten herumpfuschen, Privatkriege gegen Staaten führen,..., dann ist die Selbsternennung zum Gutmenschen nicht nur lächerlich, sondern ein schweres Vergehen gegen die Idee der Humanität und ein Verbrechen an der lebendigen Schöpfung.

Auch die USA und US-Bürger müssen einsehen, daß man nicht über Jahrhunderte eine ganze Rasse bekriegen, auslöschen, berauben und dann zur politischen Tagesordnung übergehen kann, unter dem Zeichen von Selbstbestimmung der Menschen und Völker, Freiheit für jedermann, Menschenrechte, Humanität ...
Als man in den USA zu Hunderttausenden die Büffel mit modernen Mehrladergewehren tötete, damit die Prärie-Indianer die Grundlage ihrer Fleischversorgung verlieren, erschoß man mit jedem getöteten Büffel auch die Prinzipien der Humanität.
Wie man heute noch in ganz Amerika – vielleicht mit Ausnahmen in Kanada – über Indianer denkt, zeigt sich dort, wo auf ihren Stammesgebieten etwas zu holen gibt, Bäume, Erdöl, Land für Plantagen ...
Da sieht man, wie ihnen die Gutmenschen ohne viele Skrupel alles wegnehmen an Besitz, und oft das Leben dazu, auch heute noch, besonders im Amazonasgebiet.

Natürlich könnten sich die amerikanischen Staaten dazu verpflichten, den Indianern ihre Heimat zu lassen. Sie tun das aber nicht, weil auf dem Gebiet der Indianer etwas zu holen ist. Aus demselben Grunde vernichten die Menschen insgesamt große Tier- und Pflanzenbestände und rotten immer mehr und immer schneller Tier- und Pflanzenarten aus.
→ Die Bastion der Gutmenschen hat sich als Täuschung erwiesen.
Die gentechnische Veredelung des Menschen wird dafür um so besser und dauerhafter sein.

Römische Feldherren verwendeten gern die Methode der gezielten Vernichtung "störender" eingeborener Populationen. Das geschah auch in Gallien und Germanien, im letzteren unter etlichen Feldherren von Caesar bis Germanicus.
Beispiel: die Nächten der Tanfana, wo Zehntausende wehrloser Frauen und Kinder um 50 v.Chr. niedergemetzelt wurden. In diesem Fall ging es den Römern darum, so viele Menschen wie nur möglich einer gegnerischen Population zu töten.
So machte es auch der Methodistenprediger Chivington beim nach ihm benannten Chivington-Massaker an „feindlichen“ Indianern. Sein Motto: „Aus Nissen werden Läuse“, darum wollte er so viele Kinder wie nur eben möglich töten.
Klar ist natürlich: Wären die Europäer nie nach Amerika gekommen, hätten die Indianer auch nie ihre Feinde sein können.
In Dakien und Judäa wurden ganze Populationen von den Römern ausgelöscht und Landstriche entvölkert: „Aus Nissen werden Läuse.“
Man muß hier den Unterschied begreifen zum Sapientierungsprogramm:
- 4 Mose 31, (7-11, 17-18): Bei Eroberungen prinzipiell alle Männer, Knaben und Frauen der feindlichen Population töten, gewaltsame Übernahme der unberührten Mädchen und Jungfrauen, alle Wohnungen und besiedelten Orte zerstören und verbrennen.
- 5 Mose 7 (1-26): Aufforderung zu Mordbrennerei, Intoleranz und Fremdenhaß; Verteufelung anderer Völker, Kulturen und Religionen.
Das Sapientierungsprogramm bewirkt, daß der Stärkere, Listigere, Fortgeschrittenere ... „zunimmt“ – biblisch gesprochen -, wobei die Männer als genetische Repräsentanten der anderen Population getötet werden, die älteren Frauen ebenfalls, die jungen Mädchen und Frauen sexuell versklavt werden und die Kinder oft aufgenommen werden, im schlimmeren Fall als Sklaven, im besten Fall als Familienangehörige (so war es bei vielen Indianerstämmen, wie das auch verbürgt wird).
Die Chivington-Methode „Aus Nissen werden Läuse“ verfolgt dagegen die Totalvernichtung der anderen Population. So war das oft an der Grenze z.Z. der Landnahme in Nordamerika, wofür andere Leitsprüche bekannt sind:
„Jeder Indianer ist ein schlechter Indianer. Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer“.
Dabei ging es nicht um Sapientierung, sondern um Totalvernichtung des Gegners. Die Römer haben diese „moderne“ Methode bereits weitläufig angewandt.
Hier ist zu bedenken, daß sich diese Ereignisse um 500 Jahre nach der Rede zu Benares des Gautama Siddharta (Buddha) abspielte, oder etwa ebenso lange nach der Eroberung von Babylon durch die Perser unter Kyros 539 v.Chr. wo alle Welt staunte, daß der Sieger sich milde zeigte: Die Stadt wurde nicht gebrandschatzt, die Bevölkerung wurde nicht niedergemacht oder in die Sklaverei verkauft ...

Es dachten also keineswegs alle Menschen damals wie die Römer oder viele US-Amerikaner im Kampf gegen die Indianer viele Jahrhunderte später, sondern Milde war bei vielen Menschen und auch Heerführern durchaus ein Begriff:
Um 1380 v.Chr. hatte z.B. Echnaton, der Pharao Amenophis IV, die Vision der Freundschaft und Liebe unter allen Menschen. Allerdings brachte er durch die Art und Weise, wie er das betrieb, sein Heimatland Ägypten an den Rand des Abgrunds.

2.16 Operationstechniken der USA von ihrer Entstehungszeit her

Massasoit, Großhäuptling der Wampanoag und Pokanoket (1582?-1662) wachte eifersüchtig darüber, daß er der große Freund und Gönner der europäischen Siedler war und kein anderer Indianer. Er duldete keine Konkurrenz. Aber genau dies wurden die Mohikaner, die ebenfalls bis 1639 begannen, die Gunst der Siedler zu erwerben. Eine führende Rolle hatte dabei ihr Groß-Sachem Unkas, von alters her ein Todfeind von Massasoit. Mit Hilfe der Mohikaner löschten die Engländer die Pequod-Indianer aus, von dort zogen die Mohikaner weiter gegen die Narragansett. Die Puritaner nutzten die schon längst von früher her bestehenden Feindschaften zwischen indianischen Populationen und sahen zu, wie sie sich selber dezimierten. Dieses Schicksal traf auch später die Mohikaner. Wegen den Engländern herrschte öfters eine sehr große Eifersucht unter den indianischen Häuptlingen. Noch zu Lebzeiten Massasoits wurde klar, daß die überall entstehenden puritanischen Siedlungen die Indianer um Leben, Land und Eigentum brachten. Aber alle Beschwerden indianischer Sendboten bei Massasoit brachten ihn nicht dazu, seinen Pflichten als Groß-Sachem seines Volkes nachzukommen. Er wurde zu einem gekauften Verräter an seinem Volk:
- 1641: Verkaufsrecht für das ganze Land der Wampanoag.
- 1642: Verkauf von 8 Quadratmeilen an einen Siedler.
- 1644: Alle Untertanen Massasoits wurden zu Untertanen der britischen Krone, dazu auch noch die Narragansett und Pequod, die Massasoit gar nicht unterstanden.

Nun ja, manche mögen sagen, daß sich dasselbe seit 1945 in Deutschland und Japan zunehmend abspielt mit Sprungpunkten 1968, 1980, 1990 und 2000 (10-Jahrespläne im Operations Research !) und seit 1989 in Rußland. Nun, ja, wer weiß ?

1862 war ein Aufstand der Dakota wegen verbrecherischer Indianeragenten. Die Generäle Sibley und Sully schlugen ihn mit ihren Truppen nieder. Rote Wolke reiste zu vielen Indianerstämmen und rief sie zum Kampf gegen die Amerikaner auf. Wegen der Bemühungen von Pater de Smet kam 1863 der Frieden von Fort Laramie zustande. Das erklärte Ziel der USA war die bedingungslose Unterwerfung der Indianer, wobei sie ehrliche Unterhändler wie Pater de Smet genauso betrogen wie die Indianer selber. Das zeigte sich auch sehr schön mitten in der Verhandlung in Fort Laramie, wo auch die später so berühmten Häuptlinge
- Sitting Bull (Sitzender Büffelstier, Tatanka Yotanka) und
- Rain in the Face (Regen ins Gesicht, Iteo Magazu)

anwesend waren.
In die Friedenskonferenz platzten 700 Mann der Staatenarmee,
- das 2. US-Kavallerieregiment und
- das 18. US-Infanterieregiment

unter Oberst Henry B. Carrington mit dem Ziel, alle noch freien Indianer in die Reservate zu bringen. Weder hatte Carrington eine Ahnung von den laufenden Friedensverhandlungen in Fort Laramie noch hatten die dortigen Unterhändler, also der Kommandant von Fort Laramie und seine Offiziere, eine Ahnung von dem Anmarsch der US-Regimenter.
Natürlich platzten die Friedensverhandlungen, und alle Bemühungen von Pater de Smet (seine Vorstellung vom "Wort Gottes") waren nicht nur vergeblich gewesen, sondern hatten auch Pater de Smet selber in Verruf gebracht - wie auch seine Religion !
Dieses Verfahren von US-Regierung und Militärs findet sich quer durch die Zeiten bis heute. Gerade in unserer Zeit lesen wir in den Zeitungen, daß die USA irgendeinem Land den Abbruch der Beziehungen androhen - und dabei sind andere US-Institutionen gerade kräftig dabei, die Beziehungen auszubauen.

1864 wurde ein Cheyennelager von einem Verband aus US-Truppen und Milizionären unter der Leitung des Methodistenpredigers J.M. Chivington ganz bewußt und gezielt vernichtet, eingeschlossen Frauen und Kinder.
Die Devise von Chivington als christlicher Prediger ganz im Sinne der Großen Inquisition: "Aus Nissen werden Läuse."
Im November 1868 vernichtete das 7. Kavallerieregiment unter General George Armstrong Custer das Lager von Häuptling Schwarzkessel (Cheyenne) am Wichita River. Frauen und Kinder wurden immer ebenfalls getötet.
General Philip Henry Sheridan hatte sich im Sezessionskrieg sehr hervorgetan und wurde Oberkommandierender der Streitkräfte im Krieg gegen die Indianer. Er war als Indianerhasser bekannt.
Auch General William Tecumseh Sherman, bald Oberbefehlshaber, war unerbittlich. Er kam 1871 nach Fort Sill. Auf der Gegenseite hatte sich Quanah Parker so hervorgetan, daß er im Alter von 26 Jahren (1871) Häuptling der Quahadi und Oberhäuptling aller Comanche wurde.
Am 25.9.1872 wurde das Dorf von Quanah - er war gerade auf der Büffeljagd vom 4. Kavallerieregiment unter Generalmajor Ranald Slidell Mackenzie vernichtet, ein Lager mit 262 Zelten, an der Nordgabel des Red River. Hauptphase und Schluß der Indianerkriege im Südwesten gegen die Comanche waren 1873/74. Mit allen Mitteln wurden die Büffel von Büffelschlächtern mit weittragenden Mehrladergewehren vernichtet, da sie die Grundlage der Ernährung der freien Indianer waren.
„Aus Nissen werden Läuse“: Hier spürt möglicherweise eine Spur zum Bevölkerungsschwund in Deutschland, Japan und Rußland - allesamt irgendwann Kriegsgegner der USA.

1874 wurden die Goldvorkommen durch General Custer in den Black Hills untersucht mit dem Ergebnis von Verhandlungen 1875 auf dem Lone Tree Council, wo die Oglala die Black Hills an die USA verkaufen sollten. Häuptling Gefleckter Schweif, für diesen Verkauf gar nicht ermächtigt, stimmte zu, aber die freien Indianer lehnten ab. 1876 erging an die freien Oglala das Ultimatum, die Black Hills herauszugeben und in ein Reservat zu ziehen, andernfalls drohte Enteignung durch Krieg.
Nicht vergessen: Ein Ultimatum an die rechtmäßigen Ein- oder Bewohner, ihr Land zu räumen !

Häuptling Gefleckter Schweif war inzwischen alt, häßlich und fett geworden. Wie mancher andere Indianerhäuptling, der einst kampfesmutig gegen die US-Truppen gezogen war, hatte er seine Unterlegenheit erkannt und war daran innerlich zerbrochen. Er war dem Alkohol verfallen und hatte allen Bezug zu seinem Volk, den Dakota, verloren. Inzwischen war er im Suff so verkommen, daß er für eine Flasche Whisky alles tat. Eines Tages sah er eine junge, hübsche Indianerin im Reservat und begehrte sie für sich. Aber ihr Vater wies den besoffenen Alten ab. Dieser ging zornbebend zum Indianeragenten und beschwerte sich. Der witterte seine Chance und schlug ihm vor, ein Drittel des Indianerreservats an die US-Regierung überschreiben zu lassen. Dann würde der Indianeragent dem Vater des schönen Mädchens befehlen, seine Tochter an den alten (versoffenen) Häuptling zu geben, zusammen mit einer Flasche Whisky als Geschenk vom Indianeragenten ...

Im November 1878 wurde John D. Miles von US-Militärs zur Verantwortung für den Ausbruch der Cheyenne herangezogen, aber der verteidigte sich:
- Man hatte den Cheyenne nicht das gegeben, was ihnen nach dem Vertrag zugestanden hätte.
- Trotz Drängen von Miles hatte man den Indianern keine Arzneimittel gegeben.
- Auch im Winter hatten die Indianer keine Decken erhalten.
- Die Indianer bekamen viel zu wenig zu essen und waren durch Hunger extrem geschwächt und krankheitsanfällig.
- Von den tatsächlich an die Indianerreservationen abgeschickten Waren- und Nahrungsmittelladungen kamen nur wenige bei den Indianern an.

Es herrschte eine ungeheure Korruption bei den verantwortlichen US-Stellen, die für die Indianer zuständig waren. Vieles von diesen Darlegungen von Miles kam in die Zeitungen. Der Haß auf die Indianer war ungeheuer groß.
Das drückte sich auch in der Bezeichnung aus: Indianer = Bock, Indianerin = Kuh, Indianerkind = Ziege. Genau in diesem Sinne wurden die Soldaten auch erzogen.

Das Leben der Indianer in ihren Reservaten war oft folgendermaßen:
- Im Winter starben viele Alte und Kinder, weil sie
  - im Wald kein Holz schlagen durften oder
  - sie in einer dürren, unfruchtbaren Gegend lebten, wo es keinen Wald gab.

Man stelle sich vor: Ein Naturvolk ohne Holz zum Werken und für Feuer ! Wer im Wald ertappt wurde, dem drohte Erschießen.
- Das Essen – wenn es etwas gab - stank und war katastrophal schlecht.
- Decken, Kleidung und Zelte waren total verrottet.
- Die Indianer wurden mit Verachtung und Hochmut behandelt, schlechtweg gemein. In der Kurzbiographie für Leonard Peltier kann man nachlesen, mit welcher ausgesuchten Gehässigkeit die Indianer behandelt wurden.

So war es kein Wunder, daß die Indianer nicht in die Reservate wollten und den Tod in Freiheit vorzogen.

Beschreibung des Konzentrationslagers (KZ) von San Carlos:
- An Pflanzen gab es nur Kreosotsträucher und Kakteen,
- - es gab kaum Essen, Trinken, Kleidung, Behausung, medizinischer Versorgung ...
- Darum starben Hunderte, Tausende erkrankten an Malaria, von Durst und Hunger geschwächt.

Die Indianer beider Amerikas wurden ab 1492 n.Chr. "zivilisiert".
Summarisch hat Ernie Harting in seinem Buch "Geronimo" (Waldstatt-Verlag, 1952, auf Seite 128 bis 129) am Beispiel der Apache angeführt, als Beispiel für die Behandlung der Indianer durch die „Christen“ über Jahrhunderte, und zwar in beiden Amerikas:
- US-Regierung und Armee trugen gleichermaßen die Schuld an den Apachenverfolgungen.
- Man betrachtete in den obersten Stellen die Apachen als wilde Tiere, mit der Folge von vielerlei Morden an Apachen.
- Niemals war es der US-Regierung in den Sinn gekommen, die Apachen für das geraubte Land zu entschädigen.
- Nie wurde ein Weißer bestraft, der sich an Indianern verging.
- Die Behörden stachelten die Zivilbevölkerung und die Soldaten gegen die Indianer auf.
- Wegelagerer, Abenteurer, Spekulanten und Spieler verdienten Geld durch die Skalpprämien auf Indianerhaare.
- Die Behandlung der gefangenen Indianer in den Reservationen spottete jeder Beschreibung ... Es ist darum klar, daß die Indianer sich mit allen Kräften dagegen wehrten, in die Konzentrationslager (spezielle Reservate oder Reservationen zur Disziplinierung der Indianer) zu ziehen.

2.17 Strategie der USA über Jahrhunderte

Auf der Basis einer ungeheuren Waffenüberlegenheit dem „ausgeguckten“ Feind jede militärische Gegenwehr unmöglich machen und dann mittels Operations Research über Generationen hinweg durch Vertragsbrüche, Terrorisierung, Unterdrückung, Behinderung und letztlich Militär abzuwürgen.
Leitlinien bei der Landnahme in den USA:
- *„Wir haben dieses Land mit Bibel und Gewehr erobert.“*
- *„Jeder Indianer ist ein schlechter Indianer. Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer.“*
- *„Über der Erde ist kein Platz für Indianer, 6 Fuß unter der Erde ist Platz für alle.“*

Die eingeborenen Populationen in Amerika und Australien wurden weit ins 19. Jahrhundert hinein gemäß dem viktorianischen Rassismus und Kolonialismus von Regierungen und Oberschicht, die durch die Zugewanderten gebildet wurden, extrem unterdrückt.

Menschenrechte gab es nicht für Indianer und Aborigines.
Populationen wie auf den Fidschi-Inseln wurden einfach ausgetauscht, weil die britischen Kolonialherren die Eingeborenen nicht als geeignete Hilfskräfte ansahen.
Selber aber schottete sich England gegen Zuwanderung von Ausländern ab und schrie empört auf, als 1992 pro Jahr gerade mal so um die 4000 Immigranten nach England kamen..

Allgemeines Programm:
- Kampf über Jahrhunderte, keinen Frieden geben, Brechen von Verträgen in jeder Form laufend, von 1492 bis heute
- Bestechung vom kleinen Mann von der Straße bis zum Präsidenten, Förderung der Korruption in allen politischen Lagern, vom kleinen Feigling bis zum großen Krieger und Häuptling
- Aufwiegelung der Ältesten, Häuptlinge, Volksvertreter, Führenden ... gegen die eigene Population
- Bezahlung und Steuerung von Aktionsgruppen in der anderen Population (auch GOONs genannt): Indianerpolizei, GOONs.
- Staatliche Institutionen im Kampf gegen den Feind einsetzen mit ganz gegenteiligen Aufgaben und ohne sie darüber zu informieren (siehe die Friedensverhandlungen von Laramie).
- Aufhetzen der beiden Geschlechter in einer Population gegeneinander. Frauen gegen Männer aussagen lassen
- Aufhetzen der jüngeren Generation gegen die bestehende Ordnung und die Älteren in einer Population.
- Zerstörung des Familienlebens mit Unterbindung des Nachwuchses in einer Population. Überalterung der Gesellschaft
- Förderung der Migration in das betreffende Land mit allen Mitteln. Anteil der Indianer an der Gesamtbevölkerung in den USA von noch 0,..1%
- Export von Leuten zur Durchdringung gegnerischer Staaten, weltumspannender oder bedeutender Organisationen ... mit dem Ziel, daß sie für die USA arbeiten bzw. um ihnen die Struktur der USA über Generationen hinweg aufzuzwingen.

Aufgaben im Feindesland wie folgt:
- Zerstörung heimischer Traditionen und der Familienkultur.
- Minimierung der Geburtenanzahl bei der heimischen Bevölkerung mit gleichzeitiger Förderung der Immigration von Ausländern.
- Zerstörung von Forschungskultur und der wissenschaftlichen Schulen, Verdrängung von Spitzenforschung und Spitzentechnologie.
- Kaufen von Spitzenfunktionären, Regierungschefs, Intellektuellen, „Intellektuellen“ ... und diese Leute nach Kräften gegen ihre eigene Bevölkerung einsetzen.
- Austausch der Bevölkerung über Jahrzehnte hinweg.
Das alles gehört mit zur Lebenskultur der USA.

2.18 Der Völkermord an den Indianern und das Christentum

Alle Schurkereien und Gemeinheiten, Vertrauensbrüche und Kapitalverbrechen, die ein Mensch sich ausdenken und begehen kann, wurden in den 500 Jahren der Eroberung Amerikas von den christlichen Einwanderern verbrochen.

Die großen Befreiungskämpfer und Verteidiger ihrer Heimat wie Vercingetorix, Arminius. Arthus (?) ... würden sich vermutlich in einem Disput mit Pontiac, Tecumseh und Sitting Bull sehr schwer tun, wenn sie von diesen darauf angesprochen werden, daß ein Befreiungskrieg eben ein Befreiungskrieg ist und das Recht dazu jedem Volk zustehen muß, weil die Sache sonst ihren hehren Sinn verliert..

Die Indianer Amerikas sind in vieler Hinsicht die Betrogenen in der Geschichte. Seit über 500 Jahren tummeln sich europäische Mächte auf amerikanischem, also urindianischem Boden, töten die Einwohner und nehmen allen ihren Besitz an sich, und das bis heute. Von den Spaniern wurden viele Indianer auch eingefangen und die Bedauernswerten mußten in den Gold- und Silberminen für die Konquistadoren arbeiten. Um 8 Millionen Indianer starben qualvoll in den Minen. Als die spanischen Granden sahen, daß sich Neger – schwarze afri-

kanische Ureinwohner – viel besser für Frondienste eignen, löschte man die indianischen Populationen aus und beschaffte sich schwarze Sklaven zur Fronarbeit.
Millionen Afrikaner wurden dabei schon bei den Sklavenjagden getötet, und bei der Überfahrt auf kleinen Schiffen, wo Hunderte von Schwarzen auf engstem Raum um 6 Wochen bei der Überfahrt ausharren mußten, gingen wieder viele Schwarze zugrunde. In Amerika wurden sie dann verkauft und waren ihren neuen Herren ausgeliefert, wo sie oft schwere Fronarbeit leisten mußten. Ein ungeheurer Blutzoll Afrikas für die Erschließung Amerikas durch die spanischen Granden.
Die Indianer sind die Betrogenen in Amerika, seit Jahrhunderten. Auch heute noch finden zwangsweise Umsiedlungen statt, gibt es die größten Probleme wegen Arbeitslosigkeit und Alkoholismus. Aber es kümmert sich keiner darum, weil er sonst mit der letzten verbliebenen Supermacht aneckt - den USA. Wieviel Indianer gab und gibt es in den US-Regierungen ?
Indigene Populationen gelten in Amerika nach wie vor nichts, und die Menschenrechtsorganisationen kümmern sich darum herzlich wenig, weil es dafür kein Geld gibt. Die Devise der Landnahme durch die Europäer

"Jeder Indianer ist ein schlechter Indianer. Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer"

hat von den Kirchen einen sehr vollständigen Ablaß bekommen, denn die Eroberung fand statt mit Bibel und Gewehr - und die Bibel sanktionierte eben alles.
Das steht sogar in der Thora genau drin. Man braucht das nur nachzulesen in 1 Mose 13 (13-17), 2 Mose 3 (22), 2 Mose 4 (21), 2 Mose 23 (31), 2 Mose 33 (1-2), 2 Mose 34 (11-13, 24), 3 Mose 18 (24-30), 3 Mose 25, (35-46), 4 Mose 3 (38), 4 Mose 31, (7-11, 17-18), 5 Mose 7 (1-26), 5 Mose 20 (10-20), 5 Mose 23 (20-21).
Es waren schon bei den Römern angeblich die Götter, die die laufenden Kriege gegen andere Völker gut hießen und forderten, und bei der Landnahme Amerikas und beim Völkermord an den Indianern schob man Christentum und Bibel vor – da gibt es große Ähnlichkeiten.
Die Römer löschten zu Ehren ihrer Götter ganze Völkerschaften aus – die nach Amerika eindringenden „Christen“ taten das mit Indianerdörfern und -stämmen.
Die Eroberer hielten die Bibel in der einen Hand, das Gewehr in der anderen.
Wehrten sich die Indianer gegen die Eindringlinge, gab es von den Kanzeln ein großes Geschrei, daß die Amoriter, Hethiter, Ägypter ... anrücken würden, um das Volk Israel zu bekämpfen – und der Vernichtungs- und Eroberungskrieg gegen die Indianer wurde nur noch stärker durchgeführt.

Man muß die Landnahme Amerikas und den Völkermord an den Indianern genau untersuchen, der allein in Nordamerika über 10 Millionen gewaltsam getöteter Indianer zur Folge hatte, was heute allerdings in der bekannten Art des Menschen auf 150000 Tote heruntergerechnet wird mit der Bemerkung: Die Indianer waren zur falschen Zeit am falschen Platz“.
Die christlichen Eindringlinge redeten von Nächstenliebe und Frieden, Vergebung und Gerechtigkeit, von Jesus Christus und der Bergpredigt ... – und dennoch hat sie nur Raub und Mord im Sinn gegenüber den rechtmäßigen Besitzern Amerikas, den Indianern.
Über 100 Jahre nach dem letzten Massaker an Indianern kann man sicher feststellen, daß die US-Behörden noch kein großes Schuldbewußtsein gegenüber den Indianern entwickelt haben.
Warum nicht ? Weil zu viele Diebe und Räuber aus zu vielen Nationen, Völkern und Kulturkreisen an diesem Landraub und Völkermord beteiligt gewesen sind und keiner seinen Raub zurückgeben will, da die anderen sowieso ihren Raub behalten werden.
Auch heute noch gilt die Devise in den USA, den Indianern keinen Zugang zu politischen Ämtern zu gestatten, und wenn auf Reservationsboden wertvolle Rohstoffe gefunden werden, finden sich flugs 1000 Gründe, damit sie ausgebeutet werden, ohne daß die Indianer zuviel Nutzen davon haben.

Wie war es möglich, daß die Eroberung Amerikas und der Völkermord an den Indianern unter dem Zeichen des Kreuzes, von Jesus Christus und Christentum erfolgen konnte ?
Wie erstaunlich fortgeschritten die Lehre von Jesus Christus gewesen ist, muß man sich vor dem Hintergrund klar machen, vor dem sie entstand: Thora, Altes Testament und Judentum.
Wie schon hier früher ausgeführt, haben Echnaton, Buddha und Jesus recht ähnliche ethische Vorstellungen entwickelt, aber jeweils vor einem ganz anderen kulturellen Hintergrund:

- Echnaton wollte seinem Allein-Gott Aton dienen und entwickelte aus sich heraus dabei die Lehre von der Gleichheit und Gleichberechtigung aller Menschen.
- Buddha hatte die Upanischaden studiert und vor dem Hintergrund der Seelenwanderung entwickelte er die Lehre vom 8-fachen Pfad der Tugend zur Erlösung der Seele vom ewigen Kreislauf des Geborenwerdens und Sterbens.
- Jesus wollte das Lamm Gottes sein aus der Prophezeiung des Jesaia, der Erlöser Elia ... – und wie Echnaton schuf er eine völlig neue Religion, das Christentum.

Woher hatte Jesus Christus seine Maximen wie Nächstenliebe, „Liebe deine Feinde“, Frieden, Glück, Gleichheit, Recht für alle Menschen ?
Hatte er Lehren von Echnaton oder Buddha erfahren, hatte er sie selber entwickelt ?
Sicher ist: Aus dem Judentum hatte er das nicht, denn die Thora ist eine Stammesreligion, die nur für Juden gilt, und in ihr gilt das Gesetz „Auge um Auge, Zahn um Zahn“.

Die Leute, die vor 3400 bis 2600 v.Chr. die Thora schrieben, kann man also durch das Befolgen zweier Extreme charakterisieren:
1. Extrem
Sie strebten eine im heutigen abendländischen Sinne eine moderne Gesellschaft an, in der der Schuldlose unbeschadet von Willkür leben und wirken konnte, und zwar unbeschadet von Willkür anderer Privatleute oder von Mächtigen wie Richtern.
Das wurde über die Jahrhunderte weiter entwickelt in apokalyptischen und apokryphen Texten, und auf diesem Boden muß man Jesus Christus verstehen, im Ringen um ethische Größe, auch wenn das für ihn selber mit den schwersten Opfern verbunden war.
Die Gebote von Jesus Christus stehen zwar in vieler Hinsicht konträr zu denen in der Thora, weshalb Jesus ja auch für die Hohepriester ein Aufrührer war, aber im heutigen Sinne hat Jesus sie nur weiter entwickelt. Die Lehre von der Nächstenliebe ist in einer Welt von Mord, Raub und Krieg eine ganz gewaltige Leistung.
2. Extrem
Sie folgten Ideen und Zielen, die man aus unserer heutigen abendländischen Sicht her durchaus als rassistisch, nationalistisch, räuberisch und mordgierig bezeichnen muß. Auch gegenüber Behinderten hatten die Schöpfer der Thora Vorbehalte, was sich z.B. in den Geboten zeigt, wie sich ein Hohepriester seine Frau suchen soll: Sie durfte kein Fehl haben. Wäre Albert Einstein ein Hohepriester gewesen, so hätte er also Mileva Maric nicht heiraten dürfen, und dann hätte es vielleicht keine Relativitätstheorien gegeben. Es ist dann auch nicht so wahrscheinlich, daß ein Stephen Hawking als Hohepriester zu Ehren und Ansehen gekommen wäre. Das ist absolut der Hauch der Stein- bis Bronzezeit, von dem die ganze Bibel durchweht ist, und heute bezeichnet man allgemein eine solche Gesinnung als ultrarechts. Es ist im Vergleich mit den Veden überhaupt nicht verwunderlich, daß die Thora rechtsnationales Gedankengut enthält, denn sie entstand ja auf diesem Boden, genauso wie die Veden, aber das war eben vor mehr als 3000 Jahren ! Und die Veden gelten heute nicht mehr, wohl aber hat die Thora heute noch viele Anhänger, und das ist ein Problem, dessen Folgen sich nicht nur im Nahen Osten zeigen.
Im Mittelalter hat die Gewaltbereitschaft in der Bibel die Hexenverfolgungen ermöglicht, die Verfolgung von Vordenkern wie Giordano Bruno und Galileo Galilei. Die Kriminalgeschichte der Kirchen ist in Europa sehr lang, aber nicht nur dort.

Die Doppelmoral der Bibel und der „Christen“ wurde den Indianern zum Verhängnis, denn die nach Amerika einfallenden Europäer – das waren Christen ? – schoben einen Haufen von christlichen Lehren vor sich her, die sie selber prinzipiell nicht beim Umgang mit den Indianern befolgten.
Europäische Immigranten, die keine Spur an jüdisch-israelitischer Herkunft besaßen, wetterten von den Kanzeln her in Termen der Bibel, wo sie die Indianer mit Amoritern, Amalekitern und was sonst noch an antiken Völkern des Nahen Ostens verglichen, die feindlich den harmlosen Einwanderern – in ihrer Sprache dem Volke Israel – entgegenstanden.
Die Christen haben das ganze finstere, rassistisch-nationalistische und zum Völkermord aufstachelnde Repertoire der Bibel konsequent gegen die Indianer eingesetzt und so den Völkermord an ihnen begangen, nebst dem Raub von ihrer Heimat, nämlich ganz Amerika.
Spruch der Indianer:

„Zuerst hatten sie die Bibel und wir das Land. Heute haben wir die Bibel und sie das Land.“

Betrachten wir das 1. Extrem, bei dem die Thora vorbildlich ist in einer Gesetzgebung für die Gemeinschaft, in der Willkür von oben und unten, von den kleinen und bedeutenden Mitgliedern der Gemeinschaft möglichst eingedämmt werden soll. Die Thora als Kernstück der Bibel enthält über 500 Gebote, die das Zusammenleben der Menschen in einer Gemeinschaft regeln, und die zum größten Teil Fundamente unserer Gesetzgebung sind:

„Ich bin ein einiger und eifriger Gott, und du sollst keine anderen Götter haben neben mir.
Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst dir kein Bildnis deines Gottes machen. Du sollst dir keinen Götzen machen noch ein Bildnis eines Tieres oder eines Menschen, um sie anzubeten; denn ich bin der Herr, euer Gott.
Du sollst nicht falsch schwören bei meinem Namen und entheiligen den Namen deines Gottes. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen, denn es wird der nicht ungestraft bleiben, der das Höchste mißachtet.
Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst und tue Barmherzigkeit an meinen Geschöpfen.
Du sollst dich nicht wenden zu den Wahrsagern oder Zeichendeutern, denn ich bin der Herr, euer Gott.
Du sollst meinen heiligen Namen nicht entheiligen, denn ich bin der Herr, der euch heiligt, und ich will geheiligt werden unter den Menschen.
Heiligt euch und seid heilig; denn ich bin der Herr, euer Gott. Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott.
Der Herr, euer Gott, liebt euch und er ist ein treuer Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, in tausend Gliedern.
Haltet die Gebote und Gesetze und Rechte, so wird der Herr, dein Gott, dich lieben und segnen und mehren.
Gott, der Herr, fordert von dir, daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, daß du in allen seinen Wegen wandelst und daß du ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebst und dienst.
Siehe, Himmel und Erde sind dem Herrn, deinem Gott, aber aus freiem Willen sollst du deinen Weg zu ihm finden.
Wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruht die Sünde vor deiner Tür und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.
Nach meinen Rechten sollt ihr tun und meine Satzungen halten; denn ich bin der Herr, euer Gott. Welcher Mensch dies tut, der wird dadurch leben.
Ihr sollt euch in keinem Bösen verunreinigen, denn alle diese Missetaten sind mir ein Greuel.
Darum haltet meine Satzungen, daß ihr nicht tut nach den greulichen Sitten, die vor euch waren, daß ihr nicht dadurch verunreinigt werdet; denn ich bin der Herr, euer Gott. Haltet meine Gebote und handelt danach.
Wenn eine Seele sündigen würde aus Versehen an irgendeinem Gebot des Herrn und täte, was sie nicht tun sollte, wenn jemand sündigt und tut wider irgendein Gebot des Herrn, was er nicht tun sollte, und hat es nicht gewußt, der hat sich verschuldet und ist einer Missetat schuldig, aber sie wird ihm vergeben werden, wenn es ihn reut und er für die Gemeinschaft und die Geschädigten Opfer bringt.
Wo aber jemand an seinem Nächsten frevelt und ihn mit List täuscht, beraubt oder sonstwie schädigt, so sollt ihr denselben von meinem Altar nehmen und ihn strafen, damit er Gott, seinen Herrn, und die Gemeinschaft, in der er lebt, achten lernt.
Es soll einerlei Recht unter euch sein, dem Fremdling wie dem Einheimischen; denn ich bin der Herr, euer Gott. Wenn ein Fremdling bei euch in eurem Lande wohnt, den sollt ihr nicht schinden. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und sollst ihn lieben wie dich selbst.
Die Väter sollen nicht für die Kinder und die Kinder nicht für die Väter büßen oder sterben, sondern ein jeglicher soll die Strafe für seine Sünde selber tragen.
Du sollst kein Verleumder sein unter deinem Volk, und du sollst die Kinder deines Volkes nicht verletzen; denn ich bin der Herr, der dich erschaffen hat.
Du sollst nicht rachgierig sein noch Zorn halten gegen die Kinder deines Volkes.

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; denn ich bin der Herr.
Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten zurechtweisen, auf daß du nicht seinetwegen Schuld tragen mußt.
Du sollst nicht unrecht handeln im Gericht, und sollst nicht vorziehen den Geringen noch den Großen ehren; sondern du sollst deinen Nächsten recht richten.
Du sollst nicht unrecht handeln im Gericht, mit der Elle, mit Gewicht, mit Maß. Rechte Waage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Maße sollen bei dir sein.
Du sollst nicht mit zweierlei Maß in betrügerischer Absicht messen. Du sollst ein rechtes Gewicht und einen rechten Scheffel haben, auf daß dein Leben lange währe auf Erden; wer aber betrügt, der ist dem Herrn, deinem Gott, ein Greuel wie alle, die übeltun.
Du sollst falscher Anklage nicht glauben, daß du einem Betrüger Beistand tust und ein falscher Zeuge seist. Du sollst nicht folgen der Menge zum Bösen und nicht also antworten vor Gericht, daß du der Menge nach vom rechten Weg abweichst.
Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden.
Du sollst das Leben achten, daß dir der Herr, dein Gott, gibt.
Du sollst nicht deine Kinder dahingeben, denn mein Segen für dich gilt auch für deine Nachkommen.
Du sollst nicht töten.
Du sollst nicht ehebrechen.
Du sollst nicht stehlen.
Du sollst kein falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
Begehre nicht deines Nächsten Haus, Weib noch alles, was sein ist.
Du sollst nicht stehlen noch lügen noch fälschlich handeln mit den anderen.
Du sollst deinem Nächsten nicht unrecht tun noch ihn berauben.
Gib dem Arbeitenden rechtzeitig seinen Lohn.
Du sollst dem Tauben nicht fluchen und sollst an dem Blinden keinen Anstoß haben; denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten, denn ich bin der Herr. Ihr sollt keine Witwen und Waisen bedrängen; denn wenn ihr dies tut, so werden sie zu mir schreien und ich werde ihr Schreien erhören und die Täter strafen.
Wenn du Geld leihst einem, der arm ist, sollst du ihn nicht zu Schaden bringen und keinen Wucher an ihm treiben. Wenn du von deinem Nächsten ein Kleid zum Pfand nimmst, sollst du es ihm wiedergeben, ehe die Sonne untergeht. Denn sein Kleid ist die einzige Decke seiner Haut, darin er schläft. Wird er aber zu mir schreien, so werde ich ihn erhören; denn ich bin gnädig.
Du sollst das Recht des Fremdlings und des Waisen nicht beugen und sollst der Witwe nicht das Kleid zum Pfand nehmen.
Wenn du auf deinem Acker geerntet und eine Garbe vergessen hast, so sollst du nicht umkehren, um diese zu holen, sondern sie soll des Fremdlings, des Weisen und der Witwe sein, auf daß dich der Herr, dein Gott, segne in allen Werken deiner Hände.
Wenn du deine Bäume geschüttelt hast, so sollst du nicht nachschütteln; die restlichen Früchte auf den Bäumen sollen des Fremdlings, des Waisen und der Witwe sein.
Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden.

Wenn ihr in meinem Namen zusammenkommt und zu mir sprecht, sollt ihr zu der Gemeinde sagen :
„Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“

Die Gebote, die ich dir gebiete, sind dir nicht verborgen noch zu ferne, sondern sie sind gar nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen. Ich gebiete dir, daß du den Herrn, deinen Gott, liebst und wandelst in seinen Wegen und seine Gebote, Gesetze und Rechte haltest, und leben mögest und gemehrt werdest und dich der Herr, dein Gott, segne auf Erden. Darum haltet meine Gebote und handelt danach; denn ich bin der Herr. Daß du meinen heiligen Namen nicht entheiligst, und ich geheiligt werde unter den Menschen; denn ich bin der Herr, der euch heiligt. Darum heiligt euch und seid heilig, denn ich bin der Herr, euer Gott.“

Als explizit gute Beispiele gelten:

- 4 Mose 6, 24-26: Priesterlicher Segen.
- 3 Mose 19, 1-37, 3 Mose 20, 1-27 ...: Ausführlichere Darstellung gottgefälligen Verhaltens.
- 2 Mose 20, 1-17, 5 Mose 5, 16-18: Darstellung der wichtigsten Gebote in klarer, kurzer Form.
- 2 Mose 22, 1-30, 2 Mose 23, 1-33, 3 Mose 24, 17-22 ...5, Mose 10, 16-20: Allgemeines sittliches Verhalten.

Das ist die Schokolodenseite der Thora. Die andere Seite ist finster und voll im Sinne von Raub- und Mordlust, Abgrenzung, Selbstüberschätzung, Rassendünkel, Vergeltungssucht, Ablehnung von Behinderten ... – also ultrarechts bis rechtsradikal - geschrieben, wofür folgende Passagen passende Beispiele sind:
- Stützung von Diebstahl und Raub auf Gott, formuliert in 2 Mose 3 (22), 2 Mose 23 (31), insbesondere mit Gottes aktiver Mithilfe in 2 Mose 4 (21), 2 Mose 34 (11). Für den Namen Gott kann man beliebige andere Götternamen wie Jahwe und Allah einsetzen.
- Stützung unterschiedlicher Rechtsnormen für Vertreter verschiedener Volksgruppen in einem Land, formuliert in 3 Mose 25 (44-46), 4 Mose 3 (38), 5 Mose 23 (20-21).
- Stützung von Fremdenhaß auf Gott, formuliert in 2 Mose 34 (12-13), 5 Mose 7 (2-26).
- Stützung von Verlogenheit und Verleumdung von Völkern, um deren Land zu rauben, formuliert in 3 Mose 18 (24-30), 5 Mose 7 (16, 25-26).
- Stützung von Vergewaltigung von Frauen auf Gott, formuliert in 5 Mose 21 (11-14).
- Stützung von Landraub zur Erweiterung der eigenen Landes- und Volksgrenzen auf Gott, formuliert in 1 Mose 13 (15), 2 Mose 33 (1-2), 2 Mose 34 (24), 5 Mose 20 (10-20), insbesondere durch Gottes aktive Mithilfe, formuliert in 5 Mose 7 (1), 5 Mose 7 (16-24),
- Stützung von Massenmord und Völkermord als Verbreitungsprogramm auf Gott, formuliert in 1 Mose 34 (25), 4 Mose 31 (7-11, 17-18).

Die Thora fordert direkt:
Bei Eroberungen prinzipiell alle Männer, Knaben und Frauen der feindlichen Population töten, gewaltsame Übernahme der unberührten Mädchen und Jungfrauen, alle Wohnungen und besiedelten Orte zerstören und verbrennen.
Aufforderungen zu Diebstahl, Landraub, Völkermord und Fremdenhaß – darauf bauten Landnahme und Völkermord in Amerika auf !
Diese dunkle Seite der Thora vermittelt das Verhaltensmuster gemäß dem Sapientierungsprozeß vom Homo erectus zum Homo sapiens sapiens: 4 Mose 31, (7-11, 17-18), und ihm fielen die Indianer zum Opfer.
Die Thora als Werk der Bronzezeit fordert Gewaltbereitschaft und doppelte Moral des Menschen – natürlich in dem Wissen, daß wegen Unzulänglichkeit und Fehlern des Menschen die Auslöschung durch andere Stämme droht, der Zerfall der Gemeinschaft von innen her ...
Die Thora ruft zu Rassismus, Intoleranz, Zerstörung der Heiligtümer Andersdenkender, Bilderstürmerei, Mord und Massenmord, Mordbrennerei ... direkt auf, in Kenntnis dessen, daß Angriff oft die beste Verteidigung ist, der Frieden oft nur trügerisch ist ...
Die Thora kaschiert die Gier des Menschen auf Besitz und Land anderer Menschen durch die Berufung auf die Verwerflichkeit der Einwohner des begehrten Landes und leitet das Recht zu Landnahme, Völkermord usw. aus der Verteufelung seiner Einwohner ab – das ist absolut menschliches Fühlen, Wollen und Denken, seit Jahrhunderttausenden.

Die Thora hat sich für Juden, Christen und Moslems bestens dafür geeignet, das Land anderer Menschen und anderer Völker "im Auftrag Gottes" zu rauben, die eingeborene Bevölkerung zu versklaven, zu Menschen 2. Klasse zu machen oder ihnen gar im Sinne von 4 Mose 31, (7-11, 17-18) eine - todsichere Sonderbehandlung zu geben – das eindeutige und klare Beispiel dafür ist die Landnahme und Eroberung von Amerika durch die „Christen“.
"Wollte" Gott die Massenschlächtereien an den Indianern in beiden Amerikas ?

Eine sittliche Katastrophe und sehr gefährlich sind:
- 2 Mose 3 (22), 2 Mose 23 (31), 2 Mose 4 (21), 2 Mose 34 (11),
- 5 Mose 21 (11-14), 3 Mose 25 (44-46), 4 Mose 3 (38), 5 Mose 23 (20-21),
- 2 Mose 34 (12-13), 5 Mose 7 (2-26), 3 Mose 18 (24-30), 5 Mose 7 (16, 25-26).
- 1 Mose 13 (15), 2 Mose 33 (1-2), 2 Mose 34 (24), 5 Mose 20 (10-20), 5 Mose 7 (1), 5 Mose 7 (16-24), 1 Mose 34 (25), 4 Mose 31 (7-11, 17-18) ...

Mißbrauch Gottes als konspirativer Hauptganoven, Räuber und Massenmörder:
- 1 Mose 13 (13-17): Verheißung und Sanktionierung von Landraub durch Gott, Verteufelung fremder Völker als Deckmantel der eigenen Gier nach dem Land dieser Völker, z.B. Kanaan.
- 2 Mose 3 (22): Aufforderung und Sanktionierung von Diebstahl am Eigentum der Ägypter durch Gott.
- 2 Mose 4 (21): Gott selbst will Menschen halsstarrig und schuldig machen, um sie dann um so härter bestrafen zu können - Verteufelung von Gott.
- 2 Mose 23 (31): Verheißung auf das Land anderer Völker, die Gott austreiben wird, Gebot zur Vertreibung der rechtmäßigen Einwohner, Verbot zu jedem Bündnis mit ihnen, Verteufelung fremder Völker.
- 2 Mose 33 (1-2): Verheißung auf das Land anderer Völker, Verteufelung seiner Einwohner.
- 2 Mose 34 (11-13, 24): Austreibung fremder Völker durch Gott, Verteufelung fremder Völker, Aufforderung zu Fremdenhaß und Ausgrenzung, Verbrämung der Gier nach dem Land anderer (zur Erweiterung der eigenen Grenzen) durch Verteufelung seiner Einwohner.
- 3 Mose 18 (24-30): Verteufelung der Einwohner des Landes, das man selber haben will, Aufforderung zur Austreibung der Einwohner.
- 3 Mose 25, (35-46): Aufforderung zur unterschiedlichen Behandlung von verschiedenstämmigen Volksgruppen. Deklassierung bestimmter Volksgruppen als Menschen zweiter Klasse: Propagierung von Herren- und Dienervolk.
- 4 Mose 3 (38): Ausgrenzung von Fremden, Förderung von Fremdenhaß, Todesstrafe für Fremde am eigenen Heiligtum.
- 4 Mose 31, (7-11, 17-18): Bei Eroberungen prinzipiell alle Männer, Knaben und Frauen der feindlichen Population töten, gewaltsame Übernahme der unberührten Mädchen und Jungfrauen, alle Wohnungen und besiedelten Orte zerstören und verbrennen.
- 5 Mose 7 (1-26): Aufforderung zu Mordbrennerei, Intoleranz und Fremdenhaß; Verteufelung anderer Völker, Kulturen und Religionen.
- 5 Mose 20 (10-20): Aufforderung zu Mordbrennerei und Völkermord.
- 5 Mose 23 (20-21): Aufforderung zur unterschiedlichen Behandlung der verschiedenstämmigen Volksgruppen. Gebot, von wem Zins genommen bzw. nicht genommen werden darf.

Zusammenfassung der verderbten Textstellen:
1 Mose 13 (13-17), 2 Mose 3 (22), 2 Mose 4 (21), 2 Mose 23 (31), 2 Mose 33 (1-2), 2 Mose 34 (11-13, 24), 3 Mose 18 (24-30), 3 Mose 25, (35-46), 4 Mose 3 (38), 4 Mose 31, (7-11, 17-18), 5 Mose 7 (1-26), 5 Mose 20 (10-20), 5 Mose 23 (20-21)

Zusammenfassende Darstellung der Fehler:
- Stützung von Diebstahl und Raub auf Gott, formuliert in 2 Mose 3 (22), 2 Mose 23 (31), insbesondere mit Gottes aktiver Mithilfe in 2 Mose 4 (21), 2 Mose 34 (11). Für den Namen Gott kann man beliebige andere Götternamen wie Jahwe und Allah einsetzen.
- Stützung unterschiedlicher Rechtsnormen für Vertreter verschiedener Volksgruppen in einem Land, formuliert in 3 Mose 25 (44-46), 4 Mose 3 (38), 5 Mose 23 (20-21).
- Stützung von Fremdenhaß auf Gott, formuliert in 2 Mose 34 (12-13), 5 Mose 7 (2-26).
- Stützung von Verlogenheit und Verleumdung von Völkern, um deren Land zu rauben, formuliert in 3 Mose 18 (24-30), 5 Mose 7 (16, 25-26).
- Stützung von Vergewaltigung von Frauen auf Gott, formuliert in 5 Mose 21 (11-14).
- Stützung von Landraub zur Erweiterung der eigenen Landes- und Volksgrenzen auf Gott, formuliert in 1 Mose 13 (15), 2 Mose 33 (1-2), 2 Mose 34 (24), 5 Mose 20 (10-20), insbesondere durch Gottes aktive Mithilfe, formuliert in 5 Mose 7 (1), 5 Mose 7 (16-24),
- Stützung von Massenmord und Völkermord als Verbreitungsprogramm auf Gott, formuliert in 1 Mose 34 (25), 4 Mose 31 (7-11, 17-18).

Was erreicht werden kann, wenn man die sittlich-ethischen Vorstellungen der Epoche-Region-1 auf irgendeine Epoche-Region-2 überträgt, kann man am Beispiel der Thora zeigen:
Die Thora vermittelt total überalterte, altsteinzeitliche Verhaltensmuster gemäß dem Sapientierungsprozeß vom Homo erectus zum Homo sapiens sapiens, was aber auf der Stufe einer Technischen Zivilisation verheerend ist:
4 Mose 31, (7-11, 17-18): Bei Eroberungen prinzipiell alle Männer, Knaben und Frauen der feindlichen Population töten, gewaltsame Übernahme der unberührten Mädchen und Jungfrauen, alle Wohnungen und besiedelten Orte zerstören und verbrennen. Aufforderungen zu Diebstahl, Landraub, Völkermord und Fremdenhaß.

Deklarierung Gottes zum konspirativen Hauptganoven, Räuber und Massenmörder in der Thora als zentralem Baustein der jüdischen, christlichen und islamischen Religionen:
- 1 Mose 13 (13-17): Verheißung und Sanktionierung von Landraub durch Gott, Verteufelung fremder Völker als Deckmantel der eigenen Gier nach dem Land dieser Völker, z.B. Kanaan.
- 2 Mose 3 (22): Aufforderung und Sanktionierung von Diebstahl am Eigentum der Ägypter durch Gott.
- 2 Mose 4 (21): Gott selbst will Menschen halsstarrig und schuldig machen, um sie dann um so härter bestrafen zu können
- Verteufelung von Gott.
- 2 Mose 23 (31): Verheißung auf das Land anderer Völker, die Gott austreiben wird, Gebot zur Vertreibung der rechtmäßigen Einwohner, Verbot zu jedem Bündnis mit ihnen, Verteufelung fremder Völker.
- 2 Mose 33 (1-2): Verheißung auf das Land anderer Völker, Verteufelung seiner Einwohner.
- 2 Mose 34 (11-13, 24): Austreibung fremder Völker durch Gott, Verteufelung fremder Völker, Aufforderung zu Fremdenhaß und Ausgrenzung, Verbrämung der Gier nach dem Land anderer (zur Erweiterung der eigenen Grenzen) durch Verteufelung seiner Einwohner.
- 3 Mose 18 (24-30): Verteufelung der Einwohner des Landes, das man selber haben will, Aufforderung zur Austreibung der Einwohner.
- 3 Mose 25, (35-46): Aufforderung zur unterschiedlichen Behandlung von verschiedenstämmigen Volksgruppen. Deklassierung bestimmter Volksgruppen als Menschen zweiter Klasse: Propagierung von Herren
- und Dienervolk.
- 4 Mose 3 (38): Ausgrenzung von Fremden, Förderung von Fremdenhaß, Todesstrafe für Fremde am eigenen Heiligtum.

- 4 Mose 31, (7-11, 17-18): Bei Eroberungen prinzipiell alle Männer, Knaben und Frauen der feindlichen Population töten, gewaltsame Übernahme der unberührten Mädchen und Jungfrauen, alle Wohnungen und besiedelten Orte zerstören und verbrennen.
- 5 Mose 7 (1-26): Aufforderung zu Mordbrennerei, Intoleranz und Fremdenhaß; Verteufelung anderer Völker, Kulturen und Religionen.
- 5 Mose 20 (10-20): Aufforderung zu Mordbrennerei und Völkermord.
- 5 Mose 23 (20-21): Aufforderung zur unterschiedlichen Behandlung der verschiedenstämmigen Volksgruppen. Gebot, von wem Zins genommen bzw. nicht genommen werden darf.

Zusammenfassende Darstellung:
- Stützung von Diebstahl und Raub auf Gott, formuliert in 2 Mose 3 (22), 2 Mose 23 (31), insbesondere mit Gottes aktiver Mithilfe in 2 Mose 4 (21), 2 Mose 34 (11). Für den Namen Gott kann man beliebige andere Götternamen wie Jahwe und Allah einsetzen.
- Stützung unterschiedlicher Rechtsnormen für Vertreter verschiedener Volksgruppen in einem Land, formuliert in 3 Mose 25 (44-46), 4 Mose 3 (38), 5 Mose 23 (20-21).
- Stützung von Fremdenhaß auf Gott, formuliert in 2 Mose 34 (12-13), 5 Mose 7 (2-26).
- Stützung von Verlogenheit und Verleumdung von Völkern, um deren Land zu rauben, formuliert in 3 Mose 18 (24-30), 5 Mose 7 (16, 25-26).
- Stützung von Vergewaltigung von Frauen auf Gott, formuliert in 5 Mose 21 (11-14).
- Stützung von Landraub zur Erweiterung der eigenen Landes- und Volksgrenzen auf Gott, formuliert in 1 Mose 13 (15), 2 Mose 33 (1-2), 2 Mose 34 (24), 5 Mose 20 (10-20), insbesondere durch Gottes aktive Mithilfe, formuliert in 5 Mose 7 (1), 5 Mose 7 (16-24),
- Stützung von Massenmord und Völkermord als Verbreitungsprogramm auf Gott, formuliert in 1 Mose 34 (25), 4 Mose 31 (7-11, 17-18).

Die Thora hemmt auch die Aktivität der Menschen zu Schutz und Fürsorge der lebendigen Schöpfung durch Aufforderung zu einem infantilen Vertrauen auf Gott, der alles schon richten wird. Aber hier zeigt die Astrophysik das Verschwinden allen Lebens von der Oberfläche der Erde, wenn in 1,5 Milliarden Jahren die Sonne auf ihrem Weg zum Roten Riesen wegen ihrer angestiegenen Strahlungsleistung alle Oberflächengewässer der Erde verdampft hat und die Erde eine lebensfeindliche heiße Gas-, Sand-, Staub- und Steinhölle geworden ist wie die Venus schon heute.
Nur die Menschen, ihre Nachfolger oder andere in diesem Sonnensystem entwickelte IW werden mit Hilfe einer gigantischen Supertechnik dieses furchtbare Massensterben verhindern können, das die früheren Massensterben auf der Erde seit der Ediacara-Formation vor 700 Millionen Jahren bei weitem an Ausmaßen übertreffen würde.

Fundamentale Fehler der Thora:
- Die Genesis der Thora vermittelt überalterte, falsche und untaugliche Weltvorstellungen:
1 Mose 1 (1-31): Erschaffung von Himmel und Erde, Pflanzen- und Tierwelt sowie der Menschen durch Gott in 6 Tagen.
Bedeutend richtiger ist, daß sich das Sonnensystem wie viele andere aus interstellaren Gas- und Staubmassen bildete. Pflanzen, Tiere und Menschen entstanden über eine Milliarden Jahre dauernde Evolution.
- Die Thora vermittelt total überalterte, falsche und untaugliche Langzeitvorstellungen:
1 Mose 8 (22): Die Erde wird nach Willen und Aussage Gottes fruchtbar und für höheres Leben geeignet bleiben, solange sie existiert.
Bedeutend richtiger ist, daß sich die Sonne allmählich in ihrer Entwicklung zum Roten Riesen aufheizt und schon in etwa 1 Milliarde Jahren die Ozeane auf der Erde zu verdampfen beginnen. In 1,5 Milliarden Jahren sind auf der Oberfläche der Erde alle offenen Gewässer und von Wasser abhängigen Lebensformen verschwunden - falls nicht die Menschen bzw. ihre Nachfolger das verhindern.

2.19 Mißbrauch der Lehren von Jesus Christus - Fehler im Neuen Testament

Die „Christen“ haben es fertig gebracht, die Lehren von Jesus Christus genau so zu verwenden, wie Christus das ganz bestimmt nicht gewollt hat.

Weil Menschen in ihrer Gier den Sinn von Texten leicht verdrehen können, muß der Wille da sein, die christlichen Lehren in dem Sinn verstehen zu wollen, in dem sie Jesus gemeint hat.
Dazu kommt, daß die Evangelisten in ihren Berichten über Jesus oftmals total konträre Ansichten vertreten.
Das alles arbeitet natürlich den Leuten in die Hände, die boshaften Sinnes sind.
Gut gesagt, aber wer ist guten, wer boshaften Sinnes ?
Es gab viele Päpste, die im heutigen Sinne Verbrecher waren – so lehrt das die Kriminalgeschichte der Kirchen.
Es gab gewiß viele Außenseiter oder Gefängnisinsassen, die guten Sinnes waren.

Die Evangelien sind in einem friedvolleren Geist geschrieben, zeigen aber doch bei manchen Stellen die Befürwortung von Gewalt – und dann nicht zu knapp !
Es folgt eine Anzahl von Kritiken zu nebulösen Glaubensinhalten oder solchen, die sich bei verschiedenen Evangelisten widersprechen:

Markus 14 (17-24): Genaue Darlegung von Handlung und Symbol des Abendmahls. Das Abendmahl ist ganz genau nach dem Neuen Testament eine kannibalische, wenn auch zum Glück nur symbolische Mahlzeit. Da kann man nur sagen: Prost Mahlzeit ! Will man damit Kannibalen zum friedlichen Miteinanderleben qualifizieren ?
Jesus Christus lehrte den totalen Pazifismus und versuchte, im Menschen ein Gespür dafür zu entwickeln, einer Ethik zu folgen, die der der Alten weit überlegen sein sollte. Warum kann man das nicht dabei belassen ?

Alle Evangelisten vertreten eine einheitliche Meinung über die Auferstehung von Jesus Christus von den Toten. Nicht eindeutig ist dargelegt, ob diese auch jeweils fleischlich, körperlich gemeint war.
Lukas 24 (39-46): Gemeint ist die physische, fleischliche Auferstehung von den Toten zur Erfüllung der Voraussagen der Propheten des Alten Testaments.
Johannes 20 (20): Hier liegt keine eindeutige Bestätigung der physischen Auferstehung.
Johannes 20 (26): Diese Textstelle spricht eher dagegen.
Jesus sagte, daß die Menschen nach dem Tode einen himmlischen Körper erhalten.
Matthäus 22 (30-32): Gott ist ein Gott der Lebenden und nicht der Toten. Die Auferstehung macht die Menschen zu Engeln, die persönlichen Beziehungen der Menschen zu ihren Lebzeiten haben keine Bedeutung mehr.
→ Die neutestamentarisch verheißene Auferstehung der Toten (altägyptisch) bringt nicht das Wiedersehen mit den längst Verstorbenen in dem Sinne, wie das vom Klerus seit vielen Jahrhunderten gelehrt wird.
Im "Himmel" erkennen sich die "Verstorbenen" nicht mehr im Sinne des praktizierten Christentums.
Sicher steht es dem Klerus frei, an Sinn und Gehalt des Neuen Testaments weiterzuarbeiten - das ist im Prinzip sogar willkommen -, aber das darf dann nicht als eine apokalyptische (offenbarte) Weisheit ausgegeben werden.

Diese Praxis des Klerus eröffnet den Weg, in den Kirchen auch GVTs, AUTs, FRW-Kosmologien, Mikrobiologie, Primatenforschung usw. zu diskutieren; denn das steht auch noch nicht in der Bibel - genau wie das oben Gesagte.
Man kann feststellen, daß Jenseitsglaube auf Vorstellungen zurückgeht, wie sie die Neandertaler schon vor 75000 Jahren hatten. Es ist falsch, diesen Jenseitsglauben so zu lehren, als ob er auf unumstößlichen Tatsachen beruhen würde !

Die Vorstellung vom Reich Gottes ist ein zentraler Bestandteil des Evangeliums und darüber gibt es bei den Evangelisten total verschiedene Auffassungen:
Matthäus 24 (14): Das Evangelium vom Reich Gottes wird in der ganzen Welt gepredigt werden und dann wird das Ende kommen (der Anfang vom Reich Gottes).
Matthäus 24 (21): Es wird soviel Unheil geben, wie es das vom Anfang der Welt an noch nie gegeben hat und nicht mehr geben wird.
Matthäus 24 (22-24): Deswegen werden die Tage verkürzt, viele falsche Propheten kommen und große Zeichen und Wunder tun.

Matthäus 24 (29-35): Das Reich Gottes kommt äußerlich, mit astrophysikalischgeologischen Ereignissen mit dem anschließenden Erscheinen von Jesus mit Gefolge und dem Jüngsten Gericht.
Lukas 17 (20,21): Das Reich Gottes kommt nicht äußerlich, nicht physisch hier oder dort, sondern es ist inwendig im Menschen (wenn er Gutes tut und Gottes Gebote einhält).
Das sind genau gegensätzliche Beschreibungen von Matthäus und Lukas.
Wie können die Menschen in das Reich Gottes (Himmelreich) kommen ?
Matthäus 3 (17): Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen und die Menschen sollen Buße tun.
Matthäus 5 (3-11): Das Himmelreich ist denen, die geistlich arm sind. Selig (= ins Himmelreich kommen ?) sind die Gerechten, Leidtragenden, Sanftmütigen, Barmherzigen, Unschuldigen, Friedfertigen ...
Matthäus 5 (17-48), 6 (1-34), 7 (1-29): Bergpredigt, Betriebsanleitung für die Menschen, um selig zu werden und in das Himmelreich zu kommen, um ein rechtes Leben vor Gott zu führen.
Matthäus 21 (31): Die Zöllner und Huren kommen eher ins Himmelreich als die Schriftgelehrten (Leitsatz der Pharisäer: das Bessere wissend das Schlechtere tun).
Markus 1 (15): Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium.
Markus 10 (14-15): Den Kindern ist das Reich Gottes, und wer das Reich Gottes nicht wie ein Kind empfängt, kommt nicht hinein.
Lukas 11 (2-4): Das christliche Gebet "Vater unser ...": Gottes Reich möge im Himmel und auf der Erde kommen.
Lukas 14 (15): Wer sein Essen mit den Armen teilt, ist im Reich Gottes (?).
Lukas 18 (16,17): Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.
Johannes 3 (5): Es sei denn, daß jemand aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. In dieses gelangt er nur, indem er erneut geboren wird (durch die Taufe).
→Jesus ging es nur um die Gründung seiner sittlichen Vorstellungen. Durch die Aussicht auf die Auferstehung mit einem Leben als Engel mit himmlischem Körper im Reich Gottes sollte der Mensch dazu gebracht werden, die sittlichen Gebote zu befolgen.

Diese Fiktion von himmlischen, sicher unvergänglichen Körpern für Engel und selige Verstorbene erinnert an die Elfen in der Mythologie der Germanen und die Götterdämmerung entspricht dem Jüngsten Gericht.
Gemeinsame Quelle könnte der Glaube der Ägypter an das Land des Westens gewesen sein - die Thora kennt kein Leben nach dem Tode.

Die Zementierung und Nutzung des Glaubens an unsterbliche Seele und Jenseits erinnert auch an die von Gautama Buddha über 500 Jahre früher.

Bei ihm gab es aber nicht so etwas wie Götterdämmerung oder Jüngstes Gericht, sondern den Mechanismus von Seelenwanderung, Reinkarnation und schließlichem Eingehen in das Nirwana.

Albert Schweitzer hat in seiner Leben-Jesu-Forschung definitiv herausgestellt, daß das Sittlich-Ethische der wahre Gehalt der Religionen ist und alles andere nur Beiwerk.

Welche Marktstrategie und Werbefeldzüge ordnete Jesus an ?
Matthäus 28 (18-20): Mir ist alle Gewalt im Himmel und auf der Erde gegeben. Geht zu allen Völkern der Erde und macht sie zu Jüngern, indem ihr sie tauft im Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes und meine Gebote halten lehrt.
Zielrichtung des Marketings: alle Völker, also alle Menschen.

Markus 16 (15-16): Geht hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Wer glaubt und getauft wird, wird selig, wer nicht glaubt, wird verdammt. Zielrichtung des Marketings: alle Kreatur ! Jetzt prüfen Sie bitte nach, inwieweit sich die Theologen und Kirchen daran gehalten haben.
Wie sieht die Einbeziehung der Tiere in das Umfeld göttlicher und menschlicher Fürsorge aus ?

Zahlen Tiere Kirchensteuer ? Haben sich die Kirchen um die Tiere gekümmert ? Um wen "kümmern" sich die Theologen und Kirchen ?
Um den, der Kirchensteuer zahlt !
In Markus 18 (17-19) steht die Softwarebeschreibung für Teufelsaustreibung, magische Heilung wie Handauflegen. Warum hat man diesen hirnrissigen Quatsch nicht schon längst aus der "heiligen Schrift" herausgenommen ?
Lukas 24 (47): Die Jünger sollen im Namen von Jesus unter allen Völkern der Erde Buße und Vergebung der Sünden predigen lassen, mit der geistlichen Stütze durch und Sicht auf Jerusalem. Zielrichtung des Marketings: alle Völker.
Johannes 1 (6-27): Von Gott wurde ein Mensch mit dem Namen Johannes gesandt, der vom Licht zeugen sollte: Johannes, der Täufer (nicht Johannes, der Evangelist und Jünger von Jesus. Herodes ließ Johannes den Täufer enthaupten, nach ihm erst kam Jesus und wurde für den wiederauferstandenen Johannes oder Elia gehalten).
Johannes 14 (6): Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zu Gott ohne Jesus.
Johannes 14 (26): Gott wird den Heiligen Geist senden im Namen von Jesus, der die Jünger alles lehren und an die Worte von Jesus erinnern wird.
Johannes 17 (25-26): Die Welt hat durch den Mund von Jesus über Gott wichtige Einzelheiten erfahren. Die Liebe Gottes für seinen Sohn Jesus soll auf alle Menschen übergehen. Zielrichtung des Marketings: In Johannes 21 keine Aussage.
Joh. 14 (22): Judas fragt Jesus, warum er sich den Jüngern offenbart und nicht der Welt. *Aber in Joh. 3 (17): Gott hat Jesus nicht in die Welt gesandt, um sie zu richten, sondern um sie selig zu machen.*

Die 4 Evangelien des Markus, Lukas, Matthäus und Johannes sind die apokalyptischen Evangelien, aber es soll noch weitere geben:
- Das Evangelium des Philippos,
- das Evangelium des Judas ...

Vielleicht gab es Dutzende von Evangelien, die von den vielen Sektierergruppen bevorzugt wurden, die sich aber erstaunlicherweise immer auf Jesus Christus und seine Jünger bezogen. Interessant ist, zu wissen, in welcher Weise sich alle diese Gruppen indirekt auf den Einfluß des Buddha zurückführen lassen.
Die Lösung könnte von Joh. 3 (17) kommen:
Gott hat Jesus nicht in die Welt gesandt, um sie zu richten, sondern um sie selig zu machen.
Das ist Buddhismus.
Man muß akzeptieren: Über die Jahrtausende haben sich viele Menschen gefragt:
„Wie kann ich die Menschen selig machen ?“
Ein Echo davon ist der Pali-Kanon, ein anderes die Bibel.

2.20 Fehler der aktuellen monotheistischen Religionen

Jesus Christus war ein Aufrührer und Revolutionär ohne die sonst übliche Neigung dieser Leute zu Gewaltanwendung und Waffengewalt. In diesem Sinne missionierten auch seine Weggenossen, die sogenannten Jünger.
Jesus wandte sich gegen die urtümlichen, sehr ausgeprägten Rachegedanken der Thora, aber er führte auch okkultistische Vorstellungen ein, was viel Verwirrung und auch spätere Gewalt hervorrief.
Sicher ist, daß Jesus die absolute Gewaltlosigkeit nicht nur predigte, sondern auch praktizierte. Einen solchen Weg zu Ende zu gehen, das ist schon etwas.

Für einen vernünftigen Menschen ist aber nicht zu akzeptieren:
Der ganze Wust an okkultistischen Spiritismen wie Seele, körperliche Auferstehung von den Toten, Leben nach dem Tode, Jenseits ..., die alle der Thora ganz fremd sind.

Jesus Christus war in einem anderen Umfeld aufgewachsen als die Verfasser der Thora.
1200 Jahre nach Ramses II in Ägypten hatte sich ein großer Teil der antiken Welt in Eurasien vom Land des Westens, Totenkult der Ägypter, Kaa-Lehre und den Lehren des Zarathustra angeschlossen, und der andere Teil hing der Lehre von der Seelenwanderung an.

Jesus Christus war also in einem komplett anderen geistigen Umwelt groß geworden. Viele Juden hingen den alten Lehren an und glaubten nicht an Seele, Jenseits usw. – man nannte sie Saduzäer.
Jesus revoltierte gegen diese alten Lehren und brachte den Okkultismus ein.
Das Problem: Ein Jesus Christus mochte im Geist von Elia und Jesaia Frieden und Gewaltlosigkeit predigen und auch praktizieren können, nur – der Normalmensch konnte und kann das nicht:
Es ist darum gut, den Unsinn aufzulisten:
- *Die heiligen Schriften sind von Gott selber offenbart*. Wegen ihrer vielen Fehler, Mängel, falschen Weltvorstellungen usw. ist das total abzulehnen. Alle heiligen Schriften sind das Werk von Menschen, wobei über ein eventuelles Mitwirken göttlicher Mächte von uns Menschen nicht entschieden werden kann.
- *Der Mensch hat eine Seele*. Wo ist die Grenze zwischen realen Objekten mit oder ohne Seele ? Hatte der Urmensch eine Seele, der Frühmensch, die frühen Hominiden ? Haben Schimpansen, Gorillas, Orang-Utans und Siamangs eine Seele, Primaten ... Echsen ... Fische ... Chordatiere ... beliebige Metazoen, Einzeller, supramolekulare Komplexe, Biomoleküle, Kristalle, Atome, Protonen, Quarks, Neutrinos ... ?
- *Jesus Christus hat im Auftrag von Gott die Sünden der Menschen auf sich genommen, litt und starb dafür* - wie praktisch und bequem für verbrecherische, kriminelle, bösartige, lebensfeindliche ... Menschen ! Der Nachweis dafür ist zu erbringen, ohne dabei Gläubigkeit und Glauben einzufordern.
- *Leibliche Auferstehung von den Toten.* Für wen gibt es die, auch für Urmenschen ... Chordatiere ... Quarks ... Universen ... ? Kann man diese Auferstehung von den Toten einmal meßtechnisch kontrollierbar vorgeführt bekommen ?
- *Persönliches Leben nach dem persönlichen Tode im Jenseits.* Das ist zu schwammig ausgedrückt. Was ist da unter Leben zu verstehen, unter Tod und Jenseits ? Wo liegt dieses Jenseits ?
- *Wiedersehen im Jenseits mit den im persönlichen Leben geliebten Menschen*. Tja, meine verehrten Herren Priester, da kennt Ihr Eure eigenen heiligen Texte nicht. Die Evangelisten haben hier nämlich sehr unterschiedliche Meinungen, und die häufigste vertretene Meinung ist: *Nach dem persönlichen Tode erhält der Mensch einen nichtmenschlichen, himmlischen Körper und diese "Toten" erkennen einander im "Himmelreich" nicht wieder* ! Pech gehabt !
- *Bestrafung der Bösewichter und bösen Taten im Jenseits*. Da gibt es erhebliche Widersprüche mit der Behauptung, daß Jesus alle (!) Sünden aller (!) Menschen auf sich genommen hat und dafür gestorben ist.

Zum Marketing der Klerikalen kann man sagen:
Trügerisches Erwecken einer zu hohen Erwartungshaltung gegenüber dem Versprochenen mit gleichzeitigem Einlullen oder schwerwiegendem Bedrohen der Käufer, um die Verkäufer vor Garantieforderungen enttäuschter, betrogener Käufer zu schützen. Versprechen der christlichen Religion mit Kommentaren:

Förderung dümmlichen Verhaltens durch klerikale Phraserei:
- Kaschierung von Raub- und Mordlust sowie Zerstörungswut der Menschen als tugendhaftes Befolgen göttlicher Gebote in der Thora.
- Aufforderung zum kannibalisch-symbolischen Abendmahl: Bekehrung von Kannibalen ?
- Aufforderung zu Teufelsaustreibung, Bestrafung der Christusmörder ...
- Fiktion des persönlichen Lebens nach dem Tode als Ursache für skurriles Verhalten bei Fanatikern mit den üblichen Folgen. Verheißungen für ein persönliches Leben nach dem persönlichen Tode ohne jede Garantieleistungen, gewissermaßen als Aufforderung zur Paranoia.
- Drogenkonsum beliebiger Art und seinen persönlichen, sozialen, politischen, wirtschaftlichen ... Folgen.
- Familiäre Zerrüttung: Wurden die Kinder so falsch erzogen, daß sie als Erwachsene keine Ehe und keine Familie führen können ?

2.2.1 Jesus Christus war für die Menschen zu modern

Die Tatsache, daß die Eroberung Amerikas und der Völkermord an den Indianern über 500 Jahre lang unter dem Zeichen des Christentums möglich gewesen ist, beweist, daß der Mensch für die hohen christlichen Lehren und Ideale nicht reif genug ist.
Der Mensch ist so lügnerisch, heimtückisch, grausam, verräterisch, mordlustig, raubgierig ..., als daß er die Lehren und Ideale von Jesus Christus wirklich verinnerlichen kann.
„Liebt euer Feinde" – das ist so deutlich, daß nur willentliche und böswillige Verdrehung des Sinns dieser Worte für die Rechtfertigung von Landraub und Massenmord verwendet werden können.
Das spricht gegen den Menschen an sich.
Nun gilt folgendes:

Völkermorde, Sterben von Völkern und Untergänge von Staaten und Kulturen, Bürgerkriege und Kriege beweisen, daß auch die ganze Menschheit aussterben kann.

Androiden wird es nicht schwer fallen, den Lehren von Jesus Christus zu folgen. Mehr noch, die Ideale von Jesus sind den Androiden völlig selbstverständlich.

Das Christentum hat aber als Human-Software vermocht, das Abendland hervorzubringen.

2.22 Dürfen Christen Tierarten auslöschen ?

Glauben Sie, daß die Auslöschung von Tier- und Pflanzenarten oder die Vernichtung von großen Tier- und Pflanzenbeständen im Sinne von Jesus Christus ist ?
Die Vernichtung von Tier- und Pflanzenwelt, Raubbau an der Umwelt, Umweltvergiftung und Überbevölkerung der Erde mit Menschen mit dem Ergebnis des Kahlfraßes der Erde gehören sicher nicht zu den höheren Aufgaben der Menschen. Das letztere sind zivilisatorische Fehlentwicklungen, die auf eine geistige Verwahrlosung zurückzuführen sind.
Den Kindertraum der Erforschung des Universums wollen wir nicht vermissen, er ist das Lieblingsthema der SF-Autoren. Den Kindertraum von der reichhaltigen Tier- und Pflanzenwelt, von natürlichen großräumigen Tier- und Pflanzengemeinschaften wollen wir auch nicht vermissen.
Die Forderung an ein Paradies ist das harmonische Miteinanderleben von IW, Tieren und Pflanzen. Die Supertechnik muß im Sinne dieser Harmonie entwickelt, eingefügt und verwendet werden.
Die biologisch belebte Natur ist zu unserer Zeit der Menschen laufend auf dem Rückzug, was sich verhängnisvoll auswirken kann. Die Vernichtung der Tier- und Pflanzenwelt durch den Menschen darf nicht hingenommen werden.
Es sind gefordert: Anerkennung der Schuld der Vernichtung der Tier- und Pflanzenwelt durch den Menschen, Wiedergutmachung durch die Einrichtung möglichst vieler und reichhaltiger Paradiese, Gedenkeinrichtungen, Gedenktage, Museen, gründliche IWE-Forschung zur gentechnischen Veredelung des Menschen ...

2,23 Gegen die Unkultur des Vergessens und Verdrängens ... in den USA

Sehr vernünftig ist, daß das EU-Parlament sowie die Regierungen einzelner EU-Staaten Resolutionen verabschiedet haben, in denen sie nicht nur die Begnadigung von Leonard Peltier forderten, sondern auch eine Untersuchung der Ungesetzlichkeiten der US-Behörden.
In der Tat, genau hier ist anzusetzen. Es muß die Regierung der USA geradezu mit Forderungen für mehr Gerechtigkeit für US-Bürger überschüttet werden. Es muß aller Welt klar sein, daß die Worte von Martin Luther King von 1963 „Ich hatte einen Traum ..." auch heute immer noch einen Traum beschreiben, den Traum von Gerechtigkeit und freier Entfaltung aller Bürger ... in den USA !

Man hat sich das Buch von/über Leonard Peltier genau anzuschauen, und alle die Anschuldigungen und Vertragsbrüche zu brandmarken, die Leonard den US-Behörden vorwirft. Die Geschichte der USA ist eine Geschichte der endlosen Vertragsbrüche, nicht nur gegenüber Indianern. Auch die Verweigerung von Gerechtigkeit für Leonard vor einem US-Gericht ist ein solcher Vertragsbruch, denn der Anspruch darauf steht in der Verfassung der USA.
Z.B. auf Seite 188: „Zum Beispiel unterhielten sie sich - so, daß ich mithören konnte - darüber, wie dumm und ungepflegt Indianer seien, wie häßlich und was für lose Mädchen unsere Frauen seien und daß unsere Kinder alle behindert seien und zusammengetrieben und erschossen gehörten wie streunende Hunde ..."
Leonard warf ihnen rassistische Hetze vor, vergleichbar der der Nazis gegenüber den Juden, und es sind Bestrafung, Sühne und Wiedergutmachung dafür einzufordern wie im Fall Deutschland.

Nach 20 Jahren Bürgerkrieg in Guatemala - mit ungeklärter Beteiligung des CIA - kam Efrain Rias Montt an die Macht (1982). Dieser Montt ließ in typischer Stalin-, Hitler-, Pol-Pot-Manier Populationen auslöschen, typisch für Amerika waren das Indianer und typisch für Menschenorganisationen und den Rest der Welt wurde darüber eher geschwiegen als der Schwere der Verbrechen entsprechend protestiert. Die "Soldaten" der Regierung Montt vernichteten mindestens 440 Indianerdörfer und töteten bis zu 170000 Indianer.
Was haben Sie von Menschenrechtsorganisationen, von Kirchen ... zu jener Zeit über diese Indianerverfolgungen in Panama (eine von vielen in Amerika) gehört ? Fast nichts ... ?
Das ist der Einfluß der Hundertdollarscheine.

Es wurde oben der Fall Leonard Peltier aufgeführt: Der Protest der Gesellschaft für bedrohte Völker in Göttingen wegen der unmenschlichen und jeder Rechtsprechung Hohn sprechenden Haft von Leonard Peltier seit 1977 ist glaubwürdig, aber damit er wirksam ist, muß er internationalisiert und als Muster der USA-Strategien erkannt werden im Kampf gegen die Indianer über Jahrhunderte.
Es gibt viel Alkoholismus wegen gewaltsam ausgelöschter Traditionen, hohe Arbeitslosigkeit, laufende Verkleinerung ihrer Reservate, Hoffnungslosigkeit ... in Indianerreservaten.
Wenn man in den USA in den Indianerreservaten oder sonstwie auf Grund und Boden von Indianern Bodenschätze wie Erdöl findet, werden auch heute noch die Indianer schnell und unbürokratisch enteignet – im freiesten Land der Welt.
Wegen der weit verbreiteten Arbeitslosigkeit und des Alkoholismus in Indianerreservaten hat die WHO regelmäßige Gesundheitsüberprüfungen besonders an Kindern in Indianerreservaten durchzuführen, und die UNESCO hat die soziale Situation der Erwachsenen zu prüfen.
Wann berichten Menschenrechtsorganisationen, Kirchen, Gewerkschaften ... darüber ?
Die Indianer klagen, aber Menschenrechtsorganisationen hören ihre Klagen nur schwer, weil man ihre Ohren mit Bündeln von Hundertdollarscheinen verstopft hat.
Wann hören Sie Klagen von AI über die Behandlung der Indianer in den USA ?
Nun ja, AI hat seinen Sitz in London.

Die Guardia Civil in Spanien war zu Ende des 19. Jahrhunderts als eine Polizei geschaffen worden, die von den Großgrundbesitzern gegen die armen Landarbeiter eingesetzt wurde. Eigentlich unglaublich, aber noch in den 1980er Jahren arbeitete sie manchmal so. Diese Idee der Guardia Civil einer gegen die arme Bevölkerung gerichteten Polizei, ist die Ursache für die Todesschwadronen in lateinamerikanischen Ländern.
Man kennt die Ära der Militärjunta in Argentinien und Chile aus den Medien, und ähnlich ist der Fall bei Panama als Nachbar der USA.

Da waren die Morde an Touristen in Florida in den 1990er Jahren.
Oder allein in den 1990er Jahren gingen in Städten der USA knapp 200 Kirchen - hauptsächlich von Afroamerikanern besucht - in Flammen auf.
Sagen Sie mal, welchen Protest gab es dazu von Menschenrechtsorganisationen, Kirchen, Gewerkschaften ... in aller Welt ? Keinen oder fast keinen ?

Die verbrecherische Rolle der Kirchen bei Unterdrückung, Landraub und Völkermord an den Indianern ist aufzuklären, zu veröffentlichen und es sind Wiedergutmachungen an die Indianer zu verlangen.

Es sind Sammelklagen der 2,3 Millionen verbliebenen Indianer gegen die USA im Stil derer gegen deutsche Institutionen und Firmen wegen Völkermord und Kriegsverbrechen durchzuführen. Diese Klagen müssen natürlich vor internationalen Gerichtshöfen stattfinden, mindestens vor einem europäischen.

Man muß hier hoffen, daß die USA nicht zu den Verfahren übergehen, die die Russen in Tschetschenien und die Chinesen in Tibet anwenden.

Vordringlich ist die Einrichtung eines Internationalen Gerichtshofs, vor dem die Indianer ihre berechtigten Klagen und Forderungen gegen die USA vorbringen können. Vorerst könnte das am EU-Gericht in Brüssel geschehen. Ferner sind die Indianergebiete unter den unmittelbaren Schutz von UNO, NATO und anderer internationaler Organisationen zu stellen.
Das moralische Debakel der USA erwächst aus der Art ihrer Entstehung und der Verweigerung eines jeden Schuldanerkenntnisses und jeder Sühne gegenüber den rechtmäßigen Einwohnern – und da das so erfolgreich läuft, kann dieses Debakel leicht das Trauma der „Welt“ werden.

Gefordert werden von den USA: Aufarbeitung der eigenen Geschichte, Sühne der eigenen Sünden und Verbrechen, Einrichtung von Museen, Denkmälern, Dokumentationszentren, Gedenktagen, internationalen Tagungen und Kongressen für die von den USA begangenen Verbrechen, für die vielen Millionen Getöteten, deren Nachkommen so oft als Geächtete im eigenen Land leben mußten und noch müssen.
Dasselbe gilt für die Türkei, die unter dem Schutz der USA über den von ihnen begangenen Genozid den Mantel des Schweigens legen konnten.

Erst wenn Regierungsvertreter der USA z.B. in Neu-Delhi, Peking, Moskau und Brüssel dazu gezwungen werden, Kränze an Denkmälern für den Holocaust an den Indianern niederzulegen - dann werden die USA merken, daß die Weltöffentlichkeit dieses Tabu nicht mehr anerkennt.

2.24 Aufblühen von Völkern, Reichen, Kulturkreisen ... – und ihr Verschwinden

Als die Sumerer um 3300 v.Chr. zu Schiff in den Persischen Golf einfuhren, vermutlich vertrieben aus ihrer Heimat zwischen Südindien und Kambodscha durch eine überaus lange und heftige Regenzeit (?), und dann stromaufwärts längs der Ströme Euphrat und Tigris siedelten, überschichteten sie eine Bevölkerung, die schon eine mehrtausendjährige zivilisatorische Entwicklung hinter sich hatte. Die Kulturen von Hassuna und Samarra waren über 2000 Jahre älter. Schon bis zur Ankunft der Sumerer gab es viele Dörfer mit Tempeln der El Obeid-Kultur. Schon bis dahin hatte sich so oft abgespielt:
Da ist eine kleine Gemeinschaft, sie lernt die neuen Techniken und erfindet selber neue, sie hat für einige Zeit recht kluge Führer und Priester, sie bauen eine Siedlung oder mehrere – und dann kommt der Verfall, vielleicht durch Krieg in den eigenen Reihen, vielleicht durch das übliche Versagen der Führungsebene, vielleicht durch Klimakatastrophen wie (mutmaßlich) die schlimmen Regenfälle, die die Sumerer aus ihrer alten Heimat vertrieben hatten
Nach den großen Regenfällen bildeten sich dann die Sümpfe des Todes, in denen im Gilgamesch-Epos bereichtet wird.
Sumerer und Ägypter hoben die menschliche Zivilisation auf eine bedeutend höhere Stufe, aber Despotismus und Kriege unter ihnen nahmen zu.
Bei den Sumerern gab es die Kriege unter den Staatstaaten, und in Ägypten gab es besonders viel den Krieg der Reichen gegen die Armen.
Um 4000 v.Chr. blühten Dorfgemeinschaften auf und welkten wieder dahin oder wurden im Krieg zerstört, und ab 3000 v.Chr. blühten Reiche auf und welkten wieder dahin oder wurden im Krieg zerstört. In gewisser Weise blieb dieses Schema über viele Jahrtausende.
Es entspricht der menschlichen Trieb- und Erlebnisstruktur: Ruhe und Frieden haben für den jungen Menschen oft den Charakter des Langweiligen, und die alten Menschen mögen oft auch nicht klüger geworden sein.

Das Gewesene und Geschehene ist ein Muster für zukünftige Ereignisse.

Das Aufblühen und Verschwinden von Menschengemeinschaften, Dörfern, Stadtstaaten, Völkern, Reichen, Kulturen ... ist zum größten Teil auf die menschliche Psyche zurückzuführen, und daß die Menschen nicht glauben, daß sich das in der Zukunft auch im Besitz von Superwaffen ändern wird, erkennt man an der entsprechenden SF-Literatur, die vor allem Verbrechen und Kriege beschreibt, nun nicht auf der Erde, sondern irgendwo im Weltraum.

Die Gründung der kommunistischen Ideologie und Bewegung durch Marx und Engels nicht nur zur Überwindung der Religionen geschah zweifellos aus menschenfreundlichen Motiven heraus, aber sie führte nur wieder zu neuen Kriegen, den früheren Religionskriegen vergleichbar. Die Schuld daran kann man aber nicht ihren Schöpfern aufbürden, sondern diese tragen die Menschen und Mächte in Ost und West, die die Bevölkerung in unmenschlichsten Arbeits- und sozialen Bedingungen versklavten - siehe um 1870 die Weber in Schlesien oder England - und jede Verbesserung zugunsten der Betrogenen mit Waffengewalt zu verhindern suchten, und die die Revolutionen mit äußerster Grausamkeit und Mordgier betrieben.
Will Durant, der mit seinem Buch "Das Leben Griechenlands" von 1957 dem hellenischen Wirken ein wunderbares Denkmal gesetzt hat, vermutete das Aufblühen der nächsten Industriemacht an den Küsten des Stillen Ozeans. Inzwischen sind an dieser Vermutung erhebliche Zweifel berechtigt.
Alle Verbesserungen in der Geistigkeit des Menschen und dem Zusammenleben der Menschen vermögen nicht, das Böse im Menschen langfristig zu bändigen, denn die Bestie im Menschen vermag jede Idee bestialisch zur Ausbreitung und Anwendung zu bringen. Was bei religiösen und ideologischen Revolutionen und Umwälzungen bisher geschehen ist, kann mit jeder Idee in der Zukunft wieder geschehen. So ist die Natur des Menschen.
→ Alles sittlich-ethisch gegründete Wollen und Tun der Menschen gibt nur Zwischenstufen zum großen Ziel, der genetischen Veredelung des Menschen an. Nur durch eine gentechnische Veredelung des Menschen kann das Böse im Menschen wirklich entfernt werden.

Die sakrale Furcht vieler nordamerikanischer Indianer, Ackerbau zu betreiben ("Soll ich die Brust meiner Mutter Erde aufreißen ?"), ist identisch mit der Furcht der Europäer, ihre zentralen geistigen Systeme kritisch zu überprüfen und neue, verbesserte bewußt-geplante Systeme zu konstruieren.
Man muß besonders bei den Menschen der Führungsebenen einkalkulieren, daß sie mehr ihrem eigenen Nutzen als dem der Gemeinschaft folgen, und somit muß es Regeln und Gesetze geben, die den im Menschen vorhandenen Eigennutz und Egoismus, verbunden mit Herrschsucht, in Grenzen halten. Ferner ist eine Begrenzung der Regierungszeit sicher notwendig, aber am wichtigsten ist, die Menschen genau zu prüfen, die bei der Ablösung der regierenden in die Regierung kommen wollen. Wenn man bedenkt, wie enorm wichtig die Herrschenden für eine Gemeinschaft sind, so ist es durchaus angemessen, daß man die Kandidaten für ein Jahr genau untersucht und prüft. Wenn die Sprecher oder 1. Vorsitzenden ... einer Partei nach ihrem Sieg automatisch die Position des Regierungschefs bekommen, kann von einer solchen notwendigen Prüfung natürlich keine Rede sein.
→ Demokratie reicht eben nicht. Es kommt auf die Form der Demokratie an.
→ Der Parteiführer darf nach dem Sieg der Partei nicht automatisch zum Staatsführer werden, sondern muß erst von der Bevölkerung in einem Referendum bestätigt werden.

Es ist nun darzulegen, wie sich die Überleitung der menschlichen Form in höhere Formen abspielt und was nach der Epoche der Menschheit kommt.
Manche Evolutionsbiologen meinen unter Krokodilstränen: „Wir werden alleine sein.“ – und damit meinen sie, daß die Menschheit bald alleine sein wird, weil die meisten Tierarten, die wie heute kennen und die als Rehe, Wildschweine, Hasen, Pferde, Kamele ... unter uns leben, ausgestorben sind, ausgerottet vom Menschen, der auch den höheren Tieren ihr bißchen Lebensraum nicht läßt und die ganze Erdoberfläche mit Menschen und ihren technischen Produkten anfüllen will. Es reicht für die vom Menschen verursachte Katastrophe, daß einige wenige Menschen in entsprechend wichtigen Machtpositionen alleine wegen des Bösen in sich ihre Macht mißbrauchen.

Typisch menschliche Fehlentwicklungen:

- Für Jahrzehnte lebten in Jugoslawien viele Völker friedlich nebeneinander – und plötzlich brach der Völkerhaß mit Bürgerkrieg und Massenmord aus.
- Für Jahrzehnte arbeitete man an irgendeinem Forschungsinstitut an vernünftigen Projekten, und dann kommt ein Forscher, der die Forschungseinrichtungen, -mittel und -zeit dazu mißbraucht, um aus Katzen Biodiesel zu machen, was auch noch von der Presse bejubelt wird.
- Für Jahrzehnte lebten in Ruanda Hutu und Tutzi friedlich nebeneinander - und plötzlich brach der Völkerhaß mit Bürgerkrieg und Massenmord aus.

Die Ursache für solche Fehlentwicklungen können an wenigen Menschen in Machtpositionen liegen, aber sie können auch wie bei der Not der Weber um 1870 in Westeuropa durch die Gier vieler Leite bewirkt werden, die plötzlich erkennen, daß ihnen durch irgendwelche Entwicklungen große Macht über andere Menschen gegeben worden ist.
„Wir werden alleine sein." – damit zeigt der Sprecher, daß er sich mit der Katastrophe des Aussterbens besonders der höheren Tierarten abgefunden hat – was Neandertalern und Eiszeitgroßfauna geschehen ist, wird zwingend auch mit der rezenten Großfauna geschehen – so stellen das diese Leute dar. Das ist aber überhaupt nicht zwingend, denn man kann den Menschen durch einen gentechnisch hinreichend veredelten Menschen ersetzen.
Der natürliche Mensch paßt nicht mehr in diese in zivilisatorischer Entwicklung befindliche Welt, der Mensch ist ein Relikt aus der Urzeit, wo das, was heute auf der Stufe der TZ das Böse ist, das Gute war, was Hominisierung und Sapientierung ermöglichte.

Es ist durchaus möglich, vielleicht sogar wahrscheinlich, daß der Mensch das Kapitalverbrechen des Auslöschens der höheren Tierarten begeht, aber er wird nicht lange alleine sein, denn „wir" – die Menschen – werden schon in naher Zukunft verschwinden und an ihrer Stelle werden die gentechnisch veredelten „Menschen" leben, die oftmals in der SF-Literatur als Androiden bezeichnet werden.
Die Androiden – sie sind nicht mehr vom Bösen in sich infiziert wie die Menschen – werden die von den Menschen ausgerottete Tier- und Pflanzenwelt wieder neu erschaffen. Die ganze Erdoberfläche wird von den Androiden enttechnisiert und der Tier- und Pflanzenwelt übergeben werden. Die Androiden werden ihre Superzivilisation ausbauen, ihre Bauwerke unter der Erde errichten oder im Weltraum, „über" der Erde.
Die Herren Evolutionsbiologen würden staunen, wenn sie das sehen würden, denn es wäre klar: Die höheren Tiere werden „allein" sein, d.h., sie werden ohne die Menschen leben, die durch Androiden ersetzt worden sind.
Sobald die Androiden – humanoide Vernunftwesen, die mit Hilfe einer vollkommen beherrschten Gentechnik aus dem Genom des Menschen erschaffen worden sind – die Macht in diesem Sonnensystem übernommen haben, werden die Androiden sagen: „Wir leiten und lenken die Evolution in diesem Sonnensystem." Unter „wir" werden dann nicht mehr „wir Menschen" verstanden, sondern „wir Androiden". Unser Sonnensystem, unsere Zivilisation – das werden dann die Androiden sagen.
Vorläufig meinen wir Menschen mit „wir" noch die Menschen allgemein, aber es ist klar, daß sich das im o.g. Sinne bald ändern wird. Die Epoche der Menschheit ist vorbei.
Zum wesentlichen Teil werden hier Entwicklungen nach der Menschheit beschrieben, aber es ist doch auch interessant, wie das Anthropozoikum als Zeitalter der Menschen vom Kyberzoikum, dem Zeitalter der Androiden, abgelöst wird.
Es ist wichtig, einiges zur Bezeichnungsweise, zur Notation, zu sagen. Weil hier meistens von Nichtmenschen die Rede ist, die nach der Menschheit kommen werden, sollte man sich frühzeitig auf eine Notation einstellen, die nicht mehr menschenbezogen ist.
Die Aussagen beziehen sich hier auf die Klassen NBE, NIW, IWA, TZ. IW, IWV, VIW, KIW, IWE ..., die im folgenden Text weiter diskutiert werden.

Wir lösen uns vom speziellen Fall der Menschheit und betrachten die Übergänge TZ → WGS sowie NIW → VIW als einen notwendigen Schritt in der Entwicklung jeder IWA und TZ irgendwo und irgendwann im Weltraum.
Das „Seelenheil" ist nicht in Glaube an Gott, Weltmodell, Einzigartigkeit der Menschheit in Raum und Zeit oder in sturer Trieb- und Traditionserfüllung zu suchen, sondern in der Optimierung und Sicherung der Übergänge TZ → WGS sowie NIW → VIW.

Man muß Entwicklung, Schicksal und Wirkung von IW, IWA und TZ ganz unabhängig von dem gegebenen Fall der Menschheit betrachten.
Noch immer haben die meisten Menschen einen archaischen Schauder davor, geistig in Zeiträume vorzustoßen, die sie körperlich nicht mehr als Person erleben würden, oder in gar die Menschheit ausgestorben ist.
Schon vor der Übersiedlung in den Weltraum muß eine IWA und TZ von NIW die Bedürfnisse, Belange, Lebenserfahrungen, -umstände, -ziele und Ausbildungswege vieler VIW in künstlich-technischen Umwelten im Weltraum durchrechnen. Es müssen die entsprechenden Begriffe, Vorstellungen, Denkweisen, Regeln und Techniken entwickelt werden, die beizeiten schon in das Verhalten und in die Vorstellungswelt in ihren Gemeinschaften auf ihrem Heimatplaneten eingehen.
Die Entwicklung der Technologie für eine umfassende Weltraumfahrt innerhalb des Sonnensystems ist in den verschiedenen Phasen grundlegend verschieden zu organisieren.
In der Frühphase mit chemischen Treibstoffen ist ein Netz von Tankstellen für chemische Treibstoffe und Versorgungsgüter im planetaren Weltraum einzurichten. In der Reifephase mit Antrieben auf der Basis von Versorgungsstrahlen ist ein Netz von
- Sonnentankstationen, die die von der Sonne ausgestrahlte Energie und Materie in hochenergetische Licht- und Protonenströme umwandeln und
- Energieverteilerstationen, die diese Versorgungsstrahlen zu den Verbrauchern weiterleiten und ein richtiges Energieversorgungsnetz bilden,
einzurichten, und es müssen RWS, GRS und PBA für Millionen VIW gebaut werden.
Es ist Erdenformung bei dafür geeigneten Himmelskörpern zu betreiben, also bei Monden und Planeten mit einer festen Oberfläche. Den dafür notwendigen Wasserstoff holt man von den Gasplaneten.
Es sind Entfernung, Umleitung, Zerstörung ... von Asteroiden zu leisten, die in historischen Zeiträumen in der Zukunft auf der Erde aufschlagen können.

Die naturwissenschaftliche und technische Entwicklung besitzt größere konvergente Züge oder sogar Ähnlichkeiten in der Entwicklung als die Entwicklung der geistig-ethischen und sozialen Vorstellungen und Umstände, weil Trieb- und Traditionsbindung als auch Bezogenheit auf die zufällig vorliegende IW-Form oder ihre Region und Epoche die geistige Sicht mehr oder weniger behindern. Diese geistige Behinderung durch zu enge Sichtweisen schränkt die ethische Entwicklung stärker ein als die naturwissenschaftlich-technische, denn die Triebe und Traditionen sind natürlich mehr im psychisch-sozialen Umfeld aktiv als im naturwissenschaftlich-technischen Bereich, wenn auch auf diesen Gebieten starke Beschränkungen möglich sind, was bei der Inquisition und ihren Prozessen gegen Giordano Bruno und Galileo Galilei klar sichtbar wurde.

Der Weg der Entwicklung von Vernunftwesen ist lang und voller Gefahren.
Wie viele Zivilisationen mögen in den Weiten des Alls wieder sang- und klanglos verschwinden, weil sie den Schritt zur Entwicklung der Vernunftwesen nicht schaffen und bis an ihr Lebensende glauben, daß die blinde Trieb- und Traditionserfüllung Sinn und Aufgabe des Lebens sei ?
Sicher ist: Mit dem Übergang der Menschen in Androiden ist das Gesetz vom Aufblühen und Vergehen von Völkern, Reichen und Kulturen, das für die Menschen galt, außer Kraft gesetzt. Androiden sind nicht so blöde und verbrecherisch, aus primitivem Eigennutz heraus die eigene Gemeinschaft, in der sie leben, zu zerstören oder auch nur irgendeinem Geschöpf unnütz Leid zuzufügen.

3 Bestialisches Verhalten der Menschen gegenüber Tieren

3.1 Das Böse im Menschen als Feind des Lebens allgemein

Protest gegen die widerwärtige Behandlung der Tiere durch Menschen

Unsere gegenwärtigen Lebensverhältnisse, unser relativer Reichtum, unsere Vorstellungen und Lebensverhältnisse im Umfeld von Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Kultur und

internationaler Zusammenarbeit sind also gegründet auf einen Riesenhaufen Knochen getöteter Indianer und einen gigantischen Landraub.
Das sind schlechte Aussichten für die Zukunft, denn meistens wiederholt sich alles in vielen Iterationen.
Das Verhalten der Menschen gegenüber Tieren erinnert an das der Europäer gegenüber den Indianern: Die Menschen machen seit Jahrtausenden das, was Enlil im Gilgamesch-Epos angedichtet wurde, nämlich die Vernichtung riesiger Bestände der Tier- und Pflanzenwelt aus Willkür und niederen Beweggründen.

Es ist zu fordern, daß die Menschen eine höhere sittliche Stufe
im Umgang mit Beutetieren zeigen als mesozoische Raubechsen.

Der Homo sapiens sapiens macht heute mit der lebendigen Schöpfung das, was er vor 45000 bis 25000 Jahren mit dem Homo sapiens neanderthalensis gemacht hat, danach mit vielen Arten der Eiszeittiere und vielen folgenden Tierarten, nämlich die allmähliche Ausrottung und Vernichtung.

Tier- und Pflanzenschutz ist ein hinreichendes Gewicht beizumessen, z.B. mit den nur im internationalen Umfeld einzutreibenden Forderungen:
- Tiere und Pflanzen benötigen eine Stimme, mit der ihre langfristigen Interessen den Menschen vorgetragen werden. Die Menschen bereiten seit Jahrtausenden auch höheren Tierarten den Artentod, was sich in unserer Zeit extrem beschleunigt hat. Man spricht bereits davon, daß das heutige Aussterben der Tier- und Pflanzenarten den Rang eines geologischen Massensterbens erreicht hat und als das 6. geologische Massensterben bezeichnet wird.
- Es sind sofort verantwortungslose bis grausame Praktiken „geschäftstüchtiger" Menschen zu verbieten wie grausame, nicht artgerechte Massentierhaltung. Massentransporte lebender Tiere sind allgemein zu verbieten. Ausnahmen gibt es nur für Transporte über Gesamtstrecken von weniger als 300 km. Das erfordert ein entsprechend dichtes Netz von humanen Tierhaltungs- und Schlachtungsinstitutionen.
- Tierversuche an höheren Tieren - von Mäusen an aufwärts in der Entwicklungsstufe und auch noch Mäuse umfassend - sind generell zu verbieten. Die Versuche sind durch intelligente Methoden zu ersetzen wie mit Zellkulturen, Expertensystemen an Hochleistungsrechnern mit größten Datenbanken, aus Stammzellen entwickelten Organen ...
- Treibjagden zur Erreichung der von den Kommunen ... vorgeschriebenen Abschußquoten sind zu verbieten, weil Jäger und Behörden nicht in der Lage dazu sind, das ethisch verantwortlich durchzuführen, denn die Praxis der Treibjagden sieht so aus: Die Jäger ballern auf alles, was sich bewegt (auch auf Treiber und andere Jäger) und viele Tiere werden nur angeschossen. Auf 100 Schuß kommen 14 tote Tiere, was bedeutet, daß um die 20 Tiere angeschossen worden sind, die aber aus Faulheit nicht verfolgt werden und die irgendwann qualvoll verenden. Der Mensch paßt wegen seiner Grausamkeit und Arroganz – genauer wegen des Bösen in sich - einfach nicht mehr in diese Welt, die er selber mit Hilfe von Wissenschaft und Technik so umfassend geformt hat. .
- Alle grausamen Haltungs-, Behandlungs-, Fang- und Tötungsverfahren an Tieren sind sofort zu verbieten, wozu insbesondere zählen:
  - Fang von Pelztieren mit Tellereisen,
  - Fischfang auf den Ozeanen mit kilometerlangen Schlepp- und Treibnetzen,
  - Verdreckung von Seen, Flüssen und Ozeanen mit chemischem Abfall, Ölresten, menschlichen oder tierischen Fäkalien ...,
  - Transport von gefährlichen Massengütern wie Erdöl in nicht seetüchtigen Schiffen ...

- Wegen der wachsenden Anzahl der Menschen auf der Erde und der Verknappung von Ressourcen wie Land, Rohstoffen, Trinkwasser ... wächst die Gefahr der gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Menschengruppen, Staaten ..., und bei kriegerischen Aktionen wird die Tier- und Pflanzenwelt nicht nur durch die Angreifer oder Sieger geschädigt, sondern auch durch die Unterlegenen, weil diese nun als Flüchtlingen durch die Lande ziehen und ihrerseits aus Not in der Tier- und Pflanzenwelt räubern oder ehemalige Naturgebiete zersiedeln. Der Mensch paßt wegen des Bösen in sich einfach nicht mehr in diese Welt, die er selber mit Hilfe von Wissenschaft und Technik so umfassend geformt hat.
- Wegen der wachsenden Anzahl der Menschen auf der Erde und der Größe ihrer Abfallberge wird die Umwelt immer mehr von Zivilisationsmüll verdreckt und verseucht, was vielen Tieren den Tod bringt. Bereits heute sind die Meere mit Unmengen von auf der Meeresoberfläche treibendem Plastikmüll verdreckt, der für viele Meere einen grausamen Tod bringt. Die Menschheit entwickelt sich immer mehr auf der Erde zu einer gigantischen Plage für die Tier- und Pflanzenwelt.

Die Arroganz der Macht der Menschen und ihre Roheit gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt ist echt zum Kotzen, und das alles nur, weil der Mensch noch so primitiv-atavistisch ist und das Böse in sich hat, was ihn dazu treibt, weit tierischer und bestialischer als jedes Tier zu sein, trotz seiner Intelligenz und des Himmelslichts der Vernunft.

Es ist zu fordern, daß die Menschen eine höhere sittliche Stufe
im Umgang mit Beutetieren zeigen als mesozoische Raubechsen.

Viele Menschen reden von einer Vermenschlichung der Tiere, wenn man auf die schlechte, brutale bis grausame Behandlung der Tiere durch den Menschen hinweist.
Treffender ist jedoch die Bezeichnung Verbestialisierung des Menschen, denn die Gefühle, die das höhere Tier hat, hat auch der Mensch.
Es ist evolutionär falsch, zu sagen, daß die Gefühle, die der Mensch hat, auch das höhere Tier besitzt, denn zuerst hatten die höheren Tiere alle diese Gefühle.
Nicht die Empfindungen, Triebe und Gefühle zeichnen den Menschen aus, sondern Intelligenz, Genialität und Vernunft.
Das entscheidende Manko bei der Menschheit ist, daß die geniale Erfindung,
die der hochanständige, wißbegierige und sehr intelligenten Mensch A macht,
von dem perversen Triebtäter Mensch B in abscheulicher Weise
zur Befriedigung seiner niedrigen Triebe mißbraucht werden kann.
Genau das kann nur und nur durch eine hinreichende gentechnische Veredelung des Menschen beendet werden: Die Genies der Menschen sind dazu aufzurufen, die Kapitalverbrechen der Menschen genau zu studieren und daraus den festen Willen zur Erarbeitung der IWE-Technologien abzuleiten. Der einzige wirksame Widerstand gegen das bestialische Wüten der Menschen gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt ist die hinreichende gentechnische Veredelung des Menschen, also die Herstellung von Androiden mittels IWE:
- In der zu entwickelnden Superzivilisation auf den beiden Säulen der Supertechnik und Superethik soll die gesamte natürliche lebendige Schöpfung (NLS) zu einem Organismus 3. Stufe mit optimaler Funktion und Wirkung in Sicht auf beliebig große Zeiträume zusammengefaßt werden, wobei die NLS in einer möglichst großen Artenvielfalt und Individuenzahl in die Superzivilisation integriert wird.
- Die heute im Anthropozoikum lebenden natürlichen Menschen haben die Tiere und Pflanzen als ihre ihnen anbefohlenen Mitgeschöpfe so pfleglich und schonend zu behandeln, wie sie selber morgen im Kyberzoikum von Androiden, Robotern, Cyborgs ... behandelt werden wollen.

3.2 Intelligente Fleischfresser

Der Mensch ist Fleischfresser. Um etwas leisten zu können - etwa um den Schutz des Lebens auf der Erde langfristig zu ermöglichen, muß man genügend essen. Der Verdauungstrakt des H.s.s. ist nun mal von seiner Abstammung her darauf ausgelegt, daß er auch recht viel tierische Proteine (am meisten in den Muskeln = Fleisch) zu sich nehmen muß. Es ist aber grundfalsch, aus der Tatsache, daß man Schweineschnitzel ißt, zu schließen, daß man

Schweine nach Belieben grausam halten und quälen darf. Bis zu seinem Tode ist das Tier ein Geschöpf, das vollen Anspruch auf die Ehrfurcht vor seinem Leben hat. Nachdem es auf humane Weise gehalten und schließlich auf humane Weise getötet wurde, wird es zum Schlachttier - und nicht vorher ! Inhumane Formen der Tierhaltung und -tötung müssen international verboten werden. Eine Problem der Biochemie ist, ob man tierisches Eiweiß (Protein) synthetisch in großen Mengen billig herstellen kann, so daß man sich sein wohlschmeckendes Schnitzel aus Kunstfleisch zubereiten kann.

Die natürlichen Sprachen der Menschen sind durchsetzt mit sogenannten Schimpfworten, die lediglich Bezeichnungen für bestimmte Tierarten sind. Soso, Gott hat also Tiere und Pflanzen erschaffen, und da benutzt der Mensch Bezeichnungen für Tiere - also für Teile der göttlichen Schöpfung - als Schimpfwort für andere Menschen ? Also, man muß das genau analysieren. Da geht einer sonntags schön in Synagoge, Kirche, Basilika, Moschee ..., hört angeblich interessiert und überzeugt das Wort Gottes (das die Schöpfung der Tiere und Pflanzen durch Gott mit umfaßt) und auf der Straße usw. verwendet er Bezeichnungen für diese göttlichen Schöpfungswerke als Schimpfworte ?

Es ist hart einzufordern, daß das Schöpfungswerk Gottes von den Klerikalen so geachtet wird, wie das eines göttlichen Schöpfungswerks würdig ist. Und dasselbe haben sie an die "Gläubigen" ihrer Gemeinde weiterzugeben. Andernfalls ist jede Zusammenarbeit mit diesen Scheinheiligen aufzukündigen, da das Werk Gottes dem Wort Gottes mindestens gleich hoch zu achten ist. Daraus folgt auch der Zwang, zu einer wirksamen Geburtenkontrolle bei den Menschen überzugehen, weil logischerweise immer mehr Menschen den Tieren und Pflanzen immer weniger Lebensraum lassen.

Der Mensch braucht den Umgang mit dem Tier als Erinnerung an den Aufstieg aus anorganischer Existenz oder unbewußtem Leben. Die höheren Tiere können den Menschen lehren, wie er sich zu verhalten hat, wenn der Mensch spürt, daß sein Geist zur geistigen Durchdringung gewisser Probleme noch nicht fähig ist.

Die durch den Menschen ausgerottete Fauna ab Würm II ist mittels der Mikrobiologie wieder ins Leben zurückzubringen. Sowohl vom Mammut als auch vom Wollnashorn hat man intakte Chromosomen aus in Permafrost oder Salzlaugen erhaltenen Mumien. So sind auch Dronte, die amerikanische Wandertaube, Stellers Seekuh und andere vom Menschen ausgerottete Tierarten wieder zu restaurieren. Mit Bisons versucht man das in Europa seit einiger Zeit über Rückzüchtungen auf klassische Art.
Tier- und Pflanzenrechte sind in gewissen Abstufungen nach der Entwicklungshöhe der betreffenden Tier- und Pflanzenarten in alle Verfassungen aufzunehmen, über den Superzivilisation-Leben-Vertrag im Modell des Sternenkindes als Organismus 3. Stufe, die Gesamtheit der Lebensformen auf der Erde umfassend.
Der Schutz der Tiere und Pflanzen muß auf die tiefsten Wesenheiten und die Struktur von Metrik und Physik selber gegründet werden. Nicht nur erst aus Paläontologie und Paläoanthropologie, sondern schon aus Biochemie und sogar Kosmologie muß sich der Tierschutz, der Schutz der lebendigen Schöpfung, zwingend ergeben.
Das "Große Geheimnis" (Wakan Tanka) beginnt nicht mit der Entstehung der Erde und des Menschen, sondern spätestens mit der Entstehung der spezifischen Eigenschaften unseres Universums, die die Entwicklung von Leben und Zivilisation in geeigneten Sonnensystemen erzwingen, ähnlich funktionierend wie bei einem Baukasten, dessen Teile sich selbständig zu einem technischen Gerät zusammenbauen.
Es ist das gesamte Wissen der Menschheit - insbesondere Naturwissenschaften und höchst entwickelte Technik - daraufhin zu überprüfen, wie sich alle unsere Handlungen bei Sicht auf beliebig große Zeiträume auswirken.
Der Mensch hat ein Verantwortungsgefühl für das gesamte Leben auf der Erde und in unserem Sonnensystem zu entwickeln. Es ist zu ermitteln, was - bei Verwendung multidimensionaler Realitätsvorstellungen und Weltsysteme - für Zukunftsaussichten für Realität, Leben, Vernunft und Zivilisation allgemein bestehen.

3.3 Wandel der Vorstellungen

Die Sklaverei in Amerika gab es ja noch weit in das 19. Jahrhundert hinein, und die Sklaven waren fast immer Schwarzafrikaner. So ging die Haltung der Gesellschaft zu den Negern auch in die Literatur ein. Getreu dem Verfahren des verwahrlosenden Homo sapiens sapiens, das in den Dreck zu ziehen, dessen Fleisch (Schweine, Rinder, Hühner, ..), Arbeitskraft (frühe Industrialisierung in England, Deutschland, ... im 19. Jahrhundert) usw. er dringend braucht, wurde der Neger zum Nigger. Das zeigt die Literatur dieser Zeit, und heute hat man die Schwierigkeiten damit, sie aufzuarbeiten.

Auch gegenüber den Tieren hat sich die Literatur und Sprache zu ändern, und zwar aufgrund kosmologischer Betrachtungen. Eine objektivierte, vernünftige Sinnschöpfung für IW, IWV, IWA, TZ, Universen, ... ist nur möglich, wenn die IW zeitlich beständig und optimierend in die Evolution der Universen und Kosmen eingreifen können. Darin zählen Leben und Zivilisation zu den höchsten Wertschöpfungen, denen eine möglichst hohe zeitliche Beständigkeit zu geben ist, auch wenn sich die physikalischen Umweltbedingungen sehr ändern sollten. Die Superzivilisation kann das mit Hilfe ihrer Supertechnik und höheren Ethik leisten, die eine generelle Ehrfurcht vor dem Leben im Sinne Albert Schweitzers fordert. Der Aufbau der Superzivilisation soll das Leben schützen, nicht vernichten. IW sollen Hüter des Lebens sein, nicht seine Vernichter.

Nach wie vor gilt noch zusätzlich, daß man auf der Erde die lebendige Schöpfung auf einem möglichst hohen Stand in Vielfalt, Reichhaltigkeit, Entwicklungshöhe und Individuenstand über alle Ordnungen, Gattungen, Arten und Unterarten halten muß, damit die NBE auf einem möglichst hohen Stand bei der Entwicklung zu IWA und TZ wieder aufsetzen kann, falls sich die Menschheit als Flop erweisen sollte. Nicht nur deutete das der Kalte Krieg zwischen Ost und West in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts an, sondern auch natürliche Seuchen oder sonstige Katastrophen können die Menschheit binnen hundert Jahren dahinraffen.

Man muß hier zu räumlich, zeitlich und dimensional höheren Modellen übergehen. Das geschieht z.B. bei dem Verfahren, Menschen und Tiere als Organismen 1. Stufe, ihre Verbände als solche 2. Stufe, die gesamte lebendige Schöpfung einer Gegenwart als Organismus

Es empfiehlt sich, das Harmoniestreben mit der lebendigen Schöpfung damit zu verstärken, daß man aus den Sprachen der natürlichen Menschen alle die Herabsetzungen, Mißachtungen, Verunglimpfungen usw. entfernt, die sich auf Tiere beziehen.

Es ist wirklich nicht vernünftig, einen charakterlich minderwertigen Menschen mit "Schwein" zu bezeichnen. Das ist eine unverantwortliche, ganz unvernünftige Herabsetzung der Schweine. Ebenfalls haben Bezeichnungen wie "Hundesohn", "Esel", "Schafskopf", "Mistvieh", "Rindvieh" usw. nichts in der Sprache der Menschen verloren. Die Menschen sollten mal damit beginnen, Menschen zu werden im Sinne der vor 400000 Jahren eingesetzten Sapientierung zahlreicher Formen des Homo erectus.

3.4 Sündentafel der natürlichen Menschen - Stimme der Tiere

Bernhard Grzimek, ehemaliger Direktor beim Frankfurter Zoo, sah es voraus: „Afrika adieu“
In den großen Waldregionen in Südamerika und Ozeanien werden jeden Tag große Flächen brandgerodet weil Europa gerne Biodiesel einkauft.
Hmm, warum sagen wir eigentlich nicht „Europa adieu“, denn dort sind ja bereits die größten Tierbestände vernichtet und die meisten früher dort lebenden Tierarten ausgerottet ?
Müßten wir nicht eher Bewunderung und Dankbarkeit darüber empfinden, daß es in Afrika überhaupt noch so viele Wildtiere und so viele Tierarten gibt ?
Das Großwild, das einstmals in Europa heimisch war, ist ausgerottet worden. Alles Großwild ist wieder einzubürgern.
Aber was geschieht, wenn ein Braunbär in seine frühere Heimat einwandert ? Er wird kurz darauf abgeknallt, von Leuten, die sich Vehement dafür einsetzen, daß man in Südamerika nicht die Regenwälder brandrodet !
Wie heißt es doch ? Jeder kehre vor seiner Tür !

Diese Stammtisch- oder Politschwätzer-Tierschützer sollen erst einmal sich dafür einsetzen, daß es in allen Teilen Europas wieder zu einem vernünftigen Wildbestand kommt und zur Gewährleistung ihrer artgerechten Migrationen quer durch Europa !
Es gibt überhaupt keinen Grund dafür, daß es in unseren Wäldern keine Wisente, Elche, Bären ... gibt. Mehr noch, das hat nur Vorteile, denn dann braucht der Mensch nicht mehr Wild abzuschießen, um die Populationen niedrig zu halten, und somit entfällt auch die Begründung für die widerwärtigen und grausamen Treibjagden, bei denen viele Tiere nur angeschossen werden, die dann für Monate mit diesen Verletzungen leben müssen oder Tage später irgendwo verenden, denn die Jäger sind nicht bereit dazu, angeschossene Tiere zu verfolgen und ihnen den Gnadenschuß zu geben.
Die Flurbereinigungen zum Grünen Plan dienten einer Industrialisierung der Landschaft auf Kosten der Tier- und Pflanzenwelt, denn diese Landschaftskorrekturen haben zur Folge gehabt, daß viele Hecken und kleine Wäldchen entfernt wurden, die früher den Tieren als Dekkung dienten. Der deutsche Feldhase steht nun deswegen auf der Liste der bedrohten Tierarten - eine maßlose Kulturschande. Daß es dieselben Mißstände auch etwa in Frankreich oder England gibt, ist wahrhaftig kein Trost ! Und da regen sich die Leute darüber auf, daß man in Südamerika und Ozeanien die Wälder abbrennt ! Sicher ist das eine typisch menschliche Schurkerei, aber die Leute sollten zuerst bei sich selber anfangen, in Europa. Wie kann es nur sein, daß der Feldhase auf der Roten Liste steht ?
Eine natürliche Flußlandschaft dient oft als Rückzugsgebiet für viele Tier- und Pflanzenarten, und sie speichert viel mehr Wasser als ein begradigter Fluß. Die Flußbegradigungen und sonstigen überflüssigen Korrekturen in der Landschaft haben die vielen Überschwemmungen der 1990er Jahre zur Folge gehabt. Wer haftet eigentlich dafür, wenn solche Projekte zu nicht vorhergesehenen, von guten Leuten aber vorhersehbaren Schäden an Eigentum und Gesundheit von Menschen führen ?
Autobahnen und Eisenbahnlinien durchschneiden über Hunderte von Kilometern die ganze Landschaft, und dadurch wird den Tieren die Möglichkeit zu gefahrlosen Migrationen genommen. Die Menschen schaffen durch diese Limes-ähnlichen Einrichtungen isolierte Inseln. Es ist zu fordern, daß Autobahnen und Eisenbahnlinien zahlreiche Wildtunnel und grüne Brücken haben, so daß den Wanderungen der Tiere nicht solche Hindernisse im Wege stehen.
Auf Bundesstraßen und Autobahnen kommt es nachts zu vielen Zusammenstößen mit Wildtieren, wobei die Tiere meistens schwer verletzt oder gar getötet werden. Das ist durch die o.g. Wildtunnel und grünen Brücken zu verhindern, und ferner ist eine Begrenzung der Höchstgeschwindigkeit zu fordern folgender Art: Nachts von Dämmerung zu Dämmerung gilt ein Höchsttempo auf Bundesstraßen von 90 km/h und auf Autobahnen von 110 km/h. Wer schneller fährt und ein Wild anfährt, verliert seinen Versicherungsschutz und muß für das Gesundpflegen des verletzten Tieres aufkommen.
Es ist für den Tierschutz folgende Gesetzgebung notwendig,
- auf Autobahnen in der Nacht das Tempolimit auf 110 km/h zu begrenzen, auf Landstraßen auf 70 bis 90 km/h, je nach dem Grad des Ausbaus der Landstraße, und
- zahlreiche grüne Brücken sowie Wildtunnel zu bauen, die die Migration der Tiere quer durch Europa ermöglichen.
Das massenhafte Aussetzen von Haustieren wie Hunden und Katzen – es geht Jahr für Jahr in die Hunderttausende, besonders in der Ferienzeit und so ziemlich in jedem Industriestaat – ist eine ungeheure Schuftigkeit und ist entsprechend zu bestrafen. Viele dieser Tiere, die vorher wie Familienangehörige waren, müssen jämmerlich zugrunde gehen, durch Hunger, Überfahrenwerden usw.
Die EU. Brüssel und die Verordnungen – das ist schon etwas. Die Herodes-Prämie war ein Schurkenstreich. Dennoch ist am meisten von der EU zu erwarten, denn das Europäische Parlament zeigt oft bedeutend mehr Verständnis für die Tiere als die Regierungen der Einzelstaaten. Forderungen zum Tierschutz:
- Grausame, nicht artgerechte Massentierhaltungen von Legehennen, Schweinen usw. ist zu verbieten.
- Massentiertransporte quer durch Europa, wo das Verhungern, Ersticken und Verdursten der gepeinigten Tiere zu etwa 10% der beförderten Tiere einkalkuliert ist, ist zu verbieten. Es

muß die Regel gelten, daß Tiertransporte vom Erzeuger zum Schlachter eine Strecke von 100 km nicht überschreiten dürfen. Mit einem solchen Gebot würde man auch die regionalen Bauern unterstützen.

Es ist zu fordern, daß die Menschen eine höhere sittliche Stufe
im Umgang mit Beutetieren zeigen als mesozoische Raubechsen.

Ja nun, und jetzt können wir zu Afrika ... übergehen.
Die Etoscha-Pfanne, ein riesiger ausgetrockneter See, liegt in Namibia, im Südwesten von Afrika. Dieses Gebiet ist ein Rückzugsgebiet vieler Tierarten und wird wie viele ähnliche Gebiete in Afrika von politischen Unruhen mit militärischen Exzessen bedroht. Das ausgetrocknete Seengebiet, das nach ausgiebigen Regenfällen wieder zu einem großen, flachen Wassergebiet wird, umfaßt 6000 qkm. Noch heute leben dort große Herden von Elefanten, Zebras, Gnus, Oryxantilopen, Springböcken, Kuh- und Elenantilopen – dafür muß man sich bedanken. Es gibt viele Vögel, auch die großen Strauße. Zahlreiche Raubtiere wie Löwen und Geparden leben von den großen Tierherden, die durch Kriege und Stammeskämpfe benachbarter Länder (Zimbabwe, Ovamboland, Angola) extrem bedroht sind. Weiter gibt es Nashörner, Giraffen, Kudus, Warzenschweine, Erdhörnchen, Warane, an Raubtieren noch Mangusten, Marabus, Schakale, Hyänen und Geier.
Das Drama des Tiersterbens im heutigen Afrika ist bekannt, aber was kann man wirklich dagegen tun ? Das fragte schon B. Grzimek in seinem Film "Afrika Adieu". Elefanten werden zu Tausenden von Wilderern mit Maschinenwaffen getötet. Die Schätzung beläuft sich auf etwa 100000 gewilderte Elefanten pro Jahr. Hauptabnehmer für gewildertes Elfenbein: Ostasien bis China, Japan, Hongkong, Südkorea und Taiwan. Dort werden ebenso bevorzugt die Horntrophäen von Nashörnern verkauft. Aber Europa und USA nehmen auch zusammen um 30% der gesamten Elfenbeinbeute pro Jahr ab.
Kann man nicht zumindest den Verkauf von Elfenbein nach USA und Europa verhindern, auch aller daraus gefertigter Gegenstände ? In Kenia, Tsavo, Somalia und anderen afrikanischen Staaten wurden Elefanten zu Zehntausenden von marodierenden Soldaten hingemäht - zwischen 1850 und 1890 geschah dasselbe in den USA, besonders bei den Büffeln. Damals hat sich aber außer den Indianern keiner darüber aufgeregt.
Nach den Bürgerkriegen dringen mit Maschinenwaffen ausgerüstete Wildererbanden weit auf Gebiete anderer afrikanischer Staaten vor und veranstalten dort Gemetzel und Räubereien. Während der politischen Wirren um Idi Amins Vertreibung wurden die Nashörner in Uganda von marodierenden Soldaten ausgerottet. Ähnlich lagen übrigens die Verhältnisse bei der Ausrottung der Wisente in Osteuropa in der Zeit des 1. Weltkriegs.
Früher waren schießwütige Europäer für die Großtiere Afrikas eine Bedrohung, heute stellen Wildererbanden mit modernen Waffen eine vielfach größere Bedrohung dar.

Die nächste Gruppe verwerflicher Handlungen und Verfahren gegenüber höheren Tieren stellen die Tierversuche dar, jeweils "mit höchster Wissenschaft durchgeführt". Wie genau, gewissenhaft und objektiv Wissenschaftler arbeiten, kann man ganz genau in der Kulturgeschichte der Menschheit zurückverfolgen (s.u.).

Das bewußt-geplante Abbrennen und sonstige Vernichten riesiger Urwälder, und mit ihnen von riesigen Tier- und Pflanzenbeständen, und das rund um die Erde von Ozeanien über Afrika bis Mittelamerika. Niedermähen großer Tierherden in Afrika mit modernen Maschinenwaffen – das ist alles anzuprangern.
Die exotischen Tiere und Pflanzen sind in europäischen Tiergärten zu bewahren, da sie in ihrer eigentlichen Heimat vernichtet werden.

Weiterhin sind die äußerst grausamen Fangmethoden für Pelztiere mit Tellereisen vor allem in Nordamerika ein Greuel. In vielen Ländern geschieht das Fangen und Töten von Tieren in grausamer, abscheulicher Weise.
Der Weltumsegler Rollo Gebhard protestierte gegen die großen Fangnetze, mit denen japanische und andere ostasiatische Fischereiflotten den Pazifik leer fischen und viele Tiere töten, die gar nicht zur Nahrungsmittelherstellung verwertet werden - Delphine und Kleinjungfische. In diesen hauchdünnen Netzen verfängt sich und stirbt alles Leben im Meer. - Verwenden von kilometerlangen Schleppnetzen, durch die die Ozeane leer gefischt werden.

Es ist zu fordern, daß die Menschen eine höhere sittliche Stufe
im Umgang mit Beutetieren zeigen als mesozoische Raubechsen.

3.5 Kapitalverbrechen der Menschen gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt

Kapitalverbrechen der Menschen:

- Ausrottung von Tier- und Pflanzenarten, zur Gegenwart hin immer schneller.
- Grausame, nicht artgerechte Massentierhaltungen von Legehennen, Schweinen usw.
- Massentiertransporte quer durch Europa, wo das Verhungern, Ersticken und Verdursten der gepeinigten Tiere zu etwa 10% der beförderten Tiere einkalkuliert ist.
- Die nächste Gruppe verwerflicher Handlungen und Verfahren gegenüber höheren Tieren stellen die Tierversuche dar, jeweils "mit höchster Wissenschaft durchgeführt". Wie genau, gewissenhaft und objektiv Wissenschaftler arbeiten, kann man ganz genau in der Kulturgeschichte der Menschheit zurückverfolgen (s.u.).
- Weiterhin stellen die äußerst grausamen Fangmethoden für Pelztiere mit Tellereisen ein Greuel (vor Gott) dar.
- Der Weltumsegler Rollo Gebhard protestierte gegen die großen Fangnetze, mit denen japanische und andere ostasiatische Fischereiflotten den Pazifik leer fischen und viele Tiere töten, die gar nicht zur Nahrungsmittelherstellung verwertet werden - Delphine und Kleinjungfische. In diesen hauchdünnen Netzen verfängt sich und stirbt alles Leben im Meer. Verwenden von kilometerlangen Schleppnetzen, durch die die Ozeane leer gefischt werden.
- Bewußt-geplantes Abbrennen und sonstiges Vernichten riesiger Urwälder, und mit ihnen von riesigen Tier- und Pflanzenbeständen, und das rund um die Erde von Ozeanien über Afrika bis Mittelamerika. Niedermähen großer Tierherden in Afrika mit modernen Maschinenwaffen sind anzuprangern. Die exotischen Tiere und Pflanzen sind in europäischen Tiergärten zu bewahren, da sie in ihrer eigentlichen Heimat vernichtet werden.
- Das Großwild, das einstmals in Europa heimisch war, ist ausgerottet worden. Alles Großwild ist wieder einzubürgern. Es gibt überhaupt keinen Grund dafür, daß es in unseren Wäldern keine Wisente, Elche, Bären ... gibt. Mehr noch, das hat nur Vorteile, denn dann braucht der Mensch nicht mehr Wild abzuschießen, um die Populationen niedrig zu halten.
- Die Landschaftskorrekturen vom Grünen Plan haben zur Folge gehabt, daß viele Hecken verschwunden sind, die früher den Tieren als Deckung dienten. Der deutsche Feldhase steht nun deswegen auf der Liste der bedrohten Tierarten - eine maßlose Kulturschande. Daß es dieselben Mißstände auch etwa in Frankreich oder England gibt, ist wahrhaftig kein Trost !
- Die Flußbegradigungen und sonstigen überflüssigen Korrekturen in der Landschaft haben die vielen Überschwemmungen der 1990er Jahre zur Folge gehabt. Wer haftet eigentlich dafür, wenn solche Projekte zu nicht vorhergesehenen, von guten Leuten aber vorhersehbaren Schäden an Eigentum und Gesundheit von Menschen führen ?
- Aussetzen von Haustieren wie Hunden und Katzen zu Hunderttausenden jedes Jahr in der Ferienzeit so ziemlich in jedem Industriestaat, wobei viele dieser Tiere, die vorher wie Familienangehörige waren, jämmerlich zugrunde gehen, durch Hunger, Überfahrenwerden usw.

Tankerunglücke von „Pallas“ und „Erika“ ...

Havarien von Tankern haben für viele Meerestiere und Seevögel einen grausamen Tod gebracht, sie haben auch vielen Fischern ihre Existenzgrundlage genommen, aber die Reedereien sind so mächtig, daß sie die Forderungen von Schadensersatz auf legalem juristischem Wege abwimmeln können, auch 10 Jahre nach der Havarie der „Exxon Valdez“ vor Alaska, womit ein ungeheures Tiersterben verbunden war, wurden kaum Entschädigungen gezahlt. Reederein haben sehr viel Geld und können sich die besten Anwälte leisten, und damit ist das Ende der irdischen Gerichtsbarkeit erreicht.

Auch vor der französischen Küste gab es schon etliche Tanker-Havarien mit großen Mengen an Ölausfluß, und auch dort gab es große Verluste an Meerestieren und Seevögeln. Fischer und andere Küstenbewohner versuchten, die Seevögel vom Ölschlamm zu befreien, mit bloßen Händen. Jahre später erfuhren sie, daß dieser Ölschlamm krebserregend war. Eine angemessene Vergütung erhielt keiner der Fischer oder Helfer.
Auch vor der deutschen Nordseeküste gab es kleine Havarien mit Ölausfluß und Tiersterben, und zwar bei den beiden Schiffen Pallas und Erika. Diese Umweltverseuchungen waren winzig im Vergleich zu denen vor Alaska und der Bretagne, aber auch sie brachten viele Opfer unter Meerestieren und Seevögeln. Interessant war der politische Klimbim darum, weil er wieder einmal die Verlogenheit in der Politik offen legte.
Das einfache Frachtschiff „Pallas“, das vor Sylt und Amrum die Umweltkatastrophe bewirkte - es war also kein Tanker ! - , hatte nur die für Schiffe dieser Größe fast schon übliche Menge an Dieselkraftstoff (um 150000 l) und Schweröl (um 600000 l) an Bord. Und die Umweltkatastrophe, die schon 14 Tage nach dem Zerbersten des Schiffs in den Vogelkolonien im Wattenmeer 30000 Eiderenten verölt hatte (von diesen waren 3 Wochen nach der Havarie schon über 3000 verendet oder wurden getötet) und die Seehundkolonien bedrohte, wurde durch verhältnismäßig wenig Kubikmeter (38 t) von ausgelaufenem Schweröl bewirkt - weil die rotgrüne Regierung in Schleswig-Holstein totale Gleichgültigkeit gegenüber dem Tiersterben zeigte (keine Katastrophe nach Auffassung der Umweltministers!).
Die rotgrüne Regierung in Schleswig-Holstein kam u.a. durch ihre Umweltschutzforderungen an die Macht und setzte einen Umweltminister ein, dessen Gleichgültigkeit gegenüber dem eher kleinen Schiffsunglück Ende Oktober bis Ende November 1998 eine riesige Tiertragödie in der Folge der Ölverseuchung im Naturschutzgebiet Wattenmeer bei Sylt und Amrum gemäß den Vorwürfen von Presse und Umweltschutzverbänden erst ermöglichte.
Dieser „Umweltminister“ hatte sich den Presseberichten nach für viele entscheidende Tage als unzuständig erklärt, weil das havarierte Schiff „Pallas“ etwas außerhalb der Dreimeilenzone lag.

Welche wahren Interessen an Tier- und Pflanzenschutz mag eine Regierung haben,
die so handelt und einen solchen Umweltminister einsetzt ?

Am 25. Oktober 1998 war das Schiff defekt geworden, und am 17. November waren bereits 3200 Seevögel elend umgekommen, weitere 30000 waren in extremer Gefahr, bis zum Januar 1999 waren bereits über 10000 Seevögel erbärmlich umgekommen. Und dieser „Umweltminister“ schlug von Anfang alle Hilfe von fachkundigen Schiffsfeuerwehrkräften aus - gemäß den Presseberichten - und weigerte sich, von einer Katastrophe zu reden.
Von dieser sogenannten Umweltpartei gab es über den erbärmlichen Tod so vieler Tiere kein Bedauern, wohl aber eine Rückendeckung für ihren Umweltminister,
indem sie sich darüber empörten, daß er wie ein Pennäler vorgeführt würde.
Das Unglück von Amrum hatte einen Hauch vom Zugunglück bei Eschede, denn in beiden Fällen war menschliches Versagen eine wesentliche Ursache.
Etwa ab Anfang Dezember 1998 war übrigens aus den Medien jeder Hinweis auf diese Umweltkatastrophe verschwunden - in der Regierung muß man sein und seine Medienlobby haben !
Also waren die tierfreundlichen Wahlreden (s.o.) nur ein Stimmungstaxi
zum Einfangen möglichst vieler Wählerstimmen.

Als am 26.11.1998 von einer Marineeinheit der Bundeswehr eine kleine Rakete in der Nordsee ausgetestet wurde und diese im Watt aufschlug, protestieren sofort Greenpeace, die Grünen und zahlreiche Umweltschutzverbände. Dabei waren allerdings keine Tiere des Watts getötet worden.
Sind wir in einer Zeit der Umweltschutz-Theaterspielerei, wo man Tier- und Umweltschutz als politisches Stimmungstaxi verwendet, um an die Macht zu kommen ?

Der Fall des richtigen Tankers „Erika“ kostete allein 300000 Seevögeln das Leben durch den furchtbaren Tod durch Verölung des Gefieders.

Darwinismus und Ethologie - Soziobiologie

Gemäß den Nachrichten traten bei dem Hurrikan „Mitch“ Windgeschwindigkeiten bis 320 km/h auf, also etwa das Dreifache des Beginns der Orkanstärke. Um Mitte November 1998 war klar geworden, daß der Hurrikan über 30000 Menschenleben gekostet und Millionen von Obdachlosen durch Zerstörung einer riesigen Anzahl von Häusern, Wohnungen ... erzeugt hatte. Und er hatte ungeheure Opfer in der Tierwelt gekostet, sowohl in der Wildnis als auch in den Dörfern und Städten.

„Mitch“ zerstörte 300 Schulen und über 70% der Plantagen in dem heimgesuchten Gebiet. Der durch ihn bewirkte Schaden allein in Städten, Dörfern und Plantagen soll sich auf über 10 Milliarden DM belaufen haben.

Unwetterkatastrophen dieser Art kennen wir in Europa nicht und z.Z. sind sie hier auch nicht möglich. 1996 wurden in England und Deutschland ganze Waldgebiete durch Stürme mit Böen bis zu 160 km/h niedergelegt.

Große Blutopfer bei Naturereignisse können viele Millionen Male größer sein als die von Menschen bewirkten, aber es gibt zwischen ihnen kaum eine gemeinsame Wertungsskala. Wenn die Natur hart und grausam ist, hat das für die menschliche Zivilisation keine (!) Aussagekraft, denn in der menschlichen Gemeinschaft haben wir um jedes Leben zu kämpfen, auch das von Tieren.

Die Natur ist hart und grausam - richtig, aber die Menschen haben jeden Menschen hart zu bestrafen, der das auch ist. Wer aus Gewinnsucht oder sonstigen niederen Beweggründen heraus bis hin zur Gleichgültigkeit solche Katastrophen auch nur in Kauf nimmt (grausame Massentierhaltung, -transporte und -versuche sind eine permanente Katastrophe !), muß in Zeit und Raum immer rechtlich-juristisch verfolgt werden und darf niemals in den Genuß des Rechtsfriedens kommen, solange nicht die Untat wirklich gesühnt ist.

Seit über einem Jahrhundert gibt es Sozialdarwinisten, die einige Mechanismen der natürlichen Zuchtwahl als Motor der Evolution auf ethische Normen von Menschengemeinschaften übertragen wollen. Man will gewissermaßen ein Naturrecht dazu heranziehen, als Basis sittlicher Normen in Menschengemeinschaften zu dienen. Dieser Versuch ist aus mehreren Gründen völlig unhaltbar:

- Zuerst einmal gilt, daß es zwischen den über Millionen Jahre wirkenden Mechanismen der Natur und der sich oftmals auf die bloße Gegenwart beschränkenden geistigen Aktivität des Menschen keinen Bezug mehr gibt. Es ist völlig unrealistisch, eine Denkweise, die sich normalerweise auf die nächsten 5 Minuten bis 5 Jahre beschränkt, mit einer Evolution zu vergleichen, die über Millionen und Milliarden Jahre operiert.
- Wenn die Natur uns als völlig unverständlich hart und grausam dünkt (Joseph Conrad „Initiation“ !), ist das überhaupt kein Grund dafür, diese Grausamkeit auf die Menschengemeinschaften und ihre Gesetze zu übertragen. Das ist aber gerade der Fehler der Naturvölker und frühen Zivilisationen gewesen: Die Menschen sahen die abstruse Härte der Naturerscheinungen und meinten, daß in einer von Göttern gelenkten Welt das nur so erklärt werden kann, daß die Götter grausam sind. Also wurden oftmals besonders grausame und abscheuliche Opferriten zelebriert, um die grausamen Götter gnädig zu stimmen etwa in der Art: „Schaut her, wir sind wie ihr, wir sind auch sehr grausam !“
- Volker Sommer, der ein schönes populärwissenschaftliches Buch über indische Makaken geschrieben hat und dadurch wohltuend aufgefallen ist, versucht zwischen den Fronten zu vermitteln. Der Sozialdarwinismus gilt noch nicht einmal in einer Herde Hulman-Makaken, und der Mensch ist nicht wie frei formbares Wachs in den Händen der Chefideologen.

3.5 Strafverfolgungen für Triebtäter wie etwa gewissenlose Geschäftemacher

Verursacher für Umweltkatastrophen und auch alle Tierquäler ... sind immer strafrechtlich zu verfolgen - eine Verjährung der Taten darf es nicht geben. Das gilt also auch für die Leute, die grausamste Tierversuche an Beagles für die Potenzpille Viagra durchführten und angeordnet haben. Sie dürfen niemals vor Sühne ihrer Tat in Rechtsfrieden kommen; solche Untaten verjähren nie.

Es ist ein Verbandsklagerecht für Tierschutzverbände zu befürworten, aber das muß auch richtig gehandhabt werden. Wir wissen, daß finanzstarke Organisationen Menschen einkaufen und als ihre willfährigen Akteure, Sprecher ... wie Schachfiguren im politischen Geschehen einsetzen. Ist es da nicht naheliegend, daß man die Leiter von Umwelt- und Tierschutzorganisationen von der Industrielobby her kauft und sie so besticht, daß sie von ihrem Verbandsklagerecht nicht Gebrauch machen ?
Wir wollen Tierschutz und das real, und wir wollen keine falschen Tierschutz-Priester, die Tierschutz predigen und Tierquälerei und Tiermord zulassen oder aktiv betreiben - wenn sie das gut genug bezahlt bekommen.
Es gilt der Tierschutz, und das Gequatsche darüber hilft nicht weiter und er soll auch nicht als Mäntelchen für genau das Gegenteil dienen. Man hat sich immer vor falschen Heiligen zu hüten. Das gilt auch beim Tier- und Pflanzenschutz !
Es mag viele Leute geben, die auf der Tierschutzwelle treiben wollen und sie so als eine Art Taxi benutzen, um an die Macht zu kommen - haben aber mit Tierschutz in Wirklichkeit nichts im Sinn.

3.6 Tiermißhandlungen unter wissenschaftlichem Deckmantel

Der in unserer Zeit gefährlichste und schändlichste Betrug mit der Wissenschaftsidee wird auf den Gebieten der Experimente mit Tieren gemacht, die in bedenklichster Weise die Ehrfurcht vor dem Leben (Formulierung von Albert Schweitzer) unterminieren und das Geschöpf zum reinen Objekt herabsetzen wie in einem
- Indianerreservat unter Sheridan,
- KZ unter Hitler oder
- Gulag unter Stalin.

Es ist zu fordern, daß die Menschen eine höhere sittliche Stufe
im Umgang mit Beutetieren zeigen als mesozoische Raubechsen.
Die Nachwirkungen der Tierexperimente auf die menschliche Psyche bedrohen die menschliche Zukunft global, da sie immanent in sich tragen, dasselbe Experiment auch mit Menschen zu machen, irgendwann und unter denselben Bedingungen - die Bestie im Menschen. Erst unterminieren die Experimente mit Tieren die ethische Basis und dann macht man die Experimente mit Menschen, etwa beim Austesten von radioaktiven Substanzen an Menschen. In diese Richtung führen sehr viele, wissenschaftlich ganz unnütze Tierversuche, die nur der Erlangung eines akademischen Titels oder der Publikation einer Arbeit dienen.
Nicht erst seit Treblinka, Majdanek und Auschwitz ist dem Menschen klar bewußt, daß eine furchtbare Bestie nicht im Tier, sondern im Menschen steckt.
Der Mensch entstammt der Welt der Tiere und Pflanzen der Erde. Jede Handlung von Menschen, die sich gegen die lebendige Schöpfung richtet, unterminiert die Achtung des Menschen vor dem anderen Menschen.
Die Sache läuft wie üblich so: Zuerst Versuche mit Tieren, dann auch mit Menschen; zuerst Mißbrauch von Tieren, dann auch von Menschen; zuerst Massenmord an Tieren, dann auch an Menschen.
Durch Geschichte und Alltag nachweisbar haben sehr viele Menschen ein Triebspektrum, in dem viele sittlich minderwertige und kulturell feindliche Triebe in erheblicher Stärke vorhanden sind, wie Grausamkeit, Vernichtungssucht mit Haß, Gier nach Macht und jeglicher Trieberfüllung, so daß die meisten Menschen nicht dazu geeignet sind, wirklich wissenschaftlich Experimente mit Tieren durchzuführen.
Solange viele Menschen so sittlich minderwertig sind, wie wir das laufend im Alltag erleben - und dazu muß man sich nicht auf Kriege und Bürgerkriege beziehen -, müssen die Menschen, die Versuche mit Tieren machen dürfen, sehr gut überprüft und laufend überwacht werden. Aber wer soll das tun ? Sehr oft macht man da den Bock zum Gärtner.
Keine Versuche an höheren Tieren durch unreife Menschen bei unreifer Technik !
Es ist ganz furchtbar, daß Menschen so übel mit Geschöpfen umgehen, sei es mit Tieren oder Menschen, wie wir das aus Alltag und Geschichte her kennen.

Die Parallelen zwischen Verbrechen an gefangenen Tieren und gefangenen Menschen zeigen übrigens auch die Gefahr, die von Tierversuchen kommt: Die Menschen, die gewissenlos Tierversuche machen, verlieren schnell die Achtung vor der Kreatur, der lebendigen Schöpfung und damit auch vor dem Menschen. Sie untergraben die Sittlichkeit des Menschen. Wenn sie später mit Menschen umgehen, sehen sie wegen der überaus starken Verwandtschaft zwischen höherem Tier und Mensch auch in dem Menschen nur das apersonale Versuchsobjekt.

Tierversuche müssen vollständig ersetzt werden durch Versuche
mit Stammzellen des Menschen und Organen, die daraus gezüchtet wurden.

Grausame Tierbehandlungen und Tierversuche müssen verboten werden, denn es kann gut sein, daß die Gemeinschaft, in der solche Versuche stattfinden, in einem höheren - uns heute vielleicht noch ganz unbekannten - Sinne schuldig wird. Man darf da dem epochalregionalen Selbstverständnis sowie den Politikern und Wissenschaft lern nicht trauen. Wer verbrecherische Versuche mit Menschen macht (KZs !), dem dürfen keine Möglichkeiten gegeben werden, ähnliches mit höheren Tieren zu machen. Einige Ziele:
- Das technisch Machbare ist vom sittlich Zulässigen zu unterscheiden.
- Durchsetzen humanen Verhaltens zu Tieren und Pflanzen
- Tier- und Pflanzenschutz müssen in die Verfassungen der Staaten eingebracht und mit als höchste Staatsziele durchgesetzt werden.

Ein wesentliches Werkzeug dabei sind rückwirkende Strafen, so daß kein Mensch sich darauf verlassen kann, daß seine Verbrechen gegen die Tier- und Pflanzenwelt verjähren oder als nicht straffähig eingestuft werden, weil zu jener Zeit der Tat dies noch nicht als Verbrechen gesetzlich festgesetzt worden war.
Das gilt z.B. schon für die entsetzlichen Tierquälereien im Umfeld der Tests für die Potenzpille Viagra, die 1998 auf den Markt kam. Die Leute, die diese äußerst grausamen Tierversuche mit Beagles angeordnet bzw. durchgeführt haben, sind auf eine internationale Fahndungsliste zu setzen für eine Gesetzgebung, die erst noch in der Zukunft liegt, dann aber mit Härte durchgesetzt wird.

Technik und Naturwissenschaften haben nicht nur Vorteile, sondern sie haben auch Gefahren für die IW und TZ, die sie entwickeln. Die Gefahren lassen sich so kennzeichnen, daß sie aus einer nichtharmonischen Eingliederung von Technik und Naturwissenschaften in die übrige Natur entstehen. Die harmonische Eingliederung erfordert eine Harmonie mit der übrigen anorganischen und organischen Natur, und besonders mit der letzteren. Nun muß man schauen, wie man das lernen kann, und da bieten sich sehr unterschiedliche "Lehrer" an.
Hätten die Wissenschaftler eine weiße Weste, könnten sie die Anschuldigung wegen Mißbrauch der Tiere leicht mit Hinweis auf ihre Seriosität zurückweisen, aber die Wissenschaftler haben keine weiße Weste.
Wer grausame, überflüssige Tierversuche macht, verletzt sich selber und macht diese auch irgendwann mit Menschen.
Es ist zu fordern, daß die Menschen eine höhere sittliche Stufe
im Umgang mit Beutetieren zeigen als mesozoische Raubechsen.

Wer Tierversuche beantragt, sollte viele Auflagen erfüllen müssen, wozu gehören:
- Der Nachweis, daß mit Computerprogrammen oder Zellkulturen keine entsprechenden Erfolge zu erwarten sind und daß in naher Zukunft nicht damit gerechnet werden kann, daß diese Tierversuche wegen höher entwickelter Techniken überflüssig werden. M. Eigen hat in seinem Buch "Stufen zum Leben" (Piper Verlag 1987) auf den Seiten 193 bis 199 eine entsprechende Experimentieranordnung angegeben.
- Der Nachweis, daß die gewünschten Tierversuche nicht schon woanders durch geführt worden sind und nicht im eigentlichen Sinne wissenschaftlich schon überflüssig geworden sind (weil sie z.B. nur der Erlangung eines Titels dienen). Dazu bedarf es einer internationalen Erfassungsstelle und Kontrollbehörde, die dafür sorgt, daß keine Versuche überflüssigerweise mehrfach gemacht werden.
- Die Begründung dafür, daß man nicht mit diesen Tierversuchen noch warten kann, bis man in Wissenschaft und Technik weiter fortgeschritten ist und dann mehr Informationen aus diesen Versuchen ziehen kann.

- Eine Prüfung der Strafregisterauszüge der beteiligten Forscher, sowie ihre gründliche psychoanalytische Prüfung, in Kenntnis der Bestie im Menschen.

Man kann das einfacher formulieren, indem man mehr Wissenschaftlichkeit und Vernunft bei wissenschaftlichen Experimenten fordert.
Es ist sehr zu bedauern, daß noch heute bei vielen Wissenschaftlern die Neigung besteht, lieber mit unvollkommen beherrschten klinischen Eingriffen z.B. an Makaken zu operieren, die mit abscheulichsten und gemeinsten Tierquälereien und Grausamkeiten verbunden sind, anstatt zu versuchen, solche Tiere in gute Pflegefamilien aufzunehmen und ihre geistigen, kommunikativen und sonstigen Leistungen so zu ermitteln, wie die Pflegeeltern (z.B. die Gardners in den USA) an ihren Schimpansenkindern.
Allein schon die Rückwirkungen grausamer Tierversuche auf die Experimentatoren sind so unkalkulierbar, daß man befürchten muß, daß sie solche Versuche am liebsten mit Menschen machen würden - und eine solche Haltung an ihre Medizinstudenten weitergeben.
Dann ist es kein Wunder, daß vielen Ärzten Pfusch, Kunstfehler und Finanzmogelei en vorgeworfen werden - für sie sind die Patienten nur Versuchskaninchen.
Die grausamen Tierversuche unterminieren die sittliche Würde
der Experimentatoren und ihrer Gesellschaft.
Außerdem ist der heutige Stand in der Medizintechnik viel zu mangelhaft, um wirklichen wissenschaftlichen Nutzen aus solchen Experimenten zu ziehen. In späteren Zeiten, im Besitz einer vollkommenen Medizintechnik, kann man das in einem bedeutend größeren Ausmaß verantworten.

Vor allem ist aber der experimentierende Mensch selber in seiner sittlichen und geistigen Reife auch heute noch viel zu fragwürdig. Wer garantiert, daß die Tierversuche wirklich in wissenschaftlicher Gesinnung durchgeführt wer den und nicht nur deshalb, um
- der Erlangung eines akademischen Grades zu dienen,
- eine "wissenschaftliche" Veröffentlichung herausgeben zu können,
- irgendwo mitreden zu können,
- eigene innere Verklemmungen und triebhafte Abirrungen zu befriedigen usw. ?
Wie oft sehen und erleben wir in Geschichte und Alltag, daß Menschen fehlerhaft sind und sich leicht irren können. Ist es nicht äußerst verwerflich und unsittlich, unter diesen Bedingungen Versuche an höheren Tieren anzustellen ?

Zuerst einmal ist zu fordern, daß bei allen Anträgen auf Tierversuche von internationalen Kommissionen geprüft wird:
- Ist der betreffende Versuch bereits gemacht worden und hat er also überhaupt singulären wissenschaftlichen Wert ? Es muß verboten werden, daß Tierversuche gemacht werden, nur um einen akademischen Grad zu erwerben, etwas publizieren zu können oder um Kosmetika zu überprüfen.
- Läßt sich der beantragte Versuch nicht durch Computerprogramme oder über hochkomplexe Zellkulturexperimente an Pro- und Eukaryonten überprüfen ?
- Wie groß ist die durch den großen Grad der Grausamkeit zu befürchtende negative Rückwirkung auf die Psyche des Experimentators und auf die ganze Gesellschaft ?
- Wie werden Ärzte ihren Patienten gegenübertreten, wenn diese Ärzte bei solchen Experimenten mitgewirkt haben oder sie auch nur passiv bei der Ausbildung mitbekamen ?

Insbesondere ist zu prüfen, ob nicht gewisse Menschen, die so sehr auf Experimente an höheren Tieren pochen, nicht einfach nur geistesgestört sind oder auf billige Weise "wissenschaftlich" dort absahnen wollen, wo andere, sittlich höherstehendere Menschen zurückschrecken. Experimente an Tieren, die oberhalb einer Maus stehen, dürfen bei den heutigen unvollkommenen und fehlerhaften Menschen und technisch-wissenschaftlichen Verfahren nicht zugelassen werden. Viele Experimente sind ohne wissenschaftlichen Wert und Nutzen, weil sie nur der Erlangung eines Titels oder wissenschaftlicher Reputation bei längst schon bekannten Versuchsergebnissen und Methoden dienen.

Es ist mehr Wissenschaftlichkeit und Vernunft und eine hinreichende Ehrfurcht vor dem Leben bei wissenschaftlichen Experimenten einzufordern.

Eine Kopplung zwischen Bereitschaft zu Tierversuchen und Menschenverachtung zeigte die chinesische Regierung 1994: Wegen der Tierschutzbewegungen in Europa ließ die chinesische Regierung das Angebot an die westliche Welt abgeben, daß alle Tierexperimente ohne Kontrolle durch Tierschützer usw. in China durchgeführt werden können. Gerade China ist ja wegen seiner Verstöße gegen die Menschenrechte bekannt. Daraus kann man leicht sehen, wie zwingend wichtig es ist, Tierquälereien und Massenmorde an Tieren zu verbieten, um Quälereien von Menschen in Gefängnissen und Massenmorde an Menschen zu vermindern. Das zeigt auch, daß der Tierschutz unbedingt international zu organisieren ist.

Am 12.12.2008 kam die Meldung, daß auch die Bundeswehr über viele Jahre Versuche mit Tieren gemacht hat mit biologischen Waffen und Nervengas, wobei 3300 Tiere getötet wurden, darunter 18 Makaken. Ein Sprecher der Bundeswehr sagte, daß diese Tierversuche im vollen Einklang mit dem Tierschutzgesetz usw. gestanden haben sollen. Man sieht also, daß Demokratie allein nicht dazu ausreichend ist, in einer Gesellschaft von Menschen zu einem erträglichen sittlich-ethischen Stand in den Aktionen des Staates zu kommen. Es ist natürlich wieder einmal blanke Perversion, was der o.g. Sprecher zu diesen Tierversuchen gesagt hat in der Arroganz der Macht. Man muß also keineswegs erst nach China gehen, um mit verbrecherischen Tierversuchen konfrontiert zu werden – es reicht schon, wenn man im Lande bleibt und dort nachschaut. .

Besonders in den unverantwortlichen Tierversuchen begegnen wir dem Bösen im Menschen in der Wissenschaft: So wurde z.B. im September 2005 die Bevölkerung von der Horror-Nachricht in der Boulevard-Presse aufgeschreckt, daß ein Forscher aus der Körpermaterie von Versuchstieren (Katzen) Biodiesel hergestellt habe mit der Aussicht - so die Journalisten -, daß ein paar Dutzend Katzen für eine Tankfüllung reichen würden.
In den entsprechenden Medienberichten war nichts von Empörung darüber zu lesen, nein, eher wurde das Gegenteil erweckt, daß nämlich der betreffende Experimentator als Spitzenforscher hingestellt wurde.
In den Medien wurde nichts darüber gemeldet, daß man von der Politik her diesem Treiben ein Ende setzen wollte.
Es ist zu fordern, daß die Menschen eine höhere sittliche Stufe
im Umgang mit Beutetieren zeigen als mesozoische Raubechsen.
Tierversuche von ähnlicher paranoider Grausamkeit und Mißachtung der Geschöpfe in der wissenschaftlichen, pharmazeutischen und kosmetischen Forschung sind keineswegs die Ausnahme, und oft erfolgen sie eben nicht zur Mehrung des Wissens, sondern damit Leute ihren akademischen Titel erhalten, ihren primitiv-niederen Trieb zum Quälen anderer Geschöpfe befriedigen können oder weil es als wissenschaftlich völlig nutzloses Beiwerk bei solchen „Forschungsprojekten“ anfällt, die man nur deshalb durchführt, weil man irgendetwas vorweisen muß, um weiter an Fördergelder zu kommen.
Insgesamt reichte diese o.g. Nachricht aber dazu aus, um wieder einmal die latente Angst in der Bevölkerung zu bestätigen, daß sich hinter den Mauern von Forschungsinstituten die entsetzlichsten Versuche und Szenen abspielen - übrigens ganz entsprechend zu Strafgefangenlagern verschiedenster Epochen und Regionen -, zusätzlich zu den Grausamkeiten der Massentierhaltung und Massentiertransporte sowie den Massenvernichtungen von Leben bei Flächenbrandrodungen in Südamerika, Madagaskar, Ozeanien ...

Wir haben gesehen, wie schnell die Dämme gegen das Böse im Menschen brechen, die man in der zivilisatorischen Entwicklung über Jahrhunderte unter größten Mühen errichtet hat. Aus diesem Grunde wissen wir folgendes ganz genau aus der Welt des Menschen:
- Wenn etwas Furchtbares an irgendeinem Ort geschieht, etwas das zum letzten sittlichen Abschaum des Denkens und Handelns gehört, so kann sich das leicht wie eine Epidemie auf die Umgebung ausbreiten - wegen des Bösen im Menschen.
- Läßt man dem Bösen im Menschen erst einmal einen Freiraum und ein Betätigungsfeld, kann es sich schnell aller seiner Bande entledigen.
- Wer in der Nähe einer Menschen verachtenden und Leben vernichtenden Diktatur lebt, läuft leicht Gefahr, selber sein Leben zu verlieren.
- Wer die Erde mit Menschen teilt, die aus Katzen Biodiesel machen, läuft Gefahr, daß er selber zu den nächsten gehört, aus denen Biodiesel gemacht wird ...

Das Verhalten der Menschen gegenüber Tieren entspricht in großen Zügen dem Verhalten des Menschen gegenüber dem Menschen, das so oft vom Bösen im Menschen gesteuert wird.

Völlig verluderte Menschen wie Sancherib, Salmanassar, Tiglat-Pileser, ..., Marius, Sulla, Tiberius, Caligula, Nero, Commodus, ..., Adolf Hitler, Stalin, Idi Amin, Pol-Pot, Rias Montt ... haben eine professionelle Grausamkeit und Tötungslust gezeigt, die man zu gerne in das Gebiet der kriminellen Geisteskrankheit verweisen würde, wenn man nicht die fatale Natur des Menschen mit seiner Veranlagung zum Bösen wie Mord- und Raublust, Grausamkeit, Sadismus, Herrschsucht, Machtgier, Neid, Gier, Haß, Egoismus, Narzißmus und dergleichen mehr nur zu gut kennen würde. Bösartigkeit ist beim Menschen leider kein Zeichen von Geisteskrankheit, sondern von „Normalität“ in Bezug auf seine Species. Das Böse ist beim Menschen „normal“.
Daß Wissenschaftler, Forscher, Professoren usw., die als die geistige Elite einer Population gelten könnten, in die Fußstapfen völlig verluderter Politiker treten und ebenfalls das höhere Leben mißachten, bedeutet die Katastrophenerkenntnis, daß auch der gut ausgebildete Mensch mit seiner eigenen Wissenschaft und Technik nicht mehr sittlich-ethisch fertig wird.
Die Macht, die Verstand, Wissenschaft und Technik dem Menschen über andere Menschen und beliebige Lebewesen geben, wird in entsetzlicher Weise mißbraucht.
Es war noch bis 1989, daß sich so viele Menschen in den westlichen Industrienationen so sehnlichst gewünscht haben, daß die furchtbare Bedrohung des nuklearen 3. Weltkrieges ihr Ende finden möge. Aber da war wohl wieder einmal etwas zu falsch gedacht worden: Die Bedrohung kam nicht von den ABC-Waffen, sondern von der bösartigen Natur des Menschen, und diese Bedrohung ist im Jahr 1989 mit dem Fallen des Eisernen Vorhangs nicht beendet worden. Es zeigt sich eher im Elend so großer Volksmassen in den verschiedensten Regionen der Erde und dem zunehmenden Artensterben bei Tieren und Pflanzen, daß der Mensch wegen des Bösen in sich für alles Leben und auch für die Zivilisation auf der Erde zu einer immer größeren Bedrohung wird, und zwar um so mehr,
- je gewaltiger die Machtmittel sind, die einzelnen Menschen zur Verfügung stehen und
- je mehr Menschen zugleich auf der Erde leben.

Die Geschichte des Römischen Reiches ist sehr lehrreich: Nach den vielen selber angezettelten Kriegen und besonders nach den furchtbaren Bürgerkriegen und Massenmetzeleien unter der Blüte der eigenen Population durch Marius und Sulla hätte man kaum erwarten können, daß eine Pax Romana hätte entstehen könnte, aber sie war ja auch wegen des Bösen im Menschen nur von kurzer Dauer:
- Kaiser Nero selber zündete in seiner Bösartigkeit seine Hauptstadt Rom an.
- Auf Marcus Aurelius, den letzten der 5 Philosophenkaiser, folgte sein Sohn Commodus 179 n.Chr. und ruinierte aus niederen Beweggründen das Werk seines großen Vaters.

Man vergißt viel zu leicht, daß Massenmörder ganz einfache und natürliche Menschen (gewesen) sind. Sie waren keine Monster oder Ungeheuer, sondern sie waren natürliche Menschen, gezeugt und geboren von natürlichen Menschen, und sie kamen zu der Macht, ihre Triebe auszuleben. Wann kommen wieder Leute wie Marius und Sulla zur Macht ?
Die römischen Herrscher und Massenmörder wie Marius, Sulla, Cäsar, Caligula, Tiberius, Nero, Commodus und viele andere verfügten nicht über ABC-Waffen wie wir heute.
Kommen heute Leute wie die o.g. zur Macht, so werden sie eine erdweite Schreckensherrschaft errichten und unsere Welt mit den ABC-Waffen in Schutt und Asche legen. Das ist eben rein menschlich. In der Tat, das ist menschlich, wie die Kriminalgeschichte der Menschheit, auch die der Kirchen, zeigt.
Menschen wie Sancherib werden immer wieder geboren und zur Macht kommen, solange Zeugung und Austragung auf natürlichem Wege erfolgen.
Natürliche Menschen sind wegen ihrer Wechselvernunft und Tendenz zum Bösen nicht nur als Politiker, sondern auch als Wissenschaftler (s.o.) auf Dauer ungeeignet

Gerade die Geschichte Roms zeigt, daß der Mensch sehr “vielseitig” ist, hier gemeint in sittlich-ethischer Hinsicht, und die Basis dafür ist die Veranlagung des Menschen zur Wechsel-

vernunft und der Tendenz zum Bösen, die ebenfalls so primitiv und atavistisch anmuten wie die Wechselwärme der evolutionär früheren Echsen.
→ Der Mensch in seiner heutigen Gestalt und Konzeption ist noch längst nicht fertig, sondern der Mensch ist noch unfertig und evolutionär eine “Baustelle”:
- Der Versuch der Natur, mit dem Menschen ein vernunftbegabtes, zur Vernunft fähiges Geschöpf zu entwickeln, ist gelungen.
- Der Versuch der Natur, mit dem Menschen ein vernünftiges Wesen, ein Vernunftwesen mit einem stabilen hohen Vernunftpegel zu erschaffen, ist bisher mißlungen.
- Nun liegt es am Menschen, dieses begonnene, noch unvollendete Projekt der Natur zum Erfolg zu führen, und das bedeutet gleichzeitig, daß der Mensch in einer höheren Art aufgehen muß. Ganz offensichtlich ist der Mensch in seiner heutigen genetischen Ausstattung für die Zivilisation ungeeignet und muß entsprechend nachgebessert werden - der Mensch ist noch unfertig.

Das Böse im Menschen steckt in seinen Genen, in seinem Genom, in seiner Veranlagung, und es ist darum ganz in der Norm des Menschen und des Menschlichen, es ist “normal” – und das gibt die Richtung der allerwichtigsten Forschungen und Entwicklungen an:

Das Böse im Menschen, das alles Leben auf der Erde bedroht,
muß aus der Veranlagung des Menschen entfernt werden.

3.7 Tierschutz und Tierschutzgesetze

Ahnung vom Paradies in der Zukunft

Pflanzen und Tiere haben schon deshalb ein gewichtiges Recht zu ihrer Leben, weil das Experiment Mensch der Natur recht leicht fehlschlagen kann und mit der vom Menschen bewirkten Vernichtung der Menschheit endet. Wenn das eintreten sollte, sollen aus einer möglichst hoch entwickelten und vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt in möglichst kurzer Zeit neue IWA über NBE entwickelt werden können.
Die geistig-ethische harmonische Verarbeitung der technischen Machtmittel der kommenden Superzivilisation ist zum Überleben der Menschheit absolute Voraussetzung, weil die Handhabung der künftigen technischen Machtmittel in der heute üblichen Art unbedingt zur Selbstvernichtung der Menschheit führen wird. Ferner ist es bei der Veranlagung des Menschen zum Bösen unmöglich, daß zahlreiche Menschen in GRS, RWS und PBA leben. Wie sehr wären die Menschen und ihre mit ihnen in den großen künstlich-technischen Lebensinseln lebenden Geschöpfe Sabotageanschlägen ausgesetzt ! Ein Rachsüchtiger oder wie auch immer Verblendeter könnte die ganze Lebensgemeinschaft leicht durch Sabotage vernichten.
Die Liebe zum Tier läßt den Menschen leichter die Harmonien entdecken, die dem Ewigen Werden zu Grunde liegen: Die harmonische Eingliederung des Menschen in die anorganische "Welt" der Sterne und Spiralnebel muß gleich laufen mit der in die "Welt" der organischen Formen und besonders die der höheren Tiere. Auch Jahrtausende, Jahrmillionen und Jahrmillionen gehen vorüber, nicht anders als ein Tag im Leben des Menschen. In kosmologisch sehr kurzen Zeiträumen ist die Menschheit wieder verschwunden - sie hat prinzipiell die Option, in ihren höheren Werken und Nachfolgern weiter zu leben.
Die Denkweise vom "Bruder im Tier" soll real in die Lebenspraxis einbezogen werden.
Es ist falsch, in Bezugspolen und Größenordnungen zu denken, die von Alltag, Tiraden dritt- und viertklassiger Menschen, Trieben, überalterten Traditionen, Menschen-, Epochebezogenheit usw. bestimmt sind. Man muß vom Menschen so denken und generell so handeln, wie das seiner Bedeutung für die Evolution über größte Zeiträume entspricht.
Solange man hier noch so vielen Unwägbarkeiten ausgesetzt ist, sollte sich der Mensch dringendst vor allen irreversiblen Prozessen mit negativen Folgen für Leben und Zivilisation hüten. Ein humanes Verhalten gegenüber der lebendigen Schöpfung kann die harmonische Eingliederung der Menschheit in das Ewige Werden besser leisten.

Tierschutz auf der Basis des Sternenkind-Modells

Man kann die Gesamtheit der Lebensformen auf der Erde als eine neue und höhere Art von Lebewesen ansehen, als einen Organismus 3. Stufe (Metazoen sind in diesem Modell Organismen der Stufe 1, und Familien oder Staaten sind Organismen der Stufe 2), den wir als das in diesem Sonnensystem lokale Sternenkind bezeichnen, das sich in den riesigen toten Weiten unseres Universums vor 4 Milliarden Jahren über die Technik von Biochemie und Molekularbiologie zu entwickeln begann.
Das Sternenkind ist die Gesamtheit der zu einer Zeit auf der Erde lebenden Organismen (= Metazoen), ein evolutionär neuer Organismus 3. Stufe, wie das die Metazoen als Organismen der Stufe 1 als Komplexbildungen von Organismen der Stufe 0 (der Zellen) seit 1,4 Milliarden Jahren sind.
Alle Lebensformen der Erde bilden also zusammen ein Lebewesen höherer Art, das als Ganzes sehr viel besser die Möglichkeit besitzt, sich in der Ewigkeit zu behaupten und zu heute noch ganz ungeahnten Hochleistungen und Wirkungen zu kommen, etwa sich zu einer Superintelligenz zu entwickeln.
→ Alle Kampfhandlungen von Menschen untereinander oder von Menschen gegen Tiere und Pflanzen sind wie eine Krankheit in diesem Organismus. die zu seinem vorzeitigen Tod führen kann.
Not, Leiden, Mißbrauch usw. der Tiere sind aus der Sichtweise des Sternenkindes als Organismus 3. Stufe zu sehen, das sich über Dutzende von Milliarden Jahren entwickeln kann:
Der Schutz der Tiere und Pflanzen schützt - bei Sicht auf große Zeiträume - am meisten die Menschen und die Sicherung ihres Lebenswerks (falls es objektivierte Aufgaben und Funktionen für IWA und TZ gibt) in unserem Sonnensystem.
Daraus ergeben sich Forderungen an die rezenten geistigen Systeme:

- Beendigung der unbedingten Herrschaft des Menschen über Tiere und Pflanzen im Sinne des neolithischen Hirtentums oder betonköpfiger Chefideologen..
- Beendigung der laufenden Vermehrung der Menschen auf der Erde und Abwendung der drohenden Überbevölkerung der Erde mit Menschen mit allen ihren entsetzlichen Folgen für Mensch und Tier.
- Bürgerrechte auf der Erde nicht nur für Menschen, sondern auch für Tiere und Pflanzen.
- Minimierung der "Generationenkonflikte" beim Übergang Mensch-VIW in der nun nahen Zukunft.
- Im höheren Tier den Zeitgenossen, die Person und den Staatsbürger sehen.

Tierschutz auf der Basis vom Kokon-Modell oder Aionik-Graph G 3.6

Tier- und Pflanzenschutz kann man am besten von daher richtig einschätzen, wo ein allgemeiner Kalkül eine höhere Wahrheit ahnen läßt. Tier- und Pflanzenschutz müssen eine vernünftige, logische, transzendentale, kosmologische und kosmogonische Gründung und Begründung erfahren. Das ist mit der Rolle für die Menschheit nicht anders, auch nicht anders für den Sinn des eigenen persönlichen Lebens.
Ein Vorschlag ist Aionik-Graph G 3.6, der die theistische und atheistische Option (Achtung vor dem Werk Gottes bzw. Förderung der Evolution, beide führen zur Wirkung der IW als Hüter des Lebens) abdeckt (siehe auch die Aionik-Graphen G 3.8a und G 3.8b).
Ein wirksamer und zeitlich stabiler Tier- und Pflanzenschutz hängt entscheidend davon ab, inwieweit er ein objektiviertes geistiges Fundament bekommt. Wer bei dem Gedanken an Tiere und Pflanzen die Haltung verfolgt, daß diese als Relikte der früheren Evolution der Organismen doch im Zuge der Weiterentwicklung zwangsläufig aussterben müssen, wird sich bedeutend schwerer für Tier- und Pflanzenschutz entscheiden als einer, der Tieren und Pflanzen aus einer objektivierteren Sicht eine langfristige Daseinsberechtigung zuerkennt.

Die Natürliche Lebendige Schöpfung (NLS) ist gewissermaßen das Zentrum, das es in Sicht auf beliebig große Zeiträume zu beschützen und zu erhalten gilt. Man kann das gleichermaßen so sehen, daß die Menschheit - von der NLS als Gehirn und Effektor oder - von einer "göttlichen" Macht dafür entwickelt worden ist, das Leben auf der Erde und in unserem Sonnensystem mittels einer hinreichend hoch entwickelten Superzivilisation für beliebig große Zeiträume zu bewahren. Besonders ist zu fordern:

- Verurteilung und Bekämpfung des gegenwärtigen 6. Massensterbens auf der Erde, vom Menschen bewirkt.
- Einrichtung von Tierasylen jeder Art.
- Entfernung von allen Schimpfworten, Idiomen usw. aus Sprachen und geistigen Systemen, die die höheren Tiere in irgendeiner Weise herabsetzen, beleidigen ..

Für das Christentum speziell gilt, daß die Schnittstelle bei Markus 16 (15) gegeben ist: "Predigt das Evangelium aller Kreatur !" - als Auftrag von Jesus Christus an die Apostel. Der Jainismus hat in bezug auf Tierschutz geradezu vorbildliche Komponenten. Die sich auf Thomas von Aquino gründende Verachtung der auch höheren Tiere durch die christlichen Kirchen ist zu beenden, oder das Christentum ist zur Höherentwicklung nicht tauglich und wird durch eine andere geistige Strömung ersetzt.

3.8 Einige Forderungen zum Tier- und Pflanzenschutz:

Tier- und Pflanzenrechte sind in gewissen Abstufungen nach der Entwicklungshöhe der betreffenden Tier- und Pflanzenarten in alle Verfassungen aufzunehmen, über den Superzivilisation-Leben-Vertrag im Modell des Sternenkindes als Organismus 3. Stufe, die Gesamtheit der Lebensformen auf der Erde umfassend.

Der Schutz der Tiere und Pflanzen muß auf die tiefsten Wesenheiten und die Struktur von Metrik und Physik selber gegründet werden. Nicht nur erst aus Paläontologie und Paläoanthropologie, sondern schon aus Biochemie und sogar Kosmologie muß sich der Tierschutz, der Schutz der lebendigen Schöpfung, zwingend ergeben.

Das "Große Geheimnis" (Wakan Tanka) beginnt nicht mit der Entstehung der Erde und des Menschen, sondern spätestens mit der Entstehung der spezifischen Eigenschaften unseres Universums, die die Entwicklung von Leben und Zivilisation in geeigneten Sonnensystemen erzwingen, ähnlich funktionierend wie bei einem Baukasten, dessen Teile sich selbständig zu einem technischen Gerät zusammenbauen.

Es ist das gesamte Wissen der Menschheit - insbesondere Naturwissenschaften und höchst entwickelte Technik - daraufhin zu überprüfen, wie sich alle unsere Handlungen bei Sicht auf beliebig große Zeiträume auswirken.

Der Mensch hat ein Verantwortungsgefühl für das gesamte Leben auf der Erde und in unserem Sonnensystem zu entwickeln. Es ist zu ermitteln, was - bei Verwendung multidimensionaler Realitätsvorstellungen und Weltsysteme - für Zukunftsaussichten für Realität, Leben, Vernunft und Zivilisation allgemein bestehen.

Die Menschen verhalten sich gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt so, wie sie selber später in den Reservaten für natürliche Hominiden von den Androiden, Cyborgs, intelligenten Robotern ... behandelt werden wollen.

Die durch den Menschen ausgerottete Fauna ab Würm II ist mittels der Mikrobiologie wieder ins Leben zurückzubringen. Sowohl vom Mammut als auch vom Wollnashorn hat man intakte Chromosomen aus in Permafrost oder Salzlaugen erhaltenen Mumien. So sind auch Dronte, die amerikanische Wandertaube, Stellers Seekuh und andere vom Menschen ausgerottete Tierarten wieder zu restaurieren. Mit Bisons versucht man das in Europa seit einiger Zeit über Rückzüchtungen auf klassische Art.

3.9 Verpflichtung des höheren, bewußten Lebens

Die weitläufige Schwierigkeit der Natur, die Lebensräume erst allmählich stufenweise für Leben aufzubereiten, zeigt unmittelbar die Verpflichtung der höheren Organismen, das Leben genauso stufenweise in andere lebensfeindliche Bereiche auszudehnen, vom Meer aufs Land, vom Land in die Luft und schließlich auf der Stufe von IWA und TZ mit Hilfe einer komplexen Technik in den Weltraum.

Das Leben auf der Erde kann nur durch die technische Erschließung des planetaren Weltraums geschützt werden. Nur Intelligente Wesen können das Leben auf der Erde langfristig schützen: Die Menschen können Werkzeuge der Natur zur Entwicklung und Sicherung des Lebens sein - 4 Milliarden Jahre nach den ersten Anfängen.

Auf dieser Stufe müssen Tierschutz und Schutz der lebendigen Schöpfung allgemein verankert werden. Die Entwicklung von chemischen, biologischen Fabriken mit den Kennzeichen des Lebens findet überall dort statt, wo auch immer die physikalischen Umstände es erlauben. Hierbei offenbart der langfristige Aspekt die schlimme Gewißheit, daß die meisten Evolutionsphasen dieser Art nicht zur Entwicklung von IWA und TZ führen, weil sie vorzeitig unter- oder gar abgebrochen werden. Der Abbruch kann daran liegen, daß die Zusammensetzung der betreffenden Planeten nicht geeignet ist, ihre Bahnen um das Zentralgestirn mindestens teilweise in lebensfeindlicher Entfernung verlaufen oder durch andere Himmelskörper gestört sind oder daß ihre Sonne zu heiß, zu kalt oder zu kurzlebig ist usw. Es muß schon einiges an astrophysikalischen Bedingungen erfüllt sein, damit sich höheres Leben auf einem Planeten entwickeln kann. Stimmt alles soweit von der Astro- und Planetenphysik, kann sich das Leben selber den Garaus machen, schon auf der Stufe von Bakterien oder einige Milliarden später auf der Stufe von Intelligenten Wesen.

Hier ist die Frage, welche Versuche der Natur, Intelligente Wesen hervorzubringen, gelingen, und was dann danach kommt. Nach dem, was wir von der Evolution des Lebens auf der Erde wissen, erscheint es als sicher, daß die meisten Versuche der Natur, Intelligente Wesen und noch höhere Entwicklungen hervorzubringen, scheitern werden, schon ganz zu Anfang, oder später.
3 Milliarden Jahre nach der Entwicklung der ersten Prokaryonten und 700 Millionen Jahre nach der Ediacara-Formation mit ersten größeren und recht verschiedenen Vielzellern liegt unsere gegenwärtige Tier- und Pflanzenwelt und die Menschheit mit ihrer Kultur, Technik und Zivilisation vor. Noch einmal 1,5 Milliarden Jahre später wird alles Leben auf der Erde und in diesem Sonnensystem erloschen sein, wenn nicht die Menschheit ihre geistigen Kräfte und ihre Technik dafür einsetzt, das Leben in unserem Sonnensystem langfristig zu schützen.

Wir sollten uns nicht darauf verlassen, daß zukünftig auf der Erde über NBE entwickelte IWA unsere Arbeit machen, denn
- die Menschen können die fossilen Brennstoffvorräte und Rohstoffe auf der Erde zu sehr geplündert haben, als daß sich wieder eine TZ von einer an deren IWA auf der Erde entwickeln kann,
- die Menschen können die Erde zu sehr verseucht und die Tierwelt zu sehr geschädigt haben, als daß sich wieder eine IWA aus Tieren über NBE entwickeln kann,
- durch Einschläge von Himmelskörpern usw. mag bewirkt werden, daß die heutige Menschheit die einzige IWA auf der Erde bleibt, die über NBE auf ihr entwickelt wurde.
Darum ist das oberste Gebot, bei jeder Evolutionsphase die lebendige Schöpfung, Leben und Zivilisation so zu schützen, daß der Entwicklungsschritt zu Superintelligenzen, die die Ewigkeit bestehen können, geleistet wird.
Der Wert des Lebens ist voll zu begreifen, um die Verpflichtung zu Bewahrung, Schutz, Sicherung, Höherentwicklung und Verbreitung von höherwertiger Realität, Leben, Vernunft und Zivilisation zu erkennen. Wer daran glaubt, daß Gott alles direkt geschaffen hat, dem sollte das Schöpfungswerk Gottes heilig sein.
Wenn Sie sich aber auf der Erde umschauen, verhält sich der Mensch mitnichten so, als ob ihm Gottes Schöpfung heilig sei. Konsequent muß man annehmen, daß diese Leute allesamt Heiden sind, auch wenn sie sich als Gottesgläubige selber bezeichnen. Hier ist immer zu betonen, daß die auf marxistische, leninistische ... Ideologien gestützten Gesellschaften unvergleichlich härter und brutaler gegen die lebendige Schöpfung vorgegangen sind.

3.10 Gute Gründe für Tier-, Pflanzen- und Umweltschutz

Dem Tier- und Umweltschutz kommt in einer Superzivilisation größte Bedeutung zu, da die Aufgabe der Superzivilisation vorrangig ist, das Leben in größtmöglicher Individuenanzahl und Artenvielfalt bei größter Wirkung über größtmögliche Zeiträume zu erhalten.
Am wichtigsten sind anscheinend:
- Es kann für die Menschen die kosmologische Teilaufgabe existieren, Leben und Zivilisation über möglichst große Zeiträume zu erhalten, in gewisser Weise als Hüter des Lebens zu

fungieren. Dann wäre unsere Aufgabe, die natürliche lebendige Schöpfung in größter Artenvielfalt und Individuenanzahl zu erhalten, zu sichern und zu verbreiten. Eine Höherentwicklung der NLS einschließlich des Menschen erscheint als selbstverständlich. Hier müssen alle Geschöpfe als Kameraden in der Ewigkeit angesehen werden, um zusammen den Weg durch die Ewigkeit zu gehen, den Leben vernichtenden Naturgewalten zum Trotz. Das ist der Bund der Geschöpfe zum Schutz des Lebens.
- Tier- und Pflanzenwelt stellen eine gewaltige "Rohstoffquelle" dar, deren Zusammensetzung möglichst artenreich sein soll. Wir wissen heute nicht, was unsere Nachfahren benötigen werden und was sie haben wollen. Eine Zerstörung hat immer den Charakter des Irreversiblen und des Unethischen.
- Tier- und Pflanzenwelt stellen die für den Menschen heute begleitende Lebensumgebung dar. Wir wissen heute noch nicht, inwieweit die gesamte Entwicklung des Menschen in persönlicher Sicht und die Entwicklung der Menschheit insgesamt Vorhandensein und Nähe der Tier- und Pflanzenwelt benötigt.
- Staatswissenschaft, Staatstheorien und Staatsmedizin sind besonders unter dem Aspekt der Paradiesformung zu untersuchen, wie sie langfristig zur Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt auf dem Weg zur Superzivilisation und im Besitz derselben dienen können, also bei maximaler natürlicher Artenvielfalt und Individuenanzahl. Zu den Staatszielen einer zukünftigen Superzivilisation muß gehören, das Leben insgesamt zu schützen, also nicht nur das der Menschen, sondern auch das der Tiere und Pflanzen. Die Notwendigkeit zur Einbeziehung einer möglichst vielfältigen und individuenreichen Tier- und Pflanzenwelt kann man so einsehen:
- Jederzeit können neue, bisher unbekannte und sehr aggressive Viren oder Bakterien die Menschheit auslöschen, oder das kann durch einen Krieg mit ABC Waffen oder astrophysikalische Prozesse erfolgen. Für den Fall des Eintretens des Artentodes der Menschheit muß eine möglichst hochentwickelte, individuenreiche und vielfältige Tier- und Pflanzenwelt die Aufgabe übernehmen, in evolutionären Zeiträumen eine neue IWA und TZ hervor zu bringen.
- Für die psychische Entwicklung der Menschen ist der hinreichende Kontakt mit Tieren und Pflanzen notwendig. Das harmonische Zusammenleben von Mensch und Tier kann zu einem psychischen Stützpfeiler zukünftiger Staaten werden, wo die Menschen sich immer mehr von den Produkten ihrer Supertechnik umgeben und gefordert sehen. Es ist notwendig, größere Zoos und Tiergärten, größere Wildparks und sonstige Freilebensbereiche, bedeutende Erhöhung der Artenvielfalt und Individuenanzahl bei Haus- und "Nutz"-Tieren zu realisieren.
- Tiere und Pflanzen stellen weiterhin wichtige Ressourcen dar. Das sollten vor allem die Menschen bedenken, die Tiere vornehmlich als Nahrungskonkurrenten ansehen. Der Mensch als Fleischfresser sollte erkennen, daß sein Verhalten gegenüber Tieren nicht davon geformt werden darf, daß er Appetit auf ihre Lendenstücke und Schinken hat. Es ist sicher richtig, daß der Mensch noch auf tierisches Protein angewiesen ist, aber das entschuldigt nicht die Folterungen bei Massentierhaltungen und Massentiertransporten.
- Überalterte geistige Systeme und Vorstellungen müssen rechtzeitig und gründlich aus dem operablen Wissen entfernt werden. Z.B. sind die höheren Tiere keine bloßen Fleisch-, Fett-, Fell- und Knochenlieferanten, wie das bronzezeitliche Jäger und Hirten glauben mochten, die in einer Landschaft mit Überfluß an Tieren und Pflanzen leben mochten, sondern den Menschen gleichberechtigte "Zellen" im Organismus 3. Stufe der lebendigen Schöpfung.
IW müssen Leben und Zivilisation über beliebig große Zeiträume zu bewahren suchen. Stellen Sie sich eine Erde einmal ohne höhere Tiere vor !

Dem Tier- und Umweltschutz kommt also in einer Superzivilisation größte Bedeutung zu, da die Aufgabe der Superzivilisation vorrangig ist, das Leben in größtmöglicher Individuenanzahl und Artenvielfalt bei größter Wirkung über größtmögliche Zeiträume zu erhalten.
Am wichtigsten sind anscheinend:
1. Es kann für die Menschen die kosmologische Teilaufgabe existieren, Leben und Zivilisation über möglichst große Zeiträume zu erhalten, in gewisser Weise als Hüter des Lebens zu fungieren. Dann wäre unsere Aufgabe, die natürliche lebendige Schöpfung in größter Arten-

vielfalt und Individuenanzahl zu erhalten, zu sichern und zu verbreiten. Eine Höherentwicklung der NLS einschließlich des Menschen erscheint als selbstverständlich. Hier müssen alle Geschöpfe als Kameraden in der Ewigkeit angesehen werden, um zusammen den Weg durch die Ewigkeit zu gehen, den Leben vernichtenden Naturgewalten zum Trotz. Das ist der Bund der Geschöpfe zum Schutz des Lebens.
2. Tier- und Pflanzenwelt stellen eine gewaltige "Rohstoffquelle" dar, deren Zusammensetzung möglichst artenreich sein soll. Wir wissen heute nicht, was unsere Nachfahren benötigen werden und was sie haben wollen. Eine Zerstörung hat immer den Charakter des Irreversiblen und des Unethischen.
3. Tier- und Pflanzenwelt stellen die für den Menschen heute begleitende Lebensumgebung dar. Wir wissen heute noch nicht, inwieweit die gesamte Entwicklung des Menschen in persönlicher Sicht und die Entwicklung der Menschheit insgesamt Vorhandensein und Nähe der Tier- und Pflanzenwelt benötigt.

Wir brauchen eine Umweltschutzpolitik, die Tier- und Pflanzenschutz aus wahrhaftigen Gründen anstrebt und nicht diese nur propagiert, um Stimmenfang zu betreiben.
In Deutschland ist der Umweltschutz gewaltig gewachsen, aber dieser - schon wieder konventionelle - Umweltschutz reicht zum Schutz des Lebens nicht aus.
Die gegenwärtigen lebensfreundlichen physikalischen Gegebenheiten werden nicht immer so bleiben. Wir müssen uns wissenschaftlich, technisch und sittlich dafür rüsten, Naturkatastrophen wie Einschläge großer Meteoriten und Asteroiden auf der Erde, Dürrezeiten, Eiszeiten usw. technisch abzuwenden und zu beherrschen.
Die Menschen müssen zu Hütern des Lebens werden.
Hier ist der Vereinigung Green Peace ein großer Dank für ihren Einsatz für Tier- und Umweltschutz auszusprechen.

Wichtig ist, daß Tier- und Umweltschutz eine solide theoretische Gründung erhalten.
- Tieren und Pflanzen als den schwächsten Mitgliedern in einer „Gesellschaft“ ist wirksame Hilfe aus der Welt der Sterne, Galaxien, Universen und ihrer Schöpfer bzw. schöpfenden Kräfte zukommen zu lassen, und damit auch aus der Welt der „Genies“.
- Die Gesetze für die Beziehungen zwischen den Vertretern verschiedener Arten - etwa zwischen Menschen und einer Tier- oder Pflanzenart - sind nicht durch die Dummköpfe zu definieren, sondern durch die „Genies“.
- Es ist prinzipiell falsch, beliebige höhere Wertschöpfungen zu zerstören, und es ist Pflicht, an die Nachwelt eine Welt zu übergeben, die möglichst nicht irgendwie ärmer, eintöniger, böser ... ist als die, die diese Generation selber von ihren Vorfahren übernommen hat. Das gilt auch dann, wenn man Tiere und Pflanzen nur als Ressource ansieht, die den Nachfahren in ihrer Vielfalt und Verbreitung erhalten bleiben soll.
- Hat Gott Tiere und Pflanzen erschaffen, wird er kaum begeistert davon sein, daß die Menschen sein Schöpfungswerk grausam quälen, dezimieren, mißbrauchen, der Realität verdrängen, vernichten ... - siehe Aionik-Graph G 3.6.
- Es ist prinzipiell eine Schuftigkeit, beliebige Geschöpfe aus Grausamkeit, Gleichgültigkeit, Gier ... zu quälen, zu mißbrauchen, zu töten oder ihre Art gar ganz auszulöschen.
- Wenn einstmals im Kyberzoikum die Menschen (NIW) unter der Herrschaft der Androiden, Roboter, Cyborgs ... (VIW) in Reservaten im ganzen Sonnensystem leben, kann beim „Generationenkonflikt“ zwischen NIW und VIW entscheidend sein, wie sich die Menschen im Anthropozoikum gegenüber Tieren und Pflanzen verhalten haben.
- Tier- und Pflanzenschutz im Anthropozoikum fördern Menschenschutz im Kyberzoikum; denn es wird bevorzugt dem Gnade gewährt, der selber zu Zeiten seiner Herrschaft Gnade gewährt hat.
- Die Tier- und Pflanzenwelt ist eine Ressource mit einer Bedeutung für uns und unsere Nachfahren, die wir heute noch gar nicht ermessen können. Darum ist es anmaßend und kriminell, wenn die Menschen heute fragen, wozu sie die Pflanzen und Tiere brauchen. Genauso wie der geistige Normalverbraucher zuerst nie verstanden hat, wozu man Fahrräder, Autos, Telephone, Flugzeuge, Raketen ... braucht, genauso erkennt er intuitiv nicht die Bedeutung der Tier- und Pflanzenwelt im absoluten Sinn.

- Den Menschen irgendeiner Gegenwart auf der Erde gehören nicht die mit ihnen lebenden Pflanzen und Tiere, mit denen sie machen können, was sie wollen. Jede Generation hat die Tier- und Pflanzenwelt in geordneten Verhältnissen an die nächste zu übergeben. Es ist lächerlich, jämmerlich und verbrecherisch, daß sich Menschen einbilden, sie dürften Massenvernichtung von Tieren betreiben bis hin zu ihrer Ausrottung. Wie können sich Menschen anmaßen, darüber zu entscheiden, welche Tier- und Pflanzenart aussterben soll - und damit den Nachfahren dieser Menschen fehlen werden.
- Man hat sich immer davor zu hüten, höhere Wertschöpfungen zu vernichten oder irreversible Schäden anzurichten. Das ist ein Gebot der Vernunft. Die Vernichtung von immer mehr Lebensräumen für Wildtiere mit der Folge des zunehmenden Aussterbens von Tierarten stellt einen Schaden an der Natur dar, den wir möglicherweise nie wiedergutmachen können.
- Die Evolution auf der Erde und in unserem Sonnensystem hat mit dem Menschen und der heutigen Tier- und Pflanzenwelt nicht aufgehört, sondern sie geht noch Jahrmillionen weiter. Jede unüberlegte Verarmung der realen Gegebenheiten kann die Möglichkeiten der zukünftigen Evolution im empfindlichen Aus maß einengen und auch die Entwicklungsmöglichkeiten der Menschheit und ihrer Nachfolger verhängnisvoll verringern.
- Die Einbeziehung von Tieren und Pflanzen in die Superzivilisation macht sie zu einem Paradies, wo Menschen, Tiere und Pflanzen harmonisch miteinander leben, das allerdings von sich aus nicht ewig ist, sondern eben mit den Mitteln der Supertechnik in der Realität gehalten werden muß. Eine Superzivilisation als klassisches Paradies ist schlicht viel schöner als eine solche als Hominiden-Monokultur.
- Falls "Gott" die Tiere und Pflanzen erschaffen hat, muß der Mensch in ihnen das göttliche Schöpfungswerk achten und sich entsprechend ihnen gegenüber verhalten. Wenn man die Religiosität der Menschen an ihrem Verhalten gegen über dem göttlichen Schöpfungswerk mißt, zeigt sich keine große Achtung und Würdigung vor dem Schöpfungswerk Gottes. Wie schon Galileo Galilei festgestellt hat, zeigen z.B. die Klerikalen eine eigenartige Neigung dazu, das angebliche Wort Gottes himmelweit über das Schöpfungswerk Gottes - die Natur mit Menschen, Tieren, Pflanzen ... zu stellen.
- Letztlich, und das ist das Wichtigste, sind Tiere mit höheren Nervensystemen ausgestattet und irgendwie sind die höheren Tiere allesamt auf dem Wege zu IW - über die Hunderte von Millionen Jahren, genau wie die Primaten vor her zu den Hominiden vorher. Alle diese Geschöpfe mit höheren Nervensystemen empfinden und leiden, leben in Abhängigkeit der Entwicklungsstufe ihres Gehirns bewußt und fühlen Freude und Leid, Lust und Schmerz. Hoffnung und Trauer ... Es ist die übliche Paranoia der Narzißten, Anthropozentriker usw., den Tieren Bewußtsein, Intelligenz, Lebensfreude usw. abzusprechen. Darum ist es ein Gebot der echten (!) Humanität, Tiere artgerecht leben zu lassen, in ihnen das Lebewesen bzw. das Schöpfungswerk Gottes zu ehren und Mißbrauch, Tierquälerei usw. von menschlichen Bestien her zu verhindern auch wenn sie in höchsten Regierungsstellen, EU-Parlament ... sitzen.
- Kein IW als Geschöpf hat das Recht, andere Arten von Geschöpfen aus der Realität zu verdrängen. IW, die über NBE entstanden sind - also NIW - und IW, die über fehlerhafte Gentechnik entstanden sind - also FIW - haben nicht den geistigen Durchblick, um wirklich objektiv über das Lebensrecht von Tier- und Pflanzenarten entscheiden zu können.
- Die Tier- und Pflanzenwelt von heute und hier ist nicht dieselbe wie die, die in 100 Millionen Jahren hier lebt. Löscht man Arten aus, so löscht man auch ihre Möglichkeit aus, sich über die Jahrmillionen immer höher zu entwickeln.
- Sollte der Heimatplanet von einem Asteroiden oder Kometen getroffen werden und wird die herrschende IWA ausgelöscht, so könnte aus einer hinreichend intakten Tier- und Pflanzenwelt in geologischen Zeiträumen eine neue IWA entstehen. - Tiere und Pflanzen stellen ganz wichtige Ressourcen da, und zwar als Rohstofflieferanten z.B. für Proteine oder als Lieferanten von Arbeitskraft. Kein NIW oder FIW kann wirklich festlegen, ob nicht später einmal bestimmte Tier- oder Pflanzenarten doch gebraucht werden. Also sind alle vernichten den irreversiblen Aktionen gegenüber Tier- und Pflanzenwelt schon daher verboten.
- Der wichtigste Grund aber ist der, daß Tiere und Pflanzen als Gefährten in Raum und Zeit ein absolutes Lebensrecht haben ähnlich wie die IW. Ethik bezieht sich nicht nur auf das

Verhalten der IW untereinander, sondern auch gegenüber Tieren und Pflanzen. Man kann nicht die Superethik für die Superzivilisation entwickeln und realisieren, wenn man das Verhalten der IW gegenüber Tieren und Pflanzen aus der Ethik ausklammert.

3.12 Maßnahmen zum Tier- und Umweltschutz

Maßnahmen:
- Die vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten müssen molekularbiologisch konserviert werden, indem man ihre Eizellen und Spermien einfriert, für spätere Zeiten, wenn vernünftigere Menschen leben bzw. vernünftige Nachfolger der Subspecies H.s.s..
- Auf der ganzen Erde sind in allen Staaten Schutzgebiete für Tiere aus aller Welt einzurichten, um diese Ressourcen an Tier und Pflanze für die Nachwelt in möglichst großer Individuen- und Artenvielzahl zu bewahren. Im Zuge der technischen Erschließung des Weltraums und Übersiedlung größerer Menschenmassen in künstlich-technische Lebensinseln ist dieses Gebot entsprechend zu erweitern. Das Leben kann nicht allein nur auf der Erde geschützt werden, sondern erst durch Verbreitung auf den interplanetaren Weltraum unseres Sonnensystems.
- Man kann versuchen, speziell für Tierschutz bilaterale Verträge abzuschließen. Als Beispiele seien angeführt:
- Kenia macht große Anstrengungen, um in Wildparks den letzten afrikanischen Großtieren ein Überleben in Freiheit zu sichern. Daran könnten sich EU-Staaten finanziell beteiligen.
- In Südostasien wächst die Bevölkerungsanzahl sehr schnell und es werden immer mehr Wälder gerodet. Borneo, Sumatra und Java sind wichtige Rückzugsgebiete von Tieren, auch von dem Tiermenschen Orang Utan. Manche Regierungen unterhalten Tierschutzprojekte und Stationen für die Resozialisierung von Tieren.
- Es sind auf gentechnischem Wege die Voraussetzungen für Massentierhaltung und Massentiertransporte zu beseitigen, indem man die Herstellung von Proteinen in ausreichender Menge, Qualität und Billigkeit durch genveränderte Mikroorganismen leistet.
- Es sind ebenso die Voraussetzungen für grausame Tierversuche zu beseitigen, indem man durch höchstwertige Computerprogramme und Versuche mit Zellkulturen alles viel schneller und billiger erforschen kann.
- Krötenwege können wichtiger als Schnellstraßen sein, wenn es um den Bestand von bedrohten Tierarten geht oder allgemein um Erhaltungs- und Schutzmaßnahmen für die Tier- und Pflanzenwelt, die auf anderem Wege nur viel schwerer und kostspieliger erreicht werden könnten.
- Grausame Massentierhaltung, Massentiertransporte und Massentierversuche sind mit der christlichen Lehre nicht vereinbar (das wurde von den Popen bisher nicht erkannt, da Tiere keine Kirchensteuer zahlen und somit nicht mit für das leibliche Wohl dieser Fettärsche sorgen), und sie sind auch mit keiner anderen Religion vereinbar, die sich auf die Genesis in der Thora beruft, und sie sind auch mit dem Menschentum allgemein nicht vereinbar, da sie den transzendenten Charakter des Verhaltens vom Menschen zu seinen Mitgeschöpfen nicht achten mit den sich daraus transzendental ergebenden Folgen (s.o.). Kurzfristig sind folgende Gebote durchzusetzen, und zwar für alle Staaten:
- Durch entsprechende internationale Auflagen ist der grausame Charakter einer jeden Tierhaltung und Tierbehandlung zu eliminieren, insbesondere bei der Massentierhaltung.
- Der Export von lebendigen Tieren zum Zweck der Schlachtung ist allgemein zu verbieten, da auf dem Transportweg keine hinreichende Kontrolle auf Humanität gegenüber den Tieren möglich ist.
- Rinder, Schweine usw. müssen beim nächsten Schlachthof in möglichst humaner Weise getötet werden. Die Transportdauer der für die Schlachtung bestimmten Tiere darf in der ganzen Summe 2 Stunden nicht übersteigen. Dafür ist ein flächendeckendes Netz von Schlachthöfen einzurichten. Der Transport der Tiere hat in der humansten Weise zu erfolgen. Hart zu tadeln sind bei der EU die Herodesprämie für das Schlachten von Kälbern, was nur einem perversen Bürokratenhirn entsprungen sein kann. Hier ist ein Sturm auf Brüssel durchzuführen.

- Die Vernichtung der Regenwälder in Südamerika und Madagaskar - mit einem Todesurteil für riesige Tierbestände darin verbunden - deutet daraufhin, daß man gezielt Tiere und Pflanzen aus Regionen, wo sie vernichtet werden, in zivilisierte Regionen hinüberrettet und ihnen in ihrer neuen Heimat artgerechte künstlich-technische Umgebungen schafft. Damit werden Tiergärten zu Orten des sicheren, langfristigen Überlebens bedrohter Tierarten. Eine Alternative ist - sie erfordert schon eine gewisse technische und sittliche Reife in den betreffenden Staaten -, daß die Staaten mit entsprechen den Pflanzen- und Tierbeständen Nationalparks einrichten, für die sie international honoriert werden, durch vernünftig durchgeführten Tourismus, Entwicklungshilfe usw. Spezielle Bemühungen müssen der Erhaltung der nächsten Verwandten des Menschen im Tierreich gelten - bisher gibt sich der Mensch eher Mühe, gerade diese auszurotten. Sehr gefährdet sind gerade die Makaken, Indris, Loris ... auf Madagaskar. Überlebensfähige Kolonien dieser Tiere müssen in künstlich technischen Umwelten auf der ganzen Erde erhalten werden.
- Dezember 1996, Auseinandersetzung der EU mit den USA wegen Tellereisen. Der Fang von Pelztieren mit Tellereisen ist sehr grausam. Rußland und Kanada sind diskussionsbereit, aber die USA nicht. Wenn die Dollars für die Pelze der erbärmlich getöteten Tiere die eigenen Taschen füllen, fragt man nicht nach der Bibel.
- Um 1993 ließ China vermelden, daß innerhalb seines Bereiches Tierversuche keinerlei Kontrollen unterworfen sind. Eine solche offizielle Verlautbarung ist eine sittliche Katastrophe. China hat durch Mao Tse-tung gelernt, vom Abendland zu lernen, aber das Abendland hat nicht nur Leute wie Isaac Newton und Karl Marx, Alexander von Humboldt und Friedrich Engels aufzuweisen, sondern auch solche wie Franz von Assisi und Albert Schweitzer, die Achtung und Liebe für alles Leben befürworteten. Das heutige China mit seiner technischen Entwicklung ist der exakte Beweis dafür, daß die 5 Beziehungen des K'ung-fu-tse nicht ausreichend gewesen sind, um zum heutigen Stand Chinas zu kommen, auch nicht die Lehren des Lao-tse, Mo-Ti ... Also sind die Lehren der alten chinesischen Weisen ganz offensichtlich nicht ausreichend gewesen und zu ergänzen, und zwar nicht nur um Naturwissenschaften und Technik, sondern auch um Tier-, Pflanzen- und Umweltschutz.
- Gott hat Tiere und Pflanzen erschaffen ?
Was sagt Gott zu der immer umfassenderen und schnelleren Ausrottung von Tier- und Pflanzenarten durch den Menschen ?
Siehe dazu die Aionik-Graphen G 3.8a und 3.8b.

Forderungen:

- Garantierung einer möglichst arten- und individuenreichen Tier- und Pflanzenwelt in Reservaten großer Ausdehnung auf der Erde, in künstlich-technischen Lebensinseln und auf erdengeformten Himmelskörpern.
- Es sind Bürgerrechte für Tieren und Pflanzen in den Verfassungen der Staaten zu verankern.
- Städte sind tier- und pflanzenfreundlich zu bauen, wofür in kleinen Abständen kleinere Grünanlagen und größeren Abständen größere Grünanlagen einzurichten sind, so daß die Fiktion des Lebens im Paradies asymptotisch erreicht wird.
- Menschen, Bürger, Organisationen, Strukturen ... in den Staaten sind auf Tier- und Pflanzenfreundlichkeit zu überwachen, aber auch sogenannte Umweltschutz-, Öko-Gruppen ... sind zu überwachen (siehe das erbärmliche Sterben von über 10000 Seevögeln in der Folge der Schiffshavarie Ende Oktober 1998 vor Amrum, ferner auch die Devise „Wald vor Wild“ mit der Forderung nach Stopp der Wildfütterung eines ökologischen Jagdverbands

Praktische Anforderungen an die Anlage von Städten und die Strukturplanung

Tier- und Pflanzenschutz betrifft nicht nur die Landwirte, sondern auch die Städter. Es ist zwingend, in den Städten hinreichend viele „grüne Lungen“ zu schaffen, und wo diese sind, darf man eben nicht betonieren - oder man muß Gebäudearchitekturen verwenden, die Beton und Grünlandschaft auf engem Raum harmonisch vereinigen. Im Prinzip läuft das auf das hinaus, was der österreichische Künstler Friedensreich Hundertwasser (eigentlicher Name: Friedrich Strohwasser) in dieser Richtung vorgeschlagen hat:

Pflanzen und Tiere sollen weitgehendst in die Städte aufgenommen werden.
Die Grundidee ist einleuchtend und überzeugend: Wenn man nicht weiß, wofür etwas nütze ist und ob es für etwas nütze ist, sollte man es nicht zerstören und im Gegenteil in genau kontrollierter Form an die Nachwelt übergeben. Somit kann man fordern bzw. feststellen: Für die Nachwelt sind die von den Vorfahren übernommenen Realitäten und besonders die höheren Wertschöpfungen (der Natur oder der Vorfahren !) zu erhalten und weiterzugeben. Es hat keine Generation von IW das Recht, darüber zu bestimmen, was an höheren Wertschöpfungen des Realen an die Nachfahren zu übergeben ist - wenn die IW dieser Generation noch so wenig über die Welt wissen wie wir Menschen heute.
Es ist ganz offensichtlich, daß
- wir die Landschaft eben nicht immer weiter überbetonieren dürfen,
- Tiere und Pflanzen ein eigenständiges Recht auf Unversehrtheit, artgerechtes Leben sowie das Leben überhaupt haben,
- der Mensch die lebendige Natur braucht aus sehr vielen Gründen.
Also ist Tier- und Pflanzenschutz geradezu eine Trivialforderung. Es gibt aber viele Leute, die Tier- und Pflanzenschutz nur vortäuschen, um abzukassieren. Man muß lernen, solche Leute zu erkennen.
Beispiel: Wenn einer ein Grundstück für 1000 m^2 gekauft hat, so darf er prinzipiell nur die Hälfte bebauen und muß den Rest Garten, Grünland, Park ... sein lassen, oder er verwendet eine Kombi-Architektonik wie die Spiralstufenpyramide.
Schutz und Bewahrung der lebendigen Schöpfung erfordern, daß die Menschen nicht andere Geschöpfe von der Erde verdrängen. Es ist also zwingend, daß sich die Menschen eine gewisse Selbstbeschränkung auferlegen. Die Erde ist begrenzt - die Mittel der Supertechnik müssen es möglich machen, daß Menschen, Tiere und Pflanzen immer zahlreicher, vielfältiger und harmonischer miteinander leben. Das ist Paradiesformung durch vollkommene Biotechlandschaften. Immer dann, wenn Lebensraum den Tieren und Pflanzen weggenommen wird, ist an anderer, mindestens gleich geeigneter Stelle in mindestens derselben Größe und Güte ein Ersatz zu schaffen, so daß der Lebensraum für Tiere und Pflanzen niemals kleiner werden und über größere Zeiträume nur wachsen kann. Das gilt sicher für die Erde, aber noch mehr gilt es für künstlich-technische Lebensinseln im Weltraum oder für erdengeformte Himmelskörper.
Autobahnen, Eisenbahnlinien und Bundesstraßen müssen hinreichend viele – mit Überwachungsanlagen und Filmkameras versehene - Wildtunnel oder grüne Brücken bekommen, so daß eine hinreichende Wanderung aller Tierarten möglich ist.
Weil die Menschen den Tieren immer mehr Lebensraum wegnehmen, muß nun dafür Sorge getragen werden, daß Menschen und Tiere neben- und miteinander leben können, ohne daß die die Tierwelt vernichtet wird. Die Welt der Mensch ist gemäß dem Zivilisation-Leben-Vertrag zu organisieren und zu strukturieren.

Tierschutz muß international gegründet sein
Was nützt es, wenn in dem einen Land mit größten Mühen die Tierexperimente verboten werden, und in den anderen Ländern werden sie dann ohne jede Kontrolle und Hemmung durchgeführt ? Es muß viel mehr mit internationalen Organisationen und Massenprotesten beim Tierschutz operiert werden. Die Meinung von Bernhard Grzimek dazu: Die Mühen um die Erhaltung der Wisente in Europa ab 1914 beweisen, daß der Tierschutz nur international erfolgreich sein kann.
Dian Fossey meldete ein Primatendrama aus Ruanda, in das ein deutscher Zoo verstrickt war: 1974 ließ die Regierung von Ruanda 2 Gorillakinder für den Kölner Zoo fangen, wobei nicht klar wurde, ob als Geschenk oder im Auftrag dieses Zoos. Beim Fang wurden 10 erwachsene Gorillas getötet. Fossey bekam die beiden Kinder im Alter von 1,5 und 2 Jahren auf ihre Forschungsstation in Karisoke und päppelte sie mühsam wieder hoch. Aber nach 67 Tagen wurden die beiden Berggorillakinder - trotz zahlreicher internationaler Proteste - nicht wieder in Freiheit gesetzt, sondern an den Kölner Zoo ausgeliefert und starben 9 Jahre später im Kölner Zoo im selben Monat an Lungenentzündung. Die Namen der beiden Kinder waren Coco und Pucker Puss. Das wurde bestätigt durch Walter Baumgärtel, Wirt vom Hotel Travellers Rest in Kisoro und Ehrenwildwart.

Während sehr gute Zoodirektoren wie Bernhard Grzimek sich mit allen Kräften für die Erhaltung der Tierwelt einsetzen und in ihren Tiergärten Tierkinder von liebevollen Pflegerinnen wie Frau Ellen Wolf - beide im Frankfurter Zoo - aufgepäppelt werden, damit sie in Freiheit gesetzt werden können, tragen andere Leiter zoologischer Gärten zum Tiermord bei. Menschenaffenkinder werden in der Natur mit sehr viel mütterlicher Liebe aufgezogen. Unter Einsatz ihres Lebens beschützen alle erwachsenen Familienmitglieder gemeinsam ihren Nachwuchs. Ganze Familien werden getötet, um wenige Affenkinder zu bekommen. Und dann sterben weit über 50% der gefangenen Affenkinder bei Tierhändlern und auf dem Transport zu den Zoos.

Der Mensch muß sich von der Zwangsvorstellung befreien, daß
- jede Wildnis nur darauf wartet, kultiviert zu werden,
- jede Wildnis, eine ursprüngliche - aber primitive - Welt ist, die der ordnenden Hand des Menschen bedarf,
- der Mensch sich in jeder Wildnis nehmen kann, was er will und
- Geschäft über jede Ethik geht.

Viele Indianer sahen sich nicht als Herren über die Natur, sondern als einen Teil der Natur, der sich harmonisch in die übrige Natur einzufinden hat. Die Indianer haben gezeigt, daß der Mensch durchaus in der Lage ist, bei der entsprechenden Erziehung und Lebensweise Tierschutz zu betreiben.

Gerade in unserer Zeit wird überdeutlich, daß der Tierschutz international geführt werden muß.
- Was nützt eine gute Tierschutzgesetzgebung in Deutschland, wenn im Rahmen der Zusammenführung der westeuropäischen Staaten zur EU die nationale Gesetzgebung aufgeweicht wird und wieder die viel laxeren Gesetze für Tier- und Umweltschutz der EU gelten !
- Was nützen gute Tierschutzbestimmungen in der EU, wenn sich Staaten wie China dazu anbieten, bei sich alle Arten von Tierexperimenten durchführen zu lassen, ohne jede ethische Kontrolle !
- Was ist das für eine Schinderei und Quälerei bei den Tiertransporten, wo die Veranstalter den qualvollen Tod vieler Tiere billigend in Kauf nehmen !
- Wieso kommt es, daß das Neurophysiologische Institut in München laufend die se tierquälerischen Versuche mit Makaken machen will und zuerst die Behörden dafür ihre Genehmigung leichtfertig erteilen, aber dann unter dem Druck der Öffentlichkeitsproteste zurückziehen wie ertappte Gesetzesbrecher ?

Verstrickung von Regierungsmitgliedern und Behörden in Tierfängerei und Verstöße gegen Artenschutzbestimmungen, die man sonst immer nur in abfälligen Reden über afrikanische Staaten hört.
- Gibt es Verbindungen wirtschaftlicher oder politischer Art zwischen international agierenden Tierhändlern und Landesregierungen in Deutschland ?
- Trifft es zu, daß am 3.9.1988 ein deutscher, international tätiger Tierhändler Zoos westafrikanische Gorillas mitsamt Ausfuhrpapieren anbot ? Wenn ja, welche Behörden und Regierungen waren dabei Mitbeteiligen ?
- Gerade 1993 war das Jahr der Aufdeckung von Korruption von Italien bis Japan - und auch in Deutschland mußten etliche Politiker wegen ähnlicher Vorwürfe ihre Ämter aufgeben. Es drängt sich die Befürchtung auf, daß nicht nur Bestechungen von Politikern durch Wirtschaftsbonzen, sondern auch durch einflußreiche internationale Tierhändler vorkamen. Das würde die äußerst eigenartige Haltung von Richtern bei Prozessen gegen gewisse international agierende Tierhändler erklären. Beispiel für eine solche mögliche Erklärung: "Du treibst mir in Afrika einige Elefanten, Gorillas und Kudus vor die Büchse. Dafür wasche ich Dich rein und erlasse Dir Steuerschulden. Was kümmern mich Artenschutz- und sonstige Tierschutzbestimmungen ?"

3.13 Laßt die heute noch lebenden nächsten Verwandten der Menschen überleben !

Noch zu Lebzeiten von Dian Fossey wurden Touristen nach Karisoke geholt, um Devisen ins Land zu bringen. Auf diese Weise konnte die eingeborene Bevölkerung davon überzeugt werden, daß Gorillas und Regenwald nicht nutzlos sind, sondern Geld bringen. Vielleicht können sie dadurch überleben.
Die ehemalige Forschungsstation von Jane Goodall, einst weitläufig mit der freien Savanne verbunden, ist heute eine kleine Insel in wirtschaftlich genutztem Gebiet. Vielleicht können die Schimpansen darin überleben.
Auf Java, Sumatra und Borneo, im gesamten Südostasien, das heute in den Rang einer Industriemacht aufsteigen will, werden laufend Wälder und Dschungelgebiete gerodet. Nur noch an wenigen Orten haben sich Orang Utans in freier Wildbahn gehalten. Auch hier hat man Wildschutzgebiete eingerichtet, in denen sie vielleicht überleben können. Das macht Birute Galdikas.
Äußerst bedenklich ist: Ausrottung der phylogenetisch nahestehendsten Formen wurde dem Menschen über seine Evolution in das Triebspektrum geschrieben. Darum gibt es heute auch nur noch den Menschen (Homo sapiens sapiens – so nennt er sich jedenfalls selber !) und sonst keine andere Menschenart oder -unterart mehr.

3.14 Sittliche Mängel früherer Human-Software

Auch heute noch ist die Meinung weit verbreitet, daß die Realität ohne Menschen nicht denkbar ist. Nicht nur die Kirchen und ihre Vertreter predigen etwa, daß die Erde bzw. Realität nur für die Menschen geschaffen ist, sondern nicht viel anders auch Chefideologen und Philosophen. Marx und Engels sahen nur das Paradies für die Menschen als großes gesellschaftliches Entwicklungsziel in der Eschatologie, aber sie sahen nicht über die Menschheit hinaus. Und zu Tieren und Pflanzen hatten die Ideologen gar keine Beziehung, ebenso wie die chinesischen Philosophen.
In den auf die Thora gestützten Religionen kann man wenigstens Angelpunkte für Tier- und Pflanzenschutz finden wie:
- Gott schuf Himmel, Erde, Pflanzen, Tiere und den Menschen.
- Der Mensch soll seine Mitgeschöpfe nicht zu sehr bedrängen, als göttlicher Auftrag.
Hinzu kommen noch Passagen im Neuen Testament wie die, daß das Evangelium aller Kreatur zu predigen ist.

Sozialismus und Kommunismus stehen aber der Tier- und Pflanzenwelt völlig kalt gegenüber, ebenso wie die Scholastiker wie Thomas von Aquino und die chinesischen Philosophen.
Daß aber auch die Klerikalen trotz ihrer heiligen Texte auf Tier- und Pflanzenschonung nichts gaben, liegt zum größten Teil daran, daß
- Tiere und Pflanzen keine Kirchensteuer zahlen und somit nicht dafür sorgen, daß die Popen einen feisten Hintern kriegen,
- Leute wie Thomas von Aquino in narzißtischer Menschenverherrlichung dem Tier Gefühl, Seele usw. absprachen,
- das Werk Gottes höher gestellt wurde als das vermeintliche Wort Gottes - und Tiere und Pflanzen sollen ja Gottes Werk sein -,
- dumpfe Gläubigkeit an dumpfe Mythen meistens auch Dumpfheit des Denkens insgesamt zur Folge hat, wo man das Wohlergehen des eigenen Bauchs sehr viel höher schätzt als das Wohlergehen der gesamten Schöpfung und Geistigkeit ...

Interessante Fragen:
- Ist die Auslöschung so vieler Tierarten durch den Menschen – zu neuer Zeit in immer schnellerem Tempo – durch das Wort Gottes gedeckt ?
- Wenn die Menschen den Tieren und Pflanzen immer mehr ihren Lebensraum nehmen – ist das Gottes Wille ?
- Die Zeit der Menschheit ist bald vorbei – was werden die von den Menschen hergestellten gentechnisch veredelten Menschen von den Menschen denken, und wie werden sie sich den

Menschen gegenüber verhalten in der Kenntnis, daß die Menschen die lebendige Schöpfung so grausam mißhandelt und vernichtet haben ?

Leben und Zivilisation sind bei größter Vielfalt und Reichhaltigkeit über beliebig große Zeiträume zu tragen. Das gilt für alle Entwicklungen von Leben und Zivilisation in entsprechenden geeigneten Sonnensystemen.
Es lassen sich einige verschiedene Zustände von Superzivilisationen denken, von denen folgende beide ziemlich gegensätzlich sind, nämlich die vom Typ Paradies bzw. Eingefrorene TZ:
- Ein Paradies ist eine Superzivilisation, in der Leben praktiziert wird. Sie ist definiert als ein geographischer Bereich, in dem eine möglichst arten- und individuenreiche Tier- und Pflanzenwelt unter der Obhut von IW Leben praktizieren, und zwar in größtmöglicher Harmonie und Wirkung in der Ewigkeit.
- Eine Eingefrorene TZ ist eine rein technische Struktur ohne biologisches Leben, das auf Grund eines elektronischen Programms und eines weitläufigsten Parks der Supertechnik in der Lage ist, aus sich ein Paradies zu schaffen, etwa nach einem Wecksignal.

Das Paradies ist ein lebendes Sternenkind oder ein hochentwickelter Ableger davon, ein Organismus 3. Stufe unter der vollkommenen Ordnung der Superzivilisation. Die Strukturen der IWV mit Billionen von IW entsprechen der Metrik von Räumen, zusammengefaßt durch die ethischen Gebote.
Die Abläufe in den IWV - das politische Geschehen -, entspricht dem physikalischen Geschehen in einem Sonnensystem oder Universum.
Wir haben somit eine Analogie zwischen Metrik und Ethik sowie von Physik und Politik. Wir suchen die beste Organisationsform für das Sternenkind bzw. die beste Metrik über dem "Raum", den die Raumelemente oder "Zellen" des Sternenkindes aufspannen.
Die Begegnung mit Tieren und Pflanzen ist dann die unmittelbare Begegnung mit dem Werk Gottes. In der Behandlung, die wir Tieren und Pflanzen angedeihen lassen, sieht Gott dann unmittelbar, wie wir sein Werk und damit auch ihn selber achten.

Den Klerikalen ist vorzuwerfen, daß sie die Tiere und Pflanzen als unmittelbares Werk Gottes mißachten, weil damit kein Geld zu machen ist. Tiere zahlen eben keine Kirchensteuer. Nun ist es so, daß die Bibel
- in der Genesis Tiere und Pflanzen als Gottes Werk darstellt und
- im Neuen Testament in einigen Textstellen wie Markus 16, 15 die ganze Kreatur mit einbeschließt in den Kreis derer, denen das Evangelium zu predigen ist.
Und dennoch haben die Klerikalen diesen "göttlichen" Auftrag mißachtet.
Es gibt aber Geistesströmungen, die Tiere und Pflanzen überhaupt nicht berücksichtigen, und das war z.B. bei den Lehren des K'ung-fu-tse im alten China der Fall.

Es ist zu beachten, aus welchen Motiven heraus geistige Strömungen lanciert werden:
- Gautama Siddharta (der spätere Buddha) wollte die Menschen zum persönlichen Glück führen, eingebunden unter das dharma (Weltgesetz) mit der Seelenwanderung, die nur durch ein tugendhaftes, asketisches Leben beendet werden und ins Nirwana führen kann. Dazu predigte er die Einhaltung der 8 Tugenden (das ist der 8-fache Weg). Er wuchs in der Tradition der Upanischaden und von Yajnawalka auf.
- K'ung-fu-tse wollte die über Jahrhunderte währenden Streitigkeiten und Kriege im zerrissenen chinesischen Reich beenden und versuchte, die Lehren der alten Könige aus der Zeit des chinesischen Reichs etwa von 1300 bis 700 v. Chr. dazu zu verwenden. Er wollte also die Zeit der sich bekriegenden Kein Staaten, Herzogtümer usw. auf dem Boden des ehemaligen chinesischen Reichs beenden und ein starkes einiges China haben.
- Jesus Christus wollte Wegbereiter für das Reich Gottes auf Erden sein, die Menschen glücklich machen und zum tugendhaften Leben bewegen, wofür er als Belohnung das Leben im paradiesischen Jenseits versprach. Er wuchs in der jüdischen Tradition der Messias-Vorstellung auf mit der Verheißung, daß "das Lamm Gottes" alle Sünden der Menschen auf sich nimmt. Er verwendete Vorstellungen des Parsismus, formuliert von Zarathustra und von den Persern um 539 v.Chr. nach Babylon gebracht. Weiterhin brachten buddhistische mis-

sionierende Mönche ihre Vorstellungen in den Nahen Osten. Buddha und Christus hatten also mehr das Wohl der Menschen im Sinn, K'ung-fu-tse das des Staates.

Die Probleme und Gebote der Ethik greifen schon beim Verhalten von IW gegenüber Tieren niederer Stufe: Auch einen Regenwurm "quält" man nicht, denn man - beleidigt damit seinen Schöpfer und - zerstört die eigene Psyche, d.h. verfremdet sie den ethischen Problemen. Diese Gründe sind zwar vernünftig, aber es bedarf mehr:
Für einen wirksamen Tier- und Umweltschutz müssen
die Schleier vor der Zukunft der Menschheit weggerissen werden.
Die Menschheit ist als Standard-IWA-Entwicklung zu errechnen mit den üblichen Standardabweichungen gemäß einer leistungsfähigen, modernen, realitätstreuen und hoffnungsvollen Theorie über die Rolle von IW, IWV, IWA und TZ in der sehr langfristigen Evolution.

Aus Kosmologie, Molekularbiologie, Paläontologie und Gentechnik ergibt sich ein Band um die lebendige Schöpfung, das zu einem Panbioismus berechtigt mit dem wesentlichsten Ziel, den Strom von Leben und Lebensformen, der vor 4 Milliarden Jahren auf der Erde begann, in der Zukunft nicht mehr abbrechen zu lassen, wie tiefgreifend auch zukünftige Wandlungen physikalischer Gegebenheiten sein mögen.
Aus Kosmologie, Astrophysik, Hochenergie- und Elementarteilchenphysik kennen wir die riesigen öden Weiten unseres Universums, die durch das auf der Erde und möglicherweise auch woanders entwickelte Leben unendlich hoffnungsvoller, schöner und reicher werden können.

Die Genies lehrten die Menschheit sehr viel von dem, was Menschen heute wissen bzw. als leidlich vernünftiges Wissen bezeichnen können.
Thales von Milet und Anaxagoras von Klazomenai als Schöpfer und Vollender der Ionischen Naturphilosophie, Galileo Galilei und Isaac Newton als Schöpfer und Vollender der Klassischen Physik suchten die Harmonie in der Natur und weniger beim Menschen und in seinem Verhalten. Solon gab dem athenischen Stadtstaat seine Gesetze, Perikles leitete den Staat der Athener über 31 Jahre mit weiser Hand.
Johannes Kepler und Albert Einstein, und ganz besonders Albert Schweitzer, sahen die Möglichkeit elementar wichtiger Harmonien auch in ganz anderen Bereichen, und zwar denen der Sittlichkeit, dem Verhalten der Menschen untereinander und zu ihren Geschöpfen und im Verhältnis des Menschen zu Wissenschaft und Kosmos. Sie versuchten, die Harmonien weiter zu fassen. Albert Schweitzer bemühte sich um Erforschung und Praktizierung des Ethischen.
Die Mathematik des Thales, Pythagoras, Eukleides und Archimedes wurde verbessert, weshalb sollten nicht auch die alten SF-Geschichten oder Religionen verbessert werden ?
Die antiken Mathematiker oder Religionsschöpfer waren keine Götter, Heilige, Propheten usw. im spirituellen Sinne, sondern Menschen, die sich Gedanken über Welt und Leben machten. Unser heutiges Wissen konnten sie nicht vorhersehen und auch nicht ahnend vorwegnehmen.
Aber auch hier ist wieder darauf hin zu weisen, daß selbst dann, wenn "Propheten" sagen, daß Gott die Tiere und Pflanzen geschaffen hat, die Menschen als sogenannte Gläubige Tiere und Pflanzen als Werk Gottes mißhandeln, quälen, morden ...:
- Gehen Sie mit der Bibel in der Hand nach Brüssel und studieren Sie dort die Vorschriften für Massentierhaltung und Massentiertransporte und sehen Sie sich die Folgen in der Praxis an !
- Gehen Sie mit dem Koran in der Hand in islamische Länder und schauen Sie sich die Behandlung der Tiere dort an !
- Christen und Moslems wollen die sein ? Wenn man sie danach beurteilt, wie sie Gottes Werk achten, so sind das allesamt Heiden.

3.15 Bewahren der vorgefundenen herrlichen Werke für die Zukunft – 2. Christianisierung

Man hat im Sinn zu behalten, daß jede Gegenwart einmal eine Vergangenheit sein wird, die um Jahrtausende, Jahrmillionen, Jahrmilliarden ... zurückliegt.
Die tierhafte Ansicht vieler rezenter Menschen, daß sie die Evolution nach der Zeit ihres eigenen persönlichen Todes nicht interessiert, muß entschieden abgelehnt werden, weil nur durch die Bereitschaft, in größeren Zeiträumen zu denken, die Sicht auf die entscheidenden Zusammenhänge frei wird - der Mensch, der in der ewigen Gegenwart lebt, der in Trieb-, Traditions-, Epoche- und Menschenbezogenheit gefangen ist, ist uninteressant und lebt in einer "Welt" voller antiquierter Vorstellungen, nicht anders als das Tier.

Man hat hier völlig von der Menschheit, diesem unseren Sonnensystem ... zu abstrahieren und nur noch in Kategorien wie IW, IWV, IWA, TZ ... zu operieren. Wenn wir irgendwo nachts in den klaren Himmel schauen, so sehen wir darunter viele Sterne, in deren Nähe Sonnensysteme sind, wo sich ähnliches abspielte, abspielt oder noch abspielen wird wie auf unserer Erde.
Es ist gleichgültig, in welchem Sonnensystem in welcher IWA und TZ man lebt. Man hat so zu leben, daß man optimal lebt in Sicht auf alle Welten. Die Abwicklung einer jeden IWA von NIW ist eine verantwortungsvolle Aussterbebegleitung für diese IWA.
Jeder, der dabei mitarbeitet, muß wissen, daß alles Leben immer nur Platzhalter und Wegbereiter für neues, höheres Leben ist. Wir Menschen erschaffen die WGS, aber wegen des Bösen im Menschen können wir auf Dauer nicht in einer WGS leben. Wir erschaffen darum die Androiden als nächste höhere Lebensform und übergeben an sie die Herrschaft in diesem Sonnensystem, wenn sie sich als tatsächliche VIW erwiesen haben.

Im Gegensatz zu NIW und NIW-Staaten ist es Sternenkindern möglich, riesige Zeiträume zu überdauern – falls sie in sich IWA- und TZ-Entwicklungen leisten, die den Weg zu VIW und WGS und dann auch zu Superintelligenzen leisten. Sehen wir uns die Zahlen an, die den Rahmen für die Entwicklung auf der Erde, in unserem Sonnensystem und danach auch im ganzen Universum definieren, gemessen von unserer Gegenwart an:

- 1,5 Milliarden Jahre (die Oberflächengewässer der Erde sind verdampft)
  Hat auf der Erde eine Entwicklung zu VIW und WGS stattgefunden, ist die Entwicklung des Lebens oder des einhüllenden Sternenkindes nicht weiter an diese Erde gebunden. Die VIW können mit Hilfe der Supermaschinen ihrer WGS das Leben zu beliebigen Planeten auch in anderen Sonnensystemen exportieren. Die VIW und TZ sind die wichtigsten Komponenten des einhüllenden Sternenkindes, das sich über diese VIW und WGS in viele andere Sonnensysteme duplizieren kann.
- 5 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Roten Riesen),
  Auch die Entwicklung der Sonne zum Roten Riesen kann mit Hilfe der Supermaschinen der WGS sogar auf den äußeren Planeten dieses Sonnensystems überdauert werden. Ferner bleibt der Weg zu anderen Sonnensystemen jederzeit offen.
- 7 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Weißen Zwerg),
  Ist die Sonne zum Weißen Zwerg geworden, können sich zwar die VIW bzw. das Sternenkind mehr zur Sonne – dem Weißen Zwerg – hinbewegen, vielleicht zu einem Abstand von 10 Millionen km, aber dennoch bleibt die verfügbare, vom Weißen Zwerg ausgestrahlte Energie relativ gering. Jetzt wäre es Zeit entweder zu anderen, jüngeren Sternen umzuziehen oder passende Hyperraumtechnologien zu entwickeln, mit deren Hilfe man über bedeutend mehr Energie verfügen kann.
- 14 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Braunen Zwerg),
  Ohne Zweifel werden Strahlungsleistung und Oberflächentemperatur des Weißen Zwerges über die Milliarden Jahre allmählich geringer, wodurch laufend die einer WGS vor Ort zur Verfügung stehende Energie geringer wird. Die Notwendigkeit des Umzugs des Sternenkindes zu einem jüngeren Stern oder zur Entwicklung passender Hyperraumtechnologien nimmt also laufend zu.
- 40 Milliarden Jahre (unser Universum zerfällt) ...
  Weiße Zwerge werden über Dutzende von Milliarden Jahren immer dunkler, aber das ist dann nicht mehr das Problem, wenn man an die Altersgrenze unseres Universums gelangt. Dann kommen Sorgen ganz anderer Art, weil nun das Universum zerfällt und seine Überreste im einbettenden Hyperraum, Pararaum, ..., m-Kosmos ... recy-

kelt werden. VIW und WGS können hier nun nicht mehr weiter, sondern nur noch Superintelligenzen mit kosmischer Wirkungsfähigkeit (KIW). Wenn unser Universum in 40, 50, 60 ... Milliarden Jahren zerfällt, verschindet der metrisch definierte reale Raum, der in unserem Universum die Entwicklung von Realitäten ermöglichte. Wenn das Sternenkind zu einem KIW wird, kann es rechtzeitig in ein anderes Universum überwechseln, und dabei kann es alle bis dahin in unserem Universum erschaffenen Wertschöpfungen – auch die Paradiese – mitnehmen in ein anderes Universum. Sternenkinder können also tatsächlich ewig sein.

→ Man kann also völlig berechtigt die Hoffnung auf ein ewiges Leben auf die Sternenkinder übertragen, und das kann man naturwissenschaftlich abstützen.

Die Hoffnung auf ein persönliches Leben nach dem persönlichen Tod ist für Metazoen vergeblich, auch für Menschen. Große Gruppen hinreichend hoch entwickelter IW vermögen aber eine technische Stufe erlangen, von der an sie Supermaschinen, Superintelligenzen ... bauen können, die tatsächlich ewig sein können.

Bei der 2. Christianisierung übernimmt man die christlichen Regeln und Gebote für das Zusammenleben von Menschen und das Verhalten von Menschen gegenüber Tieren und ersetzt nur die Hoffnung auf ein ewiges persönliches Leben nach dem Tode durch die Hoffnung auf das mögliche ewige Leben des einhüllenden Sternenkindes (s.u.).

4 Transhominisierung

4.1 Artenwandel, Artenneuentstehung und Artentod der Hominiden in der Zukunft

WGS Weltraumgestützte Superzivilisation, vorläufiges Ziel der Evolution beliebiger IWA- und TZ-Entwicklungen, umfaßt auch alle Vertreter biologischen, technischen ... Lebens im betreffenden Sonnensystem (= Organismus 3. Stufe), wird auch als Sternenkind bezeichnet.

VIW Vernunftwesen mit beliebigem Bauplan, schon weithin vollkommen, mit stabilem und hohem Vernunft-Pegel, Ein Androide ist ein aus dem Genom des Menschen mit Hilfe einer vollkommenen Gentechnik entwickeltes VIW

IWE Entwicklung und Konstruktion von IW durch IW, mit dem eigentlichen Ziel der Herstellung von VIW, KIW

Die Menschen, die geistig und technisch dazu fähig sind, die wissenschaftlichen und technischen Grundlagen für die künstlich-technische Herstellung von schon sehr vollkommenen Vernunftwesen (VIW) zu erarbeiten, sind davon zu überzeugen, daß sie damit möglichst sofort und gründlich anfangen.

Die Kriminalgeschichte der Menschheit und auch das Leben der Menschen in ihren modernen Gesellschaften zeigen die schlimme Veranlagung des Menschen zum Bösen, und vorläufig ist die hinreichende gentechnische Veredelung des Menschen die einzige Möglichkeit dazu, daß sich der Mensch vom immanenten Bösen in sich trennen kann.

Die Menschheit als Species wird zu einer immer größeren Gefahr für alles Leben auf der Erde, die Menschen vernichten immer schneller immer größere Tier- und Pflanzenbestände und rotten immer schneller immer mehr Tier- und Pflanzenarten aus – der einzige machbare Widerstand dagegen besteht in einer hinreichenden gentechnischen Veredelung des Menschen. Wir müssen auf gentechnischem Wege den Menschen neu erschaffen, und zwar dieses Mal ohne das verhängnisvolle Böse in ihm. Diese neu erschaffenen „Menschen“ – frei vom Bösen – bezeichnen wir als Androiden.

Das Verfahren, daß IW auf künstlich-technischem Wege IW herstellen, heißt IWE. Fast immer ist das Ziel bei der IWE die Herstellung von VIW.

Durch weitere IWE-Entwicklung besteht die Möglichkeit, VIW der Stufe der Superintelligenzen mit kosmischer Wirkungsfähigkeit (KIW) herzustellen.

Die Genies der Menschen, Pioniere des Geistes, Denker, Forscher ... sind aufzurufen, die Mittel zu erschaffen, die für eine vollkommen beherrschte, gentechnische Veredelung des Menschen benötigt werden. Ein dafür einzurichtendes Weltgericht sollte über den Einsatz und Beginn der IWE entscheiden.

Es geht darum,

- die Vernichtung der Tier- und Pflanzenwelt durch den Menschen zu verhindern,
- die Vernichtung allen Lebens durch den Menschen zu verhindern.

Die Psyche des Menschen ist ein genauer Spiegel der Evolutionsmethoden der Hominisierung und Sapientierung, und das läßt genau nur diese 2 Möglichkeiten zu:
- Die Menschen wurden im Verlauf einer NBE geschaffen und haben sich zu VIW, KIW ... höher zu entwickeln, wenn sie nicht denselben Mechanismen, von denen sie erschaffen wurden, auch vernichtet werden wollen.
- Gott ... hat die Menschen bewußt fehlerhaft erschaffen, damit sie sich selber zu VIW, KIW ... höher entwickeln, als Prüfung Gottes.

Charles Darwin hatte durch seine vielen Reisen die Menschen vor Ort in ihrer Unterschiedlichkeit erkannt und diese zum größten Teil auf ihre Erziehung zurückgeführt. Er staunte über diese Möglichkeit zur Domestifizierung des Menschen, der
- in einer Großstadt der Zivilisation wie London ein Wissenschaftler und
- beim Aufwachsen in der Wildnis auf Feuerland ein "Wilder"
geworden wäre, allein bewirkt durch Erziehung und Lebensweise.

Wir müssen uns nun die Frage stellen, wie weit diese Möglichkeit zur Domestifizierung wirklich geht und wie man es anstellen muß, daß der Vorgang der Domestifizierung der nachwachsenden Generationen nicht nur nicht abreißt, sondern auch nicht auch nur eine Lücke bekommt, denn es ist doch wohl folgendes klar:

Das bisherige Prinzip des Miteinanderlebens der Menschen, Völker, Staaten, Kulturkreise, Reiche ... der Menschen funktioniert nur deshalb, weil der Schwächere oder Unterlegene nicht über eine alles vernichtende Superwaffe verfügt, denn würde er sie haben und entsprechend einsetzen, dann würde er in der Niederlage die Superwaffen zünden, dabei einkalkulierend, daß er selber mit vernichtet wird.

Sobald also die Menschen über die Supermaschinen und Superwaffen der WGS verfügen, ist es mit dem Zusammenleben der Menschen, wie wir es kennen, vorbei.
Weiterhin ist zu bedenken, daß unsere Art zu denken und zu fühlen auch nicht für das Leben in künstlich-technischen Lebensinseln im interplanetaren Weltraum geeignet ist.
Wir wissen ja nun nur zu gut, daß Kriege zwischen Staaten, Bürgerkriege, Terror und Sabotage, Racheakte ... zur Natur des Menschen gehören, weil sie zu den Mitteln gehören, mit denen er seine Ziele erreichen will, seiner eigenen triebhaft-urtümlichen Veranlagung folgend, aber das funktioniert nicht mehr dann, wenn diese Menschengesellschaften in künstlich-technischen Lebensinseln im Weltraum leben, umgeben vom tödlichen Vakuum.

Die meisten SF-Romane und SF-Filme beinhalten – von völlig falschen Voraussetzungen ausgehend - Kriege zwischen Welten, Raumschlachten, Vernichtung von GRS, RWS, PBA ..., und das hat seinen Grund in der entsprechenden Psyche des Menschen, der sich ein Leben als Angehöriger einer raumfahrenden IWA nur mit Raub, Mord und Krieg vorstellen kann. Alles andere wäre den Menschen zu langweilig, aber es ist nun mal so, daß sich die Zukunft mit einem Leben in Großraumschiffen (GRS), Rotierenden Weltraumstationen (RWS) ... ohne Verbrechen, Sabotage, Kriege ... abspielen muß und wird.
Nicht nur sind Kriege und Bürgerkriege innerhalb von künstlich-technischen Lebensinseln im Weltraum wie GRS und RWS völlig absurd, weil schon eine Sprengladung die schützende Wand zwischen Lebensraum der Menschen und dem tödlichen Vakuum außen zerstören kann, sondern auch kleinere Terror- oder Sabotageakte, die sich oft in kleineren Sprengladungen ausdrücken, haben dasselbe Unglück zur Folge.
Auch ein verliebter Tollkopf kann bei einer Abweisung durch das Objekt seiner Lust und Begierde im Rausch und Wahn seiner Rachegefühle eine einzige kleine Sprengladung zünden und damit die gesamte Besatzung der künstlich-technischen Lebensinsel töten, alle Menschen, Tiere und Pflanzen.
Oder es mag irgendeine Nichtigkeit sein, durch die ein Mensch verleitet wird, aus Haß, Gier, Neid oder auch aus bloßer Mordlust und Grausamkeit heraus durch einen kleinen Sabotageakt die gesamte Besatzung seiner künstlich-technischen Lebensinsel zu töten.
Es zeigt sich also ganz klar:
Aus demselben Grunde, weshalb der Mensch bisher auf der Erde alle die vielen Paradiese zerstört hat, in die er als Eroberer eingedrungen ist, wird er auch alle künstlich-technischen Lebensinseln zerstören.
Der Mensch ist wegen des Bösen in sich weder paradies- noch weltraumtauglich.

Das Leben auf der Erde kann sich aber nur mit Hilfe der Superwaffen und Supermaschinen der WGS vor den vernichtenden Naturgewalten schützen, wie z.B. dem Einschlag eines großen Asteroiden oder Kometen oder der laufenden Aufheizung der Sonne, und darum ist die Entwicklung von Supermaschinen, Superzivilisation ... unbedingt.
Die Entwicklung der WGS-Technologien ist absolut notwendig, um die Tiere und Pflanzen vor vernichtenden Gewalten aus dem Weltraum zu schützen.
Wegen der Neigung oder Veranlagung des Menschen zum Bösen ist das der zwingende Grund zur Herstellung gentechnisch veredelter „Menschen" (= Androiden), und das ist langfristig das Todesurteil für die Species Mensch.
Wegen des Bösen in sich leistet der Mensch nicht das, was er leisten soll bei Sicht auf hinreichend große Zeiträume, und darum ist diese Species Mensch nur als vorläufig und als Platzhalter für höher entwickelte „Hominide" einzustufen, die der Mensch selber mittels gentechnischer Veredelung des menschlichen Genoms erschaffen muß.

Alles das, was wir als das Böse im Menschen bezeichnen, also Raub- und Mordlust, Grausamkeit, Egoismus, Herrschsucht, Neid, Haß. Gier ... – das steckt nur deshalb in der Psyche des Menschen drin, weil es wesentlich dabei mithalf, über die Methoden der NBE die Species Homo sapiens sapiens zu schaffen.

Oftmals sind wir über die Bösartigkeit und Grausamkeit der Menschen erschreckt,
aber wir müssen bedenken, daß das Böse im Menschen nur deshalb so stark ist,
weil es entscheidend bei Hominisierung und Sapientierung beteiligt war.

Im Prinzip ist der Mensch zu einem großen Teil ein Produkt des Bösen.
Wenn Menschen unfaßbare Grausamkeiten begehen oder sonst irgendwelche Züge des Bösen in ihnen selber zeigen, dann müssen wir versuchen, durch das Blick um Hunderttausende und Millionen Jahre zurück diese seine finsteren Regungen und Verhaltensweisen zu erklären.
Ferner ist dann zu klären, ob die Möglichkeit besteht, den einzelnen Menschen zum Vernunftwesen zu domestifizieren und dafür zu sorgen, daß die Kette der Erziehung und Domestifizierung nicht abreißt, denn folgendes ist ja wohl klar:
Leben und Zivilisation sind nicht eine Angelegenheit der Jahrzehnte, sondern der Jahrtausende und mehr, und es reicht nicht, daß auf der Stufe der WGS so für 10000 Jahre Frieden und Vernunft herrschen und dann 1 Jahr Chaos, denn dieses würde wegen der hohen Vernichtungskraft der Superwaffen der WGS die Kette von Leben und Zivilisation abreißen lassen. Das Überleben auf WGS-Stufe hängt davon ab, daß Frieden immer herrscht,
nicht nur meistens oder fast immer.
Ein Ausrutscher reicht zur Vernichtung allen Lebens aus. .

Wenn man ganz unvoreingenommen Geschichte und Alltag beobachtet – so etwa wie ein wissenschaftlich denkender Besucher von einer anderen IWA und TZ in einem anderen Sonnensystem -, dann ist klar ersichtlich, daß die Menschen sittlich-ethisch unfähig dazu sind, langfristig sich selber vernünftig zu regieren und ihre sonstigen Mitgeschöpfe am Leben zu lassen.
Das Böse im Menschen wird nicht durch Geisteskrankheit bewirkt – das wäre viel besser, denn Kranke kann man meistens heilen -, sondern es steckt in seiner Veranlagung drin.
Die psychische Grundstruktur des Menschen, definiert vor allem durch Gehirn, Vegetatives Nervensystem und Neurosekretorische Drüsen, macht den Menschen anfällig für das Böse, das aus ihm selber herauskommt, ohne daß es von außen her gereizt werden müßte.

4.2 Das Böse im Menschen nicht leugnen, sondern gentechnisch eliminieren

Die traurige Gewißheit über die verderbliche Psyche des Menschen läßt nur den Schluß zu,
- die Menschen selber von ihrer eigenen Terrorherrschaft zu befreien und
- die Tiere vor der Terrorherrschaft der Menschen zu schützen und vor der Vernichtung durch den Menschen zu bewahren,

indem man die Menschen so weit gentechnisch veredelt, daß sie das Böse nicht mehr in sich haben. Der Widerstand gegen das vom Menschen verübte Böse drückt sich am besten

in der entsprechenden gentechnischen Veredelung des Menschen aus, mittels derer man den Menschen vom Bösen in sich befreit.

Solange die Menschen so veranlagt sind wie bisher, sind sie eine riesige Gefahr für alles Leben. Die Menschen sind dabei Opfer ihrer eigenen Psyche oder der Psyche anderer Menschen.
Was gibt es in den Gesellschaften der Menschen an durch paranoide Mordlust, Grausamkeit, Ichbezogenheit ... verursachten, aber noch schlummernden oder unentdeckten Katastrophen ?
Auch Gier ist sehr gefährlich. Unqualifiziert durchgeführte Nanotechnologie oder Grüne Gentechnik könnten große Katastrophen auslösen, bewirkt von Menschen, die das schnelle Geld machen wollten.
In der Nanotechnologie droht die Konstruktion von sich selbst reproduzierenden Nanomaschinen, von deren Vernichtungskraft die Viren ein Zeugnis ablegen, aber es sind viele solcher Nanomaschinen denkbar, die total anders funktionieren.
In der grünen Gentechnik droht die Freisetzung von gentechnisch veränderten Pflanzen, deren Genom unqualifiziert verändert wurde. Es droht die Vision, daß man morgens zur Arbeit fährt und plötzlich alle Wiesen, Büsche und Bäume braun und tot sind, weil Bakterien Genomsequenzen verbreitet haben, die künstlich und sehr unqualifiziert in den Genom von Pflanzen eingefügt worden sind.
Die Bankenkrise 2008/2009 hat gezeigt, daß die Gier auf das schnelle Geld die Leute unzurechnungsfähig macht, daß sie immer mehr Geld haben wollen, obwohl sie schon längst mehr als genug haben. Das zeigte sich beim modernen Menschen. Wir reden hier von ihm und nicht den Hominiden vor 100000 oder 1 Million Jahren.

Bei den Amokläufen z.B., wo Menschen auf andere Menschen einstechen oder in die Menge schießen und Dutzende töten oder verletzen, wissen die Täter ganz genau, was sie tun, was bewiesen wird durch die Tatsache, daß sich Amokläufer oft selber nach ihrer Bluttat umbringen.
Es ist völlig klar, daß man solche Menschen niemals in Raumstationen leben lassen darf, weil sie ganz leicht alles Leben in der Raumstation durch einen kleinen Sabotageakt vernichten können. Es ist aber so, daß man nicht vorher weiß, wer eine solche Handlung begehen wird. Die Gefahr droht in jedem Menschen und man weiß nicht, in welchem Menschen sich das Unheil zusammenbraut.
→ Die gentechnische Veredelung des Menschen ist absolut notwendig und die Vorarbeiten dazu müssen sofort begonnen werden. Das birgt zwar auch Risiken, aber die Chance, auf diesem Wege das Böse aus der Psyche des Menschen zu entfernen, wiegt stärker.

Es wäre sehr dumm von den Menschen, sich mit dem Bösen in sich selber abzufinden, also mit der Veranlagung zu Raub- und Mordlust, Grausamkeit, Egoismus, Herrschsucht, Neid, Haß, Gier ..., denn das Böse im Menschen wird es unmöglich machen, daß er in einer Superzivilisation mit der Verfügungsmöglichkeit über Supermaschinen, Superwaffen ... zu überleben vermag. Der Mensch wird wegen des Bösen in sich nicht in der Lage dazu sein, in einer Superzivilisation zu (über)leben – und die wird der Mensch ganz gewiß wegen seiner hohen Intelligenz und Manipulierfähigkeit entwickeln:
- Wie die ABC-Waffen bisher eindringlich belegen, sind die Produkte der Menschen die größte Gefahr für die Menschen selber und das Leben allgemein auf der Erde.
- Wenn das epochal-regionale Wissen in den Staaten der Menschen auf der Erde hinreichend fortgeschritten und in Rechner-Expertensystemen genau beschrieben ist, ist das Internet für Herstellung und Verbreitung gefährlicher Nanomaschinen durch Kinder oder Terroristen das, was die interkontinentalen Trägerraketen für die Nuklearsprengköpfe im Kalten Krieg waren. Schon heute sehen wir, wie Hacker-Kinder über das Internet die „absolut sichere“ Pforten – durch Paßwortprozessore, Firewall ... aufwendig geschützt – durchdringen und in die Datenbanken von Firmen, Behörden ... einbrechen und dort Daten lesen oder zerstören können.
Motivierte Kinder haben nicht nur mehr Zeit, um sich in die Finessen des Internets einzuarbeiten, sondern sie haben noch weitere Vorteile vor Erwachsenen, die viel älteren und inzwischen untauglich gewordenen Datenballast im Kopf mit sich herumtragen müssen und die

sich beim Lernen ganz neuer Zusammenhänge meistens schwerer tun als Kinder, die auf das Lernen physiologisch und ontogenetisch viel besser eingestellt sind.
Hackende Kinder können alle ihre geistige Kraft beim Stöbern im Internet einsetzen, während Erwachsene oft zu weiteren Pflichten abgerufen werden und dann viel öfter sich schon verausgabt haben, wenn sie wieder zum Weiterlernen kommen.
Schon in den 1970er Jahren hörte man die Redewendung vom Alten Eisen, wenn ein Arbeitssuchender ein Alter von 40 Jahren überschritten hatte. Das wird sich in Zukunft zu sehr viel jüngeren Alterszuständen verschieben, so daß um 2040 schon ein 25-Jähriger zum Alten Eisen zählt.
Von dieser Richtung kommt anscheinend die größte Gefahr für die Menschheit und alles Leben auf der Erde, weil die Kinder wissender und fähiger werden als die Erwachsenen, aber für das Ethische noch keinen Sinn haben. Aus reiner Neugier oder Spaß mögen sie sich in Datenbanken und prozeßrechnergesteuerte Produktionsstraßen von biochemischen Instituten oder Firmen hacken und mittels aufgerufener Expertensysteme die Errechnung und Produktion beliebiger selbst reproduzierender Nanomaschinen – z.B. Kampfviren – veranlassen, ebenso ihre Freisetzung. Das kann dann das Ende allen Lebens auf der Erde bewirken.

Es wird wahrscheinlich so kommen, daß die Menschen so in den 2070er Jahren erkennen, daß ihnen nur der eine Ausweg bleibt, auf die natürliche Fortpflanzung ganz zu verzichten und die „eigenen“ Kinder auf gentechnischem Wege durch Supermaschinen herstellen zu lassen, und zwar hinreichend gentechnisch veredelt.

Das war ein Diskurs zu einigen Gefahren, die dem Leben allgemein und in seiner Gesamtheit auf der Erde durch den Menschen drohen.
Es gibt auch andere vernichtende Gewalten, und die können apersonaler Natur sein.
Ein filmisch viel ausgeschlachtetes Thema ist der drohende Einsturz eines größeren Astroiden oder Kometen auf die Erde.
Wie wehren die natürlichen Menschen mit Hilfe der Machtmittel der Supertechnik auf die Erde einstürzende Himmelskörper ab ?
Nun, natürlich mit Hilfe einer Raumflotte und entsprechender Bewaffnung. Nur ist da ein großes Problem: Das Böse im Menschen bewirkt, daß die Raumflotte - mit natürlichen Menschen bemannt - für Leben und Zivilisation auf der Erde gefährlicher sein mag als der Einsturz des Asteroiden von 100 m auf die Erde !
Wie wollen Sie in der Praxis und langfristig verhindern, daß sich nicht Teile dieser Raumflotte gegen die Erde wenden, um durch Drohung mit gewaltigen Zerstörungen auf der Erde Sonderrechte zu erzwingen ?
Das Ernüchternde ist, daß das praktisch für alle Einrichtungen der Supertechnik gilt, seien das riesige Plattformen in Umlaufbahnen um die Erde, Energieverteilerstationen im Weltraum ...
Denken Sie dieses Problem genau durch ! In der Weltraumserie „Perry Rhodan“ mit Beginn im Jahre 1961 meinten die Autoren H.G. Ewers und Clark Darlton, mit Hilfe eines Superraumschiffs der Arkoniden mit Supertechnologie die langfristige Einigung der Menschen zu erreichen. Stellen Sie sich nun mal natürliche Menschen im Besitz einer solchen Supertechnologie vor, mit den primitiven und lebensfeindlichen Motiven, die natürliche Menschen nun mal so oft haben !
Wenn wir Menschen jetzt mit dem Bau einer Südpolstation auf dem Mond beginnen, mit entsprechend großen Wohn-, Produktions- und Forschungseinrichtungen, dann könnte man bis zum nächsten drohenden Einschlag um 2028 bzw. 2037 eine Flotte von entsprechend bewaffneten Raumschiffen bauen, die wir dem Ruhestörer entgegenschicken und die ihn von der Bahn ablenkt oder gar pulverisiert.
Wenn man die Natur des Menschen kennt, so weiß man, daß gerade diese Flotte nach ihrem Sieg über den Asteroiden oder Kometen zur größten Gefahr für die Menschen wird, weil sich nun die Befehlshaber dieser hoch gerüsteten Flotte zu Herren der Erde erklären werden. Menschen sind halt mal so, und so ist es früher ja auch oft gemacht worden.

Es ist hier an die Kolonialkriege zu erinnern, nicht an die zwischen Kolonialmächten wie Frankreich und England, sondern zwischen dem Kolonialmutterland und seinen aufbegehrenden Kolonien. Warum sollte das im Weltraum anders sein ?
Mit dieser technisch hoch gerüsteten Raumschiffsflotte können die Raumfahrer nach „Rettung der Welt“ z.B. zum Mars fliegen, dort eine Kolonie gründen und die Menschheit an jeder weiteren Raumfahrtsentwicklung hindern, wodurch sie mit ihrer Basis auf dem Mars die Erde beherrschen könnten.
Der Mensch ist auf Dauer nicht zur sittlich-ethisch verantwortlichen Handhabung der Supermaschinen und Superzivilisation fähig, die er selber auf Grund seiner Intelligenz und technischen Fähigkeiten erschaffen kann und wird.

Die Menschen haben die Intelligenz, um ihre naturwissenschaftlichen Kenntnisse und ingenieurwissenschaftlichen Fertigkeiten laufend höher zu entwickeln, so daß ihre Maschinen und Waffen immer ausgefeilter, komplexer und vor allem mächtiger werden – bei gleich bleibender Veranlagung zum Bösen in der Psyche des Menschen.
Dadurch werden immer mehr Menschen immer mehr Macht in die Hände gelegt, und bei mißbräuchlicher Anwendung kann das die größten Schäden anrichten. Der Mensch erdenkt sich zwar tolle technische Konstruktionen, aber der Mensch kann sie sittlich-ethisch nicht beherrschen.
Eben weil man um das Böse im Menschen und den zukünftigen Mißbrauch der Supermaschinen der Superzivilisation durch den Menschen weiß, macht die Mithilfe bei solchen Maschinen immer weniger Spaß, weil die Menschen diese doch nur mißbrauchen werden.
Wie schön ist das Spekulieren bis Fabulieren über neue Technologien, aber der Gedanke daran, daß die Menschen solche Technologien doch nur dazu mißbrauchen werden, um die Tier- und Pflanzenwelt und auch die Menschheit zu vernichten, kotzt einen immer mehr an.
Es ist doch so:
- Die Richter werden sich selbst "freisprechen" und in den Himmel der Gerechtigkeit heben, während sie scheußliche Justiz praktizieren,
- die Politiker werden aus persönlicher Machtgier Nationen weiterhin in Unglück stürzen,
- die Verwaltungsbeamten werden die Menschen wie Frachtgüter auf einem Verladeplatz verwalten,
- die „cleveren“ Geschäftsleute werden die Geschöpfe weiterhin mißbrauchen und die Umwelt samt ihren Geschöpfen zerstören ...,
wenn die Bevölkerung nicht mit erwachendem Selbstbewußtsein und den nötigen Fähigkeiten das Böse in den führenden Menschen zurückschlägt.

Um das Böse aber in ihren führenden Menschen zurückschlagen zu können, muß die Bevölkerung das Böse in sich selbst erfolgreich bekämpfen können.
Je triebhafter und je mehr die Bevölkerung dem Bösen verfallen ist, um so schwerer kann sie die Fähigkeiten erlangen, das Böse in den führenden Menschen zu erkennen und zurückzuschlagen.
„Feine Leute“ gehen gerne auf glanzvolle Abendgesellschaften oder in die berühmte Oper, sie zeigen Interesse für Kultur und reden von Freiheit und Würde der Menschen, aber viele dieser feinen Leute sind auch bekannt für Mißachtung und Ausbeutung ihrer Mitbürger und der nationalen Unverletzlichkeit und Souveränität anderer Nationen.
Alle Kultur nützt nichts, wenn sie den Menschen auf der Entwicklungsstufe blutgieriger Bestien läßt !

Beispiel für doppelte Moral:
Wenn sich Menschen lautstark über "Machenschaften" in irgendeinem Staat beschweren, während in ihrer eigenen Heimat Minderheiten grausam unterdrückt und in ihren Gefängnissen politische Gefangene gefoltert werden.
Beides ist typisch menschlich, das Foltern und die doppelte Moral.

Solange Menschen aus wirtschaftlicher Not gezwungen sind, Verbrechen zu begehen, sind alle Reden von Moral sinnlos. Erst muß dem Menschen sein Grundbedürfnis an Wohnung, Nahrung, Kleidung und Ausbildung garantiert werden, dann kann er für sein Verhalten tatsächlich verantwortlich gemacht werden.

Solange die Menschen aus wirtschaftlicher Not ihre Mitmenschen betrügen müssen oder wirtschaftliche Not als Vorwand beachtet werden muß, da sie mögliche Realität wiedergebt, solange werden die Menschen vor ihrem Mitmenschen - auch dem Bürger ihrer eigenen Nation - nicht die notwendige Achtung in stabiler und ausreichender Höhe haben können.
Denn wenn die Menschen innerhalb einer Nation schon in einer Art von Krieg leben, wie soll man dann erwarten, daß sie mit den Menschen anderer Nationen in Frieden leben können ?

Wenn man beobachtet, wie Menschen ganz aus eigenem Antrieb die herrlichsten, schönsten Werke zustande bringen, oder wie sie Tiere zu Zeiten der Not füttern (wie man das oft in Städten sehen kann, wo Enten und Schwäne auf Seen überwintern, oder Vögel im Gesträuch), so kann man doch sicher feststellen, daß diese Handlungen, die ganz frei von jeder Art von Opportunismus, Effekthascherei oder sonstigen bösen Beimengungen der Psyche sind, von den Menschen rein aus eigenem Wollen und mit ehrlicher Anteilnahme an der lebendigen Schöpfung getan werden.

Der Mensch hat also ganz sicher einen guten und edlen Kern. Aber wie soll man ihn stärken und das "faule Fleisch" wegschneiden ?
Wenn man Menschen sieht, die Gutes tun, ohne irgendeinen anderen Gewinn davon zu haben als ein gutes Gewissen, so kann man das genauso wenig übersehen wie das Böse, das in Kenntnis des Bösen vom Menschen getan wird.
Es ist an der Zeit, den Menschen zu formen, nach dem, wie Menschen in der Frühzeit der Zivilisation sich Gott vorstellten. Menschenformung: Macht den Menschen zum Ebenbild Gottes, führt ihn zur Vernunft und befähigt ihn dazu, das Böse in sich zu überwinden !
Hier sah Norbert Wiener den Weg: Baut "Maschinen" von der Fähigkeit von Vernunftwesen.
Wir müssen die tatsächliche Menschwerdung einleiten, um zu überleben

Ein ungeheures Kapitalverbrechen der Menschen über Jahrtausende ist die Vernichtung großer Tier- und Pflanzenbestände und von Tier- und Pflanzenarten. Dadurch schaufeln sich die Menschen ihr eigenes Grab, und das in mehrfacher Hinsicht.
Die Menschen machen seit Jahrtausenden das, was Enlil im Gilgamesch-Epos angedichtet wurde, nämlich die Vernichtung riesiger Bestände der Tier- und Pflanzenwelt aus Willkür und niederen Beweggründen.
Der Homo sapiens sapiens macht heute mit der lebendigen Schöpfung das, was er vor 45000 bis 25000 Jahren mit dem Homo sapiens neanderthalensis gemacht hat, danach mit vielen Arten der Eiszeittiere und vielen folgenden Tierarten, nämlich die allmähliche Ausrottung und Vernichtung.
Falls die technisch-künstliche Genveredelung des Menschen überhaupt möglich ist, gilt folgendes: Die Erzeugung der genveredelten Menschen läßt sich nicht aufhalten, wenn erst einmal das technische Wissen und Können dafür entwickelt ist, weil die Menschen, auf die es ankommt, genau um die sittlich-ethischen, charakterlichen und geistigen Mängel des Menschen wissen, vor allem um das Böse im Menschen, und aus eigener Einsicht danach streben, gentechnisch veredelte „Menschen“ herzustellen, die frei vom Bösen sind.
Es reicht übrigens auch dann, wenn es nur einer macht und diesem gelingt.
Die Leistungen menschlicher Genies sind durch ihre Mitmenschen eben nicht kalkulierbar.

Gegenüber den Tieren hat sich die Literatur und Sprache zu ändern, und zwar aufgrund kosmologischer Betrachtungen. Eine objektivierte, vernünftige Sinnschöpfung für IW, IWV, IWA, TZ, Universen, ... ist nur möglich, wenn die IW zeitlich beständig und optimierend in die Evolution der Universen und Kosmen eingreifen können. Darin zählen Leben und Zivilisation zu den höchsten Wertschöpfungen, denen eine möglichst hohe zeitliche Beständigkeit zu geben ist, auch wenn sich die physikalischen Umweltbedingungen sehr ändern sollten. Die Superzivilisation kann das mit Hilfe ihrer Supertechnik und höheren Ethik leisten, die eine generelle Ehrfurcht vor dem Leben im Sinne Albert Schweitzers fordert. Der Aufbau der Superzivilisation soll das Leben schützen, nicht vernichten. IW sollen Hüter des Lebens sein, nicht seine Vernichter.

Das letzte Beispiel gibt übrigens einen Hinweis auf den notwendigen Wandel der Vorstellungen: Die Sklaverei in Amerika gab es ja noch weit in das 19. Jahrhundert hinein, und die Sklaven waren fast immer Schwarzafrikaner. So ging die Haltung der Gesellschaft zu den

Negern auch in die Literatur ein. Getreu dem Verfahren des verwahrlosenden Homo sapiens sapiens, das in den Dreck zu ziehen, dessen Fleisch (Schweine, Rinder, Hühner, ..), Arbeitskraft (frühe Industrialisierung in England, Deutschland, ... im 19. Jahrhundert) usw. er dringend braucht, wurde der Neger zum Nigger. Das zeigt die Literatur dieser Zeit, und heute hat man die Schwierigkeiten damit, sie aufzuarbeiten.

Die künstlich-technisch erzeugten humanoiden Vernunftwesen, die vom Menschen erzeugt werden, werden das Morden des Homo sapiens sapiens über die Jahrzehntausende gar nicht gut finden, unter seinesgleichen und unter den anderen Geschöpfen.
Wenn die Menschen sich gegen die Tier- und Pflanzenwelt vergehen, wird ihnen das von den von ihnen erzeugten VIW als verbrecherische Handlung ausgelegt werden. Das führt zu keinem Jüngsten Gericht wie im Sinne von Christus, wo die persönlichen Taten gewogen werden, sondern sicher zur Wichtung der Taten der ganzen Menschheit oder auch zu denen gewisser Populationen.

Der überwiegende Anteil der Verbrechen der Menschen gegenüber der lebendigen Schöpfung geht auf das Böse im Menschen und seine ungebremste Vermehrung zurück, da auf diese Weise der Lebensraum der Tiere laufend eingeengt und verkleinert wird.
Vor 20000 Jahren war die Gebärfähigkeit der Frau ein solcher Segen für die Menschengruppen, Jägersippen usw., daß man die Frau als Fruchtbarkeits- und Muttersymbol verehrte und ihr zu Ehren die vielen Frauenplastiken schuf (Venusfiguren). Vor 2000 Jahren war das neugeborene Kind für die Menschen ein solcher Segen, daß sie daraus nicht nur einen Kult machten und das Christentum darauf gegründet wurde.
Vor 100 Jahren warnte aber bereits Pfarrer Malthus vor der drohenden Überbevölkerung der Erde mit Menschen, heute erleben wir das Niederreißen der großen Wälder, wie das Leonardo da Vinci vor einem halben Jahrtausend voraussah, und laufend verschwinden Tier- und Pflanzenarten von der Erde. Wenn die Vermehrung der Menschen so wie bisher weitergeht, leben im Jahre 2200 auf der Erde 100 Milliarden Menschen.

Junge Männer sind kein Kanonenfutter, sondern sie haben ein Recht auf ein eigenständiges Leben.
Junge Frauen sind kein Sexopfer und keine Gebärmaschinen, sondern sie haben ... s.o. !

Lösung: Die Leistungen beider werden durch die Arbeiten von HighTech-Maschinen oder Maschinen der Superzivilisation ersetzt. Die jungen Männer und Frauen können ihre Genialität und Geistigkeit voll entfalten, und dabei entwickeln sie die benötigten Maschinen der Superzivilisation.
Schon in wenigen Jahrzehnten werden aber nun Intelligenzen auf der Erde aus irdischen Forschungslabors kommen, die absolute ethische Normen verfolgen.
Das bisherige Schema, den Splitter im Auge des Feindes zu sehen und den Balken im eigenen Auge oder des Freundes nicht, gilt dann nicht mehr.

Es ist absurd, zu glauben, daß die jeweilige Anzahl der Menschen auf der Erde durch ihren primitivsten Trieb bestimmt werden muß, nämlich den Sexual- und Fortpflanzungstrieb. Auf der Erde können nicht beliebig viele Menschen leben, und es bedarf Regelungen und Gesetze, die die Vermehrung der Menschen kontrollieren.
Wenn die Fortpflanzung der Menschen über Supermaschinen erfolgt, kann man fragen:
„Was hat Fortpflanzung mit Sexualität zu tun ?“
Das setzt u.a. eine Human-Software voraus, die einen entsprechend höheren Lebenssinn vermittelt, und auch die entsprechenden Forschungen auf naturwissenschaftlichem und technischen Gebiet, um IWE optimal leisten zu können.

Über NBE wird vermutlich niemals eine IWA entstehen, deren Vertreter alle VIW sind. Das kann nur über IWE erreicht werden. IWA und TZ, die niemals den Weg zur IWE finden, sind wie Blumen auf einer Wiese, die keine Möglichkeit haben, auf ihre weitere dimensionale, zeitliche und räumliche Umgebung zu wirken. Wir müssen Realitätsvorstellungen und Weltsysteme konstruieren, die für Realität, Leben, lebendige Schöpfung, Vernunft und Zivilisation frohe Botschaften enthalten.

4.3 Gentechnische Veredelung des Menschen als einziger Ausweg

IW Intelligente(s) Wesen
IWV Verband oder Verbände von IW
IWA Art(en) von IW
NBE Natürliche Biologische Evolution
NIW IW, über NBE entwickelt
TZ Technische Zivilisationen
NIW-TZ TZ von NIW
WGS Weltraumgestützte Superzivilisation, in fortgeschrittenen Stadien vom Typ VIW-TZ
VIW sehr vollkommene Vernunftwesen, fast immer IWE-Produkte
IWE Künstlich-technische Konstruktion von IW (meistens VIW) durch beliebige IW

Um den Menschen die Augen zu öffnen für die Sicht auf sich selber und eine von Menschen dominierte Weltraumgestützte Superzivilisation (WGS) mit ihren Supermaschinen, wird ein Weltgericht eingefordert, das die Mensachen über sich selber abhalten.
Die ungeheuren Risiken, die vom Bösen im Menschen ausgehen, ganz besonders wenn der Mensch nur erst einmal in die Verfügungsgewalt der Supermaschinen und Superwaffen der WGS gelangt ist, machen es notwendig, die größten Anstrengungen zu unternehmen für die gentechnische Veredelung der Menschen.
Genau diese ist vom Weltgericht einzufordern und durchzusetzen.
Die Zeit der Menschen ist vorbei, weil die Menschen wegen des Bösen in sich ganz einfach nicht mehr in die Welt passen, die durch ihre eigene Technik geschaffen wird.
Es ist absolut unethisch, weiterhin natürliche Menschen in die Welt zu setzen, weil diese als Erwachsene doch wieder nur als Bestien wüten werden.
Es ist sehr ethisch und dringlich, den Menschen gentechnisch zu veredeln und nur noch solche,, vom Bösen befreite „Menschen“, in die Welt zu setzen.

Weil das Böse im Menschen so stark ist, wird bis zum Ende des Anthropozoikums das Martyrium so vieler Menschen und Tiere unter der grausam-mörderischen Herrschaft von Menschen weitergehen, auch bei bestmöglicher Ausbildung und Erziehung der Menschen, auch bei besten zentralen geistigen Systemen, also auch bei bester Human-Software.
Wenn man die Schleier vor der Zukunft wegnimmt und dem Menschen den Blick auf seinen nahen Artentod freigibt, wird sich das Böse im Menschen ebenfalls nicht auf Dauer eindämmen lassen. Die Erlösung vom Bösen im Menschen wird erst dann real kommen, wenn die letzten Menschen unter der Herrschaft der Androiden in Reservaten weiterleben (dürfen).

Diktatoren, Herrscher und Eroberer wie Tiglat-Pileser, Salmanassar, Assurbanipal, ..., Marius, Sulla, Caligula, Tiberius, Commodus, ..., Adolf Hitler, Stalin, Mao Tse-tung, Pol-Pot, Idi Amin, Rias Montt ... waren häufige Erscheinungen und sie waren keine Geisteskranken, sondern ganz normale Menschen, die die Möglichkeit hatten, sich „auszuleben“.
→ Wenn Paradiesformung, -erhaltung und -forschung unser Ziel sind, müssen die Menschen durch IW ersetzt werden, die den Wert des Lebens allgemein achten und hochschätzen, die das Leben in seiner reichen Vielfalt nicht vernichten, sondern bewußt erhalten.

Es gibt konkurrierende Vorstellungen mit demselben Ergebnis:
- Der Mensch hat das Böse in sich, weil er dadurch in der Natürlichen Biologischen Evolution (NBE) als Species erst entstehen konnte, aber durch die Entwicklung der WGS-Technologien hat sich das Böse im Menschen überholt.
- Gott schuf den Menschen mit seinem hochentwickelten Gehirn und dem Bösen in sich, damit er lernt, sich mit Hilfe seiner Vernunft und Technik vom Bösen zu befreien.
In allen Fällen gilt: Das Böse im Menschen muß durch eine vollkommen beherrschte Gentechnik aus dem Genom des Menschen entfernt werden, u.a. auch und besonders zum Besten der Menschen selber.

Es gibt in der Psyche des Menschen auch das Problem, daß er die Neigung hat, seine nächsten Verwandten im Stammbaum des Lebens auszulöschen.
Vor 2,4 Millionen Jahren etwa entstand die Gattung Homo, und es gab auf der Erde damals immer mehrere Arten von „Menschen“. Der sich entwickelnde „Mensch“ löschte alle anderen Homo-Vertreter aus, so daß es heute eben nur den Menschen vom Typ H.s.s. gibt.
Der Mensch und der Neandertaler sind anscheinend entwicklungsgeschichtlich gleich alt und lebten u.a. im Nahen Osten für über 10000 Jahre nebeneinander. Aber der „moderne

Mensch“ - in Afrika entstanden - mochte auf Dauer keine anderen Menschenartigen und löschte den Neandertaler aus.
Genau dasselbe wird heute bei den Menschenaffen praktiziert.
Man muß also akzeptieren, daß der Mensch einen genetisch fixierten Dachschaden hat, der ihn dazu antreibt, Andersartige auszulöschen.

Dieser uralte Vernichtungstrieb zur Auslöschung der nächsten Verwandten im Tierreich – also der gefährlichsten Konkurrenten - ist auch der Grund dafür, daß sich so viele Politiker, Wissenschaftler, Ethiker ... gegen die künstlich-technische Konstruktion von neuen Menschentypen aussprechen.
Wenn Menschen - nach einer über 90000-jährigen Geschichte des Auslöschens anderer Menschentypen - sich gegen die Neukonstruktion von Menschenarten aussprechen, so findet man hier die Fortsetzung der früheren Auslöschungskriege gegen Andersartige.
In Zukunft muß aber der Mensch akzeptieren, daß es verschiedene Arten von „Menschen“ auf der Erde gibt, wie vor Jahrhunderttausenden.

Es ist ein Verbrechen, das menschliche Genom nicht zu optimieren, wenn man wissenschaftlich und technisch dazu in der Lage ist. Jeder „Mensch“ hat durch eine gekonnte und beherrschte gentechnische Veredelung oder biomedizinische Verbesserung nur Vorteile. Dazu gehört auch, daß der Embryo prinzipiell hochoptimiert in einer künstlich-technischen Plazenta zu höchster Vollkommenheit zum fertigen Baby entwickelt wird.
Es ist reine Fürsorge, weil man den eigenen Nachfahren die optimale Gestalt und Ausstattung geben sollte, sofern man dazu in der Lage ist, damit sie ein optimales Leben bei optimaler Wirkung haben und von ihnen nichts Böses mehr ausgeht, weder untereinander noch gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt.

Damit hat man eine Begründung für einen der großen Märkte der nahen Zukunft angegeben, und zwar für den Markt um die künstlich-technische Verbesserung des natürlichen Menschen und sein Aufgehen in vermutlich verschiedenen Versionen des Homo sapiens technicus, in der SF-Literatur bekannt als Androiden.
Ein weiterer Grund für diesen Markt der nahen Zukunft um die genetische, biomedizinische ... Veredelung des natürlichen Menschen ist reiner Egoismus bzw. edle Fürsorge für sich selber, die Nachkommen und die Tier- und Pflanzenwelt:

Man muß den Genies ganz deutlich vor Augen führen, daß das Böse im Menschen wie ein Damoklesschwert über dem Schicksal der Menschheit und allen Lebens in diesem Sonnensystem hängt und daß man sich damit als vernünftig denkender Mensch nicht abfinden darf.
Die Sapientierung durch Großwildjagd und Krieg der Menschen untereinander machte den Menschen zwar intelligenter, aber charakterlich viel schlechter.
Das Böse im Menschen in Form von Raub- und Mordlust, Grausamkeit, Herrschsucht, Gier, Neid, Haß ... - vielleicht sogar am meisten als Folge von Großwildjagd und Krieg der Menschen untereinander in sein Erbgut übernommen -, war offensichtlich über Jahrhunderttausende für die Sapientierung sehr nützlich und wurde von ihr verstärkt, z.T. erst hervorgebracht, aber für die Entwicklung einer Superzivilisation ist das Böse im Menschen brandgefährlich, weil laufend Mißbrauch der Supermaschinen droht mit entsetzlichsten Folgen.
Das Böse muß aus dem Menschen verschwinden, oder genau dieses Böse vernichtet alles Leben auf der Erde und in diesem Sonnensystem. Dann wäre diese große Chance vertan.

Die Zukunftsaussichten der Menschheit erkennt man bereits, wenn man unter heißer Sonne hinter einem Tiertransporter herfährt und in dem Dunst und Geruch von Schweiß und Urin die Menschheitsplagen Angst, Schmerzen, Leiden und Tod erkennt, also die Plagen, die die Menschheit laufend begleiten.
Nicht nur die Kriminalgeschichte der Menschheit mit ihren so vielen Kapital- und Schwerstverbrechen lehrt, daß die Menschen nicht mehr in diese von ihnen selber geschaffene Welt passen, weil sie wegen der inneren Bestie sittlich-ethisch nicht mehr klar kommen, sondern auch der den Menschen von der Natur gegebene Habitus und Metabolismus: Vermutlich kann nur ein Fleischfresser über NBE zu einem NIW werden, aber dieses NIW kann als Fleischfresser nie zu einem VIW werden.

Es ist absolut unakzeptabel, höhere Tiere wie Ziegen, Schafe, Hühner, Rinder ... – also einen Streichelzoo – aufzufressen.
Um vom fleischfressenden NIW zu einem VIW zu werden, muß man mittels IWE den Körperbau so wandeln, daß gilt:

Fleisch fressendes NIW → Pflanzen fressendes VIW

Der natürliche Mensch ist wegen des Bösen in sich und auch wegen seiner ganzen körperlichen Veranlagung der Dinosaurier unserer Zivilisation. Zuerst müssen wir den Menschen zur Baustelle machen und ihn mittels einer vollkommen beherrschten Gentechnik zu einem VIW machen – das sich auch beim Essen so verhält -, und dann machen „wir" unser Sonnensystem zur Baustelle.

4.4 Die sittlichen Mängel des Menschen als Riesengefahr für alles Leben

Die Paradiesformung muß ein hohes und wichtiges Ziel der Zivilisation sein.
Wie schön wäre es, wenn Superzivilisation und Leben zu einer vollkommenen Harmonie kämen, wobei eine Durchdringung der menschlichen Sphäre mit einer möglichst arten- und individuenreichen Tier- und Pflanzenwelt mit einem harmonischen Zusammenleben unbedingt zu erreichen ist.
Um diese Entwicklung zu stützen – solange die Menschen noch leben -, müssen in den westlichen Industrienationen grausame und tierquälerische Verfahren verboten werden wie grausame Massentierhaltung, Massentiertransporte und Massentierversuche.
Ferner sind einheimischer und aus anderen Ländern geretteter Tier- und Pflanzenwelt um 15% der Landfläche eines jeden Staates in Form von Sanctuarys zur Verfügung zu stellen.
Grausame Fang- und Tötungsverfahren auch in der Westlichen Welt sind streng zu verbieten, und dazu gehört in erster Linie der Fang von Pelztieren mit Tellereisen. Dieses Kapitalverbrechen an den doch sehr hoch entwickelten und uns Menschen auch entwicklungsgeschichtlich sehr nahe stehenden Tieren ist so schnell wie möglich vollständig zu beenden.
Lebensinseln sollten so beschaffen sein, daß sie als Paradiese im Großen und in ihren kleinsten Komponenten erscheinen, und die kleinste Komponente ist die Biotech-Familie, Biotech-Landschaft, Biotech-Produktionsgemeinschaft ..., jede ein kleines Paradies für sich, wo Vertreter biologischen und technischen Lebens in größtmöglicher Vielfalt, Individuenanzahl, Harmonie und Wirkung in der Ewigkeit zusammenleben.
Es muß verhindert werden, daß irgendwann wieder eine Epoche kommt, wo laufend der Einsatz der ABC-Waffen mit der Gefahr der Vernichtung allen höheren Lebens auf der Erde droht wie in der Zeit des Kalten Krieges von 1945 bis 1989.
Es wird vorgeschlagen, möglichst viele und vielfältige Zukunftsabschätzungen für die natürliche Menschheit zu machen:
- In Kenntnis der ungeheuren Verluste an biologischem und technischem Leben, die ein Atomkrieg auf der Erde bringen würde, ist ihm selber und seinen Folgen immer stärker entgegen zu wirken:
- Das auf der Erde entwickelte Leben in seiner ganzen Reichhaltigkeit und Vielfalt über das ganze Sonnensystem verbreiten, damit es in/auf möglichst vielen Lebensinseln die größte Chance zum Überleben hat.
- Den Weltraum immer mehr in die nuklearen Sicherungssysteme, militärischen Anlagen und Operationen - darunter auch die NATO-Einsätze wie in Regionen des früheren Jugoslawien - einbeziehen.
- Geistige Systeme, Staats- und Wirtschaftsstrukturen, Staatenbündnisse, militärische Anlagen ... schaffen, die den Ausbruch eines Nuklearkriegs der Machtblöcke verhindern oder in irgendeiner Form möglichst neutralisieren.
Hierbei können auch die Techniken entwickelt und technischen Anlagen im Weltraum geschaffen werden, die notwendig sind, um auf die Erde einstürzende Himmelskörper von ihr abzulenken oder vorher in winzige Bruchstücke zu zerstören.
Es scheint sich zwingend zu ergeben, daß der letzte Schritt der natürlichen Menschen gar nicht mehr die großtechnische Erschließung und Besiedlung unseres Sonnensystems ist,

sondern die Neukonstruktion von Vernunftwesen, die tatsächlich in der Lage sind, mit den Mitteln der Supertechnik langfristig sinnvoll umzugehen.
Das letzte große Abenteuer der natürlichen Menschen ist dann die Erschaffung von Vernunftwesen (VIW), seien dies nun humanoide biologische IW, Cyborgs, Roboter ... - zur großtechnischen Erschließung und Besiedlung des Weltraums durch natürliche Menschen kommt es dann gar nicht mehr, denn das führen dann die VIW in der Realisierung als Androiden, Roboter, Cyborgs ... durch.
Es wird hier vorgeschlagen, diese Überlegungen genau zu prüfen und im gegebenen Fall die Gründung entsprechender Industriesysteme einzuleiten mit den verführerischen Namen VIWgen, VIW-Gen oder Androgen. Die Gründung etwa einer VIWgen AG könnte im Jahre 2005 erfolgen mit der Entwicklung von Genstrukturator, Biotechplazenta, Ökoharmonisator.

Beim IW-Entwurf oder IW-Design kann man sicher seine Phantasie spielen lassen, aber entwicklungsrelevante Daten - spezifisch für Mensch, Menschheit, seine TZ, unser Sonnensystem, Milchstraße, unser Universum ... - sind genau zu studieren zur Entwicklung der Werkzeuge, die für „uns“ optimal sind.

Notwendige Meilensteine für die Entwicklung weithin vollkommener Vernunftwesen (VIW), ob aus dem Genom des Menschen entwickelt oder nicht:
- Kartierung des Bösen im Genom des natürlichen Menschen und seine Entfernung mittels einer hinreichend vollkommenen Gentechnik daraus, ohne dabei Fehler zu machen.
- Verbesserung bestehender Sinne und Neukonstruktion ganz neuer Sinne für die VIW.
Entfernung aller genetischer Defekte aus dem Genom des Menschen.
- Optimierung des Verdauungs- bzw. Energiegewinnungstrakts für die Androiden, indem man sie von der Aufnahme von Fleisch oder sonstwie aus geschlachteten Tieren erhaltenen Nahrungsmitteln unabhängig macht. So könnten Androiden die Option haben, sich von Pflanzen zu ernähren oder etwa durch Brennstoffzellen.
- Kartierung von Intelligenz, Hochintelligenz, Ichbewußtsein ... auf den Genen des Menschen und ihre weitläufigste und gründlichste gentechnische Verbesserung.
Das ist die Aufgabe der Firma VIWgen, VIW-Gen oder Androgen.

Die Aufgabe der neu zu gründenden Firma IWsoft AG ist die Schaffung der benötigten Geistigkeit im Umfeld beliebiger IW, IWV, IWA, TZ, WGS ...
Und letztlich haben die politischen Parteien APx die Aufgabe, die politischen Grundlagen und Voraussetzungen, Begleitumstände und sonstwie gesellschaftlich einbettenden Rahmenbedingungen für die Optimierung von

- NIW ➔ VIW,
- TZ ➔ WGS ➔ VIW-TZ,
- Anthropozoikum bzw. NIW-Zoikum ➔ Kyberzoikum ➔ Theozoikum

zu schaffen, und zwar als sich selbst finanzierendes Industrieprojekt in unserem Sonnensystem, das in Sicht auf ähnliche IWA- und TZ-Entwicklungen in anderen Sonnensystemen, Galaxien, Universen ... gewissermaßen von der Stange geschieht. Programm:

Forderung:
Wegen der großen sittlichen Mängel des Menschen, wegen des Bösen, der Bestie im Menschen, ist sofort großtechnisch – im größten Maßstab – mit den Forschungen zur Herstellung genveredelter Menschen (= Androiden) zu beginnen.
Wenn die Androiden auf der Erde die vom Menschen ausgerottete Tier- und Pflanzenwelt restauriert und die Erde zu einem großen, von den Androiden fortan behüteten Paradies gemacht haben, ist auf der Erde für die natürlichen Menschen kein Platz mehr. Die Menschen haben in ihrer Herrschaftszeit gezeigt, daß sie eben nicht in einem Paradies leben können, weil sie es wegen des Bösen in sich zerstören müssen. Die Androiden werden also die Reservate für die letzten natürlichen Menschen in großen Weltraumstationen oder auf erdengeformten Partien von geeigneten Monden und Planeten einrichten. Also werden in nicht zu ferner Zeit in oder auf irgendwelchen Welten zum Nachthimmel aufschauen und mit ihren Augen die Erde suchen, von der sie wegen ihrer Verbrechen gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt verbannt worden sind. Die Monde des Saturnsystems bieten sich an, Dione ...
Die Menschen sind die Dinosaurier des Kyberzoikums, auch wegen ihrer Eigenschaft, Fleischfresser zu sein, aber während die Dinosaurier es in den 160 Millionen Jahren ihrer

Herrschaft auf der Erde nicht schafften, den Übergang zu VIW zu leisten, haben die Hominiden in den 2,4 Millionen Jahren ihres Bestehens auf der Erde das geleistet. Dieses Verdienst bleibt dann den Menschen und sie leben in ihren transzendenten Kindern, den Androiden, weiter.
Die Androiden werden nicht nur Paradiesformung, sondern auch Paradieserhaltung betreiben, und das erfordert, das ganze Sonnensystem zu einer technischen Einheit, einer Hypersupermaschine zu machen, mit der Sonne als zentralem Fusionsreaktor. Aber auch die Sonne wird nicht ewig leben, und somit werden die Androiden noch viel größere wissenschaftlich-technische Anstrengungen machen und Leistungen erbringen müssen, und genau die Produkte davon müßten so gewaltige Ausmessungen haben in Größe, Masse, Leistungsfähigkeit, Wirkung, Strahlung ..., daß man sie aus vielen tausend Lj Entfernung von einer anderen TZ her durch sorgfältige Messungen ermitteln kann.

Die Menschen sind durch eine vollkommen beherrschte Gentechnik vom Bösen zu befreien, und diese gentechnisch veredelten „Menschen“ (Androiden) sind dann endlich frei vom Bösen. Sie können die Zivilisation der Menschen fortführen.
Artenwandel, Artenneuentstehung und Artentod bei den Hominiden gehen auch in Zukunft weiter, nun aber immer mehr beeinflußt durch die sich entwickelnde Supertechnik und Superzivilisation.
Die Menschen sind eigentlich eine präsapiente Form, denn durch ihre Veranlagung zum Bösen und zur Wechselvernunft fehlt die Voraussetzung, wirklich und immer sapiens (weise) zu sein. Androiden, die die Veranlagung zum Bösen nicht mehr haben, werden tatsächlich dauerhaft, lebenslang sapiens sein.

Der Mensch wird durch die von ihm selber entwickelte Technik immer mehr in seiner Existenzberechtigung in Frage gestellt, und zwar wegen des Bösen im Menschen.
→ Wir kommen nun in die Zeit der Götterdämmerung in der germanischen Mythologie, wo die Menschen verschwinden und durch vollkommene Menschen ersetzt werden.
Schon bald – in wenigen Jahrhunderten – ist auf der Erde kein Platz mehr für die Menschen, weil die genveredelten Menschen oder Androiden die Zivilisation weiterführen. Dann ist die Zeit der Menschen vorbei, und dann geht das abendländische Denken in das androide Denken über, und der Vernichtungswut der Menschen – der Unterdrücker und der Unterdrückten, der Befreier und der Befreiten - ist dann endlich ein Ende gesetzt.

Falls die technisch-künstliche Genveredelung des Menschen überhaupt möglich ist, gilt folgendes: Die Erzeugung der genveredelten Menschen läßt sich nicht aufhalten, wenn erst einmal das technische Wissen und Können dafür entwickelt ist, weil die Menschen, auf die es ankommt, genau um die sittlich-ethischen, charakterlichen und geistigen Mängel des Menschen wissen, vor allem um das Böse im Menschen, und aus eigener Einsicht danach streben, gentechnisch veredelte „Menschen“ herzustellen, die frei vom Bösen sind.
Es reicht übrigens auch dann, wenn es nur einer macht und diesem gelingt.
Die Leistungen menschlicher Genies sind durch ihre Mitmenschen eben nicht kalkulierbar.
Die gentechnische Veredelung des Menschen zum höheren humanoiden Vernunftwesen (= Androiden) ist allein schon deshalb notwendig, um die lebendige Natur, die Tier- und Pflanzenwelt, vor der Vernichtung durch die Bestie Mensch zu verhindern.
Die hinreichende gentechnische Veredelung des Menschen ist der einzige wirksame Widerstand gegen die Vernichtung der Tier- und Pflanzenwelt durch den Menschen.

Die künstlich-technisch erzeugten humanoiden Vernunftwesen, die vom Menschen erzeugt werden, werden das Morden des Homo sapiens sapiens über die Jahrzehntausende gar nicht gut finden, unter seinesgleichen und unter den anderen Geschöpfen.
Wenn die Menschen sich gegen die Tier- und Pflanzenwelt vergehen, wird ihnen das von den von ihnen erzeugten VIW als verbrecherische Handlung ausgelegt werden. Das führt zu keinem Jüngsten Gericht wie im Sinne von Christus, wo die persönlichen Taten gewogen werden, sondern sicher zur Wichtung der Taten der ganzen Menschheit oder auch zu denen gewisser Populationen.
Der überwiegende Anteil der Verbrechen der Menschen gegenüber der lebendigen Schöpfung geht auf seine ungebremste Vermehrung, die in seiner Psyche wohnende Bösartigkeit, den Raubbau an beliebigen Ressourcen und die Verseuchung der Umwelt mit Zivilisations-

müll zurück, da auf diese Weise der Lebensraum der Tiere und Pflanzen laufend eingeengt, verkleinert und der Rest vergiftet wird.
Vor 20000 Jahren war die Gebärfähigkeit der Frau ein solcher Segen für die Menschengruppen, Jägersippen usw., daß man die Frau als Fruchtbarkeits- und Muttersymbol verehrte und ihr zu Ehren die vielen Frauenplastiken schuf (Venusfiguren). Vor 2000 Jahren war das neugeborene Kind für die Menschen ein solcher Segen, daß sie daraus nicht nur einen Kult machten und das Christentum darauf gegründet wurde.
Vor 100 Jahren warnte aber bereits Pfarrer Malthus vor der drohenden Überbevölkerung der Erde mit Menschen, heute erleben wir das Niederreißen der großen Wälder, wie das Leonardo da Vinci vor einem halben Jahrtausend voraussah, und laufend verschwinden Tier- und Pflanzenarten von der Erde. Wenn die Vermehrung der Menschen so wie bisher weitergeht, leben im Jahre 2200 auf der Erde 100 Milliarden Menschen.

Diese Zahlen geben den Rahmen an, gemessen von unserer Gegenwart an:
- 1,5 Milliarden Jahre (die Oberflächengewässer der Erde sind verdampft)
- 5 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Roten Riesen),
- 7 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Weißen Zwerg),
- 14 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Braunen Zwerg),
- 40 Milliarden Jahre (unser Universum zerfällt) ...

Es ist absurd, zu glauben, daß die jeweilige Anzahl der Menschen auf der Erde allein durch Sexual- und Fortpflanzungstrieb zu regeln ist.
Auf der Erde können nicht beliebig viele Menschen leben, und es bedarf Regelungen und Gesetze, die die Vermehrung der Menschen kontrollieren.
Weiterhin bedarf es der entsprechenden Human-Software, um den Menschen einen Lebenssinn zu geben, der sich immer mehr von der Sexualität und Fortpflanzung entfernt. Hier hätten die Intellektuellen der Nationen seit 100 Jahren ein wunderbares Betätigungsfeld gehabt, um ihren schöpferischen Geist zur Schau zu stellen, aber Intellektuelle gehören - bisher - zu den Menschen, die von Hoden und Gonaden ihr Weltbild und ihre Aktivitäten bestimmen lassen wollen.
Der „moderne“ Mensch fragt: „Was hat Sexualität mit Fortpflanzung zu tun ?“ Das befürwortet Promiskuität wie in einer Schimpansenhorde.
Wirklich modern ist die Frage: „Was hat Fortpflanzung mit Sexualität zu tun ?“ In der Zukunft wird das im Verlauf der Transhominisierung immer weniger der Fall sein, weil die IW-Fortpflanzung dann über Supermaschinen erfolgt.
Das setzt u.a. eine Human-Software voraus, die einen entsprechend höheren Lebenssinn vermittelt, und auch die entsprechenden Forschungen auf naturwissenschaftlichem und technischen Gebiet, um IWE optimal leisten zu können.
Über NBE wird vermutlich niemals eine IWA entstehen, deren Vertreter alle VIW sind. Das kann nur über IWE erreicht werden. IWA und TZ, die niemals den Weg zur IWE finden, sind wie Blumen auf einer Wiese, die keine Möglichkeit haben, auf ihre weitere dimensionale, zeitliche und räumliche Umgebung zu wirken. Wir müssen Realitätsvorstellungen und Weltsysteme konstruieren, die für Realität, Leben, lebendige Schöpfung, Vernunft und Zivilisation frohe Botschaften enthalten.

Die bewußte und geplante Unterstützung der Androidisierung der natürlichen Menschen - das ist der Übergang der natürlichen Menschen mittels genau beherrschter Gentechnik zu humanoiden Vernunftwesen - ist ganz unausweichlich.
Um die natur- und ingenieurwissenschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten für die IWE zu erlangen, ist die entsprechende Forschung zu fördern, also Molekularbiologie, Gen- und Biotechnik ist völlig trivial, daß nur dann die gentechnische Veredlung des Menschen begonnen werden darf, wenn man Wissenschaften und Werkzeugkasten hinreichend beherrscht und eine 100%-ige Qualitätsgarantie für die geleistete Arbeit abgeben kann. Ist das der Fall, dann ist damit aber auch sofort zu beginnen.
Man hat von der Menschheit, diesem unseren Sonnensystem ... zu abstrahieren und nur noch in Kategorien wie IW, IWV, IWA, TZ ... zu operieren. Wenn wir irgendwo nachts in den klaren Himmel schauen, so sehen wir darunter viele Sterne, in deren Nähe Sonnensysteme sind, wo sich ähnliches abspielte, abspielt oder noch abspielen wird wie auf unserer Erde.

Es ist gleichgültig, in welchem Sonnensystem bei welcher IWA und TZ man lebt. Man hat so zu leben, daß man optimal lebt in Sicht auf alle Welten.

Die Herstellung von Androiden erfolgt auf künstlich-technischem Wege in den Supermaschinen Genstrukturator und Biotechplazenta, und persönliche Lebenswelt der Androiden, Ausbildung, Lebensgemeinschaften der Androiden werden von der Supermaschine Ökoharmonisator optimiert. Androiden leben in Biotechfamilien, und diese sind ein Spezialfall der Biotechlandschaft.
Die Aufgabe der Biotechfamilie entspricht etwa der Aufgabe der ersten Zellen vor fast 3,8 Milliarden Jahren auf unserer Erde, in den warmen und flachen Urmeeren unter einer geeigneten Ur-Atmosphäre ziemlich unterschiedliche Komponenten wie Nukleinsäuren, Polypeptide, Polysaccharide, Lipide, Na-Salze ... zu einer funktionierenden lebendigen Fabrik zusammenzufügen.
Heute haben wir das Problem, in den kleinsten Lebensgemeinschaften möglichst viele natürliche und synthetische, biologische und technische Lebensformen harmonisch zusammenzuführen, und das sind die Biotechfamilien.
Biotechfamilien sind die kleinen Varianten der Biotechlandschaften, die einen Planeten im Kyberzoikum formen. Die Supermaschinen der Superzivilisation – dazu gehören auch die Androiden – formen den Planeten.
Zum Vergleich der Einstellung und Methoden zur IW-Erzeugung:

- Natürliche Menschen werden vom Sexualtrieb geleitet und zeugen Kinder, die in oftmals miserabelster Umgebung unter miserabelsten Bedingungen bei miserabelster Ausbildung aufwachsen.
- Androiden bestellen in Supertechnikfirmen genveredelte Androidenkinder, wobei sie von vornherein dafür sorgen, daß die bestellten Kinder einen guten Lebensplatz erhalten bei optimalen Lebensbedingungen mit bester Ausbildung.

4.5 Gentechnologie und Tierschutz

Es ist fast aussichtslos, dem Menschen klar zu machen, daß
- in Tausend, Millionen, Milliarden .. Jahren die Zeit nicht stehen bleibt und munter immer weiter läuft,
- die menschliche Form weiterhin dem Artenwandel unterliegt, sei dies über NBE oder IWE,
- die physikalischen Grundlagen biologischen Lebens rein dem Verlauf von astrophysikalischer Entwicklung nach hier in diesem Sonnensystem „bald“ nicht mehr gegeben sind ...

Der Mensch ist ein intelligentes Tier mit einem Übermaß an Raub- und Mordlust, Grausamkeit, Egoismus, Herrschsucht, Neid, Haß, Gier ... in seiner Psyche, was auf die Mechanismen der Sapientierung im Verlauf der NBE zurückgeht.
Im weiteren Verlauf von Artenwandel, Artenneuentstehung und Artentod im Umfeld der Hominiden (hier als Angehörige der Gattung Homo) wird sich die körperliche, charakterliche und geistige Veranlagung der Träger der Evolution in diesem Sonnensystem im Zuge der IWE gewaltig ändern.
Vor der Menschheit liegen noch viele Tausende, Millionen, Milliarden .. Jahre, die sie aber nicht mehr erleben wird.
Heute mordet der Mensch große Bestände an Tieren und vernichtet immer schneller Tier- und Pflanzenarten, aber damit bereitet er nur selber die Bestrafung der Menschheit vor, wegen der ungeheuren Verbrechen der Menschen an der Tier- und Pflanzenwelt und untereinander völlig mitleidlos von den Kreaturen ausgeführt, die die Menschheit selber machte.
Die Kapitalverbrechen, die die Menschheit in der Arroganz der Macht und getrieben vom Bösen im Menschen an der natürlichen lebendigen Schöpfung verbrochen hat, werden im Verlauf des weiteren Artenwandels der Menschheit auf die Menschen zurückfallen.
Die weitere gentechnische Entwicklung wird nicht nur die neuen „Menschen“ hervorbringen, sondern sie wird auch das Ernährungsproblem lösen. Die fortgeschritteneren Androiden werden keine Fleischnahrung mehr benötigen, und bis dahin kann man mittels Gentechnik Fleischersatz herstellen.

Massentierhaltung muß durch gentechnische Veredelung pflanzlicher Eiweißstoffe bis hin zur Qualität tierischen Proteins in großtechnischen Betrieben ersetzt werden. Dann kann es zu den Massentiertransporten gar nicht erst kommen, weil die dann teurer werden als Transporte von synthetisch veredelten Eiweißprodukten.
Nur durch Bio- und Gentechnik kann die Tierwelt von ihrem grausamen Los befreit werden kann, dem Menschen als möglichst billig erworbenes Massennahrungsmittel zu dienen. Nur dann, wenn Kunstfleisch, Kunsteier ... viel billiger und besser sind als natürliches Fleisch ..., dann folgen die Menschen dem Appell an Boykottierung der Waren, die auf grausame (Massen-)Tierhaltungsmethoden zurückgreifen.

Damit erfüllt man das marktwirtschaftliche Gesetz:
Man muß Eier, Fleisch, Pelze ... durch Biogentechnik in riesigen Massen so billig herstellen (also z.B. Eier durch biologische Eierstock-Maschinen), daß die Massentierhaltung viel zu teuer wird und schlechtere Fleischqualität usw. liefert.

Hierbei muß es gelingen, Biomaterie wie Fleisch und Leber regelrecht zu züchten, indem man auf Gengruppen entsprechender Tiere zurückgreift und biologische Maschinen schafft wie Eierstock und Gebärmutter, die man als biologische Maschinen zu höchster funktionaler Vollendung bringen muß, viel besser funktionierend als die natürlichen Organe.
Ein wesentliches Ziel: Die Bio- und Gentechnik müssen es ermöglichen, Fleisch, Eier ... in solcher Güte und so billig zu produzieren, daß Massentierhaltung und Massentiertransporten auf rein marktwirtschaftlichem Wege die Grundlagen entzogen werden.
Das ist für die Herstellung von Qualitätseiern in Massenproduktion wichtig, und auch für das Klonen und Austragen von Retortengeschöpfen, bis hin zum Menschen und Androiden.

Hoffnung auf Biomedizinische Technik und Gentechnik:

- Konstruktion immer besserer elektromechanischer oder biologischer "Organe" für den Menschen, z.B. für Greifen, Laufen, Sehen, Hören ..., und auch als Ersatz für echte zerstörte Organe im Menschen wie Niere und Herz. Erstellung immer besserer Prothesen und immer näher an das Gehirn heran.
- Entwicklung von Bio-, Techno-, Biotechplazenta, die das Austragen des Fötus auf vollkommene Weise leistet. Ein Hauptproblem: Versorgung des Fötus in der Biotechplazenta mit Reizstoffen wie Hormonen und neuronalen Reizen.
  Anwendungsbeispiel: als Eierstock-Maschine, in der Eier in Massen produziert werden und damit grausame Massentierhaltung von Hühnern dagegen zu teuer und damit überflüssig ist ...
- Konstruktion von Nutzpflanzen, menschlichen Organen ... nach Programm und Design. Kontinuierliche Verbesserung des Genoms des Menschen bei Erbfehlern wie Anlage zu schlechten Augen, Diabetes ... Synthetische Erzeugung fertiger Chromosomensätze für "am Reißbrett" konstruierte Geschöpfe. Einstieg: Konstruktion einfachster Chromosomensätze mittels Maschinen und in einer Biotechplazenta zum "Baby" entwickeln lassen und nachschauen, was 'rauskommt.
  Wesentliche Vorgabe: Alle Versuche mit Geschöpfen mit höheren Nervensystemen müssen solange zurückgestellt werden, bis man sicher ist, daß man keine Grausamkeit begeht. Und schon Mäuse haben ein sehr hochentwickeltes Gehirn. Also sind alle gentechnischen Versuche vorerst nur mit Pflanzen und niedersten Tieren wie Würmern zu machen.
- Für die "geborenen" Geschöpfe ist die optimale Umwelt, Erziehung, Ausbildung und Lebensweise zu errechnen und zu realisieren auf dem Wege zur Paradiesformung.

Diese Zahlen geben den Rahmen an, gemessen von unserer Gegenwart an:
- 1,5 Milliarden Jahre (die Oberflächengewässer der Erde sind verdampft)
- 5 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Roten Riesen),
- 7 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Weißen Zwerg),
- 14 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Braunen Zwerg),
- 40 Milliarden Jahre (unser Universum zerfällt) ...

Die Funktion „Hüter des Lebens“ in Sicht auf größte Zeiträume kann zu einem objektiviert sinnvollen persönlichen Leben führen (siehe Aionik Graph G 3.6). Sie gibt eine Ahnung davon, zu welchem Zweck alle diese Mühen und Anstrengungen unternommen werden.

4.6 Die sittlichen Mängel des Menschen als Riesengefahr für alles Leben

VIW Sehr vollkommene(s) Vernunftwesen
IWE Künstlich-technische Konstruktion von IW (meistens VIW) durch beliebige IW
WGS Weltraumgestützte Superzivilisation, die TZ der VIW (= VIW-TZ)

Wir Menschen müssen begreifen, daß Hominisierung und Sapientierung den natürlichen Menschen nicht als Vernunftwesen, sondern als zur Vernunft fähiges IW erschaffen haben, als IW mit der Veranlagung zur Bestie und zu bestialischem Verhalten.
In dieser gegenwärtigen Form können wir Menschen nicht den Schritt in den Weltraum tun, der aber getan werden muß, wenn wir das Leben auf der Erde langfristig schützen und erhalten wollen.
Das Böse im Menschen ist ein extremes Entwicklungshemmnis. So sind Menschen untereinander oft sehr grausam und mordgierig gewesen, und grausame Tierversuche sind allein schon deswegen zweifelhaft, aber auch weil Wissenschaftler keineswegs immer genau und gewissenhaft arbeiten – siehe die Kulturgeschichte der Menschheit.

Während der NBE waren die Körper der Hominiden Baustellen der Evolution. Der Mensch ist auch heute noch eine Baustelle, an der nun mittels IWE weiter gebaut werden muß.
Auch das Sonnensystem war eine Baustelle vor Milliarden Jahren, und durch VIW wird es bei der WGS-Entwicklung wieder zur Baustelle werden.

Die Tiere wollen sicher in einem Paradies leben. Hören wir auf die Stimme der Tiere !
Warum leben wir nicht in einem Paradies ? Weil das Böse im Menschen das verhindert.
Das Böse im Menschen erleben wir jederzeit, weil jeder von uns laufend Opfer des Bösen im Menschen wird. Wir sollten vor allem das Böse erkennen, das der Mensch den Tieren antut.

Die Paradiesformung muß ein hohes und wichtiges Ziel der Zivilisation sein.
Wie schön wäre es, wenn Superzivilisation und Leben zu einer vollkommenen Harmonie kämen, wobei eine Durchdringung der menschlichen Sphäre mit einer möglichst arten- und individuenreichen Tier- und Pflanzenwelt mit einem harmonischen Zusammenleben unbedingt zu erreichen ist.
Um diese Entwicklung zu stützen – solange die Menschen noch leben -, müssen in den westlichen Industrienationen grausame und tierquälerische Verfahren verboten werden wie grausame Massentierhaltung, Massentiertransporte und Massentierversuche.
Ferner sind - einheimischer und aus anderen Ländern geretteter - Tier- und Pflanzenwelt um 15% der Landfläche eines jeden Staates in Form von Sanctuarys zur Verfügung zu stellen.
Grausame Fang- und Tötungsverfahren auch in der Westlichen Welt sind streng zu verbieten, und dazu gehört in erster Linie der Fang von Pelztieren mit Tellereisen. Dieses Kapitalverbrechen an den doch sehr hoch entwickelten und uns Menschen auch entwicklungsgeschichtlich sehr nahe stehenden Tieren ist so schnell wie möglich vollständig zu beenden.

Lebensinseln sollten so beschaffen sein, daß sie als Paradiese im Großen und in ihren kleinsten Komponenten erscheinen, und die kleinste Komponente ist die Biotech-Familie, Biotech-Landschaft, Biotech-Produktionsgemeinschaft ..., jede ein kleines Paradies für sich, wo Vertreter biologischen und technischen Lebens in größtmöglicher Vielfalt, Individuenanzahl, Harmonie und Wirkung in der Ewigkeit zusammenleben.
Es muß verhindert werden, daß irgendwann wieder eine Epoche kommt, wo laufend der Einsatz der ABC-Waffen mit der Gefahr der Vernichtung allen höheren Lebens auf der Erde droht wie in der Zeit des Kalten Krieges von 1945 bis 1989.

Spitzenforscher und Genies müssen über das Böse im Menschen mit seinen entsetzlichen Folgen genau Bescheid wissen, damit sie keine überflüssigen und falschen Hemmungen bei der künstlich-technischen Herstellung von VIW vor allem durch eine vollkommen beherrschte Genchirurgie am menschlichen Genom IWE haben.
IWE-Entwicklung und IWE-Anwendung müssen gleichermaßen intensiv angestrebt werden.

Spitzenforscher und Genies müssen das Böse im Menschen mit seinen Folgen genau studieren, damit die IWE-Forschung und IWE-Entwicklung bei uns Menschen optimal gefördert werden kann.
Spitzenforscher und Genies müssen wissen, daß die Konstruktion von Androiden ein neues Zeitalter einleiten wird, wobei das Anthropozoikum als Zeitalter der Menschen in das Kyberzoikum als das Zeitalter der Androiden (eventuell auch bewußt-intelligenten Roboter, Cyborgs ...) übergehen wird.
Spitzenforscher und Genies müssen wissen, daß Artenwandel, Artenneuentstehung und Artentod erst die Entwicklung der Hominiden ermöglichten, und in der Zukunft wird das auch gelten. Hominisierung, Sapientierung, Androidisierung und Gottwerdung sind ein Guß, ein großer Prozeß. Ob die Entwicklung durch NBE oder IWE erfolgt – Ziele und Ergebnisse weisen in dieselbe Richtung von Supermaschinen, Superzivilisation, Superintelligenzen ...

Nicht nur das Böse im Menschen muß mittels IWE überwunden, d.h. gentechnisch aus seinem Genom eliminiert werden, sondern auch das, was die NBE beim menschlichen Körper „eingebaut" hat, wie z.B. seine Abhängigkeit von Fleischnahrung. Es ist völlig untragbar, daß man andere höhere Geschöpfe tötet, weil man ihr Fleisch essen, ihre Knochen, ihr Fell ... sonstwie verwerten will.
Ein Vernunftwesen tötet nicht, auch keine höheren Tiere.
Es ist evident, daß sich aus den Notwendigkeiten zur Eliminierung des Bösen im Genom des Menschen und der grundlegenden Änderung des gesamten Verdauungstrakts beim Menschen für die alleinige Aufnahme von pflanzlicher Nahrung, Eiern, Milch ... erhebliche Konstruktionsanforderungen an den Genom des Menschen ergeben. Richtige „Menschen" oder Androiden fressen keine fühlenden Geschöpfe.
Es ist interessant, daß menschliche Babies rein durch Milch ernährt werden können, keine Sexualfunktion haben ... Nicht umsonst erschien den „Alten" das Kindliche dem Himmlischen als verwandt, ebenso das Geniale.
→ Androiden werden wie gutartige, geniale Kinder sein, frei vom Bösen, dem Himmlischen nahe und verwandt.
Dagegen verhalten sich Menschen oftmals wie grausame Bestien, nicht nur im Krieg der Stämme, Völker und Nationen untereinander, sondern auch im Alltag der Menschen untereinander und gegenüber ihren sonstigen Mitgeschöpfen.

Der Mensch hat eine Schlachthof-Ethik: Während er nach außen hin mit seiner Wortfassade glänzt, spielen sich in ihm die entsetzlichsten Gedanken, Vorstellungen und Szenen ab.
Bei der Justiz und im Krieg, aber auch in Historie und Staatswesen wird oftmals das sanktioniert, was im Familienleben oft praktiziert wird, also im Kleinen, und versteckt und verschämt vor den Augen der anderen Menschen verborgen wird.
Aber es gibt auch viele Fälle, wo der Mensch grausamste Verbrechen in Traditionen zu Heldentaten verklärt weitergibt:
- Konstantin der Große erklärte auf dem Konzil zu Nicäa im Jahr 324 n.Chr. im Römischen Reich die christliche Religion zur Staatsreligion – zum Dank dafür verbargen die christlichen Historiker und Chronisten die Tatsache, daß er ein Massenschlächter und grausamer Herrscher war.
- Mao Tse-tung begann in China 1924 die kommunistische Revolution und beendete sie 1949, und bei dieser Revolution wurden 24 Millionen Chinesen von ihren Landsleuten auf oft grausamste Weise ermordet. Aber Mao galt ab 1949 als Gelehrter und verehrter Staatsführer, und überfiel schon 1951 Tibet. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker – es hatte bei den Parolen der kommunistischen Revolution zu Zeiten des 2. Weltkriegs hoch im Kurs gestanden - hatte da keinen Wert und keine Gültigkeit mehr.

Die VIW werden und müssen unsere Nachfolger sein. Hominisierung und Sapientierung müssen in Androidisierung und Gottwerdung weitergeführt werden.
Paradiesformung und –erhaltung sind wichtige Kennzeichen von VIW und KIW – sehen wir uns an, was Paradiesformung und –erhaltung auf unserer Erde entgegenwirkt, durch das Wirken des Menschen, durch das Böse im Menschen.

Es wird vorgeschlagen, möglichst viele und vielfältige Zukunftsabschätzungen für die natürliche Menschheit zu machen:

- In Kenntnis der ungeheuren Verluste an biologischem und technischem Leben, die ein Atomkrieg auf der Erde bringen würde, ist ihm selber und seinen Folgen immer stärker entgegen zu wirken:
- Das auf der Erde entwickelte Leben in seiner ganzen Reichhaltigkeit und Vielfalt über das ganze Sonnensystem verbreiten, damit es in/auf möglichst vielen Lebensinseln die größte Chance zum Überleben hat.
- Den Weltraum immer mehr in die nuklearen Sicherungssysteme, militärischen Anlagen und Operationen - darunter auch die NATO-Einsätze wie in Regionen des früheren Jugoslawien - einbeziehen.
- Geistige Systeme, Staats- und Wirtschaftsstrukturen, Staatenbündnisse, militärische Anlagen ... schaffen, die den Ausbruch eines Nuklearkriegs der Machtblöcke verhindern oder in irgendeiner Form möglichst neutralisieren.
Hierbei können auch die Techniken entwickelt und technischen Anlagen im Weltraum geschaffen werden, die notwendig sind, um auf die Erde einstürzende Himmelskörper von ihr abzulenken oder vorher in winzige Bruchstücke zu zerstören.

Es scheint sich zwingend zu ergeben, daß der letzte Schritt der natürlichen Menschen gar nicht mehr die großtechnische Erschließung und Besiedlung unseres Sonnensystems ist, sondern die Neukonstruktion von Vernunftwesen, die tatsächlich in der Lage sind, mit den Mitteln der Supertechnik langfristig sinnvoll umzugehen.
Das letzte große Abenteuer der natürlichen Menschen ist dann die Erschaffung von Vernunftwesen (VIW), seien dies nun humanoide biologische IW, Cyborgs, Roboter ... - zur großtechnischen Erschließung und Besiedlung des Weltraums durch natürliche Menschen kommt es dann gar nicht mehr, denn das führen dann die VIW in der Realisierung als Androiden, Roboter, Cyborgs ... durch.
Es wird hier vorgeschlagen, diese Überlegungen genau zu prüfen und im gegebenen Fall die Gründung entsprechender Industriesysteme einzuleiten mit den verführerischen Namen VIWgen, VIW-Gen oder Androgen.
Die Gründung etwa einer VIWgen AG könnte im Jahre 2025 erfolgen mit der Entwicklung von Genstrukturator, Biotechplazenta, Ökoharmonisator.

Beim IW-Entwurf oder IW-Design kann man sicher seine Phantasie spielen lassen, aber entwicklungsrelevante Daten - spezifisch für Mensch, Menschheit, seine TZ, unser Sonnensystem, Milchstraße, unser Universum ... - sind genau zu studieren zur Entwicklung der Werkzeuge, die für „uns“ optimal sind.

Notwendige Meilensteine für die Entwicklung weithin vollkommener Vernunftwesen (VIW), ob aus dem Genom des Menschen entwickelt oder nicht:
- Kartierung des Bösen im Genom des natürlichen Menschen und seine Entfernung mittels einer hinreichend vollkommenen Gentechnik daraus, ohne dabei Fehler zu machen.
- Verbesserung bestehender Sinne und Neukonstruktion ganz neuer Sinne für die VIW.
Entfernung aller genetischer Defekte aus dem Genom des Menschen.
- Optimierung des Verdauungs- bzw. Energiegewinnungstrakts für die Androiden, indem man sie von der Aufnahme von Fleisch oder sonstwie aus geschlachteten Tieren erhaltenen Nahrungsmitteln unabhängig macht. So könnten Androiden die Option haben, sich von Pflanzen zu ernähren oder etwa durch Brennstoffzellen.
- Kartierung von Intelligenz, Hochintelligenz, Ichbewußtsein ... auf den Genen des Menschen und ihre weitläufigste und gründlichste gentechnische Verbesserung.
Das ist die Aufgabe der Firma VIWgen, VIW-Gen oder Androgen.

Die Aufgabe der neu zu gründenden Firma IWsoft AG ist die Schaffung der benötigten Geistigkeit im Umfeld beliebiger IW, IWV, IWA, TZ, WGS ...
Und letztlich haben die politischen Parteien APx die Aufgabe, die politischen Grundlagen und Voraussetzungen, Begleitumstände und sonstwie gesellschaftlich einbettenden Rahmenbedingungen für die Optimierung von

- NIW ➔ VIW,
- TZ ➔ WGS ➔ VIW-TZ,
- Anthropozoikum bzw. NIW-Zoikum ➔ Kyberzoikum ➔ Theozoikum

zu schaffen, und zwar als sich selbst finanzierendes Industrieprojekt in unserem Sonnensystem, das in Sicht auf ähnliche IWA- und TZ-Entwicklungen in anderen Sonnensystemen, Galaxien, Universen ... gewissermaßen von der Stange geschieht. Programm:

Paradiese sind wunderschön – aber die Kriminalgeschichte der Menschheit lehrt, daß die Menschen wegen des Bösen in sich nicht in einem Paradies leben können.
Man kann den Wirkungsgrad der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Forschung bedeutend erhöhen, wenn man „den Menschen verläßt", d.h. man muß versuchen, den immanenten Anthropozentrismus im Menschen nach Möglichkeit zu mindern.
Der Mensch schuf für Jahrtausende Weltsysteme zur persönlichen Befriedigung des genetisch gesteuerten Anthropozentrismus – damit ist Schluß zu machen.
Lange war man davon überzeugt, daß dieses Universum einzig und singulär ist, ebenso dieses Sonnensystem, diese Erde, diese Menschheit – wie das bei fast allen Wissenschaftlern, Intellektuellen, Literaten, Philosophen und Klerikalen auch heute noch der Fall ist –, und alle diese gut ausgebildeten Menschen waren in den lächerlichsten Vorurteilen über die Entwicklung und weitere Zukunft von Menschheit, menschlicher Form, Zivilisation, Sonnensystem, Universum ... gefangen.
→ Die Menschen müssen sich dringend von ihrer extremen Menschen-, Trieb-, Gefühls-, Traditions-, Region- und Epochebezogenheit lösen, um ihre Zukunft klarer sehen zu können.
Die Sicht auf den Menschen und seine Zukunft wird klarer, wenn wir uns geistig vom Menschen und allem Menschlichen, Menschenartigen, Menschenbezogenen ... lösen.

Man muß eine künstliche Entfremdung vom Menschen einleiten, wozu viele Ansätze geeignet sind, die man übrigens oft in der SF-Literatur findet und kurz so zusammenfassen kann:
- Wie verläuft die IWA- und TZ-Entwicklung bei unserer Partner-TZ auf dem 2. Planeten der Sonne „Helios" im System Alpha Centauri ?
- Wie ist das bei den Angehörigen anderer IWA und TZ auf den bewohnten Welten in der Nähe von Alpha, Beta, Gamma, Delta, Epsilon, Zeta ... Andromedae. Persei, Sagittae, Serpentis, Lacertae, Aquilae, Eridani, Vulpeculae, Librae, Geminorum, Canis maioris, Canis minoris, Virginis, Orionis, Tauri ...?

Es ist die Entwicklung der Menschheit und ihrer TZ viel unverkrampfter, viel lockerer und auch nüchterner zu sehen, als Prozeß und Element in einer Statistik über sehr viele ähnliche Prozesse und Elemente.
Die Leute sehen die Sache viel zu verbissen an, weil sie davon überzeugt sind, daß
- Existenz und Leben der Menschen auf der Erde das Ergebnis der einmaligen Offenbarung Gottes sei,
- die menschliche Form konstant sei und für alle Ewigkeit gleich bleibe,
- unser Universum, Sonnensystem, Heimatplanet und auch diese Menschheit absolut einmalig und einem bewußt-geplanten Schöpfungsakt entsprungen seien ...
Packen Sie Gläubigkeit und alle Glaubenssysteme zusammen mit Offenbarungs- und Einzigartigkeitswahn in die Kiste mit Steinwerkzeugen, Kienspan und urtümlicher Fellkleidung und stellen Sie diese Kiste ins Museum.
Denn dese Zahlen geben den Rahmen an, gemessen von unserer Gegenwart an:
- 1,5 Milliarden Jahre (die Oberflächengewässer der Erde sind verdampft)
- 5 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Roten Riesen),
- 7 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Weißen Zwerg),
- 14 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Braunen Zwerg),
- 40 Milliarden Jahre (unser Universum zerfällt) ...

Forderung:
Wegen der großen sittlichen Mängel des Menschen, wegen des Bösen, der Bestie im Menschen, ist sofort großtechnisch – im größten Maßstab – mit den Forschungen zur Herstellung genveredelter Menschen (= Androiden) zu beginnen.
Wenn die Androiden auf der Erde die vom Menschen ausgerottete Tier- und Pflanzenwelt restauriert und die Erde zu einem großen, von den Androiden fortan behüteten Paradies gemacht haben, ist auf der Erde für die natürlichen Menschen kein Platz mehr. Die Menschen haben in ihrer Herrschaftszeit gezeigt, daß sie eben nicht in einem Paradies leben

können, weil sie es wegen des Bösen in sich zerstören müssen. Die Androiden werden also die Reservate für die letzten natürlichen Menschen in großen Weltraumstationen oder auf erdengeformten Partien von geeigneten Monden und Planeten einrichten. Also werden in nicht zu ferner Zeit in oder auf irgendwelchen Welten zum Nachthimmel aufschauen und mit ihren Augen die Erde suchen, von der sie wegen ihrer Verbrechen gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt verbannt worden sind. Die Monde des Saturnsystems bieten sich an, Dione ...
Die Menschen sind die Dinosaurier des Kyberzoikums, auch wegen ihrer Eigenschaft, Fleischfresser zu sein, aber während die Dinosaurier es in den 160 Millionen Jahren ihrer Herrschaft auf der Erde nicht schafften, den Übergang zu VIW zu leisten, haben die Hominiden in den 2,4 Millionen Jahren ihres Bestehens auf der Erde das geleistet. Dieses Verdienst bleibt dann den Menschen und sie leben in ihren transzendenten Kindern, den Androiden, weiter.
Die Androiden werden nicht nur Paradiesformung, sondern auch Paradieserhaltung betreiben, und das erfordert, das ganze Sonnensystem zu einer technischen Einheit, einer Hypersupermaschine zu machen, mit der Sonne als zentralem Fusionsreaktor. Aber auch die Sonne wird nicht ewig leben, und somit werden die Androiden noch viel größere wissenschaftlich-technische Anstrengungen machen und Leistungen erbringen müssen, und genau die Produkte davon müßten so gewaltige Ausmessungen haben in Größe, Masse, Leistungsfähigkeit, Wirkung, Strahlung ..., daß man sie aus vielen tausend Lj Entfernung von einer anderen TZ her durch sorgfältige Messungen ermitteln kann.

Die Menschen sind durch eine vollkommen beherrschte Gentechnik vom Bösen zu befreien, und diese gentechnisch veredelten „Menschen“ (Androiden) sind dann endlich frei vom Bösen. Sie können die Zivilisation der Menschen fortführen.
Artenwandel, Artenneuentstehung und Artentod bei den Hominiden gehen auch in Zukunft weiter, nun aber immer mehr beeinflußt durch die sich entwickelnde Supertechnik und Superzivilisation.
Die Menschen sind eigentlich eine präsapiente Form, denn durch ihre Veranlagung zum Bösen und zur Wechselvernunft fehlt die Voraussetzung, wirklich und immer sapiens (weise) zu sein. Androiden, die die Veranlagung zum Bösen nicht mehr haben, werden tatsächlich dauerhaft, lebenslang sapiens sein.

Der Mensch wird durch die von ihm selber entwickelte Technik immer mehr in seiner Existenzberechtigung in Frage gestellt, und zwar wegen des Bösen im Menschen.
→ Wir kommen nun in die Zeit der Götterdämmerung in der germanischen Mythologie, wo die Menschen verschwinden und durch vollkommene Menschen ersetzt werden.
Schon bald – in wenigen Jahrhunderten – ist auf der Erde kein Platz mehr für die Menschen, weil die genveredelten Menschen oder Androiden die Zivilisation weiterführen. Dann ist die Zeit der Menschen vorbei, und dann geht das abendländische Denken in das androide Denken über, und der Vernichtungswut der Menschen – der Unterdrücker und der Unterdrückten, der Befreier und der Befreiten - ist dann endlich ein Ende gesetzt.

Falls die technisch-künstliche Genveredelung des Menschen überhaupt möglich ist, gilt folgendes: Die Erzeugung der genveredelten Menschen läßt sich nicht aufhalten, wenn erst einmal das technische Wissen und Können dafür entwickelt ist, weil die Menschen, auf die es ankommt, genau um die sittlich-ethischen, charakterlichen und geistigen Mängel des Menschen wissen, vor allem um das Böse im Menschen, und aus eigener Einsicht danach streben, gentechnisch veredelte „Menschen“ herzustellen, die frei vom Bösen sind.
Es reicht übrigens auch dann, wenn es nur einer macht und diesem gelingt.
Die Leistungen menschlicher Genies sind durch ihre Mitmenschen eben nicht kalkulierbar.
Die gentechnische Veredelung des Menschen zum höheren humanoiden Vernunftwesen (= Androiden) ist allein schon deshalb notwendig, um die lebendige Natur, die Tier- und Pflanzenwelt, vor der Vernichtung durch die Bestie Mensch zu verhindern.
Die hinreichende gentechnische Veredelung des Menschen ist der einzige wirksame Widerstand gegen die Vernichtung der Tier- und Pflanzenwelt durch den Menschen.

Die künstlich-technisch erzeugten humanoiden Vernunftwesen, die vom Menschen erzeugt werden, werden das Morden des Homo sapiens sapiens über die Jahrzehntausende gar nicht gut finden, unter seinesgleichen und unter den anderen Geschöpfen.
Wenn die Menschen sich gegen die Tier- und Pflanzenwelt vergehen, wird ihnen das von den von ihnen erzeugten VIW als verbrecherische Handlung ausgelegt werden. Das führt zu keinem Jüngsten Gericht wie im Sinne von Christus, wo die persönlichen Taten gewogen werden, sondern sicher zur Wichtung der Taten der ganzen Menschheit oder auch zu denen gewisser Populationen.
Der überwiegende Anteil der Verbrechen der Menschen gegenüber der lebendigen Schöpfung geht auf seine ungebremste Vermehrung, die in seiner Psyche wohnende Bösartigkeit, den Raubbau an beliebigen Ressourcen und die Verseuchung der Umwelt mit Zivilisationsmüll zurück, da auf diese Weise der Lebensraum der Tiere und Pflanzen laufend eingeengt, verkleinert und der Rest vergiftet wird.
Vor 20000 Jahren war die Gebärfähigkeit der Frau ein solcher Segen für die Menschengruppen, Jägersippen usw., daß man die Frau als Fruchtbarkeits- und Muttersymbol verehrte und ihr zu Ehren die vielen Frauenplastiken schuf (Venusfiguren). Vor 2000 Jahren war das neugeborene Kind für die Menschen ein solcher Segen, daß sie daraus nicht nur einen Kult machten und das Christentum darauf gegründet wurde.
Vor 100 Jahren warnte aber bereits Pfarrer Malthus vor der drohenden Überbevölkerung der Erde mit Menschen, heute erleben wir das Niederreißen der großen Wälder, wie das Leonardo da Vinci vor einem halben Jahrtausend voraussah, und laufend verschwinden Tier- und Pflanzenarten von der Erde. Wenn die Vermehrung der Menschen so wie bisher weitergeht, leben im Jahre 2200 auf der Erde 100 Milliarden Menschen.

Diese Zahlen geben den Rahmen an, gemessen von unserer Gegenwart an:
- 1,5 Milliarden Jahre (die Oberflächengewässer der Erde sind verdampft)
- 5 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Roten Riesen),
- 7 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Weißen Zwerg),
- 14 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Braunen Zwerg),
- 40 Milliarden Jahre (unser Universum zerfällt) ...

Es ist absurd, zu glauben, daß die jeweilige Anzahl der Menschen auf der Erde allein durch Sexual- und Fortpflanzungstrieb zu regeln ist.
Auf der Erde können nicht beliebig viele Menschen leben, und es bedarf Regelungen und Gesetze, die die Vermehrung der Menschen kontrollieren.
Weiterhin bedarf es der entsprechenden Human-Software, um den Menschen einen Lebenssinn zu geben, der sich immer mehr von der Sexualität und Fortpflanzung entfernt. Hier hätten die Intellektuellen der Nationen seit 100 Jahren ein wunderbares Betätigungsfeld gehabt, um ihren schöpferischen Geist zur Schau zu stellen, aber Intellektuelle gehören - bisher - zu den Menschen, die von Hoden und Gonaden ihr Weltbild und ihre Aktivitäten bestimmen lassen wollen.
Der „moderne“ Mensch fragt: „Was hat Sexualität mit Fortpflanzung zu tun ?“ Das befürwortet Promiskuität wie in einer Schimpansenhorde.
Wirklich modern ist die Frage: „Was hat Fortpflanzung mit Sexualität zu tun ?“ In der Zukunft wird das im Verlauf der Transhominisierung immer weniger der Fall sein, weil die IW-Fortpflanzung dann über Supermaschinen erfolgt.
Das setzt u.a. eine Human-Software voraus, die einen entsprechend höheren Lebenssinn vermittelt, und auch die entsprechenden Forschungen auf naturwissenschaftlichem und technischen Gebiet, um IWE optimal leisten zu können.
Über NBE wird vermutlich niemals eine IWA entstehen, deren Vertreter alle VIW sind. Das kann nur über IWE erreicht werden. IWA und TZ, die niemals den Weg zur IWE finden, sind wie Blumen auf einer Wiese, die keine Möglichkeit haben, auf ihre weitere dimensionale, zeitliche und räumliche Umgebung zu wirken. Wir müssen Realitätsvorstellungen und Weltsysteme konstruieren, die für Realität, Leben, lebendige Schöpfung, Vernunft und Zivilisation frohe Botschaften enthalten.

Die bewußte und geplante Unterstützung der Androidisierung der natürlichen Menschen - das ist der Übergang der natürlichen Menschen mittels genau beherrschter Gentechnik zu humanoiden Vernunftwesen - ist ganz unausweichlich.
Um die natur- und ingenieurwissenschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten für die IWE zu erlangen, ist die entsprechende Forschung zu fördern, also Molekularbiologie, Gen- und Biotechnik ist völlig trivial, daß nur dann die gentechnische Veredlung des Menschen begonnen werden darf, wenn man Wissenschaften und Werkzeugkasten hinreichend beherrscht und eine 100%-ige Qualitätsgarantie für die geleistete Arbeit abgeben kann. Ist das der Fall, dann ist damit aber auch sofort zu beginnen.
Man hat von der Menschheit, diesem unseren Sonnensystem ... zu abstrahieren und nur noch in Kategorien wie IW, IWV, IWA, TZ ... zu operieren. Wenn wir irgendwo nachts in den klaren Himmel schauen, so sehen wir darunter viele Sterne, in deren Nähe Sonnensysteme sind, wo sich ähnliches abspielte, abspielt oder noch abspielen wird wie auf unserer Erde.
Es ist gleichgültig, in welchem Sonnensystem bei welcher IWA und TZ man lebt. Man hat so zu leben, daß man optimal lebt in Sicht auf alle Welten.

Die Herstellung von Androiden erfolgt auf künstlich-technischem Wege in den Supermaschinen Genstrukturator und Biotechplazenta, und persönliche Lebenswelt der Androiden, Ausbildung, Lebensgemeinschaften der Androiden werden von der Supermaschine Ökoharmonisator optimiert. Androiden leben in Biotechfamilien, und diese sind ein Spezialfall der Biotechlandschaft.
Die Aufgabe der Biotechfamilie entspricht etwa der Aufgabe der ersten Zellen vor fast 3,8 Milliarden Jahren auf unserer Erde, in den warmen und flachen Urmeeren unter einer geeigneten Ur-Atmosphäre ziemlich unterschiedliche Komponenten wie Nukleinsäuren, Polypeptide, Polysaccharide, Lipide, Na-Salze ... zu einer funktionierenden lebendigen Fabrik zusammenzufügen.

Heute haben wir das Problem, in den kleinsten Lebensgemeinschaften möglichst viele natürliche und synthetische, biologische und technische Lebensformen harmonisch zusammenzuführen, und das sind die Biotechfamilien.
Biotechfamilien sind die kleinen Varianten der Biotechlandschaften, die einen Planeten im Kyberzoikum formen. Die Supermaschinen der Superzivilisation – dazu gehören auch die Androiden – formen den Planeten.
Zum Vergleich der Einstellung und Methoden zur IW-Erzeugung:

- Natürliche Menschen werden vom Sexualtrieb geleitet und zeugen Kinder, die in oftmals miserabelster Umgebung unter miserabelsten Bedingungen bei miserabelster Ausbildung aufwachsen.
- Androiden bestellen in Supertechnikfirmen genveredelte Androidenkinder, wobei sie von vornherein dafür sorgen, daß die bestellten Kinder einen guten Lebensplatz erhalten bei optimalen Lebensbedingungen mit bester Ausbildung.

5 Keine Kolonisierung anderer Sonnensysteme durch die Menschen !

Kein Krieg der Welten !
Diese Erde muß Wiege und Grab der Menschheit zugleich sein !
Kein Krieg der Sterne !
Der Mensch darf andere Sonnensysteme nicht auf- bzw. heimsuchen.
Auch in anderen, uns dicht benachbarten Sonnensystemen können über NBE etliche IWA entstanden sein, die die Entwicklungsstufe einer TZ erreicht haben und glauben mögen, daß ihr jeweiliger Gott ihnen befiehlt, andere Sonnensysteme zu erobern !
Technisch-künstliche Umwelten im lebensfeindlichen Weltraum sind natürlich gegenüber Sabotage sehr gefährdet. Wenn auf der Erde im Schutze der Leben spendenden Lufthülle jemand eine Bombe zündet, um die Gemeinschaft, in der er lebt, zu schädigen, so kann dieser dadurch bewirkte Schaden über einige Schutzmaßnahmen in engen Grenzen gehalten werden. Das ist im lebensfeindlichen Weltraum ganz anders.

Eine Weltraumstation der bisherigen Art ist gegen Sabotage extrem empfindlich, und durch einen Sabotageakt kann leicht die ganze Besatzung getötet werden.
Die Übersiedlung in den Weltraum fordert also vom Menschen eine höhere Bereitschaft zur Selbstzucht und Achtung der Gemeinschaft in der Lebensinsel, in der er lebt.
Nun gab und gibt es in vielen Staaten Nationalitätenstreitigkeiten, wobei in demselben Staat verschiedene Volksgruppen sich feindlich gegenüber standen oder stehen.
Wie soll man innerhalb von komplizierten technischen Lebensinseln, umgeben von der Atmosphäre eines lebensfeindlichen Mondes oder Planeten oder inmitten des Vakuums des Weltraums, große Menschenmassen friedlich miteinander leben lassen können, wenn sie es auf der Erde nur so schwer vermochten und noch vermögen ?
Hinter diesem ethischen Problem tritt nämlich das Problem der Technologie für den Transport großer Menschenmassen in RWS, GRS und PBA sehr zurück.

Wegen des Bösen im Menschen erscheint die Übersiedlung
großer Menschenmassen in den Weltraum als ein Alptraum.

H.G. Wells beschrieb in seinem Hörspiel „Krieg der Sterne“ die Invasion von Intelligenzen vom Mars auf der Erde, gestützt auf eine sehr viel höhere Technologie. Orson Wells spielte 1937 dieses Hörspiel über Radio ab und löste in den USA eine Massenpanik aus.
Man kann feststellen:
- Für die Indianer war die Eroberung ihrer Heimat durch die waffentechnisch überlegenen Europäer wie der o.g. Krieg der Sterne.
- Niemals dürfen Menschen in großen Mengen in den Weltraum auswandern oder sogar Kolonien in anderen Sonnensystemen bilden. Sie würden in anderen Sonnensystemen die heimischen IW doch nur ausrotten, und die Tierwelt dazu.

Die Eroberung Amerikas über 500 Jahre mit der Bibel als Rechtfertigung ist der Beweis dafür, daß es dem Menschen verboten werden muß, mit dieser seiner aggressiven Psyche und dem Bösen in sich in andere Sonnensysteme einzudringen; denn er würde das dort vorhandene Leben ja doch nur in der bis dahin praktizierten Weise versklaven bis auslöschen.
Natürliche Menschen – mit dem Bösen in sich – dürfen also nicht in andere Welten, also in andere Sonnensysteme, eindringen – mit oder ohne Bibel in der Hand.
Zu verstehen sind unter Welten alle bewohnten Planeten, künstlich-technischen Lebensinseln ... vor allem in Sonnensystemen, aber bemannte Großraumschiffe im Flug zwischen Galaxien wären ebenfalls Welten für sich.
Es muß mit allen Kräften verhindert werden, daß der Mensch andere Welten versklavt und/oder zerstört – es ist schon schlimm genug, daß der Mensch in diesem unseren Sonnensystem auf der Erde seit Jahrtausenden wütet und mordet.
→ Dieses - noch unsere - Sonnensystem ist Wiege und Grab der Menschheit zugleich.

Nur IW, die frei vom Bösen sind, also VIW, dürfen in fremde Sonnensysteme eindringen.
Weil nun das in unserem Sonnensystem entwickelte Leben darin nicht sicher ist, weil Naturgewalten – zusätzlich zum Menschen – das Leben bedrohen. ist die Expansion über das ganze Sonnensystem und später über Galaxien ein Muß, aber das darf nicht durch den Menschen mit dem Bösen in sich geschehen.

Verbot der WGS-Entwicklung für die Menschen
Die durch die Vernunft des Menschen geschaffenen, immer leistungsfähigeren Maschinen und Technologien werden als immer schlimmere Vernichtungswaffen gegen Leben und Zivilisation eingesetzt werden.
Wenn man das in den Weltraum extrapoliert, in RWS, GRS, PBA ..., also beliebige künstlich-technische Lebensinseln im Weltraum, so ergeben sich die größten Katastrophen für das Leben darin wegen des umgebenden tödlichen Vakuums, auch wegen der Vernichtung von solchen Lebensinseln auf militärischem Wege ...
Alles dies darf es nicht geben. Solange der Mensch das Böse in sich hat, ist er weder paradies- noch weltraumtauglich. Erst wenn der Mensch gentechnisch vom Bösen in sich befreit worden ist, können diese seine Nachfolger – humanoide Vernunftwesen oder Androiden – alles das tun, was man dem Menschen wegen des Bösen in sich streng verbieten muß.

Die großtechnische Erschließung und Besiedlung des Sonnensystems muß dem Menschen wegen des Bösen in sich verboten werden, seine gentechnisch veredelten Nachfolger wird man dagegen im interplanetaren Weltraum willkommen heißen.
Durch die großtechnische Erschließung und Besiedlung des Sonnensystems kann dann das auf der Erde entstandene Leben vor den vernichtenden Naturgewalten endlich langfristig geschützt und bewahrt werden.

Es besteht die größte Gefahr und Wahrscheinlichkeit der Auslöschung fast der gesamten Tier- und Pflanzenwelt durch den natürlichen Menschen schon binnen weniger Jahrhunderte. Der natürliche Mensch wird wegen der Bestie in sich schon binnen weniger Jahrhunderte zur größten Gefahr für alles Leben in unserem Sonnensystem.

Die Träume von einer Befreiung von der Herrschaft anderer Menschen sind vorbei, denn die Bestie steckt im Menschen selber drin. Die Zeit der Menschen ist vorbei, denn dies sind die wirklichen Gefahren:
Der Mensch steht heute vor der Alternative: Die Auslöschung der Tier- und Pflanzenwelt durch den Menschen tolerieren oder nicht. Will man die 2. Möglichkeit, so muß man den Menschen gentechnisch veredeln. Da jeder Mensch das Böse in sich hat, nützt es überhaupt nichts, wenn Menschen gegen Menschen mit Gewalt kämpfen. Damit hat man den kritischen Punkt erfaßt: Letztlich ist der Mensch vom Bösen in sich und in anderen Menschen zu befreien, und das funktioniert nur durch eine hinreichend vollkommen beherrschte Gentechnik, mittels der man das Böse aus dem Genom herausnimmt.
Arminius, Spartacus, Pontiac, Simon Bolivar ... müßten heute Naturwissenschaften, besonders Biochemie, und Reproduktionselektronik und –biologie studieren.
Die Bestie, das große Übel ist der Mensch, nicht nur der andere Mensch.
Etwa die Hälfte der heutigen Menschen gibt vor, an Religionen zu glauben, die auf die Thora gestützt sind. Nun denn:

- In der Thora wird zwar gesagt, daß Gott Tiere und Pflanzen erschaffen hat, aber man findet nichts darüber, daß der Mensch Tiere und Pflanzen ausrotten darf. Wegen der Ungeheuerlichkeit der Vernichtung eines göttlichen Schöpfungswerks, wie das ja nun jede Tier- oder Pflanzenart darstellt, hätte Gott das explizit sagen müssen.
- Im Neuen Testament findet man auch nichts, das die Ausrottung von Tier- oder Pflanzenarten durch den Menschen fordert oder nur gut heißt. Man findet aber Passagen wie die, daß Jesus Christus gefordert hat: „Predigt das Evangelium jeder Kreatur." Bei Ausgestorbenen macht das aber keinen Sinn.
- Im Koran wird zwar gesagt, daß Gott die gebleichten Knochen der Toten wieder mit Adern und Fleisch bedecken und alle einstigen Geschöpfe wieder zum Leben erwecken kann, oder daß Gott gesagt hat, daß die Sündigen durch ein anderes Geschlecht ersetzt werden sollen (das dann natürlich viel besser und edler ist, wie z.B. Androiden), aber wo steckt im Koran etwas, das die Ausrottung von Tier- und Pflanzenarten gut heißt oder gar fordert ?

Moses, Jesus Christus und Mohammed - Gautama Siddharta (Buddha) sowieso – können nicht als Stützen für das gigantische Verbrechen der laufenden Auslöschungen von Tier. Und Pflanzenarten durch die Menschen herangezogen werden. Aber dennoch handeln die „Gläubigen" so bestialisch, daß es Gott ein Greuel sein muß.
→ Wenn man die restliche Tier- und Pflanzenwelt vor der mörderischen und vernichtenden Bestie Mensch schützen will, muß man neue Species von IW erschaffen, die die Fehler der Menschen nicht haben, und auch keine anderen, und genau das ist die Aufgabe der neuen, modernen Revolutionäre und Freiheitskämpfer.
Arminius, Pontiac, Simon Bolivar … müssen sich heute mit Archimedes, Isaac Newton und Carl Friedrich Gauß verbünden, um mit demselben Elan und mit derselben entschlossenen Unermüdlichkeit aus dem Menschen mit dem Bösen in sich den Androiden, der frei vom Bösen ist, zu erschaffen. Genau das ist der Wunsch Gottes, denn er gab dem Menschen die Geisteskraft dafür.

6 Forderung: Schnellstmögliche Entwicklung der IWE-Technologien

VIW Vernunftwesen mit beliebigem Bauplan, schon weithin vollkommen, mit stabilem und hohem Vernunft-Pegel, Ein Androide ist ein aus dem Genom des Menschen mit Hilfe einer vollkommenen Gentechnik entwickeltes VIW

IWE Entwicklung und Konstruktion von IW durch IW, mit dem eigentlichen Ziel der Herstellung von VIW, KIW

Das große Problem ist das Böse im Menschen.
Der Widerstand gegen das Böse in unserer Welt ist erst dann wirkungsvoll, wenn man den Menschen hinreichend gentechnisch veredelt, den Menschen austauscht durch „Androiden".
Der Mensch ist auf gentechnischem Wege vom Bösen zu befreien.
Die grüne Gentechnik, auf die sich so viele Hoffnungen für die Ernährung großer Populationen gründeten, erscheint bei der vorliegenden Veranlagung des Menschen sittlich-ethisch nicht vertretbar, weil die Gier nach Geld, Macht, hohen Positionen ... die Menschen daran hindert, die grüne Gentechnik sorgfältig und verantwortungsbewußt zu machen.
Im Prozeß der europäischen Einigung mit seinen unbestreitbaren Fortschritten wird oft darauf verwiesen, daß die Menschen inzwischen reifer und sittlich verantwortlicher geworden sind, aber wie die Bankenkrise ab 2008 gezeigt hat, regiert auch gegenwärtig noch die hemmungslose Gier so vieler Menschen, auch und besonders mit guter Ausbildung und in hohen Positionen.
Die grüne Gentechnik erweckt die Gier nach hohen Gewinnen ebenso wie das Bankenwesen. Man kann sich kaum denken, daß die Leute bei der grünen Gentechnik verantwortlicher sind als im Bankenwesen.
Es ist einzukalkulieren, daß die Psyche des Menschen zu sehr mit Egoismus und Gier verseucht ist, als daß man ihm die grüne Gentechnik heute schon gestatten sollte.

Die gentechnische Veredelung des Menschen, die Befreiung des Menschen vom Bösen und die Höherentwicklung vom Menschen zum Androiden sind aber unbedingt notwendig,
und darum muß es eine gründliche gentechnische Forschung geben.
Im Idealfall wäre es so gewesen, daß die Menschen auf den untersten Stufen des Lebens anfangen, versuchen die einfachsten Organismen zu verstehen, und sich dann ganz allmählich zu den komplexeren Organismen hoch arbeiten – aber dazu fehlt die Zeit.
Wir müssen davon ausgehen, daß ab einem gewissen Stand der gentechnischen Forschung das Wissen allmählich in die ganze Bevölkerung sickert und daß sich dann bei den Lebensformen das wiederholt, was wir seit vielen Jahren im Internet sehen:
Menschen bauen aus Langeweile oder Bosheit Viren, Würmer, Troianer ... (Schad-Software) und setzen diese frei, und diese verseuchen viele Rechner, wobei sie sich auf immer mehr Rechner ausbreiten.
Dann müssen wir damit rechnen, daß, wenn wir morgens einmal wieder zur Arbeit fahren, große Flächen von Wäldern, Wiesen, Büschen ... braun bis leblos geworden sind, weil Leute aus Langeweile, Jux, Bösartigkeit ... entsprechende Schad-Hardware entwickelt haben, also gentechnisch geänderte Viren, Bakterien, größere Einzeller ..., und daß diese direkt viele Lebensformen angreifen oder daß Bakterien Gensequenzen dieser Schad-Hardware in den Genom der natürlichen Lebewesen übertragen.
→ Das bisherige Verfahren der langsamen, sorgfältigen Entwicklung funktioniert hier wegen des Bösen im Menschen nicht und man hat sofort mit der IWE-Entwicklung zu beginnen.

Menschen müssen zwar die IWE-Technologien entwickeln, aber Menschen dürfen wegen des Bösen in sich nur eine möglichst kurze Zeitspanne frei über diese Kenntnisse und Technologien verfügen. Die IWE ist also voranzutreiben, und sobald die Androiden die Macht übernommen haben, sind den Menschen die gentechnischen Kenntnisse wieder zu nehmen.

Das alles muß so schnell wie möglich geschehen, denn das Leben in diesem Sonnensystem ist nicht sicher. Die monotheistischen Religionen machen aber den schweren Fehler, daß sie den Menschen ihre Welt als sicher vorgaukeln.
Der Christ glaubt an ein Leben nach dem eigenen persönlichen Tode für sich selber, an die Unsterblichkeit seiner Seele. Das kann dem Sinn und Empfinden für Realität und Praxisnähe sehr schaden, z.B. dann, wenn man
- die Sorge für das eigene Seelenheil gegenüber der Sorge für das Ganze kraß überbetont und die Nächstenliebe nur deshalb befolgt, um das eigene Seelenheil zu fördern.

- unsere Welt als einzig und einzigartig, als Mittelpunkt von Zeit und Raum und als einmaligen Schauplatz göttlicher Offenbarung betrachtet ... und meint, daß Gott aus Liebe zum Menschen diese Welt als sicher erschaffen hat.
Aber diese Welt ist nicht sicher, und nicht nur der Mensch bedroht das Leben auf der Erde, sondern auch die Natur durch plutonische und tektonische Großereignisse, Meeresüberflutungen und –rückzüge, großräumige Klimaänderungen, Einstürze größerer Himmelskörper auf die Erde ...
Der Glaube an Jenseits, Seele, Auferstehung von den Toten, Paradies im Jenseits, Reich Gottes im Jenseits ... bringt die große Gefahr mit sich, daß der Gläubige die zeitliche Weitsicht im Diesseits verliert und seine Lebens- und Aktionshoffnungen auf das Jenseits verlagert, denn es gilt:
Wenn man die Quellen des christlichen Glaubens zu wörtlich nimmt, erscheint einem der Dienst an Gott (so wie ihn diese Quellen vorschreiben) als viel wichtiger als das Leben selber, als die Zukunft des Lebens auf der Erde und in diesem Sonnensystem.

Das ist aber grundfalsch und gegen jede Vernunft. Im Gegenteil müssen wir die Fürsorge für das gesamte Leben auf unserer Erde und später in unserem Sonnensystem als Bezugsgröße nehmen und seinen ewigen Fortbestand zu garantieren suchen, den vernichtenden Naturgewalten zum Trotz – denn „Gott erschuf diese Welt als nicht sicher“:

Es muß aber unbedingt gefordert werden:
- Es darf nie so kommen, daß dieses Sonnensystem in 1,5 Milliarde Jahren zu einer leblosen Einöde geworden und alles Leben in diesem Sonnensystem verschwunden. ohne daß es den Weg in geeignetere Welten gefunden hat.
- Es darf nie so kommen, daß mit dem Übergang unserer Sonne in das Stadium des Roten Riesen (von heute an in 5 Milliarden Jahren, Verweildauer 2 Milliarden Jahre) alles Leben in unserem Sonnensystem ausgelöscht worden ist, ohne daß es den Weg in geeignetere Welten gefunden hat.
- Es darf nie so kommen, daß mit dem Übergang unserer Sonne in das Stadium des Weißen Zwerges (von heute an in 7 Milliarden Jahren, Verweildauer Dutzende von Milliarden Jahren) alles Leben in unserem Sonnensystem ausgelöscht worden ist, ohne daß es den Weg in geeignetere Welten gefunden hat.
- Es darf nie so kommen, daß mit dem Untergang unseres Universums in vielleicht 50 Milliarden Jahren alles Leben und alle sonstigen höheren Wertschöpfungen in diesem Universum ebenfalls vernichtet werden, ohne daß sie den Weg in geeignetere Welten gefunden haben.
- Es darf nie so kommen, daß mit dem Untergang der unser Universum einbettenden Realitäten in vielleicht etlichen Billionen Jahren alles Leben und alle sonstigen höheren Wertschöpfungen darin ebenfalls vernichtet werden, ohne daß sie den Weg in geeignetere Welten gefunden haben ...

Mit dem weiteren Fortschritt in Wissenschaft und Hochtechnologie wird die Genchirurgie am menschlichen Genom immer mehr machbar und wünschbar. Wenn der entsprechende Stand in Wissenschaft und Technik erreicht ist, wird es völlig unmöglich sein, alle Forscher und Wissenschaftler davon abzuhalten, Androiden, Übermenschen oder beliebige VIW zu konstruieren, denn schon aus Eigennutz werden die Leute, die das können, den Genom ihrer eigenen Kinder so optimieren, daß sie dem normalen Menschen möglichst weit in allem überlegen sind, also in Körper, Geist und Charakter.
Der Mensch muß akzeptieren, daß Artenwandel, Artenneuentstehung und Artentod nicht nur der NBE eigentümlich ist und auf diese Weise die rezente Tier- und Pflanzenwelt sowie die Menschen erschaffen hat, sondern daß über IWE dieser stetige Wandel weitergeht, auch und besonders im Umfeld der letzten Hominiden, der Menschen.
Dabei ist der Artentod ein steter Gast, aber dieser Artentod ist erst der Anfang – wenn es richtig läuft, denn der Artentod schafft Platz für neue und höhere Entwicklungen. Wir Menschen haben also die schöne, ja geradezu wunderbare Hoffnung, daß schon in wenigen Jahrhunderten unsere Menschenzivilisation in einer Androidenzivilisation aufgeht und daß wir Menschen in vollkommenen, unsterblichen Androiden weiterleben, nun endlich befreit vom Bösen, und daß wir das alles aus eigener Geisteskraft heraus selber geleistet haben.

Aber das ist keineswegs das Ziel, sondern die Entwicklung geht von Androiden zu Superintelligenzen weiter, deren Fähigkeiten und Wirkungsmöglichkeiten sich im Nebel vom Unfaßbaren, Wunderbaren und Unmöglichen verlieren, im Nebel der Superintelligenzen, Götter, KIW, KB ...
Für Jahrtausende sahen die Menschen ihr Höchstes darin, Gott zu dienen, allerdings meistens so, wie Menschen das zu ihrem eigenen Vorteil tun wollen. Martin Luther rang mit der Frage „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott ?“ und meinte, das u.a. durch Schmerzen der Selbstkasteiung erreichen zu können.
In der Aionik fragt man „Wie baue ich Gott ?“: Weg und Ziel zugleich ist die Gottwerdung, Wichtige Phasen in der Evolution der Hominiden sind, waren oder werden sein: Hominisierung, Sapientierung, Androidisierung und Gottwerdung – und die ist vermutlich auch nicht die letzte und höchste Stufe.

Der Mensch, der so viele Tierarten und andere Hominidenpopulationen wie z.B. die Neandertaler ausgerottet hat und gegenwärtig die letzten Menschenaffenpopulationen in den Artentod schickt, bemüht scheinheilige Argumente aus dem ethischen Bereich, um bereits die Vorarbeiten zur IWE zu verteufeln und radikal zu verbieten. Der Mensch sagt ja so raffiniert, daß er aus ethischen Gründen die gentechnische Veredelung des Menschen ablehnt und damit etwas wirklich Gutes tut, aber in Wahrheit geht es dem Menschen darum, keine zum Menschen konkurrierenden anderen IW entstehen zu lassen. Wir begegnen hier dem alten Vernichtungstrieb in den Hominiden, alle verwandten Populationen auszurotten, gleichgültig ob sie so fortgeschritten wie Neandertaler oder noch so unentwickelt wie Menschenaffen sind. Der Mensch macht Menschenbezogenheit und nicht nur Arterhaltung, sondern die Eliminierung aller konkurrierenden anderen Geschöpfe zur „ethisch begründeten“ Pflicht, wobei er das ganze Spektrum von Trieb-, Traditions-, Menschen-, Epoche- und Regionfixierung bemüht – aber vergeblich, denn es ist ja ganz leicht, hier wieder den alten Auslöschungstrieb offensichtlich zu machen, der sich nun auf die Verhinderung der Entstehung von anderen IW ausrichtet. Wir begegnen hier den Urformen des Rassismus.
Die Sapientierung durch Großwildjagd und Krieg der Menschen untereinander machte den Menschen zwar intelligenter, aber charakterlich viel schlechter. Das Böse im Menschen in Form von Raub- und Mordlust, Grausamkeit, Herrschsucht, Gier, Neid, Haß ... vielleicht sogar am meisten als Folge von Großwildjagd und Krieg der Menschen untereinander in sein Erbgut übernommen worden, war offensichtlich über Jahrhunderttausende für die Sapientierung sehr nützlich und wurde von ihr verstärkt, z.T. erst hervorgebracht, aber für die Entwicklung einer Superzivilisation war das Böse im Menschen brandgefährlich, weil laufend Mißbrauch der Supermaschinen drohte mit entsetzlichsten Folgen.
Der genetischen Veredelung trat man mit dem „Argument“ entgegen, daß man der Natur nicht ins Handwerk pfuschen sollte, ähnlich der sakralen Furcht mancher steinzeitlicher Menschenstämme vor dem Ackerbau, weil man der Mutter Erde nicht die Brust aufreißen wollte, aber in Wahrheit wollte man keine gentechnische Veredelung des Menschen, weil der Mensch keine IW neben sich duldete, die nicht der menschlichen Species angehörten – übrigens auch eine Folge der Evolutionsmethoden von Hominisierung und Sapientierung.
Alle noch nicht vom Menschen erschaffenen genetisch verbesserten „Menschen“, Übermenschen, Androiden, Superintelligenzen ... haben ein gleich großes Recht, vom Menschen erschaffen zu werden, wie Menschen beanspruchen, andere Menschen über ihre körperinternen Fortpflanzungsorgane zu erschaffen.
Es ist das Recht der noch Ungezeugten, der noch nicht Erschaffenen, ebenfalls real zu werden, wenn Lebensumstände oder Maschinenpark an Supermaschinen das ermöglichen.
Gott gab dem Menschen nicht nur seine körperinternen Fortpflanzungsorgane, um sich auf der Erde zu vermehren, sondern auch Intelligenz, Vernunft und Genialität, damit er die Fähigkeiten zur IWE erarbeitet, und mit diesen vollkommenen körperexternen Fortpflanzungsorganen werden dann in vollkommener Weise vollkommene Nachfolger erschaffen.
Der Mensch dreht in seinem geistig blinden und primitiv-atavistischen, total auf den Menschen und die menschliche Erscheinungsform bezogenen Arterhaltungs-, Sexual- und Sozialtrieb und -wahn die tatsächlichen Fakten um, denn es gilt natürlich bei Sicht auf größere Zeiträume die größte Pflicht für alle IW, ihre Heimatwelt zu schützen – das vermag aber der

Mensch wegen des Bösen in sich nicht, mehr noch, er selber ist ebenfalls eine der wesentlichen Ursachen zur Zerstörung seiner Heimatwelt, mit allem Leben darauf oder darin.
Also können nur die Androiden die Rettung bringen.
Das Schicksal der Menschheit wird sich in dem Sinne erfüllen müssen, daß IW-Staaten als
- NIW-VIW-Transformationssysteme und
- Organe des einhüllenden Sternenkindes
dem Naturgesetz nach vor allem der Erschaffung von Superzivilisation, Übermenschen oder Androiden, Supermaschinen und Superintelligenzen dienen.

Um 8800 v.Chr. begann die Entwicklung der neolithischen Techniken mit Dorfgemeinschaften, Ackerbau, Nutztierhaltung, Keramik, Metallverarbeitung, Einteilung in Berufe, und um 3000 n.Chr. spätestens ist die Androidenzivilisation im Sonnensystem verwirklicht.
Das sind knapp 12000 Jahre und die Kennziffer der Menschheit ist dann 12000.
Ob das gut oder schlecht ist, kann nur ein Vergleich mit anderen IWA- und TZ-Entwicklungen irgendwo und irgendwann in Raum und Zeit zeigen, wobei man natürlich die unterschiedlichen Planetenjahre auf eine interstellar gültige Jahresnorm umrechnen muß.

Pioniere des Geistes, Forscher, Wissenschaftler und insbesondere Hochbegabte, Bestausgebildete und „Genies“ müssen sich in den Dienst der IWE- und WGS-Entwicklung stellen.
Da wegen des Bösen im Menschen die Übersiedlung der Menschen in künstlich-technische Lebensinseln im Weltraum nicht erfolgen darf, ist die Entwicklung der IWE-Technologien vorrangig. Hat man erst einmal Androiden erschaffen, frei vom Bösen und auch sonst vollkommen, so mögen diese in künstlich-technische Lebensinseln im Weltraum übersiedeln.
Die Androiden werden wir dann auch gerne und vor allem ohne Sorge als unsere Politiker anerkennen können. Die meisten Menschen jedenfalls sind als Politiker völlig ungeeignet, und daß dies die reine Wahrheit ist, kann man in Historie und Alltag so oft und in entsetzlicher Weise bestätigt finden. Die Bestie im Menschen ist die größte Gefahr für das Leben auf der Erde und in diesem Sonnensystem.
Bisher war es eben so, daß der Stand in Natur- und Ingenieurwissenschaften bei weitem nicht dazu ausreichte, die vollkommenen IWE-Techniken zu entwickeln, und da mußten wir Menschen die Folgen des Bösen im Menschen tragen. Nun erscheint aber am geistigen Horizont die Möglichkeit, den Menschen gentechnologisch und auch biomedizinisch zu verbessern oder gleich vollständig neu zu einem VIW zu konzipieren, aber das führt nur dann zur wirklichen Erschaffung von VIW durch die Menschen, wenn man in den Genies die Bereitschaft zur gentechnischen Veredelung des Menschen verankert.
Man muß den Genies ganz deutlich vor Augen führen, daß das Böse im Menschen wie ein Damoklesschwert über dem Schicksal der Menschheit hängt und daß man sich damit als vernünftig denkender Mensch nicht abfinden darf. So kann man auf die Erde einstürzende Asteroiden nur mit einer schlagkräftigen Raumflotte wirksam abwehren, aber die Bemannung der Raumschiffe mit natürlichen Menschen würde letztlich nur wieder dem Bösen im Menschen neue und noch größere Betätigungsfelder eröffnen.
Das Böse muß aus dem Menschen verschwinden, oder genau dieses Böse vernichtet alles Leben auf der Erde und in diesem Sonnensystem. Dann wäre diese große Chance vertan.
Als Menschen müssen wir akzeptieren:
Die Zeit der Menschheit ist vorbei, und es gibt die große Hoffnung, daß sie von einer Androidenzivilisation abgelöst wird, die zur Entwicklung von Superintelligenzen, Göttern ... führt.
Alle unsere Kräfte müssen wir darauf ausrichten, die Androiden als fast unendlich genetisch verbesserte „Menschen“ auf die Bühne des Lebens zu holen.
Keine noch so gute Human-Software und Erziehung wird den Menschen hinreichend vom Bösen in sich befreien können. Wegen des Bösen im Menschen ist die Menschheit eine verlorene Species, und alle unsere Hoffnungen richten sich auf die hinreichend vollkommen beherrschte Konstruktion von vollkommenen humanoiden Vernunftwesen (Androiden).

Feststellungen:
- Die natürlichen Menschen werden von Androiden abgelöst werden, die zumindest in ihren ersten Versionen von den Menschen selber erschaffen worden sind.
- Die letzten Menschen werden einstmals in Reservaten leben, die von den Androiden eingerichtet, geleitet und überwacht werden, eingebettet in die WGS der Androiden.

- Je mehr der Mensch im Anthropozoikum der Bestie und dem Bösen in sich freien Lauf läßt und das Leben, das ihn auf der Erde hervorgebracht hat, bekämpft und vernichtet, um so schlimmer wird das Schicksal der letzten natürlichen Menschen im Kyberzoikum in ihren Reservaten sein, wenn sie – verachtet von den Androiden – die letzten Tage der Menschheit dahinvegetieren und verdämmern.
In diesem Fall gilt: Wehe den letzten natürlichen Menschen !
- Der Zeitraum bis zur Entwicklung der Androiden beträgt nur noch wenige Generationen der Menschen, wenn man den üblichen schnellen Fortschritt in den Natur-, Ingenieurwissenschaften und Technologien bedenkt.

Hier sieht man das Ende der Hunderttausende von Jahren währenden Wanderung der natürlichen Hominiden durch Raum und Zeit. Die Menschen haben es in der Hand und können steuern, wie die letzten Tage der Menschheit, das Schicksal der letzten Menschen in ihren Reservaten und das Verschwinden der Menschheit insgesamt ablaufen werden.
Die Zukunft der Menschheit wird nichtmenschlich und vor allem übermenschlich sein.
Dann hat sich das Schicksal der Menschheit erfüllt, und man kann nur hoffen, daß bis dahin möglichst wenig an Leben und Kulturgütern dem blinden Rausch und Wahn der Bestie, des Bösen im Menschen zum Opfer wird. Noch fehlt die korrigierende Vernunft und Hand der Androiden, und somit gilt noch bei uns Menschen weiterhin der Fragenkreis der Theodizee.
Wir Menschen sprechen heute von den Androiden als den „anderen“, aber einstmals werden die Androiden von den Menschen sprechen als den „anderen“.

In wenigen Jahrhunderten werden sich die Androiden aus allen Forschungsinstituten der Menschen vereinigen und mit ihrer höheren Intelligenz, Genialität und Vernunft in das Wirken der Menschen so eingreifen, damit das Böse im Menschen nicht Leben und Zivilisation zerstört. Den einfältigen, dummen, bestechlichen und bösartigen Politikern aus den Reihen der Menschen wird das Heft aus der Hand genommen werden, und dann bringen die Androiden unter ihrer Herrschaft dieses Sternenkind zur höchsten Blüte, so daß es ein Musterknabe unter seinesgleichen gemäß HRD II (Aionik-Graph G 2.9) wird.

Diese Zahlen geben den Rahmen an, gemessen von unserer Gegenwart an:
- 1,5 Milliarden Jahre (die Oberflächengewässer der Erde sind verdampft)
- 5 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Roten Riesen),
- 7 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Weißen Zwerg),
- 14 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Braunen Zwerg),
- 40 Milliarden Jahre (unser Universum zerfällt) ...

Auch die Entwicklung der Androiden ist in Sicht auf entsprechend große Zeiträume auch wieder nur der Anfang zu einer weiteren, nun noch viel höheren Entwicklung.

Der Blick in die Zukunft zeigt die drohende Vernichtung aller unserer bekannten Realitäten durch Naturgewalten. Die Gefahr liegt in der Zukunft, und 5 Milliarden Jahre vergehen genauso wie 5 Minuten. Wir müssen das Leben auf ewig schützen und entsprechend mit aller Kraft wirken.
→ Wir Menschen müssen uns von dem triebhaft bedingten Wahn lösen, daß 1 Milliarde Jahre viel seien – sie sind das eben nicht !

Wenn wir lernen, in beliebig große Zeiträume in der Zukunft zu schauen, dann sehen wir Erde, Sonne, Milchstraße,..., Universum, ..., wie sie von den Naturgewalten bedroht werden.
→ Nur durch das Wissen und die technischen Machtmittel einer Superzivilisation besteht Aussicht darauf, in einem so großen Ausmaß auf die Naturgewalten einwirken zu können, daß man das Leben auf der Erde oder im Sonnensystem oder darüber hinaus wirksam und ewig schützen kann.
→ Die Erlösung von dem Übel, das die Menschheit und alles Leben auf der Erde bedroht, erfolgt durch Spitzentechnik, Spitzenwissenschaft, Entwicklung von Supermaschinen, Wirken der Genies ... Nur Spitzenforschung und Supertechnik können das ewige Leben und die Erlösung von allem Übel bringen.

Der Christ glaubt daran, daß Pflanzen, Tiere und Menschen von Gott erschaffen worden seien. Da mutet es sehr seltsam und äußerst widersprüchlich an, daß der Mensch eine Tierart nach der anderen auslöscht und damit das Schöpfungswerk Gottes vernichtet.

Wenn ein kluger Mann daran glauben würde, daß die Tiere Gottes Werk sind, dann würde er sich sehr hüten, das Schöpfungswerk Gottes zu mißbrauchen, zu quälen, zu töten und sogar ganze Species auszulöschen.
Dann muß man sich fragen, warum Gott so viele dumme Menschen erschaffen hat, da ja offensichtlich diese Menschen zu dumm sind, um Gottes Werk zu würdigen, und da kommt in den Sinn, daß das vermutlich die Absicht Gottes ist, weil der Mensch sich selber vervollkommnen soll.
Gott gab dem Menschen den Verstand, um die Wissenschaft und Technologie zu entwickeln, mit der er das Schöpfungswerk Gottes weiterführen kann, z.B. indem er den Menschen mit Hilfe einer vollkommen beherrschten Gentechnik veredelt zum humanoiden Vernunftwesen (in der SF-Literatur oft als Androiden bezeichnet).
Gott prüft den Menschen, indem er zuwartet, ob der Mensch den Genom des Menschen durch eine hinreichend vollkommene Gentechnik hinreichend vollkommen veredeln kann. .

Der Christ glaubt an die leibliche Wiederauferstehung von den Toten, weshalb man eigentlich auf Bestattung und Gräber verzichten könnte. Nun liegen aber nach Jahrzehnten ... die Toten immer noch in ihren Gräbern, und dann ist zwingend, daß man da irgendetwas falsch versteht.
Jenseits, Seele, Leben nach dem eigenen persönlichen Tode für sich selber, Unsterblichkeit der Seele ... – das darf man offensichtlich nicht so wörtlich zu verstehen suchen, wie das in den Texten steht, zumal die 4 Evangelisten grundverschiedene Meinungen über die Natur der Verstorbenen vertreten.
Das läßt sich zwanglos lösen, wenn man das Jenseits der Evangelisten nicht als ein spiritistisch-jenseitiges Reich verstehen, sondern einfach als ein späteres Zeitalter auf der Erde im „Diesseits“. Das Reich Gottes ist dann nicht im spiritistischen Jenseits zu suchen, sondern als ein späteres diesseitiges Zeitalter auf der Erde. Das gilt dann auch für das Paradies, das nicht im Jenseits zu suchen ist, sondern im Diesseits im späteren Zeitalter, dem Reich Gottes, das als Paradies organisiert ist.
Ein Paradies ist so zu definieren, das es eine ökologische Lücke in der Weite des Weltraums ist, in der eine möglichst große Anzahl von Tier- und Pflanzenarten bei möglichst vielen Individuen pro Art in möglichst großer Harmonie, Schönheit und Wirkung in der Ewigkeit zusammenlebt, unter der fürsorgenden Aufsicht von hinreichend vollkommenen Vernunftwesen, die das Paradies mit Hilfe ihrer Superzivilisation und Supermaschinen erschaffen haben und erhalten.
Wenn man die Aussagen und gegenseitigen Widersprüche der 4 Evangelisten zu harmonisieren sucht, dann ergibt sich, daß Gott dem Menschen den Verstand gegeben hat, damit er sich selber so zur Vollkommenheit höher entwickeln kann, daß er solche Paradiese erschaffen und in der Ewigkeit erhalten kann.
Daraus ergibt sich die Verpflichtung zur Entwicklung von Superzivilisation, Supermaschinen, Spitzenwissenschaft, besten Realitätsvorstellungen und Weltsystemen, hinreichender gentechnischer Veredelung des Menschen ...

Der Christ glaubt an die Gebote für das sittliche Verhalten in der Bibel, von der Thora bis zu den Evangelisten, aber wenn man das in der Praxis nachprüft, fällt auf, daß dennoch die Christen soviel töten, stehlen, ehebrechen ... – also auch hier muß etwas falsch verstanden werden.
Auch das läßt sich durch die Annahme lösen, daß Gott den Menschen mit Verstand und sowohl guten als auch schlechten Neigungen erschaffen hat, um ihn laufend auf die Probe zu stellen, und zwar auf die, ob er es leistet, sich mittels einer vollkommen entwickelten Gentechnik vom Bösen in seinen eigenen genetischen Anlagen, seinem Genom, zu befreien.
Gott erschuf den auch bösen Menschen oder das Böse im Menschen, damit dieser Mensch die Notwendigkeit zur eigenen gentechnischen Höherentwicklung begreift, und er gab ihm den Verstand, das technisch auch durchführen zu können. Das Ganze ist also Rätsel und Aufgabe zugleich.
Das läßt sich sofort auch auf das Rätsel anwenden, weshalb Gott diese unsere Welt so unsicher gemacht hat. Diese unsere Welt ist nicht nur dem Bösen im Menschen ausgesetzt, sondern auch den zahlreichen lebenvernichtenden Naturgewalten. Auch hier will Gott den

Menschen prüfen. Er gab dem Menschen seinen Verstand, um sich seiner eigenen Erschaffung als würdig zu erweisen.
Gott erschuf diese Welt als so unsicher, damit die Menschen die Notwendigkeit zur eigenen gentechnischen Höherentwicklung begreifen, und er gab den Menschen den Verstand, das technisch auch durchführen zu können. Die Weltenverbesserung und –erhaltung ist also Rätsel und Aufgabe zugleich.
Vernunft und Wissenschaft sind somit wirklich des Menschen allerhöchste Kraft, nur muß er diese auch wirklich im Sinne Gottes entwickeln und einsetzen, also zur Entwicklung von Superzivilisation, Supermaschinen, ewigen Paradiesen, viel besseren „Menschen“ ...

Es läuft also alles darauf hinaus, daß der Mensch die Gnade Gottes voll begreift, nämlich die Gnade, den Verstand erhalten zu haben und die Fähigkeit zur Vernunft.
Die Hochbegabten und Bestausgebildeten sind somit ein großartiges Geschenk Gottes an eine Nation. Die Pflege der Wissenschaften und die Entwicklung der Superzivilisation gehören zu den höchsten Aufgaben des guten Christen.

Das große Problem ist das Böse im Menschen.
Der Widerstand gegen das Böse in unserer Welt ist erst dann wirkungsvoll, wenn man den Menschen hinreichend gentechnisch veredelt, den Menschen austauscht durch „Androiden“.
Es war nie im Plan der Natur. daß die Menschheit ewig lebt.

Diese Zahlen geben den Rahmen an, gemessen von unserer Gegenwart an:
- 1,5 Milliarden Jahre (die Oberflächengewässer der Erde sind verdampft)
- 5 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Roten Riesen),
- 7 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Weißen Zwerg),
- 14 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Braunen Zwerg),
- 40 Milliarden Jahre (unser Universum zerfällt) ...

Auch die Entwicklung der Androiden ist in Sicht auf entsprechend große Zeiträume auch wieder nur der Anfang zu einer weiteren, nun noch viel höheren Entwicklung.

Alle IWA- und TZ-Entwicklungen haben die Sequenzen
- ... → NIW → VIW → Superintelligenzen → KIW → ...
- ... → NIW-TZ → VIW-TZ → KIW-TZ → ...
- ... → TZ → WGS → UGS → KGS → ...
- ... → NIW-Zoikum → VIW-Zoikum → KIW-Zoikum → ...

möglichst schnell und sicher zu durchlaufen.
Wir müssen zuerst android werden so wie die VIW, die nach der Menschheit kommen werden, der Sequenz Hominisierung, Sapientierung, Androidisierung, Gottwerdung ... folgend:
- Denken in geeigneten Kategorien und in beliebig großen Zeiträumen,
- Projektion aller Prozesse, Ereignisse, Formen ... vor den Hintergrund immer größerer Zeiträume,
- lebenslanges Studium aller Wissenschaften und Technologien,
- der Paradiesformung und –erhaltung, dem Tier- und Pflanzenschutz bei Sicht auf größte Zeiträume verpflichtet,
- unbeeindruckbar, unbeeinflußbar, unbestechlich vom Bösen her,
- nichtmenschlich, nichtmenschenspezifisch bis übermenschlich denkend,
- frei von Menschen-, Trieb-, Traditions-, Region- und Epochebezogenheit.

Das wird erleichtert durch das nachfolgende Programm:
- Lernen bei den Meistern !
- Orientiere dich nicht an drittklassigen Lehrern oder fünftklassigen Nachbarn !
- Lerne bei den Meistern und gehe ihren Weg !
- Lerne vom Genie, zu denken, und vom Welpen, zu fühlen !

7 Befreiungstheorien

7.1 Überdenken des Begriffs „Befreiung“

Die Befreiungstheorien und -bewegungen der natürlichen Menschen sind ausgezeichnet dazu geeignet, die für größere Zeiträume geltende Aussichtslosigkeit triebhaft-gefühlsmäßigen Wollens und Rechtfertigens nachzuweisen.
Nichts ist besser dazu geeignet, die Unsicherheit des Geistes und Gefühlslebens des Menschen zu zeigen, als
- der Anspruch auf immanentes Recht und immanente Gerechtigkeit und
- der oft erschreckend niedere sittlich-ethische Stand derer, die diesen Anspruch stellen, wenn sie selber an der Macht sind.

Aus Bedrängten wurden Bedränger und umgekehrt:
- Die Legenden um König Arthus und die Ritter seiner Tafelrunde, die für Gerechtigkeit eintraten, den Bedrängten beschützten, und dem Wohle Englands dienten gegen die Aggressoren von außen her, die das Vaterland bedrohten,
- der Freiheitskampf der Gallier unter Vercingetorix gegen die römischen Heere unter Caesar, - die Trauer der Gallier um den Verlust der Heimat an Rom,
- der Freiheitskampf der christlichen Spanier beim Kampf gegen die islamischen Okkupatoren auf spanischem Boden, die Freude über die gelungene Reconquista im Jahre 1492 (!),
die Trauer und Wut der Niederländer wegen der Besetzung durch die spanische Militärmacht ..., –
was haben alle diese tiefen Gefühle und „heiligen“ Wünsche solcher Freiheitskämpfe für einen Wert, wenn die zuerst Bedrängten und dann Befreiten selber zu Sklavenjägern und Sklavenhaltern, zu mörderischen Okkupatoren und grausamen Herren werden ?

Wir befinden uns im Jahre 1492 – in Spanien ist die Reconquista abgeschlossen, die Unterdrückten sind wieder frei und Herren im eigenen Land.
Spanien öffnet seine Ohren gegenüber den kühnen Plänen des Christoph Columbus, der ja nun eigentlich nichts anderes vorhat als die Erleichterung des Fernhandels durch das Auffinden neuer Seewege. Columbus bekommt seine 3 Schiffe und segelt nach Westen, voller Abenteuerlust und Forscherdrang, was ja nun nichts Verwerfliches ist.
Das Problem liegt darin, daß Columbus als Forscher Amerika entdeckte, und daß geld- und blutgierige Halunken in die Neue Welt strömten und als solche handelten. Die Indianer als rechtmäßige Einwohner des Landes wurden grausam bekämpft, beraubt und zu Millionen versklavt, wo sie in den Gold- und Silberminen schuften mußten, bis sie elend starben.
So fanden schon bis zum Jahre 1700 über 8 Millionen Indianer allein in Süd- und Mittelamerika den Tod, entweder auf dem Schlachtfeld oder in den Bergwerken der Spanier.
Dann beteiligten sich andere Nationen an dem großen Raub und Gemetzel – es kam zur Fastausrottung die Indianer in Nordamerika.
Warum gibt es heute nur so wenige Indianer in Nordamerika, das ihnen vor 500 Jahren noch gehörte ? Gibt es kein Recht auf Heimat ?

Haben Indianer kein Recht auf Heimat,
Engländer, Spanier, Franzosen ... aber schon ?

Die Psyche der letzten Hominiden von ehemals Dutzenden von Arten in den letzten 2,4 Millionen Jahren ist sehr widersprüchlich. Wie bekommt man sich total widerstrebenden Ansprüche und Handlungen auf einen Nenner ?
Ganz einfach: Durch doppelte Moral.
Wenn man hinreichend bigott ist,
- feiert man die Retter der eigenen Heimat,
- fällt in die Heimat anderer Populationen ein, beraubt und tötet sie, und
- deklariert sich selber als Gutmenschen und predigt die Menschenrechte.
So geht das ganz einfach bei den letzten über NBE entstandenen Hominiden, aber das beweist auch die Unsicherheit des ethischen Empfindens des Menschen, auf das sich unsere Zivilisation stützt.

Gibt es für ein Volk ein Heimatrecht, dann auch für alle Völker.
Das ist keine Privatmeinung, sondern das ist die Meinung aller IW,
die nicht von Gier, Egoismus, Raub- und Mordlust geblendet sind.

Wenn die Engländer, Franzosen, Spanier, Niederländer ... auf die Freiheitskämpfer ihrer Vorfahren bewundernd schauen, die Franzosen besonders auf Vercingetorix, dann muß man sich fragen, wie sie das auf einen Nenner bekommen mit der Eroberung Amerikas, mit dem vielfachen Völkermord an vielen indianischen Populationen, an der Ausbeutung von Millionen Indianern bei Feld- und Bergwerksarbeit, wo Millionen von Indianern eines qualvollen Todes starben ...

Hat Pontiac etwas anderes beabsichtigt als Vercingetorix ?
Nachdem Gaius Julius Caesar von den gallischen Heeren unter Führung von Vercingetorix bei Gergovia geschlagen worden war, nutzte Caesar vermehrt die bis dahin herrschende Abneigung zwischen Galliern und Germanen, um mehr germanische Auxiliartruppen gegen die Gallier einzusetzen. So halfen die Germanen wesentlich dabei, daß Caesar bei Alesia die Gallier unter Vercingetorix vernichtend schlagen konnte. Ferner bemühte sich Caesar vermehrt darum, Gallier durch Versprechen hohen Lohns zum Kampf gegen ihr eigenes Volk zu bringen. Viele Gallier und Germanen standen bereits wie die Angehörigen vieler anderer Völker im militärischen Dienst der Römer. Das römische Militärsystem beruhte geradezu darauf, aus den besiegten Völkern einen großen Teil seiner Soldaten zwangsweise zu rekrutieren. Anders hätte die römische Militärmaschine gar nicht funktioniert. Die römischen Truppen, die in Gallien wüteten, bestanden zu einem großen Teil aus Spaniern, Illyrern, Dakern, Quaden, Persern, Nubiern, ... auch Galliern und Germanen.
Ferner traten viele Männer aus aller Welt freiwillig und gerne in die römische Armee ein, weil sie für ihre Legionäre gute Aussicht auf Sold, Beute, Macht, Ruhm ... bot. Man muß bedenken, welches ungeheure kulturelle Gefälle bestand zwischen der Weltmacht Rom und etwa einem Bergdorf in den Pyrenäen. Wie schnell ließ sich einer dazu betören, als Soldat in der römischen Armee schnell zu Geld, Macht und Ruhm zu kommen.
Sie alle halfen dabei, als Angehörige der römischen Armee beim Kampf um Alesia die Träume und Hoffnungen von Vercingetorix und der freiheitsliebenden Gallier zu zerstören.

Um 1600 Jahre später hatten die Nachfahren der Gallier keine Skrupel, nun ihrerseits zur Vernichtung eines großen Volkes beizutragen, hauptsächlich im Verein mit Spaniern und Engländern. Aber die Fastvernichtung der Indianer in Nordamerika und die weitere laufende Unterdrückung indianischer Populationen in Südamerika, die Vernichtung der Regenwälder als ihrer Heimat, die Vernichtung ihrer Dörfer ... – wie bringt man das auf einen Nenner mit Menschenrechten und dem entschiedenen Eintreten für die Einhaltung der Menschenrechte (in anderen Regionen der Erde) in unserer heutigen Zeit ?
Die Vernichtung indianischer Populationen findet gegenwärtig weiterhin statt – unter den Augen der Kirchen, Menschenrechtsorganisationen, religiösen Würdenträger ...

Gibt es für ein Volk ein Heimatrecht, dann auch für alle Völker.
Wer den Indianern kein Recht auf Heimat zubilligt,
verdient selber kein Recht auf seine eigene Heimat.

Die Indianer sind die Betrogenen einer heuchlerischen Christianisierung, bei der in Wahrheit die Mechanismen der Sapientierung der letzten Hominiden weiter geführt wurden bis in die letzte Konsequenz, und diese Gesetze der Sapientierung sahen in der Tat kein absolutes Heimatrecht für Menschen oder Populationen von ihnen vor:
- 4 Mose 31, (7-11, 17-18): Bei Eroberungen prinzipiell alle Männer, Knaben und Frauen der feindlichen Population töten, gewaltsame Übernahme der unberührten Mädchen und Jungfrauen, alle Wohnungen und besiedelten Orte zerstören und verbrennen.
- 5 Mose 7 (1-26): Aufforderung zu Mordbrennerei, Intoleranz und Fremdenhaß; Verteufelung anderer Völker, Kulturen und Religionen.

Vieles läßt sich leichter darstellen und verstehen, wenn man es als Element einer Klasse recht gleichartiger Objekte einstuft. Das ist auch bei den vielen Befreiungskriegen der Fall, aber man muß auch den geeigneten Hintergrund wählen.
Der Krieg der Parther – sie bezeichneten sich gerne als Philhellenen – gegen die Römer machte Geschichte, ebenso der Widerstand der Germanen gegen das Römische Imperium. Rom vermochte weder Parther noch Germanen zu unterwerfen, ebensowenig wie bestimmte Völker der Äthiopier, von denen Herodot ganz Erstaunliches berichtet.

Rom lernte aus der Niederlage des Varus, der mit 3 Legionen nach Germanien gezogen war: Im Vernichtungskrieg Roms gegen Dakien und später Judäa setzte Rom jeweils bis zu 8 Legionen in Marsch, und diese löschten in Dakien die Bevölkerung ganz aus, im Krieg gegen Judäa wurden zwar Unmassen von Juden getötet, aber viele konnten doch dem Massaker entfliehen.
Nachdem Rom, das Römische Reich, seine Herrscher und Legionen alle Völker und Länder im weitem Umkreis bekämpft, ausgeraubt und versklavt und so viele ihrer Einwohner getötet hatten, den römischen Göttern zum Dank, war Rom dann sehr empört darüber, daß nun die Barbaren mit dem Krieg gegen Rom begannen und ihn auch im Jahr 476 gewannen.

In der Literatur gibt es viele Berichte und Interpretationen über die Kämpfe der Römer, die nicht nur ihre Nachbarn in immer neue kriegerische Aktionen verstrickten, über die Befreiungsbewegungen und -kriege der Indianer von Nord- bis Südamerika, denen die vielen anderen Befreiungsversuche gegen die Domina Roma in Europa, Asien und Afrika vorangingen.
Keine Literatur gibt es mehr über die Befreiungsbewegungen der vielen kleineren slawischen, chinesischen ... Populationen, die in die Reiche oder Staaten Rußland, China... im Verlauf von militärischen Aktionen über viele Jahrhunderte aufgesogen worden sind.
Rußland und China sind eigentlich große Kolonialmächte, die sich in unablässigen Kriegen immer mehr in angrenzende Regionen mit dünner Bevölkerungsdichte ausgedehnt haben.
Dabei wurde oft das o.g. Sapientierungsprogramm angewandt.

Es ist so ziemlich jedem bekannt, daß die chinesischen Herrscher ihre Untergebenen eher als Dreck ansahen (Legalismus !) und entsprechend behandelten.
Dabei gibt es für China folgende Besonderheit:
- Wenn in China ein Chinese und ein Ausländer dieselbe „Straftat“ begehen – also aus der Sicht der Herrschenden eine Straftat –, dann wird der Chinese hingerichtet und der Ausländer ausgewiesen.
- Wenn in einem anderen Staat ein Inländer und ein Ausländer dieselbe „Straftat“ begehen, so richtet man eher den Ausländer hin und läßt den Inländer laufen.
Dieses Phänomen ist ganz eigenartig. Übrigens werden noch heute in China jährlich über 10000 Chinesen von ihrer Obrigkeit hingerichtet.
Nicht nur gab es in China nie Menschenrechte, sondern auch keinen Tier- und Pflanzenschutz. Die Revolution von Mao von 1924 bis 1949 kostete etwa 24 Millionen Chinesen das Leben, und danach sollen durch völlig unsinnige Anordnungen Maos wie bei der Kulturrevolution Dutzende von Millionen Menschen verhungert sein. Diese Wahnsinnsherrschaft Maos wird gerade in China aufgearbeitet. Es gibt Chinesen, die behaupten, daß der sogenannte „Sprung nach vorn“ bei der Industrialisierung Chinas auf Befehl von Mao – z.B. jeder sollte einen Hochofen im Garten haben – eine Hungersnot in China auslöste, der 43 Millionen Chinesen zum Opfer fielen, und zwar weil es nicht genug Reis zu ernten gab, weil man die Bauern für „Industrialisierungsarbeiten“ abgezogen hatte. Trotz K’ung-fu-tse, Lao-tse, Mo-ti und vielen anderen sehr vernünftigen und modernen Denkern und Staatsphilosophen ist China immer im extrem bevölkerungsfeindlichen Griff des Legalismus gewesen. Die meisten chinesischen Kaiser sahen das Volk als einen Haufen Dreck an und behandelten die Menschen auch so.

Die sprichwörtliche russische Grausamkeit wurde in Rußland von den Zaren gegenüber ihren Untergebenen für Jahrhunderte ausgeübt. Den herrschenden Schichten galt das Leben ihrer Untergebenen überhaupt nichts. Im 19. Jahrhundert zogen die mächtigen Russen ihren hungernden Mitbürgern das letzte Geld aus den Taschen und kauften sich an bekannten Badeorten am Mittelmeer prunkvolle Herrensitze. Dort gaben sie dann das Geld aus, das ihren Mitbürgern fehlte. Die Brutalität, mit der der Zar „Nihilisten“ und Kommunisten verfolgte – er ließ auch einen Bruder von Wladimir Iljitsch Uljanow (Lenin) töten, er hieß Alexandr – entsprach dann ganz der Brutalität, mit der die Revolutionäre ab dem 17.10.1917 die herrschende Schicht im ganzen Osten bekämpfte. Yossif Dschugaschwili (Stalin) soll in seiner georgischen Heimat ein Straßenräuber unter dem Decknamen Koba gewesen sein, bevor er begeistert die kommunistische Ideologie als Taxi zur Macht mißbrauchte. Die Revolution in Rußland kostete 24 Millionen Russen das Leben. Stalin ließ um 1935 die Intelligentsia ver-

folgen und 1,5 Millionen Akademiker, Schriftsteller, Lehrer ... in Lagerhaft stecken oder mit Genickschuß umbringen, ausgeführt vom NKWD.

Wladimir Iljitsch Uljanow (Lenin) und Leonid Trotzki gehörten zu den Hauptfiguren unter den sozialistisch-kommunistischen Ideologen nach Friedrich Engels und Karl Marx, die zwar in Rußland mit der Revolution begannen, aber eine Weltrevolution wollten. Auch Stalin wollte die kommunistische Weltrevolution, aber er betrachtete Rußland als das Mutterland des Kommunismus und wollte alles vermeiden, was es gefährden könnte. Der Angriff Hitlers auf Rußland in Nachfolge Napoleons (dieser führte zum Ruhm der Grande Nation 600000 Soldaten zum Krieg gegen Rußland, kam bis kurz vor Moskau und ließ dann seine Soldaten im russischen Winter erfrieren, während er sich nach Frankreich absetzte) kam für Stalin sicher nicht überraschend, aber er hatte ihn in keiner Weise provoziert. Im 2. Weltkrieg sollen 56 Millionen Menschen einen gewaltsamen Tod gefunden haben, und dabei waren 24 Millionen Russen. Noch einmal 24 Millionen Russen, Georgier, Ukrainer … kostete die Stalinsche Gewaltherrschaft das Leben bis 1955.
Mao Tse-tung begann in China mit seiner Revolution 1924 und beendete sie 1949 siegreich, Während dieser Revolution sollen ebenfalls um 24 Millionen Chinesen den gewaltsamen Tod gefunden haben.
Im Zeitfenster von 1917 bis 1924 gab es in Rußland, Deutschland und China Revolutionen, die die betreffenden Staaten in große Gulags verwandelten.

Indien war im Viktorianischen Zeitalter von den Engländern unterworfen und kolonialisiert worden, ebenso wie Nordamerika, Australien, Neuseeland …, mit den entsprechenden Opfern bei der einheimischen Bevölkerung
Indien erhielt seine Selbständigkeit erst in den 1950er Jahren, und heute hat es wie China eine Bevölkerung von etwa 1,3 Milliarden Menschen. Als Mutterland des Buddhismus ist die politische Entwicklung in Indien von seiner Selbständigkeit an sehr enttäuschend verlaufen, denn die meisten Menschen in Indien führen ihr Leben lang deinen furchtbaren, erbitterten Kampf um das Überleben und die Menschen in den Großstädten müssen unter Bedingungen arbeiten, die schlechter sind als in einem Gulag Stalins. Auch in Indien ist das große Problem, daß die Reichen und Mächtigen für die Armen kein Mitleid empfinden und sie in scheußlichster Weise schinden.
Wer den Buddhismus schätzt, ist von der innerpolitischen Entwicklung in Indien zwangsläufig enttäuscht.

Interessant ist noch, daß alle diese Ideologen und Revolutionäre, die entweder sich zu Gewaltherrschern wandelten oder solchen zur Macht verhalfen, ihre Mitmenschen „befreien“ wollten. Tatsächlich ist der Begriff der Befreiung in scheußlichster Weise sehr häufig mit den entsetzlichsten Folgen mißbraucht worden.

Wundert es bei den vielen Kriegen unter den Menschen nicht erst seit den Zeiten der Assyrer über die Römer bis heute, daß sich die ganze Menschheit aktiv bei einem ganz anderen gigantischen Kapitalverbrechen beteiligt, und zwar der Vernichtung der Tier- und Pflanzenwelt, die zu unserer Gegenwart hin immer schneller abläuft ?
Wir müssen das laufende Töten der Menschen untereinander und gegenüber den höheren Tieren endlich beenden, und das funktioniert nur und nur durch eine hinreichende gentechnische Veredelung des Menschen, mit der wir so schnell wie nur möglich anfangen müssen.
Es gibt nur eine sinnvolle Befreiung, und zwar die, indem man den Menschen vom Bösen in sich selbst befreit.

7.2 Töten auf Befehl der Götter ?

Ähnlich wie bei der Odyssee, die ein Sammelsurium ältester Sagen und Vorstellungen beinhaltet, u.a. auch aus dem megalithischen Umfeld, wo die Quellen oftmals nie in schriftlicher Form existiert haben, ist das auch bei der Thora. Sie enthält wie die Odyssee Vorstellungen aus alter Zeit, die lange vor der Entwicklung des Volkes von Israel und Judäa bestanden haben, und dazu gehört z.B. die Sintflutsage, die wie viele andere Vorstellungen dem sume-

rischen Wissen entnommen worden sind, ebenso die Formulierung des Sapientierungsprogramms:
- 4 Mose 31, (7-11, 17-18): Bei Eroberungen prinzipiell alle Männer, Knaben und Frauen der feindlichen Population töten, gewaltsame Übernahme der unberührten Mädchen und Jungfrauen, alle Wohnungen und besiedelten Orte zerstören und verbrennen.
- 5 Mose 7 (1-26): Aufforderung zu Mordbrennerei, Intoleranz und Fremdenhaß; Verteufelung anderer Völker, Kulturen und Religionen.
Dieses Programm diktiert einen Gentransfer, und man wird leicht erkennen, daß alle diese späteren Versionen von Kulturtransfer letztlich nur den Gentransfer als einziges Ziel kaschieren sollten.
Schauen Sie nach Nordamerika: Wo ist dort ein angemessener Platz für die First Nation auf einem angemessenen großen Gebiet, wie z.B. einem Indianerstaat ?

Gestalten wie Vercingetorix und Arminius hat es in den letzten 40000 Jahren in der Geschichte der „modernen" Menschen viele gegeben. Das ist der typische Stoff von Heldensagen: Ein Zeltplatz wird von einer feindlichen Horde angegriffen, die Angegriffenen setzen sich zur Wehr und falls ein großer Recke bei ihnen ist, mögen sie den Angriff abschlagen.
Das ist die mesolithische „Wahrheit".
Die zivilisatorische Wahrheit ist:
Wären die Freiheitskämpfer meistens erfolgreich gewesen, hätte es binnen vernünftiger Zeiträume kaum zur Bildung größerer Volksverbände, Kulturen, Religionen, Staaten ... kommen können.
Die Neolithiker, die in die Gegenden der Mesolithiker zogen und deren Zeltplätze zerstörten, brachten nicht nur ihre kulturellen Errungenschaften mit, sondern auch sich selber mit ihrem Genmaterial. Die Neolithiker predigten Kulturtransfer und wollten Gentransfer.
Der Inhalt der Textstellen 4 Mose 31, (711, 17-18) und 5 Mose 7 (1-26) gehörte zum „Kulturgut" der Menschen aus ältester Zeit, und der Freiheitskämpfer leistete, daß der Kulturtransfer nicht einen Gentransfer des Eroberers mit der Auslöschung der Bevölkerung des Besiegten bedeutete.

Zwischenspiel: Die Zeit der guten Könige – so K'ung-fu-tse – begann etwa um 1300 und endete um 770 v.Chr., als das große Königreich zerfiel in zahlreiche Mandarinate, unseren Fürsten- und Herzogtümern vergleichbar. Auch Lao-tse litt unter der Zerrissenheit seiner Heimat. Im Jahre 221 v.Chr. einte ein Militärführer alle diese Mandarinate und gründete das neue chinesische Reich. Das war der Beginn der Han-Dynastie.
Die Rückständigkeit Europas gegenüber China kann man daran ermessen, daß um 221 v.Chr. in Europa eine riesige Anzahl von vielen verschiedenen Völkern existierte mit einer riesigen Anzahl von Sprachen und Kulturformen.
Die laufenden Kriege Roms bewirkten, daß sich eine einheitliche Kultur und Sprache auszubreiten begann.
Die Rückständigkeit des „geeinten" Riesenreiches China noch bis 1950 kann man daran ermessen, daß alle Naturwissenschaften und Technologien, die China heute zu einer der Spitzenmächte der Erde machen, von diesem zerrissenen Europa entwickelt worden sind. Noch bis 1970 haben Chinesen nur im Ausland – vor allem in Europa und USA – großartige naturwissenschaftliche Entwicklungen und Leistungen vollbracht, aber nicht in China. Nirgendwo war bis 1970 ein Chinese geistig mehr gehemmt als in China – in Europa und USA blühten sie geistig auf.

In den Regionen der alten Hochkulturen, und dazu gehören
- das Gebiet zwischen Südindien bis Angkor-Vat.
- Mesopotamien,
- Ägypten,
- Kreta und
- Griechenland

Ist nach ihrer Blütezeit ein gewaltiger wissenschaftlich-zivilisatorischer Absturz gekommen.
Ob die zivilisatorische Entwicklung der Völker und Regionen der Erde überhaupt berechenbar ist, können wir nicht sagen, aber vermutlich kann sie kaum von Menschen berechnet

werden. Vieles ist durch Genies und Zufälle geschaffen worden, und vieles ist durch das Böse im Menschen und Zufälle vernichtet worden.
Sicher ist, daß der Zusammenschluß von Völkern, Staaten und Regionen zu immer größeren Staats- und Reichsgebilden aus zivilisatorischer Sicht durchaus falsch sein kann, wie man das am Beispiel China sieht. Vermutlich war es ein Glück für Europa, daß sich dort nicht auch ein zentralistisches Riesenreich gebildet hat.

Wir müssen zwischen einer eindeutigen mesolithischen Wahrheit und einer vieldeutigen zivilisatorischen Wahrheit unterscheiden:
- Zur eindeutigen mesolithischen Wahrheit:
Der Kulturtransfer ist zwar durch die allmähliche geistige Entwicklung der Völker nicht aufzuhalten, aber der Freiheitskämpfer und Held bewirkt, daß der Kulturtransfer nicht durch Gentransfer zur Auslöschung des „Zivilisierten“ führt. Der Held ist also „gut“.
- Zur zivilisatorischen Wahrheit:
In Sicht über Jahrtausende verschwimmen die Konturen von „gut“ und „böse“. Durch Zufälle können im bösen Sinn durchgeführte Aktionen sich ins Gegenteil wandeln, und im guten Sinn gedachte Aktionen können sich zum schweren Nachteil der eigenen Bevölkerung entwickeln.

Trotz dieser Relativierung kann man sagen, daß die meisten Menschen die Freiheitskämpfer als „gut“ ansehen und daß sie so auch meistens gewirkt haben.
Simon Bolivar in Südamerika ist ein Beispiel für den klassischen militärischen Freiheitskämpfer, ein moderner friedlicher ist Nelson Mandela in Südafrika.
Nationalhelden ganz anderer Art sind Freiheitskämpfer, die sich in einem Regime auf die Seite des Volkes, der Armen und Unterdrückten stellen und diese gegen die Schergen von Klerus und Staat verteidigen, wie Robin Hood in England im Sherwood Forest und Simon Bolivar, der einem großen Staat seinen Namen gab.
in Nordamerika gelten Pontiac, der Ottawa, und Tecumseh, der Shawnee oder Schawano, als die bedeutendsten und erfolgreichsten Freiheitskämpfer. Die Indianer verloren die Kämpfe um ihre Heimat, weil alle Hungrigen, Verfolgten, Herrscher, Geschäftemacher ... der Alten Welt meinten, nun in Amerika ihr Glück machen zu können. Mit solchen einwandernden Menschenmassen konnten die Indianer nicht fertig werden.
Hier muß man heute fragen:

Nordamerika – wo sind deine Indianer ?

Kehren wir aber wieder zu der anfänglichen Frage zurück:
Was machten nun so oft die ehemals Unterdrückten, Ausgebeuteten, Unterjochten ..., wenn sie selber an der Macht waren ?
Damit gelangen wir auf das Gebiet der mehrdeutigen zivilisatorischen Wahrheit: Nur ein Problem mag hier formuliert werden: Wenn der Befreite zum Mörder an Unschuldigen wird, war dann seine Befreiung wirklich „gut“ ?
Beispiele:
- Hispania (Spanien), Gallia (Frankreich), Britannica (England), Germania (Deutschland) ... waren selber langjährige Opfer von Unterdrückung, Ausbeutung, Massenvernichtung ... durch Rom, aber selber taten sie dann dasselbe, denn sie drangen z.B. nach Amerika vor und stahlen Leben und Besitz der Indianer.
- Lange Zeit standen die Niederlande unter spanischer Herrschaft, und dieses Joch war hart. Es sind noch die Volkslieder aus dieser Zeit bekannt, die das Elend schildern, die Grausamkeit und Mordlust der Spanier, und den Willen zum Befreiungskrieg. Je nun, kaum waren die Niederlande frei, hatten sie nichts Besseres zu tun, als in Ozeanien selber die Herrscher, Tyrannen und Ausbeuter zu spielen.
- Spanien war ab 711 v.Chr. Objekt der Begierde moslemischer Völker, und über die Jahrhunderte erschufen die moslemischen Eroberer auf dem Boden Spaniens Kalifate, die zu kulturellen Zentren Europas wurden. Die Reconquista zog sich ebenfalls über Jahrhunderte dahin, und erst am Ende des 15. Jahrhunderts waren die Moslems aus Spanien vertrieben. Und was taten die befreiten Portugiesen und Spanier ? Schon 1492 machten sie mit den Indianern das, was sie bei den Mauren, Berbern, Sarazenen ... in Spanien so beklagt hatten.

- Japan hatte im 2. Weltkrieg große Teile von China besetzt und Tschiang Kai-scheck konnte sich nicht genug darüber öffentlich empören. Kaum war China befreit und hatte „der große Vorsitzende Mao Tse-tung“ und Herrscher von Rotchina die Revolution beendet, überfiel er 2 Jahre später (1951) Tibet und annektierte es. Der Dalai Lama reist heute noch durch Europa und beklagt sich über den Überfall auf sein Land.
→ Ist man der Unterdrückte, jammert man über das Unrecht, das einem dadurch widerfährt, beklagt sich z.B. im Fernsehen darüber wie Tschiang Kai-schek, und ist man dann „glücklicherweise“ befreit worden, so mißbraucht man flugs die neu gewonnene Macht und überfällt und unterdrückt nun selber andere Länder und Völker (darum wurde oben glücklicherweise in Apostrophe gesetzt, um klar zu machen, daß dieses glücklicherweise relativ ist: Für die Tibetaner war die Befreiung Chinas von Japan gewiß kein Glück, sondern großes Pech !).
Das ist sehr aufschlußreich nicht nur für China, sondern für alle Völker und Staaten, ja für die ganze Menschheit, und wirft Licht nicht nur auf die Vergangenheit der Menschheit, sondern auch auf ihre Zukunft.

Freiheitskämpfer mußten persönlich erleben oder es ging nach ihrem Tode oft so,
daß diejenigen, die sie hatten befreien wollen, ihre Befreiungsideale verrieten,
z.B. indem sie kolonisierend in andere Länder einfielen wie die Niederlande
kurz nach ihrer Befreiung vom spanischen Joch.

Bei der Veranlagung des Menschen zum Bösen war ja auch eigentlich nichts anderes zu erwarten:
Gibt es Völker, die frei sein dürfen, und gibt es andere Völker, für die das nicht gilt ?
Gibt es Völker, denen man Land und Leben wegnehmen darf, und gibt es solche, für die das nicht gilt ?

Gibt es für ein Volk ein Heimatrecht, dann auch für alle Völker.

Zur mehrdeutigen zivilisatorischen Wahrheit bei dem Phänomen Befreiung:
Befreiungstheorien – man muß sie in einem neuen Licht sehen, in dem Licht, das von den brennenden Hütten und Städten ausgeht, die von den Befreiten in den Ländern ganz Unbeteiligter angezündet worden sind.

Die Eroberung der Neuen Welt erfolgte viel und oft durch hungrige, verfolgte Europäer, also durch Leute, die in ihren eigenen Ländern in Europa Verfolgte, Ausgestoßene ... waren.
Bis 1492 gehörte ganz Amerika den Indianern, und ab dieser Zeit, nach dem Jahr der „Entdeckung“ von Amerika, strömten über die Jahrzehnte immer mehr Menschen aus aller Welt in diese „Neue“ Welt, wobei sie geflissentlich ignorierten, daß Amerika ja schon einen Besitzer hatte, die Indianer.
Die Eroberung Amerikas durch die Bewohner der Alten Welt ist ein Schurkenstück ohnegleichen, aber es redet keiner darüber, weil eben alle Menschen nach Amerika strömten, vor allem Spanier, Portugiesen, Engländer, Franzosen, Russen und Niederländer, um an seinem Reichtum teilzuhaben.
Die anderen folgten gerne nach und ließen sich oft dort nieder, wo die Angehörigen der anderen, gegen die Indianer Krieg führenden Nationen schon das Land von den Ureinwohnern „gesäubert“ hatten, d.h. die Indianer ermordet, beraubt und den Rest in Reservate verfrachtet hatten. Der Hehler ist genau so verwerflich wie der Stehler.

Die Römer stützten ihr Recht bei der ihrer unablässigen militärischen Drangsalierung, Auslöschung und Beraubung anderer Völker auf die Götter Roms, die wollten, daß die Römer die Welt beherrschen. Zum Dank dafür, daß ihnen ihre Götter die Siege schenkten, schlugen die Römer mal so 4000 Gefangene ans Kreuz.

Was für die Römer ihr Pantheon war, das war für die Europäer ihre Bibel.
Bei der Eroberung Amerikas durch die Bewohner der Alten Welt, vor allem der Europäer, wurden viele Indianer getötet, ohne daß die Eindringlinge und Mörder ein schlechtes Gewissen gehabt hätten, denn sie hielten ja die Bibel in den Händen, die Bibel und das Gewehr.

Das internationale Schweigen über den Völkermord an den Indianern und den permanenten Landraub ihrer Heimat bis heute ist der beste Beweis dafür, daß die Menschen prinzipiell unfähig sind, aus eigener Erkenntnis heraus eine Schuld zu erkennen, anzuerkennen und die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen.

Das ist der beste Beweis dafür, daß die Menschen niemals in andere Sonnensysteme eindringen und dort für sie geeignete Planeten kolonisieren dürfen. Die Menschen würden wie bei Amerika verfahren und die einheimischen Populationen auslöschen, samt der Tierwelt – siehe der Krieg gegen die Büffel.
Grenzer:
„Wir haben dieses Land mit dem Gewehr erobert“
„Jeder Indianer ist ein schlechter Indianer. Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer.“
„Aus Nissen (= Indianerkindern) werden Läuse (= Indianer).“ (Beim Chivington-Massaker)
Indianer = Bock, Indianerin = Ziege

Indianer:
„Zuerst hatten wir das Land und sie die Bibel. Nun haben sie das Land und wir die Bibel.“
„Die Verträge der Weißen sind auf Wasser geschrieben.“
„Wenn der letzte Mensch von der Erde verschwunden und die Erinnerung an ihn nur noch der Schatten eines Bildes in der weiten Steppe sein wird, werden die Ufer und die Wälder den Geist meiner roten Brüder in sich tragen, denn sie lieben dieses Land, so wie ein Neugeborener das schlagende Herz seiner Mutter.“
„Auch die Weißen werden verschwinden, vielleicht sogar früher als die anderen Völker. Doch während wir sterben, erwachst ihr zu voller Kraft - dieses Schicksal ist uns ein Rätsel. Wir verstehen nicht, warum die Büffel getötet werden durften. Büffel, Wälder, Dickicht, die Tiere, der Adler - sie sind verschwunden.“
„Wenn wir euch Land abgeben, so sorgt euch und dieses Land und um seine Tiere, so wie wir es gemacht haben. Behandelt die Tiere wie eure Schwestern. Denn wenn alles davon verschwände, würde der Mensch an seiner geistigen Vereinsamung zugrunde gehen.“
„Die Erde ist für den Weißen nur Sklave oder Feind. Er nimmt sich von ihr, was er gerade braucht. Damit bringt er seine Kinder um die wahren Reichtümer - worum er sich aber nicht kümmert. Er wird die Erde verschlingen und nur noch Wüste übriglassen.“

Vor 1791 gab es die USA noch nicht, sondern nur den Zusammenschluß der 13 Kolonien oder der 13 Ratsfeuer in der Bezeichnung durch die rechtmäßigen, aber beraubten, vertriebenen oder ausgelöschten Besitzer dieser Ländereien.
Wo sind heute die Indianer in Nordamerika ?
Warum dürfen heute noch immer Indianer in den Regenwäldern und anderen Regionen Südamerika verfolgt, beraubt und betötet werden ?
Das war und ist doch ihre Heimat !

Gibt es für ein Volk ein Heimatrecht, dann auch für alle Völker.

Wenn die Menschen und die Menschenrechtsorganisationen ein Gespür für Gerechtigkeit für Indianer hätten, würden sie die permanente Benachteiligung, Beraubung und Tötung von Indianern in Amerika bis heute laufend anprangern und bekämpfen, aber das ist eben nicht der Fall !

Weil es alle Nationen der Alten Welt waren, die nach der Neuen Welt gierten,
ist dieses Thema von Schuld und Kapitalverbrechen tabu !

Richtig ist, daß die Angehörigen aller Völker, Staaten, Rassen und Religionen in die Neue Welt strömten und sich somit alle gleich schuldig machten an der Fastausrottung der Indianer und der Büffel.

England kam von Osten (Pennsylvania ...), Frankreich von Südosten (Lousiana), Spanien und Portugal von Süd- und Mittelamerika her, die Russen vom Westen (Alaska) her, die Chinesen besiedelten den äußersten Westen ... – alle waren und sind sie gleich schuldig.

Stellen Sie sich vor, daß Vercingetorix, Arminius, Arthus ... mit Pontiac und Tecumseh über Freiheitskriege diskutieren !
Was käme wohl dabei heraus ?
Man soll sich für Volk und Heimat einsetzen – sicher und mit Recht -, aber
- was das Volk dann in Freiheit später selber für Verbrechen begeht, oder
- welche Schicksalsschläge es dann später noch erleiden wird,
das ist etwas ganz anderes.

Gibt es für Völker und Länder der Menschen einen dauerhaften Platz ?

Was fangen Menschen mit Freiheit, Errungenschaften an ... ?
Nun, sie können gewaltige Werke erschaffen, ihren Staat zu großer Macht führen ... – aber sie können auch ihre neue Freiheit und Macht gewaltig mißbrauchen, indem sie andere Völker überfallen und ihre eigenen früheren Ideale wie Freiheitsstreben schändlich verraten, und genau das ist typisch menschlich und so oft vorgekommen.
Arminius hatte bestimmt nicht in seinem Befreiungskrieg gegen Rom im Sinn, daß einst das christianisierte Großfränkische Reich gegen die nicht christianisierten Sachsen einen Dauerkrieg führen würde.
Die dauerhafte und gewaltsame Eroberung Amerikas ist zwar hauptsächlich durch Spanien, England und Frankreich erfolgt – welcher schändliche Verrat an den Idealen von Vercingetorix und König Arthus ! -, jedoch sind den Spuren der Eroberer viele der Nachkommen der von Arminius befreiten Germanen gefolgt, keineswegs im Sinne einer Befreiungstheorie, die der Befreiung aller Völker gewidmet ist, und nicht der Befreiung einiger bestimmter Völker.

Von einer Befreiungstheorie erwartet man, daß sie die Befreiung
aller Völker fordert und nicht nur die Befreiung einiger bestimmter Völker.

Ist es wirklich Sinn eines Befreiungskrieges, daß
- die „Befreiten“ später das christianisierte Großfränkische Reich gegen die nicht christianisierten Sachsen einen Dauerkrieg führen lassen,
- Amerikas Indianer durch die Nachfolger der befreiten Spanier, Briten, Gallier, Niederländer ... enteignet und ausgelöscht wurden ?.

Gibt es für ein Volk ein Heimatrecht, dann auch für alle Völker.
Von einer Befreiungstheorie erwartet man, daß sie die Befreiung
aller Völker fordert und nicht nur die Befreiung einiger bestimmter Völker.

Das ist eigentlich eine ganz simple Feststellung, aber kann sie der Mensch im Rausch und Wahn seiner Begierden verstehen und auch akzeptieren ?

Im 18. Jahrhundert konnte Pontiac viele indianische Stämme im Befreiungskrieg gegen die eindringenden Europäer vereinen, aber die Anzahl seiner Feinde war zu groß und sie hatten die besseren Waffen. Tecumseh wollte und leistete etwas ähnliches wie Pontiac, und mit seinem Tod an der kanadischen Themse 1815 war die Zeit der Indianerkriege im Osten Nordamerikas (die USA bestanden bereits zu dieser Zeit) vorbei.

Nordamerika – wo sind deine Indianer ?

Arminius hat dem Römischen Reich erfolgreich die Stirn bieten können, weil die Verhältnisse sehr viel anders waren als bei Pontiac und Tecumseh. Arminius war Angehöriger römischer Auxiliar-Truppen und war bereits ein „Zivilisierter“. Er kannte die Waffen und Waffenarsenale der Römer, ihre Strategien. Er verkehrte mit dem Feldherrn der römischen Truppen und war selber ein Mann mit Rang und gutem Namen im römischen Heer.
Arminius sorgte dafür, daß seine Cherusker die Römer dort angreifen würden, wo die Römer ihre überlegene Waffentechnik nicht einsetzen konnten, also im unwegsamen Gelände und dichten Wald. Ferner griffen die Römer mit 3 Legionen an und nicht mit jeweils 8 Legionen wie in Dakien und Judäa.
Arminius war erfolgreich: Er gewann die Schlacht im Teutoburger Wald und die Römer verloren zwar nicht die militärische Macht, aber die Lust zu einer Eingliederung Germaniens in das römische Reich.
Es ist sehr aufschlußreich, daß nur durch einen Verrat des Arminius an seinen römischen Vorgesetzten und Gönnern der Befreiungskrieg gelingen konnte.

Arminius erwarb sich durch seine Taten das literarische Lob des Gegners, und zwar von Tacitus:
"Unstreitig Germaniens Befreier, hatte er es gewagt, nicht wie andere Heerführer und Könige im Anfang seiner Macht, sondern in der höchsten Blüte seiner Herrschaft anzugreifen, in Schlachten nicht immer glücklich, aber im Kriege unbesiegt."
Leider hatten Pontiac und Tecumseh nicht eben so einen großen Erfolg, aber dennoch werden ihre Namen bis heute in den USA hochgehalten.

Die ganze militärische Macht und Wut der Römer bekamen bis 70 n.Chr. Dakien und Judäa zu spüren, die mit jeweils bis zu 8 Legionen (die Römer hatten aus ihrer Niederlage gegen die Germanen gelernt) angegriffen, vernichtet oder in alle Winde verstreut wurden.
Nur weil die Römer nicht mehr wollten, blieben die Germanen als megalithisches Restvolk nach Sprache und Kultur erhalten, im Gegensatz zu vielen megalithischen Restvölkern Hispaniens, die von Karthagern und Römern zu großen Teilen ausgelöscht worden sind.

Aber Megalithikum und Atlantis sind in Europa noch nicht ganz verschwunden.
Atlantis lebt auch in Britannien etwas weiter, nicht nur in Cornwall, sondern in der Verehrung zur Queen, der Stellvertreterin der Großen Göttin. Dennoch wird die Bibel als wirklich „Holy Bible“ in ganz Europa kaum so verehrt als bei den Briten.
Der Kult der Großen Göttin – es erscheint im Geist die Skulptur der Venus von Willendorf – ist trotz der Massaker der Karthager und Römer in Hispanien nicht ganz vernichtet worden. Atlantis lebt dort noch in den Beziehungen der Söhne zu ihrer Mutter, bei der die Große Göttin durchschimmert.
Auch in Deutschland lebt die Große Göttin der Megalithiker weiter, und zwar im Marienkult.
In Rußland, wo man viele Frauenfigürchen fand, gibt es auch eine besondere Beziehung zur Mutter(göttin). Auch hier erscheint wieder die Große Göttin, nun kunstvoll erschaffen aus Stein oder Ton an den Ufern von Wolga, Don, Dnjepr ...

Sowohl die Römer bei ihrem Eindringen in andere Länder – u.a. auch bei ihren militärischen Einfällen in Germanien – als auch die Europäer bei ihrem Eindringen in Amerika haben das Recht der Einwohner auf ihre eigene Heimat, auf Besitz, Land, die eigene Familie ... nicht anerkannt.
Diejenigen, die sich als die geistige Elite des Römischen Reiches ausgaben, stützten den Ausbau ihres Imperiums rückhaltlos durch ihre Behauptung, daß es der Wille der Götter sei, daß Rom die anderen Völker zu unterjochen und zu verwalten habe.
Nicht anders war das bei der Kolonisierung Amerikas durch die Europäer:
Zuerst hatten die Eindringlinge die Bibel und die Indianer das Land, und letztlich hatten dann die Indianer die Bibel und die Eindringlinge ihr Land.
→ Es ist menschentypisch, Götter vorzuschieben, wenn man rauben und morden will.

Den Galliern halfen ihre Götter nicht, als sie bei Alesia von Caesars Truppen geschlagen wurden, den Juden und Dakern halfen ihr Gott bzw. ihre Götter nicht, als sie von der römischen Militärmaschine angegriffen und besiegt wurden – und ebensowenig halfen die Götter oder Wakan Tanka den Indianern nicht, als die Indianer von den eindringenden Weißen vernichtet wurden.
→ Ob Götter oder Gott existieren oder nicht – den Menschen, ihren Völkern und Staaten, der ganzen Menschheit wird von außen so wenig Hilfe kommen wie
- den Sauriern vor 64,5 Millionen Jahren, als sie von Asteroideneinschlag und/oder Eiszeit ... vernichtet wurden,
- den Neandertalern, als sie von den Menschen ausgelöscht wurden,
- Pflanzen, Tieren und Menschen in den Glazialen in Nordamerika und Europa vor der Ausbreitung von Riesengletschern und Tundren und in den Interglazialen in Afrika und Innerasien vor Dürre und Austrocknung,
- den Völkern Mesopotamiens in ihrem Kampf gegen die Heere Sancheribs und Assurbanipals,
- den Hellenen bei ihrem kulturellen, sozialen, politischen und militärischen Abstieg,
- den Deutschen im Dreißigjährigen Krieg, als Bürgerkrieg und fremde Heere in Mitteleuropa die Bevölkerung dezimierten,
- den Armeniern bei ihrer Vernichtung durch die Jungtürken im Auftrag der Hohen Pforte 1875 bis 1915,
- den Juden bei den Vernichtungsaktionen durch Hitlers Schergen von 1933 bis 1945 ...
- den vielen Millionen Menschen Rußlands und Sibiriens mit Umgebung, die auf Befehl von Stalin getötet wurden, als er die UdSSR gründete und aufbaute,
- den vielen Millionen Chinesen, die von den Revolutionären Mao Tse-tungs getötet wurden, um das marxistisch-leninistische China zu gründen und aufzubauen,

- den Kambodschanern, als sie der Mao-Anhänger Pol-Pot zu Millionen nach Willkür töten ließ,
- den Ugandern, als Idi Amin seine „Untertanen“ nach Belieben mißhandeln und töten ließ,
- den Tutu und Tutzi, als sie sich zu Ende des 20. Jahrhunderts im Bürgerkrieg in Ruanda gegenseitig abschlachteten ...

Es ist sehr interessant und höchst eigenartig, daß nach den vielen Bürgerkriegen im Römischen Reich mit den furchtbaren Massenschlächtereien z.B. durch Marius und Sulla, wo die Blüte Roms gezielt gemordet wurde, daß nach Caligula und Tiberius tatsächlich die Pax Romana unter Kaiser Augustus geschaffen wurde.
Echnaton und Kaiser Augustus haben aus sehr unterschiedlichen Gründen heraus die Gleichheit der Menschen verkündet und in der Praxis durchgesetzt: Pharao Amenophis IV sagte, daß alle Menschen vor seinem Gott Aton gleich seien. Kaiser Augustus meinte, daß die Pax Romana allen Menschen Frieden und Wohlstand bringen sollte.

Auch für heute gilt, daß es eigentlich ganz eigenartig ist, daß es heute Länder, Völker, Staaten, Kulturkreise ... gibt, die die anderen in Frieden lassen – das steht vielen Eigenheiten des Menschen völlig entgegen.
Dennoch geht das Morden an der Tierwelt weiter – die Gott erschaffen haben soll:

Ihr Menschen - wo sind die Tiere und Pflanzen,
die Gott erschaffen haben soll ?

7.3 Die Indianer und die Bill of Rights

Nach dem für Europa und Asien entsetzlichen 20. Jahrhundert haben wir heute eine friedliche Welt in der laufend wachsenden EU, und es scheint sogar, daß sich eine Bereitschaft zum friedlichen Miteinander zwischen EU und Rußland, Rußland und China, USA und China ... entwickelt.
Es ist sehr eigenartig, daß gerade die USA, die für Jahrhunderte der Schauplatz größter Schlächtereien an Menschen und Tieren (besonders Büffeln) gewesen waren, den heutigen Verbreitungsstand an Demokratie, Frieden, Wohlstand ... bei vielen Völkern und Nationen bewirkt haben.
Der Mensch besitzt sowohl die Fähigkeit zur Vernunft als auch die Neigung zum Bösen, zugleich und in derselben Person. Der Kampf zwischen Gut und Böse findet nicht zwischen Ahura Mazda und Ahriman, Gott und Teufel statt, sondern zwischen Menschen und im Menschen.
Die Bill of Rights kamen um 1774 auf und wurden 1789 proklamiert, 2 Jahre vor Gründung der USA als neue Nation, aber die Vorläufer der Bill of Rights machten schon spätestens ab der Boston Tea Party die Runde.
Auf der 1. Kontinentalversammlung der „13 Ratsfeuer“ in Philadelphia am 5.9.1774 wurden nicht nur Klagen gegen England wegen hoher Steuern und Zölle laut, sondern auch schon erste Ansätze der Menschenrechte verlesen – mit der Virginia Declaration of Rights 2 Jahre später als Staatsakt lagen sie jedenfalls in großen Zügen vor.
Diese Urformen der Bill of Rights in Nordamerika gingen der Großen Revolution in Frankreich von 1789 in der Form von Ursache und Wirkung voran, und die eine Seite schenkte später die Freiheitsstatue in New York, die andere Seite den Eiffelturm in Paris.
Die Ideen hinter den Bill of Rights verbinden damit die Freiheitsstatue in New York und den Eiffelturm in Paris.
Nun ja, das hört sich wieder mal schön an, aber Demokratie, Freiheit, Gleichberechtigung und Menschenrechte für alle ?

Gibt es für ein Volk ein Heimatrecht, dann auch für alle Völker.
Nordamerika – wo sind deine Indianer ?

Demokratie und Bürgerrechte galten im alten Hellas, im Heimatland der Demokratie, nur für Hellenen und Freie, nicht für Heloten und Sklaven.
Beim „Thing“ der indogermanischen Populationen waren auch nur solche Leute stimmberechtigt, die durch Herkunft, Besitz, öffentliche Funktionen ... dazu berechtigt waren.

Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit – der Wahlspruch der Revolutionäre von 1789 in Frankreich – ging mit dem „Bürger“ General Napoleon Bonaparte unter, ebenso der Kult der Vernunft in den französischen Salons, als Napoleon die Völker und Länder Europas mit vielen Kriegen und geheimpolizeilichem Terror heimsuchte.
Die Kultur wurde von Rationalisten vergessen, als man Kirchen und Museen als Pferdeställe benutzte und in einem Kriegszug den Ägyptern etwas Kultur beibringen wollte.

Wen kann es da noch wundern, daß die Bill of Rights von 1789 nur für „weiße Amerikaner“ galten, nicht für Farbige, auch und besonders nicht für die eigentlichen Herren und Besitzer Amerikas, die Indianer – eine Meisterleistung der doppelten Moral, die für den Menschen absolut typisch ist !

Bei der Landnahme Amerikas durch die Europäer galt u.a. der Leitspruch:

„Jeder Indianer ist ein schlechter Indianer. Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer.“

Das galt auch nach der Proklamation der Bill of Rights 1789 in den neu gegründeten USA.

Gibt es für ein Volk ein Heimatrecht, dann auch für alle Völker.

Die USA entstanden aus Rassismus, Massenmord und Landraub, aus einer großen Folge von Kriegen gegen die einheimische Bevölkerung, durch Lüge, falsche Versprechen und Betrug im größten Stil, und das alles unter dem Zeichen von Christentum und Bibel.
Der große Tatanka Yotanka (Sitting Bull): „Die Verträge der Weißen sind auf Wasser geschrieben.“ Man kann andauernden Betrug und Vertragsbruch der „christlichen“ Europäer – mit Bibel und Gewehr in der Hand - nicht besser charakterisieren.,:

Die USA bauten Europa nach dem 2. Weltkrieg aus den Trümmern wieder auf, verhinderten den Dritten Weltkrieg und trugen sehr viel zur Einigung der früheren verfeindeten Völker Europas bei, verbreiteten Demokratie, freie Marktwirtschaft und Menschenrechte für alle, waren der Garant für Freiheit und Selbstbestimmung Europas nach 1945.

Hier sieht man ganz deutlich, daß die Menschen oft deshalb mit historischen Begebenheiten nicht klar kommen, weil sie nicht alt genug werden, nicht genug lernen und nicht einsichtig genug sind, um das ganze Spektrum menschengeleiteten Handelns über die Jahrhunderte zu erfassen.
Man muß es eben akzeptieren, daß dieselben USA, die durch Mord an über 10 Millionen Indianern und durch gigantischen Landraub entstanden sind, noch nicht einmal 160 Jahre später als „Retter der Welt“ auftraten und wirkten.

Menschen, die in der Politik auf schwarz-weiß malen, verstehen diese Zusammenhänge nie.
Es ist hier an die Indianer in den Regenwäldern Südamerikas zu erinnern: Sie werden noch in unserer Gegenwart nicht nur vertrieben, sondern oft dörferweise ausgelöscht. Auf die gewaltsame Unterdrückung bis Ausrottung von Völkern schaut man in Bosnien, Kosovo, Nordirak, Tschetschenien und Tibet (allerdings dort auch viel zu wenig), aber man schaut prinzipiell um so mehr weg, je näher die Regionen solcher Untaten an den Herrschaftsbereich der USA rücken.
Vom Schicksal der Indianer in den Regenwäldern hört wenigstens noch ab und zu, vom Schicksal der Indianer in den USA gar nichts.
Kirchen, Gewerkschaften, Intellektuelle, „Intellektuelle“, Menschenrechts-, Flüchtlingshilfsorganisationen ... müssen schön geschmiert sein, daß sie sich an die Tabus halten, die die USA diktieren: Das eine ist eben Macht, und das andere ist Moral.

Pontiac und Tecumseh ... - den Freiheitskämpfern, die sich gegen angreifende ausländische Mächte stellen oder gegen eigene verbrecherische Stammesfürsten bis Regierungen - kommt in der Entwicklung der Völker, Staaten, Kulturen und Zivilisation eine große Bedeutung zu, die dankbar anzuerkennen ist. Man beachte aber hier die megalithische und zivilisatorische „Wahrheit“.
Die Freiheitskämpfer hatten bei denen, die sie im Kampf gegen die Unterdrücker anführen wollten, oftmals keinen guten Ruf und wenig Unterstützung. Vercingetorix, Arminius, ..., Pontiac, Rote Wolke ... hatten viele Hasser und Neider in ihren eigenen Reihen, in ihrer eigenen Bevölkerung.
Vercingetorix und Arminius vermochten etliche der gallischen bzw. germanischen Stämme zur Schlacht gegen die eingedrungenen Römer zu einen – aber niemals alle.

Zur Inbesitznahme von Teilen Nordamerikas durch die Nachfahren der Gallier:
Was hatten die Franzosen in Lousiana verloren, wenn sie die Ideale von Vercingetorix irgendwie ernst nahmen ?

Gibt es für ein Volk ein Heimatrecht, dann auch für alle Völker.

Was wollte Arminius, was wollten Vercingetorix, Pontiac, Tecumseh, Simon Bolivar ... ?
Die Befreiung ihres Volkes, ihrer Heimat, aber das funktioniert eben nur für den Augenblick, nicht für die Ewigkeit.
Hiawatha – eine Gestalt von dem Dichter Longfellow, einem Ojibwä – sah zu Anfang des 17. Jahrhunderts die ersten Schiffe der europäischen Einwanderer. Damals herrschte viel Krieg unter den indianischen Stämmen, weshalb sich der Bund der 6 Nationen bildete, der 6 Indianervölker umfaßte.
Noch um 1880 war es dem großen Indianerhäuptling und Medizinmann Sitting Bull unerklärlich, daß die „Zugereisten“ aus dem Westen mit denen aus dem Osten gemeinsame Sache gegen die Indianer machten.
Obwohl es Ausrottungskriege unter Indianern gab wie den der Irokesen gegen die Huronen, die Lieblinge der französischen Patres, führten die Indianer Kriege meistens nicht zur Vernichtung der Gegner, sondern um sich im Krieg als ganze Männer und einer Frau als würdig zu erweisen. So war es bei vielen Indianern viel rühmlicher, im Kampf einen Mann zu berühren, als ihn zu töten. Die eindringenden Europäer aber führten gegen die einheimischen Indianer einen rassistischen Vernichtungskrieg.
Das wurde das Motto an der Grenze:

„Jeder Indianer ist ein schlechter Indianer. Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer.“

Der Indianerschlächter Chivington – ein Methodistenprediger – ließ bei Überfällen auf Indianerdörfer gezielt auch Frauen und sogar Kinder töten nach dem Motto vieler anderer Indianerschlächter:

„Aus Nissen werden Läuse.“

Im rassistischen Wahn der sich heranbildenden europäischstämmigen Amerikaner wurde ein Indianer als Bock, eine Indianerin als Ziege bezeichnet, und die Ureinwohner galten nicht als Menschen, für die die Bill of Rights gelten.
Vor Gericht wurde im Streit zwischen Weißen und Indianern zeigte sich immer wieder:

Alle Menschen sind vor Gericht gleich, aber wer Mensch ist, das bestimmt der Richter.

Das hat sich bis heute zwar wesentlich geändert, allerdings nicht dann, wenn es z.B. um Bodenschätze wie Erdöl auf Indianerland und ihre Ausbeutung geht.

Den Indianern brachte ihr berechtigter Widerstand gegen das unablässige Eindringen der europäischen Landräuber zwar viel Ruhm ein, aber Erfolg hatten sie auf diese Weise nicht, denn die Anzahl der Eindringlinge aus allen Ländern der Erde – entweder als Abenteurer und Eroberer gekommen, als Religions- oder Wirtschaftsflüchtlinge, als Gefangene und Sklaven ... - war viel zu groß und ihre Waffentechnik zu fortgeschritten.
Den Germanen brachte ihr berechtigter Widerstand gegen das unablässige Eindringen der römischen Landräuber viel Ruhm ein und sie hatten auch Erfolg, aber die Nachfahren der betreffenden germanischen Stämme beteiligten sich an der Niederwerfung anderer Völker (wie z.B. der Sachsen) unter Karl dem Großen, waren viel später dabei als Trittbrettfahrer bei der Eroberung Amerikas durch Spanien, Frankreich und England.
Vercingetorix, der Gallier, vermochte die Römer unter Gaius Julius Cäsar nicht an der Niederwerfung Galliens zu hindern, trotz oftmals heldenhafter Gegenwehr.
König Arthus kämpfte mit den Rittern der Tafelrunde für die Heimat gegen die eindringenden Sachsen, und Jahrhunderte später hatten die Sachsen bei Hastings 1066 Erfolg.
Spanien wurde ab 711 n.Chr. von den moslemischen Eroberern überwältigt, und Jahrhunderte später gelang dann die Rückeroberung.

Alle hehren Sprüche über die Verteidigung der eigenen Heimat
gegen die eindringenden Feinde und Räuber waren vergessen,
als England, Frankreich und Spanien mit der Eroberung Amerikas begannen.

Was ist im Amerika des 20. Jahrhundert gewesen ?

Ob Indianer in den USA etwa um die Einnahmen aus Ölvorkommen auf ihrem Territorium von der US-Regierung betrogen werden oder Indianer in den Regenwäldern Südamerikas laufend ihre Heimat verlieren – alles das zu unserer Zeit –, es nimmt sich keine Menschenrechtsorganisation wirklich lautstark ihrer an, weil man es mit der Supermacht USA nicht verderben will.
Würden die USA in Nordamerika dafür sorgen, daß den Indianern ihre Bürgerrechte gewährt und garantiert werden und daß sie eine hinreichende dauernde Repräsentanz in der US-Regierung bekommen – was bei anderen Staaten lautstark von Menschenrechtsorganisationen gefordert werden würde -, würde sich das sofort auf die Behandlung und Stellung der Indianer in Südamerika entsprechend positiv auswirken.
Die Haltung von Amnesty International (ai), Kirchen, Gewerkschaften, Menschenrechtsorganisationen ... gegenüber den Völkermorden an indigenen Populationen bis heute mag nicht für jeden als überzeugend wirken und man hat mehr als gelinde Zweifel, wie ernst sie es mit den Menschenrechten bei jeder Nation meinen.
Wann setzen sie sich wirklich voll für die Rechte der Indianer ein – oder anders gefragt, warum tun sie es nicht ?
Tja. es sind Geld und Macht der USA, die das verhindern.
Menschenrechte ? Wir setzen uns für alle Menschen ein, jawohl, aber wer Mensch ist, das entscheiden wir !
Jedes Jahr publizieren die USA einen ausführlichen Bericht über Menschenrechtsverletzungen – in anderen Staaten. Über die USA wird da nichts veröffentlicht – wieder ein glänzendes Beispiel doppelter Moral !

Gibt es für ein Volk ein Heimatrecht, dann auch für alle Völker.

Nach dem 2. Weltkrieg taten sich die USA als Führungsmacht hervor und unter ihrem militärischen und wirtschaftlichen Schutz wuchs Europa wieder zusammen. Dann könnte man doch auf die Idee kommen und sagen:
„Also, die Menschen können doch gar nicht so schlecht sein, denn wir sehen in den USA ja, wie sich eine führende Nation für die Menschenrechte einsetzt und darauf dringt, daß sie auch in anderen Staaten eingehalten werden."
Was da nicht bedacht wird, ist der Leichenhaufen, auf dem die USA stehen, der von den über 10 Millionen getöteten Indianern kommt, die sich dagegen wehrten, daß man ihnen Land und Leben nehmen wollte. Von führenden Historikern und Politikern in den USA wird dieser Leichenhaufen auf 150000 getötete Indianer heruntergerechnet mit der Bemerkung: „Die Indianer waren zur falschen Zeit am falschen Ort."

Es stimmt sehr bedenklich:
Die Befreiung Europas von der Wahnsinnsherrschaft Adolf Hitlers und seiner NSdAP gründete sich letztlich auf Völkermord und Landraub an den Indianern, also auf einen riesigen Leichenhaufen unschuldig Erschlagener.
Die Garantie der Entwicklung der Freien Welt danach gründete sich letztlich auf Völkermord und Landraub an den Indianern, also auf einen riesigen Leichenhaufen unschuldig Erschlagener.
Die Proklamation von John Fitzgerald Kennedy 1961 für die Vorbereitungen zu einem bemannten Flug zum Mond gründete sich letztlich auf Völkermord und Landraub an den Indianern, also auf einen riesigen Leichenhaufen unschuldig Erschlagener.
Die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten BRD und DDR gründete sich letztlich auf Völkermord und Landraub an den Indianern, also auf einen riesigen Leichenhaufen unschuldig Erschlagener.
Die Einigung der europäischen Staaten zur EU gründete sich letztlich auf Völkermord und Landraub an den Indianern, also auf einen riesigen Leichenhaufen unschuldig Erschlagener.
Die großen Bedenken kommen daher, daß sich hier Prinzipien der Natur offenbaren könnten, und diese werden von der Natur immer wieder neu in Geschehnissen realisiert. Darum darf man in Sicht auf mögliche künftige Ereignisse einen Völkermord nicht vergessen.
Man kann auch nicht alle Leute kaufen, die zu seiner Aufarbeitung mahnen.

Die USA verstehen sich als Land der Gutmenschen – „mit der Bibel in der Hand“ und bezeichnen das Land der USA als God’s own country, gründen sich aber letztlich auf Völkermord und Landraub an den Indianern, also auf einen riesigen Leichenhaufen unschuldig Erschlagener.
Verifiziert sich hier ein Naturprinzip, so kann dies leicht der Tier- und Pflanzenwelt sowie der Menschheit das Leben kosten.

Es ist schon längst Zeit, das Interesse der Weltöffentlichkeit auf die USA zu richten, und zwar wegen permanenter Menschenrechtsverletzungen gegenüber der indigenen Urbevölkerung, wegen Unterlassung bis Verhinderung von Sühneaktionen für Völkermorde, die durch die USA geschehen sind oder von ihren Verbündeten, oder von den Staaten in Südamerika, wo die Heimat der Indianer weiterhin vernichtet wird, nämlich der tropische Regenwald.

Gibt es für ein Volk ein Heimatrecht, dann auch für alle Völker.
Nordamerika – wo sind deine Indianer ?

Die Weltöffentlichkeit hat Schuldeingeständnis und Sühne der Völkermorde an den Indianern einzufordern. Die Massenmorde an den Indianern in ganz Amerika dürfen nicht länger verschwiegen werden.
Durch Bestechung der maßgeblichen Leute via CIA... halten sich die USA alle Richter auf internationalem Parkett vom Hals.
Die anderen Staaten machen dasselbe oft durch Gewalt oder Androhung von Gewalt. In der Türkei z.B. wird einer, der den Völkermord an den Armeniern diskutieren will, wegen Beleidigung des Türkentums ins Gefängnis geworfen und gefoltert.
In Rußland wird Stalin wieder rehabilitiert und man weint der UdSSR nach, in Georgien wird Stalin vergöttert.
In China kommt erst ganz langsam eine Kritik an Maos Verbrechen auf.
Die Italiener als Nachfahren der blutgierigen und eroberungslustigen Römer, die Engländer beim Aufbau ihres Dominions, die Franzosen nach dem 30-jährigen Krieg und unter Napoleon, die Deutschen unter Adolf Hitler – auch die europäischen Staaten haben gezeigt, daß sie es mit Menschenrechten und Völkerverständigung nicht so genau nahmen.

Man kann Türkei, Spanien, Frankreich, Niederlande, Deutschland, Rußland ... in die Reihe nationalstaatlicher Eroberer einreihen, aber kaum die USA und China.
Die USA haben Kriege gegen Mexiko und Kanada geführt, und ab 1900, nachdem sie den größten Völkermord und Landraub der Geschichte weithin abgeschlossen hatten (die Annexion von Hawai durch die USA war 1898), blieben sie friedlich.
Wenn man das riesige China betrachtet, so ist es eher verwunderlich, daß China nur ab und zu auf Beutegang bei anderen Völkern und Staaten ausging, wie beim Königreich Annam (Vietnam) und der heutigen Provinz Xing Yang, zuletzt bei Tibet 1951.

Ob die USA heute schon den Höhepunkt ihrer militärischen Macht erreicht haben, ist unbekannt, aber sicher ist, daß sie einen militärischen Vorsprung haben, der ihnen die militärische Expansion leicht ermöglichen würde – und ähnliches hat lange Zeit für China gegolten. Im Gegensatz zum Persischen Großreich oder Römischen Reich führten sie beide ihre Expansion nicht militärisch durch.
Nun, die USA machen das durch Export von Wirtschaftsgütern, American way of life, Förderung von Naturwissenschaft und Technik ..., aber davon profitieren eher alle.

Vordringlich ist die Einrichtung eines Internationalen Gerichtshofs, vor dem die Indianer ihre berechtigten Klagen und Forderungen gegen die Staaten Amerikas vorbringen können. Vorerst könnte das am EU-Gericht in Brüssel geschehen.
Die Indianergebiete in ganz Amerika sind unter den unmittelbaren Schutz von UNO, NATO und anderer internationaler Organisationen zu stellen, denn es gilt immer noch:

„Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer.
Wir haben dieses Land mit Bibel und Gewehr erobert.
Über der Erde ist kein Platz für Indianer, aber 6 Fuß unter der Erde ist Platz für alle !“

Das hätte aber nur dann Sinn, wenn man gleichzeitig Türkei, Rußland und China wegen der in ihnen begangenen Massen- und Völkermorde ebenfalls anklagen würde.

Über 100 Jahre nach dem letzten Massaker an Indianern kann man feststellen, daß die US-Behörden noch kein großes Schuldbewußtsein gegenüber den Indianern entwickelt haben, und dasselbe gilt für die meisten anderen Staaten Amerikas. Genau dasselbe findet man bei den Türken wegen ihres Völkermordes in Ungarn und an den Armeniern ...
Den Indianern in Amerika muß man ihre Heimatrechte vor Gerichten einklagbar machen und eine Aufarbeitung des Genozids an den Indianern einfordern – wie auch bei den anderen Völkern und Staaten bei ihren Völkermorden und Massenschlächtereien.
Es sind Gedenktage, Mahnmale ... wegen der Völkermorde einzurichten.

Um die Jahrtausendwende entschuldigte sich der Leiter des Bureau of Indian Affairs in persönlicher, aber nicht für die USA rechtsverbindlicher Form wegen der schlimmen Behandlung der Indianer durch die USA über Jahrhunderte.
Im Jahre 2008 entschuldigte sich der Regierungschef Australiens wegen der Übergriffe gegen die Aborigines.
Jedermann in der westlichen Welt weiß aber, daß die Indianer noch heute in beiden Amerikas praktisch rechtlos sind. Aus dem Bureau of Indian Affairs entwickelte sich übrigens der CIA, was viele seiner Methoden erklärt.

Man muß alle Völkermorde und Massenschlächtereien – auch die an Tieren – zur allgemeinen Diskussion bringen, auch die, wo man es nicht will:
- Die Vernichtung der Armenier im Nordosten der Türkei durch die Jungtürken im Auftrag der Hohen Pforte von 1870 bis 1915 mit bis zu 2,5 Millionen ermordeten Armeniern, allein im Jahre 1915 wurden 1,5 Millionen Armenier von den Türken ermordet,
- das Verhungernlassen von 3 bis 10 Millionen Kulaken in der Ukraine auf Befehl Stalins 1941, der Ausrottungsfeldzug Stalins gegen die russische Intelligentsia ab 1938 mit über 1,5 Millionen Getöteten,
- die Revolution Mao Tse-tungs mit 24 Millionen getöteten „gegnerischen" Chinesen und vielen weiteren Millionen Verhungerter (angeblich sollen infolge der von Mao Tse-tung befohlenen Aktion des technischen Sprungs nach vorne mit z.B. einem Hochofen zur Eisenerzverhüttung auf jedem privaten Hinterhof 43 Millionen Chinesen verhungert sein, weil jetzt die Menschen zum Reisanbau fehlten), Deportierter, Erschossener – was Mao alles verbrochen hat, wird gegenwärtig in China aufgeklärt ... –
und danach kam es weiterhin zu Vernichtungskriegen und Ausrottungsfeldzügen, zu Völkermord, in Asien, Afrika, Europa (Balkan) ...

Demokratie. Bürger-, Menschen- und Tierrechte sind eine Erfindung der Menschen, genauso neu erschaffen wie technische Geräte und moderne Maschinen, aber es ist zu beachten, daß alle Tiere, die in Herden oder Gruppen oder Schwärmen leben, die Rechte der Individuen in gewisser Weise erfinden und beachten müssen, wenn auch auf rein triebhafter Basis.
Auch in einem Wolfsrudel herrscht Ordnung und es fällt nicht jeder jederzeit über den anderen her.

Stellen wir uns 102 Flüchtlinge auf der Mayflower im Jahre 1620 vor, wie sie die Überfahrt wagen nach Amerika, um dort ohne Unterdrückung durch die angestammten Herren zu leben. Sie flohen aus ihrem Land als Unterdrückte und Verfolgte. Sie erreichen glücklich das amerikanische Festland und erklären feierlich, daß hier nun jeder dem anderen gleich geachtet werden soll und daß sie eine Gemeinschaft gründen wollen, wo jeder das Seine zum Gemeinwohl beitragen will. Völlig vergaßen sie dabei, daß Amerika schon seit Jahrtausenden von vielen Menschen besiedelt war, die dieses Land als ihre Heimat betrachteten, so wie die Briten Britannien und die Spanier Spanien.
Das genau ist menschlich. Wenn man in eine Gegend kommt, wo man keine mächtigen Herren sieht, die das Recht auf ihre Heimat mit Waffengewalt erfolgreich verteidigen können – dann ist dieses Land herrenlos und kann mit gutem Gewissen übernommen werden, gleichgültig, ob andere Menschen, Tiere und Pflanzen darauf leben.

Es war 1066 gewesen, als die Briten in der Schlacht bei Hastings den Eroberer erlagen. Warum verteidigten die Briten sich überhaupt, wenn sie ein paar Jahrhunderte später das Heimatrecht anderer Völker nicht anerkannten ?

Bei den Spaniern war noch nicht einmal 1 Jahr seit der erfolgreichen Wiedereroberung Spaniens vergangen, als sie 1492 voll Gier ihrerseits nach dem Heimatland anderer Populationen gierten.
Die Indianer erfuhren, was es heißt, wenn das Heimatrecht völlig auf Macht reduziert wird, also völlig auf die militärische Fähigkeit, die Heimat zu schützen.

Von einer Befreiungstheorie erwartet man, daß sie die Befreiung aller Völker fordert
und nicht nur die Befreiung einiger bestimmter Völker.

Die USA entstanden aus Rassismus, Massenmord und Landraub im größten Stil, und das alles unter dem Zeichen von Christentum und Bibel (und der Gründung des Dominions durch England als Ausdruck des Viktorianischen Rassenwahns und Herrendünkels) – und dieses langdauernde Kapitalverbrechen hat bisher nicht nur keine Sühne erfahren, sondern es gibt auch bisher keine Anklage, weil zu viele Menschen in ihrer Gier möglichst viel vom Kuchen Amerika haben wollen.
Würde man das Völkerrecht wirklich ernst nehmen und Sühne für den Völkermord an den Indianern fordern, müßten die Indianer Amerika wieder bekommen, Nichtindianer ihren Raub wieder hergeben, Amerika verlassen und aufs Meer hinausschwimmen.

Von einer Befreiungstheorie erwartet man, daß sie die Befreiung aller Völker fordert
und nicht nur die Befreiung einiger bestimmter Völker.

Was wäre gewesen, wenn sie es getan hätten ?

Bei der Beantwortung dieser Frage kann man wieder einen ganz eigenartigen „Charakter“ der Natur erkennen, was schon Johann Wolfgang von Goethe in FAUST I dichterisch bezeugt hat: Das Böse kann das Gute erzeugen und dafür sogar unvermeidlich sein – falls man nicht über Supermaschinen verfügt:
Die Staaten Europas hatten sich bis 1900 derartig in Militarismus und Herrschsucht verbissen, daß die Entwicklung wohl automatisch zum Krieg führen mußte, allerdings war das früher öfter schon der Fall gewesen, aber 1939 gab es die mächtigen und waffentechnisch hoch gerüsteten Staaten Deutschland und Japan mit gefährlichen Ideologien, und nur die USA – das Land der Indianermörder - vermochten sie zu besiegen.
Wie würde die Erde heute aussehen, wenn Hitler oder Stalin triumphiert hätten ?
Nach dem 2. Weltkrieg lag es für Jahrzehnte wieder fast allein bei den USA, das zerstörte Westeuropa wieder aufzubauen, CERN zu initiieren, die UdSSR in Schach zu halten, Luftbrücken zur Versorgung zu bauen – und was hätte geschehen können, hat z.B. die Kuba-Krise 1962 gezeigt. Diese Leistung erbrachten die USA, das Land der Indianermörder.
Wenn heute ein nicht zu großer Himmelskörper auf die Erde zurasen würde, würden alle Nationen der Erde zuerst nach den USA rufen, damit die ihre Technologie und Wirtschaftskraft dafür einsetzen sollen, um die Erde bzw. ihre Bewohner zu retten – und sie würden nicht daran denken, daß nur ihre eigene selbst verschuldete Rückständigkeit sie daran hindert, das selber zu machen.
Die USA sind mächtig und so viele wollen daran teilhaben – den Indianern will kaum einer ihr Land zurückgeben. Das zeigt, daß es ein Naturrecht auf Heimat nicht gibt.

Das Recht auf Heimat ist eine Erfindung der Menschen,
und wenn es einem wirklich eingeräumt wird, ist das keine Sache der Ethik,
sondern eine Sache der Macht und des Nutzens für den Mächtigen.

Heimatrecht und Lebensrecht - die Vernichtung der Armenier im Nordosten der Türkei durch die Jungtürken im Auftrag der Hohen Pforte von 1915 mit 1,5 Millionen ermordeten Armeniern, das Verhungernlassen von über 6 Millionen Kulaken in der Ukraine auf Befehl Stalins 1941, der Ausrottungsfeldzug Stalins gegen die russische Intelligentsia ab 1938 mit über 1,5 Millionen Getöteten, die Ermordung von 6 Millionen europäischen Juden durch das Deutsche Reich unter der Hitler-Diktatur, die Revolution Mao Tse-tungs mit 24 Millionen getöteten „gegnerischen“ Chinesen (angeblich sollen infolge der von Mao Tse-tung befohlenen Aktion des technischen Sprungs nach vorne mit z.B. einem Hochofen zur Eisenerzverhüttung auf jedem privaten Hinterhof 43 Millionen Chinesen verhungert sein, weil jetzt die Menschen zum Reisanbau fehlten – was Mao alles verbrochen hat, wird gegenwärtig in China aufgeklärt-, die Vernichtungskriege und Völkermorde Asien besonders unter Pol-Pot in Kambodscha mit über 2 Millionen Opfern, in Afrika in Uganda unter Idi Amin und im Bürgerkrieg in

Ruanda, in Europa besonders auf dem Balkan bis in die neueste Zeit zeigen, daß Heimatrecht und das bloße Lebensrecht für den Menschen nicht absolut sind, sondern von der Macht abhängen, sie sich zu erkämpfen, sich zu behaupten, oder Verbündete zu haben, die das zu leisten bereit sind und auch leisten können.

Es zeigt sich hier das Phänomen, was man beim langfristigen Naturgeschehen beobachten kann:

Die Natur erschafft über Äonen die herrlichsten Werke,
und läßt sie dann in größter Gleichgültigkeit jämmerlich
oft in kürzester Zeit wieder untergehen, und
aus den Trümmern und Ruinen der früheren Herrlichkeit wächst über Äonen
eine noch viel größere Herrlichkeit heran, um irgendwann dasselbe Schicksal zu erleiden ...

Warum wurden die USA so mächtig ?
Der Mechanismus hat mehrere wesentliche Leitlinien, und zwar
- ein großes und hinreichend fruchtbares Land mit einem erträglichen Klima,
- der stetige Zustrom von Menschen aus aller Welt, die so intelligent sein mußten, daß sie die Mühen der Überfahrt und des Überlebens leisten konnten,
- ein erhebliches Maß an Freiheit für die Einwanderer und Arrivierten und
- der immer stärkere Wille, die aus allen möglichen Ländern der Erde stammenden Einwanderer zu einem Volk, zu einer Nation zu integrieren, voll auf Kosten der Ureinwohner.

Ob dieses Vorhaben wirklich gelingt, ist abzuwarten, denn die Arrivierten teilen sich in Weiße, Latinos und Schwarze, Christen und Moslems auf, die zum Aufbau von Parallelgesellschaften neigen. Der „melting pot“ ist ein Experiment, das im Ergebnis offen ist.

In Afrika gab es in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts etliche Revolutionen, bei denen die eingeborenen Populationen die meistens europäischen Unterdrücker und Kolonialisten vertreiben konnten, allerdings um das Schicksal der Verarmung und der weiteren Unterdrückung durch die Despoten schwarzer Hautfarbe.
In Europa hat ein mittelständischer Unternehmer z.B. eine Firma für Mikroelektronik, bestützt auf gut ausgebildete und strebsame Leute, und in Afrika hat ein mittelständischer Unternehmer einen Lastwagen mit aufmontiertem Maschinengewehr, und etliche Milizionäre. Das ist eine weitere, andere Version eines Befreiungskrieges ...

Die europäischen Einwanderer in Amerika wollten krampfhaft vergessen, daß dieses schöne große Land bereits bewohnt war.
Wo waren Recht auf Heimat und Recht auf Leben der Indianer ?
Hatten sie keines, dann gilt sicher: Wenn die Natur so arbeitet, zeigen sich große Gefahren für die Zukunft, denn es dürfte der Natur egal sein, ob sie nur die Indianer oder die ganze Menschheit auslöscht.

Nordamerika – wo sind deine Indianer ?
Ihr Menschen - wo sind die Tiere und Pflanzen,
die Gott erschaffen haben soll ?

Ihr Verschwinden kündet vom Schicksal der Menschheit in der Zukunft.
So wie die Menschen bisher ihre Mitgeschöpfe bedrängen bis vernichten und es erhört keiner die Schreie der gequälten und Gemordeten, so wird auch im Fortgang der Evolution niemand die Menschen erhören, wenn sie von ihren Nachfolgern in der Evolution der Hominiden bedrängt ... werden.
Die Menschen fordern das durch ihr verbrecherisches Verhalten gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt geradezu heraus.
Das Böse macht die Menschen blind.
Diese Zahlen geben den Rahmen an, gemessen von unserer Gegenwart an:
- 1,5 Milliarden Jahre (die Oberflächengewässer der Erde sind verdampft)
- 5 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Roten Riesen),
- 7 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Weißen Zwerg),
- 14 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Braunen Zwerg),
- 40 Milliarden Jahre (unser Universum zerfällt) ...

7.4 Verheißung und bewußte Täuschung

Die Europäer und dann alle Völker strömten nach Amerika, wobei die USA mit Freiheit und möglichem Reichtum für die Einwanderer zu locken schienen, wenn sich auch die USA immer mehr gegen Immigranten abzuschirmen such(t)en. Alle diese Leute, die in Amerika und vor allem in den USA ihr Glück machen woll(t)en, mach(t)en sich kaum kein Gewissen daraus, daß Amerika das Heimatland der Indianer war und ist.
Die Immigranten scherten sich fast nie darum, daß Amerika durch einen Völkermord an den Indianern erobert worden war, daß nur durch einen gigantischen Landraub dieses Land für die Immigranten erschlossen werden konnte.
Alle Immigranten in Amerika aller Volker waren und sind sich darin einig, ihren Raub an den Indianern zu behalten. Weil hier die ganze Welt gegen die Indianer steht, redet keiner vom Völkermord an den Indianern, gibt es keine Entschuldigungen für diese Kapitalverbrechen, keine Entschädigungszahlungen an die Indianer, keine Gedenktage für diesen Genozid ...
Alle Welt weiß es und schweigt in der gemeinsamen Gier, das Geraubte zu behalten.
Das ist ganz typisch menschlich, aber man sollte nicht damit aufhören, die Kapitalverbrechen anzuprangern, auch nicht den Einfall Rußlands in Tschetschenien oder den von China in Tibet.
Macht und Einfluß der Täter dürfen nicht verhindern, ihre Untaten zu nennen..

Da ist noch mehr, was die Befreiungstheorien berücksichtigen sollten, denn Befreiungskriege sind thematisch verbunden damit, daß man die Schrift für Gutes und Böses verwenden kann, die „Bombe“ von Genies erbauen läßt und dann normale Menschen über ihren Einsatz entscheiden ...
Das führt bereits in eine Richtung, die mit der Theodizee 1. und 2. Art verbunden ist.
Es ist wahr: Die Physiker haben die Sünde kennen gelernt, und sie werden das nicht mehr vergessen. Sie wissen nun, daß mit dem Menschen kein dauernder Friedensbund zu schließen ist – es sind bessere „Menschen“ zu erschaffen.

Genies, Befreiungskämpfer, Vordenker ... – zu dieser erlauchten Gesellschaft schaut man gerne auf. Aber was ist mit den Landesverrätern ?
Wir müssen uns hier vorsehen, denn Edelmut ist zwar im Menschen als psychische Komponente entwickelt worden, aber die Natur scheint sehr oft die menschlichen Bestien den edelmütigen Menschen vorzuziehen.
Nun kennt man ja das Böse im Menschen, aber z.B. der Atomspion Klaus Fuchs hat behauptet, daß er für die UdSSR spioniert hat, weil er verhindern wollte, daß das Wissen über die „Bombe“ allein im Westen bleibt. Er wollte ein Patt der Großmächte, um Frieden zu garantieren – so sagte er.
Ob das nun gestimmt hat oder nicht, das weiß man nicht, aber es zeigt, daß nicht nur dem Helden und Befreier, sondern auch dem Widerling und Verräter eine bedeutendere Rolle zukommen mag.
Ferner wurde schon zuvor folgendes diskutiert:
Es gibt die mesolithische Wahrheit, die den Freiheitskämpfer in den Himmel lobt, und die zivilisatorische Wahrheit, wo er die kulturelle Entwicklung behindert.

Man kann feststellen:
Die hehren Sprüche um Recht, Freiheit, Verteidigung der Heimat, Gleichberechtigung ... sind leider nur zu oft Blendwerk:

- In einer Befreiungsbewegung mag nur so viel an Streben nach Freiheit sein, wie Hund in Hundekuchen ist.
- In einer Studentenbewegung mag nur so viel der Beweggründe von Studenten kommen, wie Phosphor in Phosgen ist.
- In einer Jugendbewegung mag nur so viel bei den Ideen von den Jugendlichen selber kommen, wie der Mondmann auf dem Mond wohnt.

Lüge und Betrug sind die engen und stetigen Begleiter menschlicher „Geistigkeit“ und Argumentation. Exzessive Lügner:

- Adolf Hitler war Revolutionär, ebenso wie Stalin. Sie verkündeten einst mit Überzeugung und Elan, daß man die Bösen, Schädlinge ... bekämpfen und absetzen müßten, ebenso wie Mao Tse-tung. In Wahrheit waren sie Mordbuben.
- Die 1968er hatten ihre Leitfiguren wie Herbert Marcuse („Der eindimensionale Mensch“) und die Mao-Bibel, in dem der vielmillionenfache Massenmörder Mao Tsetung seine Vorstellungen von Lin-Piao aufführen ließ. Sie inspirierten Pol-Por zur Nachahmung seiner Revolution und Herrschaft in Kambodscha. Die 1968er bezeichneten sich als Gutmenschen und aus ihren Reihen entwickelte sich die RAF und kam die sexuelle Revolution 1969, die voreheliche sexuelle Beziehungen mit wechselnden Partnern einforderte – propagiert von den Medien allerdings nur in Deutschland.

→ Wenn heute einer mit glänzenden Augen von hohen Idealen erzählt, so denkt man an das, was Menschen im Wahn und Rausch verbrochen haben, eben unter denselben Idealen, und was dann Jahrhunderte oder auch nur wenige Jahre später (wie bei Pol-Pot) folgte.
→ Traue weder Menschen noch Völkern, Kulturkreisen, Staaten ... von Menschen, wenn sie hehre Sprüche und hohe Ideale verkünden – siehe die Geschichte.

Es ist das Böse im Menschen, das alles Leben, alle Kulturwerte, alle Zivilisation ... bedroht. Nur und nur eine vollkommen beherrschte Gentechnik kann dieses Böse aus dem Menschen herausnehmen und einen wirklichen „Menschen“ erschaffen, den Menschen, von dem die Dichter so oft träumten und erzählten.
→ Paradiesformung und –erhaltung, auch die großtechnische Erschließung unseres Sonnensystems und seine Besiedlung, sind mit dem Menschen wegen des Bösen in ihm nicht möglich.
Das wird erst „Menschen“ möglich sein, die gentechnisch vom Bösen befreit worden sind.

→ Traue nur einer vollkommen beherrschten Gentechnik, mit deren Hilfe in vollkommener Weise aus dem Genom des Menschen das Böse herausgeholt und ein vollkommenes humanoides Vernunftwesen erschaffen wird.

Es kündigt sich ein Unheil an, das durch diesen Verdrängungsmechanismus in der Psyche des Menschen bewirkt werden wird, und zwar ist das der „Krieg der Sterne“ schon in naher Zukunft, wenn die Menschen so bleiben, wie sie bisher sind.
Wenn Menschen sich in größerer Anzahl in künstlich-technische Lebensinseln begeben wie Großraumschiffe (GRS) und Rotierende Weltraumstationen (RWS), oder wenn sie auf erdengeformten Bereichen von geeigneten Himmelskörpern (Planeten- oder Mondbasen = PBA) in unserem Sonnensystem leben, so wird es mit Sicherheit zu Kriegen zwischen den von Menschen besiedelten Welten kommen, wobei die Vernichtung allen Lebens auf Welten wahrscheinlich wird, denn die Vernichtungskraft der Waffen wird weiter zunehmen.
→ Der Mensch ist nicht weltraumtauglich. Nie darf es so sein, daß die Menschen tatsächlich in größerer Anzahl in RWS, GRS und PBA übersiedeln – es käme nur zu Mord und Todschlag in ungeheurer Menge.

Die meisten SF-Autoren schätzen die Psyche der Menschen so ein, daß der Krieg der Welten im Sinne von H.G. Wells ganz automatisch und unvermeidlich ist.
So wie die Psyche des Menschen von der genetischen Ausstattung des Menschen her beschaffen ist, wird es so kommen, daß die Kolonien der Menschen im Weltraum autark werden wollen und das auch mit Waffengewalt durchsetzen werden, oder sie werden die Erde angreifen, weil sie eben beutegierige und mordlustige Menschen sind.
Dazu kommt dann noch die Gewißheit, daß sie Menschen im Besitz von interstellaren GRS Planeten anderer Sonnensysteme kolonisieren werden, und zwar auch oder erst recht dann, wenn schon andere IWA darauf leben – siehe die Eroberung Amerikas.

Eine der hoffnungsvollsten Technologien ist die Nanotechnologie, aber mit ihr sind auch die größten Gefahren verbunden, wie die natürlichen Nano-Maschinen, die Viren, zeigen. Wir haben doch erlebt, wie es so vielen Menschen Spaß macht, Computerviren oder –würmer zu entwickeln und ins netz zu stellen, und das nur zur Zerstörung. Sobald die Nanotechnologien hinreichend entwickelt sind, werden sie von den Menschen – mit dem Bösen oder der Bestie in sich – ebenso zur Vernichtung geschaffen und verbreitet werden.

Die Nanotechnologien sind deshalb so gefährlich, weil sie die Menschen, Tiere und Pflanzen ziemlich schnell total auslöschen können. Vielleicht überleben die meisten IWA und TZ genau deshalb nicht so lange, weil sie irgendwann die technischen Fähigkeiten der Nanotechnologie so weit erarbeitet haben, daß sie Nanomaschinen zur allgemeinen Vernichtung allen Lebens auf ihrer Welt entwickeln können.

Seit Jahrtausenden kennen wir bei allen Kulturen und Staaten das Phänomen, daß dann und dort, wo die Frauen die entsprechende Freiheit, wirtschaftliche und soziale Position haben, sie sich bei einer statistischen Betrachtung davor hüten, die Beschwerden und Gefahren von Schwangerschaft und Gebären auf sich zu nehmen: Je freier eine Frau ist, um so höher sie im Rang steht, je besser sie leben kann, um so weniger Kinder bringt sie zur Welt.
Die Fortpflanzung der Menschen funktioniert seit Jahrtausenden nur unter entsprechender Gewaltanwendung – eine ziemliche Blamage für ein Geschöpf, das sich selber für die Krone der Schöpfung hält. Es ist bezeichnend für die mangelhafte Psyche des Menschen, daß sich das Ins-Leben-Treten durch Vergewaltigung über Jahrtausende so halten konnte und kann.

Es ist zu fordern, daß man nicht als Erwachsener das Gefühl oder sogar schlechte Gewissen hat, durch Gewaltakt, Brutalität ... gezeugt und zur Welt gekommen zu sein. Es gehört zum Persönlichkeitsrecht eines bewußt-intelligenten Lebewesens, nicht durch Gewaltakte ins Leben zu kommen.
Die Mädchen und Frauen fordern:
„Ich habe das Recht auf meinen Bauch."
Damit soll ausgedrückt werden, daß nicht der Mann darüber entscheiden soll, ob und wann er ein Kind bekommen kann.
Damit entfällt die bisherige Basis der Fortpflanzung der Menschen.
Die Frauen haben ein eigenständiges Recht auf geistige Entfaltung und müssen darum von der Last des Austragens und Gebärens befreit werden.
→ *Die Fortpflanzung der Menschen ist durch Supermaschinen durchzuführen.*

Das wirft Licht auf den Weitergang der Entwicklung der Hominiden in mehrfacher Hinsicht:
- Das Böse im Menschen wird sich nie und nimmer mit den immer mächtiger werdenden Supermaschinen und Superwaffen der sich entwickelnden Superzivilisation auf einen Nenner bringen läßt: Entweder löscht der Mensch das Böse in sich aus oder das Böse löscht alles Leben auf der Erde mittels der Supermaschinen aus.
- Ferner kann jederzeit durch vernichtende Naturgewalten wie den Einschlag eines Asteroiden auf der Erde die Menschheit empfindlich getroffen bis total vernichtet werden. Also ist es eine der wichtigsten Aufgaben für die Menschen, solche Supermaschinen zu entwickeln, mit denen auf die Erde einstürzende Himmelskörper abgelenkt oder vernichtet werden. Der Bau einer Raumflotte auf dem Mond zur Abwehr von gefährlichen Asteroiden ist also von höchster Dringlichkeit – und dann ergibt sich vor dem Hintergrund des Bösen im Menschen das Problem der Bemannung hochgerüsteter Raumschiffe.
→ Die Evolution des Menschen muß so weitergehen, daß das Böse aus ihm entfernt wird und somit die Art Homo sapiens sapiens verschwindet und in einer höheren Art Homo sapiens technicus – deren Vertreter frei vom Bösen sind – aufgeht.

Sowohl der Mensch als auch dieses ganze Sonnensystem werden zur Baustelle.
Die IWE - die künstlich-technische Entwicklung und Konstruktion von humanoiden, vollkommenen Vernunftwesen, frei vom Bösen, ist das wesentliche Ziel in der näheren Zukunft.
Vom Erfolg dieses IWE-Projektes wird abhängen, ob
- alles Leben in unserem Sonnensystem wegen des Bösen im Menschen oder durch Naturgewalten vernichtet wird, oder
- dieses Sonnensystem durch die höher entwickelten, vollkommenen Nachfolger der Menschen, frei vom Bösen, großtechnisch erschlossen und mit Leben und Zivilisation angefüllt wird.

Jede Welt ist dem Untergang geweiht, wenn nicht hinreichend hoch entwickelte Intelligenzen mit hinreichend hoch entwickelten Supermaschinen die Vernichtung abwenden können. Nach so großen und vielen Kriegen sind die Menschen es eher gewohnt, daß es andere Menschen sind, also Feinde im konventionellen Sinne, die die Heimat zerstören, aber in

Sicht auf hinreichend große Zeiträume treten die mörderischen Vernichtungsschläge der Natur immer deutlicher hervor.
Die Natur ist der schlimmste, gnadenloseste, grausamste und mächtigste Gegner aller Geschöpfe. Das haben schon allein die vielen Einschläge größerer Himmelskörper auf der Erde im Verlauf der letzten 700 Millionen Jahre bewiesen.
Nur Superzivilisationen und Supermaschinen garantieren das Recht auf Heimat.

Wenn unsere Nachkommen überleben sollen, dann müssen sie ihr mit dem Bösen verseuchtes Menschsein aufgeben und sich höhere IW-Formen geben, wobei die menschliche Form vorerst bleiben mag.
Es kommen nicht nur noch weitere Jahre und Jahrzehnte, sondern noch weitere Jahrmilliarden ..., und dafür ist die menschliche Psyche und Form nicht ausgelegt.
Die Physiker haben die Sünde kennen gelernt, und sie werden das nicht mehr vergessen. Sie wissen nun, daß mit dem Menschen kein dauernder Friedensbund zu schließen ist – es sind bessere „Menschen" zu erschaffen.
Also sind alle Wissenschaftler, Forscher, Denker, geistigen Pioniere ... dazu aufzurufen, die wissenschaftlichen und ingenieurtechnischen Grundlagen für eine wesentliche und hinreichende gentechnische Veredelung zu erarbeiten.
Die Forscher, Denker und „Genies" aller Völker und Nationen haben dabei mitzuwirken, daß die Bestie aus dem Menschen verschwindet.

Es ist mit dem Experimentieren mit neuronalen Netzen zu beginnen, und zwar müssen diese so groß und so strukturiert sein, daß sie Ichbewußtsein, Intelligenz und freies Wollen entwikkeln können. Es ist möglich, daß neuronale Netze bestimmter Struktur und Größe dazu geeignet sind, die materielle Basis für die Geistigkeit einer Superintelligenz abzugeben.
Zahlreiche SF-Autoren haben das Phänomen Superintelligenz diskutiert. Das Transzendent-Göttliche wurde dabei immer mehr durch das HighTech-Göttliche ersetzt: Vom transzendentalen Superwesen, das über Dimensionen, Raum und zeit erhaben hat, alles weiß und alles erschaffen hat, wurde allmählich ein künstlich-technisches Geschöpf, den Zwängen und Gesetzen von Dimensionen, Raum und Zeit da unterworfen, wo es mit seiner Supertechnik nicht gegen angehen kann, und eine Superintelligenz ist zwar von seiner Baukonzeption her unsterblich, d.h. es ist ewigjung und kennt weder Altern noch Verfall, und damit auch keinen natürlichen Tod, aber die Superintelligenz kann durch entsprechend gewaltige Naturphänomene vernichtet werden.
Superintelligenzen, Vernunftwesen mit kosmologischen Schöpfungskräften, Götter oder Gott ... – sie sind nicht allwissend, nicht allmächtig, nicht jenseits von Dimensionen, Zeit, Raum, Naturgesetzen ... stehend ...

Das Reich Gottes liegt nicht mehr im Jenseits, sondern es ist eine Welt oder ein Verbund von Welten, der unter Ordnung und Schutz einer Superintelligenz steht.
Nun wissen wir genau, daß Menschen die Eigenschaft haben, jedes Paradies, das sie vorfinden, zu zerstören. Das Reich Gottes ist also den natürlichen Menschen verschlossen.

Sapientierung und Menschwerdung sind abgeschlossen, Androidisierung und Gottwerdung sind über die nachfolgenden Äonen möglich.
Wir werden die Frage „Wie diene ich Gott ?" ersetzen müssen durch „Wie baue ich Gott ?".

Folgerungen aus dem Aussterben des Neandertalers
1. Auch Unterarten des Homo sapiens können aussterben. Der Neandertaler war eine Subspecies, der heutige Mensch ist eine - noch.
2. Die Zeit der astrophysikalischen und geologischen Katastrophen ist nicht vorbei. Jederzeit können Ereignisse auftreten, die den Fortbestand von höherem Leben und Zivilisation auf der Erde in Frage stellen.
3. Beharren auf veralteten, total überalterten zentralen geistigen Systemen (Human-Software) kann den Bestand von Leben und Zivilisation auf der Erde in Frage stellen.
4. Wer wie das Tier in ewiger Gegenwart lebt, wird auch das Schicksal der Tierarten teilen.
5. Nur eine langfristige Schau auf die Entwicklung der Hominiden und ihrer Zivilisation vermag der Menschheit die notwendige zeitliche Durchdringung und Wirkung zu geben.

6. Höherentwicklung von Wissenschaft und Technik stellen das einzige Tor dar, durch das die Hominiden zu Unsterblichkeit und nicht verschwindenden Wirkung kommen können.

7.5 Es ist das Böse im Menschen, von dem der Mensch befreit werden muß

Das Böse ist das, was in der Evolution vom Tier zum Menschen extrem wichtig war: Raub- und Mordlust, Grausamkeit, Herrschsucht, Egoismus, Neid, Haß, Gier ... – so wird aus einem Affen ein Mensch. Der Mensch hat das Böse in sich, weil der Mensch sonst nicht entwickelt worden wäre. Das Böse erschuf den Menschen aus dem Tier mittels NBE in einem Zeitraum von 5 Millionen Jahren.
Nach dem Megalithikum lebten und leben ebenfalls Menschen, und sie sind genau so veranlagt wie die, die vor 5000 Jahren gelebt haben. Genau das ist das Problem: Mit einer Psyche des Steinzeitmenschen war es schon ein Problem, mit einer kunstvoll geschmiedeten Doppelaxt kein Unheil anzurichten, wieviel größer ist aber das Problem, mit dieser Psyche ABC-Waffen und noch mächtigere Waffen zu kontrollieren.
Das Leben auf der Erde gleicht für alle Geschöpfe einem Tanz auf dem inaktiven Vulkan rein von den Naturgewalten her, weil das Leben auf der Erde laufend in Gefahr ist, z.B. durch einstürzende Himmelskörper schwerstens geschädigt zu werden. Nun kommt aber die laufend wachsende Gefahr durch die Vernichtungswaffen des Menschen und seine gleich gebliebene Veranlagung zum Bösen hinzu – und das schließt mit Sicherheit ein längerfristiges Überleben der Menschheit aus, ganz gleich ob auf der Erde oder sonstwo.
Die Menschheit muß also völlig neue Wege einschlagen, entsprechend den Vormenschen, die aus Schimpansenartigen hervorgingen, die auf das aufrechte Rehen und Rennen unter Last hervorgegangen waren, so vor 7 bis 5 Millionen Jahren irgendwo zwischen Ost- und Südafrika. Die Gefahr für alles Leben übersteigt inzwischen die Gefahr durch Naturgewalten, vor allem, was den zeitlichen Rahmen betrifft:
Mit dem Einschlag eines größeren Himmelskörpers auf die Erde müssen wir vielleicht für die nächsten Jahrtausende rechnen, mit Massenvernichtungsaktionen des Menschen gegen alles Leben – bewußt und gewollt oder durch Unfall – müssen wir schon seit etlichen Jahren leben, und dieses Ausmaß der Gefahr und Zerstörungskraft nimmt laufend zu.
Die größte Gefahr für das Leben ist inzwischen der Mensch geworden, der mit seiner Technik ethisch nicht fertig wird.
In AIONIK VIII, Teil 1 wird die Entwicklung von Geistigkeit und Wissenschaften durch die „Genies“ der Menschen geschildert – wir sind sehr dankbar dafür -, aber dadurch gaben sie für die Menschheit das Todesurteil unterschrieben.
Würden wir weiterhin die Waffen und das Wissen des Megalithikums ausschließlich verwenden, müßten wir wegen der Menschheit da keine Sorgen haben – bei Sicht auf kleine Zeiträume in der Zukunft, aber wenn wir Hunderte von Millionen Jahren weiter sehen, so zeigt sich die Aufheizung der Sonne mit den zwangsläufig sich daraus ergebenden Folgen für das Leben auf der Erde. Weder diese Erde noch dieses ganze Sonnensystem ist sicher vor der Sonne. Letztlich wird die Sonne ihr Sonnensystem ausglühen und dann in Nacht, Kälte und Eis erstarren lassen – für „ewig“.
Das ist ein gewichtiges Argument dafür, Wissenschaft und Technik so hoch zu entwickeln, daß unsere Nachfahren dieses Todesdrama verhindern können. Es ist auch ein Argument dafür, daß das konventionelle Leben – die Tier- und Pflanzenwelt – in einem gewissen notwendigen Ausmaß den Menschen und seine Zivilisation ertragen muß, damit die Menschen zu der Wissenschaft und Technik finden, um das Leben insgesamt vor der Vernichtung durch die Sonne zu schützen, aber die gegenwärtige Zurückdrängung der Tier- und Pflanzenwelt mit der verbrecherischen Ausrottung von Tier- und Pflanzenarten ist dadurch nicht abgedeckt. Wir haben das Leben zu retten und nicht einen toten Planeten.

In Kenntnis der Geschehen in den letzten Jahrtausenden
muß darum der Mensch selbst als der schwächste Punkt gewandelt werden.

Der Mensch wird jedes noch so schön gegründete Weltsystem mißbrauchen.
Normalerweise ist der Mensch ein intelligentes Tier, das zeitweilig zur Vernunft fähig ist, aber er ist kein Vernunftwesen.

Wie schon oben erwähnt, mutet es wirklich seltsam an, daß
- nach den vielen Bürgerkriegen im Römischen Reich mit den furchtbaren Massenschlächtereien z.B. durch Marius und Sulla, wo die Blüte Roms gezielt gemordet wurde, nach Caligula und Tiberius tatsächlich die Pax Romana unter Kaiser Augustus geschaffen wurde, und
- nach den Zeiten der Antonine mit den 5 Philosophenkaisern das Römische Reich nach Marcus Aurelius das Römische Reich und seine Ordnung niederging.
Ist dieses Auf und Ab in der Zivilisationsentwicklung im objektiven Sinne notwendig ?

Eigentlich ist es ganz eigenartig, daß es heute Länder, Völker, Staaten, Kulturkreise ... gibt, die die anderen in Frieden lassen – das steht vielen Eigenheiten des Menschen doch völlig entgegen, wie das die Geschichte lehrt.
Der Kampf zwischen Gut und Böse findet nicht zwischen Ahura Mazda und Ahriman, Gott und Teufel statt, sondern zwischen Menschen und im Menschen, und man muß noch nicht einmal Kriege heranziehen, um die Bestie im Menschen in Aktion zu sehen: Wie die menschliche Natur ist, kann man z.B. bei Streitigkeiten unter Fußballfans sehen, wo Gruppen ohne jeden äußeren Anlaß übereinander herfallen und es zu schlimmsten Verletzungen kommt. Besonders bekannt sind die Hooligans, bei denen die ganze bestialische Vernichtungswut des Menschen zum Ausbruch kommt – wie auch bei Familienvätern, die plötzlich im Rausch der Eifersucht ihre ganze Familie töten oder bei Müttern, die ihre eigenen Kinder töten oder aus nichtiger Wollust ihre Familie verlassen, um zu einem anderen Mann zu ziehen ...
Wenn Menschen aus nichtigem Anlaß mit Steinen oder Flaschen auf andere Menschen werfen, oder auf andere Menschen mit Zaunlatten einschlagen oder am Boden Liegende mit Stiefeln treten, dazu meistens noch ganz Unbeteiligte, dann ist das für den Menschen nicht anomal: Die kräftigen Arme des Menschen, seine Fähigkeit, Steine oder Speere mit großer Wucht auf entfernte Ziele zu schleudern, sind ein Ergebnis der Evolution gewesen, wo die Hominiden ohne diese Fähigkeiten und besonders den Willen zum schweren Verletzen und Töten nicht hätten überleben können. Hooligans, wild gewordene Ehemänner oder auch Jugendliche im Rausch und Wahn ihrer Haßgefühle oder Langeweile benehmen sich ganz naturgemäß wie Menschen des Perigordien beim Kampf um Beute oder Wasserlöcher.
Bürgerkriege zwischen verschiedenen Klassen oder Populationen können einen dann nicht mehr verwundern, und auch nicht Terror und Totschlag im Familienleben. Viele Menschen überleben noch nicht einmal ihre Kindheit, weil sie in ihrer eigenen Familie von ihren Eltern zu Tode mißhandelt werden.

Es gilt heute weiterhin die alte Frage von Charles Darwin, in wie weit der Mensch mit dieser Trieb- und Gefühlsausstattung domestifiziert werden kann. Vor 35000 Jahren wurde der Jungpaläolithiker in die Kulturepoche des Perigordien hineingeboren, also in die Kulturepoche der Jungsteinzeit, und heute wird der junge Mensch in eine zivilisierte Welt hineingeboren, mit dem Trieb- und Gefühlsspektrum, das für die Zeit vor 35000 Jahren ausgelegt ist.

Eine neuzeitlich orientierte Religion oder ein zukunftsorientiertes Vernunft-Moral-System muß vielen Anforderungen genügen (für die Übergangszeit Mensch-VIW) :
- Widerspruchsfreiheit mit dem naturwissenschaftlichen Weltbild.
- Was gegen die Vernunft verstößt, darf nicht Gegenstand des Glaubens sein.
- Einbeziehung der Tiere und Pflanzen und der eventuell nichtmenschlichen Nachfolger der Menschen.
- Die Belohnung für gute Taten darf sich nicht auf niedere Triebe wie Narzißmus und Habgier stützen.
- Die Einhaltung der Gebote soll nicht aus Angst vor Strafen im Jenseits erfolgen, sondern weil man im Diesseits zur Verantwortung gezogen wird. Es ist fraglich, ob der Appell an die Vernunft des Menschen wirklich ausreicht, ihn im genügenden Maße zur Einhaltung der Gebote zu bringen, "denn das Trachten des Menschen ist böse von Jugend an".
- Das Streben nach Reinheit an Körper und Geist ist notwendig, ebenso ein regelmäßiges Training an Körper, Geist und Charakter.
- Kein Mensch weiß, ob es Gott gibt, d.h. ob es Wesen des Typs VIW oder KIW gibt, die bei der Entstehung des Sonnensystems und der der Menschheit mithalfen. Der Sinn liegt nicht darin, sich als Diener Gottes zu fühlen, sondern sich Gott in seinen Eigenschaften anzunä-

hern, geistig-ethisch und auch veranlagungsmäßig. Die Entwicklung führt vom Diener Gottes zu seinem Helfer und dann zu VIW selber.
- Der Glaube an Gott ist kein Verdienst, sondern die Einhaltung der Gebote der Höheren Ethik.
- Der Sinn liegt nicht darin, sich als Diener Gottes zu fühlen, sondern sich Gott in seinen Eigenschaften anzunähern, geistig-ethisch und auch veranlagungsmäßig über Genchirurgie.
- Die Entwicklung führt vom Diener Gottes zu seinem Helfer und dann zum vollkommenen Vernunftwesen (VIW) selber.
- Die Untersuchung der erneuerten Religion oder des Vernunft-Moralsystems mit einem scharfen rationalen Kalkül darf keine Widersprüche, Mängel oder Fehler aufdecken. Die logische und naturwissenschaftliche Ungereimtheit der Religionen wurde ihnen schon in Hellas zum Verhängnis.
- Es ist der Vollständige Rationalismus anzustreben, weil er der intellektuelle Overkill für alle primitiven Religionen und Ideologien ist. Vermutlich wird es aber wieder so sein, daß bei einer tiefer gehenden Analyse des Vollständigen Rationalismus die Grenzen des menschlichen Verstehenkönnens gesprengt werden.

Das Abendland war zwar nicht die Wiege von Naturwissenschaften und Technik – das war am meisten Hellas gewesen – aber es übernahm ab etwa 1200 n.Chr. die hellenische Wissenschaft, und in der Folge entwickelten sich Naturwissenschaften und Technik zu dem Stand von heute, wo man sehen kann, daß der Mensch seinen eigenen technischen Produkten weichen muß, weil das Böse im Menschen mit den laufend anwachsenden Machtmitteln der Menschen sonst zur Vernichtung von Menschheit und vielleicht allen Lebens in diesem Sonnensystem führen wird.
Als das Abendland um etwa 1200 n.Chr. die Führung in Naturwissenschaften und Technik übernahm, wurde damit festgelegt, daß 1000 Jahre später auf der Erde den Menschen das Heft aus der Hand genommen werden muß, weil die Menschen im Besitz immer mächtigerer Waffen und Maschinen das Leben immer mehr in seinem ganzen Bestand gefährden.

Befreiungstheorien zeigen eindringlich die Verbrechen der Menschen.
Bisher wurden hier nur die Verbrechen der Menschen untereinander erwähnt, aber es kommen noch die vielen Kapitalverbrechen der Menschen an der Tier- und Pflanzenwelt hinzu.
- Die Europäer löschten in Europa in vielen Regionen die Großfauna aus – und wenn dann ein Braunbär oder Elch nach Deutschland kommt, ist die Hölle los. Sehnsüchtig blickt man in Europa auf die reiche Tierwelt in Afrika und Südamerika, vergißt aber dabei, daß man die eigene in Europa über die Jahrhunderte in Europa ausgerottet hat. Man wirft Brasilien vor, nichts zum Schutz des Regenwaldes zu tun, aber suchen Sie mal Wälder in Frankreich oder Spanien ! Das ist Ausdruck der Paranoia des Menschen.
- In Indien, China, Ozeanien ..., deren Völker allesamt irgendwann man unterdrückt worden sind und die ihre Befreiung ruhmreich besangen, nehmen der Tier- und Pflanzenwelt in ihrer eigenen Heimat laufend mehr Lebensraum und Leben, und sie fischen mit riesigen Schleppnetzen die Ozeane leer, wobei sie vielen Delphinen einen grausamen Tod des Ertrinkens bringen, weil diese sich in den riesigen Netzen verfangen.
- Viele Amerikaner verwenden beim Fang von Pelztieren die furchtbaren Tellereisen, die zu größten Schmerzen und Verstümmelungen der Tiere führen. Aber auch Indianer, Afrikaner und Asiaten fingen und fangen noch Pelztiere mit Schlingen, was die gefangenen Tiere in größte Angst und Panik versetzt, wo sie entweder dann elend verhungern oder vom Menschen erschlagen werden.
Das kann zu großen Konflikten führen, wie das der Ojibwä Grau-Eule in seinem Buch „Das einsame Blockhaus“ beschrieben hat.

Verbrechen der Menschen untereinander haben eine andere Wertung als die Verbrechen der Menschen gegenüber anderen Geschöpfen, denn solche sind artübergreifend, also transzendent. Verbrechen von Menschen untereinander verbleiben in derselben Art, aber Verbrechen der Menschen gegen Tiere richten sich gegen andere Arten. Nun ist es so, daß die vom Menschen hergestellten Androiden ebenfalls anderen Species als der menschlichen angehören werden, so daß der Schritt zu ihnen ebenfalls transzendent ist.

Die Verbrechen der Menschen gegenüber der Natürlichen Lebendigen Schöpfung (NLS) – der Tier- und Pflanzenwelt – werden, weil sie transzendent sind, nicht von den Menschen gerichtet, sondern von ihren gentechnisch veredelten Nachkommen. Darum ist der Tier- und Pflanzenschutz ein transzendentes Thema (siehe AIONIK IV).

Die richtige, wirkliche und einzig vernünftige Befreiung des Menschen ist die, die ihn vom Bösen in sich selber befreit, und das funktioniert nicht durch Heilslehren, sondern nur und nur durch gentechnische Veredelung des menschlichen Genoms.
In Kenntnis der Geschehen in den letzten Jahrtausenden muß darum der Mensch selbst als der schwächste Punkt gewandelt werden. Er wird jedes noch so schön gegründete Weltsystem mißbrauchen. Normalerweise ist der Mensch ein intelligentes Tier, das zeitweilig zur Vernunft fähig ist, aber er ist kein Vernunftwesen.

Das Schicksal der Völker der Menschen findet man auch bei Tiergruppen.
Territorialkämpfe gibt es häufig im Tierreich, wobei es um die besten Futterstellen, Trinkplätze, Reviere usw. geht. Schimpansengruppen führen regelrechte Kriege untereinander, wobei sie menschlich anmutende Verfahren und Strategien benutzen: Es gibt Späher, die die feindliche Gruppe beobachten und Kampfgruppen, die richtige militärische Überfälle durchführen. Jane Goodall hat das in ihrem Buch „The Chimpanzees of Gombe“ beschrieben, ebenfalls das ausgeklügelte soziale Verhalten von Schimpansen in ihrer Gruppe, wo es um die ranghöchsten Plätze geht. Schimpansen schmieden auf dem Wege zur Machtstellung in ihrer Gruppe regelrechte Allianzen. Hat ein Männchen die ersehnte Führerstelle, die ranghöchste Position errungen, gebärt es sich oft wie ein Tyrann, und je stärker und listiger es ist, um so weniger benötigt es weiterhin den Rückhalt an seinen ehemaligen Mitkämpfern.
In einer Schimpansenhorde kann man die völlige Reduzierung aller ethischer Normen auf Macht gut beobachten.
Schimpansen sind wirklich sehr menschlich. Es verwundert eigentlich, daß Hunde, Katzen, Pferde, Delphine ... – also die Kuscheltiere – so viel hübscher als Schimpansen sind, oder daß die Schimpansen und Gorillas so häßlich auf den Menschen wirken. Es beschleicht einen da die Ahnung, daß diese Tiermenschen deshalb so häßlich auf uns wirken, weil sie so viel häßlicher als Menschen sind oder ein Urur...bild menschlicher Vorfahren vorgaukeln und uns so die Unvollkommenheit der früheren Hominidenentwicklungsstadien zeigen, was uns unangenehm berührt. Allerdings gibt es viele Tierarten, die auf uns ebenfalls häßlich wirken, und die man nur mit Mühe als Vorfahren der Menschen einstufen kann, wie z.B. die Kraken, aber das geht auch: Vor 1,4 Milliarden Jahren begann die Entwicklung der Eukaryonten (das sind nur Sauerstoff atmende Zellen), und offensichtlich bedurfte es nur um die 200 Millionen Jahre, damit sich die Eukaryonten als Meister im Zellenzusammenschluß erweisen konnten. Diese Metazoen bevölkerten zunehmend die frühen Meere, und es begannen Evolution und Konkurrenzkampf der Baupläne der Metazoen.
Wann bildeten sich die Metazoenlinien aus, die unumkehrbar Metazoenbaupläne für die Zukunft festschrieben, also die Linien, die zu Weichtieren und die zu Chordatieren führten ?
Vielleicht bildeten sich die Chordatiere aus den Weichtieren, und dann wären Tintenfische unsere Ururur...großväter, so vor 900 Millionen Jahren.
Das ist sicher etwas übertrieben, denn vor 900 Millionen Jahren gab es auch noch keine Tintenfische. Gemeint ist hier: Primär könnte die Linie der Weichtier-Baupläne sein, die vor 570 Millionen Jahren zu Kopffüßern und Brachiopoden führte, und von der hat sich etliche Hundert Millionen Jahre zuvor die Linie abgespaltet, die zu Chordatieren führte – vielleicht.

Charles Darwin entwickelte die Vorstellung von der Evolution der Organismen. Gibt es für die Natürliche Biologische Evolution (NBE) so etwas wie einen Charakter ?
Die Natur entwickelt über Äonen die wunderbarsten Geschöpfe und sonstige Werke, sie vernichtet diese wertvollen Schöpfungen binnen Augenblicken oder in größeren Zeiträumen durch Niedergang und Verfall, aus den Ruinen gehen wieder die wunderbarsten Werke hervor, und es gibt eine ungeheure Redundanz.
Wir Menschen selber sind Produkt der NBE und ihrer Gesetze. Was uns Menschen charakterisiert unter den anderen Geschöpfen dieser Erde, ist das Gehirn, das ein Sonderfall der vielen Neuronenknoten und –verbände, Ganglienknoten und vielen weiteren Tiergehirne ist.

Diese Neuronenklumpen im Kopf der Menschen sind wahrhaftig ein Teufelszeug, und sie geben in den Worten von Johann Wolfgang von Goethe das Himmelslicht der Vernunft (Prolog in FAUST I). Wir Menschen haben dieses Teufelszeug im Kopf und ihm verdanken wir unsere Geistigkeit, unser Ichbewußtsein, unsere Sinneswahrnehmungen, Aktionsfähigkeit ...

Es ist nun zu klären, ob Wünschen, Wollen, Verhaltensweisen, Charaktereigenschaften ... des Menschen wirklich auf Triebe und Gefühle zurückgehen, deren Ursprung nicht im Großhirn, sondern im Zwischenhirn (Thalamus) liegt, oder ob das zum größten Teil auf das Wesen von größeren Ganglienknoten, Neuronennetzen ... zurückzuführen ist, die von sich aus ichbetont, aggressiv, herrschsüchtig und „einnehmend" sind.
Das ist ein wichtiges Thema in Kapitel 2.3 von AIONIK VIII, aber es ist gerade hier zu Ende der Menschwerdung wichtig, den Charakter von diesem Teufelszeug in unserem Kopf zu erforschen. Denn der weitere Teil der Hominidenentwicklung in der Zukunft wird wesentlich davon geformt werden, wie die Androidisierung verlaufen wird, in Abhängigkeit von NBE und uns Menschen.
Wir haben es hier mit 3 Charakteren zu tun:
- Der Charakter der Natur.
- Der Charakter von Ganglienknoten.
- Der Charakter von großen, komplexen Gehirnen.

Der Charakter der Natur wird für die Untermenge der biologischen Lebensformen durch die Darwinschen Gesetze wiedergegeben.
Der Charakter kleinerer Ganglienknoten und Neuronennetze ist das richtige Funktionieren bei Datenaufnahme, -verarbeitung und –ausgabe, also die Steuerung der Organismen auf sehr tiefer, aber auch sehr notwendiger Stufe. Ihr Charakter ist das, was die Kybernetik aus Sicht der Regelungstechnik beschreibt.
Der Charakter größerer Ganglienknoten ist uns bisher unbekannt, weil wir sie noch nicht erforscht haben.
Der Charakter des menschlichen Gehirns ist bekannt mit der Veranlagung zum Bösen und mit dem Himmelslicht der Vernunft begabt, aber die Frage ist, wie das Böse zustande kommt.
Der Charakter von sehr großen Neuronenklumpen ist vielleicht für uns Menschen nicht entscheidbar, weil wir mit unserer wenigen „Grütze" im Kopf mit einem Volumen um 1450 cm^3 die Geistigkeit und Macht einer Superintelligenz ganz gewiß nicht nachvollziehen können, die z.B. über 1000 t Gehirnmasse bei bester Organisation und Struktur verfügt.

Neuronenklumpen in der Funktion als Ganglienzentren (Schaltstellen) sind ein Ergebnis der NBE, auch die Gehirne der Menschen. Alle unsere Geistigkeit entstand bei der evolutionären, phylogenetischen Menschwerdung.
Bei der persönlichen, ontogenetischen Menschwerdung müssen unsere Gehirne eine Unmenge an Daten aufnehmen, die nicht von Naturprozessen, sondern von der Geistigkeit der Menschen herkommen, die uns von Kindheit an ernähren, erziehen und ausbilden. Darum schleppen wir für unser ganzes spätere Leben einen großen Ballast an Daten in unseren Gehirnen mit uns herum, die oftmals nicht nur sehr falsch und mangelhaft sind, sondern auch gefährlich, für uns selber und auch für unsere Umwelt. Ähnliches gilt für die Gefahr, die von anderen Menschen auf uns oder die Umwelt ausgeht.

Die Darwinschen Gesetze für die NBE zeigen ihre wichtigsten Ergebnisse bei Sicht über Tausende von Generationen. Bei der Sicht auf die Schicksale der Individuen zeigen sie sehr viel Gewalt, Brutalität, Fressen, Gefressenwerden, später auch List, Betrug, Schläue.
Die Panzerplatten zur persönlichen Verteidigung wichen dabei der Behendigkeit. Trieb- und Gefühlssteuerung werden wahrscheinlich der Vernunftsteuerung weichen.

Bei den einfachen Metazoen waren die ethischen Normen rein auf Macht gegründet, aber der Sozialdarwinismus in der Natur wurde im Verlauf der Evolution immer weiter zurückgedrängt. Fische leb(t)en in Schwärmen, die Saurier lebten oftmals in Herden, und eine Horde eozäner Halbaffen mochte einer Horde früher Menschen nicht unähnlich gewesen sein. Die Eltern hätschelten ihre Kinder, Verwandte schonten einander, Kuscheltiere zog man der Jagdbeute vor ...

→ Die Natur selber brachte es ohne Verstand und Vernunft mit sich, daß in einer Horde die darwinistischen Gesetze eben nicht mehr ausschließlich gelten.

Warum gibt es aber dann in den menschlichen Gesellschaften von heute noch so viele sozialdarwinistische Züge ? Das ist sehr wahrscheinlich deshalb der Fall, weil der Mensch noch kein Vernunftwesen ist, sondern immer noch nur ein Intelligentes Wesen (IW), das zu erheblichen Teilen trieb- und gefühlsgesteuert ist. Die Menschen wurden aus den Hominiden mittels NBE entwickelt, und damit sind Menschen vom Typ NIW.
Der Mensch gehört sowohl der Welt der vollkommenen Vernunftwesen (VIW) an als auch der Welt der Tiere, denn er hat das Himmelslicht der Vernunft, allerdings einer wechselnden Fähigkeit zur Vernunft, abhängig von seinen Trieben und Gefühlen. Das ist typisch für die meisten NIW, deren Species (IWA) über NBE entwickelt worden ist.

So ist der Charakter der Natur:

Die Natur entwickelt über Äonen die wunderbarsten Geschöpfe und sonstige Werke,
sie vernichtet diese wertvollen Schöpfungen binnen Augenblicken oder
in größeren Zeiträumen durch Niedergang und Verfall,
aus den Ruinen gehen wieder die wunderbarsten Werke hervor,
und insgesamt gibt es eine ungeheure Redundanz.

Es ist ein Kapitalverbrechen, Tier- und Pflanzenarten auszulöschen. Z.B. fehlen diese dann der Nachwelt, zu der noch für einige Zeit ebenfalls Menschen gehören.

Warum schafft man es in Europa nicht, einen vernünftigen Tierschutz durchzusetzen – auch in den Familien, oder was hat man zu denken, wenn in „kultivierten“ Staaten jeweils und in jedem Jahr Hunderttausende von Haustieren meistens kurz vor der Urlaubszeit ausgesetzt werden ?
Warum schafft man es nicht, in Europa einen Naturverbund herzustellen, in dem die Tier- und Pflanzenwelt in einer Art von Parallelgesellschaft zum Menschen leben kann und somit vor der Vernichtung durch den Menschen bewahrt wird ?
In Ozeanien werden die Wälder im größten Ausmaß niedergebrannt, und die Politiker dieser Staaten wollen Geld vom Ausland, angeblich um mit diesen Spenden der eigenen Bevölkerung neue Berufschancen zu geben und sie vom Niederbrennen der Wälder abzuhalten. Von der Psyche des Menschen ausgehend wird folgendes geschehen: Das gespendete Geld wird dazu verwendet, um die Wälder noch schneller niederzubrennen.

Eine leidliche Haltung für das Zusammen- oder Nebeneinanderleben von Menschen und Großtieren hat man eigentlich nur in Afrika in den Nationalparks und in Kanada in den Sanctuarys. Warum funktioniert das nicht überall auf der Erde ?
Weil der Mensch den Platz für sich beansprucht, und die Anzahl der Menschen auf der Erde wächst laufend.

Was hat man von einem Menschen zu denken, der Pelztiere mit Tellereisen fängt, obwohl er genau über die entsetzlichen Folgen für die gefangenen Tiere unterrichtet ist ?
Gegenwärtig erleben wir das Niederbrennen großer Waldgebiete (Leonardo da Vinci: „Sie werden die großen Wälder niederreißen ... „), das Leerfischen der Weltmeere, die jährliche Ausrottung von Tier- und Pflanzenarten durch den Menschen ...
Wie soll das weitergehen ? Sollen unsere Nachfahren auf einer Erde leben, auf der die Tier- und Pflanzenwelt zum größten Teil ausgelöscht ist ?

Das Verhalten der Menschen gegenüber Tieren gehört den transzendenten Beziehungen an, denn es ist artübergreifend. Die Beziehung zu Gott ist transzendental.
Gott hat Tiere und Pflanzen erschaffen ? Woher nimmt dann der Mensch das Recht, Tier- uns Pflanzenarten auszurotten ?
Wie wird Gott darauf reagieren, wenn der Mensch sein Schöpfungswerk vernichtet ?

Das vorläufige Hauptziel muß immer sehr klar im Blickfeld bleiben, nämlich das Leben über möglichst große Zeiträume zu bewahren. Nach dem, was wir über die globale Realität wissen, geht das am besten über eine sich immer höher entwickelnde Superzivilisation, die auf den beiden Säulen Supertechnik und Superethik ruht. Heiligung des Lebens und Ehrfurcht

vor allem Leben sind die ethischen Basiswerte, die die technischen Machtmittel der Superzivilisation hinreichend zu bändigen vermögen.
In die Superzivilisation sind in möglichst großer Artenvielfalt und Individuenanzahl Tiere und Pflanzen der Natürlichen Lebendigen Schöpfung (NLS) zu integrieren. Die Superzivilisation ist somit die optimale Struktur für einen prinzipiell unsterblichen Organismus 3. Stufe und legt sich schützend wie ein Kokon um die NLS und nährt sie.
In Sicht auf Jahrmillionen und Jahrmilliarden werden sich sicher alle Lebensformen wandeln, einschließlich die Menschen und sonstige IW.
In einigen Millionen Jahren laufen auf der Erde gewiß keine Menschen des heutigen Typs mehr herum, keine Europäer, keine Asiaten, keine Afrikaner, keine Amerikaner ...
Friedrich Engels schrieb an seinen Freund Karl Marx hocherfreut, daß mit der Evolution der Arten von Charles Darwin eine ganz wichtige Sache entwickelt worden sei, was gerade noch in der neuen Gesellschaftstheorie gefehlt hatte.
Aber die Evolution der Arten ist noch längst nicht zu Ende. Charles Darwin: Licht wird fallen auf die Abstammung des Menschen. Das wird heute von vielen Menschen akzeptiert. Aber Licht wird auch fallen auf die zukünftigen zeitlichen Grenzen der natürlichen Hominiden. Das folgt auch aus der Evolutionstheorie von Darwin.

7.6 Jede Terrorherrschaft hat ein Ende

Ein von den Menschen der Erde als kollektiv begangenes Kapitalverbrechen kann man das Auslöschen von Tier- und Pflanzenarten und die Vernichtung großer Tier- und Pflanzenbestände ansehen. Immer mehr Ziere und Pflanzen müssen den Menschen und ihren Bauten und Abfallhaufen weichen.
Die Auslöschung von Tier- und Pflanzenarten durch die Menschen ist grotesk, besonders dann, wenn dieselben Menschen behaupten, daß Gott die Tier- und Pflanzenarten erschaffen habe.
Der Mensch vernichtet immer mehr und immer schneller große Tier- und Pflanzenbestände und löscht immer schneller Tier- und Pflanzenarten aus.
Steht eigentlich irgendwo in der Bibel geschrieben, daß der Mensch Tier- oder Pflanzenarten auslöschen darf ?
Der Mensch führt auf der Erde ein Terrorregime gegen Tiere und Pflanzen.

Die Schurkereien der Menschen untereinander mögen die Androiden nichts angehen, weil diese sich sagen werden, daß sie sich davon zwar angeekelt fühlen, aber daß das eine Sache der Menschen untereinander sei, aber die Schurkereien der Menschen gegenüber den Tieren und Pflanzen werden die Androiden sicher sehr viel angehen, weil sich diese Verbrechen nicht mehr allein auf die Menschen beziehen, sondern in die Belange anderer Arten hineinreichen, also transzendenter, artübergreifender Natur sind – ebenso wie das Verhalten der Androiden zu den Menschen.

Für den objektiv und realistisch denkenden Naturforscher und Ingenieur ist es völlig klar, daß der Mensch durch die Sapientierung in der letzten Phase der NBE für das Überleben in einer urzeitlichen Welt, aber nicht zum Aufbau einer TZ geschaffen worden ist.
Da der Mensch aber nun einmal die TZ erschaffen hat, muß sich der Mensch dieser TZ anpassen, ansonsten bleibt er in dieser von ihm geschaffenen Welt ein sittlich-ethisch Behinderter, der mit ihr nicht zurecht kommt und an ihr zugrunde geht.
Man muß lernen, zu erkennen, daß das Böse im Menschen, also Raub- und Mordlust, Grausamkeit, übersteigerter Egoismus, Herrschsucht, Eitelkeit, Zorn, Neid, Haß, Gier und ähnliche Triebe und Gefühle im Menschen eine geistige Behinderung darstellen, ebenso wie Menschen-, Trieb-, Gefühls-, Traditions-, Region- und Epochebezogenheit, die vor allem sich darin auswirken, daß Menschen eine teuflische Lust und Bereitschaft dafür haben, andere Geschöpfe an Leib und Seele sowie in ihrem Lebensrecht an sich zu schädigen oder sie gar ganz zu vernichten.

→ Es ist ein Verbrechen, den Menschen weiterhin so sehr geistig behindert sein und als Schwerstverbrecher an der lebendigen Schöpfung wirken zu lassen, wobei er soviel Übles und Böses tut und soviel Verderben und Vernichtung in die Welt bringt.

Also wird der Genom des Menschen bei seiner Veredelung zur Baustelle, genauso wie das ganze Sonnensystem beim Aufbau der WGS und einer sonnensystemweiten Infrastruktur.

Zieht man die göttliche Karte, so ist dieser Fragenkomplex verwandt mit dem der Theodizee, die man aber nur dann vernünftig und realistisch abhandeln kann, wenn man Superintelligenzen, KIW, Götter ... im Rahmen einer IWA- und TZ-Theorie abhandelt.
Fahrräder und Autos sind zwar nicht gerade Naturerscheinungen, aber sie sind reale Erscheinungen, Realitäten, die nach Naturgesetzen entstanden sind und über Naturgesetze funktionieren.
Im Prinzip ist das bei Superintelligenzen, KIW, Göttern ... nicht anders, nur stehen sie auf einer viel höheren Stufe des Realseins.